liothek
burg

Johann Michael Gaar

4° Asc. 1.

J. M. Dilherrns
Propheten
Schuel.
MALACHIAS.
HOSEA.
IOEL.
MICHA.
NAHUM.
SOPHONIAS.
HESEKIEL.
AGGAEUS.
SACHARIAS.
V Sommer F.

Propheten Schul.

Das iſt/

riſtliche Anweiſung/

zu

ottſeliger Betrachtung

es Lebens und der Lehre

Heiliger Propheten

Altes Teſtaments:

Bildnußen / in ſchönen Kupferſtichen/

mit ſind beygefüget.

i Stands⸗Perſonen erbaulich

zu leſen/

fürgeſtellet

von

Michael Dilherrn / Predigern

ürnberg / bei S. Sebald/ und

Profeſſorn.

Nürnberg/

gung Paulus Fürſten/ Kunſthändlers.

ft daſelbſt durch Chriſtoph Gerharden.

Zueignungs-

An

Den Durchleuchtig-Hochgebornen
Fürſten und Herꝛn/ Herꝛn

Manfred/

erzogen zu Würtemberg und Teck/
Graven zu Montpelgart/ Herꝛn
zu Heidenheim/ ꝛc.

Meinem Gnädigen Fürſten
und Herꝛn.

Schrifft.

An

chleuchtig-Hochgeborne
ſtin und Frau/ Frau

Juliana/

Würtemberg und Teck/
Montpelgart/ Oldenburg
enhorſt/ Frau zu Heiden-
Jevern und Knip-
hauſen/ ꝛc.

e Gnädige Fürſtin
und Frau.

Hoch

✿ ✿ ✿

Hochdurchleuchtes FürſtenPaar!
laßt die Künheit mir gelingen:
eine Schul vor Euch zu bringen.
die Ihr Kirch und Schulen liebt: eine Kirch-
Schul / meine Gabe /
Eure Gottes-Herzen Labe.
Fürſten ſind / in dieſer Schul / beides Lehr-
ling / und auch Lehrer /
groſſer Königen Bekehrer.
Hier Propheten-Fürſten ſind. Davids
Sohn / iſt Eſaias /
und ein Vetter deß Meſſias.
Daniel / der Babel-Fürſt / auch von Juda
Königs Stammen /
leuchtet hier von Weißheit-flammen.
Dieſer Schule Rector wahr Gottes Geiſt:
durch den getrieben /
ſie geredet und geſchrieben.
Wo die Fürſten Redner ſind: billich (ſie ſind
wehrt der Ehren)
Fürſten Ihnen auch zuhören.

get und regirt Mund und Fe-
; fromme Seelen
chuel und Lehrſtul/ wählen.
len / Luſt zur Lehr / Theurer
rſt! lobt Eure Ahnen /
Lied ſo mancher Schwanen.
ſe Eberhard / nun faſt vor
ei hundert Jahren /
erthen Muſen-Schaaren/
s Amerthal: wo noch / in des
eccars Gaſſen /
t Nectar-Quellen naſſen:
Capnio und Melanchthon, erſt-
zierte;
aſt / und ſie/ als Wirte.
iche Parnaſſ / adlend ſeinen
ünſte Orden /
rſten Schule worden:
achte kund; Ruhm-wettſtrei-
d mit dem Grichen /
t in Fabel Sprüchen.
lcher Ahnen Sohn / die ſich
chuel-Patronen ſchrieben /
ohe Schul auch lieben?

Got-

Gottes Schul iſt dieſe hier; der durch die
Propheten redte/
bei der Heilgen Tempel-Städte.
Ihre Predigt windeln ſind: da/ wie im
Gewülck die Sonne/
ſtecket Jeſus/ unſre Wonne:
durch ſie/ wollte GOttes Sohn ſeinem
Volck verſprochen werden/
ehe Er kam gemenſcht auf Erden.
Dieſe/ dort im Alten Bund/ wahren die
Evangeliſten:
machten Jüden ſchon zu Chriſten.
Sie ſind unſres Glaubens Grund: weil/ was
ſie uns hieſſen hoffen/
hat ſo herrlich eingetroffen.
Hier iſt nun Immanuel/ den die Jung-
frau hat gebohren:
Der geſuchet/ was verlohren.
Chriſten dieſe GOttes-Schuel/ dieſe Gna-
den-Lehrer/ ehren:
Chriſtum wir ſie nennen hören.

ahmen mich/an des Hauſes Pfor-
ſchreiben:
ich gewidmet bleiben.
uchtes Fürſten-Paar! Laßt
h dieſes Dienſt-Pflicht-Zeichen
Gnaden überreichen.
geben kan/iſt ein Wunſch und
nes bitten:
Ott woll überſchütten
ter Fürſtlichs Hauß/reichlich/
t Propheten-Segen;
ſeinem Schoße hegen.
h viel Jahre zu/wie der from-
Fürſt Hiskias/
rtröſt vom Eſaias.
r Euch zu ſich/auf Elias Feu-
Wagen/
gen Himmel tragen.
F. G. G.

Demüthigſter Fürbitter bei Gott/und
getreueſter Diener/

J. M. Dilherr.

Lobſpruch
über dieſes Buch.

WAs ſoll ein Liecht / das niemand
leucht und ſcheinet?
as nüzt das Gold / obs noch ſo köſtlich
ſeinet;
ann in der Erd es tieff vergraben ligt?
as ſoll ein Geiſt / der nur ſich ſelbſt ver-
gnügt?
n Brunn-Gevåß ein Menſch iſt/hier im
Leben:
as GOTT ihm gibt/das ſoll er wider
geben/
d quellend ſtåts außſchencken ſeine Flut.
o thut auch GOTT/das höchſte beſte

-Meer / der Quelbrunn aller
Gaben:
mit / läſt jedermann ſich ha-
ben.
rgt immer / hilfft und wacht:
ich auch nit ſchlieſſet / bei der
Nacht.
ch ein Geiſt voll Gottes Feuer.
ie Zeit acht viel zu theuer:
s: er dichtet / denckt und ſinnt:
n Sand ihm / ohne Frucht /
verrinnt.
bt nur / daß er trinck und eſſe:
Spiel / der langen weil ver-
geſſe;
hn mach' einem Thiere gleich;
erd am rothen Kothe reich.
Geiſt / der ſeine Ankunfft
kennet /
ich / und voller Himmels
brennet.
)( )(2 Die

Arbeit ſelbſt hält er vor ſeine Ruh;
gt ſeine Zeit mit Kunſt und Andacht zu:
hwanger ſtäts / gebiehret edle Sachen /
/ wann er todt / ihn täglich lebend machen:
d hier / und dort / iſt ſein die Ewigkeit:
r / in dem Ruhm; dort / in der Seelen-Freud:
andern / wird ihr Nahm und Ruhm begraben:
ſehr ſie auch alhier gepralet haben.
ihnen nichts / als ihre Boßheit / lebt /
an verflucht: Gott / ſie zur Höll begräbt.
dieſes Buch / und manches noch / geſchrieben /
Edle Geiſt / pflegt alſo ſich zu üben.
eiret nicht: legt ſtäts auf Wucher an
theure Pfund / das GOTT ihm eingethan.
iſt nicht gnug / GOTT mit der Zungen ehren

gnug / dem Nechſten früh und
ſpat
u Hauß/mit Rath und That:
Kiel auch zu gelehrten Händen;
auf gute Schrifften wenden:
man ſchläfft; voll Unmuß bei der
Muß.
t ſtäts einen Claros-Flus.
Kunſt die Andacht zuvermählen /
nd Aug / und Ohren frommer
Seelen:
it mit Gottes-Arbeit zu;
ſucht ſeine Sabbath-Ruh.
ns/mit ſeinem Tugend-Schaze/
m ſchnöden Laſter-Plaze:
s nun in die Propheten-Schul;
uf den Gottes-Lehrer-Stul.
s Buch / ſo manche Seul der
Ehren
ſelbſt; ſein Nahmens-Lob zu-
mehren.
Blat / ſo mancher Famen-Mund
annt dem weiten breiten Rund.
GOtt

Ott hab die Ehr ! der lang-geſundes Leben/
dieſem Fleiß / Ihm ferner wolle geben.
as iſt der Lohn - die Kron der Ewigkeit:
vir mißgönnen Ihm noch lange Zeit.

Auß ſchuldigem Ehren-Dienſt/geſchrieben
durch
Sigmund von Bircken/
C. P.

Von den Propheten.

et für der Vernunfft faſt ein gering Ding um
heten ſein: als darin wenig nüzlichs gefunden
Sonderlich wenn Meiſter Klügel drüber kommet/
fft gar außwendig und auf dem Nägelein kan:
oſſem Reichthum ſeines Geiſtes/ für eitel faul/
Das macht/daß die Geſchichte und das Werck
r Augen ſind: und allein die Wort/ oder Hiſto-
n. Welchs kein Wunder iſt:ſo auch izt GOt-
et wird: obgleich noch täglich die Zeichen und
s Reich Chriſti gewaltiglich für Augen ſtehet
mehr ſolts verachtet werden: wo nicht mehr die
at fürhanden währen? Eben wie die Kinder
GOtt und ſein Wort: da ſie noch für Augen
l-Brod/ die feurigen Säule/ und lichte Wol-
Prieſterthum und Fürſtenthum. Darüm ſol-
icht ſolche ſchändliche/überdrüſſige/undanck-
n:ſondern die Propheten/mit Ernſt und Nuz/
n. Denn erſtlich/ verkündigen und bezeugen
reich: darin wir izt leben/ und alle Chriſtglau-
et haben/ und leben werden/ biß an der Welt
ns gar ein ſtarcker Troſt/und tröſtliche Stär-
ſer Chriſtlich Leben/ ſo mächtige alte Zeugen
nſer Chriſtlicher Glaub gar hoch getröſtet
chte Stand ſei für GOtt ; wider alle andere
enſchliche Heiligkeit und Rotten: welche/üm
ins und der Menge willen/alſo dran hangen:
n deß Creuzes und der wenigen willen/ſo am
ben halten/ein ſchwach Herz gar hoch ärgern

Zum

um andern / zeigen ſie uns viel und groſſe Exempel und Er=
ng des erſten Geboths ; und ſtreichen daſſelbige gar mei=
h auß/beide mit Worten und Exempeln : damit ſie uns/zur
ht GOttes und zum Glauben/gewaltiglich treiben / und
erhalten. Denn nach dem ſie von Chriſtus Reich geweiſſaget
n:iſt das ander alles eitel Exempel;wie Gott ſein erſtes Ge=
ſo ſtrenge und hart beſtetiget habe. Daß es gewißlich nicht
es iſt;die Propheten leſen/oder hören: dann leſen und hören /
Gott dräuet und tröſtet. Dräuet den Gottloſen/ die ſicher
tolz ſind: und / wo das dräuen nicht helffen will / nachdrückt
Straffen/Theurung/Peſtilenz/Krieg;biß ſie zu Grunde ge=
nd alſo ſein dräuen/ im erſten Geboth/ waar machet. Tröſtet
die Gottsfürchtigen/ſo in allerlei Nöthen ſind: und auch
drückt mit Hülffe und Rath/durch allerlei Wunder und
en/ wider alle Macht deß Teuffels und der Welt:und alſo
röſten/ im erſten Geboth/auch waar machet.

Mit ſolchen Predigten und Exempeln dienen uns abermahl
eben Propheten gar reichlich. Daß wir uns nicht ärgern
;wenn wir ſehen / wie gar ſicher und ſtolziglich die Gottlo=
as Wort Gottes verachten / und ſo gar nichts üm ſein
en geben:als währe GOtt ſelbſt ein lauter nichts. Daß aber
dräuens und ſtraffens darinnen iſt / weder tröſtens und ver=
ns:iſt guth zurechnen die Urſach. Denn der Gottloſen iſt
eit mehr/ weder der Frommen. Darüm muß man
er viel mehr treiben das Geſez / denn die Verheiſ=
en:weil die Gottloſen ohne das ſicher ſind/und faſt
nd/die Göttliche Tröſtungen und Verheiſſungen

Jn
ESU Nahmen/
Amen.

s Erſte Capitel.

terſchiedlichen Bedeutungen
Worts Prophet.

1.

dem ich hiebevor ein Buch/ unter
Titul / Tugendſchatz und La-
rplatz / von den dapfern Helden
Alten Teſtaments / und ſonder-
von den Königen Juda / ge-
hierauf/ von vielen liebhabern der
/ erſucht worden; Die Heilige
deroſelben Leben/ Wandel und
zu nehmen / und dabei kürzlich
Wir uns ſolches zu nutz machen

n gleich / bei meinem müheſamen
u thun/ und wenig/ oder vielmehr
A gar

ar keine Zeit übrig habe: Jedoch habe ich die Sonn-
nd Feiertage / nach völlig verrichtetem GOttes-
ienſt / lieber meine recreation und Ergetzung hier-
nnen / als in unnöhtigem Sparziergehen / oder an-
ern dergleichen Sachen / ſuchen wollen. Denn ich
llezeit dafür gehalten: es ſey viel beſſer; Sich / und
ndere in der Gottſeligkeit / erbauen; als ihm allein
inen irdiſchen Luſt erwecken.

3. Und wie leicht kan es doch / bei Erweckung ei-
es irdiſchen Luſts / geſchehen; daß man die edle un-
iderbringliche Zeit mißbraucht? die doch / ſo ſie
inmahl entwiſcht / nimmermehr kan wider zu rück
eholet werden.

4. Ehe ich aber von den Propheten ſelbſten zu
andlen anfange: muß ich zeigen; wie man das
Wort **Prophet** recht verſtehen ſolle.

5. Iſt demnach zu wiſſen: daß ſolches Wort
icht einerley Bedeutung habe. Wollen derowegen
on den fürnemſten Bedeutungen ſolches Worts /
nit wenigem voran handeln.

6. Erſtlich / bedeutet das Wort **Prophet** /
elches ſeinem Urſprung nach / ein Griechiſches
Wort iſt / ſo viel als einen / der zukünfftige Dinge
orher / ehe ſie geſchehen / ſaget: und wird / in Hei-
iger Schrifft / ſonderlich von denen gebraucht / wel-

türlichen Urſachen/wie die Stern-
is/ſondern aus Göttlichem Ein-
ge Dinge verkündigen: wozu ſie
ſchiedliche Weiſe gelanget ſind:
ſonderlich/in dem dritten Capitel/
rden.

opheten ſind Eſaias/Jeremias/
l/und die andern geweſen: derer
ir/in H.Schrifft/noch heutiges

n Propheten/oder Weiſſager/
nach der Himelfahrt des HErrn
egeben. Denn ſo leſen wir in den Act.11/27/
lpoſtel: In denſelbigen Tagen/ 28. 21/10.
eten/von Jeruſalem gen Anti-
ach dem Abreiſen Pauli und Bar-
flanzte Kirche/an heilſamen Leh-
angel haben mögte. Und einer Agabus
t Nahmen Agabus, ſtund/in ein Prophet.
n Gemein/aus Gottliebem An-
deutete/durch den Geiſt/eine
g/die da kommen ſolte/über den
r Erden: Welche geſchach unter
dio. In dem 11. Cap.

9. Von eben dieſem Agabo, leſen wir auch in
m 21. cap. Als wir mehr Tage zu Cæſarien blie-
n: reiſete herab ein Prophet/aus Judæa/mit
ahmen Agabus: und kahm zu uns. Der
hm den Gürtel Pauli/ und band ſeine Händ
nd Füſſe; (Wie die alten Propheten/neben dem
ort Gottes/offtmals allerlei äuſſerliche Zeichen
d Ceremonien gebraucht haben) und ſprach:
as ſaget der Heilige Geiſt: den Mann/deſſen der
ürtel iſt/ werden die Juden alſo binden/ zu Je-
ſalem; und überantworten in der Heiden Hände.

10. In dieſem ein und zwanzigſten Capitel der
poſtoliſchē Geſchichten/wird auch der Vier Töch-
r des Evangeliſten/ oder Evangeliſchen Predi-
rs/ Philippi/ gedacht: welche auſſer der Ehe ge-
bet/ und geweiſſaget. Dergleichen Prophetin
ahr auch die löbliche Matron Hanna/eine Toch-
r Phanuel/vom Geſchlecht Aſer: wie der Evan-
liſt Lucas im 2. cap. berichtet.

11. Solche Propheten ſind zu allererſt Seher
nennet worden: Weil ſie/ aus ſonderbahrer
nade Gottes/ die zukünfftige Dinge von Ferne
ſehen. Dann ſo ſtehet in dem 1. B. Samuelis:
orzeiten/ in Jſrael/ wenn man gieng/ Gott zu

. Denn die man izt Propheten
man vorzeiten Seher. In dem

er Seher wird Hanani genennt:
Aſſa nichts guths ſahe; ſondern al-
ſagte. Weswegen er/von ihm/ins 2.Paral. 16/ 10.
orffen wurde. In dem 2. B. der
ap.

dern/bedeutet das Wort Prophet
Redner/ oder eines andern Dol-
ſagt der HErr/in dem 2. B. Moſis:
inen GOTT geſezt über Pha- Exod. 7/ 1.
n/dein Bruder/ſoll dein Prophet
ap. Das iſt/wie es der uralte Chal-
ſcher auslegt: Ich habe dich dem
nem Fürſten (der mit Bevehl/
uck der Straffen/an meiner ſtatt/
en ſoll) geſezt: und dein Bruder
Dolmetſcher ſein: der/ weil du Exod. 4/ 10/11.
er Unberedſamkeit/ entſchuldiget
gen das Wort führen/und dem Kö-
es fürtragen ſoll/ was ich ihme
laſſen.

Zum Andern bedeutet das Wort Prophet einen Dolmetſcher.

tten/bedeutet das Wort Prophet
Lobſinger. Als wann in dem 1.

Zum Dritten/ bedeutet dz Wort Prophet einen Lobſinger

. der Chronick ſtehet: David/ſamt den Hauß-
en/ſonderte ab/ zu Aemtern / unter den Kin-
Aſſaph / Hemon und Jedithun/ die **Pro-
ten** / mit Harpfen/Pſaltern/und Cymba-
In dem 26.cap. Da/durch die Propheten/ſol-
Leute verſtanden werden/ welche/ mit ſchö-
Geiſtlichen Liedern/ das Lob GOttes auß-
ten. Alſo ſtehet auch/in dem 1.B.der Königen/
den Baalspfaffen: daß ſie **geweiſſaget** haben/
daß man das Speißopfer thun ſollen. In dem
cap. welches von ihren Liedern/die ſie/ihrem
al zu Ehren/geſungen haben/wird ausgeleget.

5. Zum Vierdten/(andere Bedeutungen izo
bergehen)bedeutet das Wort **Prophet** ſo viel/
einen Lehrer: Er möge dabei zukünfftige Din-
erkündigen/oder nicht.

6. Alſo wurde der Erzvatter Abraham/von
t/ein **Prophet** genennet; da Er/zu Abimelech/
König zu Gerar/ſagte: Gib dem Mann (dem
aham)ſein Weib wider: deñ er iſt ein **Prophet**/
cher von meinem Nahmen prediget: und laß
für dich/ bitten: ſo wirſtu lebendig bleiben. In
1.B.M. im 20.

7. Alſo kan auch das Wort Prophet genom-
werden: wenn in dem 105. Pſalm ſtehet: Ta-

albten/die jenige Leute/ ſo durch ſon-
ff/zu meinem Dienſt/geheiliget ſind/
hut meinen **Propheten**/ den von
Lehrern und Mundbothen/ kein Matth.15/57.

te auch der HErr JEſus/ da Er/ in
and/ Nazareth/ verſchimpfet und
e: Ein **Prophet**/ ein fürnehmer
gend weniger/ denn in ſeinem Vat- 1.Cor.14/29/37/3.
ſeinem Hauſe: Matth. im 13. cap.
Paulus ſchrieb an die Corinthier:
r/ oder öffentliche Lehrer/ laſſet re-
drei; iedoch einen nach dem andern:
Weiſſager/ ſo neben dem Volck/
d/ laſſet richten: ob ihre Weiſſa-
rung/ dem Glaubē ähnlich ſei/ und Rom.12/6/
fft übereinſtimme? So ſich iemand
r ſei ein **Prophet**/ und habe von
/ die H. Schrifft außzulegen; der
euch ſchreibe: Dann es ſind des
. **Wer Weiſſaget**/ und die Heili-
verſtändlicher Sprach/ deutlich er-
t/ das da dienet den Menſchen zur
rem Leben; und zur Ermahnung
Tugenden; und zur Tröſtung/ in

19. Es werden wol auch andere Bedeutungen
es Worts Prophet/ in Heiliger Schrifft/ gefun-
n: allein dieſe ſind zu unſerm izigem Fürhaben/ gar
nug.

20. Der treue Gott/ der uns alle miteinander
rn wollte ſeelig haben/ erhalte unter uns
lezeit Wahrheitliebende Propheten/ und rei-
e Lehrer; dergleichen Er uns bißhero gegeben
at: und verleihe uns ins geſamt den Heiligen
eiſt: daß wir nicht allein hören; ſondern auch
ernen/ und guther Lehre folgen. Amen!

in JEſu Nahmen/ Amen!

Amen!

s zweite Capitel.
Von
opheten-Schulen / und
Propheten Kindern.

I.

iſſens wohl werth: daß / in dem Al- tament / die Prieſter / und öffent- hrer der Kirchen GOttes / auch ſſores geweſen. Denn die Synago- allein Kirchen / und öffentliche n welchen man zu bethen / und die e anzuhören: Sondern man hat- a / oder ſolche Gemächer und Lo- in welchen die Prieſter Schule ugend / in der Gottesfurcht / und nterrichteten: damit immer mög- werden; welche Gott dem HErrn en Vatterland / könnten nützlich

Die Prieſter ſind auch Profeſſores geweſen.

heten alſo die Prieſter ein dop- daß eine / in dem Tempel; das n darangebauten Schulen: der- / üm den Tempel zu Jeruſalem /

Tempel Schulen.

iel geweſen. Und ſolche Tempel-Schulen wer-
en verſtanden ; wenn/in dem Neuen Teſtament/
ehet ; Daß der HErr JEſus/in dem Tempel zu
Jeruſalem / gelehret habe. Denn weil Er kein/
us dem Stamme Levi/geweiheter Prieſter wahr:
ähre ihm nicht erlaubet worden / in dem Tempel
lbſt/ zu lehren.

3. Jedoch iſt/in den Synagogen vieler Orten/
iſweilen auch fürtrefflich-gelehrten / und unbeſol-
eten tugendhafften Leuten/die daſelbſten keine or-
entliche Lehrer wahren/ von den Vorſtehern ver-
ünſtiget worden/ die Heilige Schrifft zu erklären.
Solches ſehen wir aus den Geſchichten der Apoſtel;
n welchen der Evangeliſt Lucas alſo ſchreibet: Da
Paulus / und die üm ihn wahren / gen Antiochi-
m / im Lande Piſidia, kahmen: giengen ſie / am
Sabbathtage / in die Schule / und ſazten ſich.
Nach der Lection aber des Geſezes/und der Pro-
heten/ſandten die Obriſten der Schule zu ihnen/
nd lieſſen ihnen ſagen : Lieben Brüder! Wollt
r etwas reden/und das Volck ermahnen: ſo ſa-
et an. Da ſtunde Paulus auf / und winckete
it der Hand / und ſprach: Ihr Männer von

erPriſter/und zugleich auch ein Un-
Jugend/wahr der Priſter Eli. De- 1.Sam.1/
r/zu derſelbigen Zeit/für andern be- 25/26.
mmen Elkana/und Seine liebe Ehe-
na/ihr junges Samuelichen/und
on ihrer WohnStadt Arimathia/
Zophim/oder Ramah/(denn die-
n hatte dieſe Stadt) bey drei Meil
lo; und übergaben ſolch ihr liebes
ſter Eli/in ſeine Lehr und Unter-

tt! wie viel iſt daran gelegen; daß Es ligt viel an einem
inem frommen und verſtändigen guthen Præceptore.
wertraue! welches auch die Heiden
en. Denn als dem Philippo/Kö- Philippus
nien/ſein Sohn Alexander/welcher König in Macedo-
roſſe genennet worden/gebohren nien,
r dieſes für eine groſſe Glückſelig-
mal der weltweiſe Ariſtoteles lebe-
n ſein Sohn Alexander könnte un-
ren.

nd luſt hat zu ſchönen Pferden/
Sperbern/und dergleichen; und be-
abrichten zu laſſen: So braucht er
geſchickteſte Bereiter/Jäger und
n. So jemand luſt hat zu einem

chönen Blumengarten: bemühet er ſich um einen
ünſtlichen Gärtner; ſollte er ihn auch gleich auß
Welſchland kommen laſſen. Ei! wieviel mehr ſoll
nan darauf bedacht ſein: wie man Leut überkom-
nen möge/ welche ſich wohl auf die KinderZucht
erſtehen? denn ie eine edlere Creatur der Menſch
t/und ie zu fürtreflichern Sachē er kan angewöh-
et werden: ie ein ſchädlicher Thier wird er; weñ
entweder verſäumet/oder übel angewieſen wird.
Und es fehlet nicht viel/ daß er nicht ein incarna-
us diabolus, oder eingefleiſchter Teufel/ wird.

7. Weil Samuel von GOTT einen feinen Ver-
and überkommen/darneben löblich erzogen wahr/
nd wohl wuſte; daß an der erſten Anweiſung ſehr
iel gelegen ſey: ließ Er ſichs hernach/ in ſeinem Al-
er/ſelbſten nicht verdrießen; die Jugend in ſeine Un-
errichtung zu nehmen: Wie Er denn zu Najoth/
or der Stadt Ramach/ ſein Auditorium, oder
Lehrzimmer/ gehabt hat.

8. Denn als er ſeines Richter-amts entlediget
wurde: wollte er nicht müſſig ſein/ noch ſein Leben
ollends mit faulen Tagen hinbringen: Sondern
ichtete eine öffentliche Schule an; darinnen Er jun-
e Leute lehrete; was zu einem ehrbarn und Gott-
eligen Leben gehörete. In welchem Amt er einen
lchen Zuſchlag bekahme: daß/ wie in dem 1. B.

ap. ſtehet / den Bothen des wüthen-
Sauls auf einmahl zweene Chöre
gegneten : Welche von Göttlichen
ander redeten / und ſchöne Geiſtliche
 Worüber nicht allein ſolche Bo-
uch endlich König Saul ſelber / alſo
n; daß er auch angefangen / mit ihnen
en Gott / mit Lobgeſängen / zu ehren.
s Sprüchwort entſtanden : Iſt
ter den Propheten? das iſt / unter
der Propheten / welche GOtt / mit
rühmen und preiſen.

ruchtets : wenn man in Gottſeeliger
ft kömmet / und ihren erbaulichen
Reden beiwohnet ! Die Hohepri-
em ſendeten ihre Knechte aus : daß
JEſum fangen / und ihnen überlie-
Was geſchicht? die Knechte höreten
um predigen : und wurden dadurch
ß ſie Ihn weder fangen / noch ihm et-
ſagen mogten : ſondern gaben Ihm
herꝛliche Zeugnis : Es hat nie kein
redt / wie dieſer Menſch. Als woll-
währe die größte Unbilligkeit : wenn
hen herꝛlichen Lehrer was zu wider

Nutz frommer Geſellſchafft.

Joh. 7/46.

10. Von Doctore Hieronymo Weller lieſet
an; daß er/in ſeiner Jugend/ein luſtiger Jüngling
weſen/und vermeinet: weil er ein geborner Edel-
ann ſei/und den Weltlichen Rechtsſachen oblige;
dörffte er thun/was er wolle. Dazu kahm noch
eſes; daß er den Heidniſchen Ertzſpötter/Lucia-
um, mit groſſem Luſt laſe/und daraus bequeme
eranlaſſung zu allerlei Uppigkeit erhaſchete.
r kommt aber einſten gen Wittenberg/ſolchen
rt zu beſehen: und höret Lutherum, von der ver-
chten Welt Boßheit/und darauf erfolgenden
weren Rechenſchafft/und ewiger Straffe/predi-
n: und wird darüber ſo geändert; daß er/unge-
htet ſeines Adels/ſich auf Theologiam begibt/
d darinnen ſo weit kömmt; daß Er ein fürtreff-
her Doctor Theologiæ worden/und der Evan-
liſchen Kirchen viel nützliche und Geiſtreiche Bü-
er geſchrieben/und hinterlaſſen hat. Dergleic-
en Exempel man aber überaus wenig findet. Deñ/
f eine böſe Jugend/folgt gemeiniglich auch ein
ſes Alter/böſe Arbeit/und böſe Belohnung.

11. Eine Schul/für die künfftige Lehrer und
ußleger der Heiligen Schrifft/haben auch die bee-
Wundermänner Elias und Eliſa/zu Gilgal/
habt: und ſind ihre Zuhörer Propheten Kinder

eiſe gezeuget / und eine Vätterliche
ſie getragen.

Propheten Kinder / oder Studen-
n Schrifft / hat Eliſa / zu Gilgal / 2. B. Kön. 4 / 43.
bt; und ſie mit ſchlechten und gerin-
rödlein abſpeiſen laſſen: womit viel
en Studenten der H. Schrifft nicht
t frieden ſeyn. Allein der gerechte
bt ihnen gemeiniglich den vorher-
l / mit erfolgendem Mangel: bei
n auch die geringſte Zugemüßlein
l zuſchmecken.

l der Zuhörer Eliſæ wurde ſo groß;
el nicht gnug Raum mehr hatten. 2. B. Kön. 6 / 1.
en die Kinder der Propheten / und
a: Sihe! der Raum / da wir für
ſt uns zu eng. Laß uns an den
; und einen teglichen daſelbſt Holz
r uns daſelbſt eine Stette bauen /
. Denen Er antwortete: Gehet hin.
athen; daß Er mitgehen / und alles
e: willfahrete er ihnen. Worauf
rdan Holz gefället / und den Bau
enommen. Worauß zu vernehmen:
daß

ß ſie keine träge Faulentzer/oder ſolche verdroſſene almäuſer geweſen/die/auch in dem höchſtẽ Noth- ll/ mehr nicht/denn ihre Bücher / Feder / Dinten d Papier / angreiffen mögen: Sondern ſie ha- n ſich/neben der Erlernung der Heiligen Schrifft/ ich wohl auf die Architectur oder Baukunſt ver- anden. Wie dann vor viel hundert Jahren/es cht ungewöhnlich geweſen: neben dem Studi- n/ auch ein fein ſauberes Handwerck zu lernen: maſſen wir von dem Apoſtel Paulo wiſſen; daß ein Teppichmacher geweſen: zu ſeinem Unter- lt / ſolch Handwerck / ſo viel ſein Predigamt zu- laſſen/ bisweilen getrieben/ und ſich damit erneh- t habe. Darum ſagte Er/zu Mileto, bei ſeinem bſchied/ zu ſeinen Zuhörern: Ich habe euer kei- s Silber / noch Gold / noch Kleider / begehret. Denn ihr wiſſet ſelber: daß mir dieſe Hände / zu einer Nothdurfft / und derer/die mit mir gewe- n ſind / gedienet haben. In den Apoſtoliſchen eſchichten / im 20. Cap. Und in der 1. Ep. an die or. ſchreibt Er: Wir arbeiten/ und wircken/mit nſern eigenen Händen. In dem 4. Cap. Und in r 1. an die Theſſ. Ihr ſeit wohl eindechtig / lieben rüder! unſer Arbeit und unſer Mühe: Denn

hwerlich währen: und predigten
Evangelium GOttes. In dem 2.
er 2. an die Theſſ. Wir ſind nicht
euch geweſen; haben auch nicht 2. Theſſ. 3/ 8/9.
rod genommen: ſondern/ mit Ar-
/ Tag und Nacht/ haben wir gewir-
cht jemand unter euch beſchwerlich
t darům/ daß wir des nicht Macht
rn daß wir uns ſelbſt/ zum Für-
/ uns nachzufolgen. In dem 3. cap.
wie aber/ noch heut zu Tage/ from-
der Heiligen Schrifft/ mancherlei
Widerwertigkeit unterworffen
auch zu Eliæ Zeiten ergangen. Deñ
nigin Iſebel ließ derſelben eine groſ- 1. B. Kön. 18/4. 19/10.
otten und erwürgen. Jedoch rüh-
s Königs Ahabs Hoffmeiſter/ dem
Herz: daß er hundert Propheten-
fzig/ und da fünfzig/ verſteckte/ und
dem 1. B. der Kön. im 18. und 19. C.
GOtt lebet noch/ und weiß/ und
auch ſein kleines Häuflein wohl
rhalten: weñ wir Ihn demüthig
en/ und kindlich fürchten werden.
n! Amen!

Das dritte Capitel.

Von [d]er unterſchiedlichen Art und Weiſe / durch welche GOtt den Propheten zukünftige Dinge geoffenbaret.

1.

WIr haben droben in dem 1. Cap. §. 6. vernommen: daß das Wort **Prophet** eigentlich einen bedeute/der zukünfftige Dinge vorher / ehe ſie geſchehen/ſage; und zwar aus Göttlichem Eingeben.

2. Solch Göttliches Eingeben aber iſt/ auf unterſchiedliche Art und Weiſe/ geſchehen: wie in [d]er Epiſtel an die Ebreer ſtehet: GOtt hat Vorzeiten manchmal / und mancherlei Weiſe / zu [d]en Vättern geredt/durch die Propheten. In dem 1. Cap. Wohin die Wort GOttes deß HErrn/ [i]n dem 4. B. Moſ. gehören: Iſt jemand/unter [e]uch/ein Prophet des HErrn: dem wil Ich Mich [k]und machen/ in einem Geſicht: oder wil mit Ih-

ß abzunehmen: daß GOtt der HErr / im Schlaf / oder im Traum / Wachen; gegeben. Gott gibt etliche Geſichte / im Traum / etliche im Wachen.

hlaf / oder im Traum. Wie der cob / im Traum / eine Leiter ſahe / rden ſtunde / und mit der Spizen el reichete / auf welcher die Engel nider ſtiegen / und der HErr oben Gen. 28 / 12 / 13. und ſprach: Ich bin der HErr / nes Vatters / GOtt / und Iſaacs em 1. B. Moſ. im 28. Cap. Wo- uns / das Geheimnis von unſerm hriſto / fürgebildet worden. Denn / mit dem einen Ende die Erden / ern den Himmel / anrühret; deutet turen / auf die Irdiſche / und auf die s HErrn. Das 2. die Leiter Him- leichſam zuſammen bindet; deutet ung des HErrn: mit welcher Er / nel und auf Erden iſt / verſöhnet Eph. 1. 10. Daß 3. die Leiter nicht wancket / et; deutet auf die Stärcke Chriſti / hs. Dann Er heißt Krafft / Held / Esai 9 / 6. Eſai. 9 / 6. Daß 4. Der Himmel r offen ſtehet; deutet auf die Him- i: Da Er unſer Durchbrecher

orden: Mich. 2/13. und uns den Himmel wider-
n eröffnet hat. Daß 5. Die Engel auf- und ab-
igen; deutet an: daß die Engel luſt haben an der
Tenſchwerdung Chriſti: ſolch groſſes Werck an-
ſchauen; 1. Pet. 1. 12. und den Sohn Gottes an-
ʒbethen. in der Epiſt. an die Ebreer 1. Cap. v. 6.

5. Alſo erzehlet uns auch die Schrifft den Pro-
ɦetiſchen Traum Joſephs / von ſeiner Brüder
arben; die ſich / für ſeiner auffgerichteten Garbe /
neiget hätten. In dem 1. B. Moſ. im 37. Cap.
Bodurch dem frommen Jüngling / Joſeph / ſein zu-
nfftiger Zuſtand angezeiget / und zugleich auch
s HErꝛn Chriſti Beſchaffenheit fürgebildet wor-
n. Dann gleich wie Joſephs Garbe vorher auf
r Erden lag / und ſich muſte binden laſſen / ehe
auffgerichtet wurde: Alſo mußte auch Joſeph
ber vorher viel ausſtehen / ehe er erhöhet wurde:
prüch Salom. 15/33. 18/2. Und der HErꝛ Chri-
us muſte / durch Leiden / in Seine Herꝛligkeit ein-
hen. Luc. 24/26. Gleich wie ſich die andern
arben / für der Garben Joſephs / neigeten: Alſo
ſten Joſephs Brüder ihm tieffe Ehre erzeigen:
B. Moſ. 44. 26. Und Chriſtus iſt unſer HErꝛ
rden: und doch zugleich auch unſer Bruder

n Wachen: als weñ GOtt der HErr
e Heiligen Engel / in einer ſichtbarli- Geſichte /
/ den Augen der Menſchen gezeiget ſo den Au-
OTT der HERR Sich unſern Vor- gen geſche-
n und Even / nach dem Fall / in dem hen.
/ alſo gezeiget / und ihnen ihren künff-
angezeiget hat: Wie es die alten Kir-
rtullianus, Hilarius, Juſtinus Mar- Gen. 3/8.
nens Alexandrinus, alſo außlegen.
Moſ. im 3. Cap.

gehöret das Urim und Tummim,
teutſchet iſt / das Liecht und Recht / Urim und Tummim.
childlein Aaronis: welches der Ho-
nüſſen auf dem Herzen tragen; Weñ Exod. 28/ 30.
Errn / gehen wollen: In dem 2. B.
p. Nü. 27/21. 1. Sam. 23. 9. 28/6.

er Urim und Tummim geweſen;
t der HErr dadurch geantwortet /
Willen zu erkennen gegeben habe: Ob
urch einen Engel? oder / durch einen
lanz und Schein der zwölff Edelge-
mtſchildlein? oder / durch eine heim-
rung / und Eingebung des Heiligen
auch auf eine andere Weiſe? davon
dliche Meinungen.

9. Ein fürnehmer Lehrer der Jüden / Rabbi
lben Eſra/bekennet frei heraus : daß man es / zu
eſer Zeit/nicht mehr wiſſe; was Urim und Tum-
im geweſen ſein. Dergleichen meldet auch Herr
utherus S. in Seinem Randglößlein über das
B. Moſ. im 28. Cap. da er ſpricht. Was das **Licht**
nd **Recht** geweſen ſey: weiß man izt nicht mehr.
Doch ſezet Er nicht ſeine/ſondern anderer Meinung/
ſeiner Gloß über das 27. Cap. des 4. Buchs
Moſis / mit dieſen Worten : Es ſagen etliche:
Wenn Gott habe aufs Priſters Frage geant-
wortet / daß es habe ſollen Ja ſein : ſo habe das
Liecht einen Glanz von ſich gegeben. Daß alſo /
eſer Meinung nach / man an dem Amtſchildlein /
ntweder einen ſonderlichen Schein/oder auch eine
nderliche Dunckelheit/zu verſpüren gehabt: Dar-
us die Antwort: Obs **Ja**/ oder **Nein**/ ſein ſollte/
ugſam zuvernehmen geweſen.

10. Solches läßt man dahin geſtellet ſein : und
ohne Noth/groſſe Strittigkeiten davon zu ma-
en. Denn/wie der H. Kirchenlehrer Auguſtinus
gt/ es iſt beſſer; daß man zweiffele an ſolchen
Dingen/die verborgen ſind: als daß man/ von
ngewiſſen Sachen / viel Strittigkeiten erregen
llte.

müth der Menſchen / gezeiget wor- Geſichte / ſo dem Gemüth geſchehen.
nemlich / die Heiligen GOttes ih-
e Entzückungen gehabt: und nicht
natürlichen Augen / ſondern viel-
/ in ihrem Hertzen / Sinn und Ver-
und herrliche Dinge geſehen haben.
ches Geſicht iſt es geweſen / welches
Zacharias gehabt hat: da er / bei der
r den Myrten / in der Awe / einen
nem rothen Pferd geſehen; hinter
/ braune und weiſſe Pferde gehal- Zach. 1/ 8.
. Cap. Womit der HErr Chriſtus
rden: der bißweilen auf einem ro-
n auf einem weiſſen Pferd rei- Apoc. 19/ 11.
et: Offenb. Joh. 19/ 11. weil ſeine
en ſchreklich / etlichen aber tröſtlich
lich den Verworffenen; tröſtlich
lten. Dem HERRN Chriſto
iligen Engel auf: welche dienſtbare Ebr. 1/ 14.
usgeſandt üm derer willen / die er-
Seeligkeit. Epiſt. an die Ebr. 1/ 14.
auf rothen / braunen und weiſſen
ſolches Farben der Kirchen Chriſti
ige Chriſten werden offtmals braun
agen: behalten aber doch das weiſſe
chuld; und leiden nicht als Diebe /
Mör-

örder / oder Ubelthäter / oder als Leute/ die in
fremdes Amt greiffen. 1. Pet. 4/15.

13. Dergleichen Geſicht hatte der Prophet
acharias abermal: deſſen Er in dem 8. Cap. mit
eſen Worten gedencket: Und mir ward gezeiget
r Hohepriester Joſua / der dazumahl der für=
hmſte Vorſteher der Kirchen wahr / ſtehend für
m Engel des HErrn / für Chriſto/ dem Sohn
Ottes/ dem er dienete: und der Satan ſtund zu
ner Rechten; daß er ihm widerſtünde / und ihn/
ir Gott/ Tag und Nacht verklagte/ Offenb. 12/10.

14. Alſo erzehlet der Apoſtel Petrus den Jün=
ern zu Jeruſalem: welcher Geſtalt er zu Joppe
tzuckt worden; und/in ſolcher Entzückung / ein
onderbahres Geſicht gehabt habe: welches er Sel=
er alſo erkläret: Nun erfahre ich mit der War=
eit; daß GOtt die Perſon nicht anſiehet: Son=
ern in allerlei Volck / Wer Ihn fürchtet / und
echt thut / der iſt Ihm angenehm. In dem 10.
nd 11. Cap.

15. Der Apoſtel Paulus vermeldet uns auch
ine herrliche Offenbarung/ dieſes Lauts: Ich ken=
e einen Menſchen in Chriſto / vor vierzehen Jah=
ren. Iſt er in dem Leibe geweſen; ſo weiß ichs
nicht: oder / iſt er auſſer dem Leibe geweſen; ſo

nicht: GOtt weiß es; Ob derſelbige
ib und Seele zugleich / oder allein
/ ſei entzucket / und in der andern
Derſelbige ward entzucket / biß in
mmel; und in die Wohnung der ewi-
Welcher alſo genennet wird: da-
natürlichen ſichtbaren Himmel / und
en-Himmel der ſtreitenden Kirchen / Matt.20.1.
erde. Und ich kenne denſelbigen
er in dem Leibe- oder auſſer dem
weiß ich nicht; GOtt weiß es. Er
t in das Himmeliſche Paradeiß:
ausſprechliche Wort von den al-
allerhöchſten Geheimniſſen: welche
er Verſtand begreiffen / und kein
rblichen Zungen / ausſprechen kan.
Cor. im 12. Cap.
wir lernen: daß GOtt nicht haben
/ in dieſem Leben / den Zuſtand jenes
Beſchaffenheit der abgeſonderten
wiſſen ſollen. Denn ſonſt würden
/ von dem Apoſtel Paulo / vernom-
eil Er es aber ſelber für unausſpre-
: ſo ſollen wir uns / an den außge-
ten der H. Schrifft / begnügen laſſen.

7. Solcher Offenbarungen geſchehen etliche mit
er Erklärung: etliche aber ohn ihre Erklä-
ng. Mit der Erklärung/ wurde dem Prophe-
n Jeremiæ ein Geſicht gezeigt: da er einen Wa-
rnſtab/ und einen heißſiedenden Dopf von Mit-
nacht/ ſahe. Worüber ihm GOtt der HErr alſo-
ld die Erklärung gab: daß er alſo wacker ſeyn
lte/ ſeine Predigt/ wider das Volck/ zu halten/ und
nen anzukündigen; daß das Unglück/ von Mit-
nacht/ ausbrechen werde: weil Gott ſeine Dräu-
gs-Wort wacker erfüllen werde. Jer. im 1. C.
8. Mit der Erklärung wurden auch dem Pro-
eten Daniel Geſichter gegeben: Wie/ in ſeinem
und 8. Cap. nach der Länge zu leſen / Alſo wurde
ch mit der Erklärung / die Babyloniſche Hure
hanni dem Evangeliſten gezeiget. In ſeiner Of-
b. im 17. Cap.
9. Ohn Erklärung / wurde dem König
arao/ in Egyptenland / in einem Traum/ ein
ſicht gezeigt: über welchem er/ in ſeinem Geiſt/
übet wurde/ uñ/ nach Auslegern ſeines Traums/
und her ſchickte; aber niemand erfahren konn-
außer dem damals gefangenen Joſeph. In
1. B. Moſ. im 41. Cap. und ſchreibt der H. Kir-
lehrer Auguſtinus: daß nicht eben die Geſich-
einen Propheten machen; Wo nicht der rechte

) die Erklärung dabei iſt: Sondern
ver ein Prophet ſei/ der die Geſich-
ie Joſeph das Geſicht/ welches nicht
ern Pharao gehabt hatte/ verſtun-
ren wußte.

len hat GOtt der HErꝛ den Men-
ge Dinge/ allein durch eine Stim-
et: Wie Er/ zu dem jungen Pro- 1. Sam. 3/ 11.
Samuel/ bei der Nacht/ und als
vom Schlaff hatte erwecket/ ſagte:
ein Ding in Iſrael: daß/ wer das
emſelben ſeine beede Ohren gellen
em Tage wil Ich erwecken über
wider ſein Hauß geredet habe. Ich
und vollenden. In dem 1. B. Sam.

e hat Gott der HErꝛ/ auch durch ei- Offenbarung durch vernehmliche Wort.
mit wohl vernehmlichen deutlichen
rten/ und zwar ſo verträulich/ wie
und mit dem andern/ geredet: Wie
Moſis zu ſehen/ da GOtt der HErꝛ Num. 12/ 8
h rede Ich mit Moſe; und Er ſie-
n in Seiner Geſtalt: offenbarlich;
m Irdiſchen Leben/ mit erleuchteten
gen/ ſein kan: nicht durch tuncke-
Gleichnis: ſondern mit ſolchen leich-
ten

en und verſtändlichen Worten / daß er ſie ſo bald / ls ſeines vertrauteſten Hertzens Freundes Worte / aſſen und begreiffen kan.

22. Bisweilen iſt / bei der Stimm / oder bei en vernehmlichen Worten / auch ein äuſſerliches Geſicht geweſen: wie GOtt der HErr dem Moſi / n einem feurigen / doch nicht verbrennenden Buſch / rſchiene / und Ihm aus demſelbigen zurieff: Moſe! Moſe! tritt nicht herzu: Zeuch deine Schuhe aus on deinen Füſſen: denn der Ort / da du aufſteheſt / iſt ein heilig Land. Ich bin der GOTT eines Vatters: der GOtt Abrahams / der GOtt Iſaacs / und der GOtt Jacobs: Ich habe geſehen das Elend meines Volcks in Egypten / und hab ihr Geſchrei gehöret / über die / ſo ſie treiben. Ich hab ihr Leid erkannt: und bin hernider gefahren; daß Ich ſie errette von der Egypter Hand / und ſie ausführe aus dieſem Land / in ein guth und weit Land; in ein Land / darinnen Milch und Honig fleuſt. In dem 2. B. Moſis im 3. Cap. Das iſt / in welchem eine ſolche ſchöne und fette Weide iſt; daß die Kühe und Schafe Milch / und die Bienen Honig vollauf und überflüſſig geben.

23. Bisweilen hat man Donner / Winde / Erd-

ten; daß eine Stimme GOttes dabei 1.Sam.12/18.
geweſen; als Samuel/ wegen ſeines
n Volcks/ den HErrn angeruffen:
er Weizen Ernde/ (üm welche Zeit es
n gelobten Land/ keine Wetter mehr
ganzen Tag/ fort und fort donnern
laſſen: Worüber das gantze Volck
ocken/ und GOtt/ und ihren Pro-
Richter/ Samuel/ gefürchtet haben.
Sam. im 12. Cap. Denn die jenige Cardanus Lib. XV. de rer. varietate. c. 85.
er/ wie Cardanus ſchreibet/ ſollen vor
en gehalten werden/ welche/ über ei- langwährige Donnerwetter ſind Wunderzeichen.
im Himmel ſtehen: und ſollen der
Land/ darinnen ſie entſtehen/ Krieg
r dräuen.

gehöret was/ ſich/ bei dem Prophe-
ben: zu welchem GOtt der HERR 1.Reg.19/11.
heraus/ und tritt auf den Berg/ für
Und ſihe! der HErr gieng vorüber/
r ſtarcker Wind/ der die Berge zu-
Felſen zubrach/ für dem HErrn.
ber wahr nicht im Winde. Nach
ber kahm ein Erdbeben: aber der
ahr nicht im Erdbeben. Und nach
en kahm ein Feur: aber der HErr

vahr nicht im Feuer. Und nach dem Feuer / ahm ein ſtilles ſanftes Sauſen / ꝛc. Und ſihe! da ahm eine Stimme zu Elia / ꝛc. In dem 1. B. er Kön. im 19. Cap. Von mehrerlei Arten der Göttlichen Offenbahrungen hier zu handeln / iſt zu nſerm itzigen Fürhaben unnöhtig.

Der Allmächtige / Grundgüthige GOtt rleuchte unſere Herzen / und eröfne unſere Oh- ren: daß wir das liebliche Sauſen Seines ſeeligmachenden Worts allezeit / mit beſtän- diger Andacht / und willigem Ge- horſam / anhören / Amen. Amen.

as vierte Capitel.

Dingen/ welche/ durch Geſichter/ ceiet/ geoffenbahret/und ver= kündiget werden.

I.

rophecciungs=oder offenbarungs= verkündigungs=Geſichter handeln gar ungleichen Dingen. Denn et= dengeſichter: in welchen den Men= ſe Sachen fürgezeiget werden.

Die Geſichter handeln võ unterſchiedlichen Sachen.

hes Freüdengeſicht wahr es: als Jacob/auf ſeiner Reiſe/zu Bethel: hts / auf einem Stein/ den er anſtat ſens hatte/ ſchlieff) im Traum/eine en Himmel reichend/gezeiget ward; Engel Gottes auf und abſtiegen / der en auf ſtunde / und ſprach: Ich bin / Abrahams / deines Vatters/ ſaacs Gott: das Land/da du auf= dir / und deinem Sahmen/ geben. me ſoll werden/wie der Staub auf Erden:

Freudengeſichter 1. B. Moſ. 28/12/13.

Der Traum Jacobs/ von der Himmelsleiter.

Erden: und du ſollt ausgebreitet werden/ gegen
em Abend/Morgen/Mitternacht/und Mittag.
Und durch dich/ und deinen Sahmen/ſollen alle
Geſchlecht auf Erden geſegnet werden. Und
he! Ich bin mit dir / und will dich behüten/wo
u hinzeüchſt; und wil dich wider bringen in diß
Land. Denn Ich wil dich nicht laſſen; biß daß
Ich thue alles/was Ich dir geredt habe. In dem
. B. Moſ. im 28. Cap.

3. Soltte ſich der guthe Jacob/über ſolchem Ge-
ſicht/nicht erfreuet haben? denn was Ihm Gott/mit
dieſen deutlichen Worten anzeigte; eben daſſelbige
gab Er ihm auch/durch dieſes Geſicht/zu verſtehen:
daß er/neimlich/ wiſſen ſollte; er ſei nicht allein: ſon-
dern Gott ſei Selber mit ihm/und ſehe auf ihn/und
beſchütze ihn/durch Seine heilige Engel; und wolle
ihn/ auf dem ganzen Wege/wo er hinziehe/hin und
her geleiten: biß ihm alle Verheiſſungen GOttes
erfüllet würden.

4. Alſo wird/durch dieſe Wunderleiter/Jacobs
Reiſe fürgeſtellet. Da ſtehet GOtt oben auf; der
ſeine ganze Wallfahrt regieret/ ein ſtetes Abſehen
auf ihn hat/und ihm Himmeliſche GeleitsLeüte zu-
ordnet und zugeſellet. Diß iſt die ſchlechte Deütung
dieſes Geſichts: ſo viel darumahl Jacobs Reiß/

et uns aber der HErr JEſus / mit die= Joh. 1/51.
iter / noch weiter; wenn Er Selber
lich / warlich! Ich ſage euch: von
t ihr den Himmel offen ſehen; und
uf und herab fahren / auf des Men=
Johannis im 1. Cap. In welchen
r Jacobs Leiter / daran die Engel auf=
n / auf Sich Selber deutet; und an=
ine Perſon / und Seine Wohlthaten
abgebildet. Wie ſich ſolches gar ei=
et: Wenn man nachdencket.

iter braucht man / wenn man in die
il. Wollen wir nun in den Himmel
önnen wir dazu keine andere Leiter
s die jenige / welche uns GOtt / der
llmächtige Baumeiſter / vom Him=
ickt hat: welche iſt unſer Heiland /
us: ohne welchen niemand / zu dem Joh. 14/16
atter / kommen kan. Joh. im 14. C.
aber dieſer unſer Heiland ins Mittel
und uns miteinander verſöhnen / und
d Erden vereinigen möge: So wird
Natur / Gottes ewiger Sohn wahr /
chen Kind: Wodurch in Ihm beede
Göttliche und die Menſchliche / per=
get werden.

 8. Solche

8. Solche Vereinigung der beeden Naturen/in
r Perſon Chriſti/iſt/mit den beeden Enden der
eiter/angedeutet worden. Wohin auch dieſes ge-
öret; daß/auf dem Obern Theil der Leiter/GOtt
r HERR geſtanden: bei dem untern Theil aber/
if der Erden/Jacob gelegen/und geſchlaffen;
is deſſen Geblüt dermahleins/wenn er/mit ſei-
n Vättern/würde entſchlaffen ſein/der Meſſias
lte gebohren werden.

9. Und als der Sohn Gottes iſt Menſch wor-
n: iſt der Himmel offen geſtanden/ eine ewige
Verſöhnung angegangen/Friede/zwiſchen Gott
nd Menſchen/angerichtet; und alle Ding zu-
mmen unter ein Haupt/in Chriſto/verfaſ-
t worden.

10. Bei der Geburt Chriſti/ſind die Engel her-
geſtiegen: und haben ſich/bei Seiner Aufferſte-
ing; und Himmelfahrt/eingeſtellet/allenthalben
riede angekündiget/und geprediget; und ſich des
eils der Menſchen höchlich erfreuet. An dem
Errn JEſu ſteigen ſie noch auf und ab: in dem ſie
ch/über der unerhörten Vereinigung der beeden
aturen in Chriſto/verwundern und beluſtigen/
nd GOtt/ihrem Schöpfer/und den Menſchen/
uf welche ſie beſchieden ſind/dienen/und/wegen ih-
r/ſorgfältig ſind: eben deswegen/weil ihr HErr
nd Schöpfer ſelbſt Menſch iſt worden.

11. Denn

ſie ſehen / und erkennen; daß unſere
liche / elende Natur viel höher gewür-
als die Engeliſche: Darum / daß Gott /
Menſch / und kein Engel worden. Es
im Himmel / auch der Allerhöchſte
n man ſagen könne: Dieſer Engel iſt
ein Allmächtiger Schöpfer des Him-
en / und aller Creaturen. Gleichwohl
enſch im Himmel / JEſus Chriſtus;
/ mit Warheit / ſagen kan: Dieſer
Ott / und ein Allmächtiger Schöpfer
/ der Erden / und aller Creaturen.
wundern ſich die Engel ohn unterlaß:
o / mit Luſt und Freud / an dieſer Lei-
b / und dienen Chriſto / und Seiner
glich.

Die Menſchen ſind höher gewürdiget / als die Engel.

aufſteigen / an dieſer Leiter / geſchicht /
uben: Dadurch wir uns / aus dem
den / und aus dieſer Sterbligkeit / erhe-
hriſto / zur Gerechtigkeit / und ewigem
. Die Sproſſen an der Leiter ſind
ſers Chriſtlichen Glaubens; wie den-
ie heiligen Apoſtel geſtellet / und hin-
n. Ein jeglicher Artickel iſt eine be-
ſſe; daran man einem blöden Gewiſſen
 das Hertz tröſtet / und erhebet: daß
ner dapfern Zuverſicht / zu GOTT

13. Denn wenn es die herꝛliche Wolthaten des
HErꝛn Chriſti höret; So dencket es: Sihe! dieſes al-
es iſt mir zu guth geſchehen: mir zu guth/ iſt mein
HErꝛ JEſus/ in Mutterleib/ empfangen wor-
den: mir zu guth/ iſt mein HErꝛ JEſus/ aus
der Jungfrauen Marien/ ein Menſch gebohren
worden: mir zu guth/ hat mein HErꝛ JEſus
Sein Blut vergoſſen/ und hat ſo einen ſchmählichen
Todt gelitten: mir zu guth/ iſt mein HERR
JEſus/ von den Toden/ aufferſtanden: mir zu
guth/ iſt mein HErꝛ JEſus gen Himmel gefah-
ren: mir zu guth/ ſizet mein HErꝛ JEſus zur
Rechten Gottes: mir zu guth/ wird mein HErꝛ
JEſus wider kommen/ und mich alsdenn/ zu
Sich/ in ſeine ewige Freuden-Wohnung ab-
hohlen.

14. Wo ſich nun das Hertz alſo/ durch den Glau-
ben/ zu GOtt erhebet: da folget auch das Gebeth;
welches/ an dieſer Leiter/ auffſteiget: biß es für den
Thron des Höchſten kömmt; und wiederum/ mit
voller Erhörung/ herab gelaſſen wird. Denn wie
dieſe Leiter auf der Erden geſtanden/ und den Him̃el
berühret: Alſo bethen wir auf Erden; und reichen
damit/ durch die Vermittelung unſers Mitlers/

r Sünden/ nothwendige Gaben des
tes / Glück und Segen zu unſer Be-
und Nahrung und Kleider/ zu dieſem
n/ herab geſchicket werden.
den Schrancken der beeden Leiter-
hes ſind das Wort Gottes/ und die
nenten/ ſollen wir uns nicht begeben;
wohl in acht nehmen/ und gewiſſe
Denn ſonſt iſt es bald geſchehen/ daß Ebr. 12/13.
rlichen Fall thun.
nen Winde der Anfechtungen/ und
mmelsleiter erſchüttern: So muß
Sproſſen deß Verdienſtes Chriſti/
mit dem Gebeth anhalten: auf daß
e Gnade Gottes/ beſtändig erhal-
eſchicht das: ſo kommen wir glück-
langen das fürgeſteckte Ziel/ welches Phil. 3/14.
e Himmeliſche Beruffung Gottes/
u. Epiſt. an die Phil. im 3. Cap.
ieſem **Freudengeſicht.**
lches **Freudengeſicht** hatte aber- 1. B. Moſ.
ls ihm der HErr erſchiene/ und ihn 46/4.
/ mit ſeinem ganzen Hauß / in Egy-
r ſich nicht ſolte fürchten / dahin zu
ihn der HErr alda zu einem groſ-
ſſen wollte. In dem 1. B. Moſ.

 18. Ein

18. Ein ſolches **Freudengeſicht** wurde / von Gott dem HErrn / auch dem Propheten Ezechiel/an den verdorreten Todenbeinen/gezeiget: Dem Hauſe Juda damit die fröliche Hoffnung zu machen: daß ſie / aus der Babyloniſchen Gefängniß / erlöſet / und/ gleichſam zu einem neuen Leben / ſolten gebracht werden. In ſeiner Weiſſagung im 37.Cap.

19. Etliche ſind **betrübte Trauer-Geſichter**: wie ein ſolches dem Propheten Micha gezeiget wurde: Da er das ganze Volck Iſrael/auf den Bergen zerſtreuet ſahe; daß ſie keinen Hirten hatten. Wodurch die groſſe Niderlag / ſo das Volck Iſrael/für der Stadt Ramoth in Gilead/leiden würde / angedeutet worden/ In dem 1.B.der Kön.22.Cap.

20. Ein ſolches **Trauer-Geſicht** wurde dem Propheten Jeremiæ gezeiget; als er einen heißſiedenden Topf/von Mitternacht/ſahe: Welches ihm Gott der HErr alſo erklärete: Von Mitternacht/ wird das Unglück ausbrechen / über alle / die im Lande wohnen. Denn/ſihe! Ich wil ruffen alle Fürſten/in den Königreichen gegen Mitternacht; daß ſie kommen ſollen / und ihre Stüle ſezen / für den Thoren zu Jeruſalem / und rings üm die Mauren her/ und für alle Städte Juda: und

echt über ſie gehen laſſen/ üm aller
willen. Jerem. im 1. Cap.
hes **Traur-Geſicht** ſahe der König
Finger/ als einer Menſchen Hand/
e Hand/ in dem Königlichen Saal/
ne/ Mene / teckel/ upharſin: das Dan. 5/5.
Prophet Daniel erklärete: Man
ner Waage gewogen/ und zu leicht
Königreich iſt zutheilet / und den
rſen gegeben. Danielis im 5. Cap.
-Geſichter hatte auch der Prophet Amos 7/1/ 4/7.
dem 7. Cap. Seiner Prophecei-

ſind **gemiſchte Geſichter**: welche Vermiſchte Geſichter.
/ theils fröliche Sachen andeuten.
eſicht hatte der König Pharao:
Traum / ſieben ſchöne fette Kühe /
e/ ſehr heßliche und magere Kühe/ 1. Moſ. 41/ 17.
ſer ſteigen ſahe: Wodurch ſieben
ieben theure Jahre wurden ange-
1. B. Moſ. im 41. Cap.
es **vermiſchtes Geſicht** hatte der Jerem. 24/ 3/4/5/6/7.
nias; als ihm GOtt der HErr zwee-
ne zeigete: an derer einem ſehr gu-
che/

the / an dem andern aber ſehr böſe Zeigen wahren: damit die Göttliche Straffen/ und auch widerüm die Göttliche Hülffe / für Augen zuſtellen. Jerem. im 24. Cap.

24. Ein ſolches **vermiſchtes Geſicht** hatte der König Nebucadnezar / an dem groſſen Baum; der zwar abgehauen werden / aber doch / an der Wurzel / unverſehret ſolte gelaſſen werden. Dan. 4/7. Solcher vermiſchter Geſichter finden wir / in der Offenbahrung Johannis / viel: dieweil darinnen / theils der Chriſtlichen Kirchen groſſe Verfolgung / theils auch groſſe Rettung angekündiget wird.

25. Etliche Geſichter handeln von Kirchen-Sachen: wie Johanni der Zuſtand der ſtreitenden Kirchen / an einem gebährenden Weib / welches ein rother Drach verfolgete/ und erſäuffen wolte / fürgeſtellet wurde. In der Offenb. im 12. Cap.

26. Etliche handeln von Weltlichen Regimenten / und von derſelben Veränderungen: Wie Nebucadnezar / im Traum/ ein ſolches Geſicht hatte; welches ihm / als es ihm entfallen wahr / der Prophet Daniel alſo widerhohlete: Du König ſaheſt:

aupt wahr von feinem Golde: ſeine
ne wahren von Silber: ſein Bauch
ahren von Erz. Seine Schenckel
Seine Füſſe wahren eines Theils
es Theils Thon. Solches ſaheſtu;
ein herab geriſſen ward / ohne Hän-
lug das Bild an ſeine Füſſe / die ei-
wahren / und zermalmete ſie. Da
ander zermalmet das Eiſen / Thon /
nd Gold; und wurden / wie Spreu
nertennen: und der Wind verwe-
man ſie nirgend mehr finden konn-
iber / der das Bild ſchlug / ward ein
aß er die ganze Welt füllete. Das
: nun wollen wir die Deutung / für
gen.

önig! biſt ein König aller Königen /
Him̃el Königreiche / Macht / Stär-
gegeben hat; und alles / da Leute
die Thier auf dem Felde / und die
em Himmel / in deine Hände gege-
über alles / Gewalt verliehen hat.
ldene Haupt. Nach dir / wird ein
ch aufkommen / geringer / denn dei-

 nes

nes. Darnach das dritte Königreich/das Ehrnen iſt/wird über alle Land herꝛſchen. Das vierdte wird hart ſein/ wie Eiſen. Denn gleich wie Eiſen alles zermalmet/ und zuſchlägt/ ja! wie Eiſen alles zubricht: Alſo wird es auch alles zumalmen/ und zubrechen.

28. Daß du aber geſehen haſt die Füſſe eines Theils Thon/ und eines Theils Eiſen; das wird ein zertheilet Königreich ſein: doch wird von des Eiſens Pflanze drinnen bleiben; wie du denn geſehen haſt das Eiſen/ mit Thon vermenget. Und daß die Zee an ſeinen Füſſen/ eines theils Eiſen/ und eines Theils Thon ſind; Wirds zum Theil ein ſtarckes/ und zum Theil ein ſchwaches Reich ſein. Und daß du geſehen haſt Eiſen/ mit Thon vermenget; werden ſie ſich wohl/ nach Menſchen Geblüt/unter einander mengen; aber doch nicht an einander halten: Gleich wie ſich Eiſen mit Thon nicht mengen läßt. In dem 2. Cap.

29. Laßt uns hierüber Lutheri Gedancken vernehmen/welche er/mit dieſen Worten/an den Tag gegeben. Der Traum/ und das Bild/iſt/im Text/durch Daniel ſelbſten/ klärlich gedeutet/ von den vier Königreichen/ als da iſt das Erſte

oder Babylonier: das Andere der
Perſer: Das dritte des groſſen
nd der Griechen: Das Vierdte der
dieſer Deutung und Meinung/ iſt
trächtig; und das Werck/ und die
eiſens auch gewaltig. Aber/ von dem
eich/ redet er am meiſten/ und läng=
n müſſen wir auch fleiſſig zu hören.
ſich die eiſern Schenckel beginnen zu
Zee an den Füſſen; deutet er drey
m Römiſchen Reich.
Erſte iſt/ daß die Zee getheilet ſind;
wol den Urſprung von dem Eiſern
Gleich wie/ in dem menſchlichen
Zee ſich theilen; aber doch gleichwohl
herwachſen/ und zum Fuß gehö=
as Römiſche Reich zertrennet; da
anckreich/ Engelland/ und andere
avon kommen ſind. Es iſt aber
aus gewachſen/ und gleich/ wie ei=
ſezt (wie ſie es nennen) translatum,
en/ auf die Teutſchen: alſo/ daß
ſens Art da iſt blieben. Denn es
e Stände/ Aemter/ Rechte und

Geſeze; Wie es Vorzeiten gehabt. Darům ſpricht
r hier: ob es wohl ein zertrennet Reich ſein wird;
o ſoll doch des Eiſens Wurzel/ Pflanze/ oder
Stamm darinnen ſein.

31. Das Andere Stůck / daß ſolche getheilte
Zee ſind ungleich / eines Theils Eiſen / eines
Theils Thon; deutet er ſelbſt: daß es ſoll ein ſolch
ertheilet Reich ſein; daß es etwa måchtig / etwa
chwach ſei. Das findet ſich alſo. Denn es hat oft
manchen weidlichen Keiſer gehabt / als Carolum
Magnum, die drei Ottones, und dergleichen; die
unůberwindlich geweſen ſind: widerům auch oft
chwache / und unſeelige Keiſer; die oft ůberwun-
den ſind. Das wird aber alles darům geſagt: daß
wir wiſſen; wie das Rômiſche Reich ſoll das lezte
ſein / und es niemand zubrechen ſoll; ohn allein
Chriſtus / mit Seinem Reich. Darům ob ſich
gleich viel Kônige/wider das Teutſche Keiſerthum/
geſezt / und der Tůrck auch dawider tobet/ und ſie
alle/ vielleicht etliche mahl / eine Schlacht gewin-
nen môgen: So můſſen Sie doch ſolcher Eiſern
Wurzel und Pflanzen nicht måchtig werden/oder

und bißher die Erfahrung auch be-
de an Päbſten ſelbſt/und an Königẽ.
Dritte Stück/daß ſolche zertheilete
/ gleich gemenget / oder einer/üm
wechſelt ſehen/deutet er ſelbſt: daß
waches Reich ſein werde/das ſich mit
und Freundſchafft/hin und her/
önigen/flicken / und ſich ſtärcken
wird doch nicht helffen/noch Treu
uß alſo/allein durch **Gottes Vor-**
Stärck und Sieg haben: wenn es

Berg/davon der Stein/ohn Men-
riſſen wird / deuten etliche auf die
au **Maria**; von welcher Chriſtus
hn Menſchliches Zuthun: und iſt
ch geredt. Es mag aber auch wohl
as ganze Jüdiſche Reich/ aus wel-
kommen/ und Ihr Fleiſch und
doch nun von ihnen geriſſen/ und
kommẽ. Da iſt Er/in aller Welt/
en/in allen dieſen Vier Königrei-
s auch bleiben. In der Vorrede über
Daniel. Dahin gehören auch die
er/in dem 7. und 8. Cap. gedencket.

 34. Et-

34. Etliche Geſichte handeln von privat- und Hausſachen: wie dergleichen der Erzvatter Jacob/ in einem Traum/ von der Vermehrung ſeiner Schäfferei/ hatte: Wobei ihm zugleich bevohlen wurde; daß er ſich aufmachen/ von ſeinem unbillichen Schweher wegziehen/ und widerum/ in das Land ſeiner Freundſchafft/ reiſen ſollte. In dem 1. B. Moſ. im 31. cap.

35. Etliche Geſichte/ und zwar die meinſten/ ſind von zukünfftigen Dingen: Wie ſie faſt alle/ in dem Alten Teſtament/ geweſen. Dann der HErr HErr thut nichts; er offenbare denn ſein Geheimnis den Prophetē/ ſeinen Knechten. Amos im 3. C. Und Ich bin GOtt/ und keiner mehr; ein Gott/ desgleichen nirgend iſt: der Ich verkündige zuvor/ was hernach kommen ſoll; und vorhin/ ehe denn es geſchiehet: Spricht der HErr. Eſaiæ im 46. Cap. Dannenher auch Irenæus eine Prophezeiung alſo beſchreibt: Eine Prophezeiung iſt eine Predigt/ von zukünftigen Dingen: Das iſt/ eine Voranzeigung deſſen/ was hernach geſchehen wird.

36. Etliche Geſichte handeln zwar von ſolchen Dingen/ die eben zu derſelbigen Zeit/ aber an abge-

et Ezechiel / als er / unter den Gefan= Ezech. 8/ 3/ 6/ 10/ 13/ 16.
bel / an dem Waſſer Chebar / wahr;
inem Göttlichen Geſicht ſahe; was für Ezech. 21.
d Greuel / in dem Tempel zu Jeru=
ben wurden.

olches Geſicht hatte auch Didymus,
Mann zu Alexandria: welchem / in
/ der Tod des abtrünnigen Chriſten= Juliani
ſterlichen Keiſers Juliani, kund gethan Apoſtatæ Tod.
der Stund / da er in Perſia / an einem
en Ort / wahr ümkomen / und endlich Niceph. Lib. X. cap. 35.
ſen: daß Jeſus / den er nur den Galileer
vielfältig geläſtert und geſchmähet
h / wider alles Wüthen und Toben /
lten hätte.

Gott ſizet wol eine Zeitlang ſtill / und
/ wo es hinauß wolle: endlich aber /
Gedult / macht Er ſich auf / braucht
liches Amt / und läßt die Straff er=
hweige wohl eine Zeitlang / ſpricht der Eſ. 42/ 14.
ſtill / und enthalte mich. Nun aber /
lang gnug geharret / und zugeſehen
ich / wie eine Gebährerin / ſchreien:
rwüſten / und alle verſchlingen. Und
icht / zu helffen den Elenden auf Er=
Propheten Eſaia / im 42. Cap.

39. Will

39. Wil ſich gleich ein groſſer Schnarcher grauſam tummeln / und alle / die ihme nicht gefallen / mit Stumpf und Stiel / außrotten: ſo hilffts doch nichts. Denn wenn Menſchen / wider Gott / wüthen; ſo leget Er Ehre ein: und wenn ſie noch mehr wüthen; iſt Er auch noch gerüſt. Aus dem 76. Pſalm. Je mehr ſie wüthen / ie weniger ſie ausrichten. Darüm laſſet euch warnen / und weiſen / Ihr Könige! und laſſet euch züchtigen / Ihr Richter auf Erden! Dienet dem HErrn mit Furcht / und freuet euch mit Zittern.

40. Laſſet aber / Ihr Bedrangte! dieſes euren Troſt ſein: daß / wann ihr den HErrn JEſum / auf euer Seiten / habt / euch kein Teufel in der Hölle / und kein Tyrann auf Erden / ſchaden ſoll. Und wenn ſie gleich eitel Feuer un̄ Schwefel zum Mund un̄ Naſen heraußſpeieten: ſo ſollen ſie doch nichts ausrichten. Denn es ſoll ihnen gehen / wie den erzörnten Bienen / welche / wenn ſie einen Menſchen ſtechen / keinen andern Gewinn davon haben / als daß ſie ihren Stachel verlieren; und hernach nicht lang mehr dauren können.

41. Darüm / wenn uns unſere Feinde verſchlingen wollen; ſollen wir GOTT / den allergerechte-

erhand kriegen. Zubrich den Arm
.

auf! HErr GOTT! erhebe dei-
vergiß der Elenden nicht. Warum Pſal. 10/14/15/12.
ſe GOtt läſtern/und in ſeinem Her-
Du frageſt nicht darnach. Du
ñ du ſchaueſt das Elend und Jam-
et in deinen Händen. Die Armen
Du biſt der Wäiſen helffer.

as fünffte Capitel:

n Geſichten/ die/heut zu Tage/ fürgehen.

Ott der HErr/noch heut zu Tage/uns
ſchen könne Geſichte widerfahren laſ- Gott kan noch Geſichte gebē.
ie er Vorzeiten/auch Gottloſen Leu-
ls dem Zauberer Bileam/ gethan;
nünfftiger Menſch laugnen. Denn 4. B. Moſ. 22/3.
und Macht nihmt/mit der Zeit/nicht
s Menſchen: Sondern Sein Ver-
arcke Krafft iſt ſo groß; daß es nicht
en kan. Eſ. im 40. Cap. Und / für Eſ. 40/26. Zach. 8/6.
n/iſt nichts unmüglich/das/für den
enſchen/ſcheinet unmüglich zu ſein.
ap. Jedoch **thut GOtt nicht al-**
kan; ſondern was Er wil.

Abriß Der Heütigen geſtalt des Babÿloniſchen Thurns

Thätte den Adam ſo wohl/als Him-
en/aus nichts machen können: aber 1.B. Moſ. 2/7/21.
nicht thun; ſondern gebrauchte einen
other Erden dazu. GOTT hätte
h aus einem ſolchem Erdenkloß/bilden
Er wolte es nicht thun; ſondern ge-
e Rib/aus Adams Seiten dazu. Im
12. Cap.
hätte die Erden gar wohl alſo ſegnen
dam ganz keines Ackerbaues bedorfft/
Erdreich alles ſelbſt/für ſich/herfür ge- 1.B. Moſ. 2/15.
aber Er wollte es nicht thun; ſondern
dam/daß er den Garten Eden bau-

hätte den angefangenen hohen Thurn
und alle die daran baueten/gar wohl
und Bliz/ in einem Augenblick/in die
en können: Aber Er wollte es nicht
n verwirrete nur ihre Sprache/daß
dern verſtunde; und ſie alſo ihren Hoff-
derman zu ewigem Hohn und Spott/ 1.B. Moſ. 11/4.
et mußten ſtehen laſſen: inmaſſen man
dera und Stücke davon ſiehet; welche
hrte Profeſſor der Arabiſchen Sprach
Holland/ Herr Golius, hat wahrge-
d abgemercket: Wie (weil ſie ſehr unbe-
ebei geſezte Figur anzeiget.

5. GOtt könnte uns/noch allezeit/mit Manna/ oder Himmelbrod/aus den Wolcken herab/ ſpeiſen; daß wir weder ackern/ ſäen/ einernden/ dreſchen/ oder einiges Geträid aufheben/und verwahren dörfften; ſondern ungefähr/wie die Sperling/ geſpeiſet würden: Er könnte uns/durch die diebiſche Raben/ wie den Propheten Eliam/ verkoſten laſſen: aber Er wil es nicht thun; ſondern wil/ daß wir uns/bei Seinem gnädigen Segen/durch die ordentliche Mittel / verſorgen ſollen.

6. GOTT hätte dem glaubigen Abraham/ aus den Steinen/ Kinder erwecken können: aber Er wollte es nicht thun; ſondern ließ Seine alte unfruchtbare neünzig-jährige Saram fruchtbar/ und eine fröliche Kinder-Mutter werden.

7. Dergleichen Sachen könnte GOTT/ in unzehlicher Menge/mehr thun: aber es beliebet Ihm nicht/ ſelbige zu thun; aus gewiſſen/ groſſen und erheblichen Urſachen: Die Er uns zum Theil/ in Seinem Wort/geoffenbahret: zum Theil aber verborgen hat. Solchem nun fürwizig nachzugrübeln/wil uns nicht gebühren.

8. Was nun die/durch Geſichte/ entſtehende Offenbahrungen anbelanget: haben wir davon

t verſichert ſein / daß Er uns ſolche
Darumb aber zu bitten/GOtt der
ht bevohlen hat; das wil Er uns
en. Denn das iſt die Freudigkeit/ 1. Joh. 5/ 14/15.
zu GOtt; daß/ſo wir etwas bitten/
n Willen/ (nach Seinem Willen)
: heiſts in der 1. Joh. im 5. Cap. wil
daß wir Jhn/ üm Offenbahrungen
/ bitten ſollen: wie können wir einige
r gnädigen Erhörung haben?
ozu ſollen uns die heutige Geſichte
eder müſſen ſie/ mit Gottes Wort/
n; oder nicht. Stimmen ſie/ mit
überein: ſo kan man ihrer wohl ent-
nen ſie aber/ mit Gottes Wort/ nicht Matt. 15/9
d ſie vergeblich. Denn etwas/ wider Gal. 1. 8.
/anzunehmen/ iſt uns verbothen / in Sir. 34/8.
Gal. im 1. Cap.
o müſſen ſolche heutige Geſichte uns/
er Religion, und Glaubens-Sa-
äuſſerlichen Dingen/ unterrichten: Ap. Geſ. 20/27.
onnöhten iſt. Denn/ in der Religion Epheſ. 1/9.
sSachen/ iſt uns nichts verhalten; 2. Tim. 3/ 15/16/17.
t hat uns allen Seinen Rath laſſen
wie/ in den Geſ. der Ap. im 20. Cap.

11. Was den åuſſerlichen Zuſtand/Glůck und Unglůck/anlangt: ſo muß ſolches entweder/auf die gantze Kirchen/ oder auf gewiſſe Perſonen in ſonderheit/gehen. Betriffts den åußerlichen Zuſtand der ganzen Kirchen: ſo wiſſen wir vorher alle miteinander; daß wir darinnen wenig Freud und Ergezlichkeit/ hingegen aber viel Leid und Trůbſeeligkeit/zu gewarten haben: wiewohl alles/auf ein gewůnſchtes und ſeeliges Ende/hinauß gehet. Denn ſo heißt das immerwehrende Prognoſticon der Gemeine Gottes: Wir můſſen/durch viel Trůbſal/ in das Reich Gottes gehen. Ap. Geſ. im 14. C.

12. Was gewiſſe Perſonen in ſonderheit betrifft: Wil GOtt der HErr nicht/daß die Menſchen wiſſen ſollen/ was zukůnfftig iſt. Denn ſo ſagt Kônig Salomon: GOTT ſchaffet den guten Tag/ neben dem Bôſen: daß der Menſch nicht wiſſen ſoll/ was Zukůnfftig iſt. In dem Prediger im 7. Cap.

13. Und lieber GOtt! was wůrde doch daraus werden; Wenn GOtt den Menſchen allen ihren kůnfftigen Zuſtand offenbahrete? Wůſte der Menſch; daß es ihm wohlgehen wůrde: ſo wůrde er gar bald hochmůthig werden. Wůſte er aber; daß es ihm ůbel gehen wůrde: ſo wůrde er gar bald

verden. Darüm laßt uns dem Pſ.37/5.
unſere Wege bevehlen: der wirds 1. Pet.5/7.
. Pſal. 37/ 5. Laſſet uns alle Sor-
Errn werffen; Denn Er ſorget für
t uns der Apoſtel Petrus / in ſeiner
Cap.

der heutigen Geſicht- und Offenbah-
n wir / in Gottes Wort/ keinen Be-
uglauben: keine Verheiſſung/ ſo wir
n: und auch keine Dräuungen; ſo wir
auben: Zumahl/weil ſie leichtlich kön-
erden; oder / von Melancholei / und
erkommen; oder / von betrüglichen
tet; oder/von dem Teufel angerichtet
! man kan dadurch bald/von dem
s / abgeführet werden: wie ſich denn
nd Rotten/mit Geſichten/ beſchönen.
auch leichtlich dadurch in Hoffart und
oder / in Angſt / Kleinmüthigkeit und
ng/gerahten.

man: Es haben gleichwohl die mein-
offtmals eingetroffen: So antwor-
haben auch offtmals nicht eingetrof-
ie aber bisweilen eingetroffen: ſo muß
daß der Teufel/entweder aus natürliche
Urſa-

Urſachen / oder aus zugelaſſener Göttlicher Offenbahrung / oftmahls zukünfftige Dinge wiſſe. Alſo ſagte der Teufel dem Saul / in Geſtalt des Propheten Samuelis/zuvor: wie es / mit ihm / und mit ſeinem Kriege wider die Philiſter / würde ablauffen. Indem 1. B. Sam. im 28. Cap.

15. Alſo wahr/zu Philippis / eine Magd/ mit einem Wahrſager Geiſt behafftet; die ſagte den Leüten verborgene Dinge/ wo ſie eines / und das andere verlohren / und wie ſie es wider bekommen könnten? und brachte ihrem Herrn dadurch einen groſſen Genieß. In den Geſ. der Ap. in dem 16. Cap. Alſo muſten auch/zu Münſter in Weſtphalen/ die armen Leüte / auf Bevelch des Widertäufferiſchen Königs / Ihre Haab und Güther hergeben / und konnten nichts Verborgens behalten / wenn ſie gleich etwas verſteckt hatten. Denn es hatte der Widertäufferiſche König zwei Mägdlein / ſo vom Teufel beſeſſen wahren; die alles verſteckte entdeckten. Wie Lutherus berichtet / in dem andern Witenbergiſchen Theil.

16. Derowegen ſo kan ich auch/aus dem erfolgten Ausgang/noch nicht ſchlieſſen; daß ein Geſicht von GOtt ſei. Allein weil die Geſichte was neues und ungewöhnliches ſind: ſo fehlet es ihnen nicht

an Beifall. Denn (ſchreibt Lutherus)
hen ſind ſolche Geſellen: was neu iſt/ Tom. II. VVitt. 104.
auf/ und hangen daran/ wie die Nar=
r es uns wehret/ der macht uns nur
f. Weñ aber niemand wehret; ſo wer=
d ſelbſt ſatt und müd: gaffen dar=
ander Neues. So hat der Teufel
l; daß keine Lehre/ noch Traum/ ſo
an aufkommen/ er findet Schüler
e ungeſchickter/ ie ehe. In dem An=
ergiſchen Theil.

Seiner eigenen Perſon ſchreibt Er
abe nun offtmals geſagt: daß ich/
meiner Sache/ allezeit den HErrn
e; daß Er mir weder Geſicht/ oder
r Engel ſende. Denn es haben mich
eiſter angegriffen; deren einer ſich
/der Ander der Geſichte/ und aber ein
erlich Offenbahrung ſich gerühmet:
unterſtanden/ mich zu lehren. Aber
geantwortet: Daß ich ſolcher Of=
nicht begehre: und wo mir ſelbſt auch
n fürkommen; wollte ich ihnen doch
n. Und ich habe/ mit ernſtem Gebeth/

darūm gebethen: daß mir GOtt rechten gewiſſen Verſtand der Heiligen Schrifft geben wolle. Deñ wo ich das Wort habe; ſo weiß ich / daß ich auf rechtem Wege gehe / und daß ich nicht leichtlich kan betrogen werden / oder in Irthum fallen: und wil lieber haben Davids Verſtand; denn ſonſt Prophetiſche Geſichte: welche / meines erachtens / auch David ſelbſt nicht faſt begehret hat.

18. Sihe aber / wie ſo einen gewiſſen Verſtand der Schrifft er gehabt habe. Die Schwermer haben ſich unterſtanden; mich / mit ihren Träumen / der eine hieher / der andere dorthin / zu treiben / und zubewegen; und wo ich einem ieglichen hätte wollen gehorchen; ſo hätte ich warlich! meine Lehre dreiſſig / oder vierzig mahl / müſſen ändern. Da ich ſie aber alle verworffen: haben ſie / über mich / geſchrien; ich währe halsſtarrig / und hätte meinen eigenen Kopf: und lieſſen mich alſo zu frieden. Darūm gebe ich nicht viel auf Geſicht und Träume. Und wie wohl ſie das Anſehen haben / als ſollten ſie was bedeuten: verachte ich ſie doch; und laſſe mir genügen an gewiſſem Verſtand / und Glaubwürdigkeit der Heiligen Schrifft. Wann ich nun das Wort habe; So bin ich gewiß; daß

ngel bei mir ſeien: Wo nicht ſicht=
: aber doch gleichwohl ihren Glanz
h/auf dem Wege der Warheit/lei=
Diß iſt eigendlich meine Meinung/
: weiß zu ändern. Auch in dem an=
rgiſchen Theil. Wer ein mehres/
eſichten/zu leſen begehret; der wird
Unterrichtung finden in Conſi-
onum deß hochverdienten Manns:
Stolterfoths: deſſen ich mich/in
den Geſichten/erſprießlich bedienet.

ott unſers HErrn JEſu Chriſti/
Herrlichkeit/gebe uns den Geiſt der
der Offenbahrung/zu Seiner ſelbſt
d erleuchte die Augen unſers Ver=
wir erkennen mögen/ welches da ſei
unſers Berufs; und welcher ſei der
nes herrlichen Erbes/ an Seinen Epheſ. 1. 17
welche da ſei die überſchwenckliche 17. 18.
Krafft an uns/die wir glauben/
irckung Seiner mächtigen Stär=
Aus der Ep. an die Epheſ.
im 1. Cap.

[D]as ſechſte Capitel:

Von dem Propheten

Elia.

I.

[Es] wird / in Heiliger Schrifft / etlicher [Pr]opheten gedacht; derer eigene Nah[me]n aber verſchwiegen werden. Alſo [wir]d der Prophet / der zu dem fahrläſ[ſigen] / Eli / geſchickt wurde / ihm Seinẽ / und [ſeines Hauſes] Untergang anzukündigen / nur ein [Mann Gott]es genennt. In dem 1. B. Sam. im Prophetẽ / die nicht mit Nahmen genennet werden. 1. B. Sam. 2 / 27. Männer Gottes.

[Es wi]rd auch der Prophet / der / wider den [un]heiligen Gottesdienſt zu Bethel / pre[digte / de]n der König Juda / Jerobeam / des[wegen] greiffen laſſen / aber darüber eine [dürre H]and; bekahm / auch nur ein Mann [Gottes ge]nnt. In dem 1. B. der Kön. im 13. C. 1. B. Kön. 13 / 1 / 4.

[Es wi]rd auch genennt der Prophet / der [dem König] Iſrael / Ahab / einen ſtatlichen Sieg / [über die Sy]rer / ankündigte: in dem 1. B. der 1. B. Kön. 20 / 28.

Kön. im 20. Cap. und der Prophet / der den Kö-
nig Juda / Amaſiam / von ſeinem fürgenomme-
nen Heerzug / abhielte. In dem 2. B. der Chron. 25.

4. Bisweilen wird nur geſetzt: der HErr ſand-
te einen Propheten: Wie in dem B. der Richt. im
. Cap. Ein Prophet trat zu Ahab / dem
König Iſrael. In dem 1. B. der Kön. im 20. Cap.
Eben in dieſem Capitel ſtehet: Es ſprach ein Mañ/
unter den Kindern der Propheten. Das iſt / ein
junger Prophet. Und vermeinen fürnehme Aus-
leger / daß nur die jenige Männer GOttes / und
Propheten / ohne Zuſetzung ihres eignen Nah-
mens / genennet werden; welche keine ordentliche
Propheten geweſen: ſondern nur / zu einem gewiſ-
ſen abſonderlichen Werck / von GOTT gebraucht
worden.

5. Die meinſten Propheten aber werden / mit
ihren eigentlichen Nahmen genennet: Unter wel-
chen wir die fürnehmſten / nach vermuthlicher Ord-
nung / wie ſie nach einander gelebet / zu betrachten /
wollen für uns nehmen. Unter ſolchen ſezen wir
vornen an den Propheten Eliam.

6. Der Nahm Elias heißt / in der Ebreiſchen
Sprach / einen Gottesdiener: und hat ſich dieſer
Nahm / auf dieſen Eliam / gar wol geſchickt: Denn er
ich / in ſeinem ganzen Leben / GOtt treulich zu die-

bürtig geweſen auß der Stadt Thiſ-
ande Gilead; welches zu dem Stamm 4.B.Moſ.
e. Und ſahe auf ihn Moſes; als er/in 33/20.
egen / zu dem Stamm Gad / ſagte:
net/ꝛc. Er ſahe/daß ihm ein Haupt
/ ein Lehrer/ der verborgen iſt: wel-
mit den Oberſten des Volcks; und 5.B.Moſ.
e Gerechtigkeit des HErrn/und ſeine 33/20.
ſrael. In dem 5.B. Moſ. im 33.C. 1.B. Kön.
us, an dem Rand /hinzuſezet: Der 18/v.19/
tius/ der Prophet. 21.

riechiſche Kirchenlehrer Epiphanius Epiphani9
/aus dem Stamm Levi/bürtig gewe- in Panario.
he Meinung kan nicht beſtehen: Weil
ehr nicht/als vier Städte/aus dem
d/nemlich/Ramoth in Gilead/Ma- Joſ.21/38.
eſbon und Jaëſer / mit ihren Vor- 1.B.Chr.
d übergeben worden. 7/80.

n auch nicht beſtehen; daß gemel-
anius ſchreibet: Sein Vatter / ein
himaas geheiſſen/ein Sohn Zadock;
be Jodack / oder Joſadack/zum Bru-
Denn ſolches mit dem Geſchlecht Le- 1.Chron.17.
viten/ ſo / in dem 1. B. der Chron. im
/gar nicht übereinſtimmet.

10. Jn

10. In dem Büchlein von dem Leben der Propheten/welches/wiewohl ohne gnugſamen Grund/ auch Epiphanio, zugeeignet wird / ſtehet: Sein Vatter/aus dem Stam̃ Levi/habe Sobac geheiſſen. Wovon aber anderswo ganz nichts zu finden: und bleiben uns alſo ſeine Eltern unbekannt: welches aber ſeinem Anſehen nichts geſchadet: weil einen ieden ſeine eigene/und nicht ſeiner Eltern Tugend/ſoll berühmt machen.

11. Es mögte aber vielleicht jemand daraus beweiſen wollen; daß Elias ein Levit/und ein Prieſter geweſen: weil er geopfert: wie/in dem 1. B. der Kön. im 18. Cap. zu leſen. Allein man antwortet hierauf: Daß ſolches kein gemein- und gewöhnliches/ſondern ein abſonderliches Opfer geweſen ſei/ welches Elias/ aus einem Heroiſchen Eiver/ und aus einem beſondern Antrieb des Heiligen Geiſtes/verrichtet habe: wie dergleichen abſonderliche Heroiſche Thaten auch Moſes verrichtete: Wie ſie/
ſ. 7. von dem erſten Märterer Neues Teſtaments/ Stephano, in den Geſchichten der Apoſtel / in dem 7. Cap. erzehlet werden.

12. In ſolchem Büchlein leſen wir auch: daß/als Seine Mutter ihn zur Welt gebohren/ Sein Vatter ein Geſicht gehabt habe: in welchem er etliche

gegrüßt / in feurige Windeln einge-
hme Feuerflammen / an ſtat der
n. Weswegen der Vatter gen Je-
et / es den Prieſtern angezeiget / und
/ gefraget habe; welche ihme geant-
er Mann! mache dir deswegen kei-
. Denn dieſes Kind wird ſein Hauß
t ſehr berühmt machen; und wird
igten halten / und das Hauß Iſrael /
und Feuer / richten.

es Geſicht / welches für keine fürge-
hicht zu halten / haben etliche / wie der
iente Philippus Melanchthon, Vi- Phil. Mel. Tom. II. Declamat. p. 282.
elius, und viel Poſtillen-Schreiber / Victor. Strigel. Orat. XV.
nmen; als wenn man geſehen / daß
r Kindheit / aus ſeiner Mutter Brü-
lch / ſondern Feuer / geſogen: welches
alſo verhält. Und iſt / mit dem Ge-
n inbrünſtigen Amtseifer geſehen wor-
elchem Sirach ſagt: Der Prophet Sir. 48/ 1.
herfür / wie ein Feur; und ſein Wort
eine Fackel. In dem 48. Cap.

nige / welche die Zeitrechnung genau Wenn Elias gebohrē worden.
n / halten dafür; Er ſei neunhundert
achzig Jahr vor Chriſti Geburt /

und in dem ſechs und dreiſſigſten Jahr der Re=
gierung des Königs Salomonis, gebohren; und in
dem ein und achtzigſten Jahr ſeines Alters / nach
lang getragener Mühe und Arbeit / wiederům von
hinnen abgefordert worden.

15. Wie Er / auf Gottes Bevelch / unter der
Regierung des Königs Ahabs / ſein Prophetiſches
Lehramt antrat; ſtunde es elendiglich ům die Jü=
diſche Kirchen. Denn ſo leſen wir / in dem 1. B. der
Königen im 16. Capitel: Ahab / der Sohn Amri /
ward König über Iſrael / und regierete / über
Iſrael / zu Samaria / zwei und zwanzig Jahr /
und thäte / das dem HErrn übel gefiel / über
alle / die vor ihme geweſen wahren. Und wahr
ihm ein geringes / daß er wandelte in der Sünde
Jerobeam / des Sohns Nebat. Und nahm dazu
Iſebel / ein fremdes / abgöttiſches und Gottloſes
Weib / die Tochter Eht=Baal / des Königes zu
Zidon / zum Weibe.

16. Und er gieng hin / und dienete Baal / und be=
thete ihn an: und richtete Baal einen Altar auf /
im Hauſe Baal / das er ihm bauete zu Samaria:
Und machte einen Hayn. Daß Ahab mehr thät /

chen heilloſen und ſchändlichen Läuf-
Ott den Propheten Eliam; welcher Guthe Ta-
das Volck/ wegen der guthen Tage/ ge machen
eten / voll Fürwiz / Boßheit / und ſicher.
; und ihnen einbildeten; ſie ſizeten
Schoß / weil es ihnen ſo wohl gienge;
h er Gott; daß Er ſie/ mit einer Vät-
igung/ heimſuchen ſollte.

f ſiehet der Apoſtel Jacobus, wenn
as wahr ein Menſch/ gleich wie wir;
ein Gebeth/ daß es nicht regnen ſoll-
nete nicht / auf Erden / drei Jahr / Jacob. 5/ 17.
nath. Und er bethete abermahl: Luc. 4.
nel gab den Regen; und die Erde
rucht. In ſeiner Ep. in dem 5. Cap. Oratio ju-
hl heiſſen/ wie der H. Kirchenlehrer ſti est clavis
gt: Des Gerechten Gebeth iſt ein cœli,
hlüſſel.

n Elias Gott alſo gebethen hatte/ und
verſichert wahr; ſprach Er zu dem
So wahr der HErr/ der GOTT
für dem ich ſtehe: es ſoll dieſe Jahr
/ noch Regen/ kommen; ich ſage es 1. B. Kön.
1. B. der Kön. im 17. Cap. 17/ v. 1.

ogte aber Elias dem König/ und ſei-
Unglück über den Hals bethen:

Viel anders machte es der Erzvatter Abraham; der inſtändig / für die garſtige Sodomiten / bath: In dem 1. B. Moſ. im 18. Cap. Wie flehentlich ſeufzete Daniel / wegen des ungehorſamen Jüdiſchen Volcks / zu Gott? In ſeinem neundten Capitel. Hat uns nicht der HErr JEſus bevohlen? bittet für die / ſo euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr Kinder ſeit euers Vatters im Himmel: Mat. im 5. Cap. Sagt nicht auch der Apoſtel Paulus? So ermahne ich nun: daß man / für allen Dingen / zu erſt thue Bitte / Gebet / Fürbitte / für alle **Menſchen.** In der 1. an Tim. im 2. Cap.

21. Hierauf antworten wir: daß freilich wol ein Chriſt ihme das Gebeth / für alle Menſchen / auch für ſeine ärgſte Feinde / furnemlich ſoll angelegen ſein laſſen: Wie der HERR JEſus / in dem Vatter Unſer / andeutet: Da Er uns / gleichſam mit einer Ketten / verknüpft; daß einer / für den andern / ſorgen / und ihn ſtets in ſein Gebeth mit einſchlieſſen ſoll.

22. Jedoch / wo man / entweder wegen verhofter Beſſerung / offentlichen Sündern eine Züchtigung erbittet; So iſts nicht unrecht: oder wo man / aus Erwegung aller Umſtänden / vermercket: daß die

en; Sondern auch/ie länger ie mehr/
Zerrüttung anrichten: So lehret
mit ſeinem Exempel; Daß/ ſolcher
erlaubet ſey / wider ſolche Leute zu
t Gott ihre Ligam zertrennen/ und
e zu ſchanden machen wolle.

ethet David: Schuldige ſie/ Gott! daß
ihrem Fürnehmen; ſtoſſe ſie aus/ üm Pſal. 5. 11.
Ubertrettung willen: Denn ſie ſind
ſtig. In dem 5. Pſalm. Stehe auf/
n deinem Zorn; erhebe dich/ über den
Feinde/ ꝛc. Laß der Gottloſen Boß- Pſal. 7/7.
nehmen; und fördere die Gerechten. 10.
ſalm. Mache ihre Zungen uneins/
laß ſie untergehen/ ꝛc. Der Tod
und müſſen lebendig in die Hölle fah- Pſal. 55/ 10/16.
155. Pſalm. So wünſchet auch der
lus: Wollte GOtt! daß ſie ausge- Pſal. 109/ 6/14.
en/ die euch verſtören. In der Ep. an Gal. 5/12.
. Cap.

bei man ſich aber wohl fürzuſehen hat:
emand / aus Zorn / Unmuth und
bels anwünſche/ und ſeine Luſt/ an an-
ck/ zu ſehen begehre; ſondern nur dieſes
: Daß/ durch eine ſolche ergehende

Straffe/ die Gerechtigkeit/ Allmacht/ Güthe/ und Vätterliche Vorſorg Gottes vor die Seinigen/ für aller Menſchen Augen/ möge offenbahr/ und Gottes Ruhm dannenher ausgebreitet werden.

25. Nach dem Elias die Theurung angekündiget hatte; bekahm er/ von Gott/ dieſen Bevelch: Gehe weg von hinnen; (weil dich der König Ahab anfeindet/ und dich ſuchet/ zu tödten) und wende dich gegen Morgen: und verbirge dich/ am Bach Crith/ der gegen den Jordan fleußt: und ſollt vom Bach trincken. Und ich habe den Raben gebothen: daß ſie dich daſelbſt verſorgen. Und die Raben brachten ihme Brod und Fleiſch/ des Morgens und des Abends: und er tranck des Bachs. In dem 1. B. der Kön. im 17. Cap.

26. **Wahren dieſes nicht Koſtherren?** dieſe wilde Vögel/ welche ſich ſelbſt nicht bald erfüllen laſſen/ und ihre eigene Jungen/ in dem Neſt/ hunger ſterben lieſſen/ wenn ſie GOTT nicht ſonderlich/ durch Würmlein/ und dergleichen Speiß/ ernehrete/ müſſen einem hungerichen Menſchen Speiſe zutragen. Die Ebreer berichten: dieſe Raben haben/ aus des Königs Ahabs Königlicher Kuchen/

Gottloſe König/ wider ſein Wiſſen und
enigen ernehren müſſen/ dem er lieber
das Leben/ gönnete.

ätte/ mit einem Wort/ ſeinen Engeln
nen; daß ſie dem Eliæ alle Nothdurfft/
t/gebracht hätten: aber Er ließ Jhme
en Diener durch ſolche Thier zu bewir-
ner Bewirthung gewohnet ſind/ und
/ andern mehr zu nehmen/ als zu ge-
damit wir deſto ein beſſer und ſtär-
en/ auf Seine unbegreiffliche und all-
ung/ ſezen ſollen.

ernehmen auch/ aus der anbevohlenen
daß ein Diener Gottes bisweilen/ für
er Gefahr/ gar wohl fliehen könne: Wie ein Diener Gottes fliehen könne?
h die Verfolgung nicht ſeine anbefoh-
/ ſondern allein ſeine Perſon antrifft;
ſeiner Flucht/ ſeine Gemein nicht är-
nn er kein treüer Hirt/ ſondern ein
r Miedling/ währe. Joh. 10/12.

ſolchen unärgerlichen Flucht vermah-
JEſus ſelber/ wenn Er/ zu ſeinen Jün-
Jeñ ſie eüch/ in einer Stadt/ verfolgen: Matth. 10/23.
eine andere. Matth. im 10. Cap. Wel-
oſtel Paulus wohl in acht nahm. Denn Ap. Geſ. 9/23.
Jüden/ zu Damaſco/ nachſtelleten/
und

und ihn tödten wollten: ließ er ſich die Jünger/ bei der Nacht/ in einem Korb/ über die Mauren hinunter laſſen. In den Geſch. der Ap. in dem 9. Cap.

30. Alſo flohe Moſes/ für dem König Pharao; als er ihm nachſtellete/ ihme das Leben zunehmen: und hielte ſich eine Zeitlang/ in dem Lande Midian/ auf. In ſeinem 2. Buch im 2. Cap. Alſo flohe Abiathar/ des Prieſters Ahimelechs/ zu Nobe/ Sohn: als der unſinnige König Saul/ zu Seinen Drabanten/ geſagt: Wendet euch/ und tödet des HErrn Prieſter: und ſie geantwortet: Wir legen unſere Hände nicht an die Prieſter des HErrn/ ſie zu erſchlagen: der Prieſterfeind Doëg aber/ auf einen Tag/ fünf und achtzig Prieſter ermordet hatte. In dem 1. B. Sam. im 22. Cap.

31. Als dem frommen Biſchoff Athanaſio/ von den Religions Feinden/ ſeine Flucht vorgeworffen wurde; antwortete er ihnen: Iſt mir es eine Schand/ daß ich die Flucht ergriffen habe: So iſts euch viel eine gröſſere ſchand/ daß ihr mich unſchuldigen Mann/ mit euer Verfolgung/ zu fliehen/ verurſachet habt.

32. Wir ſehen ferner: daß GOtt den lieben Hei-

ſtellen wiſſe: wie Er den Propheten
Bach Crith gewieſen: üm welche
ueme Hölen und Büſche wird gefun-
welchen Er ſich/ſo lang Gott gewollt/
lten/ aus dem vorüber flieſſenden
n/ und der Speiſe/ die ihm die Ra-
genieſſen können.

König David erhielte GOtt/ in der 1. Sam. 22/1.
Verfolgung/ in der Höle Adullam.
Sam. im 22. Cap. Vorgedachter
anaſius blieb / in der Arianiſchen
eine Zeitlang/ zu Trier/in einer al-
ie kein Waſſer hatte: wie auch nach-
onathlang/in ſeines Vatters Grabe.
, der andächtige Prieſter zu Nola in
ußte/in ſeiner Flucht/ nirgend hin: da
ide ſo grimmiglich nachſtelleten. Un- Felix.
he er ein altes Gemäuer / in welches
ch. Ehe nun ſeine Verfolger hinzu
GOtt eine Spinn ihre Webe/ für das
gangs/ ziehen. Wie ſie nun an das Loch
es / mit einer Spinnwebe/überzogen
n ſie Ihnen nicht einbilden/ daß einiger
nnen verborgen ſein ſollte. Und gien-
ber. Dannenher der Chriſtliche Poet/
eſe Verslein gemacht:

Sicubi Chriſtus adeſt; tibi fiet aranea murus:
Sic ubi Chriſtus abeſt; tibi murus aranea fiet.

Das iſt:

Die Spinneweb ein Mauer iſt;
Wenn du haſt/bei dir JEſum Chriſt.
Ohn dieſem / wird ein Spinnenwerck/
Der dickſten Mauer gröſte Stärck.

35. Es wahr Elias / aus ſeiner Stadt Thiſbe/ auf Gottes Bevelch/bei ſechs Meilwegs/in die Stadt Samarien/ zu dem König Ahab / kommen: Von dannen / ebenmäſſig auf Gottes Bevelch / bei ſechs Meil Wegs / biß an den Bach Crith / gereiſet: Von dem Bach Crith wird Er nun ferner Gott/bei fünff und zwanzig Meil Weges/ gen Zarpath/ zu einer Wittwen zu reiſen/bevelicht. Den ſo ſagte Gott der HErr zu ihm: Mache dich auf/ und gehe gen Zarpath / welche bei Zidon ligt; und bleibe daſelbſt. Denn ich habe daſelbſt einer Widwen gebothen; daß ſie dich verſorge.

36. Hierauf machte ſich Elias auf/ und gieng gen Zarpath. Und da er kahm an die Thor der Stadt: Sihe! da wahr eine Widwe/ und laß Holz auf. Und er rieff ihr / und ſprach: Hohle ... Gefäß; daß ich trincke.

hingieng zu hohlen; rieff er ihr/und
ge mir auch einen Biſſen Brods mit.
So wahr der HErr/dein Gott/lebt!
ts Gebackens/ ohn eine Handvoll
d/(oder Kůbel) und ein wenig Oel im
ihe! ich habe ein Holz oder zwei aufge-
e hinein/und will mir/und meinem
ten; daß wir noch einmahl eſſen/und
ißher viel andere/hungers ſterben.
s ſprach zu ihr: Fürchte dich nicht!
machs/wie du geſagt haſt; doch ma-
rſten ein kleines Gebackenes davon/
irs heraus: dir aber/und deinem
darnach auch machen. Denn alſo
Err/der GOtt Iſrael: das Meel im
t verzehret werden/ und dem Oel-
ts mangeln: biß auf den Tag; da
gnen laſſen wird auf Erden. Sie gieng
achte; Wie Elia geſagt hatte. Und er
uch/und ihr Hauß/ eine Zeitlang.
m Cad ward nicht verzehret/und dem
ngelte nichts: Nach dem Wort des
s Er geredt hatte/durch Elia.

38. Zarpath/oder Sarepta/wahr eine Berg-
Stadt/in dem Heidniſchen Galilæa/unter dem
Berg Libanon/zwiſchen Tyro und Sidon: und
hatte/bei den Ebreern/ den Nahmen von dem
Schmelzen: Dieweil die Tyrier und Sidonier die
Kunſt/Glaß zu machen/erfundẽ/und daſelbſt ihre
Schmelz- und Glaßhütten aufgerichtet haben. So
iſt auch köſtlicher Weinwachs/üm ſelbige Stad/ge-
weſen.

39. Sie wahr eine unter den Städten/die vorher
König Salomon dem König zu Tyro/Hyram/
übergeben wollen: und gehörete unter die Zehen
Städte; in derer Gränze der HErr JEſus ei-
nen Tauben geſund gemacht/und des Cananei-
ſchen Weibleins (ſo/von der Witwen zu Zarpath
Nachkommen/ ſolle herkommen ſein) Töchter-
lein/von dem Sathan/erlediget hat. Denn gleich
wie des Propheten Daniels Weiſſagung/in den
Perſianiſchen Schulen/geblieben/und fortgepflan-
zet worden: Alſo iſt auch die Lehre des Propheten
Eliæ/in und ümm Sarepta geblieben/biß auf Chri-
ſti Menſchwerdung.

40. GOtt wollte den Propheten Eliam/in der
Hungersnoth/verſorgen; und ſendete ihn nicht al-

ch eine einige Mahlzeit / mit ſolchem
ißten Sohn / zuverzehren ; hernach
erbärmlichen Hungers-tods zuverſe-
Wahr das nicht eine Verſorgung?
iche Mann wurde zu einer doppelhun-
wen gewieſen: die ſelber nichts anders
daß ſie und ihr Sohn / eheſtes Tages/
ger ſterben müſſen.

unbegreiffliche Weiſe/weiß Gott den
elffen! derowegen ſollen wir uns ſol-
nd unvermuthete Hülffsmittel zu Ge-
: wann uns bedünckn wil; es ſey un-
uns ſollte geholffen werden.

Chriſtliches Herz! Elias weiß/in der
on keinem Vorrath: die Widwe weiß/
für ihren Buben / noch weniger von
ichts deſtoweniger verfügt es GOtt
r Prophet / mit der armen Widwen;
widwen / ſamt ihrem Sohn/mit dem
eine lange Zeit / gnugſam zu eſſen be-
er wollte doch dieſem Wunder-GOtt
?

ahm aber der Prophet gar gern mit
geringē Speiſe vor lieb / und beſchwer-
darüber; daß es ſo ſparſam daher gien-
enern Gottes zu einer Lehre; daß ſie

Die Diener Gottes ſollen mit geringer Koſt vor lieb nehmē.

auch ſollen vergnügt ſein; wañ ſie nur ihren elenden Madenſack/ zur Nothdurfft/ ſättigen / ob gleich nicht mäſten/ können.

44. Die Widwe wahr auch willig / dem Mann Gottes ihren / und ihres Wäiſens/ lezten Biſſen Brods mitzutheilen: und trauete der Göttlichen Verheiſſung/ die Sie/ von dem Propheten/ hörete: daß GOtt ihr/ und ihrem Sohn/ dieſe Wolthat/ ſo ſie ſeinem Diener erweiſen würden / reichlich vergelten wollte. Welches Vertrauen ſie nicht zu ſchanden werden lieſſe. Denn GOtt läſt ihm / und den Seinigen/ nichts ümſonſt thun: ob gleich die gnädige Vergeltung nicht allezeit geſchwind erfolgt.

45. So bringt auch die Auffnehmung frommer Leute gemeiniglich einem ganzen Hauß einen beſonderen Segen mit ſich. Solches ſehen wir an dem froñen Jacob/ zu dem ſein unbillicher Schweher ſagte: Ich ſpüre/ daß mich der HERR ſegnet/ üm deinen willen. Jn dem 1. Buch Moſ. im 30. Cap. Und von dem redlichen Joſeph ſtehet/ in dem 1. B. Moſe im 39. Cap. Sein Herr ſahe/ daß der HErr/ mit Joſeph/ wahr: denn alles/ was er thäte/ da gab der HErr Glück zu/ durch Ihn. Von der Zeit an/ da ihn Potiphar / über ſein Hauß/ und alle ſeine Güther / geſezet hatte; ſegnete der

ypters Hauß / um Joſephs willen:
el Segen des HErrn / in allem / das
auß und zu Felde.
wie mancher wohlbegüthterter Mann
e einem frommen armen Schulbu-
ſſenẽ Gottsfürchtigem Studentem/
e Wohlthaten: Wenn er ihn in ſein
und bisweilen eine Partecken mit-
ar die völlige Koſt gibt: und bedenckt
eines ſolchen Gottſeligen Schluckers
Gebeth mehr Gewinſt bringe / als al-
moniſche Anſchläge. Denn es iſt dem
gar nichts neues: daß er einem fröli-
ir das Capital eines Biſſen Brods / 2.Cor.9/7.
od / zum intereſſe, oder Zinſe / gibt.
auch nachdencklich: daß der Mann
s der vorher / mit ſeinem Gebeth / den
und zuſchlieſſen könnẽ / und die Raben
ern gehabt hatte / izo ſeinen Unterhalt /
telarmen Widwen / ſuchen müſſen.
/ von Gott / erbitten können; daß Er
Zarpath / durch die Raben verſorgen / 2.B. Moſ.
od vom Himmel / wie den Iſraeliten / 16/15.
/ hätte regnen laſſen. Worauf zu
Ott ſeine Wunderwercke nicht gar zu
auch ſeine Heiligen / durch deroſelben
Erthei-

Ertheilung/gar zu groß machen; ſondern es/ in ſeine allweiſe Willkühr/wolle geſtellet ſein laſſen; ober/ durch gewöhnliche/oder durch ungewöhnliche Mittel/ helffen wolle.

48. Wie wohl nun dieſer Widwen/ bei ihrem geſegneten Gaſt/ mag geweſen ſein: ſo übel muß ihr worden ſein/ als ihr einiger Sohn tod kranck ward/ und endlich gar ſtarb. So gar wil GOtt ſeine allerliebſte Kinder / in langwährigem Glückſtand/ ohne Creuz / nicht laſſen: damit nicht/ wie ein ſtehend Waſſer ſtinckend wird / alſo auch ſie/ohne Regung und Bewegung der trübſalen / in ihrem Gebeth/und andern Stücken des Chriſtenthums / laß und faul / und mit der Welt/und ihren Kindern / verdammt werden: ſondern vielmehr ihre Freude/ wenn ſie / durch Trübſal / bewehret worden/ überſchwenglich werde: wie der Apoſtel Paulus redet / in der 2. an die Cor. im 8. Cap.

49. Die Widwe ſagte / voll Kümmernis/ zu ihrem Gaſt/ Elia: Was hab ich mit dir zu ſchaffen/ du Mann GOttes: wie ſind wir ſo gar ungleiche Perſohnen! und wie übel ſchicken wir uns zuſammen! Du biſt/zu mir/herein kommen; daß meiner Miſſethat gedacht / und mein Sohn getödet würde. Du biſt ein heiliger Mann Gottes; und ich

Bürden/in acht genommen. Weswe-
h/mit ſo einer ſchweren Straffe/heim-

ſem thäte dieſe Widwe gar recht/daß
alles Unglücks auf ihre Sünde legte:
tloſe Leute nicht thun: die endweder Buch der Weißh. 2/2
chehe alles ohngefähr und Plumps-
e liederliche Quaßbrüder/und rohe
nander ſagten: Es iſt ein kurz und
ng/üm unſer Leben: Und wenn ein
 iſt; ſo iſts gar aus mit ihm: ſo
inen nicht/der aus der Höllen wider
Ohngefähr ſind wir gebohren: und
dahin/als währen wir nie geweſen.
r Weißheit/im 2. Cap. Oder ſie ge-
Gedancken: Es komme alles allein
hen Urſachen her: da doch GOtt/als Gott iſt der
te und allgewaltige Urſacher/den Lauf Natur aller Oberſter
latur anfänglich geordnet hat/ und Urſacher.
enblick Seine unüberwindliche Macht-
ei hat/und den ordentlichen Lauff der
/lencken/gebrauchen und anwenden
d wohin Er wil.

em aber irrete die guthe Widwe; daß
ich einbildete: alle Trübſalen kähmen
rnigen GOtt her: welches auch der

Freunde Jobs Meinung wahr: Da doch der Heilige Geiſt ſagt: Mein Kind! verwirff die Zucht des HErren nicht; und ſei nicht ungedultig/ über Seiner Straffe. Denn welchen der HErr liebet/ den ſtraffet Er: und hat wohlgefallen an ihm/ wie ein Vatter am Sohn. In dem Spr. Sal. im. 3. C. Worauf in der Epiſtel an die Ebreer/ mit dieſen Worten/ geſehen wird: Ihr habt bereit vergeſſen des Troſtes/ der zu euch redet/ als zu den Kindern: Mein Sohn! achte nicht gering die Züchtigung des HErrn; und verzage nicht/ wenn du/ von Ihm/ geſtrafft wirſt: denn welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget Er. Er ſtäupet aber einen ieglichen Sohn/ den Er aufnihmt. So ihr die Züchtigung erduldet: ſo erbeuth ſich euch GOtt/ als Kindern. Denn wo iſt ein Sohn/ den der Vatter nicht züchtiget? Seid ihr aber ohne Züchtigung/ welcher ſie alle ſind theilhaftig worden: So ſeid ihr Baſtarte/ und nicht Kinder. In dem 12. Cap. Und in der Offenbahrung Johannis ſagt der HErr: Welche ich lieb habe/ die ſtraffe/ und züchtige ich. So ſei nun fleißig/ und thue Buß. In dem 3. Cap.

mmer/die ihn/von der Widwen/wahr
rden; legte ihn/ auf ſein Bett/rieff
n/ und ſprach: HErr mein GOtt!
er Widwen/bei der ich ein Gaſt bin/
; daß du ihren Sohn tödeteſt? Und
ber dem Kinde/dreimahl; und rieff
n/ und ſprach: HErr/mein Gott!
dieſes Kindes wider zu ihm kommen.
gab ſich allein in ſein Kämmerlein:
trus/als er die gutthätige Matron/ Ap.Geſ. 9/40.
n den Toden wollte auferweckē/ allein
bethete alſo/ im verborgen/nicht ein= Matt. 6/6.
mahl/ und ſagte: HERR! mein
GOtt! der du mich bißhero ſo wun=
et/ geführet/und erhalten haſt; und
ll mein Vertrauen ſeze: ach wie
biſt du in deinen Wercken! du haſt
dieſer Widwē gewieſen; daß ſie mich/
eurung/ ernehren ſollte: welche mir
nach ihrem äuſſerſten Vermögen/al=
guts erwieſen hat. Und nun läſſeſt du
Sohn/der/in ihrem Trübſeeligen Zu=
coſt war/unvermuthet dahin ſterben.
r doch von Oben her die Krafft; daß
 ich

ich ihn möge wieder lebendig machen. Denn es ligt deine ſelbſteigene Ehre daran: Weil man ſonſt ſagen / oder doch gedencken mögte: Wer wil einen Mann GOttes hinführo aufnehmen; Wenn ſo gefährlich bei ihnen zu wohnen iſt: und wenn Gott ſo geſchwind / mit ſeiner Straffe/da iſt: ſo man nur das Geringſte/an ihnen verſiehet: Alle fromme Widwen halten dich / für einen Vatter der Wäiſen/und für einen Richter der Widwen: und du erzeigeſt dich ſo hart/gegen dieſe Gottſeelige Widwe. Ach! erhöre mich/und ſchenck ihr ihren Sohn wider. Und wer wil Seine Seufftzen / und Angſt-Wort all erzehlen?

54. GOtt erhörete deß Propheten Gebeth/und ſahe der Widwen Elende Thränen / und herzliches Winſeln an: und machte ihren Sohn wider lebendig. Dieſer iſt der aller erſte tode Menſch geweſen / der von Anfang der Welt iſt aufferwecket worden.

55. Wobei zu mercken; daß/in dem Alten Teſtament/drei Todten ſeyen auferwecket worden: nemlich/Erſtlich dieſer Widwen Sohn/von Elia: Zum Andern/ der einige Sohn/der gutthätigen Pfarrfreundin zu Sunem/ von Eliſa: und Zum Dritten / ein toder Mann; der / ſo bald er nur in Eliſæ Grab geworffen worden/ und deſſelben Gebein angerühret/ wider lebendig worden.

56. In

n Neuen Teſtament/hat der HERR
drei Toden erwecket: Erſtlich / des Matth.9/
en Töchterlein: Zum Andern / der 18.
Nain Sohn: und Zum Dritten/ den Luc.7/12.
Lazarum; der Anfieng zu ſtincken: 39.
vier Tage in dem Grabe gelegen. Wie Joh.11/
ach deß HErrn JEſu Aufferſtehung/ 43.
prungenen Gräbern/ herfür gekom=
wir eigentlich nicht wiſſen. In den Ge= Matth.27/
Apoſtel leſen wir: daß Petrus vorge= 52.
m/ und Paulus den Jungling Eu= Ap.Geſ.
den Toden habe aufferwecket. 20/12.
r Wäiſe wahr wider lebendig worden;
utter zu Elia: Nun erkenne ich voll=
aß du ein Mann GOttes/ und ein
Prophet biſt; und des Herrn Wort/
und /iſt Wahrhafftig. Des HEr= 1.B.Kön.
deinem Mund/ ſprach ſie /iſt wahr= 17/27.
das nicht eine wunderbahre Verei=
er Mund iſt eines Menſchens; und das
Ottes : Weil der Menſch ein Mann
d ein Diener des Höchſten iſt. Haben
die Zuhörer das Wort der Seelſor=
ringſchäzig zu achten : weil es zwar
lichem Mund / aber nicht aus Menſch= 1.Theſſ.2/
dern aus Göttlichem Eingeben / her= 13.

kömmt. Darüm ſchreibt Paulus den Theſſaloniern/ mit Ruhm/ nach: Da ihr empfinget/ von uns / das Wort Göttlicher Predigt; nahmet ihr es auf / nicht als Menſchen Wort: ſondern (wie es denn Wahrhafftig iſt) als Gottes Wort: welcher auch wircket in euch/ daß ihr glaubet. In der 1. Ep. an Selbige / in dem 2. Cap.

58. Nachdem es vierthalb Jahre nicht geregnet hatte: Erhielte Elias/ mit ſeinem Gebeth / einen Regen; und gieng/ wieder die Abmahnung deß Königlichen Hoffmeiſters Obadiæ / der / in der Verfolgung der Gottsvergeſſenen Königin Iſebel/ hundert Propheten des HErrn verſtecket und ernehret hatte / ungeſcheuet hin zu dem König Ahab; der ihn lang hatte ſuchen laſſen: daß er ihn ümbrächte.

59. Wie nun der König Ahab den Propheten Eliam ſahe / ſprach er zu ihm: Biſtu / der Iſrael verwirret? Eine ſolche ſchändliche Beſchuldigung ergieng auch über den HErrn JEſum; den die Hoheprieſter / Schrifftgelehrten/ Phariſeer/ und das ganze Pfaffengeſchmeiß / mit dieſen Worten/ vor Pilato / anklagte: Dieſen finden wir/ daß er das Volck abwendet; und verbeuth den Schoß dem Keiſer zu geben: Luc. im 23. Cap. Eben alſo gienge

uſalem kahm / und ihn die Jüden aus
; erregten ſie das Volck / legten die
ihn / und ſchrien: Ihr Männer von
ft: diß iſt der Menſch / der alle Menſchē /
nden / lehret wider diß Volck / wider
und wider dieſe Stette. In den Ge-
Ap. im 21. Cap.

eſe Anklage muſten hernach die Chriſten
rt haben; daß ſie Rebellen wahren: weil
n wollten / was die Heidniſche Regenten
n des Gottesdienſtes / anbevohlen. Und /
ere Zeiten wahren; muſten Sie eine Ur-
Inheils ſein: Wie aus dem uralten Kir-
Tertulliano erſcheinet. Nicht eines Apolog. contra gentes.
ſer gehets uns Evangeliſchē heut zu Tage.
viel Anklagen / wegen Auffruhr / und al-
emach in dem Römiſchen Reich / ſind /
der übergebenen Augſpurgiſchen Con-
er uns ergangen? Welches wir uns aber /
guthes Gewiſſen haben / nicht dörffen
laſſen: dieweil es der HErr JEſus ſelbſt /
iebſte Diener / nicht beſſer gehabt haben.
Jüngſten Tage wird einmal viel ein ander
fället; und werden ſolche falſche Ankläger
verdammet werden.

60. Elias entſezte ſich/ über ſolchem ſtürmiſchen Willkomm des Königs Ahabs ganz nicht; ſondern trozte auf ſein Amt/ und auf den Göttlichen Befelch/ und ſagte ihm fein dürr ins Angeſicht: Ich verwirre Iſrael nicht; ſondern du/ und deines Vatters Hauß: damit daß ihr des HErrn Geboth verlaſſen habt/ und wandelt/ in greulicher Abgötterei/ Baalim/ oder den Heidniſchen Gözen/ nach. Nicht meine Straffpredigten/ ſondern euer ſtrafbares Leben/ iſt/ in deinem Königreich/ eine Urſach des verwirreten und ümgekehrten Zuſtandes in dem Geiſtlichen/ und Weltlichen Stand. Höre du auff zuſündigen; und lebe/ mit deinem Volck/ nach den Gebothen/ die GOtt Seinem Volck hat fürgeſchrieben: ſo werden auch die Landſtraffen darauf bald aufhören.

61. Hierauf begehrete Elias/ daß der König Ahab ſeine Baalspfaffen auf dem Berg Carmel verſammlen/ und/ durch ein Opfer/ ſo mit Feuer vom Himmel ſollte angezündet werden/ eine Prob ihrer Lehre thun laſſen. Weil ſie aber/ nach dem ihrer Vierhundert und funfzig zuſammen kommen/ und lang vergeblich ihren Baal angeſchrieen hatten/ es nicht thun konnten; Elias aber/ auf ſein

hes ſich/über dieſer That/entſezete/und
abe/alle Baalspfaffen greiffen/und/
des Königs Ahabs/(der ganz erblaſ-
Zornhand GOttes merckete) an dem
/unten an dem Berg Carmel/ſchlach-
kein Zweifel/er werde etliche/mit eige-
getödet haben: Wie auch der Richter
olck GOttes/und Prophet/Samuel/ 1.B.Sam.
der Amalekiter König/ mit eigener 15/33.
ücken hieb. In dem 1.B.Sam.im 15
chen Lästerern des Nahmens GOttes
was GOTT gebothen hatte; Da Er
elcher des HErrn Nahmen lästert/ 3.B.Moſ.
Todes ſterben/ rc. Und: Wenn ein 24/16.
der Träumer/unter euch wird auf- 5.B.Moſ.
und ſpricht: Laſſt uns andern Göt- 13/1/5.
/rc. So ſoll er ſterben: Darům/daß
dem HErrn/eurem GOtt/abzufal-
t/und dich/aus dem Wege/verführet
er HErr/dein GOtt/gebothen hat/
wandeln: auf daß du den Böſen von
In dem 3.B.Moſ.im 24.und in dem
im 13.Cap.

aber das nicht zu verwundern? daß der Gott len-
ab/ der den Propheten Eliam vorher cket dē Ver-
M mit folgern das Herz.

mit ſeinen eigenen Zähnen hätte zerreiſſen mögen/
izunder/in dieſer Heroiſchen Gottes-Helden-That/
nicht muchzen darff. Denn GOtt hatte ihm/wie
9. einem tollen Roß/gleichſam einen Zaum und Ge-
biß ins Maul gelegt: daß er ſchweigen muſte. So
kan GOTT ſolche wilde Schnarcher bändigen.
Darüm warthe getroſt deines anbevohlenen Lehr-
amts: wird gleich jemand dadurch läuniſch/unge-
15. berdig/und trozig: ſo hat doch GOTT aller Her-
zen in ſeiner Hand/ und kan ſie lencken/wie Er
wil.

63. Es fällt mir hiebei eine Hiſtorien ein/ die ſich gar wol hieher ſchicket. Vor etwan vierzig Jahren predigte H. D. J. W. mit einem Theologiſchen Eiver wider die/an dem Fürſtlichen Hofe Seines gnädigen Fürſten und Herrn/ Herrn L. L. zu H. graſſirende Laſter. Solches brachten die Hoffleute ihrem Herrn ſo verdrießlich und ſchmählich vor; daß er Sich hochvermäſſete/ ſolchen Pfaffen zu beſchimpfen/und hart gnug zu tractiren. Ließ ihn derowegen nach Hoff beruffen/ als wenn er zur Tafel kommen ſollte: Der Diener aber/der ihn forderte/warnete ihn; er ſollte nicht kommen: weil Ihr Fürſtl. Gnaden eine ſolche Ungnad auf ihn geworffen hätten. Allein H. D. J. W. ſagte: Ich wil nichts deſto weniger kommen/und

r kömmt/ und gehet/ mit gebührender
ig / hinein. So bald nun der Fürſt Sei-
z wird; empfängt Er ihn gar gnädig/
zur Tafel ſitzen / gehet mit ihm auf das
ichſte üm/ beſchenckt ihn/ und läſt ihn wi-
geendeter F. Tafel/ nach Hauſe führen:
Hoffleute nicht genugſam darüber ver-
onnten. Das heiſſt: GOtt nihmt den
n Muth: und iſt ſchrecklich unter den
f Erden. Wie Aſſaph/ in dem 76. Pſalm/ Pſal. 76/13

e wahr Luthero, auf dem Reichstage
/ gedrohet worden? Aber/ in ſeiner ge-
he / kahm er unerſchrocken und unver-
nd ob gleich der glorwürdigſte Keiſer
ünffte/ hefftig angereizet wurde/ Ihn/ wi-
gebene Geleit / als einen Kezer / laſſen
nehmen/ und dem Pabſt zu übergeben:
doch dazu nicht beredet werden.

Keiſer Carls des Fünfften Tugend.

auch die Spanier / da Er den beſtän-
nner der Evangeliſchen Warheit/ Chur-
ohann Friederichen / gefangen be-
Wittenberg eingenommen / und in die
hen gangen wahr / bei Ihm anhielten:
eichnam / der kaum ein Jahr vorher al-
egraben worden/ außgraben/ und offent-

lich verbrennen zu laſſen: wollte Er es nicht zu geben; ſondern ſagte: Sinite ipſum quieſcere, usq; ad diem judicii: das iſt/ Laſſet ihn ruhen/ biß an den Tag deß Gerichts.

66. Wie der König Ahab zu Seiner Gemahlin/ der Iſebel/ kahm; erzehlete er ihr: Was Elias gethan hätte: welche ihm/ in groſſem Grimm/ ſagen lieſſe: Die Götter thun mir diß und das; wo ich nicht Morgen/ ům dieſe Zeit/ deiner Seelen thue/ wie dieſer Seelen einer; und dich ermorde/ wie du meine Propheten/ die ich von meiner Tafel habe ſpeiſen laſſen/ haſt ermorden laſſen.

67. Je! du thörichtes Weib! Weiſtu deñ/ daß du Morgen/ ům dieſe Zeit noch leben werdeſt? Weiſtu/ daß du Morgen/ ům dieſe Zeit/ den Propheten Eliam in deinen Händen haben werdeſt? Wenn du ſo veſt und unveränderlich beſchloſſen haſt/ ihn umzubringen: Warům läſt du ihm denn deinen Anſchlag/ durch einen eigenen Bothen/ zu wiſſen machen? hätteſtu nicht beſſer gethan/ daß du ihn ohngefähr überfallen hätteſt? Aber GOtt ließ das unbeſonnene Weib vollends gar unſinnig werden. Der führet die Klugen/ wie einen Raub; und macht die Richter toll: Er ſchüttet Verachtung

es Volcks / und macht ſie irre / auf ei-
ge / da kein Weg iſt. Sagt Job / in dem

s wurde / durch die Drohewort der Kö-
l / kleinmüthig / und flohe: kahm gen 1. B. Kön. 19/3.
n Juda; und gieng weiter / in die Wü-
agreiſe: und ſezte ſich darinnen unter
ldern / bath / daß er ſtürbe / und ſprach:
Elends eben gnug / das ich bißhero ha-
nden. So nihm nun / HERR! meine
bin nicht beſſer / denn meine Vätter:
h / und ſchlieff / unter der Wacholdern.
het! der dapfere Prophet / welcher dem
ten die Warheit ſo keck unter Augen ge-
wird izt / durch die zugebothene Drohe-
bweſenden Weibes / der Iſebel / ſo zag-
r faſt nicht weiß / wo er hinlauffen ſoll. Umwechſelung der Großmüthigkeit und der Kleinmütigkeit.
lmwechslung der Großmüthigkeit und
müthigkeit findet ſich auch bißweilen bei
ten. Dencket an den Apoſtel Petrum!
hr ſo muthig / als Sein HErr und Lehr-
ngen wurde; daß er ſich nicht ſcheuete /
er einem hauffen gewapneter Feinde / Matth. 26/ 51/69.
prieſters Knecht / mit ſeinem Fiſchers-
Ohr abzuhauen: aber nicht lang her-
nach

nach/als ihn nur eine verplauderte Magd anklatſchte/ und ſprach: Du wahreſt auch mit dem Jeſu aus Galilæa: wurde er zu einem ſchändlichen Mamlucken/ und verlaugnete ſeinen HErrn und Heiland/ JEſum Chriſtum. Darum wer ſich läſſet düncken; er ſtehe: mag wol zu ſehen; daß er nicht falle: auß der 1. an die Cor. im 10. Cap. und wiſſe; daß er unter den Stricken wandele/ und auf eitel hohen Spizen gehe: aus dem Büchlein Sirachs im 9. Cap.

70. Hiebei mögte jemand dencken: Ob Elias recht daran gethan; daß er ihme den Tod gewünſchet habe: Worauf/ mit Unterſcheid/ zu antworten. Hat Elias ihme den Tod deswegen gewünſchet/ daß er nicht mehr / in ſeinem Amt / möge geplagt und verfolget werden: ſo iſt eine Menſchliche Schwachheit bei ihme vorgelauffen. Denn ein dapferer Diener Gottes ſoll bereit ſein / hundert tauſent Ungemach außzuſtehen; wenn er nur dabei GOtt dienen kan. Hat er es aber entweder gethan/ aus Beiſorg/ daß/ durch ſeine Ermordung/ die ihm Jſebel hatte angedrohet / die Abgöttiſchen Leute hernach noch liederlicher werden/ und ſich ſolcher That rühmen mögten; oder / auß hertzlicher Begierd/ und Liebe gegen GOtt/ daß er fein bald bei ihm/ in ſeinem ewi-

gebethen! GOtt wolle ihn lieber Selbſt
als/durch das heilloſe Weib/Jſebel/tö-

e Elias/ unter den Wacholdern/lag/ 1.B. Kön. 19/5/6.
ſihe! da kahm ein Engel/rühret ihn
ach: Stehe auf/ und iß. Und er ſahe
d ſihe! zu ſeinen Haupten lag ein gerö-
und eine Kanne mit Waſſer. Und da
d getruncken hatte; legte er ſich wider
So eine tieffe Traurigkeit hatte den
überfallen; daß er ſich/auch nach des En-
/ noch nicht gnugſam erhohlen konnte;
rmahl in einen tieffen Schlaff gerieth/
Wacholderbaum: unter welchen ſie/in
ländern / gern zu ruhen pflegten; we-
der Schlangen/welche die Wacholder-
hen: daß man alſo unter ihnen ſicher
n.

Zu den Wacholderbäumen komen keine Schlangen.

r Engel des HErrn kahm/ zum an-
wider/und rührete ihn an/ und ſprach:
und iß/ von deinem noch übrigen gerö-
: Denn du haſt einen groſſen Weg für
ſtund von ſeinem Schlaf auf; und aß
: und gieng/ durch Krafft derſelben
zig Tag und vierzig Nacht/ biß an den
es/Horeb. 73. Die-

Ho- Si- 73. Dieſer Berg iſt der groſſe und hohe Berg Sinai geweſen; welcher zwo hohe Spitzen hat: die eine gegen der Sonnen Aufgang / Sinai / das iſt / Dornicht / genannt; die andere gegen der Sonnen Nidergang / Horeb / das iſt / eine Wildniß / genannt. Von dieſen zwo Spizen / unter welchen die gegen der Sonnen Aufgang höher iſt / hat dieſer Berg den Nahmen: daß er bisweilen Horeb / bisweilen Sinai / genennet wird.

74. Bernhardus von Breitenbach / Domdechant zu Meinz / ſo im Jahr Chriſti 1483. mit einem Graven von Solms / und vielen andern Edlen Herren und Rittern / an dem 24. Septembris, dieſen Berg auf das allergenaueſte beſichtiget hat / berichtet: daß man / recht unter der Spizen Horeb / einen Altar / und unter dem Altar / einen Ort zeige; da GOtt der HERR Moſi / in einem feurigen Buſch / erſchienen. Etwas beſſer hinauf ſei eine Höle; da GOtt der HErr / mit dem Propheten Elia / geredet; Wie bald ſoll gemeldet werden: und noch weiter hinauf ſei eine andere Höle; in welcher Moſes geſtanden; als Gott der HErr für ihm über gegangen.

Moſ. 4. Kön. 15. Moſ. 1.

75. Hiebei diſputiren die Ausleger: wie Elias

Wun-

n? Der Ebreiſche Ausleger/ Rabbi David
twortet: GOtt habe verſchafft; daß die
m Magen/ unverdäuet liegen blieben/
natürlichen Wärme nicht angegriffen
d alſo ſtets die Krafft gehabt/ als wenn
geſſen worden. Andere vermeinen:
abe dem Eliæ ein ſolch geröſtetes Brod
as nicht allein eine Speiſe/ ſondern auch
wider den Hunger/ geweſen/ und die
bt habe/ den Menſchen lang/ ohne Spei-
en.

laſſen ſolches an ſeinen Ort geſtellet ſein/ GOtt kan
raus; wie leicht es Gott ſei/ einen Men- leichtlich/
ungers Noth/ beim Leben zu erhalten. auch ohne
Menſch lebet nicht vom Brod allein: Brod/ die
einem teglichen Wort/ das durch den Menſchen
ttes gehet. erhalten.

5.B.Moſ. 8/3. Matt. 4.4.

der Nahrung gehören zwar ordentliche
ttel: Allein wenn wir zu ſolchen keines
ngen können: So ſollen wir deßwegen/
Allmacht/ nicht verzagen: Sondern ſol-
; daß Gott Mittel wiſſe/ die wir nicht wiſ-
aß Er auch/ wenn er will/ die Menſchen/
el/ erhalten könne.

as ſahen die Kinder Iſrael/ in der Wü- 2.B. Moſ. 16/12.
ugen? Weder Brod/ noch Korn; ſondern

Stein/Holtz und Erden: Bald aber/auf GOttes Wort und Bevelch/muſte der Him̃el Brod regnen; und zwar ſo reichlich/ ſo häuffig und ſo überflüſſig/ daß in die ſechsmahl hunderttauſend Mann/ Weib und Kind nicht mitgerechnet/vierzig Jahre/ damit ſind erhalten worden.

79. Wer hat Moſen geſpeiſet: da er/vierzig Tag und vierzig Nächte/auf dem Berge/bei dem HErrn/ wahr? Er hatte weder Brod/noch was anders/zu eſſen/ auch nichts zu trincken: und blieb dennoch lebendig. Hats nicht das kräfftige Wort Gottes gethan? oder/hat es nicht Gott alſo verſchafft; daß er/ auch ohne Speiſe/ friſch und geſund geblieben?

.Moſ. /18.

80. Wer erhält die Krancken/ die offtmals / in vielen Tagen/nicht eſſen / noch trincken können? Jener Menſch/welchen Ariſtoteles ſelber geſehen/hat/ die ganze Zeit ſeines Lebens/ nichts geſſen/auch niemals geſchlaffen: ſondern wenn er/an der Sonne/ geſtanden; hat er davon Krafft und Nahrung empfangen.

81. Wie bald ward es wohlfeil zu Samaria? Wie ſchnell nahm die Hungersnoth ein Ende; durch das Wort/ das GOtt/aus Seinem Munde/gehen lieſſe? Wer hat den Propheten Jonam erhalten: da er / drei Tage und drei Nächte/ im Bauch des

.Kön.

.2/2/

iemand anders/ als GOtt/ durch ſein
Wort.

Soldaten des Keiſers Julii Cæſaris hat-
raume Zeit/ nichts zu eſſen/ als Wur-
ch wahren ſie dabei/ durch Gottes kräf-
/ ſtarck und geſund. Ach! wenn Gott/
gewöhnlichen/ und ſonſt unverdäulichen
t: Ihr ſollt/ eine Zeitlang/ dieſer Leute
/ und ſie nehren: ſo muß es geſchehen:
er gebeuth/ das geſchicht zu rechter Zeit: Sir. 39/ 21.
h: Und was Er wil/ das muß geſche- Judit. 9. 4.
cht die Heldin Judith.

dem Berg Horeb/ blieb Elias in vor- 1. B. Kön. 19/9.
Höle/ (§. 74.) über Nacht. Und ſihe!
des HERRN kahm zu ihm/ und
RR ſprach zu ihm: Was machſt du
Wie biſt du ſo kleinmüthig worden/ daß
Beruff verlaſſen/ und dich hier verſteckt
n vielmehr unter den Leuten ſein/ und ſie/
nes anbevohlenen Amts/ zu Verlaſſung
ötterei/ und wider Anrichtung des wah-
dienſtes/ annahnen ſollteſt.

antwortete nicht gerade zu: daß er/ auß
flohen ſey; ſondern entſchuldigte ſein auß-
guth er konnte/ und ſprach: Ich habe

geeivert/ům den HErrn/den Gott Zebaoth. Deñ die Kinder Iſrael haben deinen Bund/ den du mit ihren Vättern/ daß ſie / nach deinem Geſetz / leben ſollten/ gemacht haſt / verlaſſen / und deine Altar / die zu dem rechten GOttesdienſt geheiliget wahren / zubrochen / und / an derer ſtatt / andere ihrem Gö-zen/ dem Baal / aufgerichtet ; und deine Prophe-ten/ mit dem Schwert/ erwürget : und ich bin al-lein überblieben. Und ſie ſtehen darnach / daß ſie auch mir mein Leben vollends nehmen. Darům habe ich Urſachen gnug gehabt / auf eine Zeitlang / zu entweichen.

…e Kirchē …Ottes …muß …n nicht/ …ch dem …ſſerlichen …nſehē/ur-…eilen. …B. Kön. …/4.

85. Alſo urtheilete der dazumahl furchtſame Prophet Elias / von dem Zuſtand der Kirchen Got-tes: und konnte ihme nicht einbilden/ daß / nach dem die ſchändliche Iſebel ſo viel Propheten des HErrn hatte ůmbringen laſſen / noch jemand mehr / als er / von den rechten Dienern des warhafftigen Gottes / übergeblieben.

…ott hilfft …Schwa-…n auf.

86. Aber der HErr hieß ihn aus der Höle gehen / und verſprach ihme zu erſcheinen / und ihm Seine Majeſtet zu offenbahren. Denn wer / über dem wahren Gottesdienſt / eivert / und bisweilen darüber den Muth wil ſincken laſſen ; dem kommt GOtt / mit ſonderbahrer Hülffe / zu ſtatten / daß er nicht

nd ſihe! der HErr gieng für der Höle
zeigte Seine Gegenwart / durch gewiſſe
nd ein groſſer ſtarcker Wind / der die
eß / und die Felſen zubrach / gieng für
n her: Der HErr aber wahr / mit Offen- 1. B. Kön. 19/11/12.
ner ſonderbahren Gnadengegenwart /
Winde. Nach dem Winde aber kahm
en: und / nach dem Erdbeben kahm ein
er der HErr wahr / mit Offenbahrung
rbahren GnadenGegenwart / nicht im
und / nach dem Feuer / kam ein ſtilles
auſen.

enn GOtt wollte vorher dem ausgeriſ-
pheten ſeine ungeziemte Furcht / und
portliche Flucht / durch eine innerliche
igt / und durch einen äuſſerlichen Schre-
ennen geben! ehe Er ihn widerüm / mit
fft / ſtärckete / und ausrüſtete.

ſo muß man noch die Sünder erſtlich Wie man / mit den Sündern / ümgehen ſolle.
mit der Predigt des Geſezes: welches
n Sturmwind / der die hohe Berge der
iderwirfft; Wie ein Erdbeben / das die
nnete Herzen erſchüttert; wie ein Feuer /
Stoppeln der Leichtſinnigkeit verzehret.
aber muß man ſie / mit dem ſtillen und

ſanfften Sauſen des troſtreichen Evangelii / erquicken.

90. Da Elias das ſtille und ſanffte Sauſen hörete / und wohl verſtunde / daß der HErr darinnen / auf eine ſonderbare Weiſe / zugegen ſey; verhüllete er / aus ſonderbarer Demuth / und tieffer Ehrerbietung / ſein Antliz mit ſeinem Mantel / und gieng heraus / und trat in die Thür der Hölen: und ſihe! da kahm widerüm eine Stimme zu ihm / und ſprach: Was haſtu hie zu thun / Elia? Bedenckeſtu nicht / daß dein Beruff auf keine Höle / ſondern auf eine Gemeine Volcks angeſehen ſey?

91. Elias ſprach / wie zuvor: Ich hab üm den HErrn / den GOtt Zebaoth / geeivert. Denn die Kinder Iſrael haben deinen Bund verlaſſen / deine Altar zubrochen / deine Propheten / mit dem Schwert / erwürget: und ich bin allein überblieben: und ſie ſtehen darnach / daß ſie mir auch das Leben nehmen. Aber der HERR ſprach zu ihm: Gehe widerüm deines Wegs / den du kommen biſt / rc. Und ich wil laſſen überbleiben ſieben tauſend in Iſrael: nemlich alle Knie / die ſich nicht gebeuget haben für dem Gözen Baal; und allen Mund / der ihn nicht geküſſet hat; und alſo eine ſehr groſſe Anzahl derer Leute / die der Baalitiſchen Abgötte-

n Herzen/noch mit äuſſerlichen Geber-
beigepflichtet.

ſe Wort haben wir wohl zu erwegen.
hören/in denſelbigen/zweierlei/die ſich
uſammen reimen wollen. Denn erſtlich
rophet Elias: die Kinder Iſrael hätten
nder den wahren Gottesdienſt verlaſ-
lein überblieben/ und wiſſe keinen Men-
eben ihm/dem GOtt Iſrael diene! Zum
gt GOtt hinwiderum; daß Elias nicht
Sondern Gott habe ihm ſiebentauſend/
berbleiben laſſen.

rauß erſcheinet: Was zu antworten/
agt: Ob die Kirche Gottes allezeit/in ei-
t und Zuſtand/in gleichem Flor und An-
ibe? Deñ daß man darauf mit NEJN
müſſe; lehren uns die Zeiten des Pro-
. Denn ob wohl die Iſraelitiſche Kirche
eblühet: So hatte ſie doch/zu Eliæ Zei-
ſen abgenommen; daß ſie ihme/einem
ind hocherleuchteten Propheten/ ganz
/ und unſichtbar worden. Dannenher
n: daß die Kirche Gottes nicht immer-
her Geſtallt und Zuſtand/beſtehe; ſon-
llen abnehme/und ſehr gedruckt/und un-
verde.

Frage: Ob die Kirch allezeit/in gleichem Anſehen und Glanz/ verbleibe?

94. Etli-

94. Etliche zwar geben für: Die Kirche ſei ſtets ſcheinbar und handgreifflich; daß man wiſſen könne: Wo? und/ an welchem Ort/ ſie gewißlich ſei? Ja! ſie ſei ſtets ſo ſichtbar und handgreiflich/ als etwan die Römiſche Bürgerſchafft/ oder die Kron Franckreich/ oder die Herrſchafft Venedig iſt.

Pſal. 129/ v. 1/3.

95. Aber ein anders lehret uns die H. Schrifft: und ein anders bezeuget auch die Erfahrung. Denn Sie hat offt das JammerLiedlein anſtimmen müſſen: Sie haben mich offt gedrengt/ von meiner Jugend auf: ſo ſage Iſrael. Sie haben mich offt gedrengt/ von meiner Jugend auf. Die Pflüger haben auf meinem Rücken geackert/ und ihre Furchen lang gezogen. In dem 129. Pſalm.

Die Kirche wird verglichen/ mit dem Mond. Mal. 4. 2.

96. Die Kirche wird verglichen mit dem Mond; wie Chriſtus mit der Sonnen. Malach. 4/2. Denn gleich wie der Mond all ſein Licht von der Sonnen hat: Alſo bekömmt die Kirche ihren Schein und Glantz von Chriſto/ der Sonnen der Gerechtigkeit. Gleich wie der Mond nicht immer/ am Himmel/ gleich iſt; ſondern ſeine Enderung und Abwechſelung hat; bald ſchön/ und im Zunehmen; bald aber bleich/ und im Abnehmen iſt: Alſo iſts auch

ld wird ſie vertunckelt; bald nihmt ſie zu/

ie Kirche wird verglichen mit einem
: Eſa. im 5. und Matthæi im 20. Cap. Eſ. 5/2.3. Matt. 20, 1/2.
töcken aber iſts alſo bewand; daß ſie nicht
grünen. Im Herbſt / fallen die Blätter
cke werden/im Winter / in die Erden ge-
alſo eingeſcharret / daß man ſie nicht
kan. Die Chriſten ſind Geiſtliche Wein-
lühen / und grunen; aber nicht allezeit:
mmerdar Früling und Sommer; ſon-
ömmt der rauhe Herbſt der Trübſalen/
ie Blätter ab: bald kömmt der Winter
gungen. Da muß die liebe Kirche / in die
d in die Einöde / in die Hölen und Klüfte
liehen: da wird ſie unſichtbar; daß man Ebr. 11/38.
wo ſie hinkommen / und wer derſelben

nſehung deſſen / lehren wir: daß die Kir- Die Kirche Gottes hat einen zweifachen Schein.
einen zweifachen Schein und Schmuck
ich / Erſtlich / einen innerlichen; ſo da be-
n Glauben / in der Hofnung / und in der
n Andern / einen äuſſerlichen; ſo da beſte-
öffentliche Predigamt / in freier übung
lichen Religion, in einem groſſen An-
Beifall der Leut / in guther Ruh und
e Verfolgung.

Pſal. 45/ 14. 99. Den innerlichen Schein und Schmuck behält die Kirche allezeit: denn des Königs Tochter iſt ganz herrlich inwendig: Pſal. 45/14. Aber den äuſſerlichen Schein verliehret ſie mehrmahls. Denn es kan geſchehen; daß eine grauſame Verfolgung entſtehe/ und daß eine ſo groſſe Verfälſchung der Chriſtlichen Religion eingeſchoben werde: daß nicht ein gewiſſes Häuflein/ in einer Stadt oder Lande/ zufinden/ da das reine Predigamt geheget/ und die offentliche Verſamlung erhalten würde: ſondern die Chriſten fliehen/ im Elend herum gehen/ und ſich verbergen müſſen.

100. Daher iſt es kommen: daß wir/ zwiſchen der ſichtbaren und unſichtbaren Kirchen/ einen Unterſcheid/ machen. Sichtbar iſt die Kirche; wenn ſie den wahren Gottesdienſt öffentlich verrichtet/ grunet/ und in gutem Flor und Zuſtand iſt: Unſichtbar iſt die Kirche; fürnemlich/ wegen der Glaubigen und Außerwählten. Denn den Glauben kan niemand ſehen: ſagt der H. Biſchov Auguſtinus. Wie auch/ wenn ſie gedruckt wird/ und entweder Tyrannen/ oder falſche Lehrer ſie ins Elend vertreiben/ das öffentliche Predigamt/ und die freie übung der Chriſtlichen Religion, in Kirchen und Schulen/ auffheben und verbiethen: da doch indeſſen der wahre Glaub/ in den rechtſchaffenen Kir-

ß nun ſolches geſchehen ſei/ und noch ge-
ne; iſt leicht zu erweiſen/ mit Exempeln/
rüchen. Laſſet uns bedencken die Kir-
Wüſten. Denn da das Volck ſahe;
verzog/ von dem Berge zu kommen:
ck von Gott ab/ machte ihm ein gegoſ-
und bethete daſſelbe an. In dem 2. B.
32. Cap. Da wahr ja keine öffentli- 2. B. Moſ. 32/1/2.
lung/ ſo den rechten Gottesdienſt rein
getrieben hätte. Jedoch hat ihm Gott/
weiffel/ ein Häufflein erhalten/ und et-
iben laſſen/ die das gegoſſene Kalb nicht
haben: wiewohl ſie unbekandt geweſen
emand dieſelbe/ mit Nahmen zu nen-
hat. Iſt demnach dazumahl die Kir-
unſichtbar geweſen.

t uns bedencken die Zeiten der Iſraeli-
ige. Von den Zeiten des Königs Ahabs
ir gnüge gehöret. Alſo war auch/ unter
König Iſrael/ kein reines Predigamt/
viſſes Häuflein/ und öffentliche Verſam- 2. B. Kön. 17/7/19.
nen der wahre GOttesdienſt währe ge-
den. In dem 2. B. der Kön. in dem 17.

gieng es bisweilen in der Kirchen/ unter
n Juda: wie verdunckelte dieſelbe der

König Manaſſe: der Heidniſche Altar und Hayn-Gözen in den Tempel ſezte / und das Jüdiſche Volck verführete: daß ſie ärger thäten / denn die Heiden / die der HErr / für den Kindern Iſrael / vertilget hatte. In dem 2. B. der Kön. im 22. Cap.

2.B.Kön. 22/2/9/11.

104. Was hatte es für eine Gelegenheit mit der Kirchen / unter den Phariſeern: da der HERR Chriſtus zu predigen anfienge. Wo wahr dazumahl ein groſſer und ſichtbarer Hauff der Glaubigen? Die Phariſeer und Schrifftgelehrten hatten die Göttliche Lehre verfälſchet: Sie ſaſſen auf Moſis Stuel / und hatten das Anſehen / als wenn ſie die rechten Ausleger des Moſaiſchen Geſezes währen: und geſtatteten niemand / daß er anders von dem Geſez reden ſollte / als ſie es auslegeten. Jedoch funden ſich etliche / die auf die Erlöſung zu Jeruſalem wartheten. Luc. 2/ 38.

Luc.2/38.

105. Da der HERR Christus / von den Jüden / wahr hingerichtet worden; wurde die Kirche noch enger. Die Phariſeer / und faſt der ganze ſichtbare Hauff des Jüdiſchen Volcks / hatten den Fürſten des Lebens getödet; Sein treuloſer Jünger / Judas / hatte Ihn verrahten; Sein vorher-ſo muthig-geweſener Apoſtel Petrus hatte Ihn verlaugnet; die übrigen Jünger hatten Ihn verlaſſen / und ſich /

Apoſt.Geſ. 3/15.

as hatte dazumahl die Kirche GOttes
ſchein? Wo wahr ihr Glanz? Was hat-
e Sichtbarkeit? diß iſt ſo klar und un-
aß etliche / in der Römiſchen Kirchen/
Die Kirche GOttes ſei / zu derſelbigen
in der Hochgelobten Jungfrau Ma-
en worden.

ſet uns bedencken die Zeit der Zehen
gen / unter den Heidniſchen Römiſchen
Die Bethhäuſer wurden zerſtöret / die
Heiligen Schrifft / ſo viel man derer
erden konnte / wurden verbrennet / die
nden / durch allerlei unerhörte Marter /
d die Chriſtliche Religion ſollte / mit
d Stiel / ausgerottet werden.

Zehen Verfolgungen der Chriſtē.

olche Verfolgungen haben dreihundert
gewähret: in welcher Zeit die Chriſten
ingemezelt worden / daß / wie es die Alten
n ausgerechnet / auf jeden Tag dreißig
chteten Chriſten / kommen ſein. Da ſind
auf die Berge / in die Wälder / und in die
hen / und haben daſelbſt / ſo guth ſie ver-
n Gottesdienſt verrichtet.

leichwie David in den Einöden ſich auf-
te / und mit ihm allerlei Männer / die in
Schuld / und betrübtes Herzens wah-

1. Sam. 22/1/5.

 ren/

ren / herüm zogen: wie in dem 1. B. Sam. im 22. Cap. ſtehet: Alſo ſind auch die erſte Chriſten in dem Elend gegangen/ in den Wüſten/ auf den Bergen/ und in den Klüften und Löchern der Erden. In der Epiſtel an die Ebreer / in dem 11. Cap.

Ebr. 11/ 38/39.

110. Wo wahr die ſichtbare Kirche/ zur Zeit der Arianiſchen Kezerei: Alle Gotteshäuſer wurden den Chriſten genommen / und den Arianern eingeräumet: der Keiſer wüthete und tobete wider die Chriſten: der fromme Biſchov/ Athanaſius, muſte entfliehen / und ſich etliche Jahre verbergen: Wie droben §. 32. iſt angezeiget worden: alle andere Biſchove hielten es mit dem Kezer Ario; alſo/ daß der alte Kirchenlehrer Hieronymus ſchreibt: Ingemuit totus orbis; & Arianum ſe eſſe miratus eſt: das iſt / die ganze Welt hat geſeufzet/ und ſich verwundert; daß ſie ſo bald Arianiſch worden ſei.

Arianiſche Kezerei.

Athanaſii Flucht.

111. Neben dieſen unlaugbaren Exempeln/ haben wir auch helle und klare Sprüche; die zur genüge beweiſen: daß die Kirche Gottes nicht ſtets/ in einerlei Geſtalt und Zuſtand/ verbleiben werde. Aſaria ſagte zu Aßa/ dem König in Juda: Der HErr iſt mit euch; weil ihr mit ihm ſeit: und wenn ihr Ihn ſuchet; wird Er Sich finden laſſen von euch: werdet ihr Ihn aber verlaſſen; ſo wird Er euch

2. Buch Chron. 15. 3/4.

aß kein rechter Gott/kein Prieſter/
et/ und kein Geſeze ſein wird. Und
h bekehren/ in ihrer Noth/ zu dem
R/ dem HOtt Jſrael/ und werden
: ſo wird Er Sich finden laſſen.
Buch der Chron. 15/2/4. Laſſet euch
rführen/ in keinerlei Weiſe: denn der
kömmt nicht; es ſei denn/ daß zuvor
komme. ſchreibt der Apoſtel Paulus/ 2.Theſſ.2/
die Theſſ. im 2. Cap. Der Geiſt ſagt 3.
Daß/ in den lezten Zeiten/ werden et-
n Glauben/ abtretten/ und anhangen
ſchẽ Geiſtern/ und Lehren der Teufel;
/ in Gleiſnerei/ Lügenredner ſind/ 1.Tim.4/
mahl/ in ihrem Gewiſſen/ haben. Jn 1/2.
n. im 4. Cap.
rſchien ein groſſes Zeichen/ im Himel:
/ mit der Sonnen bekleidet; und der Offenb. Joh.12/1.
r ihren Füſſen/ uñ auf ihrem Haupt 2/6.
von zwölf Sternen. Und ſie wahr
und ſchrei/ und wahr in Kindsnöh-
atte groſſe Qual zur Geburt: Und
ntflohe in die Wüſten; da ſie hat einen
von GOtt: daß ſie daſelbſt ernehret
uſend/ zweihundert und ſechzig Tage.
.im 12. v. 1/2/6. 113. Die-

113. Dieſes Weib bedeutete die Kirche Gottes: die iſt bekleidet mit der Sonne der Gerechtigkeit: den Mond/und alle Vergängliche Dinge/tritt ſie mit Füſſen: ihre Krone iſt die Krone der zwölf Apoſteln: Sie iſt die Mutter aller Glaubigen; und gebieret wahre Kinder Gottes. Aber Sie muß offtmahls in die Wüſten fliehen/und eine Zeitlang ſich verbergen.

irchē nd rlei. s ex- onis tiæ.

114. Wann nun dem alſo iſt: ſo kan man dannenher ſchlieſſen; daß der Kirchen Zuſtand Zweierlei ſei. Denn der eine iſt der Stand der Erhöhung/oder/der Herrlichkeit: Wenn ſie ſichtbar iſt/einen gewiſſen Ort inne hat/und in gutem Fried und Ruhe lebet. Der andere iſt der Stand der Ernidrigung und Widerwertigkeit: Wenn ſie/von den Tyrannen und Kezern/gedruckt/verfolget/und in heimliche Winckel getrieben wird.

s exi- ionis, ſſuræ.

115. Zwar die Kirche Gottes bleibet allezeit/und vergehet nimmermehr: aber ſie grunet nicht immerdar: und alſo kan man nicht allezeit wiſſen; an welchem Ort ſie ſei/und wer ſich zu derſelbigen bekenne: Gleich wie auch unſer Elias nichts wuſte von den Siebentauſendē/die nicht hatten ihre Knie gebogen für dem Baal: welcher/in Geſtalt eines Menſchens mit einem Kalbskopf/nicht allein mit

ig der Menſchen / iſt geehret worden:
Egidius Camartus, in ſeinem ſchönen
bus geſtis Eliæ Prophetæ, in dem 8.
geleſen werden.

ſagen wir auch / in dem Apoſtoliſchen
ekändtnis : Ich glaube eine heilige
Kirche. Denn was wir glauben / das iſt
Sintemahl der Glaub eine gewiſſe Ebr. 11/1.
deſſen / das man nicht ſiehet. In der
reer / im 11. Cap.

dieſem Geſpräch des Propheten Eliæ
m HErrn / gieng er / auf Göttlichen Beruff des Eliſæ.
daß er Eliſam / den Sohn Saphat / 1. B. Kön.
enampt / beruffen mögte. Denn / weil 19/19.
ſen hatte / Eliam nicht lang mehr auf
n; ſondern Jhn / durch eine ſeelige Ab-
) zu nehmen : verſorgete Er vorher
ſene und zerſtreuete Kirchen / und ver-
nem andern / nicht geringern / Lehrer.

gleichen Göttliche Vorſorg iſt billich /
em Danck / zu erkennen: Wenn Er Sei-
eine treue Lehrer mangeln läſſt. Wel- Undanck wegen des Predig-amts.
Allerwenigſte betrachten; viel weniger
n einiges Gebeth / oder Danckſagung
gehen laſſen: Sondern man bildet ihm
e ohngefähr / daß einer in dieſe / ein an-
rchen / beruffen werde. Nein! GOtt
hat

hat Seine Hand auch mit dabei: und beſtrafft entweder der Zuhörer Undanck mit einem Heuchler und Leiſetreter: oder verſiehet Sie nochmals mit einem eiverigen Eliſa; ob Er Sie gewinnen/ und zur Buſſe treiben möge. Wollen ſie denn abermahl nicht folgen: ſo gehets mit ihnen auf den Garaus.

119. Der Prophet Elias traff den Eliſam an/ auf ſeines wohlhabenden Vatters Acker: auff welchem zwölff Joch Ochſen pflügeten/ und Er/ Eliſa/ ſelbſt hinter einem Pflug mit gieng. Uber dieſer Arbeit wurde Er/ zu einem ſolchen hohen Amt/ beruffen. Deñ GOTT begehret keine miſtfaule Tagdieb und müſſige Lümmel zu ſeinen Kirchen-Aemtern; ſondern Leute/ die/ von Jugendauf/ der Arbeit gewohnt/ und dem Müſſiggang feind ſind. Darüm ſagte der HErr JEſus: Die Erde iſt groß; aber wenig ſind der Arbeiter: Darüm bittet den HErrn der Erndte; daß Er Arbeiter (Arbeiter/ nicht Faulenzer) in ſeine Erndte ſende.

...wil ...faule ...nel zu ...endiehabẽ.

...th. 9/ 38.

120. Zu ſolcher Arbeit ſind die jenige ganz ungeſchickt/ welche etliche Jahre/ auf hohen Schulen/ herüm geſchlüngelt/ ſich in allẽ Sündenpfulen beſudelt/ mit Freſſen/ ſauffen/ ſpielen/ balgen und buhlen/ die Edle Zeit verderbet/ der Eltern/ oder Gutthäter/ Geld liederlich verſchwendet; dabei etwan ein oder

...e Stu...n.

ur die lange Weil/ auf einem Dorf/ eine
bene Predigt hergeſagt: und darauf ſich Prüfung der künfftigen Kirchen-diener.
ch Hauſe begeben/ und üm einen Kir-
nhalten; auch allerlei Mittel gebrau-
(ſive per Genitivum, ſive per Dati-
er Accuſativum) zu gelangen.

in wo die Ehre Gottes einer Chriſtli-
eit angelegen iſt: da wird die Ehren-
en Zeit- und Geldverderbern nicht ge-
ern ſie müſſen/ als Kinder der Finſter-
Finſtern/ liegen bleiben.

er erſten Kirchen wahr es bräuchlich/
er Nahmen/ welche einen Kirchendienſt
öffentlich an die Thor/ und an die Kir-
anſchlug: damit/ wo ſie grober Laſter
d zu überweiſen/ der Chriſtlichen Ge-
ezeiget/ und ſolche Beſtien verſtoſſen
ten.

rgleichen habe ich auch/ von einem für-
n/ erzehlen hören: daß/ zu Seiner Zeit/
ei den Reformirten/ eine Kirchenſtelle
und der Gemein etliche Perſonen öffent-
gen/ und fürgeſchlagen worden: unter
ne/ die am beſten dazu tüchtig/ erkieſen
Was geſchicht? Die meinſte Stimmen
nen feinen gelehrten Studenten: allein

zu lezt kömmt ein ehrlicher Mañ/und ſagt: Er könne gleichwohl/ aus Antrieb ſeines Gewiſſens/ nicht verſchweigen; daß dieſer Student/vor etlichen Jahren/einen Fehltritt wider das ſechſte Geboth gethan. Man fragt nach; und befindets alſo: und wird alſo der Menſch/mit öffentlichem Schimpf/ verſchlagen.

pheten tel. 124. Bei dem Beruff Eliſæ/warff der Prophet Elias ſeinen Mantel auf ihn: zu einem Wahrzei-
n.1/8. chen Seines künftigen Prophetenamts. Es trugen aber die Propheten rauche haarichte Mäntel: Wie wir denn / von dem Propheten Elia / leſen: Er hatte eine rauche Haut an; und einen ledern Gürtel üm ſeine Lenden. Und GOtt der HErr
.13/4 ſagt/ bei dem Propheten Zacharia: Die Propheten ſollen mit Schanden beſtehen / mit ihren Geſichten / wenn ſie davon weiſſagen: und ſollen nicht mehr einen rauchen Mantel anziehen; damit ſie betriegen.

125. Wie Eliſa alſo/von Elia/ſeinen Beruff empfangen hatte: bath er ihn / daß er ihm erlauben möchte/zuvor von ſeinen Eltern/und guthen Freunden/einen ehrlichen Abſchied zu nehmen: welches er
.Kön. 9. alſobald erlangete. Worauf Eliſa eine Valetmahlzeit anſtellete: und ſich hernach widerüm zu Elia

zu dienen / bei welchen man was guthes Niemand ſolle ſich ſchämen/ zu dienen.
n und lernen kan / iſt keinem nachtheilig.
e Joſua dem Mañ Gottes / Moſi: uñ wur- Joſ. 1/1.
ein Fürſt und Heerführer des Jüdiſchen
Wahr nicht auch David vorher des Kö-
s Diener? Alſo iſt mancher armer Tropf/
apfern Mann vorher aufgewartet/ her-
ne Stelle kommen: wie wir dergleichen
n der Welt / gar gnug haben. Warthe
uther Geſell! in ſtiller Gedult / der rech-
GOtt wird deiner gewißlich nicht ver-
dern Er wird dich wohl wiſſen herfür
und an das helle Tage-Liecht zu ſtellen:
dichs am wenigſten verſehen wirſt. Ex-
le Ruperto!.

Wie weit beſſer währe es manchem; daß
r Jugend / andern dienete / und / mit red-
ffwarthen / ſein Brod ſelbſt verdienete:
ſeines eigenen Kopfs Leben / und ſein
llzu frü verſchwenden dörffte? Wie un-
bt man; wenn man ihm nicht vorher das
ick hat laſſen brechen? 2. B. Moſ. 13/13.

Nach dieſem / brachte Ahab / der König zu
/ auf ſeines leichtfertigen und ehrvergeſ- 1. B. Kön. 21/15/19.
bs / Iſebel / tyranniſche Anſchläge / den

ehrlichen Naboth ům ſein Leben/ und ům ſeinen
Weinberg: eben als wenn hohe Obrigkeiten eine
unůmſchrenckte und ſelbſtbeliebige Bothmäſſig-
keit/ über ihre Unterthanen/ ausüben dörfften.
Aber der Prophet Elias wurde/ von GOtt/ zu ihm/
geſendet; ihm/ und ſeinem heilloſen Gemahl/ die ver-
diente Straffe anzukündigen: welche auch nicht
Kön. auſſenbliebe. Denn Ahab kahm/ in der Schlacht
8. wider die Syrer/ ům; und die Hunde leckten ſein
Blut: Iſebel aber wurde/ auf Bevelch Jehu/
Kön. des Königs Iſrael/ zum Fenſter heraus geworf-
fen/ und ihr Leichnam biß auf die Hirnſchale/
Hånd und Füſſe/ von den Hunden gefreſſen. Das
el- wahr die Vergeltung des an ſich gezogenen frem-
un- den guths/ und der unbillichen Gewalt/ welche Ahab
en und Iſebel/ verůbet hatten: daß alle Menſchen/ die
5. 64/ es ſahen/ ſagen muſten: das hat GOtt gethan:
. und mercken/ daß es ſein Werck ſey.

128. Es ſchickte auch/ nach des Königs Ahabs
Kön. todt/ ſein Sohn/ Ahaſia/ König über Iſrael/ in
/11. ſeiner Kranckheit/ einen Hauptmann mit funfzig
Soldaten/ zu dem Propheten Elia/ welcher höni-
ſcher Weiſe/ zu ihm/ ſagte: Du Mann GOttes!
(wie dich das einfältige Volck nennet) der König

in Mann Gottes: ſo falle Feuer vom
/und freſſe dich/ und deine funfzig. Wel-
ald geſchach.
Und der König Ahaſia ſandte widerům ei-
en Hauptmañ mit funffzig Soldaten; der
hmůthig zu ihm: Du Mañ Gottes! Al-
der König: Komm eilends herab. Als
ſagen: willſtu nicht guthwillig kommen;
dir bald Füſſe machen/ und dich mit Ge-
ſchleppen. Aber Elias ſprach auch zu ihm:
n Mann GOttes: ſo falle Feuer vom
/und freſſe dich/ und deine funfzig. Und
alſo.
Solches wahr ein beſonderer Eiver des
n/wider die Spötter/und Verächter des
ottes: der aus Antrieb des heiligen Geiſtes
welchen ihme niemand/aus einer fleiſchli-
gier/ſoll nach thun. Darům/als die Jün-
HErrn / aus eigenwilligem Unmuth / die Luc. 9/54.
er/ auch mit Feuer vom Himmel / verder-
en: bekahmen ſie von dem HErrn einen

Wie der König Ahaſia den dritten Häupt-
r ſich beſcheidener und demůthiger erzeigte/
/ kahm endlich Elias/ auf Bevelch eines
Engels/

Engels/ und ſtraffte ihn: daß er den Beelzebub zu
.Kön. Ekron/ und nicht den wahren GOtt Jſrael/ um
6. Rath gefragt hätte: und zeigte ihm an; daß er bald
ſterben würde. Ob nun gleich der König Ahaſia
dem Propheten Eliæ ſpinnenfeind wahr: ſo dorffte
er ſich doch/ weder mit Worten/ noch mit Wercken/
an ihm vergreiffen. Denn GOtt hält über Sei-
nen Dienern: und läſſt oft ihre Feinde/ ohne der
Seinigen Schaden/ grißgrammen.

132. Wie nun Elias/ aus Göttlichem Eingeben/
. Kön. wuſte/ daß er bald ſollte abgefordert werden; zog
2. er zuvor/ mit Eliſa/ zum Valete/ noch einmahl gen
s ſtell- Gilgal/ Bethel und Jericho/ beſuchte die Schulen/
eine und vermahnete die Propheten Kinder/ oder Stu-
ul-vi- denten/ zu der GOttesfurcht/ und gebührendem
ion an. Fleiß: damit ſie treue Diener Gottes werden möch-
. Kön. ten: Wie denn GOtt ihnen ſchon die Gabe/ zu pro-
/5. pheceien/ gegeben hatte; Krafft welcher ſie dem Eliſæ
ſeines HErrn Wegnehmung ankündigten.

133. Als Elias/ mit Eliſa/ an den Jordan kahm/
und keine Brücken hinüber wahr: nahm Elias ſei-
nen Mantel/ wickelte ihn zuſammen/ und ſchlug da-
mit ins Waſſer: da zertheilete es ſich: daß ſie beede
trockenes Fuſſes hindurch giengen: nicht anders/
.3/15. als die Prieſter ungehindert/ mit der Laden des
Bundes/ durch den Jordan giengen: als Joſua das

urz vor ſeinem Abſchied / ſagte Elias zu 2. B. Kön. 2/9.
te/ was ich dir thun ſoll / ehe ich von dir
werde. Denn er wollte gern ſein Herz
ermögen/gegen ſeinem lieben Eliſa/ auß-
Wenn er nur wüſte/womit er ihm dienen
nd hierinnen wahr Elias ein Fürbild Elias ein Fürbild Chriſti.
Chriſti: welcher / vor dem Hingang zu
ter / ſeinen Jüngern / und uns Glau-
/ nicht allein eine / ſondern allerlei noth-
tte zu thun/ Macht gegeben: Warlich/ Joh. 16. 23.
ſage euch: So ihr den Vatter etwas
et / in meinem Nahmen: ſo wird Er
n.

ſt Elias/ der doch ſündliches Fleiſch und
gehabt / und nur Menſchliche Barm-
übet/ ſo willfertig und geneigt geweſen;
n auf der Welt hinterbleibendem Jün-
lkühr liche Bitte zu gewähren/zugeſagt:
wir denn zweifeln; daß der allerheilig-
ottes/ deſſen Göttliche Barmherzigkeit
ze Welt gehet/ uns nicht erhören ſollte?
gebothen/zu bethen; und verheiſſen/daß
le erhören. Darüm ſpricht Er ſelber: Matth. 7/ 11.
/ die ihr doch arg ſeid / könnt dennoch
ern guthe Gaben geben: Wie vielmehr

wird euer Vatter im Himmel guthes geben denen/ die Ihn bitten.

136. Eliſa ſprach/ auf die gegebene Willkühr zu beten / zu Elia : Daß dein Geiſt bei mir ſei zwiefältig. Welche Wort auf dreierlei Weiſe ausgeleget werden. Denn Etliche halten dafür / Eliſa habe zweimahl ſo einen ſtarcken Geiſt / und groſſe Gaben/ gewünſchet/ denn Elias gehabt. Und dieſes beweiſen ſie / mit den Wunderthaten. Denn / in des Eliæ Hiſtoria/ finden ſich acht Wunderwercke ; aber in des Eliſæ ſechszehen: welche Lyra/ ein alter Ausleger der Bibel/ alſo zehlet : Erſtlich/ habe Elias/ mit ſeinem Gebeth / auf vierthalb Jahr den Himmel verſchloſſen. Zum Andern / habe er der Witwen zu Zarpath Oel und Meel geſegnet / und vermehret. Zum Dritten / habe Er ihren verſtorbenen Sohn auferwecket. Zum Vierten/ habe er/ durch ſein Gebeth/ Feuer vom Himmel/ auf das Brandopfer / gebracht. Zum Fünfften / habe er Waſſer und Regen erlangt. Zum Sechſten/ habe Er Feuer / über eine Compagni Soldaten / vom Himmel fallen laſſen. Zum Siebenden/ habe er dergleichen / an einer andern Compagni / gethan. Zum Achten/ habe er den Jordan / mit ſeinem Mantel / zertheilet.

[…]rlei […]egun- […]der Eliſæ.

Wun- […]ercke.

137. Eliſa aber habe Erſtlich/ den Jordan zer-

um Andern / das Waſſer zu Jericho ſüß Elff Wunderwercke.
Zum Dritten / über die böſe Buben
hren kommen laſſen/welche ſie zerreiſſen
um Vierten / drei Königen Waſſer er=
m Fünften / einer armen Propheten
urch Vermehrung des Oels / von ihrer
olffen: Zum Sechſten / ſeiner Wirthin
den Eheſegen erlangt; Zum Siebenden/
rbenen Sohn wider lebendig gemacht:
en/ eine tödliche Speiſe geſund gemacht:
nten / hundert Mann / mit zwanzig
ödlein / geſpeiſet: Zum Zehenden / den
Naeman geheilet: Zum Eilften/ſeinen
haſi mit dem Ausſaz beſtrafft: Zum
die Syriſchen Kriegsleute mit Blind=
gen: Zum Dreizehenden / ſeinem Kna=
ng der Augen erlanget: Zum Vierze=
i Gott eine ſchnelle Wohlfeilung erhal=
Funfzehenden/ Urſach gegeben/daß der
Ritter / unter dem Thor / zertretten
Zum Sechszehenden / mit ſeinen Toden=
n Verſtorbenen auferwecket. Dieſe
läßt ihm auch der H. Auguſtinus ge=

Etliche verſtehen / durch den zwiefältigen
oppele Gabe/ welche Eliſa/ an Elia / ver=

ſpüret: nemlich/den Geiſt/herzbrechend zu lehren/ und den Geiſt/Wunderwercke zu thun.

139. Etliche vermeinen: Eliſa habe/mit ſeiner Bitte/nicht auf Eliam/ſondern auf die Propheten-Kinder geſehen/die zu Gilgal/Bethel und Jericho/gewohnet/und auch weiſſagen können: und habe gewünſchet; daß er/an Geiſtlichen Gaben/ſo ſtarck/als ſonſt zween/ſein möchte.

140. Weil dieſer Meinungen keine/wider den Grund des Glaubens/läufft; laſſen wir ſie an ihren Ort geſtellet verbleiben: und lernen daraus: daß wir uns mehr/üm Gottes Ehre/ und üm die Geiſtliche Gaben/denn üm Zeitliche Güther/bekümmern ſollen. Wie wohl gefiel es Gott/als König Salomon auch nur/üm Göttliche Weißheit/ bath? Was gab Er ihm dabei für eine ſtattliche Zugab/an allerlei Güthern?

r ſollen ir für Ehre ttes/ für liche ther/ jen.
. Kön. /12.

141. Wir ſehen auch hieraus: daß der H. Geiſt ſeine Gaben unterſchiedlich/und ungleich/austheile. Wovon der Apoſtel Paulus alſo ſchreibet: Es ſind mancherlei Gaben: aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherlei Aemter: aber es iſt ein HErr. Und es ſind mancherlei Kräften: aber es iſt ein Gott; der da wircket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes/zum gemeinen

Gaben H.Gei- ſind leich.
or.12/ /6.

-Weißheit: Dem andern wird gegeben/
on der Erkäntnis/ nach demſelbigen
nem andern der Glaub/in demſelbigen
inem andern die Gabe/geſund zu ma-
nſelbigen Geiſt: Einem andern/Wun-
n: Einem andern/Weiſſagung: Ei-
rn/Geiſter zu unterſcheiden: Einem
ancherlei Sprachen: Einem andern/
hen auszulegen. Diß aber alles wir-
bige einige Geiſt: und theilet einem ieg-
s zu/ **nach dem Er wil.**

Darüm thun die jenige Zuhörer unrecht/
einem Lehrer ſo viel und groſſe Gaben/
n andern/fordern: welches nirgends al-
treffen. Denn der HErr JEſus gibt
nf Centner: dem Andern zween: dem Matth. 25/15.
inen: einem ieden/ nach des Höchſten
ſiner iſt ein donnerender Geſezprediger:
r iſt ein lieblicher Troſtprediger: Der
ingründlicher Ausleger: Der Vierte
ltiger Widerleger. Dieſer hat eine ſtar-
eine ſchwache Stimme: und ſo fortan.
nicht bei uns ſelber/ ſo oder ſo beſchaffen
: ſondern ein ieder muß/ mit denen Kräf-
nehmen / die ihm GOtt verliehen hat:

und muß die Welt urtheilen laſſen/ wie ſie es gelernet hat/ und verſtehet. Denn da gibts Leute; die gleichſam mit ihrem krummen Richtſcheid herüm wandern/ und iederman darnach reformiren wollen: da ſie doch ſelbſt am allernothwendigſten einer reformation bedörfften: weil ſie von den Gaben der Lehrer viel anders/ als der Apoſtel Paulus/ und der HErr Chriſtus ſelbſt/ urtheilen.

143. Elias antwortete dem Eliſæ/ auf ſeine Bitte: Du haſt ein hartes gebethen. Doch wenn du mich ſehen wirſt/ wenn ich von dir genommen werde; ſo wirds ja ſein: wo nicht/ ſo wirds nicht ſein. Als wollte er ſagen: Mein lieber Eliſa: das ſtehet bei mir nicht; ſondern bei dem/ der mir ſelber ſeinen heiligen Geiſt verliehen hat. Jedoch ſo dich GOtt würdigen wird/ meiner Himmelfahrt zuzuſehen: ſo wirſt du dich der Gewährung deiner Bitte zu verſehen haben. Wirſt du aber nicht dabei ſein können: ſo muſt du gedencken; es ſei Gottes Wille nicht/ auch dir nicht zuträglich.

144. Und da ſie mit einander giengen/ und Elias
Kön. redete: Sihe! da kahm ein feuriger Wagen/ mit
Him- feurigen Roſſen; und ſcheideten die beede von ein-
uhr. ander. Und Elia fuhr alſo im Wetter gen Him-
mel. Der Bliz wahr an ſtat eines luſtigen Feuer-

>ahr anſtat fliegender Fahnen: bei wel-
ang Elia / von den heiligen Engeln / wel-
rglänzende Roß und Wagen anzuſehen
das ewige Leben wurde abgeholet.

ſo wurden auch hernach die Engel / wie Engel ſind
ß und Wagen geſehen: als Eliſæ Die- feurige
; ſie ſeien von jederman verlaſſen / und Roß und
ehr üm ſie geſchehen. Allein da ihm / Wagen.
itt / die Augen / von GOtt geöfnet wur- 2.B.Kön.
e er: daß der Berg / üm Eliſa her / voll 6/17.
oß und Wagen wahr. Dergleichen ſte- Pſ.68/18.
8. Pſalm: Der Wagen Gottes / mit
r gleichſam ſeinen heiligen Berg / und
Zion / ümgibt / und beſchüzet / wie vor-
riegszeiten / mit eiſern Wagen geſtrit- 2.B. Moſ.
iſt viel tauſendmahl tauſend; und eine 14/7/9.
Schar der heiligen Engel. Joſ 17/16/ 18.

Bon der Wegnehmung Eliæ / ſchreibt Pſ.20/8.
: Du biſt weggenommen / in einem Dan.7/10
it einem feurigen Wagen und Pfer- Matth.26 53.
hl denen / die dich ſehen; und / üm deiner Sir. 48/9.
afft willen / geehret ſein werden. Da
das rechte Leben haben.

ſolcher Wegnehmung / rieff Eliſa:
ter! mein Vatter! Wagen Iſrael /
und

und ſeine Reuter. Er nennete Eliam/Erſtlich/ſei-
ſind nen Vatter: wegen der Vätterlichen Lieb/ und
r. Wohlthaten/die er ihm/eben als wenn er ſein leib-
licher Sohn währe/erwieſen: und zeigete dabei an;
daß Er / durch ſeine Entziehung / nun ein armer
Wäiß/ und ohne Vätterlichen Rath und Troſt
ſei. Zum Andern/nennete er ihn/Wagen Iſrael/
und ſeine Reuter: das iſt / den gröſten Schuz der
Iſraelitiſchen Kirchen / den er derſelbigen / mit ſei-
nem eiverigen Gebeth/und groſſen Wunderthaten/
geleiſtet: wie dazumahl/in dem Krieg/ die gröſte
Macht/auf den Wägen und Reutern/beſtunde.

148. Uber dieſes Zuruffen / zerriſſe Eliſa auch/
eiſſung für groſſer Traurigkeit/ſeine Kleider: wie bei den
Kleider. Jüden bräuchlich wahr: inmaſſen wir an dem Erz-
.Moſ. vatter Jacob / an König David / und andern
4. Sam. mehr/ ſehen. Denn ſollte er nicht trauren; daß er/
1. und das ganze Land / bei ſo gefährlichen Läufften/
und in ſo ruchloſer Regierung des Königs Jorams/
eriger eines ſolchen fürtreflichen Lehrers / und inbrünſti-
her. gen Bethers / beraubet wurde? wie oft hatte ſich
Elias eine Mauer gemacht/und wahr/gegen Gott/
ch.22/ für das Land / wider den Riß geſtanden; daß Er
0. 106/23. es nicht verderbete: aber nun wahr er weg. Soll-
te daß ſeinen Nachfolger nicht betrübet haben? der

; daß an einem treuen Lehrer / und em=
er / mehr gelegen ſei / als an etlichen
en Schweizer und Heiducken.

lias ließ / bei ſeiner Engeliſchen Heim=
bißher getragenen Propheten=Man= Mantel Eliæ
vie wir alle miteinander das Zeitliche/
Abſchied/dahinten laſſen müſſen) ſolchen
als ein Liebes=Gedächtnis ſeines gewe=
ltigen Lehrmeiſters und Herrens/auf;
e ſich dabei des Berufs zu ſeinem Amt=
nbevehlung/Elias ſeinen Mantel auf
en hatte: wie droben §. 124. gemeldet

n! Elias iſt dahin. Gib/O CHriſte
wir / mit Chriſtlichen Gedancken/
em Verlangen / in dem wir noch al=
en wallen/uns in den Himmel ſchwin=
ins/wie Eliam/ mit Leib und Seele
n laſſeſt abholen. Amen! HERR
CHriſte JEſu! Amen!
Amen!

ELISA.

Das ſiebende Capitel.
von dem
Propheten
Eliſa.

I.

iſa heißt / in der Ebreiſchen Grund-
rach / das Heil GOttes ; oder / ein
lffender Gott: und hat Gott / durch die-
n Mann / der Menſchen Heil treulich
Sein Vatter war ein reicher Landjun-
s Saphat / zu Teutſch / ein Richter:
land hieſſe Abel Mehola / zu Teutſch /
der Traurtanz: welches eine Stadt
hem und Salem / zu dem Stamm Ma-
g / wahr; zehendhalb Meile von Jeru-
n Norden / gelegen.

Was der Nahme Eliſa bedeute?

Eliſæ Vatter / und Vatterland

B. Richt. 7/22. 1. B. Kön. 4/12.

n gleich Eliſa keines gemeinen und ar-
n eines fürnehmen und reichen Manns
: ſo ſchämete er ſich doch nicht / in einen

Geiſtlichen Stand zutretten/ und ſich der Weltlichen Hoheit zu äuſſern: welches/ heut zu Tag/ wenigen alſo belieben mögte. Deñ man meinet; es müſſen nur die Auswürfling/ welche ſonſt weder Anſehen/ noch Gehirn/ noch Vermögen haben/ ſich auf Theolo-
68/23. giam begeben: Allein GOtt holet Jhm bisweilen auch etliche unter den Fetten: und es gefällt Jhm wol/ wenn man/ der Göttlichen Ehre Beförderung wegen/ alles Weltliche hindan ſezet; und lieber/ mit dem Volck GOttes/ will Ungemach lei-
.11/25. den/ als die Zeitliche Ergezung der Sünden haben.

3. So bald Eliſa/ nach der Wegnehmung ſeines Herꝛn und Lehrers/ an den Jordan kam; ſchlug er/ mit dem entfallenen Mantel Eliæ/ in das Waſſer/
3. Kön. und ſprach: Wo iſt nun der HErr/ der GOtt
/14. Elia? Ach HERR! laß auch mir deine mächtige Krafft wiederfahren; und beſelige auch mein Amt mit Wunderwercken: wie du/ bei meinem Herꝛn und Lehrer/ Elia/ gethan haſt. Worauf ſich der Jordan/ auf beeden Seiten/ von einander thäte/ und Eliſa hindurch gieng.

r Ehr-
ietige
olung.

4. Wie Eliſa über den Jordan kommen war: giengen ihme die Propheten-Kinder/ aus der Stadt Jericho/ mit groſſer Ehrerbietung entgegen/ und bezeugten Jhm ihre groſſe Betrübniß/ ſo ſie/ über ihres in die zwanzig Jahr geweſenen [illegible] Leh-

Hintritt/empfunden: erkenneten aber dieſer ihr künfftiger/Lehrer von GOtt/ ugſamen Amtsgaben begnadet ſei. 2. B. Kön. 2.15.

ſtehet wohl: Wenn Studenten nicht al- erſtorbenen Lehrmeiſter eingedenck ver- ndern auch ihre Nachfolger in gebüh- en halten/und erkennen;daß ſie von Gott und mit denen Tugenden ausgerüſtet he zu einem ſolchen Amt erfordert wer- es will izt gar gemein werden: daß jun- en, die kaum des Orbilii Ruthen ent- oder des Priſciani Schulſack abgelegt/ ngen dörffen/von alten hochverdienten ous zu urtheilẽ/und bald dieſem/bald je- letten anzuwerffen. Denn weil ſie/theils dicken Gehirns/theils wegen ihres böſen nds/theils wegen ihrer Faulheit/nichts es ausrichtẽ können: Trachten ſie dahin/ chuld ihrer Unwiſſenheit auf die Lehrer ihnen ihren guthen Nahmen abſchnei- Aber ſolche ſchimpffliche Verächter der ehen ſchwerlich der Göttlichen Straff wie wir itzt hören werden. Studenten ſollen ihre Lehre: ehrẽ 2. B. Kön. 2/23.

n als Eliſa gen Bethel reiſete/ alda die - Schul zu viſitiren: kahmen kleine ur Stadt heraus; verſpotteten den

Göttlichen Lehrer / und rieffen: Kahlkopf! kom̃ herauf: Kahlkopf! komm herauf. Welche Verſpottung Sie von ihren loſen Eltern gelernet hatten.
achtüg Schu- und der ner tes. Denn ob gleich zu Bethel eine Propheten-Schul wahr/und/an fleiſſiger Unterrichtung der Jugend/ nichts unterlaſſen wurde: So gieng es doch allda/ wie es gemeiniglich an denen Orten/ wo die beſten Schulen ſind / zu gehen pfleget; daß/nemlich/die Inwohner derſelben am wenigſten achten / und ſich der Gelegenheit/etwas Guthes zu lernen / bei ihren Kindern gar ſelten gebrauchen ; ſondern Fremde ſich derſelben / für den Inwohnern/ bedienen laſſen.

7. Zu Hauſe hatten dieſe Kinder nichts anders/ von ihren Eltern / gehöret/als Beſchimpfung / und Läſterung der Diener Gottes. Denn Bethel
hel: wahr/bei ihnen/kein Bethel/das iſt/ein Hauß Got-
haven. 4/4. tes; ſondern ein Bethaven / das iſt / ein Sün-
Sal. denhauß; da ſie die Prieſter ſcholten / und wahr
7. machten/was Salomon ſagt: Wer den Spötter züchtiget / der muß Schande auf ſich nehmen; und wer den Gottloſen ſtrafft / der muß gehönet
Beißh. 12. werden. Derowegen machten ſie es auch nicht beſſer/als ſie es gelernet hatten. Denn die böſen Exempel verführen / und verderben einem das Guthe: ſtehet in dem B. der Weißheit.

as für eine groſſe Sünde wahr es / daß dieſe
en Mann GOttes einen Kahlkopf nenne-
ie taſteten damit den Allmächtigen Schöp-
r dem Propheten ein ſolches temperament /
ion und Natur gegeben / daß er bald müſſen
blattig werden / und eine Klazen bekom-
verſündigten ſich an dem vierdten Geboth:
das Alter / welches ſie hätten ehren ſollen / 2. Ep. Pet. 2 / 8.
en. Sie kränckten / und quäleten die ge-
eele des Dieners Gottes; daß er ſein Amt Ep. Ebr. 13. 17.
fzen thun muſte: Welches ihnen nicht
r.

eilich wahr es ihnen nicht guth. Denn der
ergrimmete im Geiſt / wandte ſich üm;
r ſie ſahe / fluchte er ihnen / in dem Nahmen
n: welcher Fluch deß Bindſchlüſſels einen
achdruck hatte; daß zweene grauſame
aus dem Wald heraus gelauffen kah-
n GOTT rüſtet die Creaturen zur B. Weißh. 5 / 18.
r. ſeine Feinde) und zwei und vierzig ſol-
Buben zerriſſen / und zermalmeten. Al-
ſo wohl die Boßheit der Jungen / als die
keit und verſäumte Kinderzucht der Al-
fft.

Beſtraffung der Prieſter-Läſterung.

Fluch des Bindſchlüſſels.

as mag eine Warnung ſein: daß man
die Mängel der Natur aufrücken / noch

das

das Predigamt verhönen / oder das ehrliche Alter verunehren ſolle. Für einem grauen Haupt ſolltu aufſtehen / (ſpricht der HErr) und die Alten ehren. Denn du ſollt dich fürchten / für deinem GOtt: denn Ich bin der HErr.

[…]ſ. 19. […]. […] Alter […]an […]n.

11. Was ſich mit kleinen Kindern / die man nicht mit zur Kirchen genommen / noch zur GOttesfurcht bei Zeiten angeführet / zu Hameln an der Weſer / zugetragen / iſt nicht unbekannt. Wir wollens nur mit wenigem berühren. Denn im Jahr nach Christi Gebuhrt 1284. bei Regierung Keiſers Rudolphi I. iſt ein Razenfänger dahin kommen: welcher / als er nicht gnug Gelt gelöſet / an Johannis des Täuffers Tag / da die Burger in der Predigt geweſen / ein hundert und dreiſſig Kinder / mit einer Pfeiffen zu ſich gelocket / und ſie / aus der Stadt / in das Thal / Koppenberg genannt / geführet hat: allda ſie / biß auf drei / von dem Berg überfallen worden / und elendiglich geſtorben ſein: wie hievon ein beſonders Tractätlein iſt ausgangen. Jedoch wollen / heut zu Tag / ſolches etliche verneinen.

[…]füh= […]g der […]der zu […]meln.

12. Ehe Eliſa alſo von böſen Buben empfangen wurde / kahmen die Männer der Stadt Jericho zu ihm / und ſprachen: Sihe! es iſt guth wohnen /

[…]ſa macht […]geſundes […]aſſer ge[…] […]und.

er/und das Land unfruchtbar. Denen
tete: Bringet mir her eine neue Schale/
Salz drein. Und ſie brachtens ihm. Da
naus zu der Waſſerquell / und warff
drein/und ſprach: So ſpricht der HErr:
diß Waſſer geſund gemacht. Es ſoll hin-
Tod / noch Unfruchtbarkeit daher kom-
o ward das Waſſer geſund/biß auf die-
nach dem Wort Eliſæ / das er redete.
Jahr gut wohnen zu Jericho: wie konnte
das Waſſer ungeſund ſein? oder/ wahr
r ungeſund: wie konnte denn gut woh-
? Hierauf antworten wir: daß die Lufft
nd/das Waſſer aber/aus einem beſondern
tes / ungeſund geweſen. Denn als Jo-
adt Jericho eingenommen/und einge- Joſ. 6/24. 26.
rach er: Verflucht ſei der Mann/ für
en/der dieſe Stadt Jericho aufrichtet/
. Wenn er ihren Grund legt; das ko-
n erſten Sohn: Und wenn er ihr Thor
oſte ihn ſeinen jüngſten Sohn.
eſſen aber ungeachtet bauete Hiel von 1. B. Kön. 16/32.
Stadt Jericho wider auf / Zur Zeit
s Ahab. Es koſtete ihn aber ſeinen er-
/Abiram/da er den Grund legete; und
 ſeinen

[W]oher das [un]geſunde [W]aſſer zu [J]ericho [ko]mmen? ſeinen jüngſten Sohn/ Segub/ da er die Thore ſezte: und nahmen darneben die abſcheulichſte Sünden ie länger ie mehr darinnen zu. Von welcher Zeit an (wie die Ebreer berichten) die Brunnen/ und alle Waſſer/ ſo ungeſund worden/ daß nicht allein das Viehe/ ſondern auch die Eheweiber davon entweder unfruchtbar worden; oder doch keine lebhaffte Frucht zur Welt gebracht.

15. Es hat aber Elias das Waſſer nicht durch Krafft der neuen Schalen/ und des Saltzes/ geſund gemacht: ſondern ſolche Stücke nur/ als äuſſerliche Zeichen/ gebraucht; und die übernatürliche Wegnehmung der Schädlichkeit deß Waſſers allein Gott zugeſchrieben: Wie er denn ſagte: So ſpricht der HErr: Ich habe diß Waſſer geſund gemacht.

16. Solche Einwerffung des Saltzes/ in den Urſprung der ungeſunden Quelle/ wahr eine Bedeutung der gründlichen Wegnehmung aller Unreinigkeit in der Lehre/ durch das Wort Gottes; welches/ in H. Schrifft/ mit dem Salz verglichen wird. [M]arc. 9/ [4]9.

17. Nach dieſem Wunderwerck des geſäuberten und gereinigten Waſſers/ und nach dem Todt Ahabs/ des Königs über Iſrael zu Samaria/ fiel Meſa/ der zinßbare König der Moabiter/ von Joram/ dem Sohn Ahabs/ damahligen König über [2.] B. Kön. [1]/ 12/ 14.

et wurde. Damit er aber deſto eine beſſere
acht zuſammen bringen mögte: Begab 1.B.Kön.
einen Bund mit Joſaphat / dem König 22/48.
und nam auch mit zu hülff den König 2.Sam.8/
14.

ber es überfiel ſie eine groſſe Dürre: daß Groſſe
chẽ und Vieh hättẽ Durſt ſterben müſſen: Dürre.
der abgöttiſche König Joram den Muth
/und ſchon alles für verlohren hielte: Der
ſaphat aber nach einem Propheten frag-
Erren Willen / von ihme / zu erkundi-
hem geantwortet wurde: Hier iſt Eliſa/ 2.B. Kön.
Saphat; der Eliæ Waſſer auff die 3/11.
: das iſt / der Eliæ Diener geweſen/und
wartet.

r fabuliren die Juden: dieſe Art zu reden: 1.Kön.18/
e Waſſer auf die Hände goß: Komme 34.
aß / als Eliſa ſeinem Herrn / dem Eliæ /
Berge Carmel / vor der Verrichtung des
Waſſer auf die Hände gegoſſen/des Eliæ
gefangen/ Waſſer von ſich zu gieſſen / wie
ohren: daß der Graben / üm den Brand-
ar / davon angefüllet worden.

oram der König Jſrael/ Joſaphat der
ida / und der König Edom begaben ſich
er hin/ zu dem Propheten Eliſa; welcher

den Joram/den König Iſrael/als einen abgöttiſchen 3.Kön. /13. Menſchen/mit dieſen Worten anfuhr: Was haſt du mit mir zu ſchaffen? Gehe hin/zu den Propheten deines abgöttiſchen Vatters/und zu den Propheten deiner abgöttiſchen Mutter/ꝛc. So wahr der HErr Zebaoth lebt/für dem ich ſtehe: Weñ ich nicht Joſaphat/den König Juda/anſähe; ich wollte dich nicht anſehen/noch achten.

21. Joram hatte ſich vorher üm Eliſam nicht viel bekümmert: aber da ihm die groſſe Noth über den Hals kahm; wahr er fro/daß er/bei dem Verachteten Propheten/Rath ſuchen ſollte. Alſo kan Gott ſeine Verächter kürr machen/und ihnen/wie l.32/9. Roſſen und Mäulern/Zaum und Gebiß ins Maul legen; Wenn ſie nicht zu Ihm wollen.

22. Ob auch gleich Joram gottloß wahr: ſo wollte es doch Eliſa den frommen König Joſaphat nicht entgelten laſſen: ſondern ließ jenen dieſes mitgenieſſen; und machte ſich fertig zum Weiſſagen: begehrte aber vorher einen Spielmann/oder einen guthen Muſicum; der auf der Harpfen ſchlug/und einen ſchönen Pſalm drein ſunge: damit ihm ſein Unmuth vergehen/und er/zu ſolchem Göttlichem Werck/deſto mehr möchte aufgemuntert werden.

enn die Gabe der Weiſſagung iſt nicht al- r Propheten eigener Willkühr geſtanden; en können weiſſagen/weñ ſie gewollt/und i ihnen begehret haben: ſondern ſie haben eiliglich bereiten/und GOtt darum an- ſen: Wie wir/an dem Propheten Da-

Donum Prophetiæ non ſemper fuit habituale; ſed actuale.

Dan. 9/21.

chdem nun des Eliſæ Geiſt/durch eine Muſic/und durch ein andächtiges Lied/ rüm erquicket/und auffgemuntert wor- n die Hand des HErrn auf ihn/und die ttes erwieſe ſich öffentlich in ihm; daß er und den Königen nicht allein Waſſers dern auch den Sieg wider die Moabiter/ e: Wie beedes alſo erfolgete.

2. B. Kön. 3/15.

n des andern Morgens kahm/ohn eini- und Regen/ein Gewäſſer des Weges von d füllete das Land mit Waſſer: und die wurden auf das Haupt erlegt. Da nun ter König ſahe/daß es üm ihn/uñ üm ſein ehẽ währe: gedacht Er ſich/mit ſibenhun- n Soldaten/durch das Heer der Edomi- s das ſchwächſte wahr/durchzuſchlagen: ſte widerüm zu rück weichen.

s nahm er (bei ſeinem Abgott/das aller-

äuſſerſte Mittel zu verſuchen) ſeinen erſten Sohn/ der ihm / in dem Königreich / hätte ſollen nachfolgen; ermordete ihn / und opferte ihn/zum Brandopfer / ſeinem garſtigen unflätigen Abgott/Chamos/Baal Peor/oder Priapo/auf der Mauren: damit es die Belägerer gar wol ſehen könnten : Welche deswegen von der Moabiter belagerten Haupt-Stadt/ Kirhareſeth/ für Abſcheu ſolcher ſchrecklichen Abgötterei/ abzogen/ und ſich wiederum in ihr Land begaben.

ſchen- er der den.

27. Alſo spottete der Sathan des Bevehls Gottes / den Er dem Erzvatter Abraham / wegen Auffopferung ſeines eingebohrnen Sohns/Iſaacs / gegeben ; und des bevorſtehenden einigen hochheiligen Opfers / welches der eingebohrne Sohn GOttes / wegen der Erlöſung des ganzen Menſchlichen Geſchlechts / bringen ſollte. Alſo leſen wir auch/bei dem uralten Lateiniſchen Kirchenlehrer/Tertulliano, in ſeinem Apologetico, oder Schuzrede für die Chriſten : daß unterſchiedliche Heiden ihren Göttern haben Menſchen aufgeopfert : Wie die Africaner junge Kinder dem Götzen Saturno, und weiland die Heidniſche Galli, oder Franzoſen/dem Geſchwäz- und Dieberei-Gözen Mercurio, erwachſene Mansperſonen geopfert haben.

Moſ. Ebr. Cæſ. VI. de Gall. b. Lib. præ- Evang.

28. So ſchändlich aber dieſe Abgötterei der Hei-

en: ſo wurde ſie doch hernach auch bei den
nein. Denn ſo leſen wir von dem König 2. B. Kön.
ɛr thate nicht/was dem HErrn/ſeinem 16/2/3.
hl gefiel/wie ſein Vatter David: Denn Abſcheuliche
lte auf dem Wege der Königen Iſrael: Menſchen Opfer der Jüden.
ß er ſeinen Sohn durchs Feuer gehen/
Greueln der Heiden/die der HErr/für
rn Iſrael/vertrieben hatte. Alſo leſen
on dem König Manaſſe: Er ließ ſeinen
chs Feuer gehen. Und bei dem Prophe- 2. B. Kön.
ia ſtehet: Der HErr hat diß Geſchlecht/ 21/6.
ɛr zornig iſt/verworffen/und verſtoſſen.
Kinder Juda thun übel/für meinen Jer. 7/29/
richt der HErr. Sie ſezen ihre Greuel 30.
uß/das nach meinem Namen genennet
es verunreinigen: und bauen die Altar
im Thal BenHinnom: daß ſie ihre
Töchter verbrennen: welches ich nie
noch in Sinn genommen habe.
utherus ſezt/zu ſolchen Worten/ dieſe
g: BenHinnom iſt ein ſehr luſtiges Thal
wie S. Hieronymus ſagt/hart an Jeru-
s Joſua 15/8. zeuget: das haben ſie
Tophet genennet/und den herrlichſten
nſt daſelbſt gehabt. Die Propheten
machen

machen einen böſen Nahmen daraus: wie auch Chriſtus / Matth. 5. und 16. v. 30. aus Ge Ben-Hinnom / machet Geherma / das heißt Hölliſch Feuer. Ich laſſe es dabei bleiben / daß es herkomme von Toph / das heiſt eine Paucke / oder Drummel. Denn Elira meldet Levit. 23. Daß die Kinder Iſrael dem Abgott Moloch (welches wahr ein ehern Bild / inwendig voller Glut) ihre Kinder in die Arm legten / und verbrenneten; und die Prieſter mit Paucken und Schellen klungen: daß die Eltern der Kinder Geſchrei nicht hören ſollten

30. Nach erhaltenem Sieg von den Moabitern / reiſete Eliſa / aus der Wüſten des ſteinigten Arabien / mit dem König Joram / wider gen Samarien / bei ſechs und zwanzig Meilenweges. Daſelbſt kahm eine arme Witwe zu Eliſa: welche ein Weib unter den Weibern der Kinder der Propheten genennet wird. Die Rabbinen oder Lehrer der Jüden / wie auch der Jüdiſche Geſchichtſchreiber / Joſephus / halten dafür: Sie ſei eine Witwe Obadiæ / des frommen Hoffmeiſters bei dem Gottloſen König Ahab geweſen; welcher zugleich auch / wiewol heimlich / ein Prophet und Diener des HErrn geweſen: der / in der Verfolgung des heilloſen Weibes Iſebel / ſein Vermögen auf die verborgene Unterhaltung hundert verjagter Propheten gewendet.

phus .9.an- it.

.Kön. 1.

.Kön. 3/4.

dieſes Weib ſagte zu Eliſa: Dein Knecht/
ann/ iſt geſtorben. So weiſt du/ daß er/
cht/ den HErrn fürchtete. Nun kommt
uldherr: und wil meine beede Kinder neh-
eigenen Knechten. Denn es wahr bei
ern bräuchlich: daß die Glaubiger/ in Er-
g anderer Zahlungs Mitteln/ ihre Schuld-
derer Kinder/ oder/ nach Beſchaffenheit
ld/ beedes Eltern und Kinder/ entweder
n/ oder zu leibeigenen Knechten machten;
ntweder ihr Lebenlang/ oder auf eine ge-
/ biß ſie die Schuld hatten abverdienet/
ig und aufwärtig ſein muſten. Derglei-
h bei etlichen andern Völckern geſchehen.
er H. Kirchenlehrer Ambroſius ſchrei-
alſo: Jch habe ein jämmerliches und
hes Spectakel geſehen: Daß man/ nem-
nder/ wegen ihrer Eltern hinterlaſſe-
d/ auff öffentlichem Marckt/ feil ge-
d ſolche arme Tropfen/ von ihren El-
s als Trübſahl/ Angſt und Herzeleid
Jch habe mit meinen Ohren gehöret/
Glaubiger geſagt: Jhr ſeid von mei-
genehret und unterhalten worden: ſo
h Macht/ euch zuverkauffen. Hat

Verkauf-fung der Kinder.

Ambroſ. Lib. de Job. c. 8.

niemand luſt zu dieſer meiner Wahr? Sie iſt mir/ für jedermann/ feil!

33. Wie mochte aber Obadia ſo gutthätig ſeyn; daß ſein eigen Weib und Kinder darüber verarmen muſten: Man ſoll ja billich/ in der Freigebigkeit/ eine Maß halten: damit nicht eine Verſchwendung daraus werde. Und ſo jemand die Seinen/ ſon-
im.5/8. derlich ſeine Haußgenoſſen/ nicht verſorget; der
t.5/6. hat den Glauben (welcher/ durch die Wercke der Liebe/ muß thätig ſein) verläugnet/ und iſt ärger/ denn ein Heid: welcher/ aus dem Licht der Natur/ weiß; daß man die Seinige nach Nothdurfft verſorgen ſolle.

34. Hierauf antworten wir: daß Obadia nicht eben/ durch ſeine Gutthätigkeit gegen die arme Propheten/ ſondern auf viel andere Weiſe/ als etwan durch des Königs/ oder der Königin Zorn/ und dergleichen/ um ſeine Güther kan kommen/ und verarmet/ und hernach ſein Weib und Kinder in Schulden gerahten ſein: weil ihnen nichts wahr verlaſſen worden; und ſie gleichwohl zu leben haben müſſen.

35. Was antwortete Eliſa auf der Wittib Anbringen? in welchem ſie ſich weder über Gottes Verlaſſung/ noch über ihres verſtorbenē Eheherrns Unvorſichtigkeit/ beſchwerete: ſondern bloß ihre

zend entdeckete. Er ſprach: Was ſoll ich
: was haſt du in deinem Hauſe? Sie ant-
Deine Magd hat nichts im Hauſe/ denn
Oelkrug/ darinnen ich noch etwas von
einer Speiſe/ und zu meiner Geſundheit/
ſa ſprach: Gehe hin! und bitte drauſ-
llen deinen Nachbarinnen/ leere Gevåſe/
lben nicht wenig: und gehe hinein/ und
Thůr hinter dir zu/ mit deinen Söh-
it euch niemand/ in euer Arbeit/ und in
beth dabei/ verſtöre: und geuß/ aus dei-
rug/ in alle Gevåſe. Und wenn du ſie ge-
; ſo gib ſie alſo gefůllet hin/ und nihm an-
Gevåſe zur Hand/ und fůlle ſie auch.
e Wittib diſputirte bei ſich ſelbſten nicht
ſie/ mit den entlehnten Gevåſen/ machen
l ſie/ aus ihrem Oelkrug/ nicht viel wůr-
ieſſen können: ſondern glaubte/ ohn eini-
el/ den Worten des Manns Gottes; und
nach dem ſie/ von ihren Nachbarinnen/
e entlehnet hatte: und ſchloß die Thůr
zu/ ſamt ihren Söhnen: Die brach-
leere Gevåſe/ eines nach dem andern/
ſie/ aus ihrem Oelkrug/ dem das Oel
h/ ein. Und da die Gevåſe/ ſo bei handen/
 voll

voll wahren / ſprach ſie zu ihrem Sohn / der zu nechſt bei ihr ſtunde : Lange mir noch ein Geväß her ; Denn mein Krüglein hat noch immer Oels gnug. Er aber ſprach zu ihr : Es iſt kein Geväß mehr hie. Da ſtunde das Oel : daß es nicht mehr / wie zuvor / heraus floß. Und ſie gieng hin / und ſagte es dem Mann Gottes an : der ſprach : Gehe hin / verkauffe das Oel / und bezahle deinen Schuldherrn : Du aber / und deine Söhne / nehret euch von dem übrigen.

37. Wahr das nicht / bei dem Propheten / eine freundliche Willfährigkeit / mit welcher er dieſer hülfloſen Pfarr-Wittib an die Hand gieng? Mancher grober Unhold würde ſie angefahren / und geſagt haben : Was gehet mich deine Schuld an? Warům hat dein Mann nicht beſſer Hauß gehalten? Wer wil euch Propheten-Wittiben alle ernehren? Könnte man doch aus euch / und euren Brodhamſtern / ganze Regimenter machen. Aber das thut der liebe Mann nicht : ſondern erzeigt ſich gegen ſie / wie ein Vatter ; als der wohl wuſte : daß Ihme GOtt die Wittiben und Wäiſen ſonderlich laſſe anbefohlen ſeyn / und ihme den Nahmen geben
68/ laſſe ; daß Er ſei ein Vatter der Wäiſen / und ein Richter der Wittiben : und daß / Wäiſen und

n/in ihrer Trůbſal/ beſuchen/ ein reiner Ep. Jac. 1. 27.
efleckter Gottesdienſt ſei/ fůr GOtt dem

Lernet hier von Eliſa/ Ihr Wittiben-ſtůr-
Wäiſen-Verfolger! Wie ihr Euch/ gegen
aſſene Leute/ halten ſollet: damit nicht über
Gericht Gottes komme; welcher alſo ſagt:
keine Witwen und Wäiſen beleidigen.
ſie beleidigen: ſo werden ſie zu mir ſchrei-
h werde ihr Schreien erhören: So wird
n ergrimmen; daß ich euch mit dem
töde/ und eure Weiber Wittiben/ und
er Wäiſen werden.

Warnung an die Witwen und Wäiſen-Verfolger.

2. B. Moſ. 22/22.

hr nicht auch dieſes eine augenſcheinliche
ottes/ die Er dieſer Wittiben/ und ihren
ber ihr begehren/ widerfahren lieſſe? Denn
ten nicht mehr/ als nur dem unbarmherzi-
dherrn gnug zu thun: aber Gott beſchere-
cht allein ſo viel/ als zu Abtragung der
hörete; ſondern auch noch einen guthen
ůr ihre Haußhaltung. Und hättē ſie mehr
tlehnet: ſo hätten ſie auch mehr Oel ein-
Allein wir ſind offtmals/ und zwar mein-
alſo geartet; daß wir GOtt weniger zu-
ls er bereit iſt/ uns mitzutheilen.

Gottes Hülffe die Er Witwē und Wäiſen leiſtet.

…tliche … gel- … der al- Gut- … en.

40. Wahr ferner nicht auch dieſes eine ſtattliche Vergeltung der Gutthaten/ die Obadia/ bei ſeinen Lebzeiten/ den armen Geiſtlichen erzeiget hatte? Er/ der redliche Mann/ wahr zwar todt: aber das Gedächtniß ſeiner Lieb und Treu lebete noch/ zumahl bei GOtt; der ſeinen Dienern nichts guthes/ ohne reiche Gnadenbelohnung/ widerfahren läßt. Hatte Obadia hundert hungerige Propheten/ in der Tyranniſchen Verfolgung der Mörderiſchen Kögin Iſebel/ erhalten: ſo erhielte GOtt hernach widerüm ſeine hinterbliebene Weib und Kinder; wahr ſelber ihr Vormund! und ehret ihn noch auf den heutigen Tag: daß ſeiner Barmhertzigkeit/ mit groſſem Ruhm/ gedacht/ und ſolche/ biß an der Welt Ende/ gerühmet wird.

41. Wo kan man/ bei iziger treuloſer und Ehrvergeſſener Welt/ ſeinem Weib und Kindern/ etwas ſicherlich hinlegen? Wem kan man ſeine erſparte Pfenninglein am beſten vertrauen: daß man nicht darüm gebracht werde? Diß bedarff wohl Auffſehens/ und Nachfragens. Was wird aber beſſer angeleget? als was man/ in wahrem Glauben und Vertrauen zu GOtt/ nach ſeinem Stand und Vermögen/ ſeinen Armen Glaubens Genoſſen mittheilet. Denn Wer ſich des Armen erbarmet/ der leihet dem HErrn: der wird ihm wieder guthes ver-

…. Sal. 7.

Darum laß dein Brod über das Waſſer Pred.Sal. 11/1.
thue guts den Armen/von welchen du
eder zu genieſſen haſt/ auch denen / welche Luc.13/13/
nwürdig aller Wolthaten achteſt; gleich 14.
du dein Korn/ oder Brod/ ins Waſſer
So wirſt du es finden auf lange Zeit:
t der HErr wird es hernach/zu ſeiner Zeit/
ergelten; auch wenn du nicht mehr dran
Theile aus unter ſieben und unter acht: 2.Cor.9/ 6/7/11.
er an mit Wolthun / in Einfältigkeit:
weiſt nicht/was für Unglück auf Er-
en wird/ in welchem dich alsdenn GOtt
hinwiderum gnädig anſehen/ beſchützen/ Pſ.41/2/3.
Gutthätigkeit/ als eine ſchöne Frucht des Eſa.58/7/8
laubens/mit groſſer Güte vergelten wird. Matth.6/ 3/4.
hatte der Prophet Eliſa ſeine ordent- Luc.6/37/
ung auf dem Berge Carmel/in einem 38.
/ welches auch Carmel genennet wurde.
r / von Anfang ſeines Berufſs / offt-
Samarien / alwo die Hofhaltung der
ſrael wahr/ zu verrichten hatte: muſte er
n vier Meilwegs auf Sunem / und von
h vier Meilwegs gen Samarien reiſen.
ber meinſtentheils ſeine Reiſe alſo an /
Nachtlager zu Sunem / bei einem wohl-
Mann / und ſeinem Gottsfürchtigem
Wei-

Weibe / nahm : welche zu ihrem Mann ſagte:
2. Kön. Sihe! ich mercke / daß dieſer Mann Gottes heilig
4/10. iſt / der immer hier durchgehet. Laß uns ihm eine
kleine bretterne Kammer oben machen; und ein
Bette / Tiſch / Stul und Leuchter hinein ſezen:
auf daß er / wenn er zu uns kömmt / ſich dahin
thue.

Eliſæ Heiligkeit. 44. Es iſt lächerlich / was alhier Rabbi Salomon Jarchi ſchreibt: Die guththätige Sunamithin habe daher abgenommen / daß Eliſa ein heiliger Mann ſei; weil keine Mucken zu ſeiner Speiſe geflogen. Vielmehr ſpürete ſie daher ſeine Heiligkeit: daß Er ſich / mit keinen Weltlichen Lüſten / befleckte / und ſeines Amts / mit groſſem Eiver und inbrünſtigem Gebeth / abwarthete / und jederman / mit ſeinem erbaulichen Leben / ein guthes Exempel gab.

45. Derowegen / damit er / in ſeinem Gebeth und herzlicher Andacht / nicht möchte gehindert werden: ſahe ſie für gut an / daß Ihm / mit ihres Ehemannes guthem Willen / ein eigene Kammer möchte zugerichtet werden: darinnen er des Tages meditiren / und ſtudiren / und des Nachts / nach verrichtetem Seufzen und Gebeth / ruhen möchte.

Die Propheten ha- 46. Denn ob gleich die Propheten Göttliche Offenbarungen hatten: ſo ſezten ſie doch dabei das

r gleich/in dem dritten Himmel/wahr un- 2.Tim.4/ 13/14.
t worden/und unausſprechliche Wort ge-
atte/welche niemand ſagen kan/ nichts
niger begehrete / daß ihm ſeine Bücher 2.Cor.12/ 2/3.
zur Hand gebracht werden.

Der Prophet Eliſa wollte ſolcher groſſen
ten nicht ümſonſt genieſſen; ſondern ſich
ackbar/gegen ſeinem Wirth und Wirthin/
Ließ derowegen/durch ſeinen Diener Ge.
Wirthin ſagen: Sihe! du haſt uns allen
ienſt gethan: Was ſoll ich dir thun? haſt
Sache an den König/ oder an den Feld-
ann? Denn weil er/in dem Zug wider die
r/dem König Joram/ſeinem FeldHaupt-
nd dem ganzen Heer/mit Zuwegenbrin-
Waſſers/in der groſſen Dürre/und An-
g des Siegs/groſſe Dienſte geleiſtet hat.
offete er/mit einer Fürbitte bei dem König/
tbares auszurichten.

Denn ob ſich gleich Seelſorger in keine Re-
Sachen einflechten/ oder ſich viel in Rath-
len antreffen laſſen: ſo iſt doch nicht ver-
ndern ſtehet ihnen vielmehr wohl an/ eine Fürbitte
nd Fürbitte/für nothleidende und unter- der Geiſtli-
erſonen/ bei groſſen Herren einzulegen: chen.
ch/ wo ſie verſtändig und Chriſtlich ſind/

nicht übel pflegen auffzunehmen; ingedenck / daß ſie ſelber ſtetig frommer Chriſten Fürbitte/bei GOtt/ bedörffen.

49. Die Sunamitin antwortete: Ich wohne unter meinem Volck ruhig und friedlich: und ob wir gleich/in der Religion/nicht einig ſind: (weil es viel Samariter unter uns gibt) ſo leben wir doch ſonſt in keiner Uneinigkeit: daß ich alſo nicht Urſach habe / jemand meinetwegen/ zu Hofe/ beſchweren zu laſſen.

8.Kön. 13.

50. Was für eine Glückſeeligkeit hatten dieſe Leute? daß ſie/ wegen ihrer wahren Religion, von den abgöttiſchen Samaritern/ nicht angefochten wurden? und daß ſie nicht zu Hofe/ bald bei dieſem/ bald bei jenem/ etwas anzubringen/ und mit Bitten und Flehen/ mit Geſchencken und Geträncken / üm einen Hofbeſcheid anzuhalten hatten: deſſen man hernach / in dem Ausgang/ ſich wenig zu getröſten hat.

offbe-eid.

51. Eliſa ſprach zu ſeinem Diener/Gehaſi; als er dieſe Antwort der Sunamitin/von ihm/vernommen: Was iſt ihr denn zu thun? Wahr eine groſſe Demuth/von dieſem hocherleuchteten Propheten: daß er ſo freundlich mit ſeinem Diener redete/ und gleichſammit ihm berathſchlagte. Wenn man-

roſſe De-uth des ophetē/ gen ſei-Diener.

irdig iſt / ein freundliches Wort mit ſeinem
reden ſollte: würde er wähnen / er verlöhre
lben Centner von ſeiner angemaßten Au-
und eingebildeten reputation. Aber ſo
niſch wahr Eliſa nicht: dem Gehaſi antwor-
h! ſie hat keinen Sohn; und ihr Mann iſt
vertröſtete ſie Eliſa: daß ſie übers Jahr
ohn haben / und hertzen ſollte: wie erfolgete.
Nach dem aber der Sohn ein wenig erwuchs
r konnte hinaus zu ſeinem Vatter gehen /
Feldleben ergeben / und alſo ſelten zu Hauſe
eswegen Eliſa das meinſte mit der Frauen 2. B. Kön. 4/8.
laſſen: gerieth er in eine Kranckheit / und
Kopfwehetagen.

egen ſolches leidigen Falls reiſete die Su-
zu dem Propheten / der nichts davon wu-
deswegen zu ſeinem Diener ſagte: Der
t mirs verborgen / und nicht angezeigt.
ott theilet den Seinigen ſolche ſonderbahre
en nicht / ſolcher Geſtallt / mit / daß ſie un-
lich bei ihnen bleiben müßten: ſondern
o und wie Er will / verleihet Er ſie ihnen.
en ſie ſich auch nicht / in etlichen ihre Un-
frei herauß zu bekennen: da es ſonſten
anchen Dorf-Schulmeiſter verdrieſſen
enn man ihn / in ſeinem Dienſtlein / einiger

Unwiſſenheit beſchuldigen ſollte. Denn wer wenig kan und weiß/ der wil/ gemeiniglich/ für kunſtreich und viel-wiſſend/ geachtet werden: Da hingegen weiſe und verſtändige Leute ſich ihrer Unvollkommenheit gar gern erinnern; und mit dem Apoſtel
Cor. 11/ 30. Paulo ſagen: So ich mich rühmen ſoll: wil ich
Cor. 12/ 9. mich meiner Schwachheit rühmen. Und: Ich wil mich am allerliebſtẽ meiner Schwachheit rühmen: auf daß die Krafft Chriſti bei mir wohne.

54. Auff der Sunamitin Anzeigung ihres Hauß-Creutzes/ ſchickte der Prophet ſeinen Diener gen Sunem/ mit dieſem Bevelch: Gürte deine Lenden/ und nihm meinen Stab/ in deine Hand/ und gehe hin: (So dir jemand begegnet; ſo grüſſe ihn nicht:
.10/ 4. und grüſſet dich jemand; ſo dancke ihm nicht: das iſt/ ſäume dich nicht/ und laſſe dich niemand unterwegs aufhalten) und lege meinen Stab auf des Knabens Antliz. Der Diener thäts: aber es wollte kein Leben in den Sohn widerkommen. Darüm kahm Eliſa ſelber: gieng hinein in ſeine Kammer/ ſchloß die Thür zu/ und bethete zu dem HErrn: und ſtieg hinauf/ und legte ſich auf das Kind/ und legte ſeinen Mund auf des Kindes Mund/ und ſeine Augen auf ſeine Augen/ und ſeine Hän-

Kindes Leib warm ward. Er aber ſtund
uf/ und gieng im Hauſe einmahl hieher
er/ auf und nieder/ und bethete inbrünſtig
t: und ſtieg alsdenn wiederüm hinauf/
f den Boden/ und gieng in ſeine Kammer/
tete ſich über ihn/ da ſchnaubete der Knab
ahl: darnach thät er ſeine Augen auf/
chete von dem Toden-Schlaff.

hieraus ſehen wir: daß die Männer Got- Wunderwercke geſchehen auf Zweierlei Weiſe.
Wunderwercke / nicht durch ihre eigene
ondern durch ihr inſtändiges Gebeth/ von
langet haben: und daß die Wunderwercke
geſchwind auf einmahl geſchehen: wie/ auf
ich/ alſobald zweene Bähren kahmen/ 2. B. Kön. 2/ 24.
Böſewichter auffraſſen: bisweilen aber ei-
ug haben/ ehe ſie ganz vollzogen werden:
r geſchach; und wie der Blinde zu Beth- Marc. 8/ 24.
tlich die Menſchen/ wie Bäume/ hernach
t vollkömmlich ſahe.

er H. Kirchenlehrer/ Auguſtinus/ leget die- Auguſt. in Pſalm. 70. Geiſtliche Deutung dieſer Auferweckung.
weckung des toden Söhnleins/ Geiſtlicher
ſo aus: Der Stab/ den Eliſa ſeinem Die-
en/ damit er den Toden nicht habe aufer-
nnen/ bedeute Moſen mit ſeinem Geſetz;
ches wir/ in Sünden erſtorbene Menſchen
n können/ zum ewigen Lebē/ gebracht wer-

den: Eliſa aber/ mit der Auflegung ſeines Leibes/ und Erwärmung des erkalteten und erſtorbenen Knaben Leibs/ bedeute die Menſchwerdung Chriſti; in welcher Er uns allerdings gleich worden/ und das Himmeliſche Leben erworben.

57. Etliche andere nehmen hieraus dieſe Lehre: daß Eliſa ſich gleichſam Creutzweiſe auf den Knaben geleget; in dem Er ſeinen Leib auf des Knaben
Cor. 1/18. Leib/ ſeine Arme auf des Knaben Arm/ und ſeine Füſſe auf des Knaben Füſſe geſtrecket/ und ihn alſo erwecket habe: Womit er die Krafft des Creuztodes Chriſti habe andeuten wollen.

58. Nach dieſer Geſchicht/ reiſet Eliſa von Sunem/ bei neun Meilen/ gen Gilgal; beſucht daſelbſt/
2. Kön. 4/38. als Ober-Aufſeher der Propheten-Schulen/ ſeine Studenten/ in einer harten Theurung; und beviehlt

Geringe Speiſe der Propheten Kinder.

ſeinem Diener/ daß Er ſollte hinaus gehen/ Köhl ſammelen/ und einen groſſen Topf voll kochen: damit die Studenten eine Abendmahlzeit haben möchten. Es hätte der Wunder-Prophet/ durch ſein feuriges Gebeth/ von GOtt/ gar wohl Wachteln/ Rebhüner/ und dergleichen niedliche Schleckerbißlein erlangen können: aber er wollte es nicht thun; ſondern lieber ſelbſt/ ſamt ſeinen Studenten/ mit einem Zugemüß vor lieb nehmen. So mäſſig lebten ſie dazumahl!

Wie leben aber bisweilen unſere Prophe-
der/auf Hohenſchulen? Sind ſie auch mit
gemüß zu frieden? Das mögē wohl etliche/
ſter Noth / thun müſſen: Hingegen aber
wohl andere anfangen zu kurren und zu
wenn ſie / unter drei oder vier Speiſen /
aufſtehen/und/in der Wochen/nicht zwei-
mahl Gebratens eſſen ſollten. Dieſes gibt
liche Leut / und tröſtliche Creuzprediger:
hr auf die Maſtung ihres faulē Bauchs/
e Vermehrung der heilſamen Lehre/und
chkeit zu einem bevorſtehenden Amt/ ſind
weſen. Alſo zeucht ein Eſel hinaus/und
vielen Wohlthaten beladen: ein Eſel wei-
nd gumpet drauſſen: ein Eſel kömmt wi-
h Hauß / und bekömmt noch wohl/durch
nſtalt/für einem frommen und gelehrten
n / der Zeit und Unkoſten auf das beſte an-
eine gute; Gelegenheit den Eſel ferner be-
tverſorgen. So machts die ůmgekehr-

ſæ Diener / der ſich auf die Kräuter we-
nde/gieng hinaus aufs Feld/den Köhl ab-
n: kahm aber / an ſtat des Köhls / über
cken / und laß davon Colochinten/ ſein
Und da er kahm: ſchnitte er es ins
Töpfen

Töpfen/ zum Gemüß; Denn ſie kanntens nicht. Und da ſie es/ in unterſchiedliche Schüſſeln/ außſchütteten/ für die Männer/ zu eſſen/ und ſie von dem Gemüß aſſen; ſchrien ſie/ und ſprachen: O Man GOttes! der Todt im Topfen! denn ſie konntens nicht eſſen. Er aber ſprach: Bringet Meel her. Und er thäts aus den Schüſſeln/ ſamt dem Meel/ widerum in das Töpfen; und ſprach zu ſeinem Diener: Schütte es nun/ in den vorigen Schüſſeln/ dem Volck für; daß ſie eſſen. Da wahr nichts böſes in den Töpfen.

60. So müſſen die jenige/ welche/ GOtt zu dienen/ begehren/ offtmals groſſe Gefahr ausſtehen; daß ſie vermeinen/ der Tod ſchwebe ihnen ſchon für den Augen: allein ſie haben einen GOTT/ der da hilfft/ und den HErrn HErrn/ der vom Tod errettet. Ach! wie offt wirft der Teufel entweder für ſich/ oder durch ſeine geſchworne treue Helffer und Helfferinnen/ noch heut zu Tage/ allerlei ſchädliche Sachen/ unvermerckt/ in die Speiſen: daß auch wir den Todt im Topf kriegen ſollten. Allein GOtt läßt ihn ſeines Gefallens nicht hauſen: ſondern erhält die jenige/ ſo der Speiſe/ mit ſchuldiger

ſal. 68/ 21.

haben. Nach dieſem Handel / ſtellete ſich
her Mann von Baalſaliſa / einem Flecken
Grenzen Juda und Ephraim / bei dem Pro-
mit einem Præſent oder Geſchenck ein / und
ihm Erſtlinge Brod / nemlich zwanzig
Brod / (welche ſehr klein / wie etwan unſere
lein / geweſen: denn ſonſt hätte ſie ein Mann
gen können) und neu Getraid in ſeinem

Dieſe Erſtlinge hätten / nach dem Göttlichen 2. B Moſ. 34/26.
n Prieſtern ſollen gebracht werden: Weil
gen eingeriſſener Abgötterei / keine rechte
fürhanden wahren; brachten Gottsfürch-
e ihre Erſtlinge den Propheten.
Der Prophet wollte ſolch Geſchenck / vor
/ nicht behalten; ſondern ſagte zu ſeinem
Gibs dem Volck / daß ſie eſſen. Sein
ſprach: Was ſoll ich hundert Mann (deñ
hren der Propheten-Kinder) an dem ge-
ſa aber ſagte abermahl: Gib dem Volck /
ſen. Denn ſo ſpricht der HErr: Man
; und wird überbleiben. Und er legte ih-
daß ſie aſſen: und bliebe noch übrig / nach
rt des HErrn.
Wahren die hungerige Studenten vorher /
geringen Gemüß / zu frieden geweſen: ſo be-

ſcherete ihnen GOTT izo/ ganz unverhofft/ guthe Gerſtenbrödlein/ die beſonders für ihren Profeſſorem gebacken wahren: der es aber beßer nicht/ als ſeine Scholaren/ zu haben begehrete; und ihnen/ neben der Gemüths Nahrung/ oder dem fleiſſigen Unterricht/ auch die leibliche Speiſe mittheilete.

B. Kön. 5/3/4/5/6/7. 64. Von Gilgal begab ſich Eliſa widerüm auf den Berg Carmel/ in ſeine Wohnung. Indeſſen kam ſein guthes Gerücht/ durch eine gefangene fromme Dienſtmagd/ für die Ohren des Naemans: welcher bei ſeinem Herrn/ dem König in Syrien/ wegen ſeines hohen Verſtandes/ und glücklichen Kriegsdienſten/ in groſſem Anſehen wahr. Denn/ durch ihn/ gab der HErr Heil in Syrien: ſagt der heilige Geiſt: und zeiget damit an; daß es die Menſchliche Wiz und Geſchicklichkeit/ für ſich / nicht ausrichte: ſondern es werde zuförderſt Gottes Gnad und Segen dazu erfordert; wenn ein Anſchlag glücklich ſoll hinaus gehen. Solches wird uns deutlich/ in dem 89. Pſalm/ angezeiget; da der König ſelber zu Gott ſeufzet: Du zürneſt mit deinem Gesalbten: Du/ du erhöheſt die Rechte Seiner Widerwertigen/ und erfreueſt alle ſeine Feinde: auch haſt du/ du die Krafft ſeines Schwerts weggenommen/ und läſſeſt ihn nicht ſiegen im Streit. Und

[Margin notes: Naeman. — Gott kan den guthen Anſchlägen einen glücklichen Ausgang verleihen. — Pſ. 89/ 39-43. — Spr. Sal.]

it/ kein Verſtand/ kein Rath wider den
. Roß werden zum Streit bereitet: aber
g kömmt vom HErrn.
So fürnehm aber und anſehlig der Feld-
mann Naeman wahr: ſo mit einer abſcheu-
ranckheit wahr er vergarſtert. Denn er
n dem ganzen Leib/ voll Auſſazes. Weil Er
n dem Wundermann Eliſa/ gehöret hatte;
hinein zu ſeinem König/ und zeigete ihm an/
von ihm wuſte. Der König erfreuete ſich
nd gab ihm eine recommendation, oder 2. B. Kön. 5/6.
ifft an Joram/ den König in Iſrael.
llein der König in Iſrael nahm ſolche Vor-
hr übel auf/ und hielte ſie für eine geſuchte
zung/ den Frieden zu brechen: hätte auch
uldigen Naeman/ als einen heimtückiſchen
läſer / laſſen gefangen nehmen; wenn es
phet Eliſa nicht erfahren/ verwehret / zum
oram ſelber kommen/ und geſagt hätte:
eman zu mir kommen: daß er innen wer-
n Prophet in Iſrael iſt / der den Ausſaz
n.
iebei fällt mir eine Hiſtorien ein/ ſo ſich/ zu Pontanus
ätter Zeiten/ zugetragen. Es wurde eine Lib. III.
he Weibs Perſon / aus Luca in Welſchland de obedientia,
on den Türckiſchen Seeräubern gefangen/ c. 10. Hiſtoria
 und von einer

...ngenen ...ſtin in ...Türckei.

und einer fürnehmen Türckiſchen Frauen verkaufft; welche ſelbige/eine geraume Zeit/für eine Aufwärtherin gebrauchte/ gar ehrlich hielte/und/in ihrer Chriſtlichen Religion, ganz nicht irr machte. Solche Türckin fiel in eine langwührige Kranckheit/ von welcher ſie/durch keine Artzney/geneſen konnte. Derowegen redete ſie endlich ihre Aufwärtherin alſo an: Ich weiß/ daß du eine Chriſtin biſt/und erkenne/daß du mir nun viel Jahr redlich gedienet habeſt: bei welchem Dienſt/ du auch von mir ehrlich/und nicht wie eine leibeigene Magd/ſondern wie eine Freundin/biſt gehalten worden. Weil ich denn allezeit geſpüret habe; daß du deinen Gottesdienſt/bei mir/in meinem Hauſe/fleiſſig verrichtet/und zu deinem Chriſto eiverig geſeufzet/geflehet und gebethen haſt: ſo habe ich die Hoffnung/ du werdeſt/durch dein Gebeth/bei Ihme/ſo viel wohl erhalten kön̄en/daß Er mich/von dieſer meiner ſchmerzlichen Kranckheit/erlöſe/und widerüm geſund mache. Die Aufwärtherin bethet inſtändig/ zu ihrem Heiland/JEſu Chriſto: und erlanget von Ihme dieſe Gnad; daß die Türckiſche Frau allerdings geſund wird. Worauf Sie ihre Aufwärtherin nicht allein loß läßt; ſondern ihr auch einen ſtatlichen Zehrpfenning/und ihr eigenes junges Enen=

itgibt: daß es in dem Chriſtlichen Glauben/
uferzogen werden.

umkommen wir widerüm zu unſerm Nae-
elcher ſich/mit ſeinen Roſſen und Wägen/
von Samarien aufmachte / auf den Berg
fahm/für der Thür/an dem Hauß Eliſæ/
e: und damit ſeine Demuth/gegen GOtt
Diener/rühmlich an Tag gab. Mancher
ptmann würde in groſſer Ungeſtümmig-
ſeinem Droß/ zum Hauſe hinein gerum-
und den Diener Gottes unverſehens über-
ben: allein dieſer Heidniſche General er-
viel beſcheidener: alſo / daß der Prophet
en ihn / faſt unbeſcheiden und hochmüthig

ñ er gieng/ zu ihm/ nicht hinaus; ſondern
ur / durch ſeinen Bothen / ſagen: Gehe
waſche dich ſiebenmahl in dem Jordan;
r dein Fleiſch wider erſtattet / und rein
Dieſes thäte der Prophet nicht aus ſeinem
oder eigenem Guthdüncken; ſondern aus
m eingeben: damit Naeman deſtomehr
eit bekommen möchte / von dem wahren
raelis unterrichtet zu werden.

Naeman erzürnete hierüber / und zog weg/
ch: Ich meinete; er ſollte zu mir her-

aus kommen / und her tretten / und den Nahmen des HErrn / Seines Gottes / anruffen / und mit ſeiner Hand über die Stette fahren / und den Ausſaz alſo abthun. Sind nicht die beede Waſſer / Amana und Pharphar in Syrien / zu Damaſco / beſſer / denn alle Waſſer in Iſrael: daß ich mich drinnen wüſche / und rein würde. Und wandte ſich / und zog weg mit Zorn.

er natür-liche Menſch verſtehet die Mittel der Göttlichen Hülf. nicht. Eſai. 55/8.

71. So gar wenig kan ſich der natürliche Menſch / in die Mittel der Göttlichen Hülffe / ſchicken: und bildet ihm immer ein / es ſolle Gott auf ſolche Art und Weiſe / die uns am beſten fürkommt / helffen. Aber meine Gedancken ſind nicht eure Gedancken; und eure Wege ſind nicht meine Wege: ſpricht der HERR.

72. Die Diener redeten ihrem erzörneten Herrn zu / und ſprachen: Lieber Vatter! Wenn dich der Prophet / der ein Wundermañ des Allmächtigen Gottes iſt / wegen Heilung deiner ſchweren und beſchwerlichen Kranckheit / etwas groſſes geheiſſen hätte; ſolteſt du es nicht williglich thun? Wievielmehr / ſo er zu dir ſagt: Waſche dich; ſo wirſt du rein / Iſt er / wie er außer allen Zweiffel iſt / ein Mann Gottes: ſo wird er dir kein unwahres Wort fürbringen.

Der Herꝛ nahm ſeiner Diener gegebenen
beſten auf: kehrete wider ùm/ ſtieg von ſei-
agen herab/ und täuffete/ oder wuſch ſich/
dan/ ſiebenmahl; wie Eliſa/ der Mann
geredt hatte. Und ſein Fleiſch ward wider
/ wie ein Fleiſch eines jungen Knabens/
inigen Mangel an ſeinem Leibe gehabt;
d rein. Da erfuhr er/ daß es nicht an der
hen Krafft des Waſſers/ in dem Jordan/
an dem glaubigen Gehorſam gegen den
en Bevelch/ gelegen geweſen: und kehrete
dem Mann Gottes/ Eliſa/ ſamt ſeinem
Heer der Diener/ die er mitgenommen

Und da er hinein/ in ſein Loſament/ kahm;
er ihn/ und ſprach: Sihe! du Mañ Gottes!
daß kein GOtt iſt in allen Landen/ ohn
l: Und ich erkenne nummehr/ aus dieſer
ahren Heilung meines Ausſazes; daß al-
GOtt/ den du/ und andere Iſraeliten/ eh-
echte wahre Gott ſey. Den/ und keinen an-
auch ich forthin für den wahren Gott er-
hren und anbethen.

Damit ich mich aber/ wegen dieſer groſſen
/ gegen dich danckbar erzeige: ſo nihm nun 1.B.Moſ. 33/11.
n/ oder/ diß Geſchenck/ von mir/ deinem
Knecht.

Knecht. Denner hatte zehen Centner Silbers/
B.Kön, 5/5. und ſechstauſend Gülden/und zehen Feier Kleider/
zur Verehrung/mit ſich genommen. Eliſa ſprach:
So wahr der HErr lebt/ für dem ich ſtehe/ und
deſſen Diener ich bin/ ich nehme es nicht. Und er
nöthigte ihn/ mit langem anhalten/ daß er es neh-
me: aber er wollte nicht: damit es nicht das An-
ſehen gewinnen möchte/ als wenn es dem Prophe-
ten um Geld und Guth zuthun währe/ und man
die Gaben Gottes/ zu ſeinem eigenen Nuzen/ ver-
handelte: Wie grobe Beichtkinder meinen/ man
vergebe ihnen ihre Sünde/ wegen ihres Beicht-
pfennings.

76. Wie Eliſa dazu nicht konnte beweget werden/
daß er etwas von Geſchencken annehmen wollte;
ſagte Naeman zu ihm: Möchte denn deinem Knecht
nicht gegeben werden dieſer Erden/ aus deinem
Hauſe/ ſo viel/ als zwei Mäuler/ oder Mauleſel/
tragen köñen? damit ich/ zu ſtetswehrendem danck-
bahrem Angedencken/ mir auch in Syrien/ von
Iſraelitiſcher Erden/ einen Altar bauen/ und dabei
meinen Gottesdienſt verrichten könne. Denn ich/
dein Knecht/ wil nicht mehr andern Göttern opfern/
und Brandopfer thun; ſondern dem HErrn/
dem Gott Iſrael.

inen ſolchen Eifer hatte Naeman zu der
Religion: zu welcher er / durch ſeine / von
eſchickte / abſcheuliche Kranckheit / wahr ge-
rdē. Solchen Eifer erwieſe er noch ferner da-
er ſich beſorgte; er mögte künftig ſündigen:
einem Heidniſchen König aufwarthen / und
hm (weil der König ſich auf ſeine / als eines
n Hoffmañs / Hand lähnete) in dem Hauſe
tts Rimmon / auch würde neigen müſſen:
eigen und beugen er nit dem Abgott zu eh-
rn / in ſeines Königs Weltlicher Aufwar-
u ſchuldigem Gehorſam / thun würde.
der Prophet Eliſa antwortete: Zeuch
frieden. Als wollte er ſagen: Weil ich dei-
s zu der wahren Religion gnugſam ver-
; welchen du auch / mit Aufrichtung eines
Altars / öffentlich bezeugen willſt: ſo haſt
egen ſolcher Weltlichen Aufwarthung
n gs / ſo den Gottesdienſt nicht betrifft /
nde zu befahren. Die Wort lauten / in
chen Dolmetſchung / alſo: Der HERR
nem Knecht darinnen gnädig ſein; wo ich
m Hauſe Rimmon: Weñ mein HErr
e Rimmon gehet / daſelbſt anzubethen;
ch an meine Hand lähnet. Solche Wort
wegen etlichen Auslegern viel zuthun ge-

 macht:

macht: weil Lutherus, ſo wohl von dem Naeman/ geſezt: Wo ich anbethe: als auch von dem König:
.B.Kön. /18. Weñ mein Herꝛ ins Hauß Rimon gehet/daſelbſt anzubethen. Denn ob gleich/ in dem Ebreiſchen Grundtext / einerlei Wort ſtehet: ſo wird es doch/ ſo wohl von dem Knien/ daß in Weltlicher Ehrbezeigung/ bei dem Aufwarthen; als auch von dem Knien / das in Göttlicher Ehrbezeigung/ bei dem Anbethen geſchicht/ vielfältig gebraucht. Währe derowegen die Dolmetſchung klärer und deutlicher; wenn es hieſſe: Wo ich **auf den Knien aufwarthe**/ im Hauſe Rimmon: wenn mein Herꝛ ins Hauſe Rimmon gehet / daſelbſt ſeinen Abgott anzubethen; und er ſich/ in dem ich bei ihm Knie / an meine Hand lähnet.

78. Wir haben zwar GOTT/ wegen Dolmetſchung der Bibel/ billich zu dancken/ wenn wir uns aber allein auf eine Dolmetſchung gründen könten: dürften wir forthin nimmer ſtudiren / auch der Ebreiſchen Bibel nicht. Die Schrifft gibt alle Tag/ ſo man mit Ernſt darinn lieſet/ was neues: ſagte D. Johannes Bugenhagius, zu Lutheri Zeiten/ Superintendens zu Wittenberg. Und Lutherus S. ſchreibt ſelber: Wer wolte ſo vermäſſen ſein: daß er gleich/ als währe er Chriſtus / und

der
ſſen
rede
: die

ilige Geiſt ſelbſt / kein Wort wolte gefehlet
.

Hiebei iſt / was die Teutſche Dolmetſchung
angt / dieſer Unterſcheid zu mercken: Gleich
e heilige Schrifft alle zur Seeligkeit nothwen=
Glaubens Articul / hell und klar an den Tag
in den andern Sachen aber / als in den Ge=
/ in den Zeitrechnungen / und Umſtänden der
ien etliche ſchwere Oerter begreifft / die ſchwer
ehen ſind / und nach den andern deutlichen
hen / vom Glauben und Gottſeligen Leben /
erkläret werden: Alſo hat auch Lutherus
ſeiner Dolmetſchung / das jenige aufs deut=
egeben / was / zum Glauben und Leben / zu
on nöthen iſt; alſo / daß es auch die Einfälti=
aulich leſen können. Aber die Umſtände der
n / etliche Nahmen der Länder / Perſonen /
t / Zahlen / etliche Geſichte / und andere der=
ſchwere Oerter / hat er nicht allezeit ſo gar
erteutſchen können. Darüm muß man ſel=
Richtſchnur deß Glaubens gemäß / und
Grundſprach erklären: ſo etliche daraus
hümer beſchönen wolten.

Was bei der teutſchen Dolmetſchung der Bibel zu mercken.

Solches hat uns Lutherus S. mit ſeinem
Exempel / ſelber gezeiget. Denn als Er / im
hriſti 1534. die erſte Edition der teutſchen

Bibel verfertiget/ und hernach wider die Jüden geſchrieben: hat Er/ in der letzten Edition 1541. eins und das andere/ aus dem Ebreiſchen/ deutlicher gegeben: damit man ſich/ wider ſolche Feinde/ deſto ſtärcker verwahren mögte.

81 Hievon berichtet Mattheſius dieſes: Hernachmals/ als Doctor Luther wider die Jüden ſchrieb/ und immer von Tag zu Tag der Verſtand wuchs: ſind viel ſchöner Sprüche heller und klärer gegeben worden: welche/ nach des Doctors Abſterben/ von M. Georgio Rörer/ mit Vorwiſſen und Rath der Gelehrten von Wittemberg/ in die lezten Bibeln mit eingebracht ſind. Kein iſts geredt/ wie Santes Pagninus ſchreibt: Hieronymi, und anderer groſſer Leut Fleiß/ den ſie an die Bibel gewandt/ redet nicht unſer Faulheit und Trägheit das Wort: ſondern wir ſollen für und für ſtudiren/ als wollten wir ewig leben; und alſo leben/ als wollten wir Morgen ſterben. So ſchreibt Mattheſius.

Conc. XIII de vita Lutheri p. 144

82. Wie Naeman wahr weggereiſet: dachte des Propheten Diener/ Gehaſi: Soll denn dieſer reiche Kriegs-Held mir/ von ſeinem groſſen Vermögen/ gar nichts hinterlaſſen? Ich habe ja Seinetwegen

ich von ihm/im Nahmen meines Herrn/eine
rung fordern werde? Derowegen eilete er
ach/brachte eine dicke und derbe Lügen für/
rach/ohn einig Vorbewuſt ſeines Herrn/zu
an; der/ſo bald er ihn nur erblickete/ dem
heten zu ehren/ vom Wagen herab ſprunge:
Herr hat mich geſand/ und läſſet dir ſagen:
izt ſind zu mir kommen/ vom Gebirge
im/ zweene Knaben aus den Propheten
n: Gib ihnen einen Centner Silbers/und
eierkleider. Naeman ſprach: Lieber! nihm
Centner. Und/da ſich der Geizhals ſtellete/
nte/und dörfte er mehr nicht nehmen/ nöh-
ihn: und band zweene Centner Silbers
n Beutel/und zwei Feierkleider: und gabs
zween Knaben/ oder Knechten; die tru-
ir ihm her. Und da er kahm gen Ophel/
Hügel/ nahe bei dem Ort/ da Eliſa wohne-
m er es von ihren Händen/ und legte es
m Hauſe: und ließ die Männer/ oder des
ns Knechte/ gehen.

Und da ſie wegwahren: tratt er für
Herrn/ ihm aufzuwarten. Und Eliſa
zu ihm: Woher Gehaſi? Er ſprach:
Knecht iſt weder hieher/ noch daher gegan-

gen / und ich bin nirgends hinkommen. Er / Eliſa / aber ſprach: Wandelte nicht mein Herz; da der Mann ůmkehrete von ſeinem Wagen / dir entgegen? Hat mir nicht der HErr im Geiſt geoffenbaret / daß du zu Naeman gewandelt und Geſchencke von ihme genommen? welches ich ſo wohl geſehen / als wenn ich ſelber mit gewandelt / und zugeſehen håtte. Wahr das die Zeit / Silber und Kleider zu nehmen: daß du dir dafür Oelgarten / Weinberge / Schafe / Rinder / Knechte und Mågde ſchaffen mögteſt. Aber der Ausſaz Naemans wird dir anhangen / und deinem Sahmen / und Nachkommen / ewiglich. Da gieng er von ihm hinaus ausſåzig / oder / am ganzen Leib weiß von Ausſaz / wie Schnee.

84. Ach! wie übel gerieth dem Gottsfürchtigen Propheten Eliſæ dieſer Schůler? Er gerieth ihm /
Matth.26/ wie Judas Iſcharioth dem HErrn JEſu; und
14. wie Hymeneus, Philetus, und Demas dem Apoſtel
Tim.2/ Paulo. Dergleichen Unglůck viel andere fromme
17. Lehrer mehr gehabt haben: in dem ſie an ihren
Tim.4/ Schůlern / nichts denn Unehr / und Herzeleid / erle-
0. Offenbar. Joh.2/ 15. bet haben.

nheil des eizes. 85. Wir ſehen auch an Gehaſi / wie wahr es ſei /

wollen/die fallen in Verſuchung und Stri-
viel thörichter und ſchädlicher Lüſte/wel-
encken die Menſchen ins Verderben und
nnis. Denn Geiz iſt ein Wurzel alles

Was für übel entſpringt doch alhier aus die-
els Wurzel? Erſtlich/leichtfertiges Schwe- 2.B.Kön.
er geſchwind ſagt: So wahr der HErr 5/21.
wil dem Naeman nachlauffen/und et-
ihm/nehmen. Zum Andern/ſchänd-
n; daß er fürgibt/ſein Herr habe ihn fort-
Zum Dritten/Heuchelei; daß er ſich
s währe es ihm gar nicht üm einiges Ge-
thun/und ſich noch dazu nöthigen läſſt.
ierdten/Diebſtahl deſſen/was er/für die
en der heiligen Schrifft/gefordert: wie
chem der Vorwand Geiſtlicher Sachen/
ung ſeines Geizes/dienen muß. Zum
/Sicherheit; daß er ihm einbildet/den
ottes zu betrügen: bei dem er doch ſo offt
daß er abweſende Sachen ſo wohl/als
tige/geſehen.
as wahr aber die Belohnung ſeines Gei-
garſtig-ungeſunder Leib/fur ſich/und ſei-
ommen. O wie viel beſſer iſts: es ſei einer Sir.30/
dabei friſch und geſund: denn reich und 14.
unge-

ungeſund! Und ein geſunder Leib iſt beſſer/ denn groß Guth: Es iſt kein Reichthum zu vergleichen einem geſunden Leib. Gehaſi gedachte/ den Seinigen/ mit dieſem Diebsguth/ einen groſſen Reichthum zu hinterlaſſen: aber er ſtürzte ſie damit in ein immerwehrendes Siechthum.

88. Da ſihet man/ was bei ungerechtem Guth/ zumahl bei dem/ da man ſich auf GOtt und ſeine Diener bezeucht/ für Segen ſei. O wenn alle ſolche Geizhälſe und Geſchenckfreſſer alſo/ wie Gehaſi/ zeitlich von GOtt beſtrafft würden: wo wollte man Siechenhäuſer gnug nehmen? Allein/ was von Gott ſo öffentlich nicht geſchicht: das geſchicht durch heimliches und unvermercktes Abnehmen: daß man verarmt und verdirbt; und faſt niemand weiß/ woher? O! GOtt rächet alte Schuld: und was Er lang geborget hat; das bezahlet Er endlich mit voller Hand.

89. Darům hüthe dich/ du Gehaſi-Bruder! für Volziehung deiner ſündhafften Begierden: und bitte GOtt; daß Er dir ein gnugſames Herz verleihe. O! es iſt ein groſſer Gewinn: wer Gott-
1.Tim. 6/6. ſeelig iſt/ und läßt ihm genügen. Denn wir haben nichts in die Welt bracht: Darům offenbahr iſt es; wir werden auch nichts hinaus bringen.

Der Prophet Eliſa nahm ihm abermahl für/
ſchulen zu Bethel/Gilgal und Jericho/zu Eliſa beſucht die Schulen.
en: welche Oerter nicht weit von einander la=
denn Bethel lag von Gilgal anderthalb Mei=
n Jericho eine halbe Meil/und von Jeruſa=
o Meil Weges. Bei Bethel hatte Jacob ſei= 1. B. Moſ. 28/12.
aum von der Himmelsleiter: und nennete
t dannenher Bethel/das iſt/Gotteshauß: Bethel.
ben gemeldet. Hernach hat König Jero=
in gülden Kalb zu Bethel aufrichten laſſen:
ichen/daß man auch daſelbſt opfern ſollte:
grosſe Abgötterei alda getrieben worden.
her es kommen/daß die Propheten den
n dieſer Stadt ümgekehret/ und ſie nicht
ethel/ſondern Bethaven/das iſt/ein Sün=
ß/genennet haben.

Gilgal/zu teutſch/eine Abwendung der Gilgal.
e/ hat den Nahmen daher: dieweil GOtt
die Schand Egypti/von dem Iſraelitiſchen
bgewendet: indem ſie/an demſelben Ort/
langwühriger Reiſe/auf welcher ſie ſich
tten können beſchneiden laſſen/die unterlaſ=
ſchneidung fürgenommen. Daſelbſt iſt die Joſ. 5/8/9.
es Stiffts eine Zeitlang geſtanden: nachdem
der Iſrael in das gelobte Land kommen B. d. Richt. 3. 19/26.
Darüm haben hernach die Jüden/an dem= Hoſ. 4/15.
Ort/ eine abergläubiſche Wallfahrt/und 9/15. 12/11.

Amos 4/4.5/5. Mich.6/5. falſchen GOttesdienſt / angerichtet: weswegen ſie / von den Propheten / hefftig geſtrafft worden.

Jericho. 92. Jericho / heiße zu teutſch / eine wohlriechende Stadt: weil daherüm die allerköſtlichſte Balſamgärten geweſen / und inſonderheit viel wohlriechende / liebliche / anmuthige Roſen geſtanden; die man / Roſen von Jericho. noch heutiges Tages / Roſen von Jericho nennet: mit welchen Sirach das Wort GOttes vergleichet. Sir.24/18 Dieſe Stadt / darinnen anfänglich ein Heidniſcher König gewohnet / iſt von Joſua eingenommen / und verwüſtet; allmehlich / von Eglon / der Moabiter Joſ.2/2/3. 6/2.8/2. 10/1/30. 12/9. B.der Richter 3/12. Joſ.6/26. 1.B.Kön. 16/34. König / widerüm bewohnet; von Hiel / mit Verluſt ſeiner beeden Söhne / nach dem Fluch des HErrn / widerüm aufgebauet; hernach zu einer herrlichen Univerſität gemacht; endlich / von den Römern / in der lezten Zerſtörung der Stadt Jeruſalem / eingeäſchert / doch ein klein wenig nach und nach ergänzet; und aufs neu darauf / von den Saracenen / alſo zugerichtet worden / daß man izo nur etliche alte verfallene Bauſtette daſelbſt ſiehet: wie der Edle Herr Chriſtof Fürer / in ſeinem Reiſebuch / meldet.

93. Und ob es gleich noch allezeit / üm die Stadt Jericho / ſehr fruchtbar und luſtig iſt: ſo iſt es doch nichts / gegen der vorigen Fruchtbarkeit / zu achten.

ſondern ſie wachſen izt gegen Jericho über/
Meilen jenſeit des Jordans: behalten aber
en Nahmen Roſen von Jericho; dieweil ſie
lgersleute/üm die Gegend Jericho/zu kauffen
mmen/und nicht/über den Jordan/deswegen
n dörffen.

Wie Eliſa gen Gilgal kahm; klagten ihm die
nten/daß ihnen ihre Wohnung zu eng wer-
ollte. Denn (wie die Ebreer melden) der
ilhafftige/geizige und diebiſche Gehaſi wahr
n Almoſen/und mit dem Einkommen/das
Studenten ſolte gewendet werden/untreu
angen/hatte davon abgezwackt/und die ar-
ſellen übel angefahren: Dannenher ihre An-
ahr gemindert worden.

Nachdem aber der Almoſen-Dieb und Stu-
-Egel endlich wahr ertappt/abgeſchafft/
dermanzum Exempel/abgeſtrafft worden:
rete ſich die Zahl wider. Darüm bedorfften
weiter Loſament: und bathen/von ihrem
ſore, Erlaubnis; daß ſie an den Jordan ge-
d ſelber daſelbſt Holtz/zu Erweiterung ihres
gii, fällen mögten: Wobei ſie Seine Gegen-
ſelbſten wünſchen mögten. Eliſa wahr zu frie-
d gieng mit. In dem aber einer etwas un-
tig mit ſeiner entlehnten Art/ümgieng: fiel

das Eiſen in das Waſſer: Worüber der gute Menſch ſehr erſchrack / und anfieng zu ſchreien: Awe / mein Herr! dazu iſts entlehnet. Eliſa aber machte / daß das Eiſen oben auf dem Waſſer ſchwam / und es der Student wider heraus langen konnte.

96. Warüm / möchte jemand ſagen / läßt der H. Geiſt ſolche ſchlechte Sachen aufzeichnen: Was muß ich davon wiſſen; daß ein Student eine entlehnte Axt ins Waſſer fallen laſſen: Worauf zu antworten: daß bei dieſer Geſchicht viel zu mercken. Erſtlich / daß Gott auch die allergeringſtē Dinge alſo könne angeſtellet ſein / und ausgehen laſſen; daß ſie zu Ausbreitung ſeiner Ehre / dienen müſſen: Wie / bei Verlierung und Widerfindung dieſes Eiſens / geſchehen. Zum Andern / daß / ob es gleich bißweilen ſeinen Dienern armſelig ergehe; daß ſie übel wohnen / und allerlei Haußrath entlehnen müſſen / doch GOtt ihrer nicht vergeſſe. Zum Dritten / daß es nichts neues ſei; daß die Baalspfaffen die Pfründe / ſo den Dienern Gottes gehören / hinweg nehmen / und dieſe das Nachſehen haben / und darben müſſen. Zum Vierdten / daß es die Diener Gottes ihnen nicht zu tief zu Herzen gehē laſſen / noch ſich allzuſehr darüber bekümmern / und entſezen ſollen: wenn man ihnen ihr Auskom-

müſſen Hand mit anlegen/und allerlei Hauß-
andwercks-Arbeit verrichten: wie dieſe Pro-
Kinder/ ſo dem Propheten Eliſæ ſchon'/ mit
ung der Krancken/ und Unterweiſung der
Jugend/ an die Hand giengen/ allhier Holz
/und Zimmer Arbeit verrichten muſten. O Matt. 5. 12
en Leute! ſeit frölich und getroſt! im Him-
rdet ihr einen ſtatlichen denarium, zum Ta- Matt. 20. 2
/ bekommen.

Müſt ihr indeſſen/ aus Mangel/ etwas ent-
ſo dencket; daß die ehrliche Propheten Wit- 2. B. Kön. 4/3.
äſe entlehnet; daß die Jüden/ in der Theu-
 Nehemiæ Zeiten/ Geld entlehnet; daß der Neh. 5/ 4.
eſus eine Eſelin und Füllen entlehnet: und Matth. 21. 2.
 entlehnen keine Schande ſey. Jedoch Borgen iſt keine
n dabei gedencken; daß man das Entlehne- Schand.
volle widergeben: damit es nicht heiſſe/ wie
ſchreibt: Mancher meinet/ es ſei gefunden/ Sir. 29/ 4.
Borget; und machet den unwillig/ ſo ihm Das Geborgte ſoll
n hat. Er küſſet einem die Hand/ die- man widergeben.
n ihm leihet/ und redet ſo demütiglich üm
hſten Geld: aber wenn er es ſoll widerge-
erzeucht er es/ und klaget ſehr: es ſei ſchwe-
 und ob er es wohl vermag; gibt er es kaum
fte wider/ und rechnets jenem für einen
zu: Vermag er es aber nicht: ſo bringt er

jenen ums Geld. Derſelb hat ihm denn ſelber einen Feind/ mit ſeinem eigenen Geld/ gekaufft: und jener bezahlet ihn mit Fluchen und Schelten/ und gibt ihm Schmähwort/ für Danck.

98. Hierauf nahm ihm der König in Syrien für/ Joram/ den König über Iſrael/ zu bekriegen; und hielte deswegen/ mit ſeinen Oberſten/ Kriegsrath: wie er die Sache ſollte anfangen? und handelte hierin/ wie ein verſtändiger Potentat: der ſeinem eigenen Kopf/ zumahl in ſo wichtigen Sachen/ die ſo vieler Leute Guth und Blut/ Leib und Leben/ betreffen/ allein nicht folgen/ ſondern vielmehr auch anderer erfahrner Kriegs-Helden Guthachten vernehmen wollte. Denn es bezeugt es die alte und neue Erfahrung: daß/ wenn ein groſſer Herr/ in ſo groſſen Händeln/ nur ihm allein trauet/ es ſelten glücklich außſchlage.

ug … önigs … rien/ Jo= … en … in … l.

99. Ihr Schluß war: Wir wollen uns lagern da/ und da. Dieſes wahr ihr Schluß: aber es wahr nicht Gottes Schluß. Darum hätten ſie ſagen ſollen: So der HErr wil/ und wir leben: wollen wir diß/ oder das thun. Weil ſie es aber/ ohn Gott/ anfangen/ und fortführen wollten; mußte es heiſſen: Der im Himmel wohnet/ lachet ihrer/ und der HErr ſpottet ihrer. Dieſer HErr darf/ wider ſeine Feinde/ nicht eben Carthaunē laden/ und loßbren=

Kön. … 4/15. … ebli= … n. … ze oh. … ott. … n.2.4.

r Feuerkugel einwerffen laſſen: ſondern es
ir üm ein Wort/ oder üm ein Wincken/ zu
wird nichts auß den allergeſcheideſten An-
Wie wir bißhero vielfältig erfahren: daß/
an vermeinet gehabt/ nun ſei es üm das
nun geſchehen/ die widrige Macht zergan-
Spreu/ die der Wind verſtreuet. Pſal. 1/4.
Was der König in Syrien/ und ſeine
in Geheim beſchloſſen hatten; das eröfnete
miteinander dem Propheten Eliſæ; und
Joram/ dem König in Iſrael: damit er
nugſame Vorſehung thun konnte: alſo/
önig in Syrien ſeine Leute beſchuldigte/
errätherei unter ihnen ſein: biß ihm an-
urde; daß es von Eliſa geſchehe: welcher
König in Iſrael ſage/ was der Syriſche 2. B. Kön. 6/13.
der Kammer/ da ſein Lager ſei/ rede.
attens/ aus der Erfahrung gelernet: was
n Wundermann GOttes/ und für ein
teter Prophet ſei.
Der König in Syrien erzürnete ſich des-
: und weil er vernahm/ daß Eliſa zu Do-
n Städtlein eilf Meilen von Jeruſalem/
er die Stadt/ bei der Nacht/ mit Roſſen
n berennen: in Hoffnung/ den Eliſam
ens gar gewiß in ſeinen Händen zu ha-
ben/

ben. Wahr aber dieſes nicht ein alberes Fürnehmen? Denn er hätte ja dencken können: wenn Eliſa ein ſolcher Mann ſei / der ſeine allerverborgenſte Anſchläge wiſſe: ſo werde er ja auch dieſen Anſchlag wiſſen. Aber ſo platzen die Feinde Gottes zu: und ſo unbeſonnen fangen ſie ihre Sachen an; daß die Narrenkappen allenthalben muß herfür gucken.

102. Wie nun Eliſæ Diener frůe Morgens die feindliche Roß und Wagen / ům die Stadt / ſahe / ſchrie er: Awe / mein Herr! wie wollen wir nun
.Kön. thun? Eliſa aber ſprach: Fůrchte dich nicht: Deñ
. derer iſt mehr / die bei uns ſind; denn derer / die bei
ihnen ſind. Und bethete / und ſprach: HErr! öfne
ihme die Augen / daß er ſehe. Da öfnete der HErr
uz der dem Diener ſeine Augen / daß er ſahe: und ſihe!
el. da wahr der Berg voll feuriger Roß und Wagen /
.34/8. ům Eliſa her. Denn der Engel des HErrn lagert
ſich ům die her / ſo Ihn fůrchten; und hilfft ihnen
91/11. aus. Und der HErr hat ſeinen Engeln bevohlen /
daß ſie ſeine Glaubigen ſollen behůten / auf allen
ihren Wegen / und auf den Händen tragen: daß
ſie ihre Fůſſe nicht an einen Stein ſtoſſen. Ja! ſie
1/14. ſind allzumahl dienſtbare Geiſter / ausgeſand zum
Dienſt / ům derer willen / die ererben ſollen die
Seeligkeit.

O! wenn auch uns die Augen ſolten aufge-
rden / daß wir ſehen könnten; wie die hei-
gel ſich / alle Augenblicke / üm uns her lager-
Teufeln widerſezeten / und ſie von uns ab-
wie würden wir uns ſcheuen / in ſo heiliger
Gegenwart / etwas böſes zu begehen? Ob
n gleich nicht ſehen: wie denn unſere groſ-
chheit ihren Himmeliſchen Glanz nicht
ragen köñen: (inmaſſen wir in H. Schrifft
die Menſchen / bei Erſcheinung eines En-
zeit erſchrocken ſeyn) So wiſſen wir doch
ich / daß ſie bei uns ſind. Und darüm lie-
/ uns ſo wohl / für ihrer unſichtbaren
rth / zu ſcheuen; als wenn ſie ſichtbarlich
n Augen ſtünden.

icht allein aber wurde Eliſa / neben ſeinem 1.B.Moſ.
mit den Mahanaim / oder Himmeliſchen 32/2.
ern / beſchüzet: Sondern GOtt ſchlug
Syriſche Soldaten / auf Eliſæ vorherge-
beth / mit Blindheit; daß ſie nicht wuſten /
ren / oder / wohin ſie gehē ſollten. So bald
ſeine Widerſacher / in ihrem Fürnehmen /
wie Er bei Moſe gedrohet hat: Der HErr 2.B. Moſ.
ſchlagen mit Wahnſinn / Blindheit und 28/28.
Herzens: und wirſt tappen im Mittag /
linder tappet im Tunckeln: und wirſt /

auf deinem Wege / kein Glück haben. Solche Schläge der Blindheit empfunden auch die Häßliche Sodomiten / als ſie in des frommen Loths Hauß dringen wollten: daß ſie müde wurden / und die Thür nicht finden konnten.

105. Eliſa ſprach zu ſolchen verirrten und verwirrten Soldaten: Diß iſt nicht der Weg / noch die Stadt; darinnen ihr Eliſam finden werdet. Folget mir nach: Ich wil euch führen zu dem Mann / den ihr ſuchet: Und führete ſie gen Samarien / in die HauptStadt des Königreichs Iſrael / da die Könige ihr Hoflager hatten. Und da ſie gen Samarien kahmen / ſprach Eliſa: HErr! öfne dieſen die Augen / und laß ſie wider recht ſehen. Und der HErr öffnete ihnen die Augen / daß ſie wider recht ſahē. Und ſihe! da wahren ſie mitten in Samarien. Und da ſie Joram / der König Iſrael / ſahe / und (wie Joſephus berichtet) die Thor der Stadt hatte zuſchlieſſen / und ſie / mit ſeinen eigenen Soldaten / ümgeben laſſen / ſprach Er zu Eliſa: Mein Vatter! ſoll ich ſie ſchlagen? Nennete den Propheten / wegen dieſer groſſen Wolthat / einen Vatter: den er aber bald darauf / ungeachtet ſolches geleiſteten ſtattlichen Dienſtes / wollte ümbringen laſſen. So unbeſtändig iſt groſſer Herren gröſte Gnade!

Eliſa antwortete: Du ſollt ſie nicht ſchla-
) feindlich mit ihnen handeln; ob es gleich
indes Volck iſt. Welche du/ mit deinem
t und Bogen/ fäheſt/ die ſchlage. Das iſt/
ieſes Volck des Königs in Syrien/ nicht
e Soldaten/ ſondern durch Gottes ſonder-
ckung/ in deine Gewalt bekoñen: ſo erkenne
ir eine ſonderbahre Gnade Gottes/ gib
Ehre/ und thue auch dieſen deinen Fein-
s: Seze ihnen Brod und Waſſer für/
en und trincken: und laß ſie zu ihrem
m König in Syrien/ ziehen. Da ward
Mahl zugerichtet. Und da ſie geſſen
ncken hatten; ließ er ſie gehen/ daß ſie zu
n zogen. Seit deſſen kahmen die Kriegs-
Syrer/ welche ſo gnädig/ von dem König
ahren weggelaſſen worden/ nicht mehr
Iſrael/ und begehreten/ wider ihn/ wei-
ſtreiten.

ier fällt eine Frage für: Ob ein HErr
de/ derer er/ im Kriege/ mächtig worden/
bringen ſolle? Worauf zu antworten:
/ dem gemeinen Kriegsrecht nach/ der
dene in des Uberwinders Bothmäſſig-
e; und daß Gott der HErr bißweilen ſel-

Frage: Ob ein Herr die im Krieg Gefangene allezeit ümbringen ſolle?

der bevohlen / nach erlangtem Sieg / alles zuver=
8.Moſ. /17. bannen / oder nider zuhauen / auch der verehelichten Weiber nicht zuverſchonen: wie den überwun- denen Midianitern gethan worden. Allein ſolches iſt / bei Abgöttiſchen Heiden / geſchehen; die dem Volck Gottes nur zum Fall und Strick / zum An= ſtoß und Verführung worden währen.
.Sam. 5/9. Alſo erzör= nete Saul GOtt den HErrn; als er Agag / den ge= fangenen König der Heidniſchen Amalekiter / nicht alſobald hatte ümgebracht.
.Kön. /44. Und ein Prophet ſagte zu Ahab / dem König in Iſrael / als er den Heidni= ſchen König in Syrien / Benhadad / hatte leben laſ= ſen: Darüm daß du haſt den verbannten Mañ von dir gelaſſen / wird deine Seele / für ſeine Seele / ſein / und dein Volck / für ſein Volck. Wie denn hernach
8. Kön. 34. Ahab / in der Schlacht wider die Syrer / das Feld verlohren / und mit einem Pfeil erſchoſſen worden.

ttliches iegs- cht. 8.Moſ. /10/11/ 2. 108. Die Göttliche Kriegs Ordnung iſt / von Moſe alſo aufgezeichnet worden: Wenn du / auſſer dem Land Canaan / für eine Stadt zeuchſt / ſie zu be= ſtreiten: ſo ſolt du ihr den Frieden anbiethen / und ſie ermahnen zur übergab. Antwortet ſie dir fried= lich / und thut dir auf: ſo ſoll alle das Volck / das drinnen funden wird / dir zinsbar und unterthan ſein: und du ſolt keine fernere Gewalt wider ſie ver=

vorgeſchlagene Mittel / ſich guthwillig er-
ndern wil mit dir kriegen / und ſich / wider
zen: ſo belågere ſie. Und wenn ſie der HErr /
tt / dir in deine Hand gibt / daß du ſie mit
r Hand eroberſt: ſo ſolt du alles / was
h drinnen iſt / mit des Schwerts Schårfe
und tödten: ohn die Weiber / Kinder und
ie wider dich nicht ſtreiten können: und
s in der Stadt iſt / und allen Raub / ſolt du 4. B. Moſ.
h austheilen / ſo wohl denē / die mit in dem 31/27.
weſen / als denen / die zu Hauſe bleiben müſ-
olt eſſen von der Ausbeuthe deiner Fein-
der HErr / dein Gott / gegeben hat. Alſo
en Stådten thun / die ſehr fern von dir lie-
icht hie von den Stådten ſind dieſer Völ-
ande Canaan. Aber in den Stådten die-
er / die dir der HErr / dein GOtt / zum
d beſtåndiger Beſitzung / geben wird / ſolt
leben laſſen / was den Odem hat; weder
hen / noch Viehe: Sondern du ſolt ſie ver-
und ganz ausrotten: nemlich die Hethi-
oriter / Cananiter / Phereſiter / Heviter 5. B. Moſ.
uſiter: wie dir der HErr / dein GOtt / 7/1.
hat: auf daß ſie euch nicht lehren thun
reuel / und abgöttiſche Dienſte / die ſie ih-

ren Göttern thun; und ihr euch verſündiget an dem HErrn/ eurem GOtt.

109. Sonſten aber läßt ihm GOtt die Gelindigkeit vielmehr gefallen/ als die Schärfe. Als der König Juda/ Amazia/ die Edomiter geſchlagen/
ron. derſelben Zehentauſend gefangen/ und ſie lebendig/
2/27. von der Spizen eines Felſes/ hinunter ſtürzen laſſen/ daß ſie zerborſtet: hatte er hernach kein Glück mehr; ſondern wurde widerüm von Joas/ dem König Iſrael/ geſchlagen/ geplündert/ und endlich/ in der Flucht/ zu Lachis/ von ſeinen eigenen Dienern und unterthanen/ getödtet.

110. Da Ahaß/ der König Juda/ wegen der
.Chrõ. ſchändlichen Abgötterei/ die er/ in ſeinem Lande/
/6/7/ treiben lieſſe/ durch Gottes gerechtes Gericht/ von Pekah/ dem König Iſrael/ überwunden/ und/ auf einen Tag/ hundert- und zwanzigtauſent/ die alle redliche Leute wahren/ in Juda geſchlagen wurden; darüm daß ſie den HErrn/ ihrer Vätter GOtt/ verlaſſen hatten: mißbrauchte ſich der König Iſrael/ und ſeine Soldaten/ ſolches Siegs/ mezelten immer fort/ und führeten die Unterthanen des Königs Juda weg/ von ihren Brüdern/ Zweihunderttauſent/ Weiber/ Söhn/ und Töchter; und nahmen dazu groſſen Raub von ihnen/

hten den Raub gen Samarien. Es wahr
lbſt ein Prophet des HErrn / der hieß
er gieng heraus / dem Heer entgegen / das
naria kahm / und ſprach zu ihnen: Sihe!
HErr / euer Vätter Gott / über Juda
; hat Er ſie in eure Hände gegeben: Ihr
t ſie erwürgt ſo greulich / daß in den Him-
et. Nun gedenckt ihr / die Kinder Juda
uſalem euch zu unterwerffen / zu Knech-
u Mägden. Iſt das denn nicht Schuld
wider den Herrn / euren GOtt / ꝛc. Pekah / 2. B. Kön. 15/30.
rmherzige König in Jſrael / wurde her-
inem Auffruhr / widerum ermordet.

ott übergab ſein Volck / wegen ihrer über-
Sünden / dem König zu Babel. Weil
und die Seinige / groſſe Tyrannei an den
n Jſraeliten übeten; ſagte GOTT:
über mein Volck zornig wahr / und ent- Eſai. 47/ 6/ 11.
nein Erbe; übergab Jch ſie in deine Hand:
beweiſeteſt ihnen keine Barmherzigkeit.
r die Alten machteſt du dein Joch allzu-
. Darüm wird über dich ein Unglück
daß du nicht weiſſeſt / wenn es daher
nd wird ein Unfall auf dich fallen / den
ſühnen / noch in güthe von dir wenden
kanſt.

kanſt. Denn es wird plözlich ein Kriegsgetümmel
über dich kommen / des du dich nicht verſieheſt.
Jer. 30/ 16.

112 Von ſolcher Babyloniſchen Unbarmherzigkeit / ſind auch die Wort des Propheten Jeremiæ zu verſtehen: Alle / die dich gefreſſen haben / ſollen gefreſſen werden; und alle / die dich geängſtet haben / ſollen gefangen werden; und die dich beraubet haben / ſollen beraubet werden: und alle / die dich geplündert haben / ſollen geplündert werden. Aber dich wil Ich wider geſund machen / und deine Wunden heilen: ſpricht der HErr.

Zerſtörung der Stadt Magdeburg.

113. Als im Jahr Chriſti 1630. die Stadt Magdeburg eingenommen wurde: gieng man mit Weibern / Jungfrauen / Kindern und Geſinde / unchriſtlich und grauſamlich üm. Allein was hatten ſolche unbarmherzige Officirer und Soldaten hernach für Glück?

1. B. Mac. lib. 13/ 42. 43.

114. Wie Judæ Maccabæi Bruder / der Hoheprieſter Simon / die Stadt Gaza belagerte / ſtürmete / und einen Thurn eroberte: lieſſen die Einwohner / mit Weib und Kindern / auf die Mauren / zerriſſen ihre Kleider / ſchrien laut / bathen Gnad / und ſprachen: Straffe uns nicht nach unſer Boßheit; ſondern ſey uns gnädig: ſo wollen wir gern gehorſam ſein. Dieſes jammerte Si-

ß er ſie nicht tödete: aber er gebothihnen/
hen aus der Stadt/ꝛc. Alſo/ da die Burg 1. Maccab.
ſalem/von dem Hohenprieſter Simon/ 13/49/50.
/ alle Zufuhr geſperret wurde / viel darin-
gers ſturben / und die übrige um Gnade
und ſich ergaben: ließ er ſie leben / und ab-

n Käiſer Maximiliani/deß Andern/und in
en Römiſchen Reichs zu Speir / im Jahr
570. aufgerichteter Reuterbeſtallung / iſt
ticul zu befinden: Es ſoll keiner alte ver-
te / Prieſter / Prediger / oder Weibsbil-
uf keiner Wehr gefunden / deßgleichen
mündige Kinder / zu todt ſchlagen: bei
Leibes und Lebens. Wer mehr hiervon
begehrt / der leſe den gelehrten Hugonem
, in ſeinem Dritten Buch / und zwar in
nCapitel/von dem Kriegs- und Friedens-

Ob gleich der König Joram eine ſolche
einliche Hülf/von GOtt/empfangen hat-
on der Syrer fürgenommenem Heerzug/
rſchub des Propheten Eliſæ/ wunderlich
ettet worden: ſo beſſerte er ſich doch nicht;
wurde/in ſeiner Abgötterei/nur deſto mehr

verſtockt. Darum ließ Gott Benhadad / den König in Syrien / die Stadt Samarien / mit einer groſſen Kriegsmacht / von neuem belagern / und eine ſolche Theurung darinnen entſtehen / daß ein Eſelskopf achzig Silberling / oder zwanzig Reichsthaler / und ein Viertheil Kab eines gewiſſen Maſſes Taubenmiſt / daraus ſie Salz bereiteten / fünf Silberling / oder fünf Ortsthaler / galt.

B.Kön. 24/25/ /27/ꝛc.

117. Aber es wollte weder guthes / noch böſes / an dem König Joram / etwas verfangen: ſondern er gab alle Schuld dem unſchuldigen Propheten Eliſæ / und ſprach: GOtt thue mir diß und das / wo das Haupt Eliſæ / des Sohns Saphat / heut auf ihm ſtehen wird. Zuvor hatte Joram den Eliſam ſeinen Vatter genennet / als er ihm die Feinde in die Hände geliefert: izunder wollte er ihn gern / mit ſeinen eigenen Zähnen / zerreiſſen. Iſt das nicht ein tapferer Held? Weiß er nicht ſeine ſchändliche Begierden wacker im Zaum zu halten?

B. der nig. 6/ 1.

118. Was mag wohl die Urſach ſein / daß er ſich ſo ſehr über Eliſam erzörnete? Hatte denn Eliſa die Belägerung angeſtifftet / und die Theurung verurſachet? Ach nein! ſondern der König Joram erinnerte ſich: daß Eliſa ihm geprophezeiet; weil er

t gewißlich/mit Krieg und Theurung/ſtraf-
eil nun beedes erfolgete; bildete ihm der Kö-
ram ein / Eliſa hätte ſolche Straffen von
rbethen. Wahr aber dieſes nicht ein unſin-
ürſaz / den jenigen Propheten ungezweifelt
vollen / deſſen Gebeth bei GOtt ſo überaus
vahr?

Zu dem: ſo mag den König Joram auch ge-
ben / daß Er vorher das Syriſche Kriegs-
in ſeiner ResidentzStadt Samarien / ſo
ractiret / und ſo gutwillig von ſich wegzie-
n: da Er ſie alle miteinander können auf-
ſſen; aber ſolches/auf Eliſæ Einrahten /
en hätte. Woraus Er vielleicht mag geſchloſ-
: daß Eliſa einen heimlichen Verſtand/mit
ern/hätte. So bald kan ein Seelſorger/der
GOtt ihm anbevohlenes/Amt thut/bei
bern / in einen ungleichen Verdacht ge-
rden!

Aber was iſts Wunder? Iſt es doch dem
Chriſto ſelber nicht anders ergangen. Es
on Ihm / durch den Propheten Eſaiam/ Eſ.42/2/
get worden: Er werde das zuſtoſſene Rohr 3/4.
rechen/das glimmende Tocht nicht aus-
auch nicht mürriſch / noch greulich ſein.
der HErr Chriſtus ſolches erfüllete / und

mit armen / zaghafften / und bußfertigen Sündern leutſeelig ümgienge / auch bisweilen / ſie deſtomehr zu unterrichten / mit ihnen aß und tranck: mußte er
.11/19. leiden / daß man von Jhm ſagte: Sihe! wie iſt der Menſch ein Freſſer / und ein Weinſäuffer / der Zöllner und der Sünder Geſell!

121. Und wie ſollte Eliſa Königliche Gnade erhalten haben? da Er dem hartnäckigen Joram ſeine verdammliche Abgötterei ſo oft ernſtlich fürgehalten / verwieſen / und ihn einen abgöttiſchen König genennet / der von dem wahren GOtt Jſraelis abgefallen. Eine ſolche Predigt konnte / bei einem ſolchen Herrn / der ihm einbildete / es währe alles recht / was er thäte / keine Gewogenheit erwecken.

122. Aber wie konnte es Eliſa anders machen? Straffen muſte er: wolte er anders ein Diener Gottes ſein. Und ſolches ſein Strafamt / wider die Abgötterei / wahr / alſobald bei ſeiner Geburt / an-
nder/ gedeutet worden. Denn als Er / aus ſeiner Mut-
der Ge- terleib / ans Tageliecht geſezet wurde: thät ein Ab-
t Eliſæ. göttiſches güldenes Kalb / zu Gilgal / einen ſolchen
4.15.12 Schrei / daß es zu Jeruſalem gehöret wurde: wel-
1. ches ein Prieſter alſo auslegete; daß dazumahl ein
os 5/5. Prophet geboren ſei / der alle abgöttiſche Bilder abſchaffen / und zerbrechen werde: wie Epiphanius, in dem Leben Eliſæ / hat aufgezeichnet.

b nun gleich König Joram noch ſo hefftig/
ſam/ergrimmet wahr: muſte Er ihn doch
diget laſſen/und dorffte ihm/da Er/neben
offleuten/ſelber zu ihm hinab in ſein Hauß 2.B.Kön. 7/1/2.
in Leidlein zufügen. Und Eliſa ſprach zu dem
/ zu den Elteſten/ und zu den Königlichen
: Höret des HErrn Wort! ſo ſpricht der
Morgen/üm dieſe Zeit / wird ein Schef-
nel Mehl einen Seckel/oder einen Ortstha-
/ und zween Scheffel Gerſten einen Se-
r dem Thor Samaria. Denn dieſe un-
und wunderbahre Veränderung offen-
GOtt dem Propheten.

Solche Propheceiung kahm allen ſeltſam
erlich aber wahr ein Ritter / auf welches
der König lähnete/oder/der den König/ 2.B.Kön. 5/18/
en/bei der Hand führete; wie dazumahl
h wahr: Dieſer ſchrenckte die Allmacht
ar zu eng ein/ und ſprach zu dem Mann
Und wenn der HErr Fenſter am Him-
hte/ daß es Korn hauffenweiß regnete:
e ſolches geſchehen: Der Mann Gottes
te: Sihe da! mit deinen Augen wirſt du
und nicht davon eſſen. Deñ weil er Gottes
gen Wunder Hülf nicht trauete: ſo wahr er

auch nicht werth / daß er derer Wolthaten / welche
daher entſprungen / genieſſen ſollte. GOTT aber
hatte / in ſeinem allweiſen Rath / beſchloſſē / Joram /
dem König Iſrael / und ſeinem Volck / den Iſraeli=
ten / eine Rettung / in der äuſſerſten Hungers Noth /
zu ſenden: nicht daß ſie es werth währen: denn es
wahren die meinſten mit abſcheulicher Abgötterei
arūm behafftet: ſondern weil GOtt / Erſtlich / die wenig
tt den fromme Leute / die / unter dem groſſen Hauffen der
ſen gu= Gottloſen / noch übrig wahren / gnädig anſahe:
thue, Denn eines einigen Gottsfürchtigen Menſchens /
genieſſen offt tauſent Gottsvergeſſene Bößwichter.
Zum Andern / weil GOtt ungern zum endlichen
Verderben ſchreitet: ſondern viel lieber vorher ſei=
ne Gutthaten häuffig erweiſet / die Sünder damit
zur Bekehrung zu leiten; als ſie / mit ihrem Unter=
gang / zu übereilen. Zum Dritten / Weil GOtt
den Heidniſchen Syrern beweiſen wolte; daß Er al=
lein vollkömmliche Gewalt habe / im Himmel und
1/37. auf Erden zu thun / was Er wolle. Denn bei Gott
18/27. iſt kein Ding unmüglich: und / was / bei den Men=
ſchen / unmüglich iſt / das iſt / bei GOtt / müglich.

125. Was dem unglaubigen Ritter wahr / als
unmüglich / fürkommen; das erfuhr er des andern
Tags in der That. Denn GOtt der HErr hatte

Syrer kommen laſſen: Weswegen ſie über
über Kopf davon geflohen / und alle ihre
twägen / ſamt einem groſſen Guth / im
aſſen. Wie nun dieſer Ritter / vom König
eordret wurde / in dem Thor zu Sama- 2.B.Kön. 7/17.
ung zu geben; damit / von dem Geträng
s / das hinaus lieffe / der Syrer hinterlaſ-
er einzuhohlen / kein Aufruhr entſtünde:
von der Menge der Leute zertretten:
ann Gottes geredt hatte.
lſo iſt auch Conſtantinus / der lezte Grie-
iſer / von der groſſen Menge der Türcken /
or zertretten worden: als ſie / im Jahr
454. die Stadt Conſtantinopel einge-
und alſo das Orientaliſche Keiſerthum /
ter Conſtantino Magno angefangen / Conſtant-nopel eingenommen.
m Conſtantino / dem Eilfften / von den
veg / und zu den Unchriſten kommen.
an ſihet aber / aus dem ſchmählichen Tod
ubigen Ritters / wie GOtt über die jenige
erde / welche ſeinen Verheiſſungen / auch
rſchwereſten Sachen / keinen Glauben zu- Straffe des Unglaubens.
llen. Ach! wer kan ſagen: daß GOtt je-
as / durch ſeine Diener / habe ſagen laſſen /
rfüllet worden? Ei! wer wil denn zweif-
Er auch künftig ein warhaftiger GOtt
n alle Ewigkeit bleiben werde.

128. Die

128. Die Commentatores, oder Ausleger/ melden alhier: es möge dieſer Ritter und Königlicher Hofmann/nach faſt-gemeinem Hoffgebrauch/ die arme Unterthanen vielleicht ſehr beſchweret/ gepreſſt / oder gedruckt haben: derowegen habe ihn der gerechte GOtt hinwiederüm / von dem Volck/ wiewol nicht aus deſſen Fürſaz/ſondern aus unordentlichem Zulauff/alſo laſſen gepreſſt und gedruckt werden; daß er ſeinen Geiſt darüber aufgeben müſſen.

129. Dieweil das Volck ſolche groſſe Wolthat
B. Kön. Gottes/ mit keinem Danck/erkennete: ließ GOtt
/1/2. abermahl eine ſiebenjährige Theurung ins Land kommen: welche der Prophet Eliſa ſeiner gutthä-
B. Kön. tigen Wirthin zu Sunem vorher anzeigete: daß ſie
/8. ſich dieſelbige Zeit / in einem andern Land/aufhalten ſollte: welchem ſie gehorſamlich nachkahm/ und ſich/ in der Philiſter Land/begab; biß die Theurung ein ende nahm. So ingedenck wahr der Prophet der erzeigten Wolthaten: und ſo einen tapfern Glauben hatte dieſes Weib an GOtt; daß Er ſie auch in der Frembd / unter abgöttiſchen Völckern / erneh-
omme ren würde.
rzen
iſſen 130. Denn es trägt ſich bisweilen zu: daß from-
biswei- me Herzen / aus höchſttringender Noth / gezwun-
/unter

Religion nicht haben / zu wandern: wie
n und Sara / Iſaac und Rebecca / unter
liſtern; Jacob / bei ſeinem Heidniſchen
/ dem Laban / in Meſopotamia; Naëmi /
Ihrigen / unter den Moabitern; Elias /
rs Noth / bei der mitleidigen Witwen zu
/ im Land Sidon; Eliſa / unter den Sy-
Zeitlang gelebet habẽ. Wobei man in acht muß: daß man den Unglaubigen / oder aubigen zu gefallen / in der Religion / nicht ſondern viel mehr einen ſolchen Wandel aß andere dadurch erbauet / und / zur Beſ- d Annehmung des rechten Glaubens / be- erden. Wie man / bei widriger Religion / ſich verhalten ſolle,

So man aber / unter den Widrigen / ein Le- t / das der Lehre JEſu Chriſti ganz zu wi- gibt man denen / die drauſſen ſind / ein groſ- nis / und bringet ſie in die Gedancken: es e Chriſten entweder lauter Heuchler ſein / dere Lehre öffentlich fürzugeben / und eine n Herzen zu hegen / pflegen: oder / es ſeien he Atheiſten / und Verächter alles Gottes- er möge auch heiſſen / wie er wolle.

Das geſchach vor wenig Jahren: als der che Herr / Herr Friderich / Herzog zu /. Hochſeeligen Andenckens / eine anſehli- Holſteiniſche Geſandſchafft in Perſien.

ge und koſtbahre Geſandſchafft in Perſien ſchickte? Die Perſianiſche abgöttiſche Pfaffen vermahneten ihre Leute ernſtlich/ zur Ehrbarkeit: weil bald Chriſten würden ankommen/ die eine überaus heilige Lehre hätten/ und dannenher auch ein ſtrenges Leben führeten. Wohlan! die Chriſten gelangeten in Perſien an: führete aber einer unter den Principalen (der auch hernach ſeinen verdienten Lohn bekahm) ein ſolches häßliches Säuleben/ daß ſeinetwegen die Chriſten/ ſamt ihrer Lehre/ den reſpect der Religion zimlich verlohren. Ein mehres kan hievon/ in dem Perſianiſchen Reiſebuch Herrn Olearii/ meines werthen Herrn und Freundes/ geleſen werden.

133. In der Theurung des Samaritiſchen Landes/ wendete ſich Eliſa gen Damaſcon; welches die Königliche Reſidentz Stadt in Syrien wahr/ da Benhadad/ der damahlige König/ Hoff hielte: welcher eben dazumahl kranck lag. Wie es ihm nun angeſagt wurde/ daß der Mann GOttes bei der Stell ſei: ſchickte der König ſeiner fürnehmſten Bedienten einen/ den Haſael/ mit groſſen Geſchencken/ zu ihm; (auf welche Weiſe bisweilen die Männer Gottes von hohen Perſonen geehret und verehret wurden; wie dem Abraham von Abimelech/ Kö-

3.Kön.

3.Mos. 14.

3.Kön.

Egypten; dem Eliſæ von Naeman / König-
feldHauptmann in Syrien/ geſchehen) und
fragen: Ob er/ von ſeiner Kranckheit/ ge-
nöge?

Haſael richtete ſeinen Befehl aus / gieng 2.B. Kön. 8/9.
Eliſa/ und ſprach: Dein Sohn Benhadad/
nig zu Syrien / der dich / als wie ein Sohn
Vatter/liebet und ehret/(ſo demüthig machte
dieſer ſeiner Angſt / das Creuz) hat mich
eſand/ und läſt dir ſagen: Kan ich auch/ von
Kranckheit/ geneſen? Eliſa antwortete ihm:
n/ und ſage ihm: Du wirſt geneſen. In
reiſchen heiſts: Du wirſt beim Leben bleiben:
nlich die Kranckheit an ſich ſelbſten anlangt: Danckele
ſt nicht tödlich. Aber der HErr hat mir/ Antwort
ne ſonderbahre Offenbahrung / gezeiget; Eliſæ.
nicht eben wegen Gefahr der Kranckheit /
aus einer andern gegebenen Urſach / des
terben werde. Wie es der gelehrte Rabbi/
Kimchi / erkläret.

Und der Mann Gottes ſahe ernſt / und
ich ungeberdig / und weinete: da ſprach
Warum weinet mein Herr? Er ſprach:

Ich weiß/was übels du den Kindern Iſrael thun wirſt. Du wirſt ihre veſte Städte/mit Feuer verbrennen/und ihre junge Mannſchafft/mit dem Schwert/erwürgen/und ihre junge Kinder tödten/und ihre ſchwangern Weiber zuhauen.

136. Der Prophet weinete nicht deswegen / daß ihm das gerechte Gericht Gottes mißfiele: ſondern daß die Iſraeliten in ihren Sünden/ſo beharrlich ſtecken blieben/ und nicht aufhöreten/ GOtt zu erzürnen/und/zu überauß harten Straffen/zu nö=
4/23. thigen. So gebraucht zwar auch Gott der Tyrannẽ/ zu Beſen des Verderbens; ſein Volck damit heimzuſuchen: dannenher Er es auch ſo gewiß verkündigen läßt: aber dennoch entſchuldiget ſie ſolches nicht. Darüm der Prophet es dem Haſael / zur Buß und Beſſerung/ vorher verkündigte.

137. Haſael ſprach zu Eliſa: Was iſt dein Knecht/der Hund: daß er ſolch groß Ding thun ſollte: Denn er wuſte noch von keiner Macht/ damit er ſolches verrichten ſollte. Eliſa antwortete: Der HErr hat mir gezeiget: daß du König zu Syrien ſein wirſt. Und Haſael gieng weg von Eliſa/und kam zu ſeinem Herrn; der ſprach zu ihm: Was ſaget dir Eliſa: Er ſprach: Er

Weil aber Haſael / aus der Rede des Pro-
ſo begierig zum Iſraelitiſchen Königreich
wahr / daß er der rechten Zeit nicht erwar-
nte : nahm er / des ändern Tags / gele-
dem König Benhadad ſeinen Tod zu be-
gẽ. Und als der König über ſeine hefftige Hiz
ihm Haſael den Kolter / oder die Decke / dar-
r König kranck lag : und tunckte ſie ins
und breitete ſie über den König her : da Heimliche
Denn wenn / in hizigen Kranckheiten / Mordthat
plözlich / mit Gewalt / durch Kälte / zurück Haſaels.
wird : kan ſie leichtlich einen geſchwinden
urſachen. Und Haſael ward hernach Kö-
rael / an ſeine Statt.

GOtt hatte ihm zwar die Nachfolgung / in
igreich / ankündigen / aber dabei keines wegs
laſſen : daß er den damahls noch lebenden
nbringen ſollte : ſondern er hätte ſeinem
u bleiben ſollen / biß ihn GOtt / auf eine an-
ſe / hätte abgefordert : ſo würde alsdenn die
Weiſſagung nichts deſtoweniger ſein er-
den. Allein / was ſtifftet die Regierſucht
ls an ? da doch der Regentenſtand ſo ge-
t ! und offtmals groſſe Herren ſich von

niemand gröſſerer Gefahr zubeſorgen haben / als von ihren eigenen Dienern / denen ſie die gröſte Gnad und Wolthaten erzeiget.

140. Haſael vermeinete: es ſollte ſeine heimliche Mordthat kein Menſch auf Erden erfahren: Der allwiſſende GOtt aber hat ſie / in ſeinem Wort / aller Welt für die Augen geſtellet; und uns damit verwarnet: daß wir uns nicht einbilden ſollen; es werden auch die geringſte Sünden verborgen bleiben können. König David gedachte auch; ſein Ehebruch ſollte vertuſcht bleiben: aber GOtt ließ ihm / durch den Königlichẽ Hoffprediger / Nathan / ſagen: Du haſts heimlich gethan: Ich aber wil dich ſtraffen / für dem ganzen Iſrael / und an der Sonnen. Darüm laſſt uns alſo leben: daß es nicht allein GOtt / ſondern auch alle Gottliebende Menſchen / ſehen dörffen.

[Margin: ...eimliche ...ünden ...mmen an ...ag.]

[Margin: ...B. Sam. ... 12.]

141. Nachdem Eliſa / über ſechzig Jahr / ſein Lehr- und Predigamt / mit groſſem Eiver / verrichtet / viel und ſchwere Arbeiten getragen / und manch hartes Unglück und Verfolgung erfahren hatte: nahm er an allen Kräften alſo ab / daß er darüber gantz Lagerhafft wurde. Welches als Joas / der König in Iſrael / erfuhr: machte er ſich auf: beſuchte ihn / und ſagte / mit weinenden Augen / zu ihm: Mein Vatter! mein Vatter! Wagen Iſrael / und ſeine Reu-

[Margin: ...B. Kön. .../14/ 20.]

r du uns/ mit brünſtigem Gebeth/ und mit
rlichem Rath/ mehr genuzet/ als eine groſſe
von vielen Wägen und Reutern: Ach! ſollen
ner nun beraubet werden.

Eliſa aber verkündigte ihm vorher einen
en Sieg wider die Syrer/ ſtraffte dabei ſei-
gheit: und hernach ſtarb er. Er ſtarb: ſagt
rifft. Denn ſie macht nicht viel Wort von
odt der heiligen Leute: anzuzeigen/ daß ein
Todt nicht in vielen Ceremonien/ und äuſſer-
Schein werck/ ſondern in dem wahren Her-
lauben und Vertrauen auf GOtt/ beſtehe.

Da aber Eliſa geſtorben wahr/ und man
aben hatte: fielen die Kriegsleute der Moa- 2.B.Kön. 13/20.
Land Jſrael/ des folgenden Jahrs. Und
ſich/ daß ſie einen Mann begruben. Da
ie Kriegsleute der Moabiter ſahen: wurf-
n Mann eilend in Eliſæ Grab/ ſo ihnen
ſten wahr: daß ſie deſto geſchwinder wider-
Stadt kähmen. Und da der Verſtorbene
das Grab kahm/ und die Gebein Eliſæ
te: ward er lebendig/ und trat auf ſeine
nd gieng davon.

145. Hier-

144. Hierin wahr Eliſa ein Fürbild unſers
[ſa ein] HErꝛn Chriſti: der uns/durch ſeinen Todt/ auch
[rbild] widerüm hat lebendig gemacht/und von dem ewi-
[riſti.] gen Todt erlöſet; laut ſeiner Zuſage: Ich will ſie
[ſ.13/14] erlöſen/aus der Hölle/und vom Todt erretten.
Todt! Ich wil dir ein Gifft ſein: Höll! Ich wil
dir ein Peſtilenz ſein.

145. Von dieſem Wundermann ſchreibt Sirach
[.48/] alſo: Da Elias/im Wetter/weg wahr: kahm
[14.] ſein Geiſt auf Eliſeum reichlich. Zu ſeiner Zeit
erſchrack er für keinem Fürſten: und niemand
konnte ihn überwinden; daß er/von dem ſchuldi-
gen Eiver/in ſeinem Amt/hätte abgelaſſen. Er
ließ ſich nichts/und alſo weder Gunſt/noch Un-
gunſt/zwingen. Und da er todt wahr: weiſſagte
noch ſein Leichnam; und zeugete von des heili-
gen Prophetens heilſamer Lehre. Da er lebte;
thät er Zeichen: und da er todt wahr; thät er
Wunder/an dem toden Cörper/der in ſein Grab
geworffen wurde. Nicht daß/in ſeinen Gebeinen/
eine ſonderbahre Krafft geſtecket währe: ſondern
weil GOTT dazumahl/ſeinem geweſenen treuen
Diener zu Ehren/und zur Bekräfftigung ſeiner

en herꝛlichen Predigten/was beſonders thun
. Sihe! ſo werth iſt / für dem HErꝛn / der Pſ.116/15.
ſeiner Heiligen gehalten! O ſeelig / und aber Offenb.
ſt der jenige/der in dem HERRN ſtirbt/ Joh.14/13.
un an.

en ſolchen Todt verleihe mir auch/ O
JEſU! du Fürſt des Lebens! Ap.Geſ.3/15.
Amen!

Dd Das

IONAS.

Das achte Capitel.

vondem Propheten Jona.

I.

DJeweil wir die Propheten betrachten
wollen / wie ſie / der Zeit nach / aufeinan-
der gefolget / gelebet und gelehret haben:
ſo machen wir billig den Anfang / von dem
eten Jona. Deñ dieſer hat gelebt / zur Zeit des
riſchē Königs Jerobeams / des Andern dieſes Wenn Jonas gelebet?
ens: da Amaſia König in Juda geweſen:
sdrücklich zu ſehen / in dem 2. B. der König:
dieſe Wort leſen: Im fünfzehenden Jahr 2. B. Kön. 14/23/24/25.
n / des Sohns Joas / des Königes Juda /
Jerobeam / der Sohn Joas / König über
zu Samaria; und regierete ein und vier-
r. Und thät / das dem HErrn übel gefiel:
nicht ab von allen Sünden Jerobeam des

 erſten /

erſten / des Sohns Nebat / der Iſrael ſündigen
3.Kön. machte: indem er / wider den Göttlichen Bevelch /
/28/ ſeinen güldenen Kälberdienſt / zu Bethel und zu
9/30. Dann / anrichtete.

2. Er / Jerobeam der andere / aber brachte wi-
der herzu die Grenze Iſrael / von Hemath an / biß
3.Moſ. ans Meer / da vor deſſen Sodom geſtanden /
/3. und ſonſt das Saltz Meer genennet worden / das
5. Moſ. im flachen Felde ligt: nach dem Wort des HErrn /
3/17. des Gottes Iſrael / das er geredt hatte / durch Sei-
nen Knecht / Jona / den Sohn Amithai / den Pro-
ſ.19/13 pheten / der von Gath Hepher wahr: welches eine
Sam. Jüdiſche Stadt / im Stamm Sebulon gelegen; und
/4. Gath Hepher / oder / Gath in Hepher / genennet
wurde: zum Unterſcheid einer andern Stadt Gath /
welche des Philiſtiſchen Goliaths Vatterland ge-
weſen.

3. Hat nun der Prophet Jonas / zur Zeit des
Königs Jerobeams / des andern / etwan im 3119.
tom: in Jahr der Welt / gelebet: ſo kan er (wie die Ebreer es
cem. dafür halten / und auch Hieronymus und Atha-
e. anaſ.ad naſius / aus ihnē erzehlen) keines wegs der / von Elia
iochu: wider auferweckte / Sohn der Witwen zu Zarpath
ſt.64. geweſen ſein. Denn Elias iſt / unter dem Iſraeliti-
.Kön.

ſechszehen Jahren vorher/nemlich/wie viel Ob Jonas der Witwen zu Zarpath Sohn geweſen ſey?
inen/ im Jahr der Welt 3040. gedachten
en Sohn wiederum von den Todten aufer-
: Jonas aber hat/erſt bei achtzig Jahren her-
ſein Prophetenamt verwaltet.

Aber deſſen allen ungeachtet; iſt noch viel eine
re Urſach/ daß wir Jonam/für ſolchen Wit-
ohn/nicht halten können. Deñ ſelbige wahr
borne Heidin/ aus der Sidonier Land: Jo- Ezech. 28/ 21/25.
er ſprach ſelber/ zu ſeinen Reißgefehrten/
nSchiff: Ich bin ein Ebreer: wie denn auch Jon. 1/9.
hm Ebreiſch iſt/und eine Tauben/oder auch
Verfolgten und Unterdruckten/ bedeutet. Was Jonas/bei den Ebreern bedeute?
Vatter hat Amithai/ zu Teutſch Warhaf-
eiſſen : der ſich nicht allein für ſich ſelbſten Jon. 1/1.
arheit befliſſen : ſondern auch dieſen ſeinen Jonæ Vatter.
/von Jugend auf/ zur Warheit/ und andern
en Tugenden/angeführet. Des ſtehet ſchänd- Ein Lehrer muß nicht ſelber in den Laſtern ſtecken/ wider welche er prediget.
enn einer/ ſo ein Diener Gottes wil genen-
den/ auf Lügen ertappet wird/ und ſelber
Laſtern/wider welche er prediget/ergeben iſt!
inem ſolchen rüfft der Apoſtel Paulus zu:
nſch! du kanſt dich nicht entſchuldigen; wer Epiſt. Röm. 2/1/ 2/17/21/ 22.
/der da richtet. Denn worinnen du einen an-
chteſt; verdammeſt du dich ſelbſt: Sintte-
u eben daſſelbige thuſt/das du richteſt. Deñ

 wir

wir wiſſen / daß Gottes Urtheil recht iſt / über die / ſo ſolches thun. Denckeſt du aber / O Menſch! der du richteſt die / ſo ſolches thun / und thuſt auch daſſelbe; daß du dem Urtheil Gottes entrennen werdeſt: Du lehreſt andere: und lehreſt dich ſelber nicht. Du predigeſt; man ſoll nicht ſtehlen: und du ſtichleſt. Du ſprichſt; man ſoll nicht Ehe-brechen: und du brichſt die Ehe. Dir greuelt für den Gözen: und raubeſt GOTT / was ſein iſt. Du rühmeſt dich des Geſezes: und ſchändeſt GOtt / durch Ubertrettung des Geſezes.

Welchen Leuten Jonas geprediget.

6. Erſtlich hat Jonas den Iſraeliten geprediget / und zwar / wie wir zuvor gehöret haben / unter der Regierung des Gottloſen Königs Jerobeams / des andern: welcher gethan / was dem HErrn übel gefallen; gleichwohl aber dabei groſſe Kriege geführet / und den Feinden des Volcks Iſrael mächtigen Abbruch gethan. Wobei leichtlich zu ermäſſen iſt: Wie dazumahl die Unterthanen müſſen ſein beſchaffen geweſen. Der Regent wahr Gottloß / und dabei ſieghaft: darüber wurden die Leute ſicher: und weil ſie nichts guthes / an ihrem König / ſahen: befliſſen ſie ſich auch keines guthen Wandels. Solche ſchöne Zuhörer muſte der Prophet Jonas haben.

2. B. Kön. 14/28.

er auch viel/oder wohl die meinſte/ böſe Zuhö-
ben muß?

Es nahm aber GOtt ſeinen Jonam von den
liten weg; und verordnete ihn ſelbſt den Hei-
einem Bußprediger. Denn ſo ſtehet in ſeiner
agung: Mache dich auf/und gehe in die groſſe Jon. 1. 2.
t Ninive; und predige darinnen. Denn ihre
eit iſt herauf kommen für mich: und ihre
achte Sünden ſchreyen gen Himmel.

Alſo ſollen Seelſorger/fein bei ihrer Gemein/
iben; wenn ſie nur alda zu bleiben haben: biß
tt ſelbſt/ durch ordentliche Mittel/ davon ab-
nders wohin fordert. Hiebei erinnere ich mich
ort des Gottſeligen **Herrn Matthesij**/der Part. II. de
andern Theil von dem Leben Chriſti / in der vita Christi,
n Predigt/alſo ſchreibt: Hier ſollen alle Chri- Conc. 9. p.
Pfarrherrn und Seelſorger lernen: daß ih- 37. n. 6.
hriſtus ſelber/durch den heiligen Geiſt/und
liche Wahl und Beruff / ſeine Gemein und
lein bevıehlt; und ſollen ſie/ ihr Lebenlang/
treuen meinen / wie ein Kind ſeine Mutter/ Seelſorger ſollen nicht leichtlich ihre Gemein ändern.
wie ein Vatter ſeine leibliche Kinder / oder /
frommer Mann ſeine ehrliche und eheliche
frau. Und wenn ſie ihren Kirchen/ihr Le-
g / treulich und weißlich fürgeſtanden: ſol-

len

len ſie darauf dencken; daß ſie darneben Leut erziehen / und abrichten / denen ſie / am Todtbette / die Schäflein und Lämmerlein Chriſti widerüm bevehlen können.

9. Eine ſehr nöhtige Lehr iſt das / für alle Pfarrer und Biſchove. Denn ob man wohl zehentauſent Zuchtmeiſter hat in Chriſto; wie S. Paulus von ſeiner Zeit Predigern redet / in der 1. an die
1. Cor. 4 / 15. Cor. im 4. Cap. So ſind doch wenig Vätter: die ſich ihrer Kirchen treulich / herzlich / und mit ernſt: annehmen / oder bei ihnen dencken zu verharren / und auszuhalten. Viel Miedlind / Pfragner und Höckler gibt es in der Welt: aber wenig treuer Hirten / und aufrichtiger Händler. Denn das mehrer Theil ſucht das Seinige: wenig aber / was Chriſti iſt. Mancher thut / wie die Sonnekrämer. Wo die Sonne ſcheinet / und da er dencket / Geld zu löſen; da bindet er ſeinen Knapſack auf: gehet ein trübes Wölcklein herein / und die Wahr wil / auf einer andern Kirchweihe / mehr gelten; ſo bindet er wider ein / und fähret auf: GOtt gebe / es bleibe Mutter und Braut / daran der Sohn Gottes ſo viel gewendet hat / wo ſie will.

. Deróhalben ſollen alle Chriſtliche Pfarꝛ-
n hielernen: Beviehlt einem GOtt eine Kir-
e ſoll er ſein Lebenlang behalten/ wie ſein ehe-
Weib: ſo fern ſie GOttes Wort hören/ und
ſto ihr Ehegelübnuß halten will. Denn da
us dem Geſchirꝛ ſchlägt/ und nihmt falſche
an/ und laufft ſelber von ihrem Seelſor-
und verfolgt/ und verjagt einen: da heiſſet Matth. 10
tus Seine Diener ſelbſt ausgehen/ und 14.
ſtaub von den Füſſen ſchütteln.

Darnach ſollen auch die Zuhörer lernen: Wie ſich die Zuhörer/ gegen ihre Seelſorger/ verhalten ſollen?
ihnen Gott treue Lehrer ſendet/ die ihnen
s Gnad treulich und Vätterlich verkündi-
ſollen ſie ihnen auch Mütterliche Treu wi-
erzeigen/ und ihnen gehorſamlich folgen/
acher Ehren werth halten: damit ſie ihrem
icht mit Seufzen/ ſondern mit Freuden/ Ebre. 13/
auswarthen. Ein Pfarꝛherꝛ/ der ſtetig 17.
/ und wechſelt mit den Pfarren/ wie ein
iſcher; der weiß ſeine Straffe nicht. Alſo
uch nicht guth den Kirchen: wenn ſie ihre
verkepſen; oder/ legen es ihnen ſo ungleich
ß ſie müſſen ihren Fuß fortſezen. Traun!
ſtraffet ſich ſelber. Denn wer da nicht ei-

nen treuen Lehrer leiden kan; der muß darnach einen Wolff / oder Miedling / haben / der Schaf und Lämmer frißt; oder / zeucht ihnen die Wolle ab / und führet ſie ins Hölliſche Feuer. So derb ſchreibet hievon H. Mattheſius.

12. **H. Georg Edelmann** prediget hievon / über das erſte Capitel Jonæ / alſo: Es ſollen alle Kirchendiener ein ſchön Exempel nehmen Chriſtlicher Nachfolge / vom Jona: welcher / im Land Iſrael / ſo lang ein Prediger bleibet; biß ihn GOtt von dannen abfordert. Aber unſere Prædicanten eines Theils ſein alſo geſinnet; daß ſie leichtlich permutiren und wechſeln / von einer Pfarr zu der andern: entweder üm Gelds willen; daß ſie beſſern oder gröſſern Genieß und Einkommen haben; oder zu vermeiden gröſſer Trübſahl. Und ſuchet mancher frömmere Bauren und Pfarrkinder: und findet böſere oder ärgere / als die vorigen ſein geweſen. Das iſt verdienter Lohn. Denn alſo ſoll es gehen ſolchen Geſellen / die alſo leichtfertig ihre befohlene Kirchen verlaſſen. Es iſt fein und weißlich gelehret: Iſt dir wohl; ſo bleibe.

Si qua ſede ſedes; atq; eſt tibi commoda ſedes: Illa ſede ſede; nec ab illa ſede recede.

3. Wenn man einen verjagt / will ihn nicht
r hören / und man will einen / mit Weib und Matth. 10/
d / nicht / vom Evangelio / erhalten: da iſt es 23.
: / wandern. Aber was ſagt der HERR
Eſus / von ſolchen Pfarrkindern? **Warlich!**
ſage euch: dem Land der Sodomer und Matth. 5/
norrer wird es träglicher ergehen / am 11/12.
gſten Gericht; denn ſolcher Stadt.

.. Und höret! Wie tröſtet der HErr ſolche
olgte Kirchendiener: **Seelig ſeit ihr / wenn**
die Menſchen / üm meinen Willen / ſchmä- Matth. 5/
und verfolgen / und reden allerlei übels 11/12.
er euch: ſo ſie daran lügen. Seid frölich
getroſt: es wird euch / im Himmel / wohl
hnet werden. Denn alſo haben ſie verfol-
die Propheten / die vor euch geweſen ſind.
er andern Predigt / am 14. Blat.

. Die Heidniſche Stadt / in welche Jonas / von Die Stadt
t / zu gehen / bevehlicht wurde / wahr **Ninive:** Ninive.
e Aſſur / Sems Sohn / angefangen zu bau- 1. B. Moſ.
König Ninus aber hernach viel ſchöner / weit- 10/11.
iger und prächtiger / länger als 2000. Jahr
hriſti Geburt / hat ausgebauet. Sie iſt hundert
in und ſiebenzig Meilen von Jeruſalem / gegen

Nordoſten/zwiſchen dem Waſſer Tigris/und dem Caſpiſchen Meer/gelegen.

ie Gröſſe r Stadt abylon. 16. Und ob wohl die Stadt Babylon/wie Strabo ſchreibt/dreihundert und fünf- und achtzig Stadia, das iſt/zwölf teutſche Meilen/in ihrer Ringmauer/ begriffen/und die Mauren zwei und funfzig Schuh hoch/und ſo breit geweſen; daß zween Wägen darauf einander haben weichen können: ſo iſt doch die Stadt Ninive noch viel gröſſer geweſen; denn die Mauren wahren hundert Schuh hoch/und ſo breit; daß drei Wägen neben einander darauf konnten geführet werden. Sie hatte anderthalb tauſend Thürne: und gieng ein jeglicher hundert Schuh hoch/ über die Mauren/ in die Höhe.

17. Der Prophet Jonas ſchreibet: Ninive wahr m.3.3. eine Stadt Gottes/ (das iſt/eine überaus groſſe Stadt) drei Tagreiſe groß. Welches Lutherus, Toſſanus, und viel andere alſo verſtehen; daß man/alle Gaſſen der Stadt Ninive durch zu gehen/drei Tage habe zubringen müſſen. Denn daß ſie ſollte zwölf- oder funfzehen Meilen/groß geweſen ſein; wil ihnen nicht eingehen. Allein/wann man cair. die Stadt Alcair/in Egypten/betrachtet/die noch auf den heutigen Tag ſtehet/ und funfzehen teutſcher Meilen in ſich begreifft/ und mit Volck ſo an-

/ zwanzig tauſent Menſchen / an der Peſtilenz/
men geſtorben: ſo wird uns die Gröſſe der
dt Ninive auch nicht unglaublich fürkommen.

8. Was leſen wir von der Stadt Rom / als ſie in ihrem Flor geſtanden? Vopiſcus ſchreibet: der Keiſer Aurelianus ſelbige Stadt alſo erwei- habe; daß ihre Mauren / in dem Umfang / faſt ig Welſcher Meilen (ſo etwan ſechszehen Teut- Meilen machen) begriffen haben. Lampridius t: daß der Epicuriſche Römiſche Käiſer / Heliogabalus, ſeine Knechte / in der Stadt Rom / alle nweben habe zuſammen kehren / und hernach laſſen: da ſich denn befunden / daß ſie zehen- nt Pfund / oder hundert Centner / gewogen. dieſer darüm gethan: daß man die Gröſſe der t Rom daraus abnehmen ſollte. Rom. Vopiſcus in vita Aureliani.

. Die Stadt Thebæ / in Egypten / hat Vorzei- ndert Thor / oder / wie andere wollen / hun- ewohnte Fürſtliche Palläſte gehabt: aus de- em man / im Nothfall / zehentauſent Solda- nehmen können. Strabo. Pomponius Mela. Plinius.

Was für einen unglaublichen Umfang die Quinzai / in der Tartarei / habe / iſt / aus ulo Veneto, ſo ſelber alda geweſen / bekannt. l zwölfftauſend ſteinere Brücken haben / und n ſolcher Höhe / daß groſſe Schiffe ungehin- Die Stadt Quinzai / in der Tartarei.

Die Stadt Nanchin im Königreich China

dert darunter können wegfahren. Der Jeſuit Didacus de Pantoya, ſchreibt von der HauptStadt des Königreichs China / Nanchin; daß ſie zum wenigſten eilf=oder zwölf Meilen/in ihrem Bezirck/ und über zweimahl hundert tauſent Häuſer habe. Wen wollte es denn befremden/wenn alhier geſagt wird: daß Ninive eine Stadt/drei Tagreiſe groß/ geweſen ſei?

Jonæ Ungehorſam.

21. Der Prophet Jonas hörete zwar den Göttlichen Bevelch an: aber er gefiel ihm ganz nicht. Darüm/da GOtt/zu ihm/geſagt hatte: Mache dich auf/und gehe in die groſſe Stadt Ninive: machte er ſich auf/und flohe für dem HErrn/und wollte aufs Meer/und kahm hinab gen Japho. Er flohe für dem HErrn: nicht daß er ſo unſinnig geweſen/und gedacht haben ſollte: GOtt werde ihn nicht ſehen/noch wiſſen/wo er ſich hinbegebe: Denn er wuſte gar wohl/was David geſagt: Wo ſoll ich hingehen/für deinem Geiſt? und wo ſoll ich hinfliehen/für deinem Angeſicht. Sondern dieſes wahr ſeine Meinung/ daß er zu ſolchen Völckern fliehen wollte/üm welche ſich GOTT nicht viel bekümmerte/und ihm alſo daſelbſt nichts auftragen würde.

Pſal. 139/7/8/9/10.

Tom. 3.

22. Lutherus ſchreibet hierüber alſo: Alſo iſts

Gegenwertigkeit. Eine iſt Natürlich; die an-
Geiſtlich. Natürlich iſt er/an allen Enden:
Eſaias ſagt/ im 66. Cap. **Der Himmel iſt**
Stul; und der Erdboden mein Fuß- Eſ. 66/1.
nel. Alſo iſt Er auch mitten in der Höllen/
und Sünden: wie der 139. Pſalm ſagt:
e ich in die Hölle: ſo biſt du auch da/ ꝛc.
an Ihm niemand entfliehen. Aber Geiſt-
Er allein; da man Ihn alſo kennet: das iſt/
Wort/ Glaube/ Geiſt und Gottesdienſt
da ſind die Seinen: welche allein fühlen/ wie
ein ſolcher HErr iſt/ der Allmächtig/ und an
Enden iſt. Die Gottloſen aber fühlen das
glaubens/ und wiſſens auch nicht; daß Gott
en Enden ſey: ob ſie es gleich hören ſagen/
ohl nachſagen können. Alſo kan man wohl/
Ott/ fliehen: weil man an den Ort fleucht/
Wort/ Glaub/ Geiſt/ noch Erkenntniß
es iſt. Alſo iſt Jonas geflohen/ für dem
n: das iſt/ aus dem Jüdiſchen Volck und
; darinnen Gottes Wort/ Geiſt/ Glauben/
rkäntnis wahr; aufs Meer/ unter die Hei-
a kein Glaub/ Wort/ noch Geiſt/ Gottes
Uber das erſte Cap. des Propheten Jonæ/
tten Jehniſchen Theil.

23. Auff

23. Auf ſolche andere Weiſe / wahr GOtt der HErꝛ dazumahl allein in dem Jüdiſchen Land / aus welchem Jonas flohe; und ſich zu andern Heiden begeben wollte / bei welchen GOtt alſo nicht zu gegen währe. Dannenher er ihm einbildete: wenn er daſelbſten währe; ſo würde ihm GOtt nichts weiters zumuthen. Denn ob ihm wohl nicht unwiſſend wahr; daß GOtt / auch auf dem Meer / zugegen ſey: ſo gedachte er doch nicht / daß ſich GOtt / auſſer dem Jüdiſchen Land / ſo leichtlich / an einem andern Ort / als Nineve / wollte offenbahren: Wie alſo auch /
1.Moſ. 4,16. von Cain / geſchrieben ſtehet: daß er ſei weggegangen / von dem Angeſicht des HErꝛn: nemlich / von dem Ort / da ſich Gott offenbahrete.

Japho. 24. Es kahm aber Jona gen Japho / oder Joppen: welches eine ſchöne Stadt / an dem groſſen
Mare mediterraneū. Weltmeer / auf fünf Teutſcher Meilen von Jeruſalem / gelegen / und mit einem luſtigen Seehafen
Ap.Geſ. 9,40. verſehen geweſen: da der Apoſtel Petrus die gutthätige Matron / Tabeam / von den Toden hat erwecket.

25. Zu Japho begab ſich Jona / nach gemachtem Geding / und ausgezahltem Fühꝛgelt / auf ein Schif / und wollte weiter fahren: wo er auch hinkommen mögte: damit er nur nicht ſein ſolch beſchwerliches Predigamt / unter den ruchloſen Heiden / verrichten dörffte. Aber ſein Anſchlag gieng nicht an.

. Denn Gott ließ einen groſſen Wind/aufs
/kommen: und es erhub ſich ein groſſes Un- Jon.1/4.
ter auf dem Meer; daß man meinete/das
ff würde zubrechen. Und die Schiffleute/
nſt frech/ſicher/ und/auf dem Meer/thum-
Waghälſe wahren/fürchteten ſich/ und
n/ein jeglicher zu ſeinem GOtt. Die Am-
iſche Boßgeſellen ſuchten Rettung/bei ihrem
ch; Die Sidonier/bei ihrer Aſtarte; die
iter bei ihrem Chamos; andere/bei Aeolo,
uno,und andern erdichteten Heidniſchen Gö-
d wurffen das Geräthe/das im Schiff wahr/
eer/daß es leichter würde. Aber Jona
/ ehe ſich das Ungewitter erhoben/hinunter
Schiff geſtiegen/lag/und ſchlieff/für groſſer
nmerniß/und Mattigkeit.

Da tratt/zu ihm/der Schiffherr/ und
: Was ſchläffſt du? Stehe auf! ruffe deinen
n: Ob vielleicht dein Gott/an uns/in Gna-
encken wollte; daß wir nicht verdürben.
unſere Götter unſer Schreyen weder hören/
s helffen wollen.

Und einer ſprach zum andern: Kom̃et! wir
loſen: daß wir erfahren; üm welches wil-
ns ſo übel gehe. Und da ſie loſeten: traffs Jo-

 nam.

nam. Da ſprachē ſie zu ihm: Sage uns: Warūm gehet es uns ſo übel? Was iſt dein Gewerb? Und wo kommeſt du her? Aus welchem Lande biſt du? Und von welchem Volck biſt du? Er ſprach zu ihnen: Ich bin ein Ebreer/ und fürchte den HErrn/ GOtt vom Himmel/ welcher gemacht hat das Meer und das Trocken: und habe alſo das rechte Erkäntnis deß wahren GOttes; bin Ihm aber ungehorſam geweſen. Denn ich habe/ gegen Aufgang/ in die Aſſyriſche Haupt-Stadt Ninive/ reiſen/ und alda predigen ſollen: habe mich aber/ gegen Nidergang/ gewendet: und muß nun erfahren/ daß man der Straffe Gottes nicht entfliehen könne.

29. Da fürchteten ſich die Leute ſehr/ und ſprachen zu ihm: Warūm haſt du denn ſolches gethan? denn ſie wuſten nunmehr/ daß er/ für dem HErrn/ flohe: denn er hatte es ihnen geſagt. Da ſprachen ſie zu ihm: Was ſollen wir denn mit dir thun: daß uns das Meer ſtill werde? Er ſprach zu ihnen/ als ein Prophet; der ſchon wuſte/ daß er ſeinen Ungehorſam/ in dem Meer/ werde büſſen müſſen: Nehmet mich/ und werffet mich ins Meer: ſo wird euch das Meer ſtille werden. Denn ich weiß/ daß ſolch groß Ungewitter über euch kömmt/

. Und die Leute trieben/ daß ſie wider zu
dekähmen: aber ſie konnten nicht: Denn das
r fuhr ungeſtümm wider ſie. Da rieffen ſie
m HErrn/ und ſprachen: Ach! HErr! laß
nicht verderben/ üm dieſes Manns verſündig-
Seele willen; und rechne uns nicht zu un-
dig Blut: denn du/ HErr! thuſt/ wie dirs
t: und ſchickeſt Witterung/ wie du es haben
; ob wir gleich die Urſach ſelten erforſchen kön-
Und ſie nahmen Jona/ und wurffen ihn ins
: da ſtunde das Meer ſtill/ von ſeinem Wü-
Und die Leute fürchteten den HErrn ſehr:
haten dem HErrn Opfer und Gelübde.

Zu dreien unterſchiedlichen mahlen wird
geſagt: daß ſich die Leut/ auf dem Schiff/ Dreyerlei Furcht Gottes.
htet haben. Das erſtemahl/ fürchteten ſie
egen des groſſen Ungewitters: Das andere
fürchteten ſie ſich/ wegen des Bekenntniß Jo-
Das dritte mahl/ fürchteten ſie ſich/ wegen
f Jonæ Auswerffung/ erfolgten Stille des
Meers.

Die beeden erſten mahl hatten ſie noch keine
Furcht des HErrn/ wie das drittemahl. Deñ
e Furcht wahr eine Menſchliche Furcht:
il ſie ſich/ für dem vor Augen ſchwebenden

 Todt

Todt/fürchteten. Die andere Furcht wahr eine Knechtiſche Furcht: Dieweil ſie ſich/allein für der Göttlichen Straf/fürchteten; welche ſo hefftig über Jonam ergienge. Die dritte Furcht wahr eine heilſame und rechtſchaffene Furcht des HErrn. Deñ/durch dieſelbe/erinnerten ſie ſich ihrer ſchweren Sünden/welche ſie biß anher/als Heiden/begangen/ und damit den ſchweren Zorn Gottes häuffig verdienet hätten; vielmehr/als dieſer Mann Gottes: der ſo grümmiglich/in das ungeſtümme Meer/hätte müſſen geworffen werden.

33. Hiebei hat ein Chriſtlicher Außleger noch dieſe Gedancken: Dieweil ſie dem HErrn dabei Opfer thäten; ſo glaubten ſie ſchon an den künfftigen Meſſiam: dieweil alle Opfer auf ihn ſehen. Denn auf denſelben hat ſie Jona gewieſen: welcher/wie alle andere Propheten/von Chriſto gezeuget/und ſelber ſein Fürbild hat werden müſſen. Dazu denn auch die Stille des Meers iſt kommen. Denn gleich wie das Wüthen des Meers/an ſtat des Geſezes/die Reu der Sünden/bei ihnen/gewircket hat: Alſo hat hernach die Stille des Meers/ anſtatt des Evangelii/den Glauben/bei ihnen/ gewircket. Denn dieweil ſie ſahen; daß ihnen Gott das Meer lieſſe ſtille werden; ſo glaubten ſie/er ſei

ſect.
hobius
nc.
XIX.
94.
Geſ.
43.
tth.
40.
na/ein
bild
iſti.

n gnädig; nicht üm ihrentwillen: ſondern üm
willen/ deſſen Fürbild Jonas wahr/ und auf
lle Opfer ſahen: zu welchem Ende ſie denn
opferten/ ihr Vertrauen auf das einige voll=
nene Opfer des künfftigen Meſſiæ damit an=
uten.

Wir müſſen aber auch etwas/ von dem Loſen/ Von dem
n: welches Dreyerlei iſt. Denn es iſt/ **Erſtlich**/ Loſen/
nerlaubtes und verbothenes Loß: Welches welches
cht; wenn man künftige Ding erfahren wil/ Dreyerley
OTT nicht wil geoffenbahret haben. Alſo iſt.
der König zu Babel / Nebucadnezar; da Ein verbo=
ſen wollte: Ob er die Kinder Iſrael / oder thenes Loß.
die Kinder Ammon/ bekriegen ſollte? Da er/ Ezech. 21/
einer Wegſcheide / die Pfeile in die Höhe 21.
; und hernach auf den Weg zog / auf
en die Pfeile herab fielen. Dabei er denn
einen Gözen ein Opfer thäte/ deſſelben geop=
Viehes Leber und Herz beſahe / und / aus
ben geſundem Anſehen / einen guthen Aus=
verhoffte: aber bei übeler Geſtalt derſelben /
vorſtehende Sach unterlieſſe.

Alſo loſete auch Haman: an welchem Tag B. Eſther
h währe; bei dem König anzubringen/ daß 3/7.
üdiſche Volck möchte vertilget werden. Der=
n Loß brauchen auch viel abergläubige und

 für=

fürwizige Leute unter uns Chriſten: wenn ſie/ am heiligen Abend für dem Feſt des Apoſtels Andreæ/ in der Chriſtnacht/ oder an dem Neuen Jahr/ ein Scheidlein auß einem Holzhauffen herauß ziehen; einen Pfennig auf das Waſſer ſezen; mit verbundenen Augen etwas von dem Tiſch nehmen; nach Haaren über der Thür Schwelle greiffen; auf die erſten Rede achtung geben: und was dergleichen Narrentheidung und Teuffelswerck mehr ſein mag. Wie ſolches GOTT gefalle/ haben viel ſchreckliche Exempel bezeuget.

hreck- Hiſto- 36. Ich erinnere mich/ wie mir/ in meiner Jugend/ erzehlet worden: daß/ als eine freche Magd/ zu Meinungen/ in dem Hennenberger Land/ in der Andreas Nacht/ ihren künftigen Buhlen zu ſehen begehret/ ihr der Teuffel/ in Geſtalt eines Feuerglumpens/ erſchienen/ und ſie/ in dem Bette/ dergeſtalt gedrückt; daß ſie faſt/ vor Schrecken und Schmertzen/ geſtorben. Solcher Feuerglump iſt ihr alle Nacht/ wenn ſie zu bette gehen wollen/ erſchienen/ auf ihren Rücken gefallen/ und ſie jämerlich geängſtiget: biß ſie geſtorben. Man hat zwar/ an dem Gebeth/ nichts ermangeln laſſen: Es hat aber doch GOtt dieſe zeitliche Straffe/ andern zur Warnung/ nicht wegnehmen wollen. Hat alſo das arme verſündigte Menſch damit zu frieden ſein müſ-

e Buß/ und lebendigem Glauben/ befreiet ge-
n.

. Eine ſolche ungezähmte Begierde/ zukünf-
Dinge zu erfahren/ iſt eine Sünde/ wider das
und gemeiniglich auch wider das andere Ge-
. Denn dadurch will man die Creatur zu ei-
Gott machen: dieweil man von derſelben das/
ukünfftig iſt/ und aus keinen natürlichen Ur-
kan vermuthet werden/ erkundigen will.

. Darüm biethet Gott allen Creaturen troz:
ſolche zukünfftige Dinge verkündigen ſollen: Eſ. 41/21/22.
ſſet eure Sache herkomen/ ſpricht der HErr:
her/ worauf ihr ſtehet: ſpricht der König
cob. Laſſet ſie herzu tretten/ und uns ver-
en/ was künftig iſt. Verkündiget uns/ und
get etwas zuvor. Laſſet uns/ mit unſern
n/ drauf achten/ und mercken; wie es her-
ehen ſoll: oder laſſet uns doch hören/ was
ftig iſt. Verkündiget uns/ was hernach
en wird: So wollen wir mercken/ daß ihr
r ſeid. Und: Ich der HERR: das iſt mein Eſ. 42/8/9.
e: und will meine Ehre keinem andern
noch meinen Ruhm den Gözen. Sihe! was
en ſoll/ verkündige ich zuvor: und verkündige
: ehe denn es aufgehet/ laſſe ichs euch

37. So

39. So führen ſie auch den Nahmen GOttes
unnüzlich. Denn derſelbe iſt uns nicht dazu geof-
fenbahret / daß wir dadurch zukünftige Ding er-
forſchen; ſondern daß wir ihn / in allen unſern Nöh-
then / ſollē anruffen. Wer demnach denſelben anders
3. Moſ. wozu gebraucht / der mißbraucht ihn: Der HErr
/7. aber wird den nicht ungeſtrafft laſſen / der ſeinen
Nahmen mißbraucht.

40. Darüm ſagt auch GOtt: Es ſoll / unter dir
3. Moſ. /10/11. nicht gefunden werden ein Weiſſager / oder ein Tag-
wähler / oder der auf Vogelgeſchrei achte / oder ein
Zauberer / oder Beſchwerer / oder Wahrſager /
oder ein Zeichendeuter / oder der die Todten frage.
Denn wer ſolches thut / der iſt dem HErrn ein
Greuel. Und: Wenn ſie zu euch ſagen: Ihr müſ-
8/19. ſet die Wahrſager und Zeichendeuter fragen / die
da ſchwäzen und diſputiren: So ſprecht: Soll nicht
ein Volck ſeinen Gott fragen? Oder / ſoll man
die Todten / für die Lebendige / fragen? Ja! nach
dem Geſez und Zeugniß: Werden ſie das nicht
ſagen: ſo werden ſie die Morgenröthe / oder das
Pet. 1/19 Liecht der Göttlichen Erkänntniß / nicht haben.

41. Und was iſt doch dieſes vor ein Fürwiz?
daß ein Menſch wiſſen will / was ihn der allein- all-

n Chriſtus / zu einem ſolchen Menſchen / nicht
ſagen; wie Er / zu Petro / ſagte: Was gehet es
an? Und wie Er ſeine Jünger / als ſie Jhn frag-
HErr! wirſt du / auf dieſe Zeit / wider auf- Joh. 21 / 22.
en die Reiche Jſrael? beantwortete: Es ge-
et euch nicht zu wiſſen Zeit und Stunde; wel-
er Vatter ſeiner Macht fürbehalten hat. Ap. Geſ. 1 / 7.
Unter ſolch unbilliches Loß / zehlen auch etliche
: Wenn Ubelthäter ſpielen müſſen; welcher /
ihnen / ſterben ſoll? Zumahl wenn die That /
die Perſonen / ungleich ſein. Es währe denn
/ daß eine ganze Gemein ſtraffwürdig währe.
n ſonſten / (ſagen Sie) wenn ſie alle den Tod
uldet haben: ſoll der eine des andern Miſſe-
nicht tragen; ſondern ein ieglicher ſoll für ſei- 5. B. Moſ. 24 / 16.
ene Sünde ſterben. Haben ſie es aber nicht
uldet: ſo ſoll dem einen ſo wohl / als dem an-
Gnade widerfahren.
Was allhier das Loß / ſo über Jonam / und
swo / über Jonathan / geworffen worden / 1. Sam. 14 / 42.
get / ſo iſt ſolches ein ſonderbahres Loß ge-
: welches wir nicht nachthun ſollen. Unter Unnachthuenliche Wercke.
ichen ſonderbahre Wercke gehöret Moſis
ſchlag; der Kinder Jſrael Entlehnung der 2. Moſ. 2 / 12.
tiſchen ſilbern und güldenen Geväſe / mit wel- 2. B. Moſ. 11 / 2.
e davon zogen; Simſons Einreiſſung des B. der Richter. 16 / 29 / 30.
Gg Hau-

Hauſes/ damit er nicht allein ſeine Feinde/ ſondern
4.B.Moſ. 5/17/18. auch ſich ſelbſten/ erſchlug; Die Prüfung der ver-
5.B.Moſ. 22/17. dächtigen Eheweiber/ durch das bittere Waſſer;
der Jungfrauſchafft; und dergleichen.

Erlaubtes Loß. 42. Zum Andern/ iſt ein erlaubtes Loß: welches in etlichen Weltlichen Sachen geſchicht: ſonderlich in Abtheilung des Erbes; Da man gewiſſe unvervortheilte Theile macht: uñ damit ſich ja niemand beſchweren könne/ ſelbiger Zueignung dem Loß untergibt. Da heiſſt es: Das Loß ſtillet den
Sprüchw. 18/18. Hader/ und ſcheidet zwiſchen den Mächtigen: welches aber urſprünglich GOtt dem HErrn zuzuſchreiben iſt. Denn das Loß wird geworffen in den Schoß; und meinet mancher/ es ſei der Außgang deſſelbigen dem blinden Glück zuzuſchreiben: aber
Spr. 16/33. es fällt/ und geräth/ wie der HErr wil: welcher alle Ding/ in der Welt/ nach Seiner Göttlichen Weißheit und Vorſehung/ ordnet und regieret.

Sors, in humana dubitatione, indicat Divinam voluntatem. 43. Da heiſſt es/ wie/ in dem Geiſtlichen Recht/ aus dem heiligen Kirchenlehrer/ Auguſtino/ ſtehet: Wenn die Menſchen zweiffeln; ſo zeiget das Los den Willen Gottes an. Also hat GOtt ſelber befohlen/ das Land Canaan/ durch das Los/ aus-
Joſ. 14/2. zutheilen. Die Aemter/ in dem erſten Tempel/ zu Je-
1.B.Chron. 26/8. ruſalem/ wurden/ von Salomone/ durchs Loß/ ver-

et. In dem andern Tempel / zu Jeruſalem / ver-
hen ſie ſich durch das Loß: wie das Holz ſolte ge- Nehem.
ert werden / das ſo wol ſtetig auf dem Altar bren- 10/34.
/ als auch zur Anzündung der Opfer ſollte ange- 3.B.Moſ.
ndet werden. Jedoch wenn ſonſt / ſo wol in Erbthei- 6/12.
gen / als in andern Sachen / etwas wichtiges /
lich ohne das Loß / kan außgetragen werden: ſoll
n es dem ungewiſſen Loß nit leichtlich vertrauen.
6. Zum Dritten / iſt ein Göttliches Loß:
hes entweder aus beſonderm Antrieb Gottes /
aus Seinem austrücklichen Bevelch / geſchicht:
alſo GOtt gebothen hat / üm zweene Böcke zu 3.B.Moſ.
; und / durch das Loß / den Dieb / unter den 16/8.
dern Iſrael / zu erfahren; welcher Achan wahr. Joſ.7/14.
loſeten auch die Jünger des HErrn / über Jo- Apoſt.Geſ.
/ genannt Barſabas / und über Matthiam: 1/23.
her unter dieſen beeden / an des erhengkten Ver-
ers Judæ Stell / kommen ſollte? Zu dieſem
mögen wir auch das Loß / ſo über Jonam ge-
fen worden / ziehen. Denn es ſcheinet / daß es
tt ihnen eingegeben habe: damit Jonas / zum
orſam und Erkäntniß ſeiner Sünde / gebracht
de. Demſelben können wir nun nicht folgen:
wir keinen ſolchen Antrieb / oder Bevelch / erwei-
önnen.
7. **Mehr** / ſehen wir an Jona: Wie wunder-

lich GOtt der Sünder ihre Miſſethaten an das Tageslicht bringe. Alhier muß das ſtumme und ungeſtümme Meer Jonam dahin bringen; daß er ſelber ſeinen Ungehorſam bekennen muß. Wie manchen Ubelthäter verrahten ſeine Geberden? Denn was einer im Sinn hat / das ſiehet man ihm an den Augen an; es ſei guthes oder böſes. Hat er guthes im Sinn; ſo ſihet er frölich auf: Wer aber mit heimlichen Tücken ümgehet / kan nicht ruhe dafür haben: ſagt Sirach.

ie Sünde ...mnt offt ...underlich ... den ...g.

...irach 13/ /32.

48. Mancher muß ſich unverſehens ſelbſt verrahten. Wie wir denn / bei dem Heidniſchen Scribenten / Plutarcho / eine ſolche Hiſtorien leſen: Als auf eine Zeit der Minervæ Tempel erbrochen ward; hat man darinnen eine ledige Flaſchen gefunden: darüber ſich iederman verwundert; was doch ſolches bedeuten möchte: Bald aber fieng einer / unter dem Volck / an / und ſprach: Ich halte dafür / die Kirchenräuber haben cicutam, das iſt / einen Gifft-tranck / bei ſich gehabt: damit / wenn ſie / in ſolcher That / ertappet würden / ſie denſelben / in Wein zu ſich nehmen / und alſo eines jähen Tods ſterben mögten. Weil aber niemand zu ihnen kommen / und ſie / in ihrem Kirchenraub / verſtöret: haben ſie den Wein allein / ohne den Gifft-tranck /

geſoffen / und die Flaſchen weggeworffen.
rch dieſe Rede machte ſich der unbeſonnene
nſch verdåchtig; wurde befragt: Woher er ſo
he Nachrichtung håtte? ſtockte in der Ant-
t / und gab alſo damit zuverſtehen; daß er ſel-
mit / unter den Kirchenråubern / geweſen ſei.
ſwegen er ſeinen verdienten Lohn empfieng.

Izt gedachter Plutarchus ſchreibet auch dieſe
hicht. Beſſus hatte heimlich ſeinen eigenen
ter ermordet. Als er nun einſten / mit etlichen
gsleuten / Mahlzeit hielte / und mit ſeinem
ß / ein Schwalben Neſt / ſamt den Jungen /
Hauß herunter ſtieß: hielten es ihm die an-
vor übel. Er aber antwortete: Ich habe ih-
recht gethan: denn ſie haben mich für einen
termörder ausgeſchrien: und entdeckte alſo
ſeinen begangenen Vattermord.

. Er erzehlet auch: daß etliche Straſſenråu-
n unſchuldigen Poeten Ibycum / auf der
/ ümgebracht: welcher / als er ſeinen Todt
ugen / und dabei etliche Kranche vorüber flie-
he / erbårmlich ſagte: Nun / weil ich ie / mit
m Bitten und Flehen / nichts erhalten kan /
ß ich / daß dieſe Kranche mich noch einmahl

rächen werden. Die Mörder verachteten ſolches/ und brachten ihn üm. Als ſie aber hernach ohngefähr auf dem Marckt ſaſſen/ und Kranche vorüber flogen; ſprach der eine ſpöttiſch zu dem andern: Sihe! da fliegen des Ibyci Rächer. Solches höreten etliche andere: und weil der guthe Ibycus wahr verlohren worden/ und niemand wuſte/ wo er hinkommen währe: wurden ſolche Spötter verdächtig/ und eingezogen: und bekenneten in der Marter; daß ſie ihn hätten ümgebracht.

51. **Weiter** erzehlet er: daß König Pyrrhus/ auf der Räiſe/ einen Hund angetroffen/ der drei Tage/ bei ſeines ermordeten Herrns Leichnam ungeſſen geblieben: welchen Leichnam er begraben/ hernach den Hund zu ſich nehmen/ und ſpeiſen laſſen. Als aber/ über etliche Tage/ der König ſein Kriegsvolck muſtern/ und alle Soldaten vor ſich vorüber gehen lieſſe: fieng der Hund/ als er die Mörder ſeines todten Herrn ſahe/ grauſam an zu bellen/ und/ üm den König Pyrrhum/ herüm zu lauffen: Woraus er ſchloſſe; daß dieſes die Thäter ſein müſten: wie ſich denn auch befunde.

52. Der Griechiſche Poet Heſiodus wahr von des Ganyctoris Naupactii Söhnen/ ümge-

ht worden: welches des Heſiodi Hund auch
bahrete: wie gleichfals Plutarchus hat auff=
chnet: Der auch berichtet; daß ein Dieb in
Æſculapii Tempel gebrochen/ und güldene
ſilberne Gefäſe heraus genommen: welches
and/ als ein Hund/ geſehen; der den Kirchen=
/ etliche Tag und Nächte/ verfolget/ und ſo
ihn angebellet/ biß andere/ denen er geſchmei=
gemercket; daß es ohne Urſach nicht geſchehen
. Da denn der Kirchendieb endlich ſeine böſe
bekennen/ und die verdiente Straffe aus=
müſſen. Der Hund aber iſt/ ſo lang er ge=
uf gemeinen Koſten/ erhalten worden.

Cedrenus hat aufgezeichnet: daß/ zur Zeit
äiſers Conſtantini Pogonati, einer auf der
ß ümgebracht wordẽ/ bei welchem ſein Hund
g verblieben/ biß jemand vorüber gegangen/
Umgebrachten/ auß Barmhertzigkeit/ be=
; mit welchem der hinterlaſſene Hund nach
gelauffen/ das Hauß/ welches ein öffent=
Wirthshauß wahr/ fleiſſig bewachet/ und
n= und außgehenden Gäſten aufs aller
lichſte geſchmeichelt. Als aber einſten un=
ſeines erſchlagenen alten Herrns Mörder
in

in das Wirhtshauß gieng: ſprang ihm der Hund/ fort und fort/ ins Angeſicht / und ſtellete ſich ſo grimmig; daß man daraus abnehmen muſte / was er verwircket hätte.

54. In Syrien hatte ein fürnehmer Herr einen Elephanten: dem der Diener/von der beſtimten Maaß Gerſten / allezeit die Helffte abſtohle. Als aber einſten der HERR dabei wahr/ und der Diener das Maaß dem Elephanten voll gab: ſahe der Elephant den HErrn unbeweglich an/ fraß/ von der Gerſten/mehr nicht/ als ihm vorher wahr gegeben worden /ſtieß das andere mit ſeinem Rüſſel hinweg / und ließ es unberühret: daß ſein HErr darauß den vorgegangenen Betrug gnugſam ermäſſen konnte. Auf ſo unvermuthete Weiſe/kan GOtt das Böſe kundbahr machen. Derowegen keiner dencken ſolle : ſein Unrecht werde vertuſcht bleiben; dieweil es Menſchen nicht geſehen haben.
Sir.23/26. O! GOtt / der auch in die heimliche Winckel ſihet/ und aller Menſchen Gedancken erkennet/ weiß tauſenderlei Mittel / deine verborgene Sünd und Schande zu entdecken.

Jonas wird von einem Wallfiſch/ ver- 55. Wie Jonas wahr in das Meer geworffen worden: verordnete GOtt/ihn zu verſchlingen/und in dem Bauch unverſehret zu behalten/einen unge-

Rücken/auf demſelben groſſe Floßfedern/vorn | Des Wallfiſches Beſchreibung.
n weiten Rachen/an den unterſten beeden Kin-
ſen lange Federn/ wie einen Bart/ herab hän-
/ oben auf dem Kopf zwo Lufftröhren/wie zwei
ſſe Löcher / haben / und/aus denſelben/ſo viel
ſſer außſpeien/ daß ſie ein ganzes Schiff damit
üllen/ und ümſtürzen können.

6. Jn dieſes Fiſches Bauch wurde Jonas ein-
etiret: da ein ſolcher Fiſch ſo viel andere Fiſch in | Jonæ wunderliche Herberge.
m Magen hat / daß man etliche Väſſer davon
n kan. Muß alſo Jonas/unter vielen leben-
und toden Fiſchen/gelegen ſein. Die lebendige
n ihn etwan angefangen anzutaſten: Die Tod-
aben geſtuncken; daß er davon hätte ſterben
en. Bald hat der Wallfiſch etwas widerüm
eſpeiet: bald hat er widerüm was eingeſchlu-
bald iſt er in die Höhe/ bald in die Tieffe/gefah-
und wird die ſchreckliche Hize des Magens/
e auch nicht geringe Angſt verurſachet haben.

Mit welch brennender Andacht Jonas / in
ſtockfinſtern / ſtinckenden / und brennheiſſen
erg/ müſſe gebethet habē/ iſt leichtlich zu geden- | Jon. 2/1.
und aus ſeinem Gebeth / ſo er uns beſchrieben | Jon. 3/1.
laſſen/abzunehmen. Worauf der HErr dem
fiſch bevohl; daß er ihn ans Land ſpeiete: je-
alſo / daß er weder Arm/noch Bein/noch einig

anderes Glied verlezen möchte. Weil nun ein ſolcher groſſer Wallfiſch/wegen ſeines mächtigẽ Leibes/nicht nahe kan an das Ufer kommen: ſo muß er Jonam/ mit einer groſſen Gewalt/ wie ein grobes Geſchüz eine eingeladene Kugel/ gleichſam in einem halben Bogen/ viel Klaffter lang auf das trockene Land geworffen haben.

ſeph. b.9. cap. 11.

58. Joſephus/ der Jüdiſche Geſchichtſchreiber/ meldet: ſolches Land ſei das Ufer an dem Euxiniſchen Meer geweſen. Wenn man nun von Japho anrechnet / da Jonas abgefahren: ſo ſinds zum wenigſten dritthalbhundert Meilen/ biß an daſſelbe Ufer. Daß alſo dieſer Fiſch / in der Zeit / da Jonas in ſeinem Bauch gelegen / ganz klein Aſiam umſchwommen/ mit ihm/ durch das Egeiſche Meer/ für Conſtantinopel fürüber kommen / und/ durch den engen Meer Schlund / in das Euxiniſche Meer hinein geſchoſſen. Wolte man nun ſolches ausrechnen: ſo würde man finden; daß dieſer Fiſch/ in drei Tagen und Nächten / alle Stunde vier Teutſcher Meilen währe fortgeſchoſſen. Welches der Göttlichen Allmacht/ die den Fiſch getrieben/ nicht ſchwer geweſen. Von demſelben Ufer hat der Prophet Jonas noch über zweihundert Meilen Weges gen Ninive gehabt: da er hernach/ auf ergangenẽ neuen Göttlichen Bevelch/ ſeine Bußpredigt gehalten.

ie weit onas/in n Bauch s Wall- ches/her- gefüh- worden.

on.2/1.

59. Auf Jonæ Bußpredigt/ und angedroheten
ntergang / der nach vierzig Tagen / wo ſie ſich
cht bekehren würden/ erfolgen ſolte/ ſchlugen die
nwohner in ſich; thaten Buß/ mit Faſten und mit
ethen / und zogen Säcke an. Nicht daß ſie ſich in Säcke.
etraidſäcke geſtecket: ſondern daß ſie ihrẽ Schmuck
geleget/ uñ geringe enge Kleider/ die von grobem
anf und Haar / dergleichen Materi gemacht/ an-
eget: welches nicht allein der gemeine Mann/
dern auch der König ſelbſt gethan.

60. Wie ſolcher König geheiſſen / ſezet der Pro- Wer dazu-
t Jonas nicht. Etliche vermeinen: es ſey gewe- mahl Kö-
Phul-Belochus / der erſte König / oder Mo- nig zu Ni-
ch in Aſſyrien; welcher/ neben dem Arbace, aus neve ge-
eden / den Weibiſchen König Sardanapalum, weſen?
r Tonoſconcoletum, hat helffen überziehen/
ausrotten: Darauf er/ mit Arbace, das Reich
heilet; daß er Babylonien und Syrien / Arba-
aber Meden und Perſien behalten.

61. Andere halten dafür/ es ſei Sardanapalus,
Tonoſconcoletus, geweſen: welcher / nach
r alten Hiſtorienſchreiber Bericht/ faſt unter al-
Heidniſchen Königen der ſchändlichſte geweſen.
nn er ſich keines Regiments angenommen; ſon-
unter den Huren geſeſſen/ mit ihnen geſponnen/
ſich in allen Dingen / wie ein läppiſch Weib/

erzeiget: welches Arbacen, und andere tapfere Helden/dermaſſen verdroſſen; daß ſie ſich/wider ihn/ zuſammen verſchworen/ und ihn bekrieget: Da er ſich zu erſt/in ſeinem Pallaſt/ verkrochen; hernach/ mit etlichem Volck/heraus gerückt/ geſchlagen worden/widerům zu rück/in ſeinē Pallaſt/gewichen/und darinnen ſich / und all ſeinen Reichthum/verbrennet. Zu einer Grabſchrifft hatte er ihm dieſe Wort außerleſen:

Ede: bibe: lude. Poſt mortem nulla voluptas.

Das iſt:

Friß: ſauff: ſpiel. Denn/ nach dieſem Leben/
Wird dir kein Wolluſt mehr gegeben.

62. Zu einer ſolchen Beſtien/ und dero wollü-
n:3/7. ſtigen Unterthanen/ wurde Jonas abgefertiget. Weil ſie ſich aber bekehreten: erlangeten ſie Gnade bei GOtt: Wiewohl des Königs Buſſe nicht lange gewähret. Weswegen er hernach von GOtt/mit einem verderblichem Krieg/ und ſchmählichem Untergang/beſtrafft worden.

63. Wie Jonas ſahe / daß ſeine angedrohete
n.4/1. Straffe nicht erfolgete; wurde er unwillig / und wünſchte ihm den Todt: daß ſeine Weiſſagung nicht ſollte vollzogen / und er deßwegen vielleicht für einen verlogenen Mann würde gehalten werden. All-

hierinnen begieng er eine groſſe und grobe Sün-
Denn er widerſezte ſich GOtt; und unbilligte/ Jonæ groſ-
GOtt billigte: Er bereuete ſeine GOtt vor- ſe Sünden.
eleiſtete Dienſte: Er wahr voll Mißgunſt und
geiz; und ſahe mehr auf ſein Anſehen/ als auf
Heil und Erhaltung ſo vieler tauſend Menſchen:
wahr ein Schadenfroh/ und warthete auf an-
Leute Verderben. Darüm er auch von Gott
guthen Verweiß bekahm: der ihm/ in einer
n Nacht/ für der Stadt/ in ſeiner Hütten/
groſſen Kürbis wachſen ließ; unter welchem
nehmlichen Schatten haben konnte/ und ſich
über ihm/ erfreuete. Aber der HErr ver-
te einen Wurm des Morgens/ da die Mor- Jon. 4/5/
the anbrach: der ſtach den Kürbis/ daß er 6/7.
rete. So vergänglich iſt alle Weltliche Freud!
der die Sonne aufgegangen wahr; verſchaff-
ott einen dürren Oſtwind; und die Sonne
Jonam auf den Kopf/ daß er matt ward:
nſchete er ſeiner Seele den Todt/ und ſprach:
ollte lieber todt ſein/ denn leben. Lieber Jo-
as biſt du für ein ungedultiger mürriſcher
? kan dir denn dein GOtt nichts recht ma-
u wunſcheteſt zuvor/ daß Nineve/ mit mehr
dert tauſend Menſchen/ verderben ſollte; und
mmeteſt/ über deroſelben von GOtt gnädig-

 erlangten,

erlangten Verſchonung: izunder ergrimmeſt du über einem einigen verdorreten Kürbis / und wünſcheſt dir ſelber den Todt! Jſt das Prophetiſch?

64. Aber laßt uns hören / was der allerlangmüthigſte GOtt ſelber ſaget; Meineſt du / daß du billich zürneſt üm den Kürbis? Und Jonas wollte noch immer recht haben / und ſprach: Billich zürne ich / biß an den Todt. Denn ich habe / üm der Niniviten willen / in dem Bauch des Wallfiſches / eine ſolche unaußſprechliche Noth leiden müſſen; bin darauf / mit groſſer Beſchwerung / einen ſolchen weiten Weg gegangẽ / und habe ihnen deinen Willen / angezeiget. Wie ich aber hernach vermeinete / du würdeſt deinen Worten Krafft geben / und ſie erfüllen: zogeſt du zurück / lieſſeſt mich in Lügen beſtehen / und ſezeteſt mich in den gröſten Hohn und Spott. Darauff, verhoffte ich / auf dem grünen Feld / in dem Schatten / mich ein wenig zu erquicken: aber du möchteſt auch mir den Schatten nicht gönnen; ſondern nahmeſt mir auch dieſe ſchlechte Freude alſo bald wider hinweg. Sollte ich nicht ſo viel verdienet haben? Mit den Heiden in Ninive geheſt du auf das allergelindeſte üm: aber mit mir geheſt du auf das allerfeindſeeligſte üm. Sollte ich deñ nun nicht lieber alſobald todt / als ſolcher Geſtallt länger dein Prophet ſein?

5. O eine unbeſonnene Beſchwerung! Jona!
a! hätte GOtt nicht auch mit dir nach lauter
d und Barmherzigkeit gehandelt : ſo hätteſt
icht allein des Zeitlichen / ſondern auch des ewi-
Todes ſterben müſſen.

6. Der HERR ſprach zu Jona : Dich jam-
t des Kürbis / daran du nicht / weder mit Pflan-
des Kerns / noch mit Düngung / noch mit
ſſung / gearbeitet haſt ; haſt ihn auch nicht
zogen / noch üm deine Hütten wachſend ge-
t : welcher in einer Nacht ward ; und in einer
t verdarb. Und mich ſollte nicht viel eher und
jammern Ninive / ſolcher groſſen Stadt / in
r ſind mehr / denn hundert und zwanzig tau-
unget unerzogener / Menſchen / die nicht wiſſen
ſcheid / was Recht / oder Linck iſt / und noch
nem rechten Verſtand kommen ſind : dazu
viel Thiere ; welche ich erſchaffen / und ihnen
l als den Menſchen / helffe : die ich nunmehr
erderben / oder Hungers ſterben laſſen wil :
re Herren ſich / in wahrer Buß / zu mir be- Pſal. 36/7.
haben.

O eine herzliche Erbarmung Gottes!
jammert ihn der unvernünfftigen Thiere : ei ! Groſſe er-
Ihn ja unſer vielmehr jammern. Der un- barmug Gottes.

ver-

vernünftigen Thiere jammert ihn deßwegen; dieweil
ſie Sein Geſchöpfe ſind: daſſelbige ſind wir Men-
ſchen ja auch; und zwar viel ein höher und edler
B. Moſ. Geſchöpf / als die wilden Thiere. Denn Gott hat
27/30. B. Moſ. uns / zu ſeinem Ebenbild / erſchaffen / und zu Herren /
2. über alle wilde Thier / geſezet. Er hat uns Seinen
p. Rom. eingebornen Sohn / JEſum Chriſtum / geſchencket:
32/17. Er hat uns zu Erben des ewigen Lebens gemacht.
Wie ſollt Er uns / mit Seinem Sohn / nicht al-
les ſchencken? Darüm ſagt auch unſer Heiland ſel-
atth.6/ ber: daß wir vielmehr ſeien / als alle wilde Thiere:
/27. und daß auch Sein Himmeliſcher Vatter Sich un-
ſer vielmehr / als jener / annehmen werde: welches
Cor.9/ auch der Apoſtel Paulus beſtettiget / weñ er zu den
/10. Corinthiern ſagt: Im Geſez Moſis ſtehet geſchrie-
B. Moſ. ben: Du ſollt dem Ochſen nicht das Maul ver-
5/4. binden / der da dreſchet. Sorget GOTT für die
Ochſen? Oder / ſorget Er nicht aller Ding / üm un-
ſern willen? Denn es iſt ja / üm unſern willen / ge-
ſchrieben.

68. Darüm hat auch Gott alhier die Zahl der
jungen unerzogenen Menſchen / oder der Kinder /
nicht aber der unvernünftigen Thiere / zu Nineve /
nahmhafft gemacht: anzuzeigen; daß er der Kin-
der vielmehr / als der wilden Thier / achte: Er ſezet
auch darüm die Kinder für die Thiere: uns zu leh-

; daß Er viel ein genauers Abſehen / auf
s / als auf die Thier / habe. So offt du nun /
du Menſchen-Kind! ein Thier / einen Ochſen /
e Kuhe / einen Eſel / ein Kalb / ein Schaf / ein
hwein / einen Hund / eine Kaz / und dergleichen /
heſt; ſo dencke: **Du armes Thier!** jammert
GOtt deiner / und ernehret Er dich: ei! ſo
d Ihn noch tauſentmahl mehr meiner jam-
n; und Er wird mich unernehret nicht laſſen.

9. O wie iſt die Barmherzigkeit des HErrn ſo
ß / und läßt ſich gnädig finden denen / ſo ſich / zu Sir. 17/27.
ne / bekehren! In dem Leben des Kirchenlehrers
lii, leſen wir: Daß ein ruchloſer Menſch ſich Schöne Hiſtoria.
Teufel ganz und gar habe übergeben wollen;
er ihm / ſein Lebenlang / Geld gnug gebē wollte:
Teufel aber habe ihn nicht wollen annehmen;
rn geſagt: Es iſt / bei euch Chriſten / weder
u / noch Glaub: ſo iſt auch euer Chriſtus ſo
ig und barmherzig / daß Er Euch bald wie-
n zu Gnaden annihmt. Der verſtockte
ſch aber verzeihete ſich alles Anſpruchs an
HErrn Chriſto / und unterſchriebe ſich
darzu dem Teufel / mit ſeinem Blut. Da
ber / etliche Jahr hernach / ſein Gewiſſen auf-
te: gieng er zu dem heiligen Erzbiſchof Baſi-

lio, und klagte ihm ſeine äuſſerſte Noth/ mit vielem Weheklagen; welcher ihn/ mit der Barmherzigkeit Gottes/ tröſtete/ und es/ durch das Gebeth/ ſo weit brachte; daß der Teufel die Handſchrifft muſte widerbringen. Darum ſündige zwar keiner auf die Barmherzigkeit Gottes; dieweil der Tod alle Augenblick auf uns warthet/ und uns/ mitten in Begehung der Sünden/ kan wegreiſſen/ für das unerträgliche Zorn Gericht Gottes: hat aber jemand geſündiget/ auf welche Art und Weiſe es auch mag geſchehen ſein; ſo verzage er nicht an der Barmherzigkeit
Sir. 18/4. Gottes. Denn wer kan Seine groſſe Barmherzigkeit erzehlen? Man kan ſie weder wehren/
Sir. 2/23. noch mehren: Denn ſie iſt ſo groß/ als Er Selber
Sir. 18/12. iſt: und gehet über alle Welt.

70. Was Jonas/ nach dieſer ſeiner Bußpredigt/ mehr gethan/ wird nicht vermeldet: dieweil ſich vielleicht nichts beſonders mehr/ mit ihm/ hat zugetragen: ſondern er wird etwan/ wie ein anderer gemeiner Lehrer und Prediger/ Gottes Wort ſeinen Zuhörern/ entweder in dem Jüdiſchen/ als ſeinem Vatterland/ oder bei den Niniviten/ haben fürgehalten. Denn ob ſchon Nicolaus de Lyra ſchreibet; daß etliche haben fürgegeben/ als wenn Jonas/ nach dem er geſehen/ daß GOtt die Stadt Niniven

cht wolle untergehen laſſen / widerüm in ſein Hei-
ath / Sathhefer / ſich begeben / und / mit ſeiner Mut-
r / ſtillſchweigend von dannen gegangen / und ſie-
n Jahr im Elend herüm gezogen / als der ſich ſchä-
e / daß ſeine Weiſſagung zu Nineve nicht ſei erfül-
 worden; aber / nach Abſterben ſeiner Mutter /
 er wider dahin kommen: So hat doch dieſes we-
 in der H. Schrifft / noch in andern glaubwür-
en Hiſtorienbüchern / ſattſamen Grund.

71. Von ſeinem Tod meldet der Kirchen Hiſto-
iſchreiber Epiphanius: Er ſei im Land Soar
iglich entſchlaffen / und in einer Höle des Rich-
s Cenecei begraben worden. Lutherus ver-
inet / in der Auslegung des vierdten Capitels
næ: daß / wenn Jonas / von den Jüden / darüm
t ſollte verfolget / oder gar getödtet worden ſein /
l er zu Nineve den Heiden geprediget; ſo ſei es
groſſes Wunder.

2. In dem Martyrologio wird er / unter die
ligen / gezehlet / und ſein Nahmens-Gedächtniß
den 21. Septembris geſezet. Es halten auch et-
 dafür / er ſei unter denen geweſen / die / nach des
Errn Chriſti Auferſtehung / aus den Gräbern Matth. 27/
für gegangen / in die heilige Stadt kommen / 52/53.
 vielen erſchienen: welches wir an ſeinen Ort

Was man ſonderlich/ aus dem Büchlein Jonæ/ ſolle lernen?

geſtellet ſein laſſen / und uns vielmehr üm dieſes Wunder-Prophetens / (der Eſaiæ Præceptor geweſen ſein ſoll) Büchlein bekümmern: aus welchem wir gar ſchön können hernehmen / Erſtlich / ein Exempel der Göttlichen Fürſehung; welche die Schuldigen/an allen Enden und Orten/finden/und beſtraffen kan: Zum Andern / einen Spiegel der Göttlichen Gnad und Barmherzigkeit gegen die Bußfertigen: Zum Dritten/ ein Fürbild des Leidens/und der Auferſtehung JEſu Chriſti.

Pſ.139/ 7/8/9/10. Ezech.33. 14. Jer.18/7. Matth.12/ 40.

JEſus Chriſtus / erwecke / in uns allen / wahre Buſſe: und laſſe uns / nach ausgeſtandenen Beſchwerlichkeiten dieſes Lebens / einmahl / zu der ewigen Herrlichkeit / auferſtehen. Amen / in JEſu Chriſti Nahmen / Amen / Amen!

Etliche merckwürdige Sprüche.

STehe auf: ruffe deinen GOtt an: Ob vielleicht Gott an uns gedencken wollte; daß wir nicht verdürben. C.1. v.6.

Ich rieff zu dem HErrn/ in meiner Angſt:
d der HErr antwortete mir. Cap.2. v.3.

Du haſt mein Leben/ auß dem Verderben/
ührt: HErr mein GOtt! Cap.2. v.7.

Ein ieglicher bekehre ſich/ von ſeinem
en Wege/ und vom Frevel ſeiner Hände.
r weiß; GOtt möchte ſich bekehren/ und
en/ und ſich wenden von ſeinem grimmigen
n: daß wir nicht verderben. Cap.3. v.9.

Ach HErr! Ich weis: daß du gnädig/
mherzig/ langmüthig/ und von groſſer
the biſt; und läßt dich des übels reuen.
.4. v.2.

JOnas fleucht aus groſſer Forcht/
und dem HErren nicht gehorcht:
muß mit Schaden aber ſehen;
daß man GOtt nicht kan entgehen.
Drauf Er/ über Nineve/
rüfft und ſchreiet: Ach! und Weh!
Alles Volck ſich da bekehret/
und/ für Zorn/ Genad erfähret.

HOSEA.

Das neunte Capitel:
Von dem Propheten Hoſea.

I.

WJr haben/ in dem vorhergehenden ach=
ten Capitel §. 1. vernommen: daß der
Prophet Jonas/ zu der Zeit des Iſrae=
litiſchen Königs Jerobeams/ des an=
dieſes Nahmens/ gelebet und gelehret habe:
es etwan geſchehen ums Jahr der Welt 3119.
vor Chriſti Gebuhrt/ ungefehr 850. Jahre.
denn/ eben auch unter ſolchem König/ der Wann Hoſea gelebt.
het Hoſea gelebt/ und in Iſrael gelehret: So
h ihn alſobald dem Propheten Jonæ nach=
wollen.

Zu ſeiner Zeit ſind/ in Juda/ Könige geweſen/
der Uzia/ der anfänglich wohl und Gottſee=
regierete/ hernach aber den Prieſtern in ihr
l/ und deswegen von GOtt mit Außſaz ge=

ſchlagen

2.B. Kön. 15/5. ſchlagen wurde / und ſich des Regiments enthalten
2.Chron. muſte; Sein Sohn Jotham / ein frommer und
26/19/21. glückſeeliger Regent; deſſen Sohn Ahas / ein Gott-
2.B.Kön. 15/7/32. loſer und unglückſeeliger Regent; und Hiskias / ein
2.B.Kön. 15/38.16/1. wohlgeſegneter und frommer König: von welchen
2.Chron. ein mehres / in meinem Tugendſchaz und Laſter
28/19. 2.Kön.16/ plaz / kan geleſen werden.
20.18/1. 3. Der Nahm Hoſea iſt ein Ebreiſcher Nahm
2.Chron. 29/2. und heißt / wie auch der Nahm Joſua / ſo viel / al
Was Hoſea heiſſe? einen Heiland: hat auch tröſtlich / von dem groſſe
Welt Heiland / Jeſu Chriſto / geweiſſaget. Sei
Vatter hat Beeri / zu Teutſch / Löwenmuthig / ode
Brunnreich / geheiſſen: und hat ſeinen Soh
nicht allein zu unerſchrockener Tapferkeit / ſonder
Joſ.15/ auch zu freundlichem Zuſprechen gewöhnet. Sei
10.19/22. Vatterland wahr BethSemes / zu Teutſch / Son
nenStadt / in dem Stamm Iſaſchar.
4. Die Wort / welche alſobald / im Anfang de
Hoſ.1/2. erſten Capitels / ſtehen: Da der HErr anfieng z
reden / durch Hoſea: heiſſen eigentlich in dem Ebr
ſchen alſo: Im Anfang hat der HErr / durch H
ſea / geredt. Dannenher der alte Kirchenlehr
Hieronymus, Rupertus, Haymo, Baſilius, Ru
finus, und andere dafür halten: daß Hoſea der a
lererſte und älteſte unter denen Propheten ſey / de

chnet/und hinterlaſſen ſind. Jonas/wie/ in dem
rigen Capitel/iſt angezeiget worden/ hat zwar
r Jhm geprediget: allein/was uns von Jhm iſt
fgezeichnet/ das iſt nicht unter dem Volck Got-
; ſondern; unter den Heiden/ geſchehen.

5. Als Hoſea anfing zu Predigen; ſtunde es ūm
s Königreich Jſrael wohl. Denn der ſonſt abgöt-
he König Jerobeam/der andere dieſes Nah-
ns/brachte widerūm herzu die Grenze Jſrael/ 2.B.Kön. 14/25/28.
Hemath an/welches/an der einen Seiten/die
enze des Landes Jſrael wahr/biß ans Meer/da 4.B.Moſ. 34/8.
deſſen Sodom geſtanden/ſonſt auch das Salz- 5.B.Moſ. 3/17.
r genannt. So bracht er auch widerūm an
ael Damaſcon und Hemath: welche beede
ädte die Syrer den Jſraeliten hatten abgenom̃en.

. Uber ſolchem Wohlſtand/wurden die Leute
r/lebten ihres Gefallens: und weil der König
öttiſch wahr/ wurden auch die Unterthanen
öttiſch: welches der Prophet/durch das Wort
erei und Ehebruch/verſtehet: Denn die Ab- Geiſtliche Hurerei und Ehebruch.
erei iſt eine Geiſtliche Hurerei und Ehebruch:
ſolches/in ſehr vielen Orten der H. Schrifft/zu
iſt: ſonderlich/ wenn/bei dem Propheten Je- Jerem.3.6
a/ſtehet: Haſt du auch geſehen/was Jſrael/
btrünnige/thäte? Sie gieng hin/auf alle ho-

he Berge/und unter alle grüne Bäume/und trieb daſelbſt Hurerei: das iſt/wie es der Chaldeiſche Dolmetſcher Ausleget: ſie trieb Abgötterei; ſie ehrete andere Götter.

7. Alſo ſtehet widerum auch bei dem Prophe-
/8/ ten Jeremia: Ob wohl ihre Schweſter Juda/die Verſtockte/geſehen hat; wie Ich der abtrünnigen Iſrael Ehebruch geſtrafft/und ſie verlaſſen/und ihr einen Scheidbrief gegeben habe: noch fürchtet ſich ihre Schweſter/die verſtockte Juda/nicht; ſondern gehet hin/und treibet auch Hurerei: und/von dem Geſchrei ihrer Hurerei/iſt das Land verunreiniget. Denn ſie treibet Ehebruch/mit Steinen und Holz. Ich habe geſehen deine Ehebreche-
/27. rei/deine Greuel/deine freche Hurerei; ja! deine Greuel/beede auf Hügeln/und auf Aeckern.

8. Bei unſerm Propheten Hoſea/leſen wir die-
/1/2. ſes: Saget/Ihr Diener Gottes! euren Geiſtlichen Brüdern/und GlaubensGenoſſen: Sie ſind mein Volck; und zu euer Schweſter/der Jüdiſchen/zu Chriſto bekehrten/Kirchen: ſie ſei/durch den Glauben an Chriſtum/in Gnaden. Sprecht das Urtheil
9/ der Verdamniß/über eure Mutter/die Jüdiſche Synagog; welche Chriſtum nicht annihmt: Sie ſei/als eine Geiſtliche Ehebrecherin/nicht mein Weib;

ch wil ſie/wegen ihrer Halsſtarrigkeit/nicht
Heiſſet ſie ihre Geiſtliche Hurerei von ihr Hoſ. 3. 1.
un/und ihre Geiſtliche Ehebrecherei von ih-
rüſten: daß ſie dem Gözendienſt nicht nach-
/ als einem Buhlen/ von welchem ſie ihre
betaſten läſſet.

Der HErr buhlet üm die Kinder Iſrael/
er Beſtändigkeit und Langmuth / mit Aus-
ng Geiſtlicher und Leiblicher Wolthaten:
kehren ſich doch zu fremden Göttern: und
/ und treiben Gözendienſt/ üm eine Kannen
/ und üm guter Tage willen. Dieſes iſt ge- Urſach des
ich die Urſach: warüm viel Menſchen zu Abfalls
cken werden/ und/von der ſeeligmachenden von der
ch zu einer falſchen Religion wenden: auf wahren
ie Bauchfülle erlangen mögen. Von ſol- Religion.
t der Apoſtel Paulus: daß der Bauch ihr Phil. 3/19.
i. Ja! Himmel / Himmel! hätte ich hie
agen ſie; ſchreibt Lutherus/ über das dritte
Hoſeæ.

Wenn aber von der Abgötterei gehandelt
rff man nicht gedencken / daß allein dieſes Wie die
rei ſei/ wenn man die Geſchöpfe / oder auch Abgötterei
er der Gözen/anbethet; wie dergleichen Ab- beſchaffen
ſich unter das Volck GOttes hatte einge- ſei?
: welches eine **grobe Abgötterei** wahr: Grobe Abgötterei.

Sondern es iſt auch eine ſubtile Art der Abgötterei;
ile wenn man etwas anders / auſſer GOtt / es ſei auch /
terei was es wolle / ihm ſelbſt erwählet: welches man mehr / denn GOtt / liebet / darauf ſein gröſtes Vertrauen ſtellet / und ſeine höchſte Freud und Luſt daran hat.

n. 10. Der alte Griechiſche Kirchenlehrer / Origenes,
l.11. ſchreibet ſehr fein / von ſolchem ſubtilem Gö-
Jud. zendienſt / alſo: Wir ſollen nicht gedencken / weil wir den äuſſerlichen Gözen nicht dienen / daß uns deswegen dieſes / was von der Abgötterei geſagt wird / nicht angehe. Denn was ein ieder in ſeinem Herzen am höchſten hält / ehret / und liebet; das iſt ſein GOtt. Wer dem Geld und Guth ſein Herz ergeben hat / und dem Geiz anhängt; deſſen
5/5. Gott iſt der Goldklumpen / und der iſt ein Gözendiener des Mammons. Wer in Hoffart / und in Ehrgeiz / erſoffen iſt / und ſich ſelbſt / über andere / erhebt; dem iſt die eitele Ehr dieſer Welt ein Göz / dem er dienet: Wer in ſchändlicher Wolluſt / Trunckenheit / Unzucht / ſich herüm wälzet; dem iſt die Wolluſt ſein Gott. Quoties peccamus, & captivi ducimur in lege peccati; genua noſtra curvamus Baalim. Das iſt: So offt wir ſündigen / der

uns beherrſchet; ſo beugen wir unſere Knie
i Abgott Baal. Bißhieher Origenes, in ſei-
rn Predigt/ über das Büchlein der Richter.
as wird wohl/ unter uns Chriſten/ am mein-
eine Art der Abgötterei izunder verübet? Abgötterei der heutigē Chriſten.
n uns GOtt / über aller Menſchen Gedan-
Vermuthen / in wenig Monathen / die / in
Schleunigkeit / aller unverhoffteſte Wercke
mächtigen Barmherzigkeit hat ſehē laſſen:
r die ſchreckliche Feindſeeligkeiten/ unter den
Potentaten der Chriſtenheit / als Römi-
ſerlichen / und Königlichen Dennemärcki-
Schwediſchen / Polniſchen Majeſtäten /
rſtlicher Durchleuchtigkeit zu Branden-
rren Staten von Holland / rc. rc. rc. fried-
gen laſſen / und Engeland dahin gelencket /
ach ſo grauſamer Empörung / des ſchmäh-
für aller Welt unverantwortlich-entleibtē
ltern Herrn Sohn / Herrn Herrn **Carl /**
rn / als ihren König / freiwillig und auf
hrerbietigſte eingehohlet / und nunmehr
ne Friede / faſt in der ganzen werthen Chri-
herfür blicket: So iſt der allergemeinſte
olum ſecuritatis, das iſt / der **Abgott** Der Abgott der Sicherheit.
herheit. Denn da man nur ein wenig
ommen; vergißt man der vorigen Noth /

 und

und meinet / es ſei ſchon alles übel dermaſſen ge-
dämpft / daß es nimmermehr könne widerkom-
men. Man dencket wenig an Buß und Bekehrung;
und lebet in Tag hinein / als wenn man ſich für ganz
keinem Unglück mehr zu fürchten hätte. Es gehet an
ein Zechen / Panquetiren / jubiliren / tanzen / ſpringẽ /
an Sonn- und Werckeltagen: und man hört ſelten
118/ jemand / der da bedencken / und es mit ſchuldigem
Danck erkennen wollte; daß dieſes vom HErrn
geſchehen.

12. Ach! freilich wohl iſts vom HErrn geſche-
47/ hen. Der HErr macht veſt die Riegel unſerer Tho-
ren / und ſegnet unſere Kinder drinnen. Der HErr
ſchaffet unſern Grenzen Fried / und zeiget uns
ſein Heil. Aber es muß der HErr leider! klagen:
91/ Sie wollen nicht wiſſen / noch erkennen; daß Ichs
2/8. ſei / der ihnen gibt Korn / Moſt und Oele / Silber
und Gold.

13. Zu dem **Abgott der Sicherheit** kommt
Idolum ambitionis, das iſt / **der Abgott der**
Ab. **Hoffart und übermuths**: da man ſich mehr üm
der Narrenkappen / als üm Pfarrkappen / reiſſet /
art. ſeine eigene reputation und Hochheit viel höher
ſchäzet / als die Aufnehmung uñ Erhaltung der wah-
ren Religion / und die Ausbreitung der Ehre Got-

Spricht der HErr Chriſtus. Den Lohn/den
nlohn/den ſie/ bei herzlich=demüthiger Er=
/ und heilſamen Gebrauch der Gaben Got=
ten haben können/haben ſie/ in einen menſch=
ohn der nichtigen und flüchtigen Welt Ehre/
delt; haben aber dabei noch einen andern
gewarthen: nemlich/den Lohn der Unge= 2.Ep.2/
rit/und die Straffe ihrer übertrettung. 13/15.
lch! es dringt auch dabei mit ein Idolum
, das iſt/ **der Abgott des Geizes.** Deñ Der Abgott des Geizes.
ine gemeine Klage; daß / üm Gelds und
gen / Recht und Gerechtigkeit verkauffet /
/ Wäiſen / und Frembdlinge hindan ge=
/ in den billichſten Sachen / verlaſſen / ge=
und unterdrücket werden. So iſts auch
ues daß man einkunften zu ſich rapſt und
zu dem gemeinen Weſen/ zu dem GOttes
d zu andern dergleichen milden Sachen/
ſind. Da weiß man/ wenn man für gar
und noch dabei für fromm wil gehalten
nterlei prætext und beſchönungen für zu
warüm dieſes / oder jenes nicht geſchehe?
ndern Sachen angewendet werde? Allein
llwiſſend / prüfet Herzen und Nieren / Pſ.7/10.
nerſte Gedancken; und kan alſo nicht für 11/4.
rn Weltregierer gehalten werden: und
wird

wird ſolche Weltlinge wohl zu finden/ und zu richten wiſſen.

Gedult dich eine kleine Zeit:
Bei Gott iſt Rath und Hülff bereit.

14. So bleibt auch/bei vielen/nicht auſſen Idolum atheismi, das iſt/ **der Abgott der Ruchloſigkeit/ Verlaugnung und Verlachung aller Furcht GOttes**! Denn wer wollte doch daran zweiffeln/ daß Leute ſeien/ die weder GOtt/ noch Himmel/ weder guthe noch böſe Engel/ weder Gericht/noch Hölle glauben: wenn man ihr Leben und Wandel anſiehet/und betrachtet? wenn man unwiderſprechlich erfähret/ daß ſie dieſe Stund einen theuren Eid zu GOtt ſchweren; und doch alſobald ſolchem ihrem Eid ſchnurſtracks zu wider handeln?

15. Wenn du wüſteſt; daß/in dieſem Augenblick/ eine dir fürgeſezte Mißhandlung würde entdecket/ und du deßwegen mit glüenden Zangen ſollteſt zerriſſen werden; würdeſt du auch wohl ſelbige begehen? Ich glaube es nicht. Wer kan ihm denn einbilden/ daß Leute glauben/ daß ein gerechter/allwiſſender GOtt/und ein unverſehener Rächer alles böſen ſei; welche/ohn alle Scheu/allerlei TodtSünde begehen? und dabei nicht einmahl in einiger Furcht der verdienten Straffe ſchweben? Es bilde

ein / wer da wil: ich geſtehe / daß ich es mir
nbilden könne.

Was aber anlangt die Urſach: warům die
erei eine Hurerei und Ehebruch genennet
ſt zu wiſſen: daß die Chriſtliche Kirche / und ei-
laubige Seele darinnen / in dem ganzen Ho-
Salomonis einer Braut / und der HErr
nem Bräutigam / verglichen werde. Dan-
ie Untreu / an demſelbigen / nicht unbillich
rerei und Ehebruch verglichen wird.]

Warům Abgötterei mit Hurerei und Ehebruch verglichen werde?

enn gleich wie Hurerei und Ehebruch das
r Liebe aufflöſet: Alſo wird auch / durch
ei / der / mit dem HErrn JEſu / in der Heili-
f / gemachte Bund aufgelöſet. Gleich wie
bter nichts übler vertragen kan / als ſeiner
urerei / oder Ehebruch: Alſo eivert auch
JEſus hefftig über die jenige / ſo von Jhm
n / und ihre höchſte Liebe auf was anders

eichwie Hurerei und Ehebruch / von tapf-
nten / hart beſtrafft worden / und noch
nn / zumahl die Ehebrecher / ſollen / nach
en / und auch Göttlichen Rechten / nicht
ch Menſchen / an dem Leben / geſtrafft wer-
ern Gott ſelbſt wird ſie auch ewiglich / an
ele / beſtraffen. Und die Egypter beſtrafften

Straffe der Ehebrecher.

1. B. Moſ. 38/14. 3. B. M. 20/10. 1. Cor. 6/9.

Ll die

die Ehebrecher/mit Ausſchneidung des Gemächts; die Ehebrecherin aber/mit Abſchneidung der Naſen: Zaleucus, der Locrenſer Geſetzgeber/ ließ ihnen die Augen außſtechen: Hippomenes, der Fürſt der Athenienſer/ließ einē Unflat/den er bei ſeiner Tochter ertappete/mit Pferden zerreiſſen; und hernach die Tochter / ſamt einem Pferd / in ein Gefängnis ſperren / und nichts zu freſſen geben; daß endlich das Pferd die Tochter ſelbſt/für Hunger/ auffraß. Alſo wil auch GOTT die Abgöttiſchen/mit allerlei
/7/9. Plagen/zeitlich und ewig/ belegen. Denn/ wegen der Abgötterei/ ſagt Er/bei dem Propheten Hoſea: Ich wil mich nicht mehr/über das Hauß Iſrael/ erbarmen; ſondern Ich wil ſie wegwerffen. Ihr ſeid nicht mein Volck; ſo will Ich auch nicht der eure ſein.

19. Ob nun gleich der Prophet Hoſea ſehr beweglich/wider die Abgötterei und Unbußfertigkeit/prediget; die darauf gehörige Landſtraffen/ und den endlichen Untergang des Königreichs Iſrael/durch den König der Aſſyrier/verkündiget; und das Volck zur Buß/wahrem Glauben/und neuem Gehorſam/vermahnet: So hat Er doch auch die allerkräfftigſte Tröſtungen/von der Zukunft des HErrn Meſſiæ ins Fleiſch / von Seiner Erlöſung / Sieg und Aufferſtehung / und von Seinem Geiſtlichen

Margin: lt des / teins / e — /7/ 19. — 12/5.

u dieſem Propheten ſagte GOtt der HErr: Hoſ.1/2.
; und nihm ein Huren-Weib/ und Huren-
Denn das Volck im Land laufft vom
/ dem es/ als ſeinem Geiſtlichen Seelen-
am/ mit beſtändiger Liebe/ ſollte anhan-
Hurerei/ Abgötterei und Gözendienſt
che ſchändliche Abtrünnigkeit du/ mit dem
eib/ ihnen ſollſt fürſtellig machen.

b nun der Prophet eben ein verhurtes Des Propheten Huren Weib.
Ehe genommen habe; oder aber/ ob ſein
Eheweib/ für eine Hure/ habe müſſen ge-
erden; ſind ungleiche Meinungen. Lu-
m Wigandus, Winckelmannus, Oſi-
d andere/ beiſtimmen) ſchreibt hievon/
rrede über Hoſeam/ alſo: Daß er viel-
Worts Hure und Hurerei braucht/
ten Capitel ein Huren-Weib nihmt;
d dencken: er ſei ſo unzüchtig/ beede mit
nd Wercken. Denn Er redet geiſtlich:
ige Huren-Weib iſt ſeine rechte redliche
eweſen/ und Er hat rechte Ehe-Kinder/
euget: Sondern das Weib/ un̄ die Kinder
en ſchändlichen Namen müſſen tragen/
n und Straff des Abgöttiſchē Volcks/
tlicher Hurerei/ das iſt/ Abgötterei/

wahr: wie Er ſelbſt ſaget im Text: Das Land läufft / vom HErrn / der Hurerei nach. Gleich wie Jeremias die hülzerne Ketten und Becher trug; Zum Zeichen: und gemeiniglich alle Propheten etwas ſelzams thäten / zum Zeichen dem Volck: Alſo muß hie ſein ehelich Weib und Kinder auch Huren Nahmen haben; Zum Zeichen / wider das hürtiſch / abgöttiſch Volck. Denn es iſt nicht zu glauben / daß GOtt einen Propheten ſolte heiſſen hurerei treiben: wie etliche hie den Hoſea deuten wollen.

22. Dieſe Meinung behält / und vertheidiget ſtatlich Johannes Tarnovius: da er ſonderlich tringt auf das Göttliche Verboth: Ein Prieſter ſoll keine Hure nehmen / noch keine Geſchwächte / oder / die von ihrem Manne verſtoſſen iſt: Denn er iſt heilig ſeinem GOtt. Was nun für Urſachen geweſen / wegen welcher die Prieſter keine ſolche Dirne haben zur Ehe nehmen dörffen: ſolche ſind auch die Propheten angegangen; welche gleichfalls ihrem GOtt heilig ſind. Bei dieſer Außlegung laſſen wir es allhier bewenden.

cit. . in 1.Hoſ. Moſ. /7. 5/15. /5. 1/5.

23. Der HERR Chriſtus braucht dieſes Propheten Wort zweimahl: als einmahl; da ſich die Phariſeer beſchwerten / daß Er mit Zöllnern und

ern eſſen möchte; denen er antwortete: Ge- Matth.9/
:/ und lernet / was das ſei: Ich habe wohl- 11/12/13.
n an Barmherzigkeit / und nicht am Opfer. Hoſ.6/6.
andernmahl; da ſich die Phariſeer beſchwer- Matth.12/
iß Er Seine Jünger / am Sabbath / lieſſe Aeh- 7.
sräuffen: Denen Er eben mit izt angezoge-
orten antwortete.

Alſo braucht auch der Apoſtel Paulus ſei-
t / weñ er an die Römer ſchreibt: Er ſpricht Rom.9/
Oſee: Ich wil das mein Volck heiſſen / das 25/26.
ein Volck wahr; und meine Liebe / die nicht
e wahr. Und ſoll geſchehen an dem Ort / da
n geſagt ward: Ihr ſeid nicht mein Volck; Hoſ.2.23.
e Kinder des Lebendigen Gottes genennet 1/9.
Und: Denn wird erfüllet werden das
das geſchrieben ſtehet: Der Tod iſt ver- 1.Cor.15/
n in den Sieg. Todt! Wo iſt dein Sta- 55.
öll! wo iſt dein Sieg? Und: So laſſet uns Hoſ.13/14
ern / durch Chriſtum / das Lobopfer Got- Ebr.13/15.
it / das iſt / die Frucht der Lippen / die ſei- 4/3.
nmen bekennen.

n ſeines Lebens Beſchreibung / welche Epi-
igeeignet wird / ſtehet; daß er geprophe- Joſ.24/
: Weñ der groſſe Eichbaum bei Silo / von 26.
/ von einander ſpringen / und ſich in zwölf

abſonderliche Eichbäume zertheilen würde; ſo werde der HErr Meſſias/ vom Himmel/ auf Erden kommen: und das ſei auch alſo erfüllet worden. Wovon ſonſt nirgends was zu finden iſt. Derowegen wir es an ſeinen Ort geſtellet ſein laſſen.

26. Wenn man betrachtet die Könige/ unter welchen Hoſea ſein Prophetenamt verwaltet hat: ſo befindet ſichs/ daß er daſſelbe bei achzig ganzer Jahren verrichtet habe/ und ſehr alt worden ſei.

27. Was er dabei für Angſt/ Noth/ Jammer und Kummer/ müſſe ausgeſtanden haben; kan man leichtlich ermäſſen/ wenn man erweget/ was er für ehrbare Zuhörer gehabt; von welchen er ſagt: Höret/ Ihr Kinder Iſrael! des HErrn Wort. Denn der HErr hat Urſach zu ſchelten/ die im Lande wohnen. Denn es iſt keine Treu/ keine Liebe/ kein Eiver zum Wort GOttes im Land! ſondern Gottsläſtern/ lügen/ morden/ ſtehlen und ehebrechen/ hat überhand genommen; und kömmt eine Blutſchuld nach der andern/ ꝛc. doch man darff nicht ſchelten/ noch jemand ſtraffen: denn dein Volck iſt/ wie die/ ſo die Prieſter ſchelten/ ꝛc. Mein Volck iſt dahin: darüm/ daß es nicht lernen wil. Du verwirffſt Gottes Wort: Darüm wil Ich

Sie freſſen die Sündopfer meines Volcks/
teſten und beſten Stücke der Opfer/ welche doch 1. Sam. 2/ 16.
geopfert werden ſollten; wie die Söhne Heli
n: und ſind begierig nach ihren Sünden/ oder
ihren Sündopfern; daß nur derſelben viel
n gebracht werden. Dannenher iſt es ſolchen
Prieſtern lieb/ wenn das Volck grobe Sünde
t: damit ſie nur viel Sündopfer bekommen/
mit einen guten Fraß anſtellẽ mögen. Eben als
in Geiſtloſer Geiſtlicher ſich freuen wollte/
el grobe Sünder zu Beichtkindern hätte;
ber allezeit deſto einen gröbern Beichtpfen-
zubringen pflegten.

Er ſagt auch von ihnen: Iſrael läufft/ wie Hoſ. 4/ 16/
e Kuh/ ꝛc. Sie haben ſich in die Schwelgerei 18.
rerei gegeben: ihre HErren haben luſt da-
ſie Schande anrichten. Sie dencken nicht Hoſ. 5/ 4.
/ daß ſie ſich kehreten/ zu ihrem GOTT:
e haben einen Hurengeiſt in ihrem Her-
Wiewohl ſie unter ſich ſelbſt mit Dieben/ Hoſ. 7/ 1.
wendig mit Raubern/ geplagt ſind: Den-
len ſie nicht mercken/ daß ich all ihre Boß-
cke. Iſrael verwirfft das Guthe: Dar- Hoſ. 8/ 2/ 3/ 4/ 7.
ſie der Feind verfolgen. Sie machen Kö-

nige;

nige; aber ohne mich: Sie ſezen Fürſten; und ich muß es nicht wiſſen: Sie ſäen Wind: und werden Ungewitter einernden.

ſeæ
t.

30. In vorgedachter LebensBeſchreibung Hoſeæ ſtehet; daß er im Friede entſchlaffen/ und/in ſeinem Vatterland/ſei begraben worden. Lutherus aber ſezet/in ſeiner Vorrede über dieſen Propheten: Hoſeas hat wider die Abgötterei/zu ſeiner Zeit/hart geprediget/ und das Volck friſch geſtrafft/ſamt dem Könige/und ſeinen Fürſten und Prieſtern: daran Er den Todt gewißlich (wie die andern) hat gefreſſen / und als ein Kezer/ wider die Prieſter/und als ein Aufrührer/wider den König/ hat müſſen ſterben. Denn das iſt ein Prophetiſcher und Apoſtoliſcher Todt. So hat Chriſtus ſelbſt müſſen ſterben.

üm
ein-
Pro-
Todt
r Bi.
nicht
ie.

31. Dieweil aber Gott der Heilige Geiſt ſo wol den Todt des Propheten Hoſeæ/als auch der meinſten andern Propheten Todt/in heiliger Schrifft/ nicht hat wollen beſchreiben laſſen: als haben wir die Urſach ſolcher Unterlaſſung zu erwegen. Welches / Erſtlich/darum geſchehen: daß wir vielmehr auf ihre Lehre/als auf ihre Perſon/ſehen ſollen. Dann ihre Lehr und Weiſſagung hat GOTT biß

.1/

/biß an den Jüngſten Tag: Denn das Wort Eſai. 40/8.
s GOttes bleibet ewiglich. Aber ihre Per=
t ſterben müſſen: Dieweil ſie auch mit Sün=
d behafftet geweſen. Deñ in dem Leben ſind ſie
l/ als ich/ und du / und wir alle / gebrechliche
nvollkommene Menſchen geweſen: aber in
re haben ſie nicht fehlen können; ſondern ſie
eredt und geſchrieben/aus Antrieb des heili= 2. Tim. 3/16/
eiſtes.

Zum Andern: damit die Lebendigen / mit
den Cörpern/ oder Gebeinen/ keine Abgöt=
iben mögten. Daß dieſes Gottes Abſehen
Er uns / an der Begräbniß Moſis / zu er=
welchen Er darüm ſelber hat begraben;
s Jüdiſche Volck/ mit ſeinen Gebeinen/ kei= 5. B. Moſ. 34/6.
tterei treiben mögte. Denn deswegen hat
ſein Grab finden müſſen. Wenn uns et=
der heiligen Männer Gräbern/reliquien, Reliquien der Heiligẽ.
rpern / oder Gebeinen / gelegen wäh◌re: ſo
der heilige Geiſt uns gewißlich nicht ver=
ben: aber er ſchweigt ſtill davon. Dar=
ſen wir daraus: daß wir ſolcher Sachen
afft/ohn einigem Nachtheil unſer Seelig=
hren können.

um Dritten: Dieweil der Todt des Lei=
inen Todt zu achten iſt: Wenn die Seele

Mm bei

bei GOtt lebet. Darúm hat Er ihres irdiſchen Todes keine meldung thun laſſen / ſondern ſolchen übergangen: weil ſie wahrhafftig noch leben. Denn
Matth. 22. 32. Er iſt nicht ein GOtt der Toden; ſondern der Lebendigen. Und Johannes ſahe die Propheten / welche unter die vier und zwanzig Elteſten gehören / in groſſer Ehre / Freud / und Herzligkeit / in dem ewigen Leben.
Offenb. Joh. 4/4. 5/8.

34. Und was währe es vonnöthen geweſen: davon viel aufzeichnen zu laſſen? Ihrer Lehre bedörffen wir zwar in dieſem Leben / zur Erlangung des ewigen Lebens: Wie es aber ihnen / bei ihrem Todt / ergangen; haben wir Zeit gnug / von ihnen ſelbſten / in dem Himmel / zu erfahren. Darúm bricht der Heilige Geiſt oft / in den Hiſtorien der heiligen Leute / gemeiniglich alsdenn ab; wenn wir erſt eine rechte Begierd bekommen / was mehres davon zu wiſſen / und das Ende anzuhören. Als: wie es dem gedultigen Job ferner ergangen; als Ihn GOtt widerúm zweifach geſegnet hatte: wie ſich Jacob befunden habe; als er widerúm / aus Meſopotamia / in ſein Vatterland / zu Seinen Eltern kommen; und was dergleichen mehr iſt. Denn ſolches alles werden ſie uns ſelber / in dem ewigen Leben / mit unausſprechlicher Freude / erzehlen.

35. Unſere erſte Eltern / Adam und Eva / wer=

ns ſagen: wie es ihnen/ für dem Fall / in dem
diß / und nachdem Fall/auſſer dem Paradiß/
gen? da ſie noch ſind allein / auf dem ganzen
den/ geweſen. Abel wird uns ſagen: wie ihn
allein/auf dem Feld/ erſchlagen / und was er
/mit ihme / geredet habe? Enoch wird uns
wie es / mit ſeiner Hinwegnehmung in den
el/ ſei bewand geweſen? Noah wird uns ſa-
e es ihm/in ſeinem Kaſten/ in der Sündflut/
nach / als er / mit den Seinigen / allein in
Welt geweſen / ergangen? Abraham wird
en: was er für einen Muth gehabt; als er
inigen Sohn / Iſaac / habe ſchlachten und
wollen; und ihm GOtt unverhofft das Le-
herüm geſchencket? Moſe wird uns ſagen:
für einen Todt / auf dem Berge Piſga/ ge-
n: nachdem er das gelobte Land zwar von
hen/ aber nicht hinein gehen dörffen?

David wird uns ſagen: was er/ in ſeinem
hrigem Exilio, ausſtehen müſſen; wie ihn
arinnen getröſtet / und/wider alle Liſt und
/ erhalten habe? Elias wird uns ſagen:
Geſtalt er/mit feurigen Roſſen und Wagen/
mel gefahren ſei? Jeremias wird uns ſa-
es ihm/in der Gruben/ da er hinein geworf-
den / ergangen ſei? Ezechiel wird uns ſa-

gen: was er gedacht; als er ſo lang / auf einer Seiten/ligen müſſen? Daniel wird uns ſagen: wie ſich die Löwen/in ihrer düſteren Verwahrung / gegen ihn bezeiget haben? Alle und jede Propheten werden uns ihr Leben und Wandel / von Anfang biß zu Ende / und alſo auch ihren Todt und Abſchied / mit groſſen Freuden erzehlen.

36. Maria wird uns ſagen: was ſie für ein Herz gehabt; da ſie den groſſen Welt Heiland empfangen/ gebohren / mit ſich in Egypten genommen/und fürter zu Jeruſalem verlohren/unter dem Creuze ſehen ſterben / und/nach ſeiner Auferſtehung/widerum lebendig angetroffen habe? Die Apoſtel werden uns ſagen: wie ſie ganz anders geſinnet worden; als ſie den heiligen Geiſt empfangen/mit feurigen Zungen geredet; und alles / was ſich / in ihrem Leben und Lehren / Verfolgungen und Todt/mit ihnen begeben habe? Dergleichen werdē auch alle andere Auserwählte thun: nachdem wir werden kommen ſein/
12/ 3. zu der Stadt des Lebendigen Gottes/zu dem Himmeliſchen Jeruſalem / und zu der Menge vieler tauſent Engeln/und zu der Gemeine der Erſtgebornen/ die im Himmel angeſchrieben ſind/ꝛc. und zu den Geiſtern der vollkommenen Gerechten / ꝛc. Denn darinnen wird auch ein Theil der Himmli=

werden/welches kein Ohr zuvor gehöret hat:
ch denn das Stückwerck unſer Wiſſenſchafft 1. Cor. 2/9.
ren/und eine vollkommene Weißheit erfolgen 1. Cor. 13/ 9/10.
der wir/mit groſſem Verlangen/erwarthen/
 ewigen Himmels-Paradißgarten: Durch
um Jeſum/Amen/Amen/Amen!

iche merckwürdige Sprüche.

Ch wil mich erbarmen/über das Hauß
Juda: und wil ihnen helffen/durch den
HErrn/ihren GOtt. 1. Cap. v. 7.

o ſpricht der HERR: Ich wil Mich/
/verloben in Ewigkeit: Ich wil Mich/
/vertrauen in Gerechtigkeit und Ge-
n Gnad und Barmherzigkeit: ja! im
en wil Ich Mich/mit dir/verloben: und
f den HErrn erkennen. 1. Cap. v. 19. 20.

Kinder Iſrael werden/lange Zeit/ohn
ohn Fürſten/ohn Opfer/ohn Altar/
rock/und ohn Heiligthum bleibẽ. Dar-
rden ſich die Kinder Iſrael bekehren/
HErrn/ihren GOtt/und ihren König

David ſuchen; und werden den HErrn/und Seine Gnade ehren/in der leztenZeit. C.3.v.4.
4. Hurerei/ Wein und Moſt machen toll. Cap.4.v.11.
5. Die Hoffart Jſrael ſoll/für ihrem Angeſicht/ gedemüthiget werden/und ſollen beede/ Jſrael und Ephraim/ fallen/ üm ihrer Miſſethat willen: auch ſoll Juda/ ſamt ihnen/ fallen. Cap.5.v.5.
6. Wenns ihnen übel gehet; ſo werden ſie Mich frühe ſuchen müſſen/und ſagen: Kommt! wir wollen wider zum HERRN. Denn Er hat uns zuriſſen; Er wird uns auch heilen: Er hat uns geſchlagen; Er wird uns auch verbinden. Cap.6.v.1/2.
7. Ich wil ſie ſtraffen: wie man prediget/in ihrer Verſamlung. Cap.7.v.12.
8. Mein Zorn iſt über ſie ergrimmt: es kan nicht lange ſtehen: ſie müſſen geſtraffet werden. Cap.8/v.5.
9. Wehe ihnen! wenn Ich/von ihnen/gewichen bin. Cap.9.v.12.
10. Säet Gerechtigkeit/und erndet Liebe;

chen; biß daß er komme/und regne uͤber
Gerechtigkeit. Denn ihr pfluͤget boͤſes/
rndet uͤbelthat/ und eſſet Luͤgenfruͤchte.
o. v. 12/ 13.
Was ſoll Ich aus dir machen/ Ephraim?
Ich dich ſchuͤtzen/ Iſrael? Soll Ich nicht
ein Adama aus dir machẽ/ und dich/ wie
n/ zurichten? Aber mein Herz iſt anders
s/ und Meine Barmherzigkeit iſt zu
ig; daß Ich nicht thun wil/ nach meinem
igen Zorn/ noch Mich kehren/ Ephraim
verderben: deñ Ich bin Gott/ und nicht
enſch: und bin der Heilige/ unter dir.
. v. 8/ 9.
er HErr iſt der Gott Zebaoth: HErr
n Nahme. So bekehre dich nun/ zu dei-
ott: halte Barmherzigkeit/ und Recht;
ffe ſtets auf deinen GOtt. C. 12. v. 5/ 6.
il ſie geweidet ſind/ daß ſie ſatt worden
d gnug haben: erhebt ſich ihr Herz.
vergeſſen ſie mein. Cap. 13/ v. 6.
rgib uns alle Suͤnde/ und thue uns
So wollen wir dir opfern die Far-
r Lippen. Cap. 14/ 3.

Das

IOEL.

Das zehende Capitel/
Von
dem Propheten
Joel.

I.

DAß ich den Propheten Joel alſobald auf den Propheten Hoſeam ſeze; thue ich/ nach Anweiſung der Kirchenlehrer/ Cyrilli, Theodoreti, Auguſtini, und zumahl [...]ymi; welcher dieſe Regul ſezet: In quibus [...]tis tempus non præfertur in titulo; ſub [R]egibus prophetarunt, ſub quibus & hi, [...] eos habent titulos, prophetarunt. Das [...]n etliche Propheten / im Eingang ihrer [...]ceiung/ keine Zeit ſezen; ſo hält man dafür/ [...]u derſelben Zeit/ gelebet und gelehret ha[...]elcher die vorhergehende Propheten/ wel[...]eit hinzu ſezen / geweiſſaget haben.

Wenn Joel gelebt.

Præfat. in XII. Prophetar.

[...]r Nahm Joel iſt ein Ebreiſcher Nahm: und

Was Joel heiſſe?

om. *Je-hah* Deus *lla*, ma-xit. , à ver- *Jaal*, de-ravit.

wird/gar auf unterſchiedliche Weiſe/gedolmetſchet. Es heiſſt aber entweder einen/der in dem Nahmen des HErrn flucht; oder einen Beliebten. Beedes ſchicket ſich wohl auf den Propheten Joel. Denn Er hat Seinen unbußfertigen Zuhörern den Fluch/ in dem Nâmen des HErrn/angezeiget: und iſt auch GOTT/wegen Seines Gehorſams/ beliebt ge-weſen.

3. Sein Vatter hieſſe/auf Ebreiſch/Pethuel/das iſt/einer/der von Gott iſt überredet worden. Wie deñ Gott/in ſeinem Wort/ſo mächtig iſt/daß er man-chen zu etwas/ dazu er/ wegen Seines widerſpenſti-gen Fleiſches und Blutes/keinen Luſt hat/ beredet/ antreibet/begierig und beherzt macht. Denn das Wort Gottes iſt lebendig und kräfftig/und ſchär-fer/deñ kein zweiſchneidiges Schwert; und durch-tringet: biß daß es ſcheidet Seel und Geiſt/ auch Marck und Bein.

r.4/12.

ls Vat-land. Sam.2/9.

4. Sein Vatterland wahr / wie Epiphanius anzeiget/ Bithron/in dem Stamm Ruben: wel-ches/ auf teutſch/eine Theilung bedeutet: dieweil derſelbige Ort entweder in zwo Hauptgaſſen/oder in zwo Hauptmannſchafften/eingetheilet geweſen.

nn Er-edigt.

5. Er hat nicht geprediget dem Königreich Jſrael/ oder den zehen Stämen Jſrael; ſondern dem König-reich Juda. Deñ ſo ſchreibt widerum Hieronymus /

Vorrede über dieſen Prophetē: Gleich wie die
ſagung des Prophetens Hoſeæ / unter dem
en Ephraim / die zehen Stāme verſtehet / die
n oft Jſrael / oder Samaria / genennet wer-
Alſo wird alles / was der Prophet Joel ſagt /
n Stamm Juda / und auf Jeruſalem /
et; und wird Jſraels / oder der zehen Stäm-
ihm / nicht gedacht.

Solches wird auch damit bekräfftiget / daß
: Klaget / ihr Prieſter! heulet / ihr Diener Joel 1/13.
tars! Blaſet mit Poſaunen / zu Zion.
die Prieſter / des HErrn Diener / weinen /
n der Halle und Altar. Welches allein von -- 2/15/17.
lem / und nicht von Bethel und Dan /
der Trennung / die Könige Jſrael ihren
en Gottesdienſt angeſtellet hatten / muß ver-
werden.

denn wie König Salomons Sohn / Reha-
das Regiment trat / und / nach hindanſe- Hindanſe-
alten und klugen Räthe ſeines verſtorbe- zung alter
ters / den neuen und jungen Räthen fol- und kluger
d ſeine Regierung / mit Pochen und Räthe
chen / und mit Bedrohung grauſamer Auf- bringt
nfieng: fielen zehen Stämme von ihm ab / nichts
nen Jerobeam zum König an: welche her- guths.

1. B. Kön. 11/35. 12/19/21.

nach Iſrael/ oder das Königreich Iſrael; und die
andern zween Stämme/ Juda und Benjamin/ ſo
faſt nur für einen Stamm gerechnet wurden/ das
5. Kön. 14. Königreich Juda/ oder bloßhin Juda/ genennet
worden: welches Königreich/ als die zehen Stäm-
me Iſrael/ durch den Syriſchen König Salmanaſ-
ſar/ gefangen weggeführet worden/ fürter allein
verblieben: und neben denē/ ſo etwan von den zehen
Stämen Iſrael noch übrig geweſen/ Juda geheiſ-
ſen worden. Alſo wird Mardochæus ein Jüdiſcher
.2/5. Mann genennet: der doch aus dem Stamm Ben-
jamin gebohren wahr. Und/ nach der Babyloni-
ſchen Gefängnis/ wird das ganze Iſraelitiſche
Volck Jüden genennet.

8. Dieſen Propheten zu ſenden/ nahm GOtt
Anlaß von der groſſen Unfruchtbarkeit/ oder viel-
mehr Benehmung der Fruchtbarkeit deſſelben Jah-
res. Von welcher Joel alſo ſagt: Höret diß/ ihr
Elteſten! und mercket auf/ alle Einwohner im
Lande! ob ein ſolches geſchehen ſei/ bei euren Zei-
ten/ oder bei euer Vätter Zeiten? Sagt euren
Kindern davon/ und laßts eure Kinder ihren Kin-
dern ſagen/ und dieſelbige Kinder ihren andern
Nachkommen. Nemlich/ was die Raupen laſſen/
das freſſen die Heuſchrecken: und was die Heu-
ſchrecken laſſen/ das freſſen die Kefer: und was die

s Ihn: edigen gen? /1/2//

laſſen/ das friſſet das Geſchmeiß; welches
unreiner Lufft / und böſer Feuchtigkeit/ ent-

So vielerlei Wege hat GOTT / den
chen die Nahrungs-Mittel zu benehmen:
ie der Küzel ſticht; daß ſie keine Predigt mehr
/ oder achten mögen. Moſes reckete / auf
Bevelch / ſeinen Stab über Egyptenland:
HErr trieb einen Oſtwind ins Land / den
Tag / und die ganze Nacht: und des Mor-
ührete der Oſtwind die Heuſchrecken her.
kahmen über ganz Egyptenland / und lieſ-
nder / an allen Orten / in Egyptenland: ſo
/ daß zuvor desgleichen nie geweſen iſt / noch
ſein wird. Denn ſie bedeckten das Land /
finſtertens. Und ſie fraſſen alles Kraut im
auf / und alle Früchte auf den Bäumen /
Hagel wahren überblieben; und lieſſen
Grüns übrig an den Bäumen / und am
auf dem Feld / in ganz Egyptenland.
m Jahr Chriſti / fünffhundert und drei-
nzig / kahmen / nach einer groſſen Dürre /
hland / fünf Heer Heuſchrecken / und
lles auf / was grün wahr: und verurſach-
weijährige Theurung. Im Jahr Chri-
ndert und ſiebenzig verderbten die Heu-

GOtt hat viel Mittel Theurung einzuführē.

2. B. Moſ. 10/13/14. Theurung / durch Heuſchrecken.

ſchrecken/ in Franckreich/ alle Früchte: daß daher eine groſſe Hungersnoth entſtunde.

11. Im Jahr Chriſti achthundert und vier und ſiebenzig/ kahmen/ von Morgenwerts/ viel ungewöhnlich-groſſe Heuſchrecken/ und zogen gegen Abend zu. Sie hatten ſechs Flügel/ ſechs Füſſe/ und zween ſtarcke Zähne/ welche härter/ als Stein/ wahren. Ehe der ganze Hauffe fortrückete/ zogen die Heerführer voran. Und eben zu der Stunde/ da die Führer kahmen; da kahmen/ des andern Tages/ die andern Hauffen hernach. Für der Sonnen Auffgang/ brachen ſie nicht wieder auf: wenn aber die Sonn aufgegangen wahr; zogen ſie/ wie Regimenter weiß/ davon: zehreten alles/ wo ſie hinkahmen/ auf; daß faſt der dritte Theil der Menſchen/ an denen Orten/ welche ſie verheeret/ Hungers geſtorben.

12. Im Jahr Chriſti fünfzehenhundert und zwei und vierzig/ kahm ein unzehlicher Hauff Heuſchrecken/ aus Polen; und durchflog ganz Teutſchland: und wahr die Menge ſo groß/ daß ſie/ mit ihrem Flug/ die Sonne bedeckten. Sie wahren von mancherlei Farben: grün/ gelb/ blau/ weiß/ ſchwarz/ mit vier Flügeln: es ſaſſen immer zwo aufeinander/ und fraſſen/ im Feld und Gärten/ alles Graß und Kraut auf; daß eine groſſe Noth ...

Von ſolchen wunderlichen Soldaten kan Gottes
t ein Heer/ wider ſeine ungehorſame Geſchöpfe/ verächtli-
üſten: denn auch Heuſchrecken/ Käfer/ Ge- ches Wun-
eiß und Raupen ſind Soldaten in ſeinem der Heer.
zug. So leſen wir auch/ in dem Buch der Weiß- Joel. 2. 25.
alſo: Da du/ HERR! feind wahreſt den B. der
n Einwohnern deines heiligen Landes; dar- Weißheit
aß ſie feindſeelige Wercke begiengen/ mit zau- 12/8.
c. ſandeſt du/ für dir her/ deine Vortraber;
h/ dein Heer/ die Horniſſen: auf daß ſie die-
mit der Weile ümbrächten.

Wie wurde der hochmüthige und großmäch- 2. B. Moſ.
önig Pharao mit Fröſchen/ mit Läuſen/ 8/2/3.
it allerlei anderm Unziefer/ gepeiniget: daß
er ruhig eſſen/ noch trincken/ weder gehen/
ehen konnte? Mit ſo verächtlichen Creatür-
n GOtt der allerwüthigſten Kollerer und
er Pralen legen/ und zu Spott machen!

Solches verderbliches Unziefer/ in dem Kö-
 Juda/ wahr ein Vorboth anderer Ver- Joel/1/6/
 wie denn der Prophet alſobald in dem 1. 7.
ſezet: Es zeucht herauf/ in mein Land/ ein
 Volck/ und deß ohne Zahl: das hat Zäh-
Löwen/ und Backen Zähne/ wie Löwin-
 in dem folgenden Capitel: Sie ſprengen Joel 2/7/
ben auf den Bergen; wie die Wagen raſ- 8/9.
ſeln/

ſeln/ und wie eine Flamme lodert im Stro; wie ein mächtig Volck/ das zum Streit gerüſtet iſt/ ꝛc. Sie werden/ in der Stadt/ ümher reiten/ auf den Mauren lauffen/ und in die Häuſer ſteigen/ und/ wie ein Dieb/ durch die Fenſter hinein kommen.

16. Alſo erinnere ich mich auch gar wohl: daß/ als ich noch/ auf der Univerſität Jena/ unterſchiedliche professiones miteinander zugleich zu verſehen hatte/ das Geträid/ auf dem Feld/ unten an der Wurzel/ von groſſen und ſeltſamen Mäuſen/ ſo Ringel üm die Hälſe/ und vielerlei Farben gehabt/ abgebiſſen/ und zernichtet worden: Worauf/ im Jahr Chriſti ſechszehenhundert ſieben und dreiſſig/ die Stadt Jena/ von des General Gözen Armee/ eingenom̃en/ geplündert/ etliche Professores und Studenten übel tractiret/ und ganz Thüringen in groſſen Schaden geſezet worden.

...nde-
...g der
...dt und
...verſitet
...na.

17. Alſo muß es gehen; wo keine Warnungen mehr anſchlagen wollen: Und eine ſolche empfindliche Erklärung muß GOtt ſelber geben; wenn man den klaren Text Seines Worts nicht verſtehen wil. Und wer kan ſich doch darüber wundern; wenn bißweilen ein groſſes Unglück hohe Schulen/ von oben herab/ überfället; und/ auch wohl die Unſchuldigſten damit betroffen werden? auf daß mancher unbußfertiger und unflätiger Wildfang dadurch mö-

rwonnen/ und zur Buß angetrieben werden.
n was ſind doch/heutiges Tages/etliche hohe
ulen? Da ſie ſollte Schaupläze der Tugenden/
Schrancken der reinen Gottſeeligkeit ſein;
ſie des Teuffels Tummelpläze: da er allerlei
nd/Schand und Laſter profitiret, und lehret.
ches deſto mehr zu beſeufzen iſt/ ie weniger es
eilen die jenige achten/ſo/ihres Amts/Eid und
cht halben/ ſich ſolchem garſtigem Säuleben/
allen Kräfften/ widerſezen ſollten. Aber was
ich viel hiervon Wortmachen? Wer wil ein ſol-
Augiæ ſtabulum purgiren? Wer wil eben
hen/was ſo lang krumm und höckerig gewe-
Man möchte einem/der dieſes giftige Geſchwür
ühret/gern durch den Teufel das Arzlohn geben.

Heutiger verderblicher Zuſtand etlicher hoher Schulen.

. Ich kan es wohl/mit Grund der Warheit/
äftigen: daß/ weil es dem allweiſen GOtt ge-
n/ mir weder einen Sohn zugeben/ noch auch
einige Töchterlein / ſo Er mir gegeben hatte/zu
n/ ich ſolches für eine groſſe Glückſeeligkeit/in
r Weit/achte: Weil ich/ ſolcher Geſtallt/ vieler
rgen und Hinderungen/in meinem Studiren/
rhoben und befreiet bin.

. Hat jemand Kinder: ſo kan er/in dieſer leicht-
igen Teuffels-Welt/ nicht Augen gnug haben;
zuſehen: damit ſie nicht verführet/ und/ durch

heimtückiſche Verknüpfungen/ und unerbare Verbindungen/ wider ihre leibliche Eltern/ verhetzet werden; wie ſolches viel kümmerliche Eltern/ mit höchſtem Grämen/ erfahren. Hat er aber keine Kinder/ und vermag etwas: ſo wil mancher/ wegen einer fetten Hoffnung/ ſein Diener/ oder gar ſein Narr ſein; der ihn ſonſt nicht/ durch einen löcherichten Zaun/ hätte anſehen mögen. So bund gehets/ in dieſem groſſen Welthauß/ daher.

20. In dem dritten Capitel wird des Thal Joſaphats gedacht/ wenn alda ſtehet: Sihe/ in den Tagen/ und zur ſelbigen Zeit/ wenn ich das Gefängnis Juda/ und Jeruſalem wenden werde; will Ich alle Heiden zuſammenbringen/ und wil ſie ins **Thal Joſaphat** hinab führen/ und wil mit ihnen daſelbſt rechten; von wegen meines Volcks/ und meines Erbtheils Iſrael/ ꝛc. Woraus etliche wollē ſchlieſſen; daß das Jüngſte Gericht werde/ im Thal Joſaphat/ gehalten werden. Daher auch entſprungen/ daß etliche/ wenn ſie vermeinet/ es ſey ihnen unrecht geſchehen/ ihre Widrigen in das Thal Joſaphat/ das iſt/ für das Jüngſte Gericht/ citiret/ und geladen haben.

[Margin: ...el. 3/1/ ...2/3. — ...n der ...ation ... Forde-...g in das ...l Joſa-...t]

21. Denn als im Jahr Chriſti 1606. ein Teutſcher Soldat/ der ſonſten von Natur luſtig/ und

Bacht/zu ſeinen Geſpanen ſagte: Lieben Brüder! Bacht kömmt abermahl an uns: Wollte Gott! auch einmahl der Both / mit dem Geld / kom̃ mögte: wurde ſolche unachtſame Rede dem rſten fürgetragen: welcher dieſelbe/als eine An ung einer Empörung / aufnahm. Hierüber de der arme Tropf in Eiſen und Banden ge ſſen / gepeiniget / und folgends zum Strang rtheilet.

. Der Soldat/ der von keinem böſen Fürha wuſte / bath / mit ſeufzen und flehen / wider die enge dieſes unvermutheten Urtheils: konnte nichts erhalten. Wie er nun ſollte aufgeknüp erden; ſchrie er den Oberſten/ mit dieſen Wor an: Du Oberſter! nach Verflieſſung dreier chen / muſt du für GOtt / wegen meines un ldigen Bluts/Rechenſchafft geben. Der Ober er antwortete: Lapp! Dergleichen Bedro gen muſt du einem forchtſamen Haſen / nicht einem dapfern Cavallier/ fürſagen. Nur mit dir zum Galgen/du aufrühriſcher Kopf! nun/nach ſeinem Todt/drei Wochen verfloſſen/ der Oberſte/bei der Nacht/Runden gieng: fiel ber einen Steg / in das Waſſer; und erſoffe al lden.

3. Hierüber entſtehet die Frage: Ob eine he citation und Ladung in das Thal Jo

 ſaphat

ſaphat / oder / für das Jüngſte Gericht / zuläſſig ſei? Herr **Matthias Abele** ſchreibet hiervon alſo: Etliche wollen ſolches in den Peinlichen / oder Criminal Sachen / doch auf gewiſſe Weiß und Beding / und ganz geſparig zulaſſen: hingegen aber / in Bürgerlichen und Civil-Sachen / gänzlichen verbiethen. Ja! ſolche Vermäſſenheit / wodurch die Liebe des Nechſten gebrochen / demſelben eine groſſe Forchtſamkeit / und durchtringender Schrecken eingejagt / und zugleich die Göttliche Strengheit aufgeweckt würde / ſei / zum Abſcheu und Beiſpiel / öffentlich abzuſtraffen. Zu welchem Ende dann Herr Chriſtoph Philipp Richter / in ſeinen Centuriis Regularum, ein / zwiſchen dem Rectore der Univerſitet zu Leipzig / und einem Studenten alda / im Mai 1636 / ergangenes præjudicium anziehet / nachfolgendes Inhalts:

dem 2. ... il ſelt- ... r Ge- ... sſachē/ ... 124. ... 3.294.

24. Der Rector Academiæ iſt / angezogene grobe injurien, und die / aus Leichtfertigkeit / unnöthiger Weiſe angedrohete Fürladung für Gottes Gericht / gebürlichen zu vindiciren, und inſonderheit die Univerſitet / bei ſo geſtalten Sachen / üm Schuz anzuſuchen / wohl befugt. Und / wo fern es

er Injuriant / wegen ſeines groben und ärger-
n Verbrechens / nicht allein die ausgegoſſene
oh- und Beſchuldigungs-Wort / als wolte er
wegen den Rectorem widerüm für das Jüng-
Gericht citiren ; weil ihme die Gerechtigkeit
egiret, und er gedrungen würde / auf vorge-
e recognition, coram Senatu Academico,
evociren, und dem Rectori eine Abbitt
hun / ſchuldig: Sondern er wird auch hier-
/ andern zum Abſcheu / excluſione & amiſ-
e privilegiorum, oder einer zimlichen Geld-
f / ſeinem Vermögen nach / nicht unbillich
ührlich belegt.

Ja! es ſchreibet Modeſtinus, *in l. ſi quis*
pœnis: quod is, qui alios, ſuperſtitione
minis, terret, in Inſulam relegari debeat:
ſt / daß derjenige / welcher / vermittels ſolcher
uffung für das Gericht Gottes / ſeinen Ne-
ſenſchen erſchrecket / in das Elend verdammt /
getrieben werden ſolle. Biß hieher Herr Abele.
wollen aber mehr Exempel beibringen.

Als Ladislaus, König in Ungarn und Böh-
Ladislaum Corvinum, Hunniadis älteſten
n / enthaupten ließ: citirte dieſer zum Schwert
theilte jenen / auch ins Thal Joſaphat / oder

für Gottes Gericht: da Er ihm/ nach Jahres Friſt/ erſcheinen/ und ſeine That verantworten ſollte. Ein Jahr hernach/ als der König Ladislaus/ in dem ſiebenzehenden Jahr ſeines Alters/ alle Anſtellung zu ſeinem Beilager/ auf das prächtigſte/ machen lieſſe/ ſtarb er den 23. Tag des Novembris/ oder Wintermonaths/ im Jahr Chriſti 1457. wie Duſanes Orzegius, ein ſchöner Ungariſcher Autor, berichtet: Der alſobald mit hinzu ſezet: Ich vermeine: Wenn ein Herz ſich/ in ſeinem Gewiſſen/ un-
t.2.c.22. ſchuldig befindet; daß GOtt ein ſo mattes/ und
.218. gleich an einem ſeidenen Faden hangendes Herz innerlich/ mit der Zeit uñ Stund der Rache/ tröſte.

27. Als/ zu den Zeiten des Römiſchen Keiſers Henrici, des Vierdten/ Meginherus, Abt zu Hersfeld/ und Burchardus, Biſchov zu Halberſtadt/ wegen des Zehenden/ mit einander ſtrittig wahren: haben ſie einander beede/ auf einen gewiſſen Tag/ in das Thal Joſaphat citiret/ oder für den Richterſtul Chriſti geladen: ſind auch beede/ an dem/ von ihnen ſelbſt/ angeſezten Tage/ plözlich geſtorben.

28. Als Henricus/ Biſchov zu Mainz/ ſeiner Thumherrn Faulheit und Schwelgerei/ Unzucht und andere ungeiſtliche Thaten gebührlich beſtraffte: wurde Er von ihnen/ unter einem andern præ-

Cammerherrn/Arnoldum, nach Rom; daß
n/bei dem Pabſt/entſchuldigen ſollte. Allein
oldus klagte Jhn noch viel hefftiger an/als je=
n Hoffnung/ſeinen Herrn vom Biſtthum hin=
/und ſich hinan zu bringen. Der Pabſt ſchickte
ne Cardinäle gen Mainz/die Sache zu erkun=
. Aber ſolche lieſſen ſich beſtechen: ſezten Hen-
n ab/ und Arnoldum ein. Als nun Henri=
nerckete/wie es daher gieng: beruffete Er
icht mehr auf den Pabſt; ſondern lude ſie in
Thal Joſaphat/oder/für das Gericht des Erz=
fs JEſu Chriſti: und ſtarb in dem folgenden
. Eben den Tag aber/da die Cardinäle ſol=
Tod höreten: ſtarben ſie auch alle beede: und
e der eine todt auf dem heimlichen Ort; der
e aber/in ſeinem Bette/alſo ligend gefunden/
ihme ſelbſt die Nägel an den Händen/wie ein
hter Hund/abgekiefet.

. Als der König in Spanien/Ferdinandus
ierdte/zweene vom Adel/als Aufrührer/
ldiger Weiſe/zum Todt verurtheilet hatte/
an ſie vom höchſten Thurn herab werffen
und ſie mit keinem Bitten was ausrichten
n; ſprachen ſie endlich/bei für Augen ſchwe=
n Todt: O König! über dreiſſig Tage erſchei=
em Thal Joſaphat/für dem Richter Jeſu
o/und antworte uns. An dem dreiſſigſten
Tag

Tag hernach/als man vermeinete/der König ſchlieſſe; ward er todt/in dem Bette/ gefunden.

30. Als der Pabſt Clemens/der Fünffte/auf Anſtifftung Philippi Pulchri, Königs in Franckreich/viel tauſent Tempelherꝛn erbärmlich hinrichten lieſſe: wurde/unter ihnen/auch ein Neapolitaniſcher Edelmann zum Feuer verdammet. Als er nun in Franckreich zu Burdigala, oder Bordeaux, bei einem Pallaſt/da der Pabſt/und der König/neben einander zum Fenſter heraus guckten/ vorüber geführet wurde/rieff er mit erhabener Stimm: O Pabſt Clemens! du greulicher Tyrann! Weil ich/auf Erden/bei niemand mein Recht ſuchen kan/wegen dieſes jämmerlichen Todes/den du mir läſſeſt anthuen: ſo lade ich dich in das Thal Joſaphat/für den gerechten Richter Jeſum Chriſtum/der mich erlöſet hat. Allda ſollſtu/neben dem König/nach Jahr und Tag erſcheinen: da ich meine Sache fürtragen/und eines gerechten Außſpruchs erwarten wil. Welches auch alſo iſt erfolget.

31. Bei den Gothen ließ Johannes Turſon einen/der lang/wegen ſeiner Unſchuld/üm ſein Lebē gebethen hatte/enthaupten: Welcher/da er izt ſterben ſolte/auf ſeinen Knien ligend ſagte: Ich ſterbe unſchuldig: und lade dich Turſon dieſe Stund/ins

al Joſaphat/ für Gottes Gericht. Der Kopf
r kaum herunter: da fiel der ungerechte Richter/
rſon, vom Pferd/ und blieb Todt/ auf dem
htplatz/ ligen.

2. Gualterius, der/ wider ſeinen Willen/ zu
n Biſchov zu Pictavia, oder Poictiers, erweh-
wurde/ kahm/ wegen Kirchenſachen/ mit dem
hov zu Burdigala oder Bordeaux, ſo hernach
ſt/ und Clemens der fünfte genennet worden/
nen Streit. Wie nun ſein Widerpart zum
ſtiſchen Stuel wahr erhoben worden: entſetzte
Gualterium ſeiner Biſchoflichen Würden.
lterius vertrug dieſe Schmach/ mit groſſer
ult/ und ließ/ nach ſeinem Todt/ dieſe Wort/
einer eigenen Hand geſchrieben/ in ſeinen Sargk
: Jch adpellire an Gottes Gericht/ und be-
mich auf den Richter Jeſum Chriſtum.

. Dergleichen adpellation, provocation
Beruffung auf Gottes Gericht/ finden wir
in Heiliger Schrifft. Dann alſo ſagte die ei-
ichtige erzürnte Sara/ zu ihrem Eheherrn/ dem 1. B. Moſ. 16/6.
haṁ: Der Herr ſei Richter/ zwiſchen mir/
dir. Alſo ſagte David/ zu dem unbillichen Kö-
Saul: Der Herr wird Richter ſein/ zwiſchen 1. B. Sam. 24/13.
und dir. Als der Prophet Zacharias/ Jojadæ 2. B. der Chron. 22/24.
n/ auf Bevelch deß Königs Joas/ im Vor-

hofe deß Hauſes deß HErrn / oder deß Tempels/ geſteiniget wurde/ſprach er/da er ſtarb: Der Herr wird es ſehen/ und ſuchen. Als der Fünffte / unter
2. Mac. 7/19. den ſieben Maccabeiſchen Brüdern / zur Marter geführet wurde ; ſahe er den Wütherich / Antiochum/an/ und ſprach zu ihm : Verzeuch eine kleine Weile: ſo ſolt du erfahren/ wie mächtig Gott iſt / der dich und dein Geſchlecht plagen wird. Der A-
2. Tim. 4. 14. poſtel Paulus ſchreibt/an ſeinen Timotheum : Alexander der Schmidt hat uns viel böſes beweiſet: der HErr bezahle ihm / nach ſeinen Wercken. Und
Offenb. 6. 9. 10. die Seele derer / die / üm deß Worts Gottes willen/erwürget wahren/ſchrieen/unter dem Altar/ mit groſſer Stimme : HErr! du Heiliger und Wahrhafftiger! wie lang richteſtu: und rächeſt nicht unſer Blut / an denen / die auf der Erden wohnen.

34. Hierauß iſt sattſam zuſehen; daß / was droben/wider ſolche citation, oder Ladung in das Thal Joſaphat / oder / für das Jüngſte Gericht/ angeführet worden / nicht ohn alles Beding / und ſchlechthin ; ſondern von einer ſolchen provocation, oder adpellation, zuverſtehen ſei/ die entweder von liederlichen Leuten / oder wegen liederlicher Händel / oder auch ſo wohl von liederlichen Leu-

als wegen liederlicher Händel / geſchicht. Denn
er Geſtalt wird der Heilige Nahme Gottes /
allem Zweifel / unnüzlich geführet / und ent-
get.

. Allein wenn es / in hohen und wichtigen Sa-
/ und mit Chriſtlicher Beobachtung der üm-
e / geſchicht: wird es / von Herꝛn Matthia Ste-
i, nicht gemißbilliget: welcher hievon alſo ſchrei- Lib. II. de Juriſdict. part. I. c. 2. membr. 2, n. 189.
Sané à judicio majorum Magiſtratuum, &
im, á quibus aliàs, lege humana, provocare
ibitum, invenimus adpellatum, & provo-
n ad tribunal, & judicium Deí: qui eſt Rex
im, & Dominus dominantium. Poſſuntque
ſeri exempla: quod ejusmodi adpellatio
it à DEO recepta, ut veluti citati, ad diem
, ante eum judicẽ, comparuiſſe videantur,
iſt: Traun wir befinden / daß man von ho-
Oberkeiten / und Königen / von welchen man
/ nach menſchlichem Recht / nicht adpelliren
/ an das Gericht Gottes / der ein König
Königen / und HErꝛ aller Herꝛen iſt / adpelli-
be. Und es können Exempel erzehlet wer-
ie das Anſehen haben / daß Gott eine ſolche
lation angenommen habe: in dem diejenige /
in citiret und geladen worden / an dem ge-
Tag / für demſelben Richter erſchienen.

urſ. de ione diciũ n valle hat, p. 85.

36. Herr Johann Heringius, der einen ganzen Tractat von dieſer Frage geſchrieben / ſezet davon dieſes: Ex horum effectu, toties ſecuto, addiſcere poſſumus: Deum oppreſſorum voces, & ad ſuum tribunal, quandoq; etiam ſpecificè ad vallem Joſaphat, legitimè factas provocationes exaudiviſſe, & vindictam de impiis, etiam in hac ta, ad miraculum uſque ſumſiſſe &c. Das iſt: Auß dem ſo oft erfolgten Außgang / können wir lernen; daß Gott der Unterdruckten Stimm / und Ladungen für ſeinen Richterſtuel / oder auch bißweilen abſonderlich in das Thal Joſaphat / erhöret / und / auch noch in dieſem Leben / wunderbarliche Rach über die Gottloſen habe ergehen laſſen.

753.

37. Chriſtophorus Beſoldus ſchreibt / in ſeinem Theſauro practico, hievon alſo: Injuſtè gravatus ad tribunal Dei adpellare poteſt: quam provocationem quaſi receptam fuiſſe à DEO, exempla comprobant. Das iſt: Wer unrechtmäſſiger Weiſe unterdruckt wird / der kan an Gottes Richterſtuel adpelliren: und bezeugen es die Exempel / daß dergleichen citation und Ladung / von Gott / gleichſam ſei recipirt und angenommen worden.

te iſt

38. Jedoch ſoll ein jeder Chriſt ſein eigen Gewiſſen fleiſſig erforſchen: ober auch etwas / auß ſeiner

ott allerdings verbothen hat. Er ſoll auch be- 5. B. Moſ. 32/15.
en/was uns der HERR JEſus Chriſtus
hen habe; nemlich: Liebet euere Feinde; ſegnet/
ich fluchen; thut wohl denen/ die euch haſ- Matth. 6/ 44/45.
ittet für die/ſo euch beleidigen/und verfolgen:
aß ihr Kinder ſeit euers Vatters im Him-
Und was er ſeinen Jüngern geantwortet; als Luc. 9/54.
gen der Samariter/die Jhn nicht beherber-
olten/ Feuer vom Himmel wolten fallen/
e damit verbrennen laſſen: Wiſſet ihr nicht/
es Geiſtes Kinder ihr ſeit:

Was aber endlich die angeführte Wort deß
heten Joels / und derſelben rechten Ver-
/ anlanget; muß man wiſſen: daß das Wort
hat/in der Heiligen Ebreiſchen Grundſprach/ Was Joſa-phat heiſſe?
lich ſo viel heiſſe / als / Gott iſt Richter.

Wird derowegen / in den Worten deß Pro-
Joels / nicht abſonderlich der Ort deß
Joſaphat / ſo zwiſchen dem Oelberg / und
tadt Jeruſalem/gelegen/verſtanden: (denn/
aphats Zeiten / hat man von keiner Gefäng-
rauß das Volck Gottes ſolte erlediget wer-
ewuſt: ſo iſt auch das Thal Joſaphat viel zu
rzu / daß alle Menſchen dahin ſolten ver-
/und alda gerichtet werden/)ſondern es wird
nein ein jeder Ort / durch das Thal Joſa-

phat/ verſtanden/in welchem Gott ſein gerechtes
Chrō. Gericht/ über ſeine Feinde/ergehen läßt: Dieweil
2. Er/in dem Thal Joſaphat / eine groſſe Rach und
Beſtraffung der Feinde Seines Volcks/ohn einigen
Schwerdſchlag/ hat ergehen laſſen: wie ein jeder/
in dem 2. B. der Chronick/ſelber leſen kan. Dan-
nenher ſchreibt der alte lateiniſche Kirchenlehrer
Hieronymus: Ein jeder/der da gerichtet wird/
kommt in das Thal Joſaphat/das iſt/in das Ge-
richt Gottes.

rame- Conc h. l. 41. Ein fürnehmer Lehrer erkläret die Wort
deß Propheten Joels alſo: Der Prophet redet
ſpecificè; und verſtehets genericè. Er ſagt vom
Thal Joſaphat/als von einem gewiſſen Ort; und
verſtehet alle Oerter/da die Gerichte Gottes ſich/
an den Feinden/ſehen laſſen. Denn zugleicher
Weiſe/wie die Hügel/oder Berge/ein Thal ümge-
ben: Alſo pfleget Gott ſeine/und ſeiner Glaubigen
Widerwärtige/gleichſam an einen Ort zuver-
ſammelen/und zu ümcirckeln: daß ſie in- und an
demſelbigen Ort abgethan werden/und keiner ent-
rennen möge. Warlich! unſers HErrn Gottes
Weiſe hälts alſo. Wenn die Feinde deß Reichs
Gottes haben außgewüthet: ſo bringet Er ſie

ſein ſtrenges Gericht / über ſie / ergehen. 2. B. Moſ. 14.
Egyptiſche Heereskraft brachte er zuſam-
s und führete ſie / in den Abgrund deß rothen
es: daß ſie deß Aufſtehens vergaſſen.
. Die Midianiter und Amalekiter / und alle / B. d. Richt. 7/20/21/22.
uß dem Morgenland / herauf kommen wa-
wider Iſrael zu ſtreiten / brachte Gott / im
nd / zuſammen / wie eine Menge Heuſchrecken;
hre Kamele waren nicht zu zehlen / für der
ge: wie der Sand / am Ufer deß Meers. Da-
lagte ihnen Gott eine ſolche Furcht ein; daß
es / mit einem kläglichen Geſchrei / verlieſſen /
eſchwinder Flucht / davon eihleten / und in
igene Schwerdter fielen.
Ein und dreißig Könige brachte GOTT Joſ. 12/9.
nmen / und führete ſie zur Schlachtbanck:
e / von dem Helden Joſua / überwältiget
n. Tauſend Philiſter brachte GOTT
nmen: welche der einige Simſon / mit ei- B. Richt. 15/25.
aulen Eſels Kinbacken / muſte nieder-
n. Hundert und fünf und achtzig tau- 2. B. Kön. 19.35.
ſann führete der HERR / für der Stadt
alem / in Sennacheribs Lager / zuſam-
aß ſie / in einer Nacht / umkähmen. Tau-
l tauſent Mohren brachte Gott / im Thal 2. B. Chron. 14/9.
Ze-

Zephata/bey Mareſa/zuſammen: und ließ ſie/in
der Flucht/hinfallen; daß keiner lebendig blieb.
Bey dem Flecken Deſſa/führete Gott zuſam-
3. Macc men fünf und dreiſſig tauſent Mann: welche alle/
. 16.15. als Feinde Gottes/wurden nieder gehauen. Alſo
27. weiß Gott ſeine Widerwärtigen in eine Enge/wie in
ein Thal/zubringen/und ſein Gericht/über ſie/
ergehen zu laſſen: daß jedermann ſagen muß: Zu
ir. 17.17. lezt wird Gott aufwachen; und einem jeglichen
vergelten auf ſeinen Kopf/wie er es verdienet hat.
Gnug hievon.

44. In dem Neuen Teſtament/iſt der Pro-
eſ. Ap. 2. phet Joel hoch berühmet. Deñ S. Petrus zeucht
16/17. ihn herfür/in den Geſchichten der Apoſtel/in dem
andern Cap. Und Joel hat die erſte Predigt/ſo/in
der Chriſtlichen Kirchen/geſchehen iſt/gegeben
nemlich/auf dem Pfingſttage/zu Jeruſalem; da
der Heilige Geiſt ward ausgegoſſen. So führet S.
om. 10/13 Paulus/in der Epiſtel an die Römer im 10. Cap
den Spruch auch gar herrlich ein: Wer den Nah-
men deß HErrn anrufft/ſoll ſeelig werden: welche
oel. 2/32. auch im Joel/im andern Capitel/ſtehet. Sin
Wort Lutheri/in der Vorrede über dieſen Pro-
pheten.

45. Sein Büchlein begreifft zwei Hauptſtück

[er]ſtlich / eine Erzehlung des zukünftigen Zorns / [in] welchem Jeruſalem / und das Jüdiſche Land / [du]rch die Babylonier / oder Chaldeer / ſollte zerſtö= [ret] werden; und dabei eine Vermahnung zur Buß. [Zu]m Andern / eine Weiſſagung von dem Reich [Ch]riſti / und Seiner Kirchen. Von Seinem Ab= [ſchi]ed / aus dieſem Leben / finden wir mehr nicht / als [da]s Epiphanius berichtet: er ſei / in ſeinem Vatter= [lan]d / in ruhe und fried entſchlaffen: und hält man [da]für; Er habe bei ſechzig Jahrlang gepredigt. [Er wi]rd ſich alſo oftmals nach einem ſeeligen Abſchied / [aus] dieſer Welt / geſöhnet haben: Den GOtt auch [mir] / und dir / nach Seinem Vätterlichen Willen / [gnä]diglich verleihen wolle: durch JEſum CHri= [ſtu]n / Amen / Amen / Amen!

Inhalt des Büchleins Joel.

[E]tliche merckwürdige Sprüche.

WAchet auf / ihr Trunckenen! und wei= net / und heulet / alle Weinſäuffer. I / 5.

O Wehe deß Tages; dann der Tag deß [H]Errn iſt nahe; und kömmet / wie ein Verder= [ben] / vom Allmächtigen. I / 15.

HErr! dich ruffe ich an: dann das Feuer [hat] die Auen / in der Wüſten / verbrand / und [die] Flamme hat alle Bäume / auf dem Acker / [ang]ezündet. I, 19.

4. Erzittert alle Einwohner im Lande: deñ
der Tag deß HErrn kömmet / und iſt nahe:
ein finſter Tag / ein tunckler Tag / ein wolckig-
ter Tag / ein neblicher Tag. II/2.

5. Der Tag deß HErrn iſt groß / und ſehr
erſchröcklich: wer kan ihn leiden? II/11.

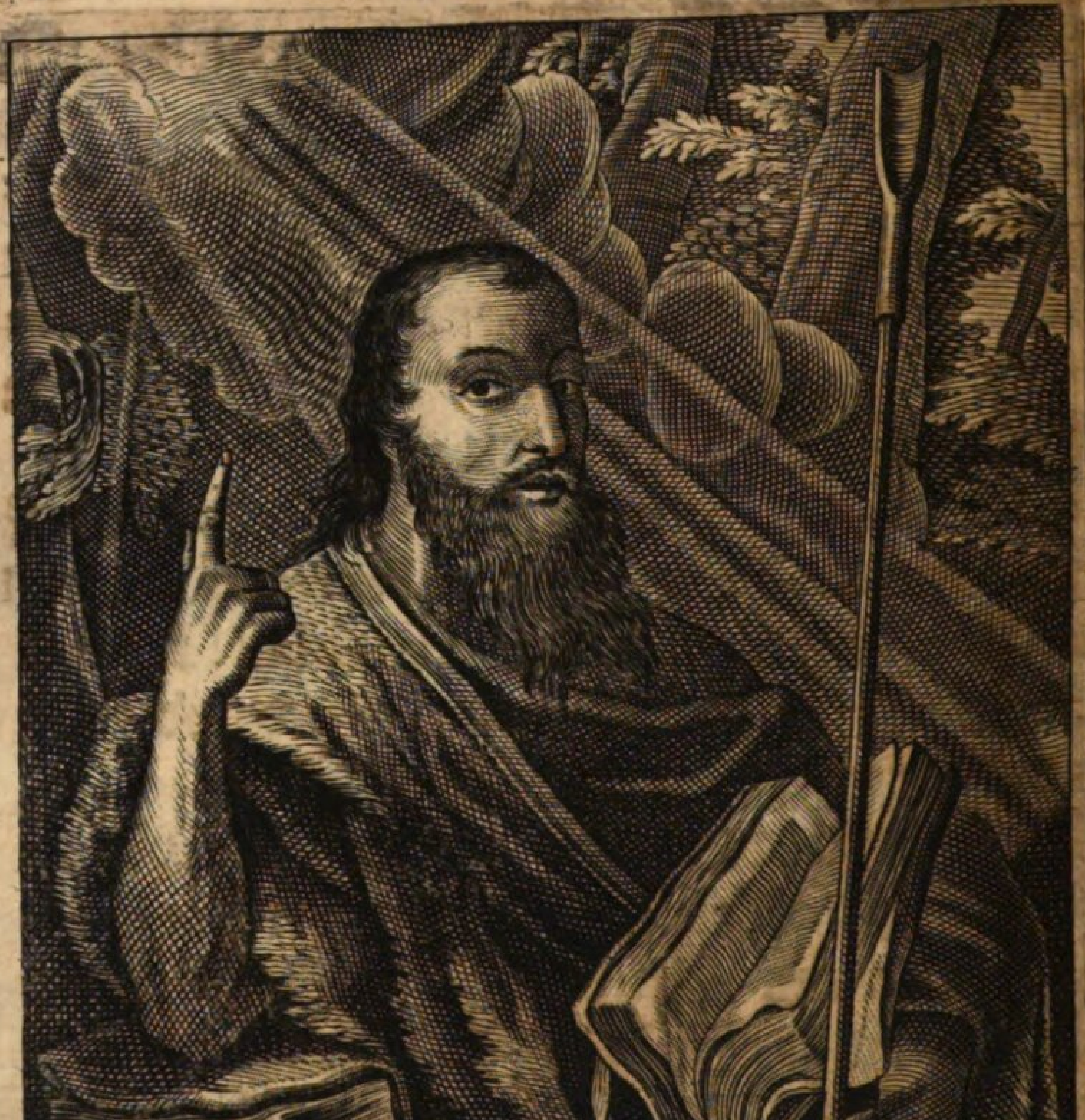
6. So ſpricht nun der HErr: Bekehret
euch zu Mir / von ganzem Herzen / mit Faſten /
mit Weinen / mit Klagen. Zerreiſſet eure Hetzen
und nicht eure Kleider: und bekehret euch zu
dem HErrn / eurem Gott: dann Er iſt gnädig /
barmhertzig / gedultig und von groſſer Güte;
und reuet Ihn bald der Straffe. Wer weiß?
Es mag Ihn widerum gereuen / und einen Se-
gen hinter ſich laſſen ꝛc. II / 12 / 13 / 14.

7. HErr! ſchone deines Volcks: und laß dein
Erbtheil nicht zuſchanden werden; daß Heidẽ
über ſie herrſchen. Warum willtu laſſen / unter
den Völckern / ſagen: Wo iſt nun ihr Gott? II/17.

8. Förchte dich nicht / liebes Land! ſondern
ſei frölich / und getroſt: dann der HErr kan
auch groſſe Dinge thuen. II/21.

9. Ihr Kinder Zion! freuet euch ſehr / und
ſeit frölich im HErrn / eurem GOtt: der euch

ndet Frůregen und Spatregen; wie
hin. II/23.
Nach dieſem/will Ich meinen Geiſt auß-
en / über alles Fleiſch: und eure Söhne
Töchter ſollen weiſſagen; eure Elteſten
n Träume haben / und eure Jünglinge
n Geſichte ſehen rc. II/28.
Es ſoll geſchehen: wer den Nahmen deß
rrn anruffen wird/der ſol errettet werdē. II/32.
Wolt ihr mich trotzen? wohlan! trotzet
Mich: ſo wil Ichs euch eilend und bald
r vergelten auf euren Kopf. III/4.
Erwecket die Starcken; laßt herzukom-
und hinauf ziehen alle Kriegsleute / ma-
auß euren Pflugſcharen Schwerder/
uß euren Sicheln Spieſſe. III/10.
Schlaget die Sicheln an: denn die
e iſt reiff. Kommt herab: denn die Kel-
voll / und die Kelter lauft über: denn
Boßheit iſt groß. III/13.
er Herr wird Seinem Volck eine Zuflucht
nd eine Veſte den Kindern Iſrael. III/16.
uda ſoll ewiglich bewohnet werden/und
ſalem für uñ für: und Ich wil ihr Blut nit
ochen laſſen: und der Herr wird wohnē
n. III/20/21. Qq ij Das



AMOS.

Das eilffte Capitel/
Von
dem Propheten
Amos.

I.

WEil der Prophet Amoß/ eben/ wie der Prophet Hoſeas / auch unter dem König in Jſrael/ Jerobeam/ dem andern / und unter dem König über Juda / Uſia / gelehret und gelebet: ſo ha-
[w]ir Jhn/ alſobald auf den Propheten Joel/ ſe-
[w]ollen.

Gleich/ in dem Anfang ſeines Buchs/ meldet Daß Er habe geprophecejet zwei Jahr vor Erdbeben. Jn dem Ebreiſchen heiſts eigent- vor dem groſſen und bekandten Erdbeben; es dazumahl niemand iſt unwiſſend geweſen. ſolches ſiehet auch der Prophet Zacharias / er ſchreibt: Jhr werdet fliehen: wie ihr vor n flohet für dem Erdbeben / zur Zeit Uſia/

Amos 1/1.

Erdbeben.

Zach. 14/5.

des Königs Juda. Beſiehe hievon/in dem Tugend-ſchaz/ und Laſterplaz/das vier und zwanzigſte Capitel/ von dem König Uſia: §. 16 / 17.

Vorbothen der Straffen.

3. Durch ſolch Erdbeben iſt das zukünfftige übel/ und die bevorſtehende Veränderung des Regiments/ angedeutet worden. Denn ſolche Zeichen/ als Erdbeben / abſcheuliche Finſternüſſen / groſſe Waſſer / Cometen oder Schwanzſtern / Mißgeburt/ und dergleichen/ ſind ein Vorboth annahender Straffen: wie ſolches auch die Heiden erkennet haben.

Herodotus. Plinius.

4. Alſo meldet der Griechiſche Hiſtorienſchreiber Herodotus: Daß/ in der Inſul Delus, ein Erdbeben geweſen ſei: mit welchem Gott die zukünftige Straffen habe angekündiget. Und der Lateiniſche Hiſtorienſchreiber Plinius ſezet; daß nie/ zu Rom/ ein Erdbeben geweſen ſei/ ſo nicht was ſonderliches propheceiet hätte.

Pſal. 18/8. 2. B. Moſ. 19/18.

5. In der Schrifft iſt die Sache klar. Denn ſo leſen wir/ in dem 18. Pſalm: Die Erde bebete/ und ward bewegt/ und die Grundveſte der Berge regeten ſich/ und bebeten: da der HErr zornig wahr. Es wahr ein Erdbeben/ als GOtt ſein ſtrenges Geſez / auf dem Berg Sinai/ geben wollte. Es wahr ein Erdbeben / als Korah / Dathan und

ram/ ſamt ihren Anhängern/ſich den beeden 4.B. Moſ.
nnern Gottes/Moſe und Aaron/widerſezten/ 16/31/33.
ſich in das Geiſt- und Weltliche Regiment mit-
engen wollten: durch welches ſie/mit allem/
ſie hatten/verſchlungen wurden; daß ſie leben-
inunter in die Hölle fuhren. Es wahr ein Erd- 1.B.Sam.
: als die hochmüthige Großſprecher der Phi- 14/15.
/von Jonathan/und ſeinem Waffenträger/
lagen wurden.

Es wahr ein Erdbeben: als der unſchuldige Matth.27/
JEſus / von den blutdürſtigen Jüden/zu 54.
gemartert worden/ und / an dem Creuz/ver-
en wahr. Es wahr ein Erdbeben: als der ſieg- Matth.28/
HErr JEſus / aus dem Grab / widerüm le- 2.
g wahr auferſtanden. Es wahr ein Erdbe- Apoſt.16/
als Paulus und Silas zu Philippis / in der 26.
t- und FreiStadt des Landes Macedonia /
en ins Gefängnis geworffen worden: durch
s Erdbeben die Thüre des Gefängnis aufgien-
und die Feſſel von ihren Füſſen herab fielen.

In dem vierdten Buch Eſræ ſtehet / daß / für
nde der Welt/viel Erdbeben ſein werden: Als-
irſtu mercken können/daß diß die Zeit ſei/ in 4.B. Eſr. 9/2/3.
r der Allerhöchſte wird anfangen/die Welt/
/ von Ihm/gemacht iſt / heimzuſuchen: Matth.24/ 7.

wenn

wenn/in der Welt/werden geſchehen Erdbeben/rc. welches von dem HErrn Chriſto bekräftiget wird.

8: Ursbergenſis berichtet: daß im Jahr Chriſti 529. im andern Jahr der Regierung deß Keiſers Juſtiniani, zu Antiochia/ein ſolches Erdbeben geweſen/daß alle Inwohner vermeinet / ſie würden von der Erden verſchlungen werden ; dannenher ſie eiverige Betſtunden gehalten. Es ſei aber einem frommen und Gottsfürchtigen Mann / von oben herab / eingegeben worden : es ſolte ein jeder Haußvatter an ſeine Thür ſchreiben : CHRISTUS NOBISCUM: STATE: das iſt / Chriſtus iſt bei uns: ſtehet feſt : Worauf das Erdbeben aufgehöret.

Coloß.4/ 15/16.

9. Ein Jahr nach deß Apoſtels Pauli Todt / iſt die Stadt Laodicæa, und die Stadt Coloße / in welchen das Evangelium reichlich war geprediget/ aber nicht lang in acht genommen worden / durch ein Erdbeben/ganz verfallen.

10. In dem Jahr/da unſer lieber HErr JEſus Chriſtus / zu Behtlehem/auf dieſe Welt gebohren worden / iſt zu Rom templum pacis, das iſt/ der Tempel deß Friedens/durch ein Erdbeben/ in die Erden geſuncken: anzuzeigen; daß man nirgendwo/ als bei dieſem Friede-Fürſten / den wahren

Eſ.9/6.

1. Als die Gottsläſterliche Chriſtſchänder/die
rianer/im Jahr Chriſti dreihundert und zwei
 ſechzig/zu Nicæa, ein Concilium hielten/und
innen/wider das Wort GOttes/und/wider den
hluß deß erſten Concilii zu Nicæa , die ewige
ttheit JEſu Chriſti verlaugneten ; iſt daſelbſt
grauſames Erdbeben entſtanden/daß viel Men-
 und Häuſer verworffen: daß die alda verſamle-
rrianiſche Biſchove und Lehrer/auß Furcht und
ſt deß Gewiſſens / davon geflohen.

. Als der abtrünnige Heidniſche Keiſer Julia- Julianus.
auß Haß gegen die Chriſten / derer Religion er
augnet hatte/ die Juden anmahnete / den Tem-
 Jeruſalem wider aufzubauen / und ihnen
ſen Vorſchub dazu thäte: kam eine groſſe Men-
uden/auß allen Orten/zuſammen/wendetē viel
ert tauſent Gulden auf/und legten einen ſtatt-
 Grund deß künftigen Bawes. Aber / unter
Bawen/ſahe man nicht allein/an den Kleidern
n dem Brod der Bauleute/ das Zeichen des
zes; ſondern es wurde auch endlich der gelegte
nd/ſamt etlich tauſent Jüden/ durch ein Erd-
 / verſchlungen.

Als/im Jahr Chriſti vierhundert und zwei
ierzig/im dreißigſten Jahr der Regierung deß
rs Theodoſii / zu Conſtantinopel/ vier Mo-
nache inander / Erdbeben wahren : entwiche

das Volck / ſamt ihrem Biſchov / Proclo / aus der Stadt / und betheten inbrünſtig und inſtändig auf dem Feld. Wie ſie nun einſten / bei erſchutterter Erden / herzlich ruffeten: κύριε, ἐλέησον, das iſt / HErr! erbarme dich unſer: wurde dem Biſchov / durch eine Engliſche Stimme / üm drei Uhr nach Mittag / angezeiget: ſie ſollten ihre Litanei fortbethen / und dieſe Wort hinzu ſezen: Sanctus Deus, ſanctus fortis, ſanctus immortalis, miſerere noſtri: das iſt / Du heiliger GOtt / du heiliger ſtarcker GOtt / du heiliger unſterblicher GOtt / erbarme dich unſer! welches als es geſchehen / das Erdbeben aufgehöret.

Vide epiſtolas aliquot epiſcoporum Tom. II. Conciliorum.

14. Im Jahr Chriſti dreizehenhundert und neun und vierzig / iſt im Norgaw / in dem Monath Februario, gegen Abend / ein ſtarckes Erdbeben geweſen / welches vierzig Tage nacheinander gewähret: dadurch ſechs und zwanzig Städt und Schlöſſer / mit viel tauſend Menſchen / verdorben.

Erdbeben in Pluers.

15. Was iſt / im Jahr Chriſti 1618. an dem 3. Septembris / in Graubünden / in der Gravſchafft Cleven / für ein Erdbeben geſchehen? Denn als es Abend worden / ſich Tag und Nacht geſchieden / und der volle Mond am Himmel ſtunde / auch ſonſten das Wetter hell und klar / ohn einiges Gewölck / wahr: ſiehe! da geſchach / gleichſam in einem Augen-

/ von dem Berg Conto, ein ſchrecklicher und
rmlicher Fall / welcher nicht allein das Dorf
ilan / in welchem acht und ſiebenzig / ſondern
h den ſchönen Flecken Pluers / in welchem
dert und fünf und zwanzig ſchöne Gebäu ſtun-
mit neun hundert und dreiſſig Perſonen /
fallen und zerſchmettert: mit ſolchem Krachen
Praſſeln / daß auch die Inwohner zu Cleve
einet / man ſchieſſe einen hauffen grober Ge-
mit einander loß. Man ſahe auch alda Staub
Rauch / mit Feuer und Schwefel vermiſcht /
n gen Himmel auffſteigen.

. Etliche wenige Perſonen kahmen mit dem
davon: nemlich / ein ſtummer Knab / wel-
in einem Garten / Pfirſing abbrechen wollen:
ie groſſe Bewegung die Schuh von den Füſſen
mmen. Darnach einer / mit Nahmen Franz
o: welcher / mit einem Maurer / in ſeinen Kel-
/ außerhalb des Fleckens / in einen Felſen ge-
wahr / gangen / und Wein / zur Abendmahl-
olen wollen: und dann einer / mit Nahmen
nn Peter Wertemann; der / mit ſeinem Ge-
Heu zuſammen zumachen / auf einen Berg
s gegangen wahr. Und als er / ſeine Hauß-
uzumachen / vergeſſen / und deswegen ſeine
er zurück geſchickt: iſt ſie auch / mit dieſem
l / betroffen worden.

17. Etliche ſchreiben: Man habe einen Stein gefunden / in welchen eine Ebreiſche Schrifft eingehauen geweſen / die Doctor Huberus von Lucern alſo verteutſchet: So ſpricht der HErr: Iſt mein Wort nicht / wie ein Feuer / und wie ein Hammer / er.23/29. der Felſen zerſchlägt. ſ.48/20. Fliehet hinweg von Babel: rette ein ieder ſein Leben: niemand ſchweige zu ihren Sünden. Den̄ die Straff des HErrn wird wider kommen / und wird ihnen vergelten ihre Boßheit.

Was das Wort Amos heiſſe? 18. Allein wir müſſen wider zu unſerm Amos kommen. Deſſen Namen / in der Ebreiſchen Grundſprach / ſo viel bedeutet / als einen Beſchwerten / oder Beläſtigten: Dieweil er / wie die Juden berichten / eine ſchwere Zunge gehabt / und geſtammlet. Vide Lexic. Buxt. Rabb. p. 626.

19. Wer ſein Vatter geweſen / wird nicht angezeiget: Sein Vatterland aber iſt Thekoa / in dem 2.B.Chrö. 11/6. – 20/20. Stamm Juda / bei einer groſſen Wüſten / geweſen. Wiewohl etliche wollē / daß Thekoa / in dem Stamm Jer.6/1. Benjamin / gelegen. Etliche halten dafür: er ſei ein Vatter des Propheten Eſaiæ geweſen: allein es ſtehet austrücklich / in dem Eingang des erſten Capitels Eſ.1/1. Eſaiæ; daß er ein Sohn Amoz geweſen: unter Amoß aber und Amoz iſt / in dem Ebreiſchen / ein groſſer Unterſcheid.

20. Zudem: ſo iſt Eſaias / aus Königlichem
amm/ bürtig geweſen: Amos aber iſt ein Hirt
eſen: wie er ſelber / gleich Anfangs ſeiner Weiſ-
ung / bekennet. Ob er nun ſein eigen / oder aber Amos 1/1.
erer ihr Vieh / geweidet; kan man eigentlich
t wiſſen: iedoch iſt glaublicher / daß er andern /
eicher / als er / geweſen / gedienet habe: dieweil
entweder zu ſeiner eigenen Nahrung / oder an-
zuverkauffen / Maulbeer abgeleſen; wie Er / in Amos 7/ 14.
ſiebenden Capitel / meldet: da er / zu Amazia /
Prieſter zu Bethel / allwo der König Jero-
n ein gülden Kalb / zum Gottesdienſt / aufge-
tet hatte / ſpricht: Ich bin kein Prophet / noch /
jugend auf / wie Eliſa / und andere dergleichen
pheten / in den Schulen / zum Prophetenamt
rwieſen worden: ſondern ich bin ein Küehirt /
Maulbeer ablieſet. Aber der HERR nahm
von der Herd / und ſprach zu mir: Gehe hin /
weiſſage meinem Volck Iſrael.

. Einen Küehirten und Bauersmann beruffe- GOTT nihmt verachtete Leute zu ſeinem Dienſt.
Ott zu dem Prophetenamt: gleich wie Er / in
neuen Teſtament / arme Fiſcher / und verach-
Zöllner / geringe Teppichmacher / und unge-
e Leyen / zu ſeinen Apoſteln erwählet hat: wel-
Er darüm gethan; auf daß Er anzeigete: daß /
nd für Ihm / kein Anſehen der Perſon ſei: und

daß Er auch ſo mächtig ſei; daß Er/ aus einem Ungelehrten den Allergelehrteſten / aus einem Unanſehelichen den Allerberühmteſten / aus einem Verachteten den allerfürtrefflichſten Mañ/ machen könne. Wie auch: daß Er alſo die ganze Welt / mit ihrer ſpizigen Wiz/ irꝛ und zu ſchanden mache; wie der
Cor.1/26 Apoſtel Paulus bezeuget: Sehet an/ lieben Brü-
27. der! euren Beruff. Nicht viel Weiſe nachdem Fleiſch / nicht viel gewaltige / nicht viel Edle / ſind beruffen: Sondern was thöricht iſt/ für der Welt; das hat GOtt erwählet: daß Er die Weiſen zu ſchanden machete. Und was ſchwach iſt / für der Welt; das hat Gott erwählet: daß Er zu ſchanden machete/ was ſtarck iſt. Und das Unedle/ für der Welt/ und das Verachtete/ hat Gott erwählet: daß Er zu nicht machete/ was etwas iſt. Auf daß ſich/ für Ihm/ kein Fleiſch rühme.

Gott fängt ſeine Sachē ſchlecht an/ und führet ſie herꝛlich hinaus.

22. Denn das iſt Gottes Art und Brauch: daß Er nicht/ wie die Welt thut/ im Anfang hoch daher pralet / und groſſe Kunſt und Gewalt / in ſeinen Dienern/ fürgibt: Sondern Er fängt ſeine wichtigſte Sachen gemeiniglich gering und ſchlecht an / und bringet ſie je länger je höher: Wie wir / an unſerm HErꝛn JEſu Chriſto ſelbſt/ ſehen. Derſelbe wurde in einer verachteten Jungfrauen empfangen/ in ei-

/bei der Zimmermanns Arbeit/auferzogen; ehe
n ſein hohes Lehramt tratt. Seine allergeheimſte
the/und liebſte Jünger/wahren armſelige Hand-
cker / ehe Sie zu den allerfürtrefflichſten Welt-
ern gemacht wurden.

. Wenn man in eine Schul gehet/und die Kna-
alle miteinander aufs genaueſte betrachtet: ſo
man gemeiniglich ſehen; daß die Aermſte am
n lernen. Er weget man an Keiſerlichen/König-
/Fürſtlichen Höfen/ und bei ſtattlichen Regi-
ten die fürnehmſte und nüzlichſte Räthe; wie
die jenige/ſo die herrlichſten Bücher geſchrie-
und der Nachwelt hinterlaſſen: So befindet
; daß ſolcher mehr/von nidrigem / als hohem
mm/entſproſſen.

4. Denn gleich wie GOtt/vor etlich tauſend Gott erhö-
ren/aus dem verfolgten Knecht Joſeph/einen het die Ni-
glichen Oberrath; aus dem verjagten Moſe drigen.
Heerführer über ſechsmahlhundert tauſent 1. B. Moſ. 41/4.
n; aus dem Eſeltreiber Saul/ und aus dem 2. B. Moſ. 3/10.
fhirten David / mächtige Könige; aus dem 1. Sam. 10/1.
anten Daniel einen anſehlichen Fürſten; und/ 1 Sam. 16/12.
em verlaſſenen Wäißlein Eſther/ eine König- Dan. 6/28.
Braut gemacht: Alſo hat Er noch heut zu Tag Eſth. 2/17.
e Luſt an Erhöhung der Nidrigen.

GOtt hat Sich zwar hochgeſezet: ſiehet Pſ. 113/6.
aber

aber doch gern auf das Nidrige/ im Himmel und
3/19. auf Erden. Soll Er über ſich ſehen; ſo ſiehet Er nie-
5/10. mand: denn Er iſt der Allerhöchſte. Soll Er denn
.66/2. neben ſich ſehen; So ſiehet Er wiederüm niemand/
der Ihm nur im geringſten gleich ſei. Darüm ſie-
.113/6 het Er **unter ſich**/ nach den jenigen/ die demüthiges
und zerbrochenes Geiſtes ſind.

tius. Wo kan ein Herr / wie Er iſt/ ſein ∻
Ein GOtt/ wie unſer GOtt allein ∻
Wer nidrig iſt / der bleibt es nicht:
Er macht den groß/ dems ſonſt gebricht;
läßt ihn / im Kothe/ nicht veralten.
Er wil ihn / bei die Fürſten hin /
aus dem geringen Staube/ ziehn;
bei Fürſten/ die Sein Volck verwalten.

26. Ob gleich der Arm muß liegen
unwerth/ ein Zeit/ im Staub und Koth;
Selne- für iedermann ſich biegen:
ker. traut er nur Gott; ſo hats kein Noth.
Manch arm Kind ſteht dahinden;
ſucht ſein Brod für der Thür:
Gott weiß es doch zu finden;
Zeuchts auß dem Staub herfür:

und

Und ſezt es an die Seiten
Dem Fürſten/in dem Land:
Dem Fürſten / und viel Leuten/
Kömmt Heil/ durch ſein Verſtand.

Solche Weiſe GOttes / da Er aus kleinen
n groſſe Männer macht/verdreüßt zwar oft
elt / und ihre ungeheure Cyclopen: Allein
önnen ſie / wider GOtt / ausrichten? Wen
fürzeucht; der muß bleiben/ſo lang Gott wil:
eich der Teufel / und all ſein Heer / darüber
ten.

Es erwarthe nur ein ieder / in Gedult/der
nd Stund/ in welcher ihn GOtt zu einer Be-
ung wird gelangen laſſen: und tringe ſich
hne GOttes Rath und Willen/ein: damit er
n Anfechtung/ Troſtloß ſei; ſondern ſich der
Sirachs bedienen könne: Mein Kind! in Wi- Sir. 10/31.
tigkeit ſei getroſt / und troze auf dein Amt.
Sirach wil ſo viel ſagen: darauf verlaſſe
daß dirs GOTT bevohlen hat / was du
Dieſes redet er anderswo alſo aus: Bleibe Sir. 11/20.
ttes Wort / und übe dich darinnen: und
e in deinem Beruff: und laß dich nicht irren/
Gottloſen nach Guth trachten. Vertraue
Ott / und bleibe in deinem Beruff / zc. Hof-

te auf GOtt/ und erwarthe Seiner Hülffe/ in dem/ dazu dich Gott verordnet hat: Erzörne dich nicht über die Böſen; ſei nicht neidiſch über die Ubelthä-
ſ.37/ 1/ ter; Daß mancher ſcharret/ geizet/ lauffet/ und reitet nach einer beſſern Pfarr: Daß er/ in einem eigenen Hauß/ zwei Gebräu/ eigen Viehe/ ꝛc. hat: Warthe du deiner Bibel und Catechiſmi; und laß dich nicht aus dem Blei rücken/ ꝛc. Diene treulich; handele redlich und aufrichtig: laß dir/ an deinem Stand und Amt/ als an deinem Catone, genügen: ſchreibt Matthæſius/ über ſolche Wort: Welcher vorher/ über das zehende Capitel Sirachs/ alſo gloſſiret: Es iſt eine heilige guthe Regel: Wer da wil/ in nöthen/ beſtehẽ/ frölich und guthes Muths ſein: der ſehe zu/ daß er/ in einem gottſeeligen und Chriſtlichen Beruff/ erfunden werde; daß er/ mit Ehren/ in ein Amt verordnet ſei: und verrichte die Wercke ſeines Beruffs/ und vertraue GOtt/ der ihn/ zu ſolchem Amt/ beruffen hat; und verharre in ſeinem Beruff. Denn es iſt kein Stand/ er hat Gottes Wort. Das iſt nun der gröſte Troſt/ wenn einer gewiß iſt; daß er ehrlich/ zu ſcinem Amt/ beruffen und habe gehandelt/ wie ſein Beruff mit-

cht/ und ihm eignen und gebühren wol-
nd trozet darauf kühnlich / im Nahmen
es. Alſo kan man außdauren/ und/ mit
m Gewiſſen/ frölich/ und ſtetigs guter
ſein.

Weil denn groſſes Glück gemeiniglich auch
Herren zu Narren macht: So wurde der Kö-
rael/ Jerobeam / der andere / wie auch der
Juda/ Uſia/ durch den Wohlſtand und Er-
ung ihrer Länder / ganz bethöret / und wur-
erlei Sünde/ als Abgötterei / Hochmuth/
t/ Sicherheit / und Verachtung des Worts
Propheten Gottes / unter dem Volck/ ge-

Glück macht Narren.

Solche Gottloſigkeit der Könige/ uñ Schand-
des Volcks/ konnte Gott nicht leiden: Dar-
rete GOtt den Kühehirten Amos / zu ſeinem
t/ mit nothwendigen Gabē/ aus: und ſchick-
nicht allein zu den benachbarten unbarm-
n Feindē/ die gar zu grauſam mit dem Volck 2. B. Kön. 8/ 12.
wahren ümgegangen; ſondern auch zu dem --- 10/ 32.
Juda/ und zu dem König Iſrael/ und zu --- 13/ 3/ 7.
nterthanen; ihnen die künfftige Rach Got- Amos 2/ 4/ 5.
zeigen.

Wenn aber Amos/ alſobald in dem Anfang
en Capitels/ ſagt: Diß iſt / das Amos ge-

ſehen hat/ꝛc. ſo zeiget er damit an/daß er nicht ſeine eigene/ſondern Gottes Wort rede/ und ſolche Sachen fürbringe/die ihm Gott/in einem Geſicht/ gezeiget/ und/ andern zu offenbahren/ bevohlen habe. Wenn er darauf ſagt: Der HErr wird aus Zion/von dem Berg/auf welchen die Stadt Jeruſalem gebauet iſt/brüllen/und ſeine Stim̃/ aus Jeruſalem/ hören laſſen/ꝛc. So gibt er damit zuverſtehen **den grimmigen Löwen-Zorn Gottes:** der/weil man die ſanffte Stimmen ſeiner Propheten nicht geachtet habe/künftig mit einer andern/ und zwar mit einer düſterlichen und erſchrecklichen Stim̃e/durch das blutdürſtige Kriegsvolck der Babylonier/und endlich auch der Römer/ mit ſeinem ungehorſamen Volck/reden werde.

Brüllen.

32. GOTT iſt gnädig und barmherzig; und warnet allwege eine geraume Zeit vorher/ehe Er die Rach ergehen läßt: will mans aber nicht annehmen; ſo ergehet denn/was GOttes Gerechtigkeit nicht unterlaſſen kan. Denn GOtt iſt ein rechter Richter/ und ein GOtt/der täglich dräuet. Wil man ſich nicht bekehren: ſo hat Er ſein Schwerdt gewetzet/und Seinen Bogen geſpannet/und zielet; und hat darauf geleget tödliche Geſchoß: Seine Pfeile hat Er zugerichtet/zu verderben/ꝛc.

Pſal. 7/12/13.

Solches haſt du / O du elendes Teutſch-
! wohl erfahren: Und wirſt es/ wie/ leider! zu
ren/ wiederumm von neuem erfahren: weil du
allein / in den vorigen Sünden / ruchloß fort-
ſt; ſondern auch ſelbige vermehreſt. Wilſtu
on deiner blinden Sicherheit ehe nicht abſtehen/
um region, und Religion / umm Herd und
/ gebracht werdeſt?

Lutherus hat hievon alſo geſchrieben: Es
beſorgen: es werde ein groſſer Jammer
Ungluͤck Teutſchland uͤbergehen: wo
Ott nicht gnaͤdiglich hindert / und ab-
et: dafuͤr wir wohl mit Ernſt zu bitten
n. Und zwar wir haͤtten eine gute ſchar-
taupen wohl verdienet. Denn Teutſch-
hat das Liecht der Warheit / oder die
des heiligen Evangelij / noch nie ſo hell
ein gehabt/ von der Apoſtel Zeit her; als
izt. Wie ſtellen wir uns aber darzu?
dings Undanckbar. Der meiſte Theil
unter denen / ſo es haben / werden ſein
uͤberdruͤſſig/ und verachten die edle Per-
n einer Leichpredigt/ uͤber Herzog Friderichen
chſen.

Luthers Prophecei-ung.

Und: O Teutſchland! Teutſchland! die du

die Zeit deiner Heimſuchung nit erkenneſt; wie wird dirs zu letzt ergehen? Viel ärger/denn Jeruſalem: Wiewohl die Straffe albereit angegangen iſt. Wohlan! wer ſich wil warnen laſſen/der iſt gnug gewarnet: Wer aber nicht wil; der fahre immer hin/ꝛc. Uber die zwo Bullen Pabſt Clementis VII. vom Jubel-Jahr.

36. Und: So pfleget GOtt immerdar zu thun; wenn ſein groſſer Zorn vorhanden iſt: daß Er zuvor ſein Wort ſchickt/und etliche errettet. Alſo ſchickte Er Noah für der Sündfluth; Loth/ehe er Sodoma verſenckte; Abraham/Iſaac/Jacob/ehe er das Land Canaan verderbete; Joſeph und Moſen/ehe Er Egypten ſchlug: alſo auch die Propheten/ehe er Iſrael zerſtörete; und Jona/ehe er Ninive wollte umkehren. Alſo hat er auch Chriſtum/ſeinen Sohn ſelbſt/in die Welt geſand/ehe denn der lezte Zorn des Jüngſten Gerichts kömmt: Aber nach Chriſtus Todt/ward nit allein Jeruſalem/ſondern auch Rom/und der ganze Römiſche Kreiß und Reich zer-

d groſſes Licht Göttliches Worts: Dar-
t gewiß ein groſſes Verderben vorhan-
Da wil GOtt etliche hohlen; ehe denn
nmt/ und bringt uns gar üm: Wo wir
icht beſſern: Wie wir uns denn/ leider!
gnug anlaſſen; auch der Straffen bereit
Stücke angegangen ſind. Uber das er-
pitel des Propheten Jonæ.

Wenn der Prophet Amos etlich mahl dieſe
führet: Um drei und vier Laſter willen/ ꝛc.
lches nicht von ſieben abſonderlichen Laſtern/
n von einer vollkommenen Gottloſigkeit/ zu
en: Denn drei und vier machen ſieben: Die
e Zahl aber bedeutet/ in heiliger Schrifft/
vollkommenes. Als wollte der Prophet ſa-
ie ſind nun reiff: denn ſie treiben ihre Sünde
d fort/ ſie dencken an keine Buß und Beſſe-
und wollen noch darzu recht haben/ und un-
t ſein: ja ſie verfolgen auch noch darzu ihre
/ und wollen ganz keine Warnung mehr an-
. Wenn ſie nur/ etwan aus Schwachheit/
ch ein oder zweimahl wiſſentlich geſündiget/
hernach ernſtlich bereuet hätten: ſo würden
wohl erhalten werden: weil ſie aber immer
/ mit Sünden/ häuffen; ſo kan Gott ſolcher
 länger nicht zu ſehen.

Drei und vier Laſter.

38. Wie

38. Wie nun Amos ſeines Propheten-Amts/ mit warnen und ſtraffen/ in dem Land Iſrael/ emſig abwarthete: ſandte Amazia / der Abgöttiſche
os 7/ Prieſter zu Bethel / an welchem Ort mit denen/
o/11. von Jerobeam/ dem Erſten / aufgerichteten gülde-nen Kälbern / groſſe Abgötterei getrieben wurde /
os wird zu Jerobeam/ dem Andern dieſes Nahmens / dem
chlich König Iſrael / und ließ ihm ſagen: Der Amos
eklagt. macht einen Aufruhr wider dich/ im Hauſe Iſrael/ in deinem Königreich. Das Land kan ſeine Wort und Predigten/ ohne Einreiſſerung ſchändlicher Ke-zerei und ſchädlicher Empörungen / nicht leiden. Denn ſo ſpricht Amos: Jerobeam wird/ durchs Schwert / ſterben; und das Volck Iſrael wird / aus ſeinem Land/ gefangen weggeführet werden.

39. **O du verlogener Baals Pfaff!** Wenn hat Amos von der Hinrichtung der Perſon des Königs Jerobeams geweiſſaget? Nimmermehr. Sondern von der Beſtraffung des Hauſes und Geſchlechts Jerobeams hatte er geprophezeiet. Da-mit du aber deſto ehe / bei dem König / Gehör erlan-gen mögeſt; bringſt du die Sach aufs allerärgſte für / und beſchuldigeſt ihn: daß er wider die hohe Königliche Majeſtät handele; das Volck zum Auf-ruhr veranlaſſe; und ſich ſchon albereit ſo verhaßt gemacht habe: daß jederman ſeiner gern loß ſein

: da es doch dir ûm nichts / als ûm deinen
h / und Einkommen / zu thun wahr. Denn
orgteſt dich; wenn Amos alſo fortpredigen
ſo würde der Gözendienſt / zu Bethel / ganz
/ und alſo dein fettes Amt aufhören.

Die Anklag wahr zwar hart: aber Gott /
Königen Herze in ſeiner Hand hat / und
Waſſerbäche / neiget / wohin Er wil / ließ Sprichw. Sal. 21 / 1.
abgehen; daß ſie dem Propheten Amos kei-
haden brachte. Denn der König Jerobeam
entweder keinen Glauben; oder aber er
rner auf Amos Achtung geben laſſen: was
entlich der Inhalt ſeiner Predigten währe.

Darûm / als der leichtfertige Geldpfaff / Wo Gewalt nicht helffen wil: da handelt man hernach mit Liſt.
/ wider den frommen Amos / mit Gewalt
usrichten konnte: zog er gleichſam die Lö-
t aus / und kroch in einen Fuchsbalg; in
g / den Propheten Amos / durch einen
n Weg / und mit guthen Worten / aus dem
bringen. Kahm derowegen zu ihm / und 1. Sam. 9. 9.
Du Seher! du lieber Prophet / der du zu-
Dinge vorher ſieheſt / gehe immer weg ins
uda: da du deine liebe Freunde haſt / und
ner / als hier / ſein wirſt. Denn hier biſt du
andter und unangenehmer Frembdling /
dich in die Länge nichts guthes zuverſehen.

Iß daſelbſt dein Brod / lebe in guther Ruhe / und weiſſage auch daſelbſt / wie es dir gefällt; und weiſſage nicht mehr zu Bethel: denn es iſt des Königs Stifft / oder Heiligthum / da der König Jerobeam ein gülden Kalb hingeſezt / und den Gottesdienſt hat angeſtellet / und des Königreichs Hauß: der heilige Tempel; zu welchem ſie ſich / aus dem ganzen Königreich / zuſammen finden / und daſelbſt opfern. Solchen Gottesdienſt wirſt du warlich! mit deinen Predigten / weder ändern / noch aufheben können.

42. **Wahr dieſes nicht ein feines Stücklein!** Der leichtfertige Hoffprediger Amazia hatte zu erſt / mit dem Propheten Amos / kein Wörtlein geredet / noch ihn / wegen eines / und des andern / befragt; ſondern wahr alſobald hin und her gelauffen / und hatte es ſo weit gebracht; daß Amos / bei dem König / als ein Aufrühriſcher Lermenprediger / wahr angegeben worden: wie wir noch manchmahl / bei groſſen Herren / wegen unſer Religion / verunglimpfet und verklaget / aber nicht ſelbſten angehöret / und zur Verantwortung gelaſſen werden. Nachmals / als es dem verlogenen Amaziæ nicht angehē wollte / griffe er es auf eine andere Weiſe an; damit er dem Amos ſein Fürhaben benehmen / und ſeiner nur loß werden mögte.

Allein Amos lieſſe ſich nicht irr machen:
fuhr / in ſeinem Amt / unverändert fort. Amos hat
tte er vorher des Landes Untergang fürge= vier Geſichte.
urch ein Göttliches Geſicht von Heuſchre=
das Kraut / in dem Land / abfraſſen; Amos 7/ 1/ 4/7.
Feuer / ſo eine groſſe Tieffe verzehrete;
ch eine Bleiſchnur/mit welcher das Land/
Volck / abgemäſſen wurde: ſo bildete er Amos 8/ 2. 3.
rnach für / durch ein Göttliches Geſicht/
m Korb voll zeitiges Obs: damit anzu=
daß ſolch thummes und blindes Volck nun=
Straff ganz zeitig ſey: und daß Iſrael und
it Königreich und Prieſterthum/ ganz zu
hen werde. Läßts alſo bei der Babyloni=
fängniß allein nicht verbleiben: ſondern
uch von ihrer total-Ruin / und endlichem
ng; welches vierzig Jahr / nach der Him=
Chriſti / durch des Römiſchen Keiſers
ni Sohn/ Titum, geſchehen iſt.

GOtt iſt wohl langmüthig/ und eilet nicht GOtt iſt langmüthig: aber auch endlich zornig.
Zorn; ob Er wohl urſach gnug hat: über=
ans aber; ſo ſtrafft GOtt drei= viermahl
ls wenn er bei zeit geſtrafft hätte. Dar=
Sirach: Gott iſt wohl barmherzig; aber
ch zornig? Er läſt ſich verſöhnen; und Sir. 16/ 12/13.
uch greulich: So groß ſeine Barmher=

zigkeit iſt; ſo groß iſt auch Seine Straffe; und richtet einen iegliche / wie er verdienet.

45. Damit aber gleichwohl Amos das Volck nicht ohn einigen Troſt laſſen möchte: beſchleußt Er ſein Büchlein / mit einer ſchönen Weiſſagung von dem Reich Chriſti / und der Kirchen Neues Teſtaments: welche aus Jüden und Heiden ſolle verſamlet werden.

46. Lutherus ſchreibet von dieſem Propheten alſo: Er iſt hefftig / und ſchilt das Volck / faſt durchs ganze Buch aus / biß ans Ende des letzten Capitels: da Er von Chriſto / und ſeinem Reich / weiſſaget / und ſein Buch damit beſchleußt: daß mich kein Prophet düncket ſo wenig / verheiſſen / und ſo gar durch und durch eitel Schelten und Dräuen haben: daß Er wohl mag heiſſen Amos / das iſt / eine Laſt / oder / der ſchwer und verdrießlich iſt.

47. Er wird zweimahl / im Neuen Teſtament / eingeführet. Erſtmahls / in den Geſchichten der Apoſtel / im 7. Cap. v. 42. da S. Stephanus ihn anzeucht / aus dem fünften Capitel / wider die Jüden; und damit beweiſ-

Anfang her/aus Egypten. Zum Andern
/da S. Jacob/in den Geſchichten der
ſtelim 15. Cap. v. 15/16. im erſten Con-
der Apoſtel/ihn führet/aus dem lezten
el: zu beweiſen die Chriſtliche Freiheit;
ie Heiden/in dem Neuen Teſtament/
ſchuldig ſeyen/Moſis Geſez zu halten:
ie Jüden ſelbſt ſolchs noch nie gehalten/
uch nicht halten könnten: wie S. Pe-
in den Geſ. der Ap. im 15. Cap. v. 10.
tet. Und das ſind die fürnehmſte zwei
in Amos/und zwei ſehr guthe Stück.
cher Lutherus.

Arias Montanus berichtet: Amos habe nur
ahr gelehret/nemlich/die jenige zwei Jahr/
dem Erdbeben/verfloſſen ſind; daß er alſo/
ach demſelben/aus dem Mittel geräumet
. Denn er etlich mahl/auf des Geldpfaf-
geben/an dem ganzen Leib erbärmlich zer-
von Amazia mit Knütteln zerſchlagen/end-
deſſen Sohn/Oſea/an dem Schlaf verwun-
d halb todt in ſein Vatterland/Thekoa/ge-
worden: allwo er ſeinen Geiſt aufgegeben/
lich begraben worden: Wie denn der H. Kir-
rer Hieronymus meldet; daß er ſolch Grab/

Der Todt des Propheten Amos.

Ebr. 11/35.

Beſihe Epiphanium, Dorotheum und Iſidorum, Von dem Leben Amos.

noch zu ſeiner Zeit/allda geſehen habe. Das wahr das Ende dieſes eiverigen Propheten; zwar ſchmerzlich/ aber ſeelig. Wer wollte aber/ wegen gewiſſer Hoffnung der ewigen Seeligkeit/nicht gern etwas/ja! alles leiden?

Etliche merckwürdige Sprüche/ aus dem Propheten Amos.

1. JCh wil Jſrael (der Jſraeliten) nicht ſchonen: Darüm/daß ſie die Gerechten/um Geld/ und die Armen/um ein par Schuhe/verkauffen. Sie treten den Kopf der Armen in den Koth: und hindern den Weg der Elenden. 2. Cap. v. 6.

2. Jſt auch ein Unglück in der Stadt; das der HErr nicht thuet? 3. Cap. v. 6.

3. Der HErr HErr thuet nichts: Er offenbahre deñ ſein Geheimnis den Propheten/ſeinen Knechten. 3. Cap. v. 7.

4. Weil Jch denn dir alſo thun wil: So ſchicke dich/ Jſrael! und begegne deinem GOtt. Denn/ ſihe! Er iſts/ der die Berge machet/ den Wind ſchaffet/ und zeiget dem Menſchen/ was er reden ſoll. Er macht die Morgenröthe/ und die Finſterniß: Er tritt auf den Höhen der Erden: Er heiſſet HErr GOtt Zebaoth. Cap. 4. v. 12. 13.

Suchet den HErrn: ſo werdet ihr Ihn finden/ꝛc.
:/die ihr das Recht in Wermuth verkehret/und
Gerechtigkeit zu Boden ſtoſſet: daß nit ein Feuer
Hauſe Joſeph überhand nehme/ das da verzeh-
und niemand löſchen möge ꝛc. 5. Cap. v. 6,7.

Sie ſind dem gram/ der ſie im Thor ſtraffet;
haben den für einen Greuel/ der heilſam lehret.
üm muß der Kluge/ zur ſelbigen Zeit/ ſchwei-
Denn es iſt eine böſe Zeit. Cap. 5. v. 10,13

Suchet das Guthe/ und nicht das Böſe: auf
ihr leben möget: So wird der HErr/ der Gott
oth/ bei euch ſein: Haſſet das Böſe/und liebet
Guthe; beſtellet das Recht im Thor: So wird
HErr/ der GOtt Zebaoth/ den übrigen in Jo-
(im Volck Iſrael/ das von Joſeph mitherkömmet)
ig ſein. Cap. 5. v. 14, 15.

h bin euren Feiertagen gram/ und verachte
nd mag nicht riechen in euer Verſamlung ꝛc.
nur weg von Mir das Geplerr deiner Lieder:
ich mag deines Pſalterſpiels nicht. Cap. 5.
23.

Wehe den Stoltzen zu Zion! die ihr euch weit
böſen Tage achtet/ und trachtet immer nach
l/ Regiment/ꝛc. und bekümert euch nichts üm
chaden Joſeph. (üm die Verderbung deß Geiſt-
und Weltlichen Regiments / unter dem Volck
es.) Cap. 6. v. 1,3, 6.

10. Ihr wandelt das Recht in Gallen / und die Frucht der Gerechtigkeit in Wermuth. Cap 6.v.12.

11. Ach! HErr HErr! laß ab: wer wil Jacob (der Gemeine Gottes) wider aufhelffen? Denn er iſt ja gering. Cap.7.v. 6.

12. Was gilts / ob ich ſolcher ihrer Wercke ewig vergeſſen werde? Sollte nicht / ům ſolches willen / das Land erbeben müſſen / und alle Einwohner trauren? Cap.8.v.7,8.

13. Sihe! es kömmt die Zeit / ſpricht der HErr: daß ich einen Hunger ins Land ſchicken werde; nicht einen Hunger nach Brod / oder Durſt nach Waſſer: ſondern nach dem Wort des HErrn zu hören. Cap 8.v. 11.

14. Ihr Geiz ſoll ihnen allen auf ihren Kopf kommen ꝛc. und wenn ſie ſich gleich in die Hölle vergrůben; ſoll ſie doch meine Hand von dannen hohlen: und wenn ſie gen Himmel führen; wil Ich ſie doch herunter ſtoſſen: und wañ ſie ſich gleich verſteckten / oben auf dem Berg Carmel; wil Ich ſie doch daſelbſt ſuchen / und herab hohlen: und wenn ſie ſich / für meinen Augen / verbůrgen im Grunde des Meers; ſo wil Ich doch den Schlangen bevehlen / die ſie daſelbſt ſtechen ſollen. Cap. 9.v. 1/2/3.

15. Der

der HErr Zebaoth iſt ein ſolcher: Wenn er ein
d anrühret; ſo zerſchmelzet es: daß alle Ein-
er trauren müſſen. Cap. 9. v. 5.

die Augen deß HErrn ſehen auf ein ſündiges
greich: daß Jchs vom Erdboden ganz vertil-
ap. 9 / 8.

ch wil die Gefängnis meines Volcks Jſrael
n. Cap. 9 / 14.

ESAIAS.

Das zwölffte Capitel/ Von dem Propheten Jeſaia.

1.

DAß wir nun/von dem Propheten Jeſaia zuhandeln / anfangen; iſt dieſes die Ur=ſach: Dieweil er eben auch/ wie der Pro=phet Amos/unter dem König über Juda/ und deſſen Nachfolgern/Jotham / Ahas/ [...]iſkia/oder Ezechia/ geweiſſaget.

Wenn Eſaias gelebet habe?

[...]Uſia/ oder Aſaria/ hat regieret zwei und [...]g Jahr/iſt endlich hochmüthig worden/ und [...] Prieſtern / in ihrem Amt/einen unverant=[...]chen Eingriff gethan: Jotham hat regiret [...]hen Jahr/iſt Gottſeelig geweſen/und hat die [...]ſchläge der Ammoniter/ und Pekah / deß Kö=[...]ſrael / wider das Königreich Juda/glücklich [...]rieben: Ahas hat auch regieret ſechszehen [...]/ und iſt ein Gottloſer Abgöttiſcher König geweſen/

2. B. Kön. 15/1. 2. Chron. 26/3/19. 2. B. Kön. 15/32.38. 2. Chron. 27/1. 2. B. Kön. 16/2.18/1. 2. Chron. 28/1/2.3/9/1.

geweſen: Hiskia/oder Ezechia/hat neun und zwanzig Jahr regiret / und iſt ein frommer Regent geweſen.

3. Zu ſolcher Zeit gieng es/in dem Königreich Juda/und zumahl in dem Königreich Jſrael / ſo in zehen Stämmen Jacobs beſtunde / über aus übel daher / und wurde faſt alles/mit unabläſſiger Abgötterei/Ungerechtigkeit/und dergleichen himmelſchreienden Todtſünden/ überſchwemmet. Jn welchem übelem Zuſtand/ er/in die neunzig Jahre/ſoll geprediget haben.

4. Der Nahm Jeſaia iſt ein Ebreiſcher Nahm/ und bedeutet/in dem teutſchen/einen Heiland: denn er hat dem Volck das heilſame Geheimnis von dem rechten WeltHeiland/Jeſu Chriſto/ſehr deutlich fürgetragen: alſo/ daß der H. Kirchenlehrer Hieronymus darfür hält; er ſei nicht ſo wohl für einen Propheten/als Evangeliſten/zuachten: weil er zukünftige Dinge ſo klar/als vergangene Dinge/ habe fürgetragen.

5. Wer ſein **Vatter** geweſen; meldet er ſelber: nemlich Amoz; der Amaſiæ / des Königs Juda/ Bruder geweſen: Wie die Jüdiſche Lehrer berichten. Hätte alſo Jeſaia zu Jeruſalem/den König Joas zum GroßVatter / und den König Uſia / der Seines Vatters Bruders/ Amaſiæ / Sohn

am/der auch aus dem Königlichen Stamm Eſ. 5/1.
entſproſſen/ſeinen Vetter nennet.
Seine Weiſſagung anlangend/muß man/nach
eri Anleitung/ſelbige in drei Theil abtheilen. Abtheilung Eſaiæ.
m erſten Theil/handelt er/für eins/von
ancherlei Sünden/und ſonderlich von dem
n Gottesdienſt; und hält ſeine Zuhörer/ſo
iglich/in der Zucht: mit Bedrohung der
fe/und Verheiſſung der Gnade GOttes.
Andere/handelt Er/von dem zukünfftigen
Chriſti/ſo klärlich/als kein ander Prophet.
er zeiget ja/daß Seine Mutter eine Jung= Eſai. 7/14.
und Er/ein glimpflicher und tröſtlicher Leh= Eſai. 42/2/3.
n/unſchuldig und gedultig leiden/und von
odten bald widerüm auferſtehen werde.
In dem andern Theil/hat er ſonderlich mit
ndſeeligen Aſſyriern/und mit dem Aſſyriſchen
Sanherib/zu thun: von welchem er weiſ=
Daß er zwar viel ümliegende Länder/und
önigreich Iſrael gewinnen/auch dem Kö=
h Juda viel böſes zufügen/iedoch die Stadt
lem/mit ſeiner unglaublichen Macht/nicht
inden werde: wie auch geſchehen.
Denn als er/durch Seinen Feldherrn/Tar-
und durch den Erzkämmerer/die Stadt Je=
n auffordern lieſſe/und ſelbige/ſamt ihrem
/nicht eingelaſſen wurden: ſtieſſen ſie grau=

ſame Bedrohungen und Läſterungē/wider den Gott
Kön. Juda/aus. Aber/durch eiveriges Gebeth/wurde
/33 ōn. GOtt beweget: daß Er/bei der Nacht/einen Engel
5. ſendete/der/in dem Lager der Aſſyrier/hundert und
Kön. achtzig tauſend Mann erſchlug/oder/durch eine
geſchwinde Peſt/wie die Hunde/hinfallen lieſſe.

9. In dem Dritten Theil/hat er/mit dem Königreich Babel/zu thun; und weiſſaget von der Babyloniſchen Gefängnis/mit welcher das ungehorſame Volck beſtrafft/und die Stadt Jeruſalem/durch den König zu Babel/Nebucadnezar/eingenommen und zerſtöret werden ſollte.

10. Da hat er nun ſeine gröſte Arbeit: wie er das übrige Volck/in ſolcher Babyloniſchen Gefängnis/tröſte/und in guter Hoffnung erhalte: damit ſie ja/an der Erlöſung/und Zukunfft des verſprochenen Meſſiæ/nicht zweiffeln/oder gar verzweiffeln/möchten. Weßwegen er den König/der ſie/
45/1. aus der Babyloniſchen Gefängnis/heraus laſſen/und zu Wideraufrichtung der Stadt/und des Tempels zu Jeruſalem/mit Nahmen meldet/und ihn Cores, das iſt/Cyrum, nennet.

ias eine ſſe ung.

11. Aber die Ordnung hält er nicht; daß er ein jegliches an ſeinem Ort/und in gewiſſe Capitel faſſe: Sondern es iſt meiſt untereinander gemenget: daß er viel/von dem erſten Theil/in den andern und drit-

rſezet. Welches / ob er ſelber alſo / nach Ver-
ung der Umſtände / geredet; oder / ob es der
gethan / der das Buch Jeſaiæ zuſammen ge-
und aufgezeichnet: (wie Etliche vermeinen /
auch alſo / in dem Pſalter Davids / geſche-
) weiß ich nicht: ſagt Lutherus.

Unter dem König Uſia / hat JEſaia ge- Was der Prophet / unter dem König Uſia / gepredigt?
et wider des Jüdiſchen Volcks abſcheulichen
nck / den ſie GOtt / für Seine vielfältige Wol-
/ erwieſen. Dannenher ſagte er / mit groſſer
thsbewegung: Höret / ihr Himmel! und
nihms zu Ohren: den der HErr redet. Ich Eſ. 1 / 2 / 3.
Kinder auferzogen / und erhöhet: und ſie ſind /
ir / abgefallen. Ein Ochs kennet ſeinen Herrn /
n Eſel die Krippe ſeines Herrn: aber Iſrael
s nicht / und mein Volck vernimhts nicht.
e des ſündigen Volcks! des Volcks von groſ-
ſſethat! des boßhaftigen Sahmens! der
chen Kinder! die den HErrn verlaſſen / den
en in Iſrael läſtern / weichen zu rück.

Iſt das nicht erbärmlich! Man prediget den
hen / und zwar aus Göttlichem Bevelch / an-
chts / als was zu ihrer eigenen zeitlichen und
Wohlfarth gehöret: aber da wil niemand
Werden derowegen die Männer Gottes
ngen / Himmel und Erden zu Zeugen zuneh-
men;

men; daß ſie/in ihrem Amt/ nichts unterlaſſen haben. Himmel und Erden erzittern für GOtt: aber allein der Menſch/den Gott/zu Seinem Bild/ erſchaffen hat/ darf ſich erkühnen/GOtt/und Sein Wort/zu verachten/und zu vernichten. O Verſtockung!

14. GOtt erzeucht uns Menſchen/wie ſeine liebe Kinder: Er verſorget uns vätterlich: Er beſchirmet uns gewaltiglich: Er verſpricht uns die ewige Freude gnädiglich. Aber wie achten wir es? Von GOtt weichen wir ab; und dienen/ mit unſerm ſündhafftem Leben/dem Feind Gottes/ dem Beelzebub: daß man nichts/ oder doch gar wenig mehr/von rechter Gottſeligkeit/und redlicher Aufrichtigkeit/kan antreffen.

15. Deswegen muß bißweilen ein ehrlicher Mañ auch ſagen und klagen: **Ich habe Kinder erzogen; aber ſie ſind/ von meinen Vätterlichen Vermahnungen/abgefallen. Ich habe ſie auf hohe Schulen geſchickt; daß ſie/durch heilſame Lehren/durch heilige Vermahnungen/und durch erbauliche Exempel/zu einer gründlichen Wiſſenſchafft/ und zu Chriſtlichen Tugenden/ ſollten angewieſen/ und angewöhnet werden. Aber ein Ochs iſt verſtändiger/als ſie. Denn ein Ochs kennet ſeinen Herrn: aber**

ne verführte Kinder wiſſen von dem
Errn/ihrem GOtt / nichts mehr. Ein Eſel
ß ſeines Herrn Krippe zu finden: aber mei-
erdorbene Kinder könnē ihre Speiß nicht
r / zu rechter Zeit / finden: ſondern wenns
ens Zeit iſt / ſo lauffen ſie anders wo her-
und wenns hernach Arbeitens Zeit iſt / ſo
n ſie / ſamt einer gleich nichts-würdigen
npagni / bei dem Quaß und Fraß / bei
Freſſen und Sauffen.

. Sind das die Leute / auf die man ſo viel Geld
et / und derer man ſich dermahleins / in allen
Hauptſtänden / oder in dem Regiment / in dem
igamt / und in dem Haußweſen / bedienen ſoll?
ſen nicht Chur-Fürſten / und andere hohe
nde des H. Römiſchen Reichs / ſelber
en / und wehemüthig beklagen: daß etliche
Schulen des Teufels Schauplätze / und
Studenten des Sathans Schüler / ent-
ſchon wordē ſind / oder doch / mit groſſem
/ werden wollen. Weñ die Seufzer / ſo da-
ergehen / nicht an dem Sonnenhellen Tage
währen: unterſtünde ich mich nicht / ſolches
eiben.

17. Allein/weil ſolches beſtialiſches Säuleben vieler pſeudoſtudioſorum weltkündig iſt: ſo wird mich niemand verdencken; wenn ich/mit vielen Chriſtlichen Herzen/ſolchen Jammer auch beſeufze/und/mit dem Propheten Eſaia/auch ſage: O wehe des ſündigen Volcks! des Volcks von groſſer Miſſethat! des boßhaftigen Sahmens! der ſchädlichen Kinder!

18. Jch/der ich ſelbſt/eine geraume Zeit/auf der Fürſtlichen Univerſität Jehn/unwürdig vier Profeſſiones, als drei Philoſophiſche/und eine Theologicam, durch Gottes Gnade/ohne Klage/zu einer Zeit/miteinander verſehen habe/will nicht glauben; daß irgendswo einiger unter den Herren Profeſſoren/an ſolchem Unweſen/entweder durch eigene Ehre/oder/durch eigenen Nuzen/ſollte Schuld haben. Denn ſie haben ja ihren theuren Eid und Pflicht; und wiſſen/als redliche und tapfere Leute/wohl: daß/wo ein Profeſſor/bei Seinen Clienten und adhærenten/den andern verkleinern und beſchimpfen/und das præ allein haben wollte/er endlich/ſampt allen ſeinen Collegen/von jungen unbeſonnenen/und den ungezähmten Begierden ergeben Leuten/würde widerum verkleinert und beſchimpfet werden.

19. So wiſſen ſie auch/als gewiſſenhafte Chriſten/wohl: daß der Gewinn/den Sie/oder Ihre

n Eſſen und Trincken / ſuchen wollten / kein
inn / ſondern ein Verluſt / und Verzehrung
andern Vermögens / ſein würde. Denn es
en dadurch nicht allein die kümmerliche El-
/ um ihre ſauererworbene Pfenninglein / lie-
h gebracht: ſondern es kommen auch ihre Kin-
m ihr ehrliches gemüth / um ihre Geſundheit
hre unwiderbringliche Zeit / um ihre künftige
lfart; und werden dem Teufel / zu einem ver-
ten Molochs Opffer / gleichſam mit Fleiß zu-
tet / und vorbehalten. O mores Extra Eccle-
& EXTRA Academicos, vel potiùs Caco-
oniacos, & EXTRA orbem univerſum
ndandos.

In dem lezten Jahr deß Königs Uſia / und
n Eintritt des erſten Jahrs deß Königs Jo-
/ ſahe Eſaias den HErrn / den verſprochenen Eſ. 6. 1.
iam, welcher / in der Fülle der Zeit / ſolte wahrer
ch gebohren werden / ſizen / auf einem hohen
habenem Stuel / in herlicher Majeſtet / welche
Propheten / wie ein Königlicher Thron / für-
et wurde: und ſein Saum / welcher an ſeinem
ſtetiſchen Rock wahr / darinnen Er ſich ſehen
füllete den Tempel: anzuzeigen; daß er ſich
ig / in Seiner angenommenen Menſchheit /
orten und Wercken / in ſeinem Tempel / zu

Jeruſalem / werde hören und ſehen laſſen / und
.28. ſich darinnen herrlich erzeigen ; auch / daß Er
nicht allein als GOTT / ſondern auch als
4/8. Menſch / Seiner Kirchen gegenwärtig ſeyn / und
alles erfüllen werde : und dann ferner / daß
alle Glaubigen / auß ſeiner Fülle / Gnade um
/16. Gnade nehmen. Sintemahl Er geſezet iſt / zum
Haupt der Gemein / über alles ; welche da iſt ſein
/22/ Leib : nemlich die Fülle deß / der alles / in allem /
erfüllet.

21. Seraphim / funckelnde und flammende En-
/4. gel / ſtunden über Ihm : ein jeglicher hatte ſechs
Kön. 19. Flügel. Mit zween Flügeln deckten ſie ihr Antlitz :
anzudeuten ; daß ſie ſich viel zu wenig achteten / die-
ſen HErrn / in ſeiner Herrligkeit / anzuſchauen : wie
auch / daß ſie erkenneten ; ſie können das Geheimnis
der Hochheiligen Dreieinigkeit / und der Menſch-
werdung des Sohns GOttes / des Herrn der Herr-
10. ligkeit / nicht völlig begreiffen. Mit zween Flügeln
/26 deckten ſie ihre Füſſe ; ihre Demuth damit zube-
13. zeugen : ſintemahl weder ſie / noch die Himmel / für
dieſem groſſen und allerheiligſten HErrn / rein ſind.
17. Und mit zween flogen ſie : anzuzeigen ; daß ſie fertig
ſein / dieſes HErrn Bevelch eilend auszurichten. Und
einer rief zu dem andern / und ſprach : Heilig iſt

GOtt der heilige Geiſt / der vom Vatter und
n außgehet.

Daß die Engel dreimal Heilig ruffen / gehet
ie drei Perſonen der hochheiligen Dreieinig-
nd beſchlieſſen mit der einigen Gottheit / ſpre-
: Heilig iſt der Herr Zebaoth. Heilig iſt Er/
em Weſen; Heilig iſt Er / in ſeinem Willen;
iſt Er in ſeinen Worten und Wercken. Alle
/nicht allein das Jüdiſche Land/ſondern auch
ndere Oerter der Welt / die ſein Wort ange-
nen und erkennet haben/ſind ſeiner Ehren voll.

Wiewohl nun der Prophet nur den HErrn
um allein geſehen: So ſind doch die andere zwo
nen davon nicht außzuſchlieſſen: inmaſſen der
Chriſtus/in aller drei Perſonen/redet/wenn
nachſpricht: Wen ſoll ich ſenden? wer will un-
th ſein? **Unſer Both**? wie alſo die Hoch-
Dreieinigkeit auch redet bei Moſe: Laſſet 1.B. Moſ. 1/
enſchen machen/ein Bild/das uns gleich ſei. 26.
weil/in dem HErrn Chriſto/die gantze Fülle Coloſſ. 2/9.
ttheit leibhafftig wohnet: ſo können die an-
o Perſonen / von Ihme / nicht abgeſchieden
; wie Chriſtus ſelber lehret / wenn Er / zu
po, ſagt: Philippe, wer mich ſiehet / der ſie- Jo. 14/9/8.
Vatter. Glaubſtu nicht/daß Ich in dem
r/und der Vatter in Mir iſt?

s Ga- us lib. arca- athol. atis, l. 12.41. Jeſ.28

lus eidne- n Locis cipuis i Chri- næ ict. I. 12. 5. Moſ 5.6.

24. Dieſe Wort des Propheten Jeſaiæ hat der alte fürtreffliche Jüdiſche Lehrer/ Simeon, ein Sohn Johai, ſelber alſo außgeleget : Heilig; dieſer iſt der Vatter; Heilig; dieſer iſt der Sohn: Heilig; dieſer iſt der Heilige Geiſt. Und der Chaldeiſche Dolmetſcher der Ebreiſchen Bibel / Rabbi Jonathan, ein Sohn Uzielis, hats/ wie in den uralten Exemplaren iſt zuſehen geweſen / mit ſolchen Worten gegeben: Heilig iſt der Vatter : Heilig iſt der Sohn: Heilig iſt der Heilige Geiſt. So berichten auch Petrus Galatinus, und Paulus VVeidnerus, daß alle Jüden/ täglich morgens und abends/ auß jhrer älteſten Vorfahren Anordnung und Bevelch / mit groſſer Andacht/ bei ſich/ in jhrem Hertzen/ betrachten/ und auch mit dem Munde herſagen dieſe beede Sprüche: Höre Iſrael! der HErr/ unſer GOtt/ iſt ein einiger GOtt. Und: Heilig/ Heilig/ Heilig iſt der HErr Zebaoth: Alle Land ſind ſeiner Ehren voll. Damit ſie / ohne zweifel/ haben zuverſtehen geben wollen; daß dieſes der Grund eines wahren Glaubens ſey/ daß man veſtiglich wiſſe / und von Hertzen bekenne/ daß nur ein einiger GOtt/ und doch derſelbe einige Gott/ Vatter/ Sohn/ und Heiliger Geiſt ſey.

25. Nechſt dieſem herrlichem Geſicht/ erlebte der Prophet Eſaias des frommen Königs Jothams anſehlichen Sieg wider die Ammoniter / die jhme

bar wurden/und alle Jahr hundert Centner
ers / zehentauſend Cor Weitzen / und zehen⸗ 2.B.Chron
nd Cor Gerſten/geben muſten. Er erlebte die⸗ 27/5/6.
ommen Königs Gottloſen Nachfolger in dem
nent / nemlich ſeinen Sohn Ahas; der die al⸗
ändlichſte Abgötterey triebe / und deswegen
GOtt alſo geſtrafft wurde : daß Rezin/der
g in Syrien / ſein Volck ſchlug / und einen
n Hauffen von ſeinen Unterthanen wegfüh⸗ 2. Chron
und gen Damaſcon brachte. Auch ward er 28.5.6.7.8
s / gegeben in die Hand Pekah / des Königs 9.10.
el; daß er eine groſſe Schlacht/an ihm/thäte.
n Pekah/ der Sohn Remalia / ſchlug in dem
greich Juda / von den Unterthanen des Kö⸗
Ahas / hundert und zwanzig tauſent Mann/
nen Tag / die alle redliche und tapfere Leute
en: darům/daß ſie den HErrn/ihrer Väter
/ verlieſſen. Und Sichri / ein gewaltiger Held
n Stamm Ephraim / erwürgete Maeſeia/
Sohn Ahas / des Königes in Juda / und Aſ⸗
/den Hauß⸗Fürſten/oder Königlichen Hoff⸗
er / und Elkana / den nechſten nach dem Kö⸗
und oberſten Officianten zu Hoff. Und die
er Iſrael / oder das Krigsheer / und die Sol⸗
des Königs Iſrael/ führeten gefangen weg/
von

von ihren Brüdern/den Unterthanē des Königs Ju=
da/die einerlei Stam̃ Vatter/mit denen in dem Kö=
nigreich Jſrael/neimlich/den Jacob/der auch Jſrael
hieſſe/gehabt hatten/zweihundert tauſend Weiber/
Söhne und Töchter; und namen dazu groſſen
Raub von ihnen/und brachten den Raub gen
Samaria: Welche die Haupt= und Reſidentz Stadt
des Königreichs Jſrael wahr.

ſame 24. Das mag eine Straffe der Abgötte=
f der rei heiſſen! Wenn hundert und zwanzig tauſent
ötte= Mann/ſambt dem Königlichen Prinzen und
höchſten Hoffbedienten/auf einen Tag/ni=
dergefallen/und zweihundert tauſent Weiber/
Söhn und Töchter/hinweg ins Gefängnis gefüh=
ret/und das Land durch und durch geplündert
wird.

27 Er erlebte; daß der König Ahas den Tem=
Kön. pel zu Jeruſalem plünderte/und keines Geiſtlichen/
Chron noch Königlichen/Schazes verſchonete: ſich damit
von dem Aſſyriſchen König Tiglath Pilleſer/loß
zukauffen. Er erlebte/des ganzen Königreichs
Jſrael gäntzlichen Untergang: wie/in dem folgenden
Capitel/wird gemeldet werden. Er erlebte; daß/
Kön. durch Heuchelei des Heilloſen Hohen=Prieſters
Chron Uriæ, heidniſche Ceremonien eingeführet/und alle

nckel der Stadt Jeruſalem / und des ganzen des/mit allerlei Greueln/angefüllet wurden: biß/) dem Todt dieſes wilden Menſchens / des Kö- Ahas / ſein frommer Sohn Hiskias / oder E- ias/ins Regiment kahm.

. Dieſer König ſtellete eine Kirchen-Viſita- an / ſchafte die Abgöttiſche Bilder und Heid- e Greuel ab / und richtete den wahren Gottes- nſt widerum an: worüber der Prophet Eſaias rum erquicket / und erfreuet wurde. Es bliebe doch das liebe Creutz nicht auſſen. Denn San- / der damahlige König zu Aſſyrien / überzog König Juda / Ezechiam / und nöthigte ihn; r ihm dreihundert Centner Silber / und ig Centner Golds geben mußte. Welches aber nicht lang halff. Denn bald darauf ſchickte der g Sanherib eine mächtige Armee / für die t Jeruſalem / ließ ſie härtiglich belagern / und König / und ſeinen Unterthanen / Gottsläſter- Wort zuentbiethen. Worüber jedermann von en beſtürzt wurde.

Gutes Regiment des Königs Ezechiæ.

2. B. Kön. 18 / 4 / 15. 16 / 28.

Jedoch ließ der König Ezechias den Muth/ ie Hoffnung zu Gott / nicht ſincken: ſondern e / ſamt dem Propheten Eſaia / inbrünſtig zu : welche Zuſammenſetzung des Gebeths / von / ſo vieler hielte / daß / in dem Aſſyriſchen La- von einem Engel Gottes / ohne einigem

Eſaias bethet / mit ſeinem König / inbrünſtig.

Yy Schwerd-

Schwerdſchlag / hundert und funf und achtzig tau-
/ 12/ ſent Mann dahin fielen / und Steintodt wahren.

29. Hierauf fiel der König Ezechias in eine töd-
liche Kranckheit / und mußte ihm der Prophet Eſa-
8/1/ ias / an Gottes ſtatt / ſagen: Beſtelle dein Hauß:
8. denn du wirſt ſterben / und nicht lebendig bleiben.
Aber auf ſein heftiges Gebeth / um Verlängerung
ſeines Lebens / wurden ihm noch fünfzehen Jahr /
von Gott / durch Eſaiam / verſprochen: und muſte /
zu einer Bekräftigung dieſes Verſprechens / der
Schatten am Sonnenzeiger des verſtorbenen
Königs Ahas / zehen Linien zurück gehen.

30. Wie der König Hiſkias entſchlaffen wahr:
gerieht der Prophet Eſaias in neue Trübſahl.
Denn der Gottſeelige König Hiskias hinterließ /
zum Nachfolger in dem Königreich / einen Gottlo-
ſen Sohn / Manaſſe: welcher den reinen Gottes-
Dienſt / den ſein Vatter ſo ſorgfältig wiederum hat-
Kön te angerichtet / ganz austilgete / und / an deſſen ſtatt /
die allerſchändlichſte Abgötterei der Heiden / von
Chrō. neuem anrichtete.

31. Die Jüdiſchen Lehrer berichten: Dieſer Ma-
naſſe habe des Propheten Eſaiæ Tochter zum
nigs Weibe gehabt: wie / bei dem lateiniſchen Kirchenleh-
ſe rer Hieronymo, zuſehen. Der aber / an einem
ts Ort / ſchreibet: Eſaias ſei des Königs Hiskiæ
Schwer-Vatter / und alſo des Königs Manaſſe

ß-Vatter / von ſeiner Tochter Hephziba / Hierön. in cap. 21. Eſaiæ.
ſen.
Dem ſei nun / wie ihm wolle; er ſei des Ma-
Schwer-Vatter / oder Groß-Vatter geweſen:
er wenig Gutes von ihm empfangen. Denn 2. B. Kön. 21. 6.
Eſaias ſeine Schandthaten ungeſcheut und
tlich beſtraffte: wurde er / auf Bevelch des Kö- Eſaiæ Tod
gefänglich eingezogē / und / mit einer hölzern
en / bei unausſprechlichen Schmertzen / in
Stück zertheilet: wie Juſtinus Mar-
Lactantius, Tertullianus, Prudentius,
rus, Epiphanius, Dorotheus, Sulpitius
rus, und viel andere mehr bezeugen. Und ſchrei-
ernhardus von Breitenbach / in ſeinem
buch; daß man noch / zu ſeiner Zeit / des Pro-
n Eſaiæ Grab / nicht weit von der Stadt Jeru-
/ bei dem Brunn Rogel / gezeiget habe. Joſ. 18. 16.
Petrus Galatinus zeucht / aus den Jüdiſchen 1. B. Kön. 1. 9.
ern / dieſe Wort an: Der König Manaſſe hat Pet. Galat. Lib. IV.
Propheten Eſaiam zum Todt verurtheilt / c. 24.
lſo zu ihm geſagt: Dein Lehrmeiſter Moſes / 2. B. Moſ.
ſagt: kein Menſch wird leben / der mich ſiehet: 33. 20.
u ſprichſt: Ich ſahe den HErrn ſizen / auf Eſ. 61.
hohen und erhabenen Stuel. Dein Lehr- 5. B. Moſ.
r Moſes hat geſagt: Wo iſt ſo ein herrlich 4. 7.
/ zu dem Götter alſo nahe ſich thun; als

der HErr / unſer GOtt: ſo oft wir Ihn anruf-
6. fen: Und du haſt geſagt: Suchet den HErrn / weil
er zu finden iſt: ruffet Ihn an; weil Er nahe iſt.
Moſ. Dein Lehrmeiſter / Moſes / hat / an Gottes ſtatt /
geſagt: Ich wil die Zahl deiner Tage erfüllen: du
5. aber haſt geſagt: Sihe! Ich wil deinen Tagen noch
fünfzehen Jahr zulegen. Worauf Eſaias / über
dieſen Worten des Königs Manaſſe / geſagt: Ich
weiß wohl / daß er ein ſolcher Menſch iſt / der nicht
zuhören würde / wenn ich ihm gleich zureden wol-
te. Derowegen hat er den Nahmen des HErrn
angeruffen: und hat ſich ein groſſer Cederbaum
voneinander gethan / und Eſaiam verſchlungen.
Da haben ſie hernach den Cederbaum gefället /
und zugleich / mit demſelben / auch den Pro-
pheten / nach der Länge / voneinander geſeget: und
als ſie / mit dem Voneinander-ſegen / bis an ſeinen
Mund / kommen ſind / iſt er geſtorben. Alſo pflegen
die Juden viel wahrhafftige Geſchicht / mit ſeltſa-
men Fabeln / zu vermengen.

34. Dieſer Prophet iſt / in ſeiner / als / in der E-
breiſchen / Sprach / ſehr beredt; und gebraucht ſich
einer hohen und Majeſtetiſchen Red-Art. Dan-
nenher Sirach / von ihm / ſchreibt: Er wahr ein
26 groſſer und wahrhafftiger Prophet / in ſeiner

iſſagung. Er weiſſagte mit reichem Geiſt/
zu lezt geſchehen ſolte; und gab den Betrüb=
/ zu Zion / Troſt: damit ſie ſich für und für
ten mögen. Er verkündigte das zukünfftige/
das Verborgene; ehe denn es kam.

. In dem neuen Teſtament/ſind ſeine Zeug= Eſ. 7/14.
n vielfältig angezogen worden; als Sihe! eine Matth. 1/
gfrau wird ſchwanger ſein/und einen Sohn 23.
hren: und ſie werden ſeinen Nahmen Imma=
heiſſen : das iſt verdolmetſchet : Gott mit
Und: Der Geiſt des HErrn iſt bei mir: der= Eſ. 61/1.
en Er Mich geſalbet hat/und geſandt; zu Luc. 4/18.
ündigen das Evangelium den Armen / zu=
n die zuſtoſſene Herzen : zu predigen den Ge=
enen/daß ſie loß ſein ſollen; und den Blinden
Geſicht; und den Zuſchlagenen/daß ſie frei Eſ. 55. 3. Ap. Geſ 13.
ledig ſein ſollen ; und zu predigen das ange= 34. Eſ. 6/9.
ne Jahr des HErrn. Und dergleichen viel an= Ap. Geſ. 28/ 26.
nehr. Eſ. 49. 8. 2. Cor. 6, 2.

. Wobei zumercken: daß/wenn/in dem neuen
ament/etwas/aus dem Alten Teſtament/
zogen wird / ſolches nicht eben allezeit
ganz gleichen Worten geſchehe: ſondern
eilen etwas hinzugethan werde. Als/

o.5 bei dem Propheten Eſaia heiſts: Die Herrligkeit
des HErrn ſoll offenbahret werden / und
alles Fleiſch miteinander wird ſehen /
daß des HErrn Mund redet: Aber bei dem Evan-
. geliſten Luca heiſts: Alles Fleiſch wird
**den Heiland Gottes ſehen. Bisweilen wird
etwas außen gelaſſen.** Als / bei dem Propheten
.1. Eſaia / heiſts: Sihe! das iſt mein Knecht. Ich erhal-
te Ihn; und mein Außerwählter / an welchem
meine Seele Wohlgefallen hat: Ich habe ihm
meinen Geiſt gegeben: Er wird das Recht unter
die Heiden bringen. Er wird nicht ſchreien noch
ruffen / und ſeine Stimme wird man nicht hö-
ren / auf den Gaſſen. Das zuſtoſſene Rohr wird
Er nicht zerbrechen / und das glůmmende Tocht
wird er nicht außleſchen. Er wird das Recht
wahrhaftiglich halten lehren. **Er wird nicht
můrriſch / noch greulich ſeyn:** auf daß Er / auf
Erden / das Recht anrichte: und die Inſulen
werden / auf ſeine Geſeze / warthen. Aber bei dem
12/ Evangeliſten Matthæo heiſts: Sihe! das iſt mein
Knecht / den ich erwählet habe; und mein Liebſter /
an dem meine Seele wohlgefallē hat. Ich wil mei-
nen Geiſt / auf Ihn / legen: und Er ſoll den Hei-

as Gericht verkündigen. Er wird nicht zancken
ſchreien; und man wird ſein Geſchrei nicht
/auf den Gaſſen. Das zuſtoſſene Rohr wird
cht zubrechen / und das glimmende Tocht
er nicht außleſchen : bis daß er außführe
Gericht zum Sieg: und die Heiden werden auf
Nahmen hoffen. Anderswo iſt eine Er- Matth. 4/ 10.
ng / und eine Zugab / zuſehen. Denn / bei
/ heiſts: Du ſolt den HErrn / deinen GOtt 5. B. Moſ. 6/ 13.
ten; und Ihm dienen: Welches / bei dem E-
eliſten Matthæo, alſo heiſt: Du ſolt anbethen
t deinen HErrn / und Ihm allein dienen.

Vide Diſputat. Keſleri, de adlegatione Dictorum, Præſide Dn. D. Joh. Majore 17. Aug. 1625.

Etliche halten dafür: Eſaias habe / über das
ſeiner Weiſſagungen / noch ein ander Buch /
m Leben und Wandel des Königs Uſiæ, ge-
en: ſo aber niemals in der Anzahl der Cano-
/ oder vollgültigen Bücher der H. Schrifft /
n / ſondern / ohne einigen Abgang der Glau-
rticul / verlohren worden ſei. Die Juden
Ihm / ohne einigem Beweißgrund / die Sprü-
n Prediger / und das hohe Lied Salomonis

Wir laſſen uns an ſeinem Buch / ſo in ſechs-
hzig Capiteln / beſtehet / gar wohl begnügen.
tten GOtt / daß Er uns darauß / in

Sicher-

Sicherheit/Warnung/und/in Trübſahl/Troſt wolle ſchöpffen laſſen: um JEſu Chriſti willen. Amen/Amen/Amen!

Etliche merckwürdige Sprüche/auß dem Propheten Jeſaia.

1. WAſchet/reiniget euch; thut euer böſes Weſen/von meinen Augen: Laſſet ab vom Böſen; lernet Gutes thuen; trachtet nach Recht. Helft den Verdrückten; ſchafft den Wäiſen Recht/und helft der Witwen Sachen. So kommet denn/und laßt uns miteinander Rechten: ſpricht der HErr. Wenn eure Sünde gleich Blutroth iſt; ſoll ſie doch ſchneeweiß werden: und wenn ſie gleich iſt/wie Roſinfarb; ſoll ſie doch/wie Wolle/werden. I, 16/17/18.

2. Von Zion wird das Geſez außgehen/und des HErrn Wort von Jeruſalem. 2/3.

3. Prediget den Gerechten/daß ſie es guth haben: denn ſie werden die Frucht ihrer Wercke eſſen. Wehe aber den Gottloſen; denn ſie ſind boßhaftig: und es wird ihnen vergolten werden/wie ſie es verdienen. 3/10/11.

4. Der HErr wird den Vnflat der Tochter Zion waſchen/und die Blutſchulden Jeruſalem

en von ihr; durch den Geiſt / der richten und
euer anzünden wird. 4 / 4.

Wehe denen / die ſich zuſammen koppeln / mit
Stricken / unrecht zuthun; und mit Wagen-
/ zu ſündigen! Wehe denen / die Böſes guth /
Guthes Böß heiſſen! 5 / 18 / 20.

Heilig / Heilig / Heilig iſt der HErr Zebaoth:
Land ſind ſeiner Ehren voll. 6 / 3.

Glaubet ihr nicht: ſo bleibet ihr nicht. 7 / 9.

Soll nicht ein Volck ſeinen Gott fragen?
ſoll man die Toden / für die Lebendigen / fra-
Ja! nach dem Geſez und Zeugnis: werden ſie
icht ſagen; ſo werden ſie die Morgenröthe
haben. 8 / 19 / 20.

Uns iſt ein Kind gebohren; ein Sohn iſt
egeben: welches Herrſchaft iſt auf ſeiner
lder. Und er heiſt Wunderbahr / Rath /
t / Held / Ewiger Vatter / Friede-Fürſt. 9 / 6.

Ob dein Volck / O Jſrael! iſt / wie Sand am
: ſollen doch die übrigen deſſelbigen bekehret
n. Denn wenn dem Verderben geſteuret
ſo kömmt die Gerechtigkeit überſchweng-
0 / 22.

Es wird eine Ruthe aufgehen / von dem
m Jſai; und ein Zweig / aus ſeiner Wurtzel /
bringen: auf welchem wird ruhen der Geiſt
Errn / der Geiſt der Weißheit / und des

Verſtands; der Geiſt des Raths/und der Stärcke; der Geiſt des Erkäntnis/und der Furcht des HErrn. 11/1/2.

12. Ich dancke dir/HErr! daß du zornig biſt geweſen/über mich; und dein Zorn ſich gewendet hat/und tröſteſt mich. 12/1.

13. Heulet! denn des HErrn Tag iſt nahe: er kommt/wie eine Verwüſtung/vom Allmächtigen. 13/6.

14. Der Herr Zebaoth hats beſchloſſen: wer wils wehren? Und Seine Hand iſt außgereckt: wer will ſie wenden? 14/27.

15. Zion hat der HErr gegründet; und daſelbſt werden die Elenden ſeines Volcks Zuverſicht haben. 15/32.

16. Ihr Hochmuth/Stolz und Zorn/iſt gröſſer/denn ihre Macht. 16/6.

17. Du haſt vergeſſen Gottes/deines Heils; und nicht gedacht an den Felſen deiner Stärcke. 17/10.

18. Für der Ernde/wird das Gewächs abnehmen; und die unreiffe Frucht/in der Blüt/verdorren. 18/5.

19. Sie werden/zum HErrn/ſchreien für den Beleidigern: ſo wird Er ihnen ſenden einen Heiland und Meiſter/der ſie errette. 19/20.

20. Iſt das unſer Zuverſicht/da wir hinflohen/

Hülffe; daß wir errettet würden? Wie fein ſind
entrunnen? 20/6.

Was Jch gehört habe/ vom HErrn Zeba-
dem GOtt Jſrael; das verkündige ich euch.
9.

Jzt/ ſihe! iſts eitel Freude und Wonne: Och-
würgen/ Schafe ſchlachten/ Fleiſch eſſen/ Wein
ken; und ſprecht: Laſſet uns eſſen und trin-
Wir ſterben doch morgen. Solches iſt/ für
Ohren des Herrn Zebaoth offenbahr. Was
/ ob euch dieſe Miſſethat ſoll vergeben wer-
biß ihr ſterbet: ſpricht der HErr HErr Ze-
h. 22/13/14.

Nim̃ die Harpfe/ gehe in der Stadt um/ du
eſſene Hur! machs guth auf dem Säitenſpiel/
inge getroſt: auf daß dein wider gedacht wer-
/16.

Sihe! der HErr macht das Land leer und
/ und wirfft um/ was drinnen iſt/ und zuſtreu-
ie Einwohner: und gehet dem Prieſter/ wie
Volck; dem HErrn/ wie dem Knecht; der
en/ wie der Magd; dem Verkäuffer/ wie dem
ffer; dem Leiher/ wie dem Borger; dem Mah-
n/ wie dem Schuldiger. Denn das Land
leer/ und beraubet ſein: denn der HErr hat
s geredt. 24/1/2.

Der HErr wird den Todt verſchlingen ewig-

lich: und der HErr HErr wird die Thränen / von allen Angeſichten / abwiſchen / und wird aufheben die Schmach ſeines Volcks / in allen Landen. Denn der HErr hats geſagt. 25/8.

26. Uns / HErr! wirſtu Friede ſchaffen: Denn alles / was wir außrichten / das haſtu uns gegeben. 26/12.

27. GOtt wird mich erhalten / bei meiner Krafft; und wird mir Friede ſchaffen: Friede wird Er mir dennoch ſchaffen. 27/5.

28. Allein die Anfechtung lehret aufs Wort mercken. 28/19.

29. Darüm / daß diß Volck zu mir nahet / mit ſeinem Mund / und / mit ſeinen Lippen / mich ehret; aber ihr Hertz ferne von mir iſt / und mich fürchten nach Menſchen Geboth / die ſie lehren: ſo wil Ich auch / mit dieſem Volck / wunderlich ümgehen / aufs wunderlichſt und ſeltſamſt: daß die Weißheit ſeiner Weiſen untergehe / und der Verſtand ſeiner Klugen verblendet werde. 29/13/14. Matth. 15/8.

30. Wehe den abtrünnigen Kindern! ſpricht der HErr / die / ohne mich / raht ſchlagen / und / ohn meinen Geiſt / ſchutz ſuchen: zu häuffen eine Sünde über die andere. Wenn ihr ſtille bliebet / ſo würde euch geholffen: durch Stille ſeyn und Hoffen / würdet ihr ſtarck ſein. 30/1/15.

31. Kehret üm / ihr Kinder Iſrael! die ihr ſehr abgewichen ſeid. 31/6.

Die Fürſten werden Fürſtliche Gedancken
n/und darüber halten. 32/8.

HErr! ſei uns gnädig: dann auf dich harren
ſei ihr Arm frü, darzu unſer Heil/ zur Zeit des
bſals. 33/2.

Suchet in dem Buch des HErrn/ und le-
wird nicht an einem derſelben fehlen. 34/16.

Die Erlöſeten des HErrn werden wider
nen/ und gen Zion kommen mit Jauchzen:
e Freude wird über ihrem Haupt ſein; Freud
Vonne werden ſie ergreiffen/und Schmerz und
en wird weg müſſen. 35/10.

Wir verlaſſen uns auf den HErrn/ unſern
r. 36/7.

Das iſt ein Tag des Trübſahls/ſcheltens und
ns: und gehet gleich/als wenn die Kinder/biß
e Geburt/ kommen ſind/ und iſt keine Krafft
gebähren. 37/3.

Der HErr/der ewige GOtt/der die Ende der
n geſchaffen hat/ wird nicht müd noch matt,
erſtand iſt unaußforſchlich. Er gibt dem Mü-
Krafft/und Stärck gnug dem Unvermögen-
8/28/29.

HErr! ich leide Noth: lindere mirs. 39/14.

Das Wort des Herrn iſt guth: es ſei nur Fried
ren/weil ich lebe. 40/8.

Fürchte dich nicht/du Würmlein Jacob! Ihr

Hauff Jſrael. Jch helffe dir/ſpricht der HErr/und dein Erlöſer/der Heilige in Jſrael. 39/14.

45. Jch der HErr; das iſt mein Nahm: und Jch will meine Ehre keinem andern geben; noch meinen Ruhm den Götzen. 42/8.

43. Vor mir/iſt kein Gott gemacht: ſo wird auch nach mir/keiner ſein: Jch/Jch bin der HErr; und iſt auſſer mir/kein Heiland. 43/11.

44. Jch will Waſſer gieſſen/auf die Durſtigen/und Ströme/auf die Dürren. Jch will meinen Geiſt/auf deinen Sahmen/gieſſen; und meinen Segen/auf deine Nachkommen. 44/3. Ap. Geſ. 2/16.

45. Weiſet meine Kinder/und das Werck meiner Hände/zu Mir. 45/11.

46. Jch will euch tragen/biß ins Alter/und biß ihr grau werdet. Jch will es thuen: Jch will heben/und tragen/und erretten. 46/3/4.

47. Jch will mich rächen: und ſoll mirs kein Menſch abbitten. 47/3.

48. Jch bin der Erſte; darzu auch der lezte. Meine Hand hat den Erdboden gegründet/und meine rechte Hand hat den Himmel ümſpannet: Was ich ruffe/das ſtehet alles da. 48/13.

49. Meine Sache iſt des HErrn/und mein Amt iſt meines GOttes. Darüm bin ich/für dem Herrn

rlich; und mein GOtt iſt meine Stärcke. Zion
r ſpricht: Der HErr hat mich verlaſſen; der
rr hat mein vergeßen. Kan auch ein Weib ihres
ndleins vergeßen; daß ſie ſich nicht erbarme / ü-
den Sohn ihres Leibes? Und ob ſie deſſelben
geße; ſo will Jch doch dein nicht vergeßen. Si-
n die Hände hab ich dich gezeichnet. 49 / 4 / 5 / 14 /

Jſt meine Hand nun ſo kurtz worden; daß ſie
t erlöſen kan? oder iſt bei Mir keine Kraft / zu-
tten? 50 / 2.

Jch / Jch bin euer Tröſter. Wer biſtu denn;
du dich für Menſchen fürchteſt / die doch ſter-
/ und für Menſchen Kindern / die / als Heu / ver-
et werden. 51 / 12.

Wie lieblich ſind / auf den Bergen / die Füſſe
Bothen / die da Friede verkündigen / Guths
digen / Heil verkündigen. 52 / 7. Ep. Röm. 10 /

Fürwahr! Er trug unſere Kranckheit / und
uf ſich / unſere Schmerzen. Wir aber hielten
für den / der geplagt / und / von GOtt / geſchla-
und gemartert währe. Aber Er iſt / um unſer
ſethat willen verwundet / und um unſer Sün-
willen / zuſchlagen. Die Straffe ligt auf
; auf daß wir Friede hätten: und durch ſeine
nden / ſind wir geheilet. Wir giengen alle in der
/ wie Schafe; ein ieglicher ſahe auf ſeinen Weg:
aber

aber der HErr warff unſer aller Sünde auf Ihn. 53/4/5/6.

54. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaſſen: aber mit groſſer Barmhertzigkeit/will Ich dich ſammlen: Ich hab mein Angeſicht/im Augenblick des Zorns / ein wenig/vor dir/ verborgen: aber/mit ewiger Gnad/will Ich Mich dein erbarmen. Denn es ſollen wohl Berge weichen / und Hügel hinfallen: aber meine Gnade ſoll nicht von dir weichen; und der Bund meines Friedes ſoll nicht hinfallen: ſpricht der HErr/ dein Erbarmer. 54/7/8/10.

55. Suchet den HErrn; weil er zu finden iſt: ruffet Ihn an/weil er nahe iſt. 55/6.

56. Mein Hauß heiſt ein Betthauß allen Völckern. 56/8.

57. Der Gerechte kömmt üm; und niemand iſt/ der es zu Hertzen nehme: und heilige Leute werden aufgerafft; und niemand achtet drauf. Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Vnglück: und/die richtig für ſich gewandelt haben/ kommen zum Friede/und ruhen in ihren Kammern. 57/1.

58. Brich dem Hungerigen dein Brod; und die/ ſo im Elend ſind/führe ins Hauß. 58/7.

59. Eure Vntugenden ſcheiden euch/und euren GOtt/ voneinander. 59/2.

In meinem Zorn / hab ich dich geſchlagen:
d/in meiner Gnad/erbarm Ich Mich/über dich.
/10.

Der HErr hat mich angezogen / mit Klei-
n des Heils; und/mit dem Rock der Gerechtig-
:/bekleidet. 61 / 10.

Saget der Tochter Zion : Sihe! dein Heil
mmt:Sein Lohn iſt bei Jhm;und ſeine Vergel-
g iſt für Jhm. 62 / 11.

Ich trette die Kelter allein:und iſt niemand/
er den Völckern / mit Mir. 63 /3.

Biſtu doch unſer Vatter : denn Abraham
ß von uns nicht; und Jſrael kennet uns nicht.
aber/HErr! biſt unſer Vatter / und unſer Er-
:. Von Alters her/ iſt das dein Nahme.64 / 16.

Es ſoll geſchehen: ehe ſie ruffen; will Ich ant-
ten:wenn ſie noch reden;will Ich hören. 65/24.

Ich ſehe an den Elenden / und der zubroche-
Geiſtes iſt / und der ſich fürchtet/für meinem
rt. 66 / 2.

Eſaias/

Ein Evangeliſt des alten Teſtaments.

1.

DEr Prinz unter den Propheten /
Hoch von Ankunft / hoch von Rede
Weißt ſein Königlichs Geblüt.
Prächtig predigt Eſaias /
Als Sein Vetter / vom Meſſias:
Jhn von fern/im Geiſte/ ſieht.
Darff ein Jüde diß nicht gläuben /
was er hört ſo klar beſchreiben ?

2.

Die Geburt/den Todt/die Narben/
Mahlt Er lebendig mit Farben /
Als der erſt Evangeliſt.
Wie er ſagt/ſo iſts geſchehen ;
Was Gott ſpricht / das muß beſtehen.

Lerne glauben hier, O Chriſt!
/auf Gottes Zuſag/hoffen/
ſo oft hat eingetroffen.

3

ias ſagt vom Frieden:
trafft auch die böſen Jüden;
Schärffet ihnen das Geſez.
und Glaub gehört zuſammen;
t/und Wunden; Flut und Flammen:
Acht es ja für kein Geſchwätz.
her Sünder! fürcht das Dräuen:
kan dich der Troſt erfreuen.

MICHA.

Das dreizehende Capitel/ Von dem Propheten Micha.

1.

DEn Propheten Eſaia ſezen wir alſo= bald nach/ den Propheten Micham: dieweil er auch/ zur Zeit der Königen in Juda/ Jotham/ Ahas/ und Hiskia/ hat gelebet und geweiſſaget: wie er ſel= /in dem Eingang ſeines Büchleins/ vermeldet. Mich. 1/1. Wenn der Prophet Micha gelebt.

2. Zu ſeiner Zeit/ hat/ in dem Königreich Jſrael/ ieret der König Pekah: welcher/ als ein Ritter Diener/ den vorhergehenden König/ Pekaiah/ hlagen; und ſich/ mit Hülffe Rezin/ des Königs Syrien/ auf den Königlichen Stuel geſchwun= ;und darinnen viel Blut vergoſſen: biß er gleich= s von Hoſea/ dem Sohn Ela/ ermordet wor= 2. B. Kön. 15/21/27/ 30.

den: Welcher hernach die Königliche Hoheit an ſich gebracht ; aber / nach vorhergehenden achtzehen Iſraelitiſchē Königen / der letzte über Iſrael geweſen.

3. Denn er wurde dem Aſſyriſchen König Salmanaſſer zinsbar: und als er ſich / mit Hülf-fe So / des Königs in Egypten / von dem Aſſy-
K. riſchen Joch / wollte loß machen : wurde er / von
5/ Salmanaſſer / gar in Band und Eiſen geworffen: die Stadt Samaria wurde / nach dreijähriger Belägerung / gewonnen / und verwüſtet; und das
ang Iſraelitiſche Volck hinweg / in die Aſſyriſche
ig- Städte / ins Elend und ſchwere Dienſtbarkeit;
Iſ= und hingegen die Aſſyriſche Heiden / in ihr Land und Städte / geführet: Dieweil ſie keine Predigt mehr achten / ſondern / nach ihres eigenen Herzens Luſt / leben / und noch darzu recht haben wollten. Denn ſie ſchmückten ihre Sachen / wider den
ön. HErrn / ihren GOtt; die doch nicht guth wahren.

4. Weil denn das Königreich Iſrael zu nechſt an das Königreich Juda ſtieſſe / und Samaria / die Haupt-Stadt darinnen / nur acht Meil von Jeru-ſalem / der Haupt- und ReſidenzStadt des König-reichs Juda / lag: ſo kan man leichtlich ermeſſen / wie denſelben Inwohnern zu Muth geweſen; wenn ſie ſo böſe Gäſte / in ihrer nechſten Nachtbarſchafft /

5. Aber gnug von der Zeit/ in welcher Micha ge-
ebet/und gelehret. Sein Nahm iſt ein Ebreiſcher
Nahm/und heißt ſo viel/als/ein armer Tropf: oder/
vie andere/wiewohl faſt ungründlich/wollen: Wer
t/wie der HErꝛ: מִיכָה à rad. מוּךְ i. e. tenuem eſſe.
Solchen Nahmen haben unterſchiedliche Perſo-
en gehabt: unter welchen ſonderlich geweſen
I. Ein abgöttiſcher Ephraimiter: der Mich. 7/18
m / in ſeiner Mutter Hauß/ einen Abgott/ ſamt Richt. 17/
nem Priſterlichen Leibrock / und Heiligthum/ 1/18/1.
er allerlei Geräth/ das zum Gottes-Dienſt gehö-
t/machen ließ/und/üm gewiſſe Beſoldung /einen
rieſter dazu hielte.

6. II. Der Sohn Jemla / ein Prophet; dem 1 B. Kön.
r König Ahab gram wahr: dieweil er ihm nichts 22/8.
ts weiſſagte/und ihm/und dem König Joſaphat/ 2. B. Chr. 18/7.
iderrieth/einen Streit/wider die Syrer/anzufan-
n / die falſchen Propheten zu Schanden machte/
d nicht / wie ſie / liebkoſen wollte: weswegen er
n Zedekia / dem Königlichen Hoffmeiſter / einen
ackenſtreich bekahm / ins Gefängnis geworffen/ 1. B. Kön. 22/24.
d mit Brod und Waſſer des Trübſals geſpeiſet
d geträncket wurde: biß man/ auß dem unglück-
gen Außgang des Streits / ſahe; daß er nichts/
n die Warheit/geprophecenet hätte.

7. III. Ein

7. III. Ein Levit / zur Zeit Nehemiæ, ein Sohn Sabdi/und ein Vatter Mathaniæ.

IV. Der Vatter Oſiæ, des Oberſten der Stadt Bethulien/auß dem Stamm Simeon bür-tig: und andere mehr.

8. Unſer Micha iſt bürtig geweſen/ auß der Stadt Mareſa / in dem Stamm Juda: vier Meil Wegs von der Stadt Jeruſalem: und ſind / noch zu Hieronymi Zeiten / die verfallene Mauren zu ſehen/und dabei ein Dorf gelegen geweſen. Wer ſeine Eltern geweſen/wird nirgends geleſen.

9. Weil / in den beeden Königreichen / nemlich Juda und Jſrael / und ſonderlich in dieſem/faſt alle Gottſeeligkeit und Erbarkeit wollte aufhören: ſo ſchickte GOtt dieſen Mann; daß er ihnen ihre hoch-ſträfliche Laſter beweglich zu Gemüth führẽ/ und die annahende Straffe/und den gäntzlichen Untergang ankündigen; jedoch aber auch dabei nicht alles Troſts vergeſſen ſollte: Welches denn nicht aller-dings wird vergeblich geweſen ſein.

10. Denn der Witzige/Verſtändige / und Gotts-fürchtige ſiehet das ankom̃ende Unglück / und verbir-get ſich /durch wahres Vertrauen / unter die Gna-denflügel GOttes: der ihm Mittel und Wege zeiget; wo nicht zeitlichem Unglück / jedoch ewiger Seelen-Gefahr/zu entfliehen: Die Albern/Unverſtändigen und Gottloſen aber gehen hindurch / handeln / und

n / in dieſem Leben alſo; daß ſie / weder für Spr. Sal.
ich fürchten; noch für einigem Menſchen / ſich 27 / 12.
und werden beſchädiget / und kommen / in
chloſen Sicherheit / üm.

Seine ganze Weiſſagung kan / in zwei Abtheilung
abgetheilet werden. Das erſte Stück be= der Weiſſa-
ſich unterſchiedliche Predigten: als I. eine gung Mi-
ine Dräu=Predigt / wider die Königrei= chæ.
und Iſrael; darinnen ihre vielfältige und
ünden benennet werden. In dem 1. und 2.
Eine beſondere Straff=Predigt / wider
tlichen und Weltlichen Stands Geitz und
tigkeit. In dem 3. Cap. III. Eine erfreuli=
ſt=Predigt / Von GOttes hülffreicher
rtzigkeit; Vom Reich des HErrn Chriſti /
iner Gebuhrt / Amt / Sieg / und andern
ten. Im 4. und 5. Cap.

as andere Stück begreifft I. eine Klag=und
Predigt / wider des Volcks Undanckbar=
Heuchelei. In dem 6. Cap. II. Eine Troſt=
/ den Bußfertigen und Frommen / zum
nd Erquickung. In dem 7. Cap.

n dem Vierten Capitel / braucht er eben Mich. 4 / 1.
t / die der Prophet Eſaias gebraucht Eſ. 2 / 2.
ſchreibt: In der lezten Zeit / wird der
rauf des HErrn Hauß ſtehet / gewiß

ſein höher/ denn alle Berge/ und über die Hügel er=
haben ſeyn: und die Völcker werden dazu lauffen;
und viel Heiden werden gehen/ und ſagen: Kom=
met! laßt uns hinauf / zum Berge des HErrn/
gehen/ und zum Hauſe des GOttes Jacob: daß
Er uns lehre Seine Wege/ und wir/ auff Seiner
Straſſen/ wandeln. Denn/ auß Zion/ wird das
Geſez außgehen; und des HErrn Wort aus Je=
ruſalem. Er wird / unter groſſen Völckern / rich=
ten; und viel Heiden ſtraffen / in fernen Landen.
Sie werden ihre Schwerter zu Pflugſcharen/
und ihre Spieſſe zu Sicheln machen. Es wird
kein Volck / wider das andere / ein Schwert auf=
heben; und werden nicht mehr kriegen lernen.

14. Solches lautet / bei dem Propheten Eſaia/
alſo: Es wird / zur lezten Zeit / der Berg / der des
HErren Hauß iſt / gewiß ſein höher / denn alle
Berge/ und/ über alle Hügel/ erhaben werden; und
werden alle Heiden dazu lauffen/ und viel Völcker
hingehen/ und ſagen: Kommt! Laßt uns auf den
Berg des HErrn gehen / zum Hauſe des Gottes
Jacob: daß er uns lehre ſeine Wege/ und wir wan=
deln auf ſeinen Stegen. Denn/ von Zion/ wird das
Geſez außgehen/ und des HErrn Wort von Je=

n. Und Er wird richten unter den Heiden/
aſſen viel Völcker. Da werden ſie ihre
rter zu Pflugſcharen/ und ihre Spieſſe
eln machen. Denn es wird kein Volck/
s andere/ ein Schwert aufheben / und
ort nicht mehr kriegen lernen.

orauß zu ſehen: Wie die heilige Propheten/
zukünfftigen Herrn Meſſia/ von ſeinem Reich
dem Zuſtand des Neuen Teſtaments/ einer= Man ſoll/ in der Lehr
et/ und faſt einerlei Wort gebraucht haben: oft einerlei
den Zuhörern ſehr nützlich iſt. Dannen= widerholen Phil. 3/ 1.
bet auch der Apoſtel Paulus: Daß ich euch
nerlei ſchreibe/ verdreüßt mich nicht: und
uch deſto gewiſſer. Denn/ wie man den
/ in der Schuel / oft muß einerlei widerho=
muß ſich auch ein treuer Seelſorger nicht
n laſſen / ſeinen Zuhörern einerlei Lehre/
ei Worten/ oftmahls fürzutragen.

ch! hätte man dieſes bißhero/ in Glaubens= Man ſoll/
acht genommen; und hätte fein/ von einer= in Glaubēs ſachen ei=
/ auf einerlei Art und Weiſe/ mit der ural= nerlei Rede
en / geredet : ſo würde die arme Kirche führen.
t ſein betrübet worden. Aber wer will doch
cht nehmen / was der Apoſtel Paulus
te an dem Fürbild der heilſamen Wort/ 2. Tim. 1/ 13.
n mir/ gehöret haſt/ vom Glauben / und

von der Liebe / in Chriſto Jeſu. Mancher meinet / heut zu Tage: Wenn er nicht was Neues / oder / doch das Alte / auf eine neue Weiſe / und mit neuen ungewöhnlichen Worten / fürbringe; ſo gelte er nichts.

17. **Aber / O du lieber Menſch! bleibe du bei der alten Warheit / und bei den Worten / mit welchen die alte Warheit iſt fürgebracht worden: ſo wirſtu / bei dem alten und ewigen GOtt / gar wohl in Gnaden bleiben.**

18. Was haben aber beede Propheten / mit ihren verblümten Worten / angedeutet?

Sie haben angedeutet: daß ihme GOtt / durch ſeinen Sohn / Jeſum Chriſtum / eine ewige Kirch / und ein unvergängliches Reich / wolle anrichten: alſo / daß alle Heiden / mit Macht / wie ein ſtarcker Strom / zu dem HErrn Chriſto / lauffen ſollen / und / mit Begierd und allen Freuden / die Lehre des Evangelii annehmen / im Licht des HErrn wandeln / und / durch den Glauben / gerecht und ſeelig werden. Denn aller Unfried ſoll alsdenn aufgehoben ſein: das iſt / die Glaubigen ſollen / in ihrem Herzen und Gewiſſen / Fried haben: nach dem Spruch Pauli: Nun wir denn ſind gerecht worden / durch den Glauben: ſo haben wir Friede / mit GOtt / durch unſern HErrn JEſum Chriſt.

Denn es redet der Prophet nicht ſo wohl
n Zeitlichen und äußerlichen Fried; (wie=
erſelbe bei den Gottsfürchtigen allezeit / ſo
Ihnen iſt / gefunden wird) als von dem in= Rom. 12/18.
n Geiſtlichen Fried: daß die geängſtigte Her=
wiſſen; ſie haben / durch Chriſtum / einen
n GOtt und Vatter / und ſeien der Hoff=
s erwartheten ewigen Lebens verſichert.

s iſt aber dieſes wohl zumercken / daß der
t ſagt: der HErr werde richten / unter den Joh. 16/8.
/ und die Völcker ſtraffen. Worüm? Um
glauben. Denn ſo leſen wir / bei dem
iſten Johanne: Wenn der Tröſter kömmt;
Er die Welt ſtraffen / üm die Sünde: daß ſie
uben an Mich. Auch hören wir im Evan= Joh. 3/18/36.
ieſe Donnerwort: Wer an den Sohn
s nicht glaubet; der iſt ſchon gerichtet:
laubet nicht an den Nahmen des Sohns
. Wer dem Sohn nicht glaubet; der wird
n nicht ſehen: Sondern der Zorn Gottes
er ihm.

arum auch die Lehre des Evangelii bis=
uf gewiſſe Maß / eine ſonderliche / Gna=
/ Heilſame / Seligmachende Buß=Pre=
nnet wird: Darinnen wir vom Unglau=

 ben /

ben / und von aller Heuchelei und Gleißnerei / zu dem rechten wahren Glauben an den Sohn GOttes / gewieſen und geführet werden.

22. Ferner / ſezt der Prophet einen mercklichen Unterſcheid / zwiſchen dem Alten und Neuen Teſtament. In dem Alten Teſtament / haben die Jüden eine gewiſſe Policei und Regiment gehabt. Solch Policei und Regiment der Jüden ſoll / in dem Neuen Teſtament / ganz und gar aufgehoben ſein. Denn der Meſſias ſollte kein weltlicher HErr ſein / noch ein weltlich aber äuſſerlich Reich anrichten; wie ihnen die Jüden noch immer einbilden: Sondern Er ſollte rechten ewigen Fried / wahre Erkentnis GOttes / beſtändigen Glauben / Gerechtigkeit / und ewiges Leben / Seiner Kirchen ſchencken.

23. Dieweil die Menſchen oftmahls mehr / zugleich durch die Augen und durch die Ohren / als durch die Ohren allein / beweget werden: ſo ging der Prophet Micha faſt bloß / und wie ein Beraubter / daher / hatte ſeinen langen Propheten-Mantel abgeleget / und fing eine jämmerliche Weheklage an: Wie er / in dem erſten Capitel / zu vernehmen gibt: Darüber muß ich klagen und heulen: Ich muß beraubt und bloß daher gehen: Ich muß klagen / wie die Drachen / und trauren / wie die Strauſſen. Wollte damit Seinen unbußfertigen Zuhörern

inftigen erbärmlichen Zuſtand / als wenn gegenwärtig währe / für Augen ſtellen: der= augenſcheinliche Fürſtellung des bevor= n Unglücks / von andern Propheten mehr / l.

Was das Klagen der Drachen anbelangt / ichs alſo : Es iſt eine natürliche / und alſo Feindſchafft / zwiſchen den Elephanten / Drachen: alſo daß ſich die Drachen unter hanten machen / wenn ſie ſich an die Bäu= und ſchlaffen. In ſolchem Schlaff der Ele= / ſaugen ihnen die Drachen unten das Blut bei die Elephanten zwar darnider fallen en; aber zugleich auch die Drachen / mit dero= ſſem Geſchrei / erſchlagen.

Feindſchafft zwiſchen den Elephanten und Drachen.

Plin. lib. IIX. cap. XI.

ie Strauſen ſind / von Natur / närriſche eſſene Thier: welche ihre Ejer hin und her / and / verſcharren / und alſo liegen laſſen. n die junge Strauſen / in dem Sand / Sonnenhiz / außgebrütet / und alſo / von Strauſſen / verlaſſen werden / pflegen ſie hes Geſchrei anzufangen:

Der Strauſen närriſche Art.

Sen. Lib. X cap. 1. & XXII.

ider den Geiz Predigt er heftig: nicht allein Geiz ins gemein; ſondern auch inſonder= den Geiz des Lehr= und des Regirſtandes / wider den Lehrſtand: So ſpricht der HErr

Mich. 2/ 3/ 2.3/ 5. Geiz.

HErr wider die Propheten / ſo mein Volck verführen: Sie predigen / es ſolle wohl gehen; wo man ihnen zufreſſen gebe: Wo man ihnen aber nichts ins Maul gibt; da predigen ſie: es müſſe ein Krig kommen. Darům ſoll euer Geſicht / eure Predigt und Lehre / zur Nacht / und euer Wahrſagen zum Finſterniß werden: Die Sonne ſoll / über den Propheten / untergehen; und der Tag / über ihnen / finſter werden.

27. **Wider den Regirſtand** / ſagt er: Höret doch / Ihr Häupter! vom Hauſe Jacob! und ihr Fürſten! im Hauſe Iſrael! Ihr ſolts billich ſein / die das Recht wüſten. Aber ihr haſſet das Gute / und liebet das Arge. Ihr ſchindet ihnen die Haut ab / und das Fleiſch von ihren Beinen / und freſſet das Fleiſch meines Volcks. Und wenn ihr ihnen die Haut abgezogen habt; zubrecht ihr ihnen auch die Beine; und zulegts / wie ein Töpfer / und wie Fleiſch / in einem Keſſel. Darům wenn ihr nun / zum HErrn / ſchreien werdet; wird er euch nicht erhören: ſondern ſein Angeſicht / für euch / verbergen / zur ſelben Zeit: Wie ihr / mit eurem böſen Weſen / verdienet habt.

28. Ach! was iſt doch gemeiners / in dem Geiſt-

Stand: Als daß man ſich / durch verhofften
; / und in Erwarthung Gunſt und Gaben/
geſcheueter Verkündigung der Warheit /
halten/und zu denen Sünden/auf der Can=
er in dem Beichtſtuel / ſtill ſchweigt / die/ Hoſ. 4. 8.
ſelbſten / gen Himmel ſchreien. Von welchen
rn GOtt der HErr alſo redet: Sie freſſen
ndopfer meines Volcks; und ſind begierig
ren Sünden. Sie tragen ein groſſes Ver=
nach den Sündopfern/derſelben auch mit
en : und dannenher wünſchen ſie / daß die
r tapfer drauf ſündigen; damit ſie/ zu deſto-
ündopfern/mögten angetrieben werden.

Ach! was iſt doch gemeiners / in dem Weltli=
and? als daß man / wegen krummer Hän=
Ducaten / und deß glänzenden hochgeſchäz=
en Koths / und anderer annehmlicher Ge-
/ ſie mögen an den Leib / zu Kleidern / oder
Boden / und in Küchen und Kellern / zum
d Trincken / oder zu was anders / dem
der den Kindern / oder beeden miteinander/
die Gerechtigkeit hinter die Thür ſtellet/
hlverhalten unbelohnet / und das Ubelver=
nbeſtrafft läßt; und / in Unterhaltung/
r auf die ſonſt vermögliche / als auf die
vermögliche/ſiehet?

30. Ach! was iſt doch gemeiners / in dem Hauß-ſtand? als daß man ſein Gewiſſen an einen alten verbrenten Zaunſtecken hängt / flucht und ſchwert / den allerheiligſten GOtt / und zugleich den aller-ſchändlichſten Teufel / fälſchlich zu Zeugen anrufft: wann man nur ſeinen Mammon mäſten / und ver-gröſſern kan.

31. **O düſtere Blindheit ! O verſtockte Narrheit!** Soll das / ſich bereichern heiſſen? wenn man / entweder durch Liſt / oder durch Gewalt / Gelt und Guth / Aecker und Wieſen / Häuſer und Gärten / zu ſich rafft? Meinet ihr denn / **O ihr un-ſinnige Geldnarren** ! daß es erlogen ſei / was der Heilige Geiſt / in Heiliger Schrifft / hat aufzeichnen laſſen? Weiſtu nicht / daß es allezeit ſo gegangen iſt / ſint daß Menſchen / auf Erden / geweſen ſind? daß der Ruhm der Gottloſen / und der unerſätli-chen Geldhamſter / nicht lang ſtehet / und die Freu-de des Heuchlers / der ſich zwar fromm ſtellt / aber üm Genieſes willen / GOtt / und ſeine Geboth / in den Wind ſchlägt / einen Augenblick währet. Wenn gleich ſeine Höhe / in den Himmel / reichet / und ſein Haupt / an die Wolcken / rühret: ſo wird er doch zu lezt ümkommen / wie ein Dreck; daß die / für denen er iſt angeſehen geweſen / werden

: Wo iſt er? Wie ein Traum vergehet; ſo
er auch nicht funden werden: und wie ein
ht/ in der Nacht/ verſchwindet. Welch Aug
ſehen hat/ wird ihn nicht mehr ſchauen: und
Stette wird ihn nicht mehr ſchauen. Seine
r werden betteln gehen; und ſeine Hand
hm Mühe zu Lohn geben: Seine Beine wer-
ne heimliche Sünde wohl bezahlen/ und wer-
h/ mit ihm/ in die Erden legen. Sie werden
Marck und Bein ängſtigen/ ihn Tag und Nacht
ruhigen/ und ſeine Seele/ auch noch alsdenn/
der Leib ſchon in dem Grab verfaulet iſt/
n. Wenn ihm die Boßheit gleich/ in ſeinem
de/ wohl ſchmeckt: wird ſie ihm doch/ in ſeiner
en/ fehlen. Fähet er loſe Händel an; ſo hat er
uſt und Freude daran: aber es wird/ ſolche
nd Freude nicht lang währen; ſondern bald
ſchmecken. Sie/ (die Boßheit) wird aufgehal-
und ihm nicht geſtattet/ und wird ihm ge-
t werden/ in ſeinem Halſe. Es wird ihm nicht
Zeit gelaſſen werden/ daß er ſeine heilloſe An-
e hinausführen könte. Seine Speiſe/ inwen-
einem Leibe/ wird ſich verwandeln/ in Otter-
. Seine Wohllüſte werden ihm/ in eitel See-
t/ verwandelt werden. Die Güther/ die er
lungen hat/ muß er wider außſpeien;

und GOtt wird ſie / auß ſeinem Bauch; ſtoſſen. Er / und die Seinige / werden ihrer nicht lang genieſ-ſen; ſondern / mit groſſem Schimpf und Spott / wi-der darum gebracht werden. Er wird der OtternGalle ſaugen; und die Zunge der Schlan-gen wird ihn töden. Wenn er wird meinen; er wolle nun / von ſeinem ungerechten Guth / luſtig und guter Dinge ſein: So wird ihm ſein Gewiſſen aufwachen / und das bitterſte Herzeleid erwecken. Er wird nicht ſehen die Ströme / noch die Waſſer-äche / die mit Honig und Butter flieſſen: Sondern r wird alles Segens beraubet werden. Er wird rbeiten; und deß nicht genieſſen: und ſeine Gü-her werden andern; daß er derer nicht frohe wer-e. Denn er hat unterdrückt / und verlaſſen den Armen: er hat / durch unrecht / Häuſer zu ſich ge-iſſen; die er nicht erbauet hat. denn ſein Wanſt onte nicht voll werden; und wird / durch ſein köſt-ich Guth / nicht entrennen. Es wird ſeiner Spei-e nichts überbleiben: darum wird ſein guth Leben einen Beſtand haben. Wenn er gleich die Fülle nd gnug hat; wird ihm doch angſt werden: aller-and Mühe wird / über ihn / kommen. Es wird m der Wanſt einmahl voll werden: und der

r wird den Grimm ſeines Zorns / über
den: Er wird/über ihn / regnen laſſen ſeinen
. GOtt wird ihn das Unglück/hauffenweiß/
llen laſſen: daß man meinen mögte; es hatten
Creaturen verbunden/wider Ihn zuſtreiten.
gte Zophar von Naema /zu dem groſſen
träger Hiob:

König David ſagt: der Geizige ſegnet ſich/ Pſ. 10/3/ 10/11/12.
n Herzen/und ſpricht bei ſich ſelbſten: es gehet 5. B. Moſ.
hl; weil ich wandele/ wie es mein Herz dün- 29/19.
läſtert den HErrn. Er zuſchlägt/und
nider; und ſtößt zu Boden den Armen/
walt. Er ſpricht/in ſeinem Herzen: GOtt
rgeſſen; Er hat ſein Antliz verborgen; Er
immermehr ſehen. Aber bald darauf ſezet
: Stehe auf/ HErr GOtt! Erhebe deine
vergiß der Elenden nicht. Warüm ſoll
tloſe Gott läſtern/und/in ſeinem Herzen/
: Du frageſt nicht darnach. Du ſieheſts
du ſchaueſt das Elend der Armen: es ſte-
einen Händen. Die Armen befehlens dir:
er Wäiſen Helffer.

O! denckt mancher Geizhals: dieſer arme
at niemand / der ſich ſeiner annihmt ; ich
mmer/üm ſein Stücklein Geld/und Feld/

bringen: wer wird mirs wehren? So ſ
daß er einen groſſen Vertretter/neml
mächtigen und Gerechten GOtt/hab
wider unbilliche Guth- und Bluthan
Beiſtand leiſten. Geſchichts nicht
ſchichts morgen. Denn Gott kan
Zeche wohl borgen.

Spr. Sal. 15/27. 34. Davids Sohn/König Salo
Der Geizige verſtöret ſein eigen Ha
dem er ihm einbildet/er habe ſein H
groſſen Geldſäcken/und allerlei Vorr
und für die Seinigen/auf viel Jahr g
er ihm/und den Seinigen/den ſchwere
tes auf den Hals. Wer aber Geſch
und ſich dieſelbige/von dem rechten W
abführen/der wird/hier und dort/r
Spr. Sal. 29/4. Ein König richtet das Land auf/d
aber ein geiziger Regent verderbet e
Eigennuz/und die gelbe Geld-ſuch
ſolchen Regenten dahin; daß er dem
men unrecht thuet; und dem ungere
thuet/was er nur ſelber will: ſollte a
wegen alles zu Grund gehen; wenn n
dabei gefüllet/und ſeine ungezähmte
tiget wird. Alſo verſtöret der Geiz

Geizigen eigenes Hauß: ſondern auch eine ganze
Stadt und Land. Denn des Geizigen Regiren/ Eſ. 32.7.
iſt eitel Schaden: ſagt der Prophet Eſaias.

34. Das mag heiſſen: Die da Reich werden wol-
len/ die fallen in Verſuchung und Stricke / und
viel thörichter und ſchädlicher Lüſte; welche ver-
ſencken die Menſchen ins Verderben und Ver- 1. Tim. 6/
damnis. Denn **Geiz iſt ein Wurzel alles übels.** 9/10.

35. Der Prophet Jeremias ſagt: Gleichwie ein Jer. 17/11.
Vogel/ der ſich über Eier ſezet/ und brütet ſie nicht
auß: Alſo iſt der/ ſo unrecht Guth ſamlet. Denn er
muß davon / wenn er es am wenigſten achtet / oder
vermeinet: und muß doch zu lezt Spott dazu ha-
ben. Der Prophet Amoß ſagt: Ihr Geiz ſoll ihnen
allen auf ihren Kopff kommen: und Ich wil ihre Amos. 9/1
Nachkommen/ mit dem Schwert/ erwürgen; daß
keiner entfliehen/ noch einiger davon entgehen ſoll.

36. Der Prophet Habacuc ſagt: Wehe dem/
der da geizet / zum Unglück ſeines Hauſes: auf Habac. 2/9
daß er ſein Neſt in die Höhe lege; daß er dem Un-
fall entrenne. Aber dein Rahtſchlag wird dir/
zur Schand deines Hauſes/ gerathen. Der Ver-
ſtändige Haußlehrer Sirach ſagt: Ein vortheili-
ger Menſch läſt ihm nimmer genügen/ an ſeinem Sir. 14/9

Theil; und kan/ für Geiz/ nicht gedeien. Und wer will alle die Warnungen/ für dem Geiz/ alhier anführen? Es kan dieſes allein gnug ſein; daß wir
1. Cor. 6/ 10. wiſſen: daß kein Geiziger das Reich Gottes ererben
Epheſ. 5/5. kan. Denn er iſt ein Götzen-Diener/ und hält nicht den wahren GOtt im Himmel; ſondern den Mammon auf Erden/ für ſeinen Gott. Wie ſollte er denn Erbe haben an dem Reich Chriſti/ und Gottes?

37. Es mögte aber jemand dencken: Wie hat der Prophet ſo keck/ wider die Fürſten und Regenten/ predigen mögen? Hätte er ſich nicht/ für ihnen/ ſcheuen ſollen? Wie ungeſcheut ſchreiet er in Tag hinein?
Mich. 7/2/ 3. Die frommen Leute ſind weg/ in dieſem Lande; und die Gerechten ſind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut: ein jeglicher jagt den andern; daß er ihn verderbe: und meinen/ ſie thun wohl daran; wenn ſie böſes thun. Was der Fürſt will/ das ſpricht der Richter: daß er ihm widerüm einen Dienſt thun ſoll. Die Gewaltigen rathen/ nach ihrem Muhtwillen/ ſchaden zuthuen; und drehens/ wie ſie wollen. Der Beſte/ unter ihnen/ iſt/ wie ein Dorn; und der redlichſte/ wie eine Hecke. Eben/ als wollte er ſagen: **Es iſt ein Dieb/ wie der andere.** Nur iſt der Unter-

terſcheid darunter: daß der eine anſehliger iſt / und beſſere Gelegenheit/zu ſtehlen/und ſich des Galgens weniger zubeſorgen hat; als der andere.

38. Hierauf antworten wir: daß / ſein Predigamt / nach Gottes gemäſſenem Bevelch / treulich verrichten / ganz nicht könne / noch ſolle genennet werden: ungeſcheut in Tag hinein ſchreien. Denn der jenige ſchreiet ungeſcheut in Tag hinein; der nicht vorher bedencket / was er reden ſoll: auch nicht das jenige redet / was ihm/zu reden/Ambtswegen/ bevohlen iſt: nicht aber der / dem Gott / entweder ſelber hat fürgeſagt / oder fürſagen und fürſchreiben laſſen; was er ſeinen Zuhörern ankündigen ſolle.

39. Daß aber auch einem Seelſorger obliege/hoher Häupter / die ſonderlich zu Seiner Gemein gehören / ihre Laſter anzutaſten/ und zuſtraffen: Läſſet uns Gottes Wort nicht zweifeln. Denn der Heilige Geiſt ſoll ja die Welt (darein auch groſſe Herrn gehören) ſtraffen üm die Sünde. Wiewohl groſſe Herrn ſolches nicht allezeit wohl leiden können; und ihnen einbilden: wenn ſie ihren Seelſorgern folgen ſollten; ſo würden ſie ihre Schüler werden: und deßwegen deſto troziger / in ihren Sünden / fortfahren. Joh. 16/8.

40. Alſo verhärtete Pharao/auf Aaronis ge- 2. B. Moſ 7/13.

thane Predigten / ſein Herz. Und der König in Juda / Amazia / ſagte im Grimm / zu einem Propheten des HErrn / der ihn / wegen ſeiner Abgötterei / straffte: Hat man dich / zu des Königs Rath / gemacht? Höre auf: warüm willtu geſchlagen ſein: Wahr dieſes nicht eine Rede / von einem / der ein König / über das Volck Gottes / wahr? Das nennete er / zu des Königs Raht gemacht ſein / wenn man ihm / an GOttes ſtatt / einredete: und / wegen ſolcher heiligen Verrichtung / both er dem Mann GOttes
2. B. Chron 25 / 27. Schläge an. Aber GOtt ließ ſolche hochmüthige Ruchloſigkeit nicht unbeſtrafft hingehen. Denn er zog ſeine Hand und Huth / von ſolchem Kollerer / ab: daß er / für ſeinen eigenen Unterthanen / fliehen muſte / und / in der Flucht / von ihnen ermordet wurde.

41 Ob nun gleich groſſe Herrn manchmal / mit den Strafpredigten / übel zu frieden ſind: ſo kan ſie doch deswegen ein Seelſorger nicht unterlaſſen: wie wir wiſſen / daß GOtt Moſi bevohlen: Gehe
2. B. Moſ. 6 / 11. hinein; und rede mit Pharao / dem König
2. B. Sam. 12 / 7 / 11 / 2. in Egypten: daß er die Kinder Iſrael / auß ſeinem Lande / laſſe. Alſo ſande GOtt den Propheten Nathan / zu dem König David; als er einen Ehebruch und Todtſchlag begangen hatte / und ließ ihm ſagen: Du biſt ein Kind des Todes. So ſpricht

der

der HErr. Sihe! Ich wil Unglück/ über dich/ erwecken/ auß deinem eigenen Hauſe/ und wil deine Weiber nehmen / für deinen Augen / und wil ſie deinem Nechſten geben; daß er/ bei deinen Weibern/ ſchlaffen ſoll / an der lichten Sonnen. Denn du haſts heimlich gethan: Ich aber wil diß thuen/ für dem ganzen Iſrael / und an der Sonnen.

42. Alſo ſande Gott den Propheten Samuel/ 1. Sam. 15/
zu dem König Saul; und ließ ihm/ für allem Volck/ 19/26/30.
ſagen: Warum haſtu nicht gehorcht der Stimme des HErrn? du haſt übel gehandelt / für den Augen des HErrn ꝛc. du haſt des Herrn Wort verworffen; und der HErr hat dich auch verworffen. Jer. 13/18.
Alſo ſande GOtt den Propheten Jeremiam/ und bevohl ihm: Sage dem König / und der Königin: Sezet euch herunter! denn die Krone der Herrlichkeit iſt euch/ von eurem Haupt/ gefallen.

43. Predigte nicht Eſaias den Gewaltigen/ Eſ. 1/10/ 23.
in dem Königreich Juda/ alſo? Höret des Herrn Wort/ Ihr Fürſten von Sodom! Nihm zu Ohren unſers Gottes Geſez/ du Volck / von Gomorra! Deine Fürſten ſind Abtrünnige und Diebsgeſellen: ſie nehmen alle gern Geſchenck/ und trachten nach Gaben. Den Wäiſen ſchaffen ſie nicht Recht / und der Witwen Sach kommt

Eſ. 31/6/7. nicht für ſie. Sagte er nicht zu dem König Hiskia/ als er / auß Hochmuth / die zu Babel/ ſeine Schäze hatte ſehen laſſen ? Höre das Wort des HErrn Zebaoth: Sihe! es kömt die Zeit/ daß alles / was in deinem Hauſe iſt / und was deine Vätter geſammlet haben / bis auf dieſen Tag / wird gen Babel gebracht werden ; daß nichts bleiben wird: ſpricht der HErr. Dazu werden ſie deine Kinder / die von dir kommen werden/ und du zeugen wirſt/ nehmen; und müſſen Kämmerer ſein/ im Hofe des Königs zu Babel.

1. B. der Kön. 18/18. 44. Sagte nicht der Prophet **Elias**/ zu dem König **Ahab** / der ihn/ mit dieſen Worten/ angefahren hatte: Biſtu / der Iſrael verwirret ? fein dürr ins Angeſicht: Ich verwirre Iſrael nicht; ſondern du/ und deines Vatters Hauß: damit/ daß ihr des HErren Gebot verlaſſen habt / und wandelt Baalim nach. Predigte nicht der Prophet

Jer. 32/2/3/4. **Jeremias** öffentlich / wider den abtrünnigen König in Juda/ **Zedekiam** / und ſeine Unterthanen/ von ihrem Untergang / und ſagte: So ſpricht der HErr: Sihe! Ich gebe dieſe Stadt in die Hände des Königs zu Babel! und er ſoll ſie gewinnen: und Zedekia / der König in Juda/ ſoll den Chaldeern nicht entrennen; ſondern ich wil ihn dem König zu Babel

Babel in die Hände geben; daß er mündlich / mi ihm / reden / und mit ſeinen Augen ihn ſehen ſoll. Und er wird Zedekia gen Babel führen: da ſoll er auch bleiben; bis daß Ich ihn heimſuche: ſpricht der HErr. Denn / ob ihr ſchon / wider die Chaldeer / ſtreitet: ſoll euch doch nichts gelingen.

45. Solche harte Wort müſſen Prediger / wenns ihnen GOtt beviehlet / fürtragen: es gehe ihnen auch darüber / wie es wolle. Und haben ſie / was ihre Bottſchafft / die ſie / an Chriſtus ſtatt / verrichten / anbelangt / auf keinen andern / als auf deſſelben Bevelch / zuſehen. 2. Cor. 5 / 20.

46. Als Lutherus gefragt wurde: **Ob ein Pfarherr / oder Prediger / auch Macht hätte / die Oberkeit zuſtraffen?** antwortete er: Ja freilich. Denn ob ſie wohl Gottes Ordnung iſt: hat ihm doch GOtt vorbehalten ſein Recht; die Laſter / und was unrecht iſt / zu ſtraffen: wenn ſie der armen Unterthanen Güther verderben laſſen / und geſtatten außzuſaugen / mit Wucher und böſem Regiment. **Aber einem Prediger gebühret nicht / daß er wolte fürſchreiben Ordnung ꝛc. und Lehren: wie theur man das Brod ſollte verkauffen / oder das Fleiſch ſchäzen.**

Tiſchrede f. 190. Ob ein Prediger die Oberkeit ſtrafen dörffe?

 47. Uber

5. Jen. Theil f. 151.

47. Uber den erſten Vers des zwei und achtzigſten Pſalms: Gott ſtehet in der Gemeine Gottes/ und iſt Richter unter den Göttern: ſchreibet er: Wohlan! ſo gibt dieſer erſte Vers; daß es nicht aufrühriſch iſt / die Oberkeit ſtraffen: wo es geſchicht/ nach der Weiſe/ die hie berühret ſtehet: nemlich/ daß es / durch Göttlich-befohlen Amt / und durch Gottes Wort / geſchehe; öffentlich/ frei und redlich: Sondern es iſt eine löbliche / edle / ſeltſame Tugend / und ein ſonderlicher groſſer Gottesdienſt; wie hie der Pſalm beweiſet. Das währe vielmehr aufrühriſch: wo ein Prediger die Laſter der Oberkeit nicht straffete. Denn da mit machete er den Pöbel böß und unwillig/ und ſtärckete der Tyrannen Boßheit / und machete ſich derſelben aller theilhafftig und ſelbſtſchuldig; darüber Gott erzörnen mögte / und zur Plage Aufruhr kommen laſſen. Sonſt / wo die Herrn ſowohl geſtrafft werden / als der Pöbel; und der Pöbel ſo wohl/ als die Herrn: (wie die Propheten thuen) da kan keins dem andern etwas aufrücken; und müſſen miteinander leiden / und für guth nehmen / und gegeneinander zu frieden ſein.

48. Widerüm ſchreibt er an D. Brücken: Summa: Könige und Fürſten ſind unter Gott: der wil ſie/ erſtlich/ mit Gnaden geſtrafft haben/ wenn ſie böſe Schälcke ſind: Solche gnädige Straffe müſſen die Propheten mit Worten thuen; aber gar weidlich drüber leiden. Zum andern / mit Zorn: da ſtraffet Gott ſelbſt; und heiſt: Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuel. Aber die erſte Strafe verlachen ſie: darüm müſſen ſie der andern ewig weinen.

49. Abermahl ſchreibt er in dem Briefe; daß treue Prediger/ von Amts wegen/ ſchuldig ſind/ Sünde zuſtraffen: Es will dem Herrn Paſtorn nicht gebühren; daß er/ zum Frevel und Unrecht/ ſo der Rath an ihm begangen/ ſoll ſtill ſchweigen; viel weniger billichen: ſonderlich/ weil ſie ihre Sünde/ als recht und wohlgethan/ vertheidigen. Denn Vergebung der Sünden gilt nicht/ denn allein/ wo die Sünde erkannt und bekannt werden. Daß die Chriſten aber ſollen Gewalt und Unrecht leiden; iſt wahr: Ja! wenns die thuen/ ſo da öffentliche Feinde des Worts ſind: Die Sünde aber derer/ ſo da rühmen/ ſie ſeien Brüder/ ſollen ſie/ als Seelſorger/ ſtraffen; nicht dazu ſtill ſchweigen/ viel weniger bil-

billichen: oder müſſen des ſchröcklichen Urtheils gewarthen: Sein Blut will ich / von deiner
Ezech.3/18 Hand / fordern.

7. Jehn Theil fol. 50. In dem Unterricht an die Pfarherrn; daß ſie / wider die Wucherer / predigen ſollen / redet er alſo: Uns Predigern gehöret hie nicht zu feiren. Und hie laſt uns Biſchove ſein / das iſt / wohlzuſehen / und wachen: denn es gilt unſere Seeligkeit. Und ob ſie wolten fürgeben: wir Pfaffen wollten Herren ſein / mit Gewalt über ſie fahren; wie izt etliche Schari-Hanſen / auch wohlbawr-kündige Bürger / und reiche Dorff-rülzen ſchreien. Wenn der Pfarherr nicht prediget / was ſie gern hören; ſo muß es flugs heiſſen: ſie wollen unſere Herrn ſein. Und haben die grobe unadeliche Lüntroſſen / die Stadtſchlüngel und die Dorf-filze / noch nicht ſo viel gelernet; daß ſie unter Gottes Wort / das geprediget wird / und der Perſon des Predigers / könten Unterſcheid machen: ſondern wo ſie GOttes Wort / und ihr eigen Gewiſſen ſtrafft; das muß der arme Pfaff gethan haben: damit ſie ſuchen; daß man GOttes Wort ja nicht ſolle predigen: Wollen gleichwohl das Evangelium gefreſſen haben. Was zörneſtu / Narr! wider den

Pfar-

Pfarherrn: Zörne wider deine eigene Boßheit/ oder mit GOtt; deſſen Wort dich Buben ſchilt: der kan dir Zörnens gnug geben. Beſihe Paſtorale Lutheri, cap. 7. Vom Straffen.

51. Hiebei iſt zuerwegen: daß die Laſter/ſo ſich bei der Oberkeit ereignen/zweierlei ſein. Denn etliche ſind ſolche Laſter/ die das Oberkeitliche Amt eigentlich nicht betreffen: wie Davids Ehebruch/ und Herodis Bludſchand/wahr. Solche können nicht ungeſtrafft gelaſſen werden: damit groſſe Herrn nicht meinen; ſie haben/ für andern/ ein privilegium zuſündigen. Etliche aber ſind ſolche Laſter / die eigentlich das Oberkeitliche Amt betreffen: als Tyrannei/Untertrückung der Unterthanen/ſchwere unnöthige Preſſuren/und dergleichen. Zweierlei Laſter können/an der Oberkeit/ gefunden werden. 2. Sam. 11/4. Matth. 14/4.

52. Unter ſolchen ſind etliche heimlich/die nicht einem jeden kund werden: wie der Egyptiſche König/zu ſeinen Räthen/von den Iſraeliten/ſagte: Sihe! das Volck der Kinder Iſrael iſt viel/und mehr / denn wir. Wohlan! wir wollen ſie/ mit Liſten/ dämpfen; daß ihr nicht ſo viel werden. Und man ſezte Fron-Vögte über ſie/die ſie/mit ſchweren Dienſten/drücken ſollten. Aber je mehr ſie das Volck drückten; je mehr ſich es mehrete/ und außbreitete. Wie nun der Handel/auf 2. B. Moſ. /1/8 9/16.

dieſe Weiſe/ nicht angehen wollte; ſprach der König zu den Ebreiſchen Wehemüttern: Wenn ihr den Ebreiſchen Weibern helfft / und auf dem Stuel ſehet / daß es ein Sohn iſt ; ſo tödet ihn / mit einem heimlichen Drück oder Knip: iſts aber eine Tochter; ſo laſt ſie leben.

53. In ſolchen heimlichen Teufelsgrifflein / hat ein Seelſorger ſich aufs beſte in acht zunehmen / und ja nicht leichtlich zu glauben: damit er nicht / in ſeinem Straffamt/durch ſeine Leichtglaubigkeit / auf einer Unwarheit ertapt/und häßlich beſchimpft werden möge. Hat er aber ſolcher verborgener Stück und Tücke gewiſſe Nachrichtung: ſo laſſe er ſein Straff-Amt / noch zur Zeit / auch verborgen bleiben; und bemühe ſich / den Schuldigen ihr böſes Beginnen/ mit gebührender Beſcheidenheit / fürzuſtellen.

54. Etliche ſind öffentlich: da ſich Oberherrn nicht mehr ſchämen / alle gute Geſez und Ordnung hindanzuſezen / und die heilige zehen Geboth GOttes ümzukehren : wie über dergleichen Regenten der Prophet Habacuc klagt : Es gehet Gewalt
Hab. 1/3/ über Recht : darüm gehets gar anders / dann
15. recht; und kan keine rechte Sache gewinnen. Sie ziehens alles mit dem Hamen / und fahens mit

ihrem

ihrem Neze / und ſammlens mit ihrem Garn: des freuen ſie ſich / und ſind frölich. Darüm opferen ſie ihrem Neze / und räuchern ihrem Garn; und ſchreibens ihrer groſſen Wiz und Klugheit zu: weil / durch dieſelbige / ihr Theil ſo fett / und ihre Speiſe ſo völlig worden iſt.

55. Zu ſolchen Worten ſezet Lutherus, in ſeiner Außlegung des Prophetē Habacucs: Damit rühret er die groſſe Hanſen / und Oberſten im Land: und wagts fährlich gnug / mit ſeinem Predigen und Schelten; daß er die Gewaltigen ſo antaſtet. Er ſollte auch wohl aufrühriſch verdammt worden ſein / als der die Oberkeit wolle veracht machen / bei den Unterthanen. Denn das pflegt man aufrühriſch zu heiſſen; wenn man die Herrn / mit GOttes Wort / ſtraffet / und läßt ſie nicht frei thuen / was ſie wollen; lobet / und ehret ſie auch nicht dazu / in ihrem böſen Fürnehmen. Nun iſts ja niemands Schuld / daß es unrecht zugehet im Land; denn der Oberkeit: weil ihr / von GOtt / das Schwert / und Straffe des Unrechts / bevohlen iſt: und ſie doch nicht allein das Unrecht läßt über Hand nemen; ſondern thuts auch ſelbſt. Denn wo ſtrenge Oberkeit iſt / und das Recht

3. Jen. Th. f. 230.

handhabet! muß wohl / bei den Unterthanen / nachbleiben / was ſonſt wohl geſchehe.

56. Aber Habacuc fähret durch / fürchtet nicht / daß er aufrühriſch geſcholten werde; und ſtrafft die Sünde / unter den Gewaltigen / am meinſten / und gibt ihnen die Schuld alles Unglücks / das zukünftig wahr / über das ganze Land. Denn er ſtrafft ſie nicht / üm Abgötterei und Gözen / ja auch nicht üm gemeine Sünden im Volck / als Lügen / Trügen / Ehebruch / Praſſen ꝛc. ſondern üm Gewalt und Unrecht des Gerichts. Denn all ſein Predigt / über die Herrn und Richter / gehet: welches auch darnach die Straffe beweiſet. Denn der König zu Babylon führete alles / was groß wahr im Lande / weg; und ließ allein die arme geringe Ackerleute / und Gärtner / im Lande.
2. B. Kön. 25/12. Als ſollte GOtt / mit der That / ſagen: Die Groſſen habens allein verdienet: darüm ſollen auch Sie die Straffe leiden.

57. Solche offentliche / und jedermann / oder doch den meinſten bekannte / Sünden der Herrn Obern kan ein gewiſſenhaffter Seelſorger / in ſeinen Predigten / mit Stillſchweigen nicht übergehen. Jedoch muß er auch nicht unbedachtſam zufahren / und es für eine unbilliche Auflage außruffen: wenn hohe Oberkeiten / in einfallenden
groſſen

groſſen Gefährlichkeiten / und hohen Angelegenheiten / ein mehres / als zuvor üblich geweſen / ihren Landen und Leuten müſſen auflegen. Denn es iſt bisweilen eine güldene / bisweilein eine ſilberne / bisweilen eine ehrne / bisweilen eine eiſerne Zeit; da die Oberkeit / wider ihren Willen / genothdrenget wird / die ihrigen härter / als vorher / zubeſchweren: welche denn Gedult haben / und ſich / für GOtt / aller Bürden und Beſchwerlichkeiten / ſchuldig erkennen / und / mit dem Propheten Daniel / ſagen ſollen: Wir / unſere Könige / unſere Fürſten / und unſere Vätter / müſſen uns ſchämen: daß wir uns / an dir / verſündiget haben. Daher trifft uns auch der Fluch / und Schwur / der geſchrieben ſtehet / im Geſez Moſe / des Knechts GOttes; daß wir / an Ihm / geſündiget haben.

Die Zeiten ſind ungleich.

Dan. 9/8/11.

58. Für allen Dingen aber müſſen Seelſorger / in Beſtraffung der Hr. Obern / vorher alle mügliche Mittel verſuchen / ſie / von ihren ſchädlichen und wüſten Unwegen / auf den Wege der Göttlichen Geboth zubringen; ehe ſie ſelbige öffentlich / davon abzuſtehen / angreiffen. Sie müſſen auch / bei geſuchter Abſtellung der Laſter / allezeit das Amt der Oberkeit dem Volck / als ein hohes und heiliges Amt / commendiren / und / wie billich / herausſtreichen:

damit nicht der tolle Herr omnis/ auß den Laſtern etlicher Regenten/ Anlaß ſuche/ das Regiment ſelbſt über einen Hauffen zu werffen. Derowegen iſt/ in dieſem Stück des Straff-Amts/ ſonderbahrer Fürſichtigkeit vonnöthen. Denn/ wie der Griechiſche Kirchen-Lehrer/ Nazianzenus, wohl erinnert/ Die Augen bedörffen einer andern Arznei/ als die Füſſe; und/ in Beſtraffung der Regenten-Laſter/ muß man anders/ als in anderer ihren Sünden/ verfahren: ſonſt wird man übel ärger machen.

Aliter vult curari oculus, aliter pedes. Vide Tarnovium in c. 1. Mich. 13. & Bald. Caſ. Conſc p. 1060. 1061.

Wie lang Micha gepredidet.

59. Der Kümmerliche Prophet Micha hat nicht allein/ zu einer böſen Zeit/ ſondern auch ſehr lang geprediget: nemlich/ unter dreien Königen/ Jotham/ Ahas und Hiskia; unter welchen Jotham ſechszehen/ Ahas auch ſechszehen/ und Hiskia/ oder Ezechias/ neun und zwanzig Jahr/ regiret hat. Dannenher etliche vermeinen; daß er ſein Lehr-Amt/ bei ſechszig Jahre/ geführet habe. In einer ſolchen Zeit/ kan ein ehrlicher Seelſorger was erfahren/ und außſtehen.

Michæ Todt.

60. Epiphanius berichtet: er ſei/ auf Bevelch des Königs Jorams/ weil er oft/ wider ſeinen Vatter Ahas/ geprediget/ von einem Berg hinab ge-

geſtürzet/ und alſo getödet worden : Welcher Geſtalt auch die Kinder Juda zehentauſent lebendig-gefangene von Seir auf die Spizen eines Felſes geführet / und hinab geſtürzet : daß ſie alle zuborſten. 2. Chron. 25/12.

62. Nicephorus und Sozomenus, beede Griechiſche Kirchen-Hiſtorien-Schreiber/ melden: daß des Propheten Michæ Grab/ Zebenno, dem Biſchoff in der Stadt Eleutheropolis/ durch eine Göttliche Offenbahrung / in dem Schlaff / sei gezeiget worden. Solches laſſen wir / in ſeinem Werth und Unwerth / beruhen: und ſind damit gar wohl vergnüget / wenn wir ſeelig ſterben/ und/ durch den zeitlichen Todt / in das ewige Leben verſezet werden: es möge auch/ mit dem Grabe/ beſchaffen ſein/ wie es wolle. Jedoch gebühret uns gleichwohl auch alſo zu leben; daß wir/ von Tugendhaften Leuten/ einer ehrlichen Begräbnis mögen würdig geachtet werden. Niceph. lib.12. Hiſt. Eccl. cap. 48. Sozom. lib. 7. cap. 24.

Etliche merckwürdige Sprüche / auß dem Propheten Micha.

1. Die betrübte Stadt vermag ſich nicht zu tröſten: denn es wird das Vnglück vom Herrn kommen. 1/12.

2. Wehe

2. Wehe denen die / Schaden zu thuen / trachten / und gehen mit böſen Tücken üm / auf ihrem Lager: daß ſie es frühe / wenns Licht wird / vollbringen; weil ſie die Macht haben. Sie reiſſen zu ſich Aecker / und nehmen Häuſer / welche ſie gelüſtet. Alſo treiben ſie Gewalt mit eines jeden Hauß / und mit eines jeden Erbe. Darüm ſpricht der HErr alſo: Sihe! Ich gedenck über diß Geſchlecht böſes; auß dem ihr euren Hals nicht ziehen / und nicht ſo ſtolz daher gehen ſolt: denn es ſoll eine böſe Zeit ſein. 2/1/2/3.

3. Die Propheten / ſo mein Volck verführen / predigen; es ſolle wohl gehen: wo man ihnen zufreſſen gebe. Wo man ihnen aber nichts ins Maul gibt; da predigen ſie: es müſſe ein Krieg kommen. 3/5.

4. Ein jeglich Volck wird wandeln / im Nahmen ſeines GOttes: aber wir werden wandeln / im Nahmen des HErrn / unſers GOttes / immer und ewiglich. 4/5.

5. Du Bethlehem Ephrata! die du klein biſt / unter den tauſenten in Juda; auß dir ſoll mir der kommen / der in Iſrael HErr ſei:

wel-

welches Außgang / von Anfang und von Ewigkeit her/ geweſen iſt. 5 / 2.

6. Der HErr wil ſein Volck ſchelten / und wil Iſrael ſtraffen. Was hab ich dir gethan/ mein Volck! und womit hab Ich dich beleidiget? das ſage mir. Es iſt dir geſagt/ Menſch! was guth iſt / und was der HErr/von dir / fordert: Nemlich / Gottes Wort halten/und Liebe üben / und demüthig ſein / für deinem GOtt. 6/2/3/8.

7. So ich/im Finſtern/ſitze: ſo iſt doch der HErr mein Liecht. Ich will des HErrn Zorn tragen: denn ich habe/wider Ihn/ geſündiget; bis er meine Sache außführe/und mir Recht ſchaffe. Er wird mich ans Licht bringen: daß ich meine Luſt/an ſeiner Gnade/ ſehe. 7/8/9.

NAHUM.

Das vierzehende Capitel/ Von dem Propheten Nahum.

NAhum/heiſt in dem Ebreiſchen/ einen Tröſter : und iſt ſein Vatterland geweſen Elkos/ein Dörfflein in Galilæa; welches noch/ zu des Lateiniſchen Kirchenlehrers Hieronymi Zeiten/ gezeiget worden. Der Chaldeiſche Dolmetſcher nennets Koſi. Dieſem Nahmen/ ſchreibt Lutherus, kommt der Prophet/ in dieſer Weiſſagung/ ſehr fein nach: denn es iſt nichts anders darinnen/ denn Troſt für das überbliebene Volck Juda; welches/ in der Zerſtörung und Verwüſtung Iſraels/ erhalten wahr worden. Denn/ in dem vorhergehenden Propheten/ haben wir die jämmerliche Verwüſtung

נחום was Nahum heiſſe? Nah. 1/ 1.

wüſtung des ganzen Königreichs Iſrael geſehen: wie es ſo erbärmlich zerrüttet / untertrücket / und gefangen hinweg und nicht widerüm heim geführet worden. So wahr auch Jonas / zum Propheten in das Königreich Aſſyrien / geſendet; daß Er alda das Volck / vom Gottloſen Weſen / ſollte zur Buß bringen: wie denn daſſelbige wohl gerieth / und glücklich fortgieng. Denn er bekehrete / mit ſeiner Predigt / zur Buß / das ganze Königreich Aſſyrien; welches ſonſt der HErr wollte ümbringen / und verderben: da es nicht Buße gethan hätte ꝛc. Dieweil ſie nun ſich / zur Buß / bekehreten: hielte auch GOtt / mit der Straff / innen.

Wohlergehen / thut nicht lang beſtehen.

2. Aber / wie der Leute Gewonheit iſt: als die Straff aufhörete; hörete auch die Buße / bei ihnen / auf; und fielen widerüm in das Gottloſe Weſen / darinnen ſie zuvor geſteckt wahren. Denn **wenn es wohl gehet; ſo bleibets nicht nach: man wird ſtolz / und übermüthig / und kan ſich nicht darinnen beſcheiden / noch mäſſig halten; auch die weiſeſten Leute:** Wie jener ſagt: Res ſecundæ Sapientum animos fatigant.

Die

(Die Thorheit auch die Weiſen rührt;
Wenn ſie das groſſe Glück verführt.)

3. Dieſes iſt auch die Urſach / welche alle Gewaltige Königreiche ins Verderben geſtürzet hat: daß ſie ſich unmäſſig und unbeſcheiden / zur Zeit des Glücks / gehalten haben. Alſo ſind die Aſſyrier ümkommen. Alſo ſind die Perſer / durch die Griechen; die Griechen / durch die Römer; die Römer / durch die Gothen / verheeret worden.

4. Solches haben auch weiſe Leute / unter den Heiden / gemerckt / die da ſagen:

magniſque negatum
ſtare diu.

Das iſt: Was hoch iſt / ſtehet nicht lang. Denn die Menſchen laſſen ſich an dem Stand / darinnen ſie ſind / nicht vergnügen: ſondern / wenn es ihnen wohl gehet / werden ſie / wie geſagt / übermüthig und ſtolz.

5. Alſo ginges auch mit den Ninivitern. Da es ihnen wohl gehet / und ſie alles gnug haben: ſezen ſie ihren alten Kopff widerüm auf; wiewohl ſie von Jona / viel ein anders gelernet hatten. Fahen nun an / und dräuen auch das Volck Juda zu-

verderben: wie ſie vorher ganz Iſrael erbärmlich hatten gefangen hinweg geführet: und hoffen / ſolches leichtlich zu enden. Denn das Volck Juda wahr klein / ſchwach / und der wenigſte und geringſte Theil des vorher geweſenen groſſen Königreichs der Jüden. Darüm dachten die Aſſyrier: ſie wollten diß kleine Häufflein bald gar auffreſſen..

Wann Nahum gelehret.

6. Derowegen iſt Nahum / vermuhtlich unter dem König in Juda / Hiskia / oder Ezechia / da die zehen Stämme Iſrael ſchon wahren in das Babyloniſche Gefängnis geführet worden / geſendet worden: daß er das verachtete Häuflein tröſten / und beherzt machen ſollte: daß ſie / wenn ſie / von den mächtigen Aſſyriern / würden angegriffen werden / nicht verzweifeln / ſondern veſt glauben ſollten: GOtt werde ſelbſten ſie ihm laſſen befohlen ſein / und ſie erhalten. In dem achten Wittenbergiſchen Theil / fol. 529. Dannenher Nahum das Büchlein ſeiner Weiſſagung / die ihm / in einem Geſicht / von GOtt / wahr geoffenbahret worden / eine Laſt / oder eine ſchwere Straff / über Ninive / nennet.

Nah. 1 / 1.

Summa des Propheten.

7. Iſt demnach das die Summa dieſes Propheten: daß er das Volck Juda / ſo noch von den

viel-

vielfältigen Einfällen / Plünderungen / und Verderbungen übrig wahr / im Glauben und Vertrauen auf GOtt / erhalten wollte: auf daß ſie nicht zweifeln ſollten; GOtt werde ſeine Verheiſſungen erfüllen / und Sein Reich / bei ſeinem Wort und Gottesdienſt / erhalten; bis auf die Zukunft des verſprochenen Meſſiæ, der / auß dem Stamm Juda / ſollte gebohren werden.

8. Iſt alſo / in dieſem Propheten / nichts anders / als eine **Straffpredigt wider groſſe und mächtige Kirchen-Feinde**; wie die Aſſyrier / derer Hauptſtadt Ninive / wahren: und eine **Troſt-Predigt für das kleine und armſeelige Kirchen-Häuflein** / an dem jedermann wil zum Ritter werden / und nicht betrachtet; daß ſolch verachtetes Häuflein den Allmächtigen GOtt / zu einem Schuz-HErrn / habe.

9. **GOtt iſt zornig; und iſt auch gnädig.** Zornig iſt Er; wegen der Sünden ſeines Volcks: Welches Er / gemeiniglich mit fremdem Volck / heimſuchet und ſtraffet. Gnädig iſt Er aber auch; wenn man ſich bekehret / Buſſe thuet / und in Seiner Furcht lebet. Alsdenn nihmt Er die Ruthe / damit Er Sein Volck hat gezüchtiget / und wirfft ſie ins Feuer.

GOtt iſt zornig und auch gnädig.

10. Man

10. Man hält dafür/daß Er faſt zur Zeit des Propheten Michæ und Eſaiæ/angefangen habe: deñ eben auch Eſaias/von der hochmüthigen Aſſyrier bevorſtehenden Straffe/geprediget: wie in dem 10. 17. 28. 30. und 31. Capiteln/zu leſen: welcher auch des aufgeblaſenen Aſſyriſchen Königs/Sennaheribs/erſchröckliche Niderlag/in dem 36. und 37. Capiteln/zur Gnüge beſchreibet. So hat er auch faſt einerlei Wort/mit dem Propheten Eſaia/von den Bothen des Friedes/geführet / in dem 1. Cap. v. 15. welche der Apoſtel Paulus anzeucht / an die Römer im 10. Cap. v. 15.

11. Gleich wie ſich aber GOtt/an dem tyranniſchen König/Sennaherib / wegen des Hochmuts/den er wider das Königreich Juda verübete/gerochẽ hat: Alſo/ſpricht Nahum / wird ſich GOtt auch an dem ganzen Königreich Aſſyrien/und ſonderlich an der Reſidenz Stadt Ninive/rächen: dieweil ſie/an den zehen Stämmen Jſrael / welche ſie gefangen hielten / groſſen Muthwillen und Hochmuth
Tob. 14/6/7/8/9/10. trieben: Wie der alte mitgefangene Greiß Tobias, kurz vor ſeinem Todt/da er hundert und zwei Jahr alt wahr / zu ſeinem Sohn / und deſſen Kindern/ſagte: Ninive wird bald zu Boden gehen.

12. Es

denn das Wort des HErrn wird nicht fehlen. Weiſſagung deß gefangenen Tobiæ. 14/ 6/10.
Aber in Meden wird es dennoch eine Zeitlang Friede ſein. Und unſere Brüder/ welche auß dem Land Iſrael zerſtöret ſind/ werden wider dahin kommen: und unſer Land/ das izt wüſt iſt/ wird wider allenthalben bewohnet werden: und das GottesHauß/ das da verbrennet iſt/ ſoll wider gebauet werden; und werden wider hinkommen alle/ die Gott fürchten. ꝛc. Ich ſehe/ daß die Stadt Ninive wirds/ mit ihr/ ein Ende machen.

12. Es iſt aber die Stadt Ninive ungefähr hundert und ſechzig Jahr/ nach der Prophecenung Nahums/ von dem König der Meden/ Cyaxare, erobert und geplündert worden: Als Nabuchodonoſor/ oder Nebucadnezar/ der König zu Babel/ Jechoniam/ den König in Juda/ gefangen mit ſich/ gen Babel/ hat führen laſſen: da auch Daniel zugleich mit dahin gebracht worden. Hernacher als über zehen Jahr/ die Babyloniſche Gefängnis recht hart iſt angegangen/ und ſiebenzig Jahr gewähret hat/ iſt Ninive von gedachtem Cyaxare, ganz und gar eingeriſſen worden: alſo/ daß nichts mehr davon fürhanden iſt: allen groſſen und gewaltigen Städten zu einem Beiſpiel; daß ſie nicht dencken ſollen/ man könne ihnen nicht beikommen; Ninive zerſtöret.

Warnung für groſſe Städte. ſie mögen auch hauſen / ſauſen / bochen / trozen und ſchnarchen / wie ſie wollen. O nein! GOtt dem HErrn iſt kein Thurn / kein Mauer / keine Stadt / keine Veſtung zu veſt / die Er nicht ſolte können einnehmen und niderreiſſen laſſen: wenn ſein Zorn anbrennet. Es liegen uns ja für Augen No/oder Alexandria, dieſes Ninive / Jeruſalem / Babylon/ und viel hundert andere mehr.

Nah. 3/8.

13. Wie lang der Prophet Nahum ſein Predig-Amt verrichtet/ wiſſen wir nicht. Epiphanius ſchreibet: daß er/ in ſeinem Vatterland / in Ruhe und Friede geſtorben / und alda ſei begraben worden. Hatte er gleich/ in ſeinem Amt / wenig ruhige Tage gehabt: ſo beſcherete ihm doch GOtt einen ruhigen Abſchied aus dieſer unruhigen Welt. Und diß iſt einem treuen Diener GOttes gar gnug. Denn Ende guth: alles guth.

Nahums Todt.

Merck-

Merckwürdige Sprüche / auß dem Propheten Nahum.

I.

DEr HErr iſt ein eiveriger GOtt / und ein Rächer: ja! ein Rächer iſt der HErr / und zornig. Der HErr iſt ein Rächer / wider ſeine Widerſacher / und der es ſeinen Feinden nicht vergeſſen wird. 1 / 2.

2. Sihe! Ich wil an dich / ſpricht der HErr Zebaoth / und deine Wagen im Rauch anzünden: und das Schwert ſoll deine junge Löwen freſſen; und wil deines Raubens ein Ende machen auf Erden: daß man deiner Bothen Stimme nicht mehr hören ſoll. 2 / 13.

3. Du haſt mehr Händler / denn Sternen am Himmel ſind: aber nun werden ſie ſich außbreiten / wie Käfer / und davon fliegen. 3 / 16.

HABACUC.

Das fünfzehende Capitel/ Von dem Propheten Habacuc.

I.

HAbacuc heiſſt zu teutſch / ein liebreicher Umfanger. Und ſchreibt Lutherus, in der Vorrede über dieſen Propeten: Habacuc hat einen rechten Nahmen / zu ſeinem Amt. Denn Habacuc heiſſt / auf teutſch / ein Herzer / oder / der ſich / mit einem andern / herzet / und ihn in die Arme nihmt. Er thuet auch alſo mit Weiſſagung ; daß er ſein Volck (welches von unbillichen Oberherren erbärmlich gedrückt wurde ; und auch bald hernach gar ſollte in der Heiden Hände kommen /) herzet / und in die Arme nihmt. Das iſt / Er tröſtet ſie / und hält ſie auf : wie man ein armes weinendes Kind / oder Menſch /

Was Habacuc heiſſe

Menſch / herzet; daß es ſchweigen / und zu frieden ſein ſolle: weil es / ob GOtt will / ſoll beſſer werden.

1. Macc. 6/ 33. Joſ. 1/ 19/ Sein Vatterland iſt geweſen / wie Epiphanius berichtet / Bethzachara; in dem Stamm Simeon.

2. **Wenn aber / und unter welcher Königen Regirung / er gelebet und gelehret** habe; ſezet er nicht. Und ſind hievon ſehr ungleiche Meinungen.

Wenn Habacuc gelebet. Jedoch iſt dieſes gewiß: daß Er / vor der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem / und alſo / vermuthlich unter dem König Joſia / ſein Amt verwaltet habe. Denn er verkündiget noch der Stadt Jeruſalem ihren Untergang / der ihnen / durch die Chaldæer / werde zugezogen werden / mit dieſen Worten:

Hab. 1/ 6/ 7/ 8. Sihe! Ich will die Chaldeer erwecken / ein bitter und ſchnell Volck: welches ziehen wird / ſo weit das Land iſt; Wohnunge einzunehmen / die nicht ſein ſind: und wird grauſam und ſchnell ſein: das da gebeuth / und zwinget ꝛc. wie es will. Sie werden der Könige ſpotten; und der Fürſten werden ſie lachen: alle Veſtungen werden ihnen ein Spott ſein.

3. Der alte Lateiniſche Kirchenlehrer Hieronymus ſchreibet hievon alſo: Gleichwie der vorhergehende Prophet Nahum / wider die Stadt Ninive / und wider die Aſſyrier / welche die zehen Stämme Iſrael verwüſtet / geweiſſaget hat:

Alſo

Alſo hat Habacuc / wider Babylon / und wider den König Nebucadnezar / welcher das Königreich Juda / und die Stadt Jeruſalem verwüſtet / geweiſſagt.

4. Jedoch hat Er dabei auch nicht vergeſſen / ſeinem eigenem Volck ihre groſſe und grobe Sünde unter Augen zuſtellen / und darüber zuwehklagen: wie alſobald in dem Eingang ſeiner Weiſſagung zuſehē iſt. Hab. 1/3/4 Wobei er aber auch deß Troſts keines wegs vergiſt: ſondern andeutet:. daß GOtt ſein Volck zwar ſtraffen / aber doch nicht ewiglich verſtoſſen / Hab. 2/12/ noch ihre Feinde / die Chaldeer / unaufhörlich wüthen und toben laſſen; ſondern / zu rechter Zeit / 3/8/8. beſtraffen und dämpffen werde.

5. Weil aber ſeine Zuhörer ſich in die ſtete Ankündigung der Straffe nicht finden / noch ſelbige / mit der Sendung des verheiſſenen Meſſiæ, zuſammen reimen konnte; ſo antwortete ihnen der Prophet alſo: Hie ſtehe ich / als ein Wächter / auf meiner Huth / Hab. 2/1/ und trete / als ein Soldat / der Schildwacht hält / 2/3. auf meine Veſte; die mir / in Acht zunehmen / iſt anbefohlen: und ſchaue / und ſehe zu: was mir / von dem HErrn / geoffenbahret / und geſagt werde: und was ich antworten ſoll dem / der mich / wegen meines Lehr-Amts / ſchilt. Der

HErr

HErr aber antwortet mir / und ſpricht: Schreib das Geſicht / das ich dir jzt offenbahre / und mahle es auf eine Tafel / mit groſſen Buchſtaben; daß es leſen könne / wer fürüber läufft; nemlich alſo: Die Weiſſagung / die ich euch nicht allein von dem Babyloniſchen Einfall und Gefängnis / ſondern fürnemlich auch von einem künftigen Erlöſer und Heiland / habe fürgetragen / wird ja noch erfüllet werden / zu ſeiner Zeit; und wird endlich frei an Tag komen / und nicht auſſenbleiben. Ob ſie aber / menſchlichem Anſehen nach / verzeucht: ſo harre ihr. Sie wird gewißlich kommen / und nicht zu lang verziehen. Sihe! wer halsſtarrig iſt / und in ſeiner Hartnäckigkeit / weder meinen Drohungen / noch auch meinen ſüſſen Verheiſſungen / glauben zuſtellen wil / Der wird keine Ruhe in ſeinem Herzen haben. Denn / wer da zweifelt / der iſt gleich wie Meers-
Jac.1/6/8. woge / die vom Wind / getrieben und gewehet wird: und ein Zweifeler iſt unbeſtändig / in allen ſeinen Wegen: da hingegen ein Rechtglaubiger Zuhörer veſt beſtehet / und der Gerechte ſeines Glaubens lebet; und / in dem Vertrauen auf GOtt / und ſeinen Sohn Jeſum Chriſtum / alle Widerwärtigkeit gedultig überträgt / und / in Hoffnung eines weit beſſern Zuſtande / in dem künftig-ewigen Leben / von ſeiner innerlichen Herzens Freudigkeit / ſich endlich nichts läßt abwendig machen.

6. Die

6. Dieſes: der Gerechte lebet ſeines Glau- Hab. 2/4
bens; iſt der Kern-Spruch dieſes Prophetens: Der Kern-Spruch Habacucs
auf welchen Schlag der Prophet Eſaias ſagte: Eſ. 28/16.
Wer gläubet/der fleugt nicht: und: wenn ihr Eſ. 30/15
ſtille bliebet; ſo würde euch geholffen: durch
ſtille ſein/und hoffen; würdet ihr ſtarck ſein.

7. Solcher Kern-Spruch wird/in dem Neu- Der Prophet Habacuc wird in dem N. T. angezogen
en Teſtament/etlichmahl angezogen. Als/in der
Ep. an die Römer; da der Apoſtel Paulus ſchreibt: Rom. 1/16
In dem Evangelio von Chriſto/wird offenbah- 17.
ret die Gerechtigkeit/die/für GOtt/gilt; welche
kömmt auß Glauben/in Glauben. (Lutherus
erkläret es: auß dem angefangenen ſchwachen Glau-
ben fort/in den Starcken. Denn der Glaub feiret
nicht.) Wie denn geſchrieben ſtehet: Der Gerechte
wird ſeines Glaubens leben. In der Epiſtel an die
Galater; da er widerüm ſchreibt: daß/durch das Gal. 3/11.
Geſez/niemand Gerecht wird/für GOtt/iſt
offenbahr. Denn der Gerechte wird ſeines Glau- Ebr. 10/37
bens/leben. Und/in der Epiſtel an die Ebreer le- 38.
ſen wir alſo: Noch über eine kleine Weile/wird kom-
men/der da kommen ſoll; und nicht verziehen.
Der Gerechte aber wird des Glaubens leben:
wer aber weichen wird; an dem wird meine Seele
kein Gefallen haben. Nicht weniger bezeucht ſich

Ap. Geſch. 13/41. auch der Apoſtel Paulus auf den Propheten Habacuc/in den Apoſtoliſchen Geſchichten.

8. Es erſcheinet aber ſonderlich/auß den Worten des Propheten Habacucs: wie tapfer er auf ſein Amt gebochet habe; wenn er geſagt: **Hier ſtehe ich/auf meiner Huth.** O was iſt das für ein kräftiger Troſt! ſo man weiß / daß alles / was man gethan / aus obligender Schuldigkeit ſeines anbevohlenen Amts/geſchehen ſei.

Man ſoll/ auf ſein Amt/ bochen.

9 Hiemit tröſtete ſich Lutherus; als er/auf dem Reichstag zu Worms/ faſt von der halben Welt/ verfolget wurde; und ſagte unerſchrocken: **Hie bin ich; hie ſtehe ich: ich kan nicht anders. GOtt helffe mir. Amen.**

10. Woher kahm dieſe Fredigkeit? ſie kahm daher; daß er GOttes Wort / für /ſich hatte. O GOttes Wort iſt der rechte Gewiſſens Tröſter! Solches erfuhre Lutherus, in groſſer Angſt/ hocherfreulich Selber. Denn als Er einſten/in eine groſſe Anfechtung / gerieth; (wie ſolches / auch heiligen Leuthen/nicht ungewöhnlich iſt; in maſſen / an König David/zuſehen) kahm D. Bugenhagen/ damahliger Superintendens zu Wittenberg/zu ihm/ und ſprach/neben etlichen andern frommen Chriſten/ihm/auß Gottes Wort/beweglich zu. Wie aber ſolches

Lutheri Gewiſſens Angſt. Pſ. 10/1. 23/2/3. 18/ 3/6.

ſolches/bei Luthero, wenig verfangen wollte; fing D. Bugenhagen ernſtlich an: Mein lieber HErr Doctor! Ihr müſſet dieſe Wort nicht anhören/ als wenn es nur unſere Wort währen: ſondern Ihr müſſet ſie anhören / als GOttes Wort. Denn was wir reden / das reden wir nicht / auß unſerm eigenen Kopf: ſondern wir reden es / aus GOttes Bevelch; den Er uns/ in der H. Schrifft/ hinterlaſſen hat. Welche ernſte Rede Lutherum alſo bewogen hat; daß er alſobald wiederum ein guth Herz gefaſſet; und hernach auch andern erzehlet hat: waß Er / in ſolchem Verweiß auß dem Wort GOttes/ für eine Krafft empfunden habe.

11. Wir hören auch hier: daß GOtt ſelber Sein Wort aufzuſchreiben/ bevohlen habe. O wie nüzlich iſts/ daß nüzliche Sachen aufgezeichnet/ und aufbehalten werden/ Der alte hochweiſe H. Hieronymus Baumgartner hat pflegen zuſagen: **Es würden der Bücher zu viel und zu wenig geſchrieben.** Denn der böſen Bücher / die nichts guts lehren/ ſondern nur andere ärgern/ brächte man/ von allen Jahrmärckten/ überflüſſig / aber an guthe Bücher wollten ſich wenig machen/ oder auch ſelbige / wenn ſie gleich zu bekommen wähHren / mit einem rechten Eiver fort und naus leſen.

H. Hieronymus Baumgartner. Böſe und gute Bücher.

Lutheri Propheceiung.

12. So hat auch Lutherus, Propheceiungs weiſe/geſagt: Es iſt zubeſorgen; und fehet izt ſchon wider an; daß man immer andere und neue Bücher macht: daß/es zu lezt dahin komme; daß/durch des Teufels Werck / die guthen Bücher/ſo izt/durch den Druck/herfür gebracht ſind/ widerüm unterdrückt werden; und die heilloſen Bücher/von unnüzen tollen Dingen/ wider einreiſſen/und alle Winckel füllen.

Beſchluß des Propheten. Hab. 4/18/19.

13. Sehr anmuthigiſts; daß der Prop het Habacuc / nach Vorſtellung aller künftigen Trübſeeligkeit / nichts deſto weniger endlich alſo ſchleußt: Ich wil mich freuen des Herrn/und frölich ſein/in GOtt/meinem Heil. Denn der HErr HErr iſt/in meiner gröſten Schwachheit/meine Krafft; und wird meine Füſſe behend machen/wie Hirſch-Füſſe: daß ich/auß aller Noth/werde entrennen können: und wird mich in der Höhe führen/und/ nach dem exilio und Elend/ widerüm in das berichte Land Juda, und von dannen in die dadurch fürgebildete hohe Himmels-Burg/bringen: daß ich deswegen frölich ſinge / auf meinem Seitenſpiel/ und GOtt/für alle Seine Wohlthaten/zeitlich und ewig dancke.

12. Denn

14. Denn/ Wo iſt ein GOtt/ ohn der HErr? Pſ. 18/32.
oder/ ein Hort/ ohn unſer GOtt? GOtt rüſtet mich/ mit Krafft; und macht meine Wege ohne Wandel/ und Anſtöſſe. Er macht meine Füſſe gleich den Hirſchen: daß ich freudig herein gehe/ und gleichſam jauchzend ſpringe: und ſtellet mich auf meine Höhe/ und in guthe Sicherheit: ſagt auch König David; auß welchem der Prophet Habacuc ſeine Wort entlehnet hat.

15. In der Hiſtorien von dem Drachen zu Ba- Ob Habacuc dem Daniel habe Speiſe gebracht?
bel/ leſen wir dieſes von dem Propheten Habacuc: Es wahr ein Prophet/ Habacuc/ in Judæa; der hatte einen Brei gekocht/ und Brod eingebrockt/ in eine tieffe Schüſſel: und gieng damit aufs Feld; daß er es den Schnittern brächte. Und der Engel des HErrn ſprach zu Habacuc: du mußt das Eſſen/ das du trägſt/ dem Daniel bringen/ gen Babel/ in der Löwengruben. Und Habacuc antwortete: HErr! ich habe die Stadt Babel nie geſehen; und weiß nicht/ wo der Graben iſt. Da faſſete ihn der Engel/ oben bei dem Schopf; und führete ihn/ wie ein ſtarcker Wind/ gen Babel/ an den Graben. Ezech. 8/3.
Und Habacuc ruffete/ und ſprach: Daniel! nihm hin das Eſſen/ das dir GOtt geſand hat.

Und Daniel ſprach: HErr GOtt! du gedenckeſt ja noch an mich; und verläſſeſt die nicht / die dich anruffen / und lieben. Und er ſtund auf / und aß. Und der Engel GOttes brachte Habacuc / von ſtund an / wider an ſeinen Ort.

Hiſt. Drac. v. 11/ 12/13. Nazianzenus, in præceptis ad Virgines v. 181. Cathemer. Hymn. 4. Libro ad Fuſcinam ſororem, v. 7. 33.

16. Dieſer Hiſtorien gedencket auch der Griechiſche Kirchen-Lehrer / Nazianzenus, ům das Jahr Chriſti 370. der Chriſtliche Poët Prudentius, ům das Jahr Chriſti 400 / und Alcimus Avitus, ům das Jahr Chriſti 520. Dannenhero man auch / in unſern Kirchen / ſingt:

Des Daniels GOtt nicht vergaß;
Da Er / unter den Löwen / ſaß:
Sein Engel ſandt Er hin;
Und ließ ihm Speiſe bringen guth /
Durch ſeinen Diener Habacuc.

17. Allein der hochgelehrte lateiniſche Kirchen-Lehrer Hieronymus zweifelt nicht unbillich an dieſer Hiſtorien: dieweil ſie / in keinem Canoniſchen Ebreiſchen Buch des alten Teſtaments / zufinden iſt. Darům ſchreibt Herr Jeremias Weber / in ſeinem Geſangbuch / im Jahr Chriſti 1638. zu Leipzig gedrückt / bei dieſem angezogenen Geſezlein / alſo

Die-

dieſes wird / in den unverwerflichen Büchern der H. Schrifft / nicht geleſen; ſondern in den Apocryphis: die zwar lehren / aber nicht unfehlbar beweiſen. Und wils der Herr Lutherus nicht gelten laſſen: wie / in der Vorrede über den Propheten Habacuc / zu ſehen iſt. Darum mögte alſo geſungen werden / aus dem Propheten Daniel im 6. Cap. ℣. 22.

Sein Engel ſandt er hin:
Der ihnen ihre Rachen ſchloß /
und halff dieſem Propheten loß.

18. Lutheri Wort lauten alſo: daß etliche Bücher / von dem Habacuc / melden; er habe dem Propheten Daniel / zu Babylon / Eſſen gebracht / ins Gefängnis / auß dem Judiſchen Land; hat weder Grund / noch Schein. So triffts auch nicht wohl zu mit der Rechnung der Zeit. Sintemahl / ſo viel die Weiſſagung Habacucs gibt; ſo iſt er älter / denn Jeremias / welcher hat erlebt die Verſtörung Jeruſalem: aber Habacuc weiſſaget davon: Daniel aber war nach Jeremia; und lebte lang / ehe er in das Gefängnis ward geworffen. Tom. VI, 83

17. In

1. B. Kön. 6/22. 19. In dem Leben Habacucs / das Epiphanius ſoll aufgezeichnet haben / ſtehet: daß er / von der lezten Zerſtörung der Stadt und des Tempels zu Jeruſalem / geweiſſaget habe: alsdann werde ſelbige bald erfolgen; wenn der Fürhang an dem innerſten Theil des Tempels / da die Lade des Bunds; und der Gnaden-Stuel ſtunden / in zwei Stück zerreiſſen / und die ſchönen Knöpffe / von den groſſen Säulen / herunter fallen würden.

Habacucs Tod und Grab. 20. Er ſoll eines natürlichen Todes geſtorben ſein: und wird ſein Grab / noch heut zu Tag / in der Stadt Keila / oder Kako gezeiget: welches / wie auch das Grab des Propheten Michæ / Zebenno, dem Biſchof zu Eleutheropoli, durch ein Göttliches Geſicht / in dem Schlafe ſoll gezeiget worden ſein.

Er iſt gelangt von ſeiner Huth /
Zu Seines HErrn Freuden-Guth.

Merck-

Merckwürdige Sprüche auß dem Propheten Habacuc.

I.

DU HErr! mein GOtt! mein Heiliger! der du von Ewigkeit her biſt; laß uns nicht ſterben: ſondern laß die Feinde uns O HErr! nur eine Straffe ſein; und laß ſie / O unſer Hort / uns nur züchtigen. 1/ 12.

2. Wehe dem / der ſein Guth mehret / mit fremdem Guth! wie lang wirds währen: und ladet nur viel Schlams auf ſich. 3 / 6.

3. Wenn Trübſahl da iſt: ſo denckſtu der Barmherzigkeit. 4 / 2.

IEREMIAS.

Das ſechszehende Capitel/
Von
dem Propheten
Jeremia.

1.

DEr Nahme **Jeremias** bedeutet / auf Ebreiſch/einen Exhabenen. Denn ob man gleich vermeinen mögte: er bedeute einen erhabenen Gottes: ſo kan man doch nicht ſehen / wie ſolche Verteutſchung beſtehen könne. Denn ob gleich der Nahm / auf Ebreiſch/ **Jirmejahu** heißt : ſo kömmt er doch nur her von dem Stamm-Wort **Rum** / das iſt / hoch ſein: und die zwo leztere Syllaben/**Jahu**/kommen nicht her von dem Wort **Jah** / welches ſo viel heißt / als **Jehovah**/das iſt/Gott der HErr: ſondern ſie ſind nur ein Zuſaz / ſo bei etlichen Nahmen gewiſſer Perſonen gebräuchlich iſt. Jedoch begehren wir

Was der Nahm Jeremias bedeute?

deswegen mit niemand zuſtreiten. In den Rabbiniſchen Büchern ſtehet: Warum heißt Er Jirmejah? deswegen/ weil die Stadt Jeruſalem/ zu ſeinen Lebzeiten/ eine Erimejah/ das iſt/ eine Wüſten/ oder zerſtöret werden.

Jeremiæ Vatterland. 2. Sein Vatterland iſt geweſen **Anathoth**/ eine Stadt in dem Stamm Benjamin / nicht weit
Joſ. 21/18. von Jeruſalem gelegen: welche unter die Städte/ ſo dem Aaron/ und ſeinen Nachkommen / den Priſtern / zu ihrem Unterhalt ſind zugeeignet geweſen/ gehöret hat.

3. Sein Vatter hat geheiſſen Hilkia/ auß den
Jeremiæ Vatter. Priſtern zu Anathoth. Viel ſind der Meinung;
Jer. 1/1. dieſer Hilkia ſei der Hohe Prieſter Hilkia/ ſo/ in dem
2. B. Kön. 22/8. achtzehenden Jahr des Königs in Juda/ **Joſiæ**, das Geſezbuch/ in dem Hauſe des Herrn/ gefunden/ und es öffentlich leſen laſſen.

4. Allein ſolches würde/ in der H. Schrifft/ ſchwerlich ſein verſchwiegen worden: dieweil es dem Propheten/ zu gröſſerm Anſehen/ bei ſeinen Zuhörern/ hätte dienen können. Zu dem/ ſo haben die Wort/ aus den Priſtern zu Anathoth/ allerdings das Anſehen/ daß ſie einen gemeinen Priſter bedeuten. Und was darfs zweifelns? Denn die Hohe Priſter muſten/ in der Stadt Jeruſalem/ nahe bei

dem

dem Tempel / wohnen: wie der Jüdiſche Hiſtorien Schreiber / Joſephus, berichtet. Andere Priſter aber mogten / wenn die Ordnung der Priſterlichen Aufwarthung in dem Tempel / nicht an ihnen wahr / auſſer der Stadt Jeruſalem / in den Priſterlichen Städten / Flecken und Dörfern / wohnen. Joſeph. Lib XX. c. 18.

5. Er hat geweiſſaget / als die ruin, und der Untergang dem Königreich Juda / und deſſen Haupt-Stad Jeruſalem / bevor ſtunde: und iſt deswegen / von GOtt / zu predigen / bevelicht worden: damit das Volck ihrem annahenden Unglück entgehen ſollte. Denn der HErr HErr thuet nichts / und läſſet / wegen des Sünden übels / kein Straff übel / ergehen; Er offenbahre denn ſein Geheimnis den Propheten / Seinen Knechten: damit ſie uns warnen / und wir nicht / ohn einigen Vorbewußt / mit dem Unglück überraſcht werden. Wenn Jeremias geweiſſaget. Amoſ. 3/6/7.

6. Alſo warnete Er die Gottsvergeſſene Inwohner der erſten Welt / und warthete hundert und zwanzig Jahr auf ihre Buße. Alſo warnete Er auch die boßhafte Inwohner der groſſen Stadt Ninive. Alſo warnet Er auch uns / noch alle Tage; und läßt uns laut in die Ohren ſchreien: (wollte GOtt / daß es auch fruchtbarlich / in den Herzen / erſchallete!) So wahr / als Ich lebe! Ich habe keinen Gefallen an dem Todt des Gottloſen: ſon- 1. B. M. 6/3. Jon. 1/2. Ezech. 33/11/12.

dern daß ſich der Gottloſe bekehre / von ſeinem Weſen / und lebe. So bekehret euch doch nun / von eurem böſen Weſen. Warum wollt ihr ſterben?

7. Unter was für Königen unſer Prophet Jeremias geprediget habe / zeiget er / im Eingang ſeiner
Jer. 1/2/3. Weiſſagung / Selber an. Nemlich / er hat / in dem dreizehenden Jahr des Königs in Juda / Joſiæ / zu weiſſagen angefangen: da er / nach des alten Kirchen-Lehrers Hieronymi Meinung / etwan funfzehen Jahr alt geweſen.

8. Unter ſolchem König Joſia / hat er neunzehen Jahr / unter ſeinem andern Sohn / Joahas / der dem erſtgebohrnen / von dem Volck / vorgezogen wurde / drei Monath / unter Joſakim / dem ältern Bruder Joahas / und älteſten Sohn Joſiæ / eilf Jahr / unter Jojachin / Jojakims Sohn / drei Monath / und unter Zedekia / dem jüngſten Sohn Joſiæ, widerum eilf Jahr / biß auf das Gefängnis Judæ, im fünfften Monath / und alſo ein und vierzig und ein halb Jahr / in dem Judiſchen Lande / geprediget: auß welchem er / in der allgemeinen Verwüſtung / auch weg / aber auch widerum da hingebracht worden.

Jer. 40/1/2/3. 9. Hievon ſchreibt er alſo: diß iſt das Wort / das vom HErrn geſchach / zu Jeremia; da ihn Nebuſar

ſar Adan/ der Hauptmann Nebucadnezars/ des Königs/zu Babel / loß ließ zu Rama / einer Stadt auf dem Berg Ephraim / zwo Meil Wegs von Jeruſalem: denn er war auch mit Ketten gebunden/ unter allen denen / die zu Jeruſalem / und in Juda/gefangen wahren ; daß man ſie / gen Babel/ wegführen ſollte. Da nun der Hauptmann Jeremiam hatte/ zu ſich/laſſen holen / ſprach er zu ihm: Der HErr / dein GOtt / hat diß Unglück über dieſe Städte/geredt; und hats auch kommen laſſen / und gethan / wie Er geredt hat. **Denn ihr habt geſündiget/wider den HErrn/ und Seiner Stimme nicht gehorchet : darum iſt euch ſolches widerfahren.** Nun ſihe! Ich habe dich heute loß gemacht / von den Ketten / damit deine Hände gebunden wahren. Gefällt dir es/mit mir/ gen Babel zu ziehen: ſo komme; du ſollt mir/ wegen meines Königes / der mich / deiner zu ſchonen/ geheiſſen hat / bevohlen ſein. Gefählt dirs aber nicht / mit mir/ gen Babel zu ziehen ; ſo laß es anſtehen. Sihe! da haſtu das ganze Jüdiſche Land für dir: wo dichs guth düncket / und dir gefällt; da zeuch hin. Denn weiter hinauß / wird kein widerkehrẽ ſein. Und ſo dn weder bei mir/noch bei Jer. 39/12.

Geda=

2. B. Kön. 25/22/ Jer. 40/5. Gedalia / des Königs Nebucadnezars hinterlaſſenem Stadthalter über das eingenommene Jüdiſche Land / verbleiben wilſt: ſo weiß ich dir weiter nicht zu rathen. Darüm magſtu kehren zu Gedalia / und bei demſelbigen / unter dem Volck / bleiben: oder gehe / in dem Land / hin / wo dirs gefällt. Und der Hauptmann Nebuſar Adan gab ihm Zehrung und Geſchenck: und ließ ihn gehen. Alſo kahm Jeremia zu Gedalia / dem Sohn Ahikam / gen Jos. 18/ 26. Mizpa / in dem Stamm Benjamin / zwölf Meil Wegs von Jeruſalem / in dem Lande Gilead: und blieb bei ihm / unter dem übrigen Volck / das im Land noch übrig wahr: welches ein armes geringes Volck wahr / das / für ſich / nichts im Jer. 39/ 10. Vermögen hatte: welchen Nebuſar Adan Weinberge und Dörflein eingab: daß ſie ſelbige bauen / und dem König zu Babel davon die gebürliche Gefäll entrichten ſollten.

10. Dieſes arme und geringe Volck hatte ſo wiſſentlich / ſo fürſezlich / und ſo ſchröcklich nicht geſündiget / als der König / ſeine wilde Hoffburſch / und andere hohe Leute; welche viel andere / mit ihren böſen Exempeln / manchfaltig geärgert hatten / und deswegen auch härter / von GOtt / durch den König Nebucadnezar / geſtrafft wurden: da hingegen jene leidlicher gehalten / und ihnen Weinberge und

Dörf-

Dörflein eingegeben wurden / welche ihnen vieleicht die groſſe Hanſen vorher hatten abgetrungen / und mit Gewalt zu ſich geriſſen. Aber izunder muſten ſie ins bittere exilium, und das Bettel-Brod eſſen: da hingegen jene ihr eigen Bißlein Brod / und Trüncklein Wein / ſelber bauen dorften. **Das mag eine Aenderung heiſſen!** Laßt euch dieſes / **Ihr gewalthätige Guth- und Geld-Hamſter!** eine Warnung ſein.

11. Allein der guthe Prophet Jeremias konnte / von ſeinen eigenen Lands-Leuten / in dem Judiſchen Land / (dariñen er / nach ſeiner Erledigung / die Jer. 43/4/
Klag-Lieder geſchrieben) nicht gelaſſen werden: ſondern dieſelbige zogen / wider all ſein bitten und flehen / warnen und drohen / in Egypten / und nahmen Jeremiäm / wider ſeinen Willen / mit: in Jer. 44/26
Hoffnung / bei Pharao Hophra / dem König in 27.
Egypten / Schuz / wider Nebucadnezar / den König zu Babel / zuhaben. Aber Jeremias gab ihnen einen heftigen Verweiß / und ſagte: So höret nun des HErrn Wort / Ihr alle auß Juda! die ihr in Egyptenland wohnet. Sihe! Ich ſchwere bei meinem groſſen Nahmen / ſpricht der HErr: Ich will dis Volck alles zu Grund verderben; daß mein Nahme nicht mehr ſoll / durch einiges

Menſchen Mund auß Juda/in dieſem heidniſchen Land/genennet werden /im ganzen Egyptenland; von etwa einem / der da ſagt: So wahr der HErr HErr lebet. Sihe! Ich will über ſie wachen zum Unglück; und zu keinem Guthen: daß / wer / auß Juda / in Egyptenland iſt / ſoll durchs Schwert und Hunger ůmkommen ; biß es ein Ende mit ihnen habe. Welche aber dem Schwert entrennen;die werden doch/ auß Egyptenland/ins Land Juda wider kommen müſſen / mit geringem Hauffen. Und alſo werden denn alle die übrigen auß Juda / ſo in Egyptenland gezogen wahren / daß ſie daſelbſt herberģeten / erfahren ; weſſen Wort wahr worden ſei? Meines; oder ihres. Und/ zum Zeichen / ſpricht der HErr ;daß Ich euch/ an dieſem Ort/heimſuchen wil: damit ihr wiſſet/ daß mein Wort ſoll wahr werden / über euch / zum Unglůck: So ſpricht der HErr alſo: Sihe! Ich will Pharao Hophra/den König in Egypten / ůbergeben in die Hände ſeiner Feinde / und derer / die ihm / nach ſeinem Leben/ ſtehen: gleich wie Ich Zedekia / den König Juda / übergeben habe in die Hand Nebucadnezars / des Königs zu Babel ſeines Feindes / und der ihm nach dem Leben ſtunde.

12. Sol=

12. Solches iſt / in dem fünften Jahr nach der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem / und in dem drei und zwanzigſten Jahr der Regirung des Königs Nebucadnezars / geſchehen: welcher / nach dem er die Syrer / Ammoniter und Moabiter überwunden / ſein Kriegs-Volck in Egypten geführet / das Land verheeret / und den König ihm zinsbar / und unterthänig gemacht: welcher Egyptiſche König hernach / wegen ſeines fortgeſezten Hochmuths / von dem Amaſis iſt ſtranguliret und erwürget worden. Denn er hatte geſagt: **daß weder GOtt / noch Menſchen / ihm ſein Königreich nehmen könnten.**

13: Alſo zubricht der Herr das Hauß der Hoffärtigen: und alſo ſind die groſſe und mächtige Monarchien / und weitläuftigſte Königreiche / zu Boden gegangen. Alſo gehet noch immer ein Fürſtenthum nach dem andern / eine Stadt nach der andern / ein Hauß nach dem andern / zu Grund: weñ man ihm einbildet / man ſei auſſer aller Gefahr / und möge leben / wie man wolle. Ach nein! denn GOtt widerſtehet den Hoffärtigen. Er übet Gewalt / mit ſeinem Arm; und zuſtreuet / die hoffärtig ſein in ihres Herzens Sinn. Er ſtößt die Gewaltigen vom Stuel; und erhebt die Elenden: ſagt der Apoſtel Petrus, und ſingt die demüthige Jungfrau Maria.

Prov. 15 / 25

1. Pet. 5 / 5.

Luc. 1 / 51 / 52.

Jeremiæ Todt. 14. Weil denn der Prophet Jeremias weder ſeinen Lands-Leuten/ noch dem König in Egypten/ was guthes propheceiete: wurde er/ in dem vierten Jahr ſeines Aufenthals in Egypten/ von den exulirenden Jüden zu todt geſteiniget; und zwar in der Haupt- und Königlichen Reſidenz Stadt Tachpanhes, ſo auch Taphnis genennet wird: in welcher Moſes ſeine groſſe Wunderwercke/ für dem König Pharao/ gethan: daß er alſo in die fünf und vierzig Jahr geprediget/ und ſechzig Jahr alt worden.

15. Dorotheus und Epiphanius ſchreiben: daß Er den Egyptiſchen heidniſchen Prieſtern verkündiget habe: wenn eine Jungfräuliche Mutter/ mit ihrem Kindlein/ in Egypten kommen würde; ſo würden alle ihre Gözen-Bilder einfallen; welches auch alſo geſchehen ſei; als die Jungfrau Maria, wegen Herodis Tyrannei/ mit ihrem Kindlein/ in Egypten fliehen müſſen. Matth. 2/ 13.

Jeremiæ Grab. 16. Eben dieſe beede/ neben Iſidoro, berichten: daß die Egyptier den Leichnam Jeremiæ, zu Taphnis, in ein ſtattlich-zugerichtes Grab geleget haben: weil er/ in ſeinem Leben/ mit ſeinem eiverigen Gebeth/ die Menge der Crocodiln/ Schlangen/ und anderer ſchädlichen Thiere/ auß Egypten vertrieben habe: So habe auch die Erde von ſeinem Grab/ wenn man ſie in die Lufft geſtreuet/ wider ſolche gif-

giftige Beſtien / mercklich gedienet. Johannes Moſchus ſezet: daß der groſſe Alexander ſeine Gebein / von dannen / in die Stadt Alexandriam habe bringen laſſen. Raderus meldet: gedachter Alexander habe ihm ein ſchönes Gedächtnis aufrichten laſſen: Dergleichen / nach Nicephori Bericht / ihm auch / von der Keiſerin Helena, ſolle widerfahren ſein. In Prato Spirituali. cap. LXXVII. Rad. in Chronico Alexandrino. Niceph. Lib. IIX c. 30.

17. Er iſt / ſchon in Mutter Leib / von GOtt / zu einem Propheten und Lehrer / außerſehen worden: wie GOtt der HErr / im Anfang ſeines Predig-Amts / zu ihm ſagte: Ich kannte dich / ehe denn Ich dich / in Mutter Leib / bereitete; und ſonderte dich auß / ehe denn du / von der Mutter / gebohren wurdeſt: und ſtellete dich zum Propheten / unter die Völcker. Jer. 1 / 5.

18. Wie blut ſauer dem frommen Mann ſein Predig-Amt müſſe worden ſein / kan man leichtlich daher ermäſſen: weil er ſo boßhaftige Zuhörer gehabt: welche GOtt / der eine lebendige Quelle alles guthen iſt / verlieſſen / Jhn nicht recht mehr anbethen / noch erkennen wollten; daß ihre hohe Wolthaten / von Jhm / herkämen: worinnen ſie nicht viel beſſer wahren / als die ſchwarze Mohren / in dem Africaniſchen goldreichen Guinea. Jeremiæ boßhafftige Zuhörer. Jer. 2 / 13

19. Denn / als die Selbige ſich heftig über GOtt bei den Holländern / die zu ihnen geſchiffet wahren / Africaner in Guinea

beſchwereten: daß Er ihnen nicht auch / wie ihnen / Tuch / Leinwad / Eiſenwerck / Kupfer / und dergleichen Dinge beſcheret hätte; und die Holländer ihnen antworteten: GOtt hätte ihrer auch nicht vergeſſen; indem Er ihnen Gold / Wein / Palmen / Korn / und viel andere ſchöne Früchte / Ochſen / Geiſe / Hüner / ꝛc. zu reichlicher Auffenthaltung ihres Lebens / gegeben: wollten ſie es keines weges geſtehen: ſondern ſagten: Nicht GOtt / ſondern die Erde / gebe ihnen / auf fleiſſiges Nachſuchen und Arbeiten / das Gold / den Wein / die Palmen / das Korn / und andere Früchte; die Ochſen kähmen von den Kühen / die jungen Geiſe von den Alten / und die jungen Hünlein aus den Eiern her: Wie in der ſiebenden Schiffart Levini Hulſii, in dem ein und zwanzigſten Capitel / zu leſen iſt.

20. Das mag wohl heiſſen: Sie wollen nicht
Hoſ. 2/8. wiſſen / daß Ichs ſei / der ihnen gibt Korn / Moſt und Oele / Silber und Gold. Ach! wie mancher erkennet nicht; daß ſeine Gaben des Guths / des Leibs / des Gemüths / von GOtt / herkommen! darum rühmet er ſich / bei andern: daß er / durch rennen und lauffen / ſeinen Reichthum; durch guthe Warthung / ſeinen geſunden und ſtarcken Leib; durch unabläſſigen Fleiß / ſeine Kunſt und Geſchicklichkeit / erlangt und erhalten habe.

21. Gebührliche Mittel anwenden/iſt recht: aber was können ſie außrichten; wenn Gott/ nicht durch das Gebeth erbethen/ das Gedeien dazu gibt? Der gelehrte H. Philippus Melanchthon hat hievon gar ſchön geſchrieben:

Nullius eſt felix conatus & utilis unquam:
Conſilium ſi non detq; juvetq; DEUS.
Tunc juvat ille autem; cum mens ſibi conſcia recti
Mandati officii munera juſta facit:
Et ſimul auxilium, præſenti à Numine Chriſti,
Poſcit, & exſpectat non dubitante fide.

Das iſt: Wie es jemand in ſchlechte teutſche Reimen verſezet:

Kein Werck und Arbeit geht von ſtatt:
Wo Gott nicht iſt/ mit Hülff und Rath.
Alsdann Er aber wohnet bei:
Weñ man ſein Amt verricht mit Treu;
Ihn anrufft/ und im Glauben veſt/
Sich gänzlich auf Sein Hülff verläßt.

22. Sol-

22. Solches hat uns der HErr Jeſus klårlich gezeiget/und deutlich fürgemahlet/ in dem wunderbahren und reichen Fiſchzug Petri. Denn ſelbiger/ und ſeine Geſellen / wahren in ihrem ordentlichen Beruff/ und harter Arbeit der Fiſcherei; ſie lieſſens ihnen alſo angelegen ſein / daß ſie die ganze Nacht arbeiteten; und manchen Zug thäten: aber ůmſonſt und vergebens ; biß Petrus auftrat / und ſprach: Auf dein Wort / HErr! wil ich das Neze außwerffen. Da beſchloſſen ſie bald eine groſſe Menge Fiſche; alſo daß die Neze zerriſſen. **Gebeth und Arbeit kahmen zuſammen: darům wollte der Göttliche Segen auch nicht auſſen bleiben.**

23. Von ſeinen Zuhörern ſagt der arme Jeremias weiter : Ihr ſeit alle / von Mir / abgefallen: ſpricht der HErr. Alle Schläge ſind verlohren/ an euren Kindern; ſie laſſen ſich doch nicht ziehen. Denn
Jer. 2/30/ 31 euer Schwert friſſet gleichwohl eure Propheten/ wie ein wůthiger Lőwe. Man findet Blut der Armen und unſchuldigen Seelen / bei dir / an
v. 34. allen Orten: und iſt nicht heimlich / ſondern offenbahr/ an denſelbigen Orten. Du haſt / mit vielen Buhlern/ gehuret. Hebe deine Augen auf/ zu den
Jer. 3/ 1. hőhen ; und ſiehe: wie du allenthalben Hurerei treibeſt. An den Straſſen ſizeſtu / und warteſt auf

ſie

ſie; wie ein Araber in der Wüſten: und verunrei-
nigeſt das Land/ mit deiner Hurerei und Boß-
heit. Mein Volck iſt toll; und glaubet mir nicht: Jer. 4/22.
Thörricht ſind ſie/ und achtens nicht. Weiſe ſind
ſie gnug/ übels zu thuen: aber wohl thuen/ wollen
ſie nicht lernen. Gehet durch die Gaſſen zu Jeru- Jer. 5/1/
ſalem/ und ſchauet/ und erfahret/ und ſucht auf 2/3/4/5.
ihren Straſſen: ob ihr jemand findet/ der recht
thue/ und nach dem Glauben frage: HErr! du
ſchlägſt ſie; aber ſie fühlens nicht: du plageſt ſie; aber
ſie bäſſern ſich nicht. Sie haben ein härter Angeſicht/
denn ein Fels: und wollen ſich nicht bekehren. Ich
dachte aber: Wohlan! der arme Hauffe iſt un-
verſtändig/ weiß nichts von des Herrn Weg/ und
üm ihres GOttes Recht: Ich will zu den Ge-
waltigen gehen/ und mit ihnen reden; dieſelbige
werden üm des HErrn Wege/ und ihres GOt-
tes Recht/ wiſſen. Aber dieſelbige alleſamt hatten
das Joch zubrochen/ und das Geſez des HErrn/
welches ihnen überauß beſchwerlich fürkahm/
von ſich geſtoſſen/ und die Seile/ damit ſie GOtt
gleichſam verbunden wahren/ zuriſſen. Ein iegli- Jer. 5/8/
cher wiehert nach ſeines Nechſten Weib; wie die 11/12.
vollen müſſigen Hängſte. Sie verachten mich/
beede das Hauß Iſrael/ und das Hauß Juda:

ſpricht der HErr. Sie verlaugnen den HErrn/ undſprechen: Das iſt er nicht: Ja! die Propheten ſind Wäſcher; und haben auch GOttes Wort nicht: ſagen ſie.

24. Müſſen das nicht feine Zuhörer geweſen ſein! Es iſt aber **wohl zuerbarmen**: daß es/ in dem Jüdiſchen Land/ alſo daher gegangen; und daß weder bei groſſen/ noch bei kleinen/ weder bei Oberkeiten/ noch bei Unterthanen/ weder bei Geiſtlichen/ noch bei Weltlichen/ eine rechte Gottſeeligkeit zuverſpüren geweſen: üm welcher willen die angedrohete Straffe hätte können aufgeſchoben oder gar aufgehoben werden.

Groſſe Sünde des Jüdiſchen Volcks.

Pſal. 14/ 2/3.

25. Es ſagt zwar auch David: Der HErr ſchauet/ vom Himmel/ auf der Menſchen Kinder; daß er ſehe: ob jemand/ nach Gott/ frage: Aber ſie ſind alle abgewichen/ und alleſamt untüchtig: da iſt keiner/ der guthes thue; auch nicht einer. Allein es wird allda eigentlich geredet von aller Menſchen/ die von Natur Kinder des Zorns ſind/ Unart/ Sünde/ und Verdamnis: Alhier aber/ bei unſerm Jeremia/ wird allein von der Kirchen/ und von dem Volck GOttes/ geredet: welchem Er ſein Wort gegeben/ und Seinen Willen geoffenbahret hatte. **Sollte das nicht zuerbarmen ſein!**

Eph. 2/3.

26. Ach! es iſt aber ſolches leider! nichts neues. wie

Wie wahres/ in der erſten Welt/ für der Sündflut? Wie viel hundert tauſend Menſchen haben wohl dazumahl/ auf dem Erdboden/ gelebt? und GOtt konnte doch niemand finden / der im geringſten währe würdig geweſen / daß er beim Leben ſollte erhalten werden; als den betrübten Noah: deſſen auch ſein Weib/ und ſeine drei Söhne / ſamt ihren Weibern/ genoſſen/ und in den Kaſten mit eingenommen wurden. 1. B. Moſ. 7/ 13.

27. So gar hatte alles Fleiſch ſeinen Weg verderbet / auf Erden / daß GOtt der HErr / in groſſem Zorn/ ſagte: Alles Fleiſches Ende iſt/ für mich/ kommen. Denn die Erden iſt voll Frevels von ihnen. Aller Menſchen Anſchläge / Wort und Wercke / wahren ſo gar verderbet / als wenn ſie gänzlich vergiftet währen : wie es der Ebreiſche Grund-Text mit ſich bringet. Daß alſo die Sünde einem ſtarcken Gifft verglichen wird. 1. B. Moſ. 12/ 13.

28. Die Erden wahr voll Frevels. Uber die Sünde wider die erſte Tafel der zehen Geboth/ wahr ſie auch / mit muhtwilligen Sünden / wider die andere Tafel / angefüllet: als / mit Halßſtarrigkeit / Ungehorſam / und Verachtung der Eltern und Oberherren ; mit Gewalt / Verfolgung und Unterdrückung unſchuldiger Leute; mit Mord und Blutvergieſſung; mit Unzucht / Hurerei und Ehebruch; mit Raub/ Diebſtahl/ Tyrannei / Wucher/ Sünde iſt ein Gifft.

 Schin-

Schinderei/ und dergleichen: die ſie offentlich getriebẽ/ und deswegen ungeſtrafft ſein und bleiben wollten: welches die Heilige Schrifft / nur mit einem Wort/ Frevel nennet/ und ſagt: Die Erden ſei davon voll geweſen.

29. Denn / weil ſie ungeſcheuet verübet / und nicht/ mit gebührlichem Ernſt/ verwehret / und angeſehen wurden: ſo blieben ſie alle auf der Erden: biß ſie damit erfüllet worden / und endlich der Gerechte GOtt / ſie heimzuſuchen / hat kommen müſſen. Denn welche wiſſentliche äuſſerliche Sünde nicht beſtrafft wird / die bleibt auf dem Land / oder auf der Stadt / darinnen ſie verübet worden / liegen: biß ſie GOtt einmahl heimſucht.

30. Alſo blieben auf dem Jüdiſchen Land / und auf der Stadt Jeruſalem / das unſchuldige Blut / ſo darinnen unbeſtrafft vergoſſen worden/ auch liegen: biß GOtt/ nach erfülltem Greuel-Maß/ ſolch tyranniſches Blutvergieſſen Selber rächete.

31. Darüm wenn man/ auf der Canzel / für einer und andern Sünde warnet: ſoll man wohl zuſehen; daß man ſolche Warnungen annehme/ und von ſolchen Sünden abſtehe: ehe das Ende komme/ und die Gnaden-Zeit auß ſei: da denn GOtt hernach mit eitel Ungnad/ und endlich mit dem hölliſchen Feuer/ prediget.

32. Denn

32. Denn GOtt hat den Brauch / daß er bißweilen lang zuſiehet / ſehr oft warnet / und das Hündlein im Herzen rege machet. Schläfts aber hernach wiederüm ein / und man lebet in tummer Sicherheit fort / ſo lohnet GOtt endlich / mit ſchrecklicher Grimmigkeit / ab.

33. Sonderlich aber ſoll die Oberkeit / die das Straff-Amt und die Gewalt hat / darob ſein: daß eingeriſſene Land-Sünden nicht bleiben / noch weiter gehäuffet werden: welches durch ihre allzugroſſe Connivenz und Gelindigkeit / oder ſelbſt mitgetriebene Laſter-Stücke / geſchicht.

34. Denn daß nicht grobe Sünden / als Ehebruch / Diebſtal / Ungerechtigkeit :c. in einer Stadt oder Land / verübet werden ſollten / wird man ſchwerlich erhalten können: das aber kan man wohl verwehren / daß ſolche Sünden nicht ungeſtrafft hingehen / und / durch ſolche unzeitige Gelindigkeit / der loſen Leute Rott gehäuffet werde.

35. Wie wahr es / in der andern Welt / vor der Verheerung der Stadt Sodoma? GOtt wollte derſelben gern verſchonen; wenn nur zehen fromme Leute darinnen währen: daran Abraham gar nicht zweifelte. Denn die Liebe hoffet alles / und verſiehet ſich immer des bäſten. So hatte auch Abraham die Gedancken: es habe gleichwohl eine Regirung zu 1. B. Moſ. 18/32.

Sodom; es ſei ein König/ mit Seinen Räthen/ alda; unter welchen ja etliche fromme Bidermänner ſein würden: dazu ſei ſein Vetter/ Loth/ daſelbſt ihr eiveriger Prediger; deſſen Arbeit/ ohn alle Frucht/ nicht werde abgegangen ſein.

36. Aber es betrog ihn ſeine Hoffnung. Denn es wahren nicht zehen außzukundſchafften/ die ſich/ für GOtt/ geſcheuet hätten. **Sollte das nicht nochmals zuerbarmen ſein?** Wenn uns nicht der Heilige Geiſt ſolches Selber hätte aufzeichnen laſſen: ſollte es wohl unmüglich ſcheinen/ und würde es niemand glaubē. Aber da ſiehet man: was der Satan/ bei ſichern Welt-Menſchen/ kan außrichten. Beſiehe hievon auch den Tugendſchaz und Laſterplaz/ an dem 88. Blat.

37. Ob aber nun gleich ein eiveriger Seelſorger/ oder ſonſt ein rechtſchaffener Chriſt/ in allen Ständen/ in der Kirchen/ in dem Welt-Regiment/ zu Hoff/ im Haußhalten/ und in dem gemeinen Leben/ allerlei Unordnung/ Sünd und Unrecht/ überflüſſig ſpüret/ höret/ und erfähret: ſo ſoll er dennoch nicht zweifeln; GOtt werde ihm ſeine Kirchen wohl wiſſen zuerhalten. Derowegen ſoll er/ in ſeinem Schmerzen und Jammer/ deſto gedultiger ſein/ ſeines Berufſs treulich warthen; und dem lieben GOtt alles andere bevehlen/ und heimſtellen. Sonderlich

derlich aber ſoll er den Bevehl des Apoſtels Pauli Phil.2/15.
in acht nehmen: Thuet alles ohne Murren/ und
ohne Zweifel: auf daß ihr ſeit ohne Tadel/und
lauter/und GOttes Kinder/unſträfflich/mitten
unter dem unſchlachtigem und verkehrtem Ge-
ſchlecht.

38. Neben andern groben und unflätigen Sün-
den/ mit welchen ſeine Zuhörer beſudelt wahren/
klaget Jeremias auch über ihre Abgötterei / und
rufft: So manche Stadt/ſo manchen GOtt ha- Jer.22/8.
ſtu/ Juda! Und ſo manche Gaſſen zu Jeruſalem 11/12/13.
ſind; ſo manchen Schanden-Altar habt ihr auf-
gerichtet: dem Baal zu räuchern.

39. Das Wort Baal heißt eigentlich einen Baal.
Herrn/oder einen Ehemann: und bedeutet ins ge-
mein einen jeden Gözen/oder Abgott: mit dem man
ſich gleichſam vermählet / und von dem HErrn
Jeſu/der allein unſer Seelen-Bräutigam ſein ſoll-
te/abfällt/und einen geiſtlichen Ehebruch begehet: Eſ.61/10.
Wie denn die Abgötterei/oder der Gözen-Dienſt/ Hoſ.2/5/7/19.
in Heiliger Schrifft/vielfältig ein Ehebruch genen- Jer.3/8/9.
net wird. Und dieſer heiligen Verbündnis (die wir 5/7/13/27.
mit dem HErrn Jeſu/als Seine Geiſtliche Braut/
haben) zum Hohn und Spott / pflegt der Satan Beſihe droben
allezeit/mit den Unholden und Hexen/die ſich ihm p. 264. &
ergeben/und verſchweren/Unzucht zutreiben: wie ſeqq.
ihre eigene Auſſage bezeuget. 40. Sol-

40. Solche gemeine Bedeutung des Worts Baal wird / durch ein ander beigeſeztes Wort / von einem abſonderlichen Gözen verſtanden. Als wenn er genennet wird **Baal-Peor**: von welchem / in dem Tugendſchaz und Laſterplaz / an dem 384. und 609. Blat iſt gehandelt worden: **Baal-Sebub** / oder / **Beelzebub** / zu teutſch / ein **Fliegen König**; ein Abgott der Philiſter zu Ekron: den ſie / vielleicht in geſtalt einer groſſen Fliegen / geehret / und ihm zugeſchrieben: daß er die ſchädliche Fliegen von ihnen wegtreibe. Der Gottsvergeſſene König Ochozias, ließ dieſen Gözen fragen: ob er / von ſeiner Kranckheit geneſen / würde? dannenher vermuthlich: daß dieſer Abgott / durch ſeine Pfaffen / ſo von ihm beſeſſen wahren / gewahrſaget habe. Denn der Satan iſt ein liſtiger Geiſt: und kan viel zukünftige Dinge / theils auß Gottes Offenbahrung / (wie Jobs Verluſt und Kranckheit) theils auß natürlichen / aber uns unerforſchten / Urſachen / erkundigen und zuvor ſagen: damit er die Menſchen zu ſich locke / und hernach deſto ſchändlicher betrüge. Von den Jüden / wurde der Oberſte und fürnehmſte unter allen Teufeln Beelzebub genennet: weil der böſen Geiſter eine ſo groſſe Menge / wie der Fliegen / iſt; und weil ſie / wie die Fliegen / in der Lufft / herumſchwermen; ſelbige anzuſtecken / und zu vergifften:

Baal-Sebub. 2. B. Kön. 1/2/3.

Job. 1/12 2/6.

Math. 10/25/12/24 Marc. 3.22 Luc. 11/15/18. Epheſ. 2/6/12.

da

damit wir / die wir alle Augenblick die Lufft in uns ziehen / dadurch mögten getödet werden.

41. **Baalzephon** / zu teutſch / ein Herr des verborgenen Schazes / oder / ein Herr der Verbergung / wahr ein Abgott der Egyptier; welcher am Ufer des rothen Meers / auf einem Berge / geſtandē / und / nach ihrer Einbildung / den flüchtigē Knechten verwehret: daß ſie / auß Egypten / nicht entlauffen können: wie Paulus Fagius berichtet. Alda haben die Kinder Iſrael ihr Lager gehabt / und ſind / als ihnen der König Pharao nachgeſezet / hinein ins rothe Meer gegangen / und unbeſchädigt durchkommen. Pharao aber / und ſein ganzes Heer ſind / in Gegenwart ihres Gözens / den ſie inſtändig angeruffen / ohn einige Rettung / erſoffen. 2.B. Moſ. 14/2. 4.B. Moſ. 33/7. Baal Zephon.

42. Unter ſolche Gözen gehöret auch **Chamos**: von welchem / an vorgedachten Blättern des Tugendſchazes und Laſterplazes / gehandelt worden: und Melecheth; wovon Jeremias alſo ſchreibet: Sind der Zeit wir haben abgelaſſen / Melecheth des Himmels zu räuchern / und Tranckopfer zu opffern: haben wir allen Mangel gelitten. 2c. Ach! Wenn wir Melecheth des Himmels räuchern / und Tranckopfer opfern; das thuen wir ja nicht / ohn unſer Männer Willen: daß wir derſelbigen Ku- Jer. 48/7/ 13. Jer. 44/ 18/25. Melecheth.

chen backen / und Tranckopfer opfern; ſie zubekümmern. Höret des HErrn Wort / alle ihr auß Juda / ſo in Egyptenland ſind. So ſpricht der HErr Zebaoth / der GOtt Iſrael: Ihr / und eure Weiber / habt mit eurem Munde geredt / und mit euren Händen vollbracht / daß ihr ſagt: Wir wollen unſere Gelübde halten / die wir gelobt haben Melecheth des Himmels: daß wir derſelbigen räuchern und Tranckopfer opfern. Wohlan! ihr habt euer Gelübde erfüllet / und euer Gelübde gehalten.

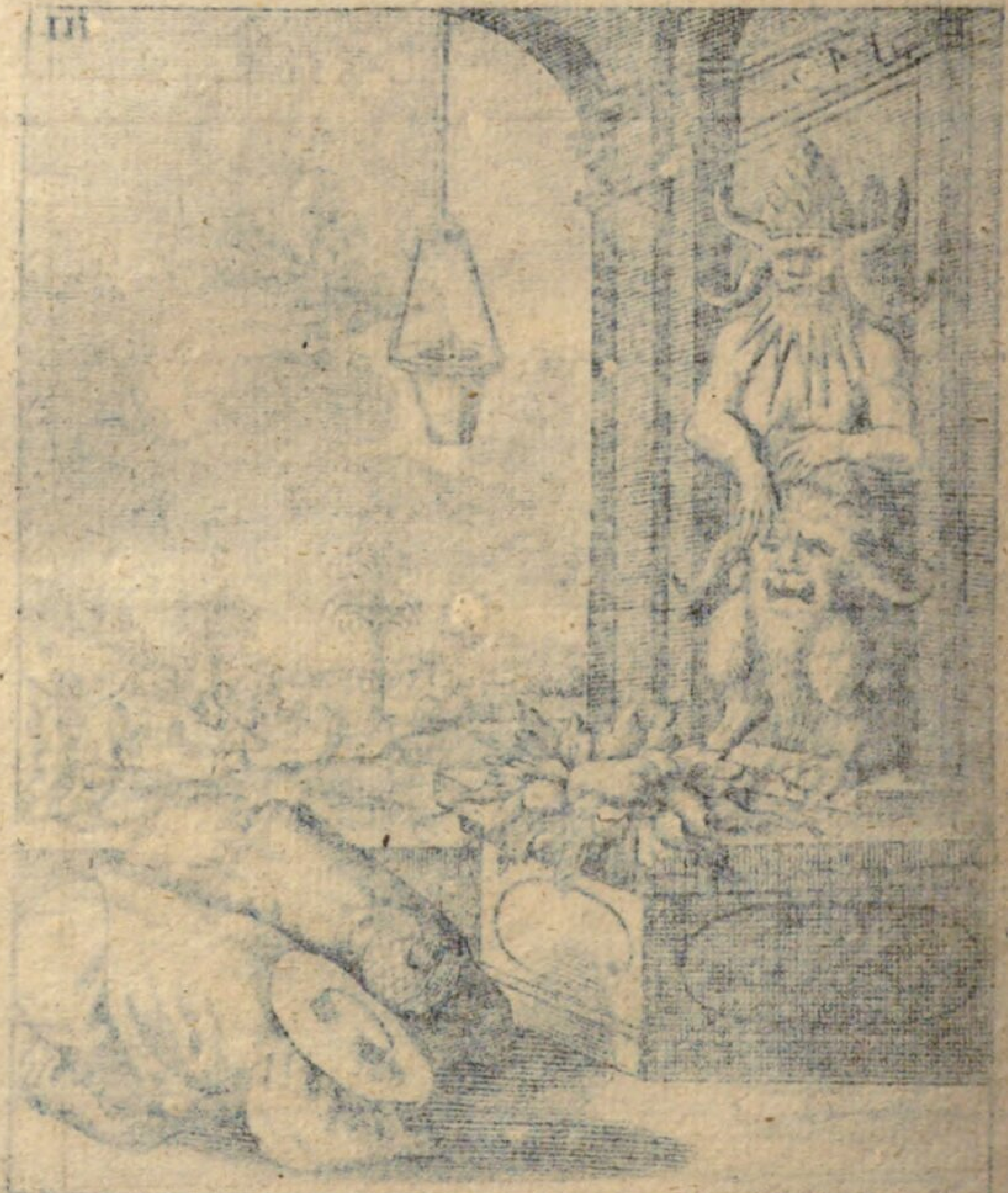
43. Lutherus ſchreibt hierüber / an dem Rand / alſo: Melecheth heiſſt Wirckung. Des Himmels Wirckung iſt; daß er Regen / Thau / Schnee / Froſt / Eiß / Kält / Hiz / Licht / Schein / und Summa / allerlei Wetter gibt: daß Melecheth wohl möge heiſſen / Wetter / oder Gewitter des Himmels. Die Juden haben dieſen Gottesdienſt gehalten üm guth Wetters willen; wie der Text ſagt: daß ſie Brod und alle Genüge gehabt haben: auf daß die Früchte / vom Donner / Hagel / Bliz / Mehltau / und anderm Ungewitter / unverſehrt / durch guth Wetter / reichlich wüchſen / und / zu rechter Zeit / alles wohl bekähme.

44. Der

FURSTELLUNG, WIE IN OSTINDIEN, IN CAMBAIA,
die inwohner bannians genañt, auch einer prächtig, gebutzten kuhe,
die füſse küſsen, und ſie anbetē. vid. part XI. oriental. Indiæ tab. IV.

FURSTELLUNG. WIE DIE SAMOIEDEN, IN der tartarei, gegen morgen, hin und wider viel bilder, etwā mit einem, zweÿen oder auch wohl mit dreÿen angeſichtern oben, unten, und in der mitten ſchlechtlich zugerichtet anbeten. vid. x part. orient Ind. pag. 28.

ABBILDUNG: WIE DIE CHINESER DEN TEUFFEL, in einer abſcheulichen geſtalt, ehren und anbeten, das er ihnen, an leib und guet, keinen ſchaden zufugen ſol. vid. part XII. orient Ind. pag: 26.



ABRIS DES GÖTZENS, DEN, IN DER INSEL CELOE,
des orientaliſchen Indiens, der könig, und ſeine unterthanen,
anbeten. vid. part. X. oriental. Ind. tab. XI.

ABBILDUNG EINES ABGOTTS, IN DER STATT BAN"
tam ſo in der oſtindianiſchen Inſel Iava ligt, deßen figur ſie an den"
hefften ihrer dolchen tragen, vid. erſte Indianiſche ſchiffart. Levini Hulſÿ,
editio quinte. anno 1625.

FURSTELLUNG, WIE DIE CHINESER EINEN GÖtzen mit dreÿ köpfen und einem leib, ehren, fur ihm, wegen künfftiger dinge, das loß werffen, und wie ſie den teufel auch in einer andern geſtalt anbeten. vide orient. Ind. part. XII.

Bildniſs eines Indianiſchen Abgotts: wie ſolches mit aus Indien Herausgebracht, und in die Bibilothec Zu Nurnberg Verehret worden.

55. Welcher febricitant könnte es ihm doch ärger träumen laſſen? als daß die Völcker in Cambaja, Bannians genannt/ eine Kuhe/ auf das allerſtattlichſte buzen/ und hernach/ für ihr/ niderfallen/ und ſie anbethen: weil ſie eine Mutter ſei aller Thiere/ und ihnen Milch/ Butter und Käße/ und die Ochſen zum Pflügen bringe; ihnen zu lezt auch ihre Haut/ zu den Schuhen/ hergebe. Die Figur ſtehet bei der Zahl I. Andere wunderſeltſame und abſcheuliche Gözen ſind zu ſehen/ bei der Zahl II. III. IV. V. VI.

56. Von dem fürnehmſten Gözen der Indianer/ den ſie VITZLIPUTZLI, das iſt/ eine verkehrte und anfangs wohl-ſcheinende Feder/ nennen/ ſtehet in dem neunten Theil Americæ alſo: Er iſt auß Holz geſchnizt/ in Geſtalt eines Mannes: ſizet auf einem Stuel/ der auf einer Senften ſtehet/ an dero jeder Ecken ein Stecken mit einem Schlangen Kopf herfür gehet. Seine Haut iſt blau: über der Naſen hat er einen beſondern blauen Strich/ welcher von einem Ohr biß zum andern gehet. Auf dem Haupt hat er eine köſtliche Feder/ wie eines Vogels Schnabel geſtaltet/ deſſen End gülden iſt. Mit der lincken Hand hält er einen runden weiſſen Schild/ an welchem fünf weiſſe Feder/ die Creuzweiß darangeſezet ſind: oben gehet ein Sieg-Zweiglein von Gold herauß. An der Seiten hat er vier Pfeil: welche/ nach der

Vitzliputzli.

der Mexicaner Meinung/ ihme vom Himmel herab geſchickt worden/ große Thaten damit zu verrichten. Mit der rechten Hand hält er einen Stock/ ſo wie eine Schlangen/ gebildet/ und voll blauer Striemen iſt.

57. Dieſem Gözen haben ſie einen prächtigen Tempel erbauet ; ſezen ihn alda auf einen hohen Altar/ bedecken ihn mit Tüchern/ behängen ihn mit Kleinodien/ ſchönen Federn/ und vielen Schilden. Neben ihn ſtellen ſie noch einen andern Gözen/ Thaloc genant: welchen ſie für des Vitzliputzli Geſellen/ und gleicher Macht halten. Sie haben aber noch einen berühmten Gözen/ von einem glänzenden ſchwarzen Stein gemacht; welchen ſie Tezcalipuca benahmſen. Dieſen bethen ſie/ allein üm Vergebung der Sünden/ an. In der lincken Hand/ hat er einen ſchönen hellen Spiegel ; in welchem ſie ſagen/ daß er alles ſehe/ was in der ganzen Welt geſchicht: in der Rechten hat er vier Pfeil: welche die Straffen der Ubelthäter bedeuten. Für keinem Abgott fürchten ſie ſich mehr/ als für dieſem. Denn ſie beſorgen ſich/ er möge ihre Sünden an Tag bringen/ und ſtraffen. Pag. 25. 26. 140.

Thaloc.

Tetzcatlipuca.

58. Die Troglodytæ, haben die Meerſchnecken/ die Syrer die Tauben/ die Römer die Gänſe/ die Delphier einen Wolff/ die Samier ein Schaf/ die Argivi eine Schlangen/ die Tenedii eine tragende Kuhe/ die Albani in Latio die Drachen/ die Aegyp-

Raviſius in Officina Diodorus Siculus lib. II. de veb. antiq.

gyp-

tier Ziegen und Böcke/ ja etliche die Hunde/ Mäuſe/ Greiffen/ Storch/ Crocodil und Schlangen/ angeruffen.

59. Und/ das billich zuverwundern iſt/ ſind etliche auch ſo weit kommen/ daß ſie die Kräuter/ in ihren Gärten/ als Zwibel und Knoblach/ welche ſie doch ſelbſt/ mit ihren Händen/ gepflanzet/ für ihre Götter gehalten haben: von denen der heidniſche Poët Juvenalis ſelber ſpöttlich alſo ſchreibt:

Quis neſcit, qualia demens Sat. XV.
Ægyptus portenta colat? Crocodilon adorat
pars hæc: illa pavet ſaturam ſerpentibus ibin.
effigies ſacri nitet aurea cercopitheci
illic cæruleos, hic piſcem fluminis, illic
oppida tota canem venerantur.
Porrum & cepe nefas violare, ac frangere morſu.
O ſanctas gentes, quibus hæc naſcuntur in hortis
Numina? Lanatis animalibus abſtinet omnis.

Menſa: nefas illic fœtum jugulare capellæ;
Carnibus humanis veſci licet.

Das iſt: Wer weiß nicht/was die Egyptier für Abentheur ehren: Etliche bethen die Crocodil an: Etliche die Störche/welche die Schlangen auffreſſen; Etliche die Meerkazen; Etliche die Fiſche; Etliche die Hunde; Etliche die Zwiebel und Lauch. Sind das nicht heilige Leute/ in derer Gärten ſolche Götter wachſen! Das Vich darf man weder ſchlachten/noch eſſen/ auch nicht ein junges Zieglein aufzehren: aber Menſchen Fleiſch darf man wohl eſſen.

60. Bei dieſem iſt es noch nicht geblieben: ſondern ſie haben auch einem jeden Land/ einer jeden Stat/einem jeden Dorf/und faſt einem jeden Hauſe/ einen eigenen Gott erdacht/ und aufgeworfen: derer etliche nie in der Welt geweſen.

2. B. Kön. 17/12/30/31. 61. Die von Babel machten ihnen/zu einem GOtt/den Suchot Benoth: die von Chut machten Nergel: nach der Jüden Außlegung/in einer Hahns Geſtalt: die von Hemath machten Aſima: die von Ava machten Nibchas/in einer Hunds-Geſtalt/ und Thartak/in einer Eſels-Geſtalt: die von Sepharvaim verbrannten ihre Söhne dem

Adra-

Adramelech / in einer Pfauen-Geſtalt / und Anamelech / in einer Wachtel-Geſtalt / den Göttern derer von Sepharvaim : Die Philiſter den Dagon / ſo biß an den Nabel / wie eine Jungfrau / und folgends / wie ein Fiſch / geſtaltet geweſen: Die Ammoniter den Milkom / oder Molech / von welchem / im Tugendſchaz und Laſterplaz / an dem dreihundert und drei und achtzigſten Blat / zu leſen iſt. Die alte heidniſche Teutſchen haben auch das himmeliſche Geſtirn / Sonn / Mond / den Himmel ſelbſten / und den Mercurium, den Herculem, den Martem, angebethet / und dieſem ihre im Krieg gefangene Feinde geſchlachtet / und geopfert / und ſonderlich einen Gözen / den ſie Tibelenum, (vieleicht von dem teutſchen Wort Teufel / oder niederſächſiſch Tüfel) genennet / geehret : wie bei dem Tertulliano Lib. adv. gentes, und bei Elia Schedio de DIS Germanorum, cap. IV. zuſehen. 1. Sam. 5 / 2.

62. Und wer wollte doch alle und jede Abgötter / Nebengötter / Aftergötter der Heiden erzehlen? Die Hiſtorien Schreiber zehlen bei dreitauſent heidniſche Götter. Tertullianus meldet / daß ſie allein dreihundert Götter gehabt; deren jeder Jupiter genennet worden: wiewohl die Gelehrte / unter ihnen / gar wohl gewußt / daß nur ein wahrer GOtt ſein könne; welcher nur / wegen unterſchiedlicher

Menge der heidniſchen Götter.

Eigenſchaften und Gaben / ſo er den Menſchen mittheilet / unterſchiedliche Nahmen bekommen. Welche unterſchiedliche Nahmen / hernach von den Unverſtändigen / für unterſchiedliche Götter gehalten worden: wie der weltweiſe Heid / Seneca, ſolches außtrücklich geſtehet.

Seneca Lib. IV. de benefic. cap. 7. & 8.

63. Wegen des tollen Pöbels aber durften ſie nicht allezeit öffentlich ſagen; daß nur ein GOtt ſei: wie denn der fürtreffliche Philoſophus, Socrates, deswegen mit Gift hingerichtet worden: daß er die groſſe Anzahl der Götter verachtet haben ſollte.

Socratis Todt

64. Heut zu Tage hat man / in der Römiſchen Kirchen / Sanctum Blaſium, Sanctum Dionyſium, Sanctum Eraſmum, Sanctum Pantaleonem, Sanctum Vitum, Sanctum Georgium, Sanctum Cyriacum, Sanctum Chriſtophorum, Sanctum Achatium, Sanctum Euſtachium, Sanctum Ægidium, Sanctam Barbaram, Sanctam Catharinam, & Sanctam Margaretham: welche man di vierzehen Nothhelffer nennet.

Die vierzehen Noth-Helffer.

65. Man hat auch andere / für gewiſſe Kranckheiten / und andere Fälle. Als Sanctum Anaſtaſium, für das Hauptwehe: Sanct. Ottilien / für das Augenwehe: Sanctam Apolloniam, für das

Zahnwehe: Sanctum Blaſium, für das Halswehe: Sanctum Eraſmum, für das Bauchwehe: Sanctum Briccium, und Apollinarem, für die Kranckheiten / an den heimlichen Oertern des Leibes: Sanctum Johannem, den Evangeliſten / und Sanctum Benedictum, für das Hüftwehe: Sanctum Liberium, für den reiſſenden Stein: Sanctam Petronellam, für das Fieber: Sanctum Sebaſtianum und Sanctum Rochum, für die Peſtilenz: Sanctum Flaccium, für die Franzoſen: Sanctum Wolffgangum, für die Erlahmung: Sanct Velten / für den fallenden Siechtag: Sanctum Romanum, und Johannem den Täuffer / für die Unſinnige / und Beſeſſene: Sanct Margarethen / für die Schwangern und Kindbetterinnen: Sanctum Marcum, für den jähen Todt: Sanct Leonhard / für die Gefangene: Sanct Felicitas, daß eine Frau ein Knäblein gebähre: Sanct Niclas und Chriſtoph / für die Schiffleute / und für die jenige / ſo einen Schiffbruch leiden: Sanct Florian und Agatham, für Feuers Noth: Sanctum Johannem, und Sanctum Paulum, für Hagel und Ungewitter; wie auch Sanctum Valeſianum und Sanctum Theodorum, für Ungewitter: Sanctum Magnum, für die Rauppen: Sanctam Suſannam, für die / ſo / unſchuldiger Weiſe / Unzucht halben / angeklagt werden: Sanctum Vincentium, für ver-

lohr-

lohrne Dinge: Sanctam Annam, um Reichthum: Sanctam Barbaram, daß man nicht/ohne Empfahung des H. Abendmahls/ſterbe.

66. Auch die Zünfte und Stände haben ihre Heiligen. Der Gelehrten ins geſamt ihr Heiliger iſt Sanctus Gregorius, und Sancta Catharina: Der Geiſtlichen Sanctus Auguſtinus: Der Juriſten Sanctus Ivo: Der Aerzte Sanctus Coſmas & Damianus: Der Ritterſchaft Sanct Jörg: Der Mahler Sanct Lucas: Der Schmide Sanctus Eulogius: Der Schumacher Sanctus Criſpinus: Der Jäger und Weidleute Sanctus Euſtachius: Der Zimmerleut Sanct. Joſeph: Der Gerber Sanctus Bartholomæus: Der Schneider Sanct Guttmann: Der Schüzen Sanct Sebaſtian: Der Ziegler Sanctus Antonius: Der Weinhäcker Sanct Urban: Der Ochſenbauer Sanct Pelagius: Der unzüchtigen Weiber Sanct Afra, und Maria Magdalena.

67. Die Länder haben gleichfals ihre Patronos: als/in Spanien/haben ſie/zum Schuzherrn/ Sanct Jacob: In Franckreich/Sanctum Dionyſium, und Sanct Michel: In Schweizerland/ Sanct Marien zum Einſiedel: In Teutſchland/ Sanct Jörgen.

68. So fehlets auch gewiſſen Städten/an Be-

ſchir-

ſchirmern/nicht. Zu Rom / haben ſie Sanctum Petrum und Paulum: zu Meiland / Sanctum Ambroſium: Zu Venedig/ Sanctum Marcum: Zu Cölln / die heiligen drei Könige: Zu Augſpurg/ Sanct Ulrich. Alhier zu Nürnberg hat man/ vor Zeiten / Sanct Gebald gehabt: in deſſen alten Lebens Beſchreibung alle Wohlfart dieſer Stadt Ihm zugeſchrieben worden.

69. Es iſt auch der unvernünftigen Thiere nicht vergeſſen worden. Denn die Schafe haben Sanctum Wendelinum: Die Pferde Sanctum Eulogium: Die Ochſen Sanctum Pelagium: Die Säu Sanctum Antonium; wie denn alhier/ in der Sebalder Kirchen / ein altes ſteineres Bild Antonii, an dem Gemäuer bei der unterſten Thüer/ zuſehen; an welchem etliche junge Ferckelein ſtehen.

70. In Refutatione profeſſionis fidei Monachorum Burdegalenſium ſtehet: daß / bei Burdegal / etliche Mönch ſein/ die/ von ihrem Ort / Cadurci genennet werden: welche ſich rühmen; daß ſie ein Stück von dem Schweißtuch Chriſti haben: alwo es gebräuchlich / wenn ſie / in der Proceſſion gehen / daß ſie / unter andern / auch alſo bethen: **Du heiliges Schweißtuch / bitt auch GOtt für uns!** Wie ſolches ihren Gebethen einverleibt wor-

worden. Und: O das Schweißtuch Chriſti erlöſe uns von der Peſtilenz/und vom traurigen Todt! Eben daſelbſt geben ſie für: ſie haben das Tiſchtuch/ welches Chriſtus gebraucht / als Er das heilige Abendmahl gehalten; welches ſie alſo anreden: **O du Heiliges Tiſchtuch! bitt auch GOtt für uns.**

Beſihe den Brodkorb der Römiſchen reliquien. Calvini.

Subtile undverborgene Abgötterei.

71 **Die ſubtile und verborgene Abgötterei** wird von etlichen dermaſſen beſchönet; daß man ſie / wegen äuſſerlichen Scheins des rechten Gottes Dienſtes / nicht leicht erkennen kan; und iſt: Wenn ein Menſch den Nahmen des einigen wahren GOttes/ in ſeinem Herzen/behält/oder doch dafür wil angeſehen ſein/daß er ihn behalte: aber Ihn nicht auf die Maß und Weiſe ehret/die Er/ in Seinem Wort/ hat fürgeſchrieben: ſondern auſſer Seinem / oder auch wider ſein Wort/ ihm ſelbſt einen Andacht erdenckt / oder von andern erdacht annihmt/und dem Allmächtigen GOtt damit zu dienen vermeinet.

2.B.Moſ. 32/1/2/3.

72 Solches müſſen wir/mit etlichen Exempeln/ darthuen/und erweiſen. Als Moſes eine Zeitlang bei GOtt dem Herrn/auf dem Berg Sinai/verharrete: wurde das Iſraelitiſche Volck unwil-

lig;

lig / verſamlete ſich wider Aaron / und ſprach zu ihm: Auf! und mache uns Götter / die für uns gehen. Denn wir wiſſen nicht / was dieſem Mann / Moſi / widerfahren iſt / der uns auß Egyptenland geführet hat. Und Aaron ſprach zu ihnen: reiſſet ab die güldene Ohrenringe an den Ohren eurer Weiber / eurer Söhne / und eurer Töchter; und bringet ſie zu mir. Da reiß alles Völck / ſeine güldene Ohrenringe von ihren Ohren / und brachten ſie zu Aaron. Und er nahm ſie von ihren Händen / und entwarfs mit einem Griffel / und machte ein gegoſſen Kalb. Und ſie ſprachen: Das ſind deine Götter / Jſrael! die dich auß Egyptenland geführet haben. Da das Aaron ſahe; bauete er einen Altar für ihm / und ließ außruffen: Morgen iſt deß HErrn Feſt.

73. Sie verlaugneten dazumahl den einigen wahren GOtt nicht; ſie wahren auch nicht wahnwizig / ſonderlich der Hohe Prieſter / daß ſie dieſem von ihnen ſelbſtgegoſſenem Kalb ihre Außführung auß Egypten zuſchreiben ſollten: viel weniger hielten ſie dafür / daß ſolch Kalb ein Gott ſei: ſondern ſie hatten / dem Gott Abrahams / Jſaacs und Jacobs zuehren / dieſes güldene Kalb gegoſſen / und wollten ſich dabei / als bei einem ſichtbarlichen Merckmahl / der

Beſihe / in dem Tugendſchaz / und Laſterplaz / das 180. und 181. Blat.

1.B.Moſ. 4/5. Ebr. 11/4. 1.B.Moſ. 22/13.

Hülffe des unſichtbahren GOttes erinnern; und gedachten: Hat GOtt dem HErrn das lebendige Lamb Abels gefallen: Hat ihm der Widder Abrahams gefallen; daß Er ihm dabei zuerkennen gegeben; Er wolle in Gnaden bei ihm ſein: So wird es auch Ihm gefallen; wenn wir / Ihm zu Ehren / ein güldenes Kalb gieſſen / und deswegen unſerer beſten Kleinodien / die wir an unſerm Leibe tragen / nicht verſchonen. Haben die Egyptier bei dergleichen Gottes Dienſt / den ſie nicht dem wahren GOtt / ſondern falſchen Göttern erweiſen / einen groſſen Uberflus an allem / das ſie bedörffen: ſo werden wir viel weniger Mangel leiden / wenn wir dem rechten GOtt / der uns aus Egyptenland geführet / einen ſolchen GOttes Dienſt erweiſen.

74. Sie konnten ihnen nimmermehr einbilden; daß ſolches eine Abgötterei ſollte genennet werden. Darüm / als das Feſt fürhanden wahr / ſagte Aaron nicht: Morgen wird das Feſt des gegoſſenen güldenen Kalbs ſein: ſondern er ſprach: Morgen wird das Feſt des HErrn ſein. Aber GOtt nahms nicht anderſt auf / als eine abſcheuliche Abgötterei / ergrimmete über das Volck / ließ ihrer / auf einen Tag / von den Leviten / drei tauſent niderſtoſſen;

2.B. Moſ. 32/11/35.

und

und wahr damit noch nicht vergnügt / ſondern ſag-
te: Ich werde ihre Sünde wohl heimſuchen; wenn
meine Zeit kommen wird.

75. Und die nachfolgende Jüden haben ſelber ge-
ſtanden / daß es eine überauß groſſe Sünde und
ſchändliche Abgötterei geweſen / derer ſie noch fort
und fort entgelten müßten: wie denn der berühmte
Rabbi Moſes Gerundenſis ſchreibt: O Iſrael!
Es ergehet keine Straffe / von GOtt / über dich;
in welcher nit ein Unz / von dem gegoſſenen güldenen
Kalb / mit eingemänget ſein ſollte.

76. Gleicher Geſtalt als **Gideon** / der Fürſt in B. der
Iſrael / zu Ophra / ein köſtlich Prieſterliches Kleid Richt. 8/
machen / und alda opfern ließe: hatte es bei ihm / 24/25.
und bei andern / das Anſehen; es würde GOtt dem
HErrn ein angenehmer GOttes Dienſt ſein. Denn
das opfern der reinen Thier hatte er ja ſelbſt bevoh-
len; ſo hatten ſie ja noch keinen Gedancken / jemand
anders / als GOtt zuopfern / und Ihn damit zu-
ehren / und zu preiſen. Aber / was ſagte GOtt der
HErr dazu? Er ſagte; es ſei eine Abgötterei. Denn
ſo heiſts / in dem Büchlein der Richter: Ganz Iſ- B. der R.
rael verhurete ſich daran daſelbſt; und es ge- 8/27.
rieth Gideon / und ſeinem Hauß / zur Aerger-
nis. Worauß ja Sonnenklar erſcheinet; daß

Das guthe Abſehen macht allein eine Sach nicht gut. eine Sach deswegen nicht guht ſei; wenn man ſie allein guth gemeinet : ſondern daß/ was den Gottes Dienſt anbelanget/auch ein Göttlicher Bevelch dabei ſein müſſe.

2.B.Sam 6/6. 77. Ach! daß man doch dieſes treulich und beſtändig beobachtete! ſo würde eine ſolche ſchreckliche Verbitterung und Verfolgung der Chriſten/unter ihnen ſelbſt/ nicht ſein. Aber da ſoll man alles für Göttliche Bevelchs Wort/ undzur Seelen Seeligkeit nothwendigeSachen halten; was etwan einem und dem andern/guther Meinung/iſt eingefallen.

1.B.der K. 12/28. 78. Ebener maſſen/da Jerobeam/ der König in Juda/zwei güldene Kälber gieſſen/und das eine zu Dan/das andere zu Bethel aufrichten ließe; bei welchem ſeine Unterthanen nicht etwan einem fremden/ſondern dem einigen wahren Gott/opfern ſollten: weil ſie einen weiten Weg biß gen Jeruſalem hätten; und GOtt eben ſo wohlzu Bethel/als zu Jeruſalem/geehret würde: mußte dieſer König Jerobeam / bei allen ſeinen Nachkommen / den ſchändlichen Nahmen haben; daß er das Volck ſündigen gemacht/und Anleitung zur Abgötterei gegeben habe; einig und allein deswegen: weil GOtt nicht bevohlen/Jhn/bei aufgerichteten Kälbern/ zuehren/und die Opfer/an ſelbigem Ort/zu verrichten.

77. Al-

79. Alſo ließ Gott / in der Wüſten / durch Moſen / eine ehrne Schlangen machen / und aufrichten; durch dero Anſchauen / die jenige / ſo / von den giftigen Schlangen / geſtochen wahren / wiederum ſollten geneſen: und bevohle / ſolche nachmals aufzuheben: welches auch geſchach / biß zur Zeit des Königs Ezechiæ. 3. B. Moſ. 8/15. 4. B. Moſ. 21/8/9.

80. Als aber der König Ezechias vermerckete; daß ſein Abergläubiſches Volck ſolcher ehrnen Schlangen eine beſondere Ehre anthäte / und ſie gar anbethete: ließ Er ſie zertrümmern / und zerſchmettern. Deñ er ſahe; daß die guthe Meinung der erhaltenen ehrnen Schlangen / welche die Jüden an ihrer Vorfahren verübte Sünde / und dabei geleiſtete Göttliche Hülffe erinnern ſollte / zu einer unverantwortlichen Abgötterei außſchlug. 2. B. Kön. 18/4. Beſiehe Tugendſchaz / p. 529/ 530.

81. Gleicher Weiſe / da die Jüden ihre Kinder / dem Herrn / ihrer Meinung nach / zugefallen / durch das Feuer gehen lieſſen / und verbrenneten: ſintemahl es GOtt auch gefallen; daß Abraham ſeinen Sohn Jſaac dem HErrn opfern wollen: ließ ihnen GOTT anzeigen; daß ſie ſolche Opfer dem Teufel / und nicht Jhm / verrichtet hätten / denn ſo lauten die Wort des Heiligen Geiſtes: Sie opferten ihre Söhne / und ihre Töchter / Pſal. 106. 32. Mich. 6/7. Pſal. 106/ 37/38.

den Teufeln; und vergoſſen unſchuldig Blut; das Blut ihrer Söhn/und ihrer Töchter/ die ſie opferten den Gözen Canaan: biß das Land mit Blutſchulden beflecket ward.

82. Lieber GOtt! wenn jemand dazumahl den Jüden/welche ihre eigene Söhn und Töchter lebendig in dem Feuer/ durch die dazu verordnete Prieſter/verbrennen lieſſen/geſagt hätte; daß ſie ſelbige dem Teufel opferten: würde er nicht Unehr eingeleget haben? Gleichwohl unterließ es GOtt der HErr nicht/ſolche ihre Sünde ihnen ernſtlich für zuſtellen: es wollte ihnen aber in ihre Köpfe nicht gehen.

8. Eben alſo/wenn jemand iziger Zeit/gen Jeruſalem/ zu dem heiligen Grab/reiſen wollte / in Meinung/GOtt allda mehr/als anderſtwo / zu dienen; und ein guther verſtändiger Freund widerrieth es ihm/und ſagte: er ſollte ſolches Gelt auf arme Leute wenden: würde es mancher übel aufnehmen/und ihm einbilden; man wolle die Ehre GOttes verhindern. So ungern laſſen wir uns/in Sachen/die wir vermeinen/ zur Ehre GOttes/angeſtellt zu haben/einreden.

84. Alſo/wenn ſie dem Gott Jſraelis/auf den Höhen/auf den Bergen/auf den Hügeln/und unter ſchönen grünen Bäumen/geopfert; haben ſie/ von GOtt dem HErrn/hören müſſen/daß ſie zu Holz/

zu Steinen/zu Silber und Gold/ſageten: Du biſt mein Vatter! du haſt mich gezeuget: wie unſer Prophet Jeremias ihnen ungeſcheut vorgeworf- Jer. 2/27.
fen: wiewohl ſie ſolches nicht haben leiden wollen; ſondern die Propheten deswegen verfolget/ und gar ums Leben gebracht.

85. Hieraus kan auch ein einfältiger urtheilen; was davon zuhalten: weñ man neue Arten und Weiſen/ davon in Heiliger Schrifft/ganz nichts nicht ſtehet/ erdichtet; Gott damit zu dienen/und ihm was beſonders ab zuverdienen: und deßwegen die jenige Arten und Weiſen/die Gott ſelbſt hat fürgeſchriebē/hindan ſezet. Deñ ungeachtet/man heftig ſchreien und ſchreiben mag: man glaube an keinen andern Gott/als an den wahren Drei-Einigen GOtt/Vatter/Sohn/ und Heiligen Geiſt; man bethe eben das Vatter unſer; man habe eben den Apoſtoliſchen Glauben/und die heilige Tauffe/die wir haben/ſo finden wir doch/ in dem unbetrüglichen Wort GOttes/keine andere Entſcheidung/ als daß es eine Abgötterei ſei. Denn es bleibet ewiglich dabei: **daß zu einem GOtt wohlgefälligen Werck nicht allein eine guthe** intention, **und löbliche Endurſach; ſondern auch ein Göttlicher Bevelch/ erfordert werde.**

86. Uber dieſes kan man auch nicht laugnen;

daß

daß dieſes eine verborgene Abgötterei ſey; wenn man etwas mehr liebet/ als GOtt; und ſein Vertrauen und Zuverſicht mehr auf ein Geſchöpf/ als auf den Schöpfer/ ſtellet. Dannenher ſind die jenige/ welche allein auf ihren Reichthum pochen/ und alles darmit vermeinen durch zubringen/ ungezweifelt abgöttiſche Leute. Denn was thuen ſie anders/ als daß ſie das Gold zu ihrer Zuverſicht ſtellen; und zu dem Goldglumpen ſagen: **Mein Troſt!**

Job 31. 24.

87. Zu welcher Compagni auch die jenige gehören / welche zwar wohl wiſſen / daß ſie von ſolchen Qualitäten nicht ſein / daß ſie einen Kirchen-oder andern Dienſt / mit Nuz und Ehren / verſehen könnten; aber doch / durch rennen und lauffen / durch ſchmieren und zuführen / es ſo weit zubringen vermeinen / daß ſie andern tüchtigern Perſonen fürgezogen / und zu Verrichtungen beruffen werden / denen ſie ganz nicht gewachſen ſind. Iſt denn nicht Gifft und Gab / Schmier und Zufuhr / ſolcher Geſellen ihr GOtt? denn ſie ſezen ja ihre höchſte Zuverſicht darauf.

Abgöttiſche Beförderungs Mittel.

88. Sind nicht auch dieſes abgöttiſche Leute: welche vermeinen / wenn ſie nicht ſo viel tauſent Gülden / durch allerlei Diebs Mittel / wider Eid und Pflicht / zuſammen ſcharreten / ſo könnten ſie / und die Ihrige / nicht fortkommen. Haben ſie nicht

Epheſ. 5/ 5.

auf

auf den Mammon / ein höhes Abſehen / als auf Gottes vätterliche Providenz und Vorſorg?

89. Sind nicht auch dieſes abgöttiſche Leute: welche ihnen bald dieſen / bald jenen Patron, Helfer und Schuzherrn ihrer Religion, ihrer Beförderung und ihres Aufnehmens / einbilden; und vermeinen: wenn ſolche weg ſein / ſo ſei es gänzlich um ſie geſchehen. Wie denn bekannt: daß / als der tapfere Held / **Guſtavus Adolphus** / der Schweden / Gothen und Wenden König / auf den teutſchen Boden kommen / glücklichen progreſſ der Waffen gehabt / und man all zu groſſe Hofnung auf Ihn geſezt / Er geſagt: Ich kan nicht lang leben / und GOtt muß mich wegnehmen; weil man gar zu groſſe Hoffnung auf mich ſezet / und mich faſt für einen GOtt halten will. Wie er denn auch nicht lang mehr hernach gelebet hat.

90. Für ſolcher verborgenen Abgötterei haben wir mehr Urſachen / uns fürzuſehen / als für der unlaugbahren und offenbahren Abgötterei. Und ſoll demnach kein Menſch ſeine höchſte Hoffnung und Vertrauen auf was anders / als auf GOtt / ſezen: wie der Apoſtel Paulus an ſeinen Timotheum, ſchreibt: Den reichen von dieſer Welt gebeuth / daß ſie nicht ſtolz ſein / auch nicht hoffen auf den ungewiſſen Reichthum / ſondern 1. Tim. 6 / 7.

Ppp auf

auf den lebendigen GOtt: der uns dargiebt allerlei reichlich zu geniſʒen.

Jer. 17/5. 91. Ach! verflucht iſt der Mann/ der ſich auf Menſchen verläßt / und hält Fleiſch/Menſchen-Kinder/die doch nur Fleiſch ſind / für ſeinen Arm/ für ſeine Macht und Stärcke; ſpricht der HErr: bei unſerm Jeremia. Es iſt guth/ auf den HErrn vertrauen; und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen. Es iſt guth/ auf den HErrn vertrauen; und ſich nicht verlaſſen auf Fürſten. Darum verlaſſet euch nicht auf Fürſten: Sie ſind Menſchen; die können ja nicht helffen. Denn des Menſchen Geiſt muß davon / und er muß wider zu Erden werden: alsdenn ſind verlohren alle ſeine Anſchläge. Wohl dem / deſſen Hülffe der Gott Jacob iſt; deſſen Hoffnung auf dem HErrn/ſeinem GOtt/ ſtehet.

Pſ. 118/8/9.

Pſ. 146/3/4.

92. Unter mancherlei Angſt und Noth/ Jammer und Kummer / welche der Prophet Jeremias außgeſtanden / wahr nicht die geringſte; daß er immer mußte Unrecht haben / der allerverachteſte ſein / und manchmal kaum das liebe Brod haben konnte: da hingegen die aller Gottloſeſte Leute wohl ſtunden / und keinen Mangel hatten. Darum ſagt er: Warum gehets doch den Gottloſen ſo wohl: und die

Jer. 32/3. Jer. 38/4/9/10. Jer. 12/12

die Verächter haben alles die Fülle. Du pflanzeſt ſie / daß ſie wurzeln und wachſen / und bringen Frucht. Du läſſeſt ſie viel / von dir / rühmen / und züchtigeſt ſie nicht. Alſo klagt auch Hiob: Warum leben die Gottloſen / werden alt / und nehmen zu mit Güthern; die doch ſagen zu GOtt: Hebe dich von uns :c. Job. 21 / 6 / 7 / 14.

93. Alſo ächzet auch David: Ich zeige meine Miſſethat an / und ſorge für meine Sünde: aber meine Feinde leben / und ſind mächtig: die mich unbillich haſſen / ſind groß; und die mir Arges thuen um Guthes / ſezen ſich wider mich: darum daß ich ob dem Guthen halte. Ingleichem ſagt auch Aſſaph: Es verdroß mich auf die Ruhmredigen: da ich ſahe / daß es den Gottloſen ſo wohl gieng. Denn ſie ſind in keiner Gefahr deß Todes; ſondern ſtehen veſt / wie ein Pallaſt: ſie ſind nicht in Unglück / wie andere Leute / und werden nicht / wie andere Menſchen geplagt. Darum muß ihr trozen köſtlich Ding ſein / und ihr Frevel muß wohlgethan heiſſen. Ihre Perſon brüſtet ſich / wie ein fetter Wanſt: ſie thuen / was ſie nur gedencken. Sie vernichten alles / und reden übel davon und reden / und läſtern hoch her. Was ſie reden / das muß vom Himmel herab geredt ſein: was ſie

Pſ. 38 / 20.

Pſ. 73 / 3 / 4 / 5 / 6 / ꝛc.

ſagen das muß gelten auf Erden. Darum fällt ihnen ihr Pöfel zu / und lauffen zu mit Hauffen / wie Waſſer / und ſprechen: was ſollte Gott nach jenen fragen? Sihe! das ſind die Gottloſen! die ſind glückſeelig in der Welt / und werden reich.

94. Eine ſolche Klage führet auch der Prophet Habacuc: Warum ſieheſtu den Verächtern zu / und ſchweigeſt; daß der Gottloſe verſchlinge den / der frömmer / denn er / iſt? und läſſeſt die Menſchen gehen / wie Fiſch im Meer; wie Gewürm / das keinen Herrn hat? Sie ziehen alles mit dem Hamen / und fahens mit ihrem Neze / und ſamlens mit ihrem Garn. Des freuen ſie ſich / und ſind frölich.

Habac. 1 / 13 / 14.

95. Gleicher Geſtalt ſagen auch etliche / bei dem Propheten Malachia: Es iſt umſonſt / daß man Gott dienet: und was nüzet es / daß wir ſeine Geboth halten / und hart Leben führen? darum preiſen wir die Verächter. Denn die Gottloſen nehmen zu: ſie verſuchen Gott; und gehet ihnen / alles wohl hinaus. Mit ſolchen / und dergleichen Gedancken plaget ſich noch mancher / und hadert heimlich mit GOtt; daß er / ſeiner Meinung nach / ſo unordentlich Hauß halte.

Malach. 3 / 14.

96. Allein wir ſollen uns erſtlich für ſolcher Unge-

gedult fleiſſig hüthen / und alſobald im Anfang derſelben widerſtehen: dieweil GOtt dadurch heftig erzürnet wird. Denn ſo ſtehet bei dem Propheten Malachia: Ihr macht den HErrn unwillig? damit / daß ihr ſprecht: wer böſes thuet / der gefällt dem HErrn; und Er hat Luſt zu demſelbigen: Oder: woiſt der GOtt / der da ſtraffe? Mal. 2/ 17.

97. Steigen in uns ſolche ungleiche Gedancken auf: ſo ſollen wir ſo emſich ſein / dieſelbe zu dämpfen; als wann / auß glimmenden Kohlen / ein groſſe Feuers Brunſt bevor ſtünde. Den Vögeln zwar können wir nicht verwehren / daß ſie über unſere Häupter fliegen; das aber können wir wohl verwehren / daß ſie nicht in unſern Haaren niſten: Alſo können wir auch nicht verwehren / daß ſich ganz und gar keine böſe Gedancken in uns regen ſollten; aber ihrer Herrſchafft / und der Beluſtigung an ihnen / können wir uns / durch Gnad und Beiſtand des Heiligen Geiſtes / wohl erwehren: Wobei wir auch den lieben GOtt inbrünſtig anruffen ſollen; daß Er uns ſolche Schwachheiten / um Chriſti Willen / vergeben wolle. Denn ſo wir unſere Sünde bekennen; ſo iſt GOtt treu: daß er uns die Sünde vergibt / und reiniget uns von aller Untugend. Wir müſſen auch künftig uns / ſo viel müglich / für ſolchem jämmerlichem Widerwillen hüthen / und unſere Seele ſelber anreden: erzürne dich nicht über 1. Joh. 1/9.

V.39/2. die Böſen : ſei nicht neidiſch über die Ubelthäter. Und: Ich habe mir fürgeſezt ; ich will mich hüthen: daß ich nicht ſündige / mit meiner Zungen. Ich wil meinen Mund zähmen: weil ich muß den Gottloſen ſo/ für mir / ſehen.

98. **Zum andern** / ſollen wir / wie Aßaph redet/in das Heiligthum gehen: das iſt/dein Wort
Pſ. 73/48. GOttes zu hören : welches uns unterrichten wird: **Warum doch GOtt oftmahls den Gottloſen grosses Glück / und hingegen den Gottsſeeligen grosses Unglück widerfahren laſſe?**

Urſachen: Warum GOtt die Gottloſen/ in der Welt/laſſe glückſeelig ſein?

99. **Es läſt aber GOtt den Gottloſen/ Erſtlich/deswegen grosses Glück widerfahrẽ:** daß Er / als der allein güthige GOtt/ hierdurch ſeine groſſe Güthe kund und offenbahr mache ; und uns / zur Nachfolge / anreize. Den Feinden guthes
Matth.19 17. thuen / gehet uns ſehr ſchwer ein. Warum wollten wir es aber nicht thuen ? da es der Allmächtige
Matth. 5. 45. GOtt ſelber thuet ? der ſeine Sonne / über die Böſen und über die Guthen / aufgehen / und/ über die Gerechten und Ungerechten / regnen läßt.

100. **Zu dem** : ſo wil ſie auch Gott/ durch Seine
Rom.2/4. Gutthaten/gern zu ſich locken. Denn ſo ſagt der Apoſtel Paulus: O Menſch ! verachteſtu den Reichthum

thum Seiner Güthe / Gedult und Langmuth: Weiſſeſtu nicht / daß dich Gottes Güthe zur Buß leitet: denn ſie ſollen gedencken: **Wie viel guthes thuet dir GOtt / um den du es gar nicht verdieneſt: Ach! wirſtu ihm nicht dafür dancken / noch dein Leben beſſern: So wird Er / vermög ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit / ſolchen ſchändlichen Undanck ungeſtrafft nicht laſſen können.**

101. **Uber dieſes:** So thuet es auch GOtt darum: auf daß ſie keine Entſchuldigung fürzuwenden haben; wenn endlich GOtt die verdiente Strafe ergehen läßt. Denn Gott pflegt dieſen proceſſ zu halten: daß er anfänglich in der Güthe handelt; hernach aber ſeinen Ernſt braucht: welches er / zu thuen / deſto mehr Urſach hat; wenn Er ſie vorher ſo gelimpflich und güthig tractiret hat / und doch nichts damit erlangen können.

102. Darum ſagt unſer Jeremias: Du läſſeſt ſie frei gehen / wie Schafe; daß ſie geſchlachtet werden: und ſpareſt ſie; daß ſie gewürget werden. Und Hiob: Wie wird die Leuchte der Gottloſen verleſchen / und ihr Unglück / über ſie / kommen: Er wird herzeleid außtheilen / in ſeinem Zorn. Sie werden ſein / wie Stoppeln / für dem Wind; und wie

Jer. 12/3. Schreckliches End der Gottloſen. Job. 21/17 18/19/20.

wie Spreu die der Sturmwind wegführet. GOtt behält deſſelben Unglück auf ſeine Kinder: wenn Er es ihm vergelten wird; ſo wird mans innen werden. Seine Augen werden ſein Verderben ſehen/ und von dem Grimm des Allmächtigen wird er trincken. Denn der Böſe wird behalten auf den Tag des Verderbens; und auf den Tag des Grimmes bleibet er. Und Aßaph: Du ſezeſt ſie

Pſ. 73/18/ 19/20. auf ſchlüpferige/ und ſtürzeſt ſie zu Boden / wie werden ſie ſo plözlich zunicht! Sie gehen unter/ und nehmen ein End mit Schrecken. Wenn

1. Theſſ. 5/ 3. ſie ſagen: Friede! Friede! es hat keine Gefahr: ſo überfällt ſie ſchnelle das Verderben.

103. Da der mächtige König **Nebucadnezar**/

Nebucadnezar. Dan. 4/ 27/28/29. auf Seiner Königlichen Burg ging/ und mit groſſem pralen/ ſagte: Das iſt die groſſe Babel/ die ich erbauet habe / zum Königlichen Hauſe / durch meine groſſe Macht: zu Ehren meiner Herrlichkeit: mußte er die traurige Poſt vom Himmel hören: Dein Königreich ſoll dir genommen werden: und man wird dich von den Menſchen verſtoſſen/ und ſollt bei den Thieren / ſo auf dem Felde gehen/ bleiben: Graß wird man dich eſſen laſſen/ wie

Och-

Ochſen; biß daß über dir ſieben Zeit üm ſind: auf daß du erkenneſt / daß der Höchſte Gewalt habe / über der Menſchen Königreiche / und ſie gebe / wem er wil.

104. Hernach wurde dieſer Praler / als er ganz verwildete / von jederman verſpottet; wie Eſaias vorher geprophecelet hatte: Wie biſtu vom Himmel gefallen / du ſchöner Morgenſtern? wie biſtu zur Erden gefället / der du die Heiden ſchwächteſt? Gedachteſtu doch in deinem Herzen: Ich wil in den Himmel ſteigen / und meinen Stuel über die Sterne GOttes erhöhen: Ich wil mich ſezen auf den Berg des Stifts / an der ſeiten gegen Mitternacht. Ich wil über die hohen Wolcken fahren / und gleich ſein dem Allerhöchſten. Ja! zur Höllen fähreſtu / zur Seiten der Gruben. Wer dich ſiehet / wird dich ſchauen / und anſehen / und ſagen: Iſt das der Mann / der die Welt zittern / und die Königreiche beben machte? der den Erdboden zur Wüſten machte / und die Städte driñen zubrach / und gab ſeine Gefangene nicht loß.

Eſ. 14/12, 13.

105. Zu dem **Volck der Edomiter** / oder Idumeer / ſo von Eſau herkommen / und den Iſraeliten Spinnen feind wahr (wie es pflegt zu gehen / wenn Bluts Freunde in Feindſchafft gerathen) wurde

Obadiæ v. 2/3/4. Edomiter.

geſagt: Der Hochmuth deines Herzens hat dich betrogen: weil du in der Felſen Klüften wohneſt/ in deinen hohen Schlöſſern; und ſprichſt in deinem Herzen: Wer wil mich zu Boden ſtoſſen? Wen̄ du denn gleich in die Höhe führeſt/ wie ein Adler/ und machteſt dein Neſt in den Sternen: dennoch will ich dich von dannen herunter ſtürzen: ſpricht der HErr. Alle deine eigene Bundsgenoſſen werden dich zum Land hinaus ſtoſſen: Die Leute/ auf die du deinen Troſt ſezeſt/ werden dich betrügen/ und überwältigen. Die dein Brod eſſen/ werden dich verrathen/ ehe du es mercken wirſt.

Belſazer. 106. Als Nebucadnezars Sohn/ Belſazer/ ſich vollgeſoffen hatte/ und/ auß Hochmuth/ die heiligen Geväſe/ ſo auß dem Tempel zu Jeruſalem genommen wahren/ herbringen ließ/ und dabei GOtt läſterte: verlohr er Leib/ Guth/ Blut/ Land und Leute.

Dan. 5/2/ 30. Eſther 7/7/ 10. Eſth 5/11/ 12.

107. Als der hochmögende Hofmann/ Haman/ mit dem König Ahaſvero/ und der Königin Eſther/ Tafel halten ſollte: wuchs ihm der Muth/ daß er ihm einbildete; es währe̅ nunmehr alle Jüden in ſeiner Gewalt. Aber ehe er ſichs verſahe/ wurde er/ auf Königlichen Bevelch weggeſchleppet/ und an den Baum gehencket/ daran er den unſchuldigen Juden/ Mardachai hatte wollen hencken laſſen.

106. Als

108. Als der König in Syrien / Antiochus Epiphanes, die Jüden / eine geraume Zeit / auf das ſchrecklichſte verfolget / mit Feuer und Schwert geängſtiget / und ihm fürgenommen hatte / das ganze Judenthum zuvertilgen : ſtraffte ihn der Allmächtige HErr / der GOtt Iſrael / mit einer heimlichen Plage / die niemand heilen konnte. Es wuchſen auch Maden / auß ſeinem verfluchten Leibe; und er verfaulete mit groſſem Schmerzen: daß ganze Stücke von ſeinem Leibe fielen / und niemand für dem Stanck bleiben konnte. Und der ſich vorher düncken ließe / er rührete an den Himmel; den konnte niemand tragen / üm des unleidlichen Geſtancks willen.

Antiochus Epiphanes

2. Macc. 9 / 9 / 12.

109. Da mußte er von ſeinem Hochmuth ablaſſen / und ſich erkennen: weil er / von GOtt / ſo angegriffen wahr / und die Schmerzen immer gröſſer wurden. Und da er zu lezt den Geſtanck ſelber nicht mehr leiden konnte / ſprach er : Es iſt ja recht / daß man ſich für GOtt demüthige; und daß ein ſterblicher Menſch nicht ſo vermeſſen ſei / daß er ſich düncken laſſe / er ſei GOtt gleich. Und der Böſzwicht hub an / und bethete zu dem HErrn: der ſich nun nicht mehr über ihn erbarmen wollte / denn es wahr GOttes gerechter Zorn zu hart

2. Macc. 9 / 18 / 28.

über ihn kommen. Alſo ſtarb der Mörder und Gottslåſterer/ Antiochus, in groſſen Schmerzen/wie er andern gethan hatte/in einem fremden Land/in der Wildnis/eines jåmmerlichen Todes.

2. B. Moſ. 5/ 2. Pharao Talma. 110. Als der König in Egypten / Pharao/ mit dem Zunahmen Talma, die Iſraeliten/ tyranniſcher Weiſe / beſchwerete / GOttes Geboth verachtete / und troziglich ſprach: Wer iſt der HErr/ deſſen Stimm ich hören müße/ und Iſrael ziehen laſſen? Ich weiß nichts von dem HErrn: wil auch 2. B. M. 14/28. 15/5. Iſrael nicht ziehen laſſen : plagte ihn GOtt auf mancherlei Art; und ließ ihn endlich/mit aller ſeiner Heeres Macht / in dem rothen Meer/erſauffen/ und zu Grund fallen/ wie die Steine.

Ap. Geſ. 12/22. Herodes. 111. Als der König Herodes / in ſeinem gröſten Pracht/ſaß/und eine Rede/zu dem Volck/thåte / und das Volck / fuchsſchwånzeriſcher Weiſe/ rieff: Das iſt GOttes Stimm/und nicht eines Menſchen! und er ihme ſolche ſchåndliche Fuchsſchwånzerei ließe wol gefallen; ſchlug ihn der Engel des HErrn / oder/ GOtt überfiel ihn geſchwind mit einer abſcheulichen Kranckheit: darům/ daß er die Ehre nicht GOtt gab/noch für ſolchen abſcheulichen Schmeichelworten eine Abſcheu hatte: und ward gefreſſen von den Würmen / die in ſeinem ei-

eigenen Leibe wuchſen / und ſein Ingeweid zer-biſſen ; daß er eines jämmerlichen Todes ſtarb: in dem fünf und funfzigſten Jahr ſeines Alters/ und in dem fünften Jahr der Regirung des Kei- Lib. II. cap ſers Claudii ; nach der Aufferſtehung Chriſti im 10. zwölften Jahr: wie Euſebius berichtet. H. E.

2. Pet. 2/9

112. Alſo weiß GOtt die Ungerechten zube- B. der Weiſ. 4/ halten zum Tage des Gerichts / zu peinigen. Und 19. die Gottloſen müſſen ſchändlich fallen/ und eine Schmach ſein unter den Toden ewiglich. Unver-ſehens ſtürzet ſie GOtt herunter : und reiſſet ſie auß dem Grund; daß ſie gar zu Boden gehen. Sie Pſ. 78/ 8/ müſſen zergehen / wie Waſſer / das dahin fleußt; 9. ſie müſſen verſchmachten/wie ein Schnecke. Und bedarf Gott endlich/zu Stürzung der unbußferti-gen Tyrannen/nicht viel Pferde ſatteln/ oder Re-gimenter werben laſſen: ſondern es können ſolches auch wohl Würme/Läuſe/Fröſche/und dergleichen Ungeziefer/verrichten. Sintemahl auch die Heu- Joel. 2/25 ſchrecken/die Käfer/das Geſchmeiß/und die Rau-pen / GOttes groſſes Heer / bei dem Propheten Joel/genennet werden. Und Sirach ſagt: Feuer Sir. 7/ 19. und Würme iſt Rach über die Gottloſen. Auch Sir. 40/33/ 34. die Winde ſind ein Theil zur Rache geſchaffen/

und / durch ihr ſtürmen / thuen ſie Schaden: und wenn die Straffe komen ſoll / ſo toben ſie / und richten den Zorn auß deſſen / der ſie geſchaffen hat. Hagel / Hunger / Todt / ſolches alles iſt zur Rache geſchaffen. Die wilden Thiere / Scorpion / Schlangen / und Schwert / ſind auch zur Rache geſchaffen; zu verderben die Gottloſen. Mit Freuden thuen ſie ſeinen Bevelch: und ſind bereit / wo er ihrer bedarff auf Erden: und wenn das Stündlein kömmt / laſſen ſie nicht ab. Gnug von dem groſſen Glück der Gottloſen: nun auch von dem großen Unglück der Gottſeeligen.

Urſachen: warum GOtt die Gottſeeligen laſſe unglückſeelig ſein. Ebr. 12/1.

113. So läßt nun GOtt den Gottſeeligen oftmals groſſes Unglück widerfahren / **Erſtlich** / darum: auf daß ſie erkennen ſollen; daß ſie nicht Engelrein / und ohn alle Sünde ſeien; ſondern noch immer anklebende Sünde haben: wie der Apoſtel an die Ebreer ſchreibt: Laſſet uns ablegen die Sünde / ſo uns immer anklebet / und träge machet.

114. Ach! wie bald kan der Satan / wenn wir uns auf das fleiſigſte für ſünden vermeinen zuhüthē und fürzuſehen / uns einbilden: Wir ſeien groſſe Heiligen / und Gott finde ganz nichts ſträfliches mehr an uns. Darum muß uns GOtt in die Schule führen / und fein fleiſſig nachſiñen laſſen: Wie wir uns / in unſern Gedancken / in unſern Worten / in unſern Wercken /

cken / gegen GOtt / gegen uns / und gegen unſern Nechſten / verhalten haben; und ins künftig verhalten ſollen: da wir denn / mit Hiob / werden ſagen müſſen: Wer wil einen Reinen finden / bei denen / da keiner rein iſt: Und mit Eliphas: was iſt ein Menſch: daß er ſollte rein ſein? Und daß der ſollte gerecht ſein / der vom Weibe gebohren iſt? Sihe! unter ſeinen Heiligen iſt keiner ohne Tadel; und die Himel ſind nicht rein für Ihm. Wie vielmehr ein Menſch; der ein Greuel und ſchnöd iſt: der Unrecht ſäuft / wie Waſſer. Dahin gehören die Wort des HErrn / bei unſerm Propheten Jeremia: Züchtigen wil Ich dich mit Maſſen: daß du dich nicht unſchuldig halteſt. Auf welchen Schlag auch der Apoſtel Paulus ſagt: Wir werden von dem HErrn gezüchtiget: auf daß wir nicht / ſamt der Welt / verdammet werden.

Job. 4 / 4.
Job. 14 / 15.
Jer. 30 / 11.
1. Cor. 11 / 32.

115. Dabei aber wiſſen ſie daß ſolche Trübſeeligkeiten / die ihnen widerfahren / ganz keine **Zorn-Zeichen / ſondern Gnaden-Zeichen** ſeien. Darum ſagt der Prophet Eſaias: wird doch Iſrael nicht geſchlagen / wie ihn ſeine Feinde ſchlagen; und wird nicht erwürget / wie ihn ſeine Feinde erwürgen: Sondern mit Maſſen / HErr! rich-

Eſai. 27 / 7

richteſtu ſie; und macheſt ſie loß: wenn du ſie betrübet haſt mit deinem rauhen Wind / nemlich / mit dem Oſtwind.

116. **Zum andern**: damit ihr Glaub / ihr Andacht / ihr Eiver in dem Gebeth / ihre Gedult / ihre Standhafftigkeit / und andere Chriſtliche Tugenden / deſto mehr geübet werden. Denn allein die Anfechtung lehret aufs Wort mercken : ſtehet bei
Eſ.28/19. dem Propheten Eſaia. Da Lutherus am Rand
Rom. 5/4. hinzu ſezet: Die Anfechtung macht gute Chriſtē.
Eſ.26/16. Denn Trübſahl bringt Gedult / Gedult bringt Erfahrung. Hergegen unverſuchte Leute ſind unerfahren / eitel unnüze Speculiſten. Was ſollten die wiſſen? Ach! wie bald erkaltet das Herz / wenns alles / nach des lüſternden Fleiſches Luſt / da-
Eſ.26/16. her gehet? Aber / HErr! wenn Trübſahl da iſt; ſo ſucht man dich: wenn du ſie züchtigeſt; ſo ruffen ſie änſtiglich. Ach wie viel herrliche Pſalmen Davids währen zu ruck geblieben: wenn König David keine Verfolgung gehabt hätte. Welches leichtlich daher abzunehmen; daß / da er in Ruhe geſeſſen / und / in dem Krige / ſtattlichen Sieg wider ſeine Feinde gehabt / er / durch ſolchen zeitlichen Wohlſtand / zum Ehebruch und Meuchelmord verleitet worden.

2.Sam.11/4/15. 117. **Zum dritten**; damit ſie dem HErrn JEſu Chriſto / dem Anfänger und Volländer ihres Glau-

Glaubens/mögen gleichförmig werden. Denn welche Er zuvor/zu dem Glauben/und zu dem Ende des Glaubens/neimlich/der Seelen Seeligkeit/ verſehen hat; die hat er auch verordnet/ daß ſie gleich ſein ſollen dem Ebenbild ſeines Sohns: allhier zwar in der Trübſeeligkeit; aber dort in der Herrlichkeit. Denn wollen wir mit ihm herrſchen; ſo müſſen wir auch mit ihm dulten. Und wil jemand gekrönet werden: ſo muß er vorher auch kämpfen/und zwar recht kämpfen.

Ebr. 12/2. Rom. 8/29. 1. Pet. 1/9. 2. Tim. 2/12. 2. Tim. 2/5.

118. **Zum Vierten:** damit ſie verſichert ſein/ daß ſie wahre Kinder GOttes ſeien. Denn welchen der HErr lieb hat/ den ſtraffet Er/ und hat Wohlgefallen an ihm/wie ein Vatter an ſeinem Sohn. Und: So ihr die Züchtigung erduldet; ſo erbeutht ſich euch Gott/als Kindern. Denn wo iſt ein Sohn/ den der Vatter nicht züchtiget? **Seit ihr aber ohne Züchtigung/ welcher ſie alle ſind theilhaftig worden: ſo ſeit ihr Baſtarte/und nicht Kinder.**

Spr. Sal. 3/11/12. Ebr. 12/7/8.

119. Es iſt gewißlich alle Zeit etwas/daran die Kinder Gottes ihre Liebe Noth haben. Iſts nicht dieſes; ſo iſts doch jenes. Bald leidet jemand an ſeinem Leibe/mit beſchwerlichen/ſchmerzhaften und langwihrigen Kranckheiten: bald an ſeinem Weibe;

wegen Boßheit / Unfruchtbarkeit / Ungeſundheit / Ungeſchickligkeit / Schwäzhaftigkeit / Verthueligkeit / Hoffart ꝛc. bald an ſeinen Kindern; wegen vieler Kranckheiten / Ungehorſam / Verführungen / früezeitiger Todesfällen ꝛc. bald an ſeinem Haab und Guth; wegen Untreu der Ehehalten und Bedienten; oder wegen Treuloſigkeit / Betrug / Vervortheilung und Ungerechtigkeit anderer Leute: bald an ſeinem guthen Nahmen; wegen ſchändlicher Verleumbdung / und teufeliſcher Ehrabſchneidung ſeines guthen Leumunds: bald an ſeiner eigenen Seele; welche allzu ängſtig iſt / und faſt keinen
Pſal. 42/7. Troſt annehmen will: daß man ächzen muß: Mein
Pſ. 77/3. GOtt! betrübt iſt meine Seele. Meine Seele will ſich nicht tröſten laſſen.

120. Ach! wie manchen hält man für glückſeelig? der ſo viel heimlicher Trübſeeligkeiten hat; daß ein anderer / wenn er die Wahl hätte / ſelbige / ſamt ſeiner Glückſeeligkeit / nimmermehr annehmen würde. O! man ſiehet manchen für einen wohlhabenden Handelsmann an: der doch voller Schulden ſteckt / und von nichts / denn von fremdem Gelt / zehret. Alſo wird auch mancher für glückſeelig geſchäzet; der viel Centner verborgener Unglückſeeligkeiten auf ſeinem Herzen und Gewiſſen trägt.

121. Zum Fünfften: damit GOtt / an ihrer

unſe

unvermutheten Erhaltung / und unverhoften Erlöſung / jedermann zuerkennen gebe; daß er mächtiger und weiſer ſei; als alle Welt / mit ihrer Liſt und Macht / vermag. Darum ſagt das Volck Iſrael / bei dem Propheten Eſaia: Nun / HErr unſer GOtt! hilf uns von des Feindes Hand: auf daß alle Königreiche auf Erden erfahren / daß du HErr ſeieſt allein. Eſ. 37 / 20.

122. **Zum Sechſten**: damit ſie ganz nicht zu zweifeln haben; daß ſie zu dem Collegio ſanctæ Crucis, oder in die **Geſellſchafft der Creuzbrüder Chriſti** / gehören. Denn ſo ſagt der Herr Chriſtus: **Wer mir folgen wil; der nehme ſein Creuz auf ſich täglich** / **täglich** / **täglich**. O lieber Chriſt! Luc. 9 / 23. haſtu einen deinem Fleiſch und Blut behäglichen und erfreulichen Tag; ſo dencke **wie kommts**: **daß heut mein Creuzlein auſſen bleibt**: **Ach mein HErr JESU Chriſte! du groſſer Creuzträger! laß es nichts böſes bedeuten.** Gebethlein im Wohlſtand. Und haſtu beſchloſſen / mir etwan / auf den morgenden Tag / ein doppeles oder ein gröſſers Creuz / als vorher / aufzulegen: Ach! ſo verleihe mir nur auch Gedult dazu; und behüthe mich für aller innerlicher und äuſſerlicher Ungedult: üm deines allerheiligſten Nahmens willen; zu

deſſen rühmlicher Außbreitung du mir all mein Creuz wolleſt dienen laſſen.

123 **Zum Siebenden:** auf daß ſie einmahl mit deſto einer ſchönern Ehren Kron / in dem Himmel / mögen gezieret werden. Denn / ob gleich nicht zu laugnen / daß bißweilen jemand / der faſt die ganze Zeit ſeines Lebens wenig Creuz gehabt / ſondern faſt alles nach Wunſch hinauß geführet / an ſeinem Ende bekehret / und auch ſeelig werde: ſo iſt doch dieſes hingegen widerum nicht zu laugnen; daß die jenige / ſo mehr Elend und Kummer / in glaubiger Gedult / haben außgeſtanden / auch eine gröſſere Herrlichkeit erlangen werden. Sollten nicht die heiligen Apoſtel / und andere Märtyrer / einen gröſſern Glanz haben; als ich / und du: die wir ſo viel Guthes nicht gethan / noch ſo viel Böſes gelitten haben / als ſie. Eine andere Klarheit hat die Sonne; eine andere Klarheit hat der Mond; eine andere Klarheit haben die Sterne: denn ein Stern übertrifft den andern / in der Klarheit: Alſo wird auch ſein die Aufferſtehung der Todten: ſagt der Apoſtel Paulus. Womit er anzeiget: daß die Leiber der auferweckten Außerwählten / der Klarheit nach / unter ſich ſelbſten / werden unterſchieden ſein.

1. Cor. 15/ 41.

Die Klarheit der Außerwählten wird unterſchieden ſein.

Zum

124. **Zum Achten**: auf daß ſie / an ihrer eigenen Perſon / erfahren; wie wunderlich GOtt ſeine Heiligen führe. Darum ſagt König David: Erkennet doch; daß GOtt ſeine Heiligen wunderlich führe! Solches heißt er ſeine Feinde lernen / und ſagt: ſcitote! erkennets doch einmahl; merckets / und behalts: daß GOtt / mit ſeinen lieben glaubigen Kindern / viel anders ümgehe / als ihr euch könnet einbilden. Auf dieſer ihrer Pilgerſchaft / und ſchweren Himmels-Reiſe / ſezet er ſie nicht allezeit a n eine Senften / oder auf einen bedeckten und zugemachten Kutſchwagen / daß ſie kein Regen berühren / oder rauhes Lüftlein anwehen könne: ſondern er ſezet ſie viel ehe und mehr auf einen harten Rollwagen / und rumpelt mit ihnen über Stock und Stein / über Berg und Thal; daß ſie oft ruffen und ſchreien: HErr! hilff uns: wir verderben. HErr! fragſtu nichts darnach / daß wir verderben?

Pſal. 4 / 4.

Matth. 8 / 25.
Marc. 4 / 38.
B. der W. 2 / 5 / 6 / 9.

125. Allein GOtt verſucht ſie nur; und findet ſie / daß ſie Sein werth ſind: Er prüfet ſie / wie Gold im Ofen; und nihmt ſie an / wie ein völliges Opfer. Denn die Ihm vertrauen; die erfahren; daß er treulich hält: und die Treu ſind in der Liebe / läßt Er Ihme nicht nehmen. Denn Seine Heiligen ſind in Gnaden und Barmherzigkeit:

und Er hat ein Aufſehen auf Seine Außerwählten: ſtehet in dem Buch der Weißheit.

126. Wenn Er Sie gnug herüm geführet hat: ſo ſezet er ſie endlich ſanft nider / und trift mit ihnen einen ſolchen Wechſel ; daß ſie ſelbſten / und neben ihnen alle Welt / ſich darüber verwundern müſſen: wie hiervon die Legenda Joſephs / Moſis / Da-
Rom. 8/28 vids / Daniels / und anderer Heiligen / gnugſam zeugen. Denn denen / die GOtt lieben / müſſen alle Dinge zum beſten dienen. Was die Vernunft meinet / daß den Kindern GOttes am allerſchädlichſten ſei: das muß ihnen den gröſten Nuzen bringen: ihre Threnen-Saat muß ihnen zu einer Freuden-Ernde werden. Und ſie gelangen in ihr himliſches Vatterland / durch Ehre und Schand / durch böſes
Pſ. 126/5 Gerücht und gutes Gerücht; als die Verführer /
2. Cor. 6/ 8/9. und doch wahrhaftig; als die Unbekandten / und doch bekant; als die Sterbende / und doch lebendig.

127. Derowegen ſchreibe keiner dem lieben Gott für ; wie Er ihn führen / oder mit ihm ümgehen ſolle. Er ſage nicht : So oder ſo wil ichs haben: Denn er weiß es vorhin beſſer / als wir es Jhm fürſchreiben können; wie Er uns führen ſoll: läſſet ſich
Eſ. 45/ 15. an unſere Fürſchrifft nicht binden: ſondern iſt und
2. Macc. 15/21. bleibt ein verborgener GOtt / ein wunderbarli-
Pſ. 96/4. Eſ. 28/29. cher GOtt / wunderbarlich über alle Götter:

wun-

wunderbarlich iſt ſein Rath / wunderbarlich ſind Pſ. 139/14.
ſeine Wercke / wunderbarlich iſt ſeine Macht / Sir. 31/43
wunderbarlich iſt ſeine Güthe / wunderbarlich Pſ. 17/7. 65/6.
iſt ſeine Gerechtigkeit / wunderbarlich iſt Er mit 66/5.
ſeinem Thuen / wunderbarlich gehet Er mit den
Leuten üm / auf das wunderbarlichſt und ſelt-
ſamſt: daß die Weißheit der Weltweiſen unter-
gehe / und der Verſtand der Klugen verblendet Eſ. 29/14.
werde.

128. Darüm werde niemand kleinmüthig oder zaghafft / wenn er ſich in die Wege und Weiſe Gottes nicht richten kan. Dann was Gott anfängt / das Job. 12/16 iſt er ſtarck gnug außzuführen: und bringt die Seinige / durch Unglück / zum Glück; durch Hohn / zum Ruhm; durch Verachtung / zur Erhöhung; durch Leid / zur Freud; durch Todt / zum Leben: daß ſie endlich ſagen müſſen: GOtt! du haſt uns verſucht / und geläutert; wie das Silber geläutert wird: wir ſind in Feuer und Waſſer kommen; aber Pſ. 66/10/12. du haſt uns außgeführet / und erquicket.

129. Wir wollen noch etwas / auß andern Scribenten / mit anfügen. Alſo philoſophiret hievon Severinus Boëthius: Es iſt Unglück dem Men- Boethius Lib. II. de conſ. proſ. 8. ſchen viel nützlicher und zuträglicher / als Glück. Deñ / in dem ſich das Glück läſt lieblich anſehen / betrügts / unter ſolchem annehmlichem Schein /

den

den Menſchen; das Unglück aber iſt wahrhaftig/ und erweiſet offenbarlich ſeine Unbeſtändigkeit. Jenes leugt und verführet; dieſes aber lehret und unterrichtet. Jenes ziehet die Menſchen / durch ſeine liſtige und betrügliche Lieblichkeit / von dem rechten und wahren Guth ab : dieſes aber ziehet viel mehr von dem Wege des Verderbens zurück/ und führet zu dem wahren Guth. Es ſind nicht eben guthe oder böſe Dinge/die der gemeine Mann dafür hält. Viel/die mit Widerwärtigkeit angegriffen werden / ſind glückſeelig; dieweil ſie das Unglück mit Standhaftigkeit vertragen : hingegen ſind derer viel/die groſſes Guth haben / gar elend; dieweil ſie das Glück unbedachtſam mißbrauchen.

Sen. Conſolat. ad Marciam, cap. VI.

130. Der vernünftige Heid Seneca redet hievon alſo : Gedencke ; daß diß nicht hochzuachten ſei/ wenn man ſich / bei guthem Glück / und in einem erwünſchten Lebens Lauf / dapfer bezeiget : dieweil eines Schifmanns Kunſt / bei ſtillem Wetter und guthem Wind / nicht mag erwieſen werden. Etwas widerwärthiges muß kommen ; wenn des Menſchen Gemüth ſoll probiret und bewehret werden. Und: Nihm an eines groſſen Manns Gemüth ; und wende dich von des gemeinen Pö-

Sen. ep. LXIII.

bels

bels Meinung ein wenig ab. Ergreiff / wie du ſollt / die Geſtalt der ſchönen und herrlichen Tugend; die nicht in Kränzen und Wohllüſten / ſondern in Schweiß und Blut / und harter ſaurer Mühe und Arbeit / wil geübet und geehret ſein.

131. Eben dieſer Seneca hat ein ganzes Büchlein von dieſer Frage geſchrieben: Warüm es frommen Leuten ſo übel gehe: da doch GOtt alles zuvorſehe und regire. Auß ſelbigem Büchlein / wollen wir nur etliche Stellen einführen: wiewohl das ganze Büchlein durchleſens wohl werth iſt. Er ſchreibet aber / unter andern / alſo: Glück und Wohlergehen kömmt zu dem gemeinen Volck / und zu geringen Leuten: das Unglück aber / und was den Menſchen ſchrecklich iſt / übermeiſtern und überwinden / iſt eines dapfern Mannes Eigenſchafft. Allezeit glückſeelig ſein / und / ohn einige Beſchwerung / ſein Leben hinbringen / iſt ſo viel / als den andern Theil der Natur / im menſchlichen Leben / nicht wiſſen. Lib. de providentia. Cap. IV.

132. Biſtu ein dapferer Mann: Woher kan ich ſolches wiſſen: ſo dir Unglück nicht Macht und Gelegenheit an die Hand gibt / deine tapfere Tugend zu erweiſen / und an Tag zu bringen: Ich halte dich für einen elenden Menſchen: darüm daß du nimmer elend geweſen biſt. Ohn einigen

Widerſacher biſtu alſo/in deinem Leben/dahin gewandert: niemand kan wiſſen / was deine Kräfte vermögen; auch du Selber nicht. Denn daß jemand ſich ſelbſt erkenne / gehöret eine Erfahrung und Bewährung dazu: und was ein jeglicher könne und vermöge / hat niemand ohne Verſuchung gelernet.

133. Die Tugend iſt begirig nach der Gefährlichkeit/und gedencket nicht/ was ſie werde leiden; ſondern wohin ihr Abſehen ſei: ſintemahl das jenige/ was ihr zu leidē ſein mögte/auch ein Theil der Ehre iſt. Dapfere Krigsleute rühmen ſich ihrer Wunden/und zeigen ihr/ūm einer guthen Sache willen/ fliſſendes Blut mit Freuden. Ob gleich daſſelbige auch mögten thuē die jenige/ſo/ auß der Schlacht/ unverlezt ſind widerkommen: ſo wird doch der / ſo verwundet widerkommen/mehr geachtet und angeſehen.

134. Denen/die Gott wil/ daß ſie die Ehrlichſten ſein ſollen / rathet Er wohl; ſo oft Er ihnen Urſach an die Hand gibt/etwas groſſes und herzhaftes zuverrichten: welches aber/ ohne Beſchwerlichkeit/ nicht ſein kan.

135. Einen Schiffer / oder Steuermann / erkennet man im Ungewitter; einen Krigsmann in der

der Schlacht. Woher kan ich wiſſen; wieviel Hertz und Muth du habeſt/wider die Armuth: wenn du Reichtum vollauf haſt: woher kan ich wiſſen/was für Standhaftigkeit du habeſt/wider Schimpf/Schmach/Verachtung/und des gemeinen Mannes Neid und Haß: ſo du/unter jauchzen und loben/alt wirſt/und ſo dir jederman gewogen iſt:

136. Woher kan ich wiſſen/ mit was Gemüth du den tödlichen Hintritt der deinigen vertragen werdeſt: wann du deine Kinder noch alle für deinen Augen ſieheſt? Ich habe wohl gehöret/wie du andere haſt getröſtet: ich wollte aber auch gern hören / wie du dich ſelber tröſten / und deine eigene Traurigkeit mindern würdeſt.

137. Ich bitte euch: erſchrecket nicht für ſolchen Dingen/die euch der unſterbliche Gott/zur Anreizung und Aufmunterung der Gemüther/zuſchicket. Trübſahl iſt eine Gelegenheit/ſeine Tugend zu üben. Die jenige mögte man billich elende Leute nennen/welche/durch allzu große Glückſeeligkeit/verderben; und denen gleich ſind/welche auf dem ſtillen Meer/auß Mangel des Windes / zu ihrem groſſen Schaden/aufgehalten werden.

138. **Welche GOtt der HErr prüfet/und welche Er liebet; die härtet Er/die durchfor-**

ſchet Er/ die übet Er: aber die jenige/ denen er nachſiehet/und ihrer ſchonet/ſparet Er/ als Weichlinge zum zukünftigen Unglück. Denn ihr irret/ſo ihr vermeinet/daß jemand außgenommen ſei: es wird einem/der lang gnug glückſeelig geweſen/ endlich ſein Theil auch kommen. Bei welchem es das Anſehen hat/ als ſei er ſchon alles Unglücks gänzlich befreiet; bei demſelbigen wird es nur aufgeſchoben.

139. Warüm greifft aber GOtt der HErr einen frommen Mann / entweder mit Leibes Schwachheit/ oder mit andern Beſchwerlichkeiten/an? Ja! warüm werden/ in einem Feldlager/ die allergefährlichſte Oerter den allerdapferſten Soldaten anvertrauet? Ein Oberſter ſchickt/bei nächtlichem Vortheil die Feinde anzugreiffen/oder zu recognoſciren/ die allerverſchlagenſte und beſte Soldaten auß: und ſagt doch keiner unter ihnen: Mein Oberſter iſt mir feind: ſondern vielmehr: Mein Oberſter muß löblich von mir urtheilen/ und viel von mir halten. Eben daſſelbige müſſen die jenige ſagen /welchen GOtt etwas anbeviehlet/was faulen und furchtſamen Leuten unerträglich währe. Wir ſind von GOtt wirdig geachtet worden/ an welchen er verſuchte; wieviel die menſchliche Natur ertragen könne.

140. GOtt der HErr hält mit frommen Leuten eine ſolche Art / wie die Præceptores, in den Schulen / mit ihren Scholaren / halten: welche mehr Arbeit von denen erfordern / von welchen ſie die beſte Hoffnung ſchöpfen. **Die Prob der Tugend kan nimmer gelind ſein.** Was iſts denn wunder / wenn Gott die edlen Gemüther alſo verſucht: Es iſt frommen Leuten für ſich ſelbſt guth / daß ſie viel Widerwärtigkeit haben / und das jenige / ſo nicht böß iſt / ohn allein dem jenigen / der es böß aufnihmt / mit gedultigem Herzen vertragen: auf daß ſie unerſchrocken werden mögen.

141. Es kan GOtt ſolche Dinge / nach denen man ein ſolches Verlangen hat / beſſer nicht verachtet machen; als wann er ſie den ſchändlichſten Leuten mittheilet / und von den frömmſten wegnihmt. Cap. V.

142. Es iſt aber unbillich; (mögte man ſagen) daß ein frommer Mann ſoll kranck ſein / oder verſtrickt / oder gebunden werden: da hingegen die Böſen / mit geſunden Leibern / frei / und in Wohlluſten / dahergehen. Wie denn? Iſts auch unbillich; daß dapfere Leute / im Krige / bei der Nacht / Schildwach halten / und mit verbunden Wunden vor dem Wall ſtehen: ſo indeſſen / in der Stadt /

unzůchtige Buben ſicher ligen / und ſchlaffen? Erfordert nicht die Arbeit die beſten Leute?

143. Der Rath muß zum öftern den ganzen Tag / mit ſchwerē Berathſchlagungen / hinbringen: da indeſſen ein ſchlechter Kerl / entweder auf dem Feld / můſſig herům ſpaziret / oder in der Garküchen ſizet / oder ſonſt / in andern Zuſammenkunften / die Zeit vertreibet. Alſo gehet es auch in dem groſſen Regiment dieſer Welt daher: fromme und redliche Leute arbeiten; ſie bemůhen ſich ſelbſt / und werden auch von andern bemůhet; und zwar mit guthem Willen.

144 Befleiſſige dich / daß du nichts mit Unwillen thueſt: was nothwendig iſt / wird doch geſchehen. Ein widerſpenſtiger / aber nicht ein williger / Menſch / empfindet eine Nothwendigkeit: die Wilfährigkeit weiß von keiner Nothwendigkeit / oder Zwang. Alſo ſage ich / der einen Bevelch gern übernihmt; der vermeidet damit den beſchwerlichſten Theil der Dienſtbarkeit: welcher iſt / etwas / wider ſeinen Willen / thuen. Der iſt nicht unſeelig / der etwas geheiſſen thuet: ſondern der es ungern thuet. Darum můſſen wir unſer Gemůth alſo gewöhnen: daß wir was uns zu thuen obliegt / gern und willig thuen.

Sen. epiſt. LXI.

145. Nach

145. Nach dem Geſez GOttes muß unſer Gemüht gerichtet ſein: dem muß es folgen / dem muß es gehorchen / und dafür halten: daß / was geſchicht / habe geſchehen ſollen; und deßwegen GOtt nicht anklagen. Das bäſte iſt / daß man leide / was man nicht ändern kan; und GOtt / als auß deſſen Verhängnis alle Dinge geſchehen / ohne murmeln folge. Das iſt ein böſer Soldat / der ſeinem Hauptmann mit ſeufzen folget. Seneca Epiſt. CVII.

146. Darüm ſollen wir willig und bereit ſein / zu thuen / und zuleiden / was uns auferleget wird; und GOtt den HErrn / durch deſſen Regirung alles wird angeordnet / wie Cleanthes gethan / anreden / und ſprechen: **Führe mich / lieber Vatter! du Herrscher des Himmels! wohin es dir gefällt: bei mir ſoll kein Verzug ſein / zu gehorchen: ich bin willig und bereit.** Alſo führet denn GOtt den Willigen: den Unwilligen aber zeucht er mit Gewalt. Alſo ſollen wir leben und reden: daß wir allwege bereit erfunden werden. Das iſt ein groſſes Gemüth / das ſich GOtt ergeben hat: Dargegen iſt das

ein

ein ſchlechtes und unartiges Gemüth; das der allgemeinen Ordnung widerſtrebt/ und lieber Gott den HErrn/ als ſich ſelbſten/ ſtraffen will.

147. Alſo reden hievon die Heiden; in derer Worten zwar eins und das andere könnte erinnert werden: allein wir müſſen beſeufzen; daß viel unter uns Chriſten ſo vernünftig/ als ſie/ von Creuz und Trübſahl/ nicht reden.

148. Ach! wie wohl thäten wir; wenn wir/ in
Sam. 15 allen widerwärtigen Begegniſſen/ wie David/
25. ſagten; als er/ von ſeinem eigenem Sohn/ ins Elend verjagt wurde: Werde ich Gnade finden/ für dem HErrn; ſo wird Er mich widerhohlen ꝛc. Spricht Er aber alſo: Ich habe nicht luſt zu dir: Sihe! hie bin ich: Er machs mit mir/ wie es ihm wohl gefällt.
Sir. 2/ 4. Ach! nehm ein jeder in acht/ was Sirach erinnert; ſo wird ihm ſein Leben nicht ſo sauer werden: Alles/ was dir widerfähret/ das leide; und ſei gedultig in allerlei Trübſahl. Deñ gleich wie das Gold durchs Feuer; alſo werden die/ ſo Gott gefallen/ durchs Feuer der Trübſahl bewähret. Vertraue du Gott: ſo wird er dir außhelfen.

Ach GOtt! mein GOtt! hilf mir auch auß: denn ich vertraue dir veſtiglich. Amen/ in Jeſu Nahmen/ Amen! Amen!

Et-

Merckwürdige Sprüche auß dem Propheten Jeremia.

I.

Fürchte dich nicht für ihnen: denn Ich bin bei dir/und wil dich erretten: ſpricht der HErr. I.8.

2. Es iſt deiner Boßheit ſchuld; daß du ſo geſtäupt wirſt: und deines Ungehorſams; daß du ſo geſtrafft wirſt. Alſo muſtu inne werden/ und erfahren: was es für Jammer und Herzeleid bringe/ den HErrn/ deinen GOtt/ verlaſſen/ und Ihn nicht fürchten: ſpricht der HErr HErr Zebaoth. II, 19.

3. Ich bin barmherzig/ ſpricht der HErr; und wil nicht ewiglich zörnen. Allein erkenne deine Miſſethat; daß du wider den HErrn/ deinen GOtt/ geſündiget haſt. III, 12/13.

4. Weiſe ſind ſie gnug/ übels zuthun: aber wohlthuen/ wollen ſie nicht lernen. IV. 22

5. HErr! deine Augen ſehen nach dem Glauben. V, 3.

6. Tretet auf die Wege/ und ſchauet! und

fraget nach den vorigen Wegen: welches der guthe Weg ſei: und wandelt darinnen: So werdet ihr Ruhe finden / für eure Seele. VI. 16.

7. Beſſert euer Leben und Weſen: So wil Ich bei euch wohnen / an dieſem Ort. VII. 3.

8. Was können ſie guts lehren: weil ſie des HErrn Wort verwerffen: VIII. 9.

9. Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner weiſheit; ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke; ein reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthums: Sondern wer ſich rühmē wil / der rühme ſich deß / daß er mich wiſſe / und kenne; daß ich der HErr bin: der Barmherzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn ſolches gefällt mir: ſpricht der HErr. IX. 23 / 24.

10. Züchtige mich / HErr! doch mit maſſen; und nicht in deinem Grimm: auf daß du mich nicht aufreibeſt. X. 24 / 25.

11. Du / HErr Zebaoth! du Gerechter Richter! der du Herzen und Nieren prüfeſt; laß mich Deine Rache über ſie ſehen: denn ich habe dir meine Sache bevohlen. XI / 20

12. Wo

12. Wo ſie nicht hören wollen: So wil Ich ſolches Volck außreiſſen / und ümbringen: ſpricht der HErr. XII. 17.

13. Gebet dem HErrn / eurem GOtt / die Ehre. XIII / 16.

14. Wir hoffeten: es ſollte Friede werden; ſo kömmt nichts guths. Wir hoffeten: wir ſollten heil werden; aber ſihe! ſo iſt mehr Schadens da. HErr! wir erkeñen unſer Gottloſes Weſen / und unſerer Vätter Miſſethat: denn wir haben / wider dich / geſündiget; aber / üm deines Nahmens willen / laß uns nicht geſchändet werden. XIV / 19 / 20 / 21.

15. Enthalt uns / HErr! dein Wort / wenn wirs krigẽ: und daſſelb / dein Wort / iſt unſers Herzens Freud und Troſt. Denn wir ſind ja nach deinem Nahmen genennet / HErr GOtt Zebaoth. XV / 16.

16. Herr! du biſt meine Stärcke und Kraft / und meine Zuverſicht in der Noth. XVI / 19.

17. Es iſt das Herz ein trozig und verzagt Ding: wer kan es ergründen? XVII / 9.

18. Plözlich rede ich wider ein Volck und

Königreich; daß Ichs außrotten / zerbrechen / und verderben wolle: wo ſichs aber bekehret von ſeiner Boßheit / dawider Ich rede: ſo ſoll Mich auch reuen das Unglück / das Ich ihm gedachte zuthuen. XVIII / 7 / 8.

19. Sihe! Ich will über dieſe Stadt / und über alle ihre Städte / alle das Unglück kommen laſſen / das ich wider ſie geredt habe: darüm daß ſie halsſtarrig ſind / und meine Wort nicht hören wollen. XIX / 15.

20. Singet dem HErrn / rühmet den HErrn / der des armen Leben / auß des Boßhaftigen Händen / errettet. XX / 13.

21. Sihe! Ich lege euch für den Weg zum Leben / und den Weg zum Todt. XXI / 8.

22. Haltet Recht und Gerechtigkeit / und errettet den Beraubten von des Frevelers Hand: und ſchindet nicht die Fremdlinge / Wäiſen / und Witwen; und thuet niemand Gewalt. XXII / 3.

23. Iſt mein Wort nicht / wie ein Feuer? ſpricht der HErr: und wie ein Hammer / der Felſen zerſchmeißt? XXIII / 29.

24. Ich

24. Jch will ihnen ein Herz geben / daß
ſie Mich kennen ſollen ; daß Jch der HErr
ſei: und ſie ſollen mein Volck ſein; ſo wil Jch
ihr GOtt ſein: denn ſie werden ſich/von gan-
zem Herzen/zu Mir/bekehren. XXIV / 7.

25. Bekehret euch / ein jeglicher von ſeinem
böſen Wege / und von eurem böſen Weſen:
So ſollt ihr in dem Lande / das der HErr
euch/ und euren Vättern/gegeben hat/immer
und ewiglich bleiben. XXV / 5.

26. Beſſert euer Weſen und Wandel/und
gehorchet der Stimme des Herrn euers Got-
tes; So wird den Herrn auch gereuen das übel/
das Er wider euch geredt hat. XXVI / 13.

27. Jch habe die Erden gemacht / und
Menſchen und Viehe / ſo auf Erden ſind;
durch meine groſſe Krafft/und außgeſtreckten
Arm: und gebe ſie / wem Jch wil. XXVII / 5.

28. Wenn ein Prophet von Friede weiſſa-
get: den wird man kennen / ob ihn der HErr
wahrhaftig geſandt habe; wenn ſein Wort
erfüllet wird. XXIIX / 9.

29. So ihr Mich von ganzem Herzen ſu-

chen werdet; ſo wil ich Mich/ von euch/ finden laſſen: ſpricht der HErr. XXIX / 13.

30. Züchtigen wil Ich dich; aber mit maſſen: daß du dich nicht unſchuldig halteſt. XXX / 11.

31. Ich habe dich je und je geliebet: darům habe Ich dich / zu Mir/ gezogen / auß lauter Güthe. XXXI / 3.

32. Du groſſer und ſtarcker GOtt! HErr Zebaoth iſt dein Nahm: groß von Rath / und mächtig von That: und deine Augen ſtehen offen über alle Wege der Menſchen Kinder; daß du einem jeglichen gebeſt nach ſeinem Wandel/ und nach der Frucht ſeines Weſens. XXXII/18/19.

33. Dancket dem Herrn: daß Er ſo gnädig iſt/ und thuet immerdar guthes. XXXIII. 11.

34. Ich will die Leute/ ſo meinen Bund übertretten /machen / wie das Kalb / das ſie in zwei Stück getheilet haben. XXXIV / 18.

35. Wollt ihr euch denn noch nicht beſſern; daß ihr meinen Worten gehorchet: ſpricht der HErr. XXXV / 13.

36. Nihm ein Buch/ und ſchreibe drein alle

Rede/

Rede/die Ich zu dir geredt habe/über Iſrael/ über Juda/und alle Völcker; von der Zeit an/ da Ich zu dir geredt habe ꝛc. ob vieleicht das Hauß Juda / wo ſie hören alle das Unglück/ das Ich ihnen gedencke zu thuen/ſich bekehren wolltē/ ein jeglicher von ſeinem böſen Weſen: damit Ich ihnen ihre Miſſethat und Sünde vergeben könnte. XXXVI/2/3.

37. Jeremias ſprach/ zu dem König Zedekia: was hab ich wider dich/wider deine Knechte/ und wider diß Volck/geſündiget? daß ſie mich in den Kercker geworffen habē. Wo ſind nun eure Propheten/die euch weiſſagtē/ und ſprachē: der König zu Babel wird nicht über euch noch über diß Land kommen. XXXVII/18/19/

38. Lieber! gehorche doch der Stimme des HErrn/die ich dir ſage: ſo wird dirs wohlgehen. XXXVIII/20.

39. Dich wil Ich erretten / zur ſelbigen Zeit / ſpricht der HErr: und ſollt den Leuten nicht zu Theil werden / für welchen du dich fürchteſt. Denn Ich will dir davon helffen; daß du nicht durchs Schwert

fal-

fälleſt: ſondern ſollſt dein Leben / wie eine Beuthe/ davon bringen: darům / daß du Mir vertrauet haſt: ſpricht der HErr. XXXIX, 17.

40. Der HErr / dein GOtt / hat diß Unglück / über dieſe Städte / geredt; und hats auch kommen laſſen / und gethan/ wie Er geredt hat. Denn ihr habt geſündiget wider den HErrn / und ſeiner Stimme nicht gehorcht: darům iſt euch ſolches widerfahren. XL, 2/3.

41. Lieber! tödet uns nicht: wir haben Schäze im Acker liegen / von Weizen / Gerſten / Oel und Hönig. XLI / 8.

42. Ihr ſollt euch nicht fürchten: denn Ich wil bei euch ſein; daß ich euch helffe ꝛc. Ich wil euch Barmherzigkeit erzeigen / und Mich über euch erbarmen. XLII / 11 / 12./

43. Alle freche Männer ſprachen zu Jeremia: du leugſt! der HErr/ unſer GOtt/ hat dich nicht zu uns geſandt. XLIII / 2.

44. Sie ſprachen zu Jeremia: Nach dem Wort / das du / im Nahmen des HErrn/ uns ſageſt / wollen wir dir nicht gehorchen: ſondern wir wollen thuen / nach allem dem

Wort / das auß unſerm Munde gehet. XLIV.17.

45. Du begehreſt dir groſſe Dinge? begehre es nicht: denn Ich wil Unglück kommen laſſen über alles Fleiſch / ſpricht der HErr: aber deine Seele wil ich dir zur Beuthe geben / an welchen Ort du zieheſt XLV / 5.

46. Mit allen Heiden / dahin Ich dich verſtoſſen habe / wil Ichs ein Ende machen; aber mit dir wil Ichs nicht ein Ende machen; ſondern Ich wil dich züchtigen mit maſſen: auf daß Ich dich nicht ungeſtrafft laſſe. XLVI / 28.

47. O du Schwerd des HErrn! wenn wiltu doch aufhören? Fahre doch in deine Scheiden / und ruhe / und ſei ſtille. XLVII. 6.

48. Verflucht ſei / der des HErrn Werck läſſig thuet. XLVIII. 10.

49. So ſpricht der HErr: Sihe! die jenigen / ſo es nicht verſchuldet hatten / den Kelch zu trincken / müſſen trincken: und du ſolteſt ungeſtrafft bleiben? du ſollt nicht ungeſtrafft bleiben: ſondern du muſt auch trincken. XLIX / 12.

50. Ihr Erlöſer iſt ſtarck: der heiſt HErr Zebaoth: der wird ihre Sache außführen. L/34.

51. Der HErr ſpricht alſo: Ich wil dir deine Sache außführen / und dich rächen. LI/36.

52. Es ging des HErrn Zorn über Jeruſalem und Juda: biß Er ſie von ſeinem Angeſicht verwarff. LII/3.

Aus den Klagliedern Jeremiæ.

1. JEruſalem hat ſich verſündiget: darum muß ſie ſein / wie ein unrein Weib. I/8.

2. Dein Schad iſt groß / wie ein Meer. Wer kan dich heilen? II/13.

3. Die Güthe des HErrn iſt / daß wir

wir nicht gar außſind: Seine Barm-
herzigkeit hat noch kein Ende; ſondern ſie
iſt alle morgen neu: und deine Treu iſt
groß. Der HErr iſt mein Theil / ſpricht
meine Seele: darům wil Ich auf Ihn
hoffen. III / 22.

4. Unſere Augen gaften auf die nich-
tige Hülffe; biß ſie gleich můde wurden:
da wir wartheten auf ein Volck / das
uns doch nicht helffen konnte. IV / 17.

5. Du HErr! der du ewiglich bleibeſt /
und dein Thron für und für; Warům
wiltu unſer ſo gar vergeſſen / und uns
die Länge ſo gar verlaſſen? Bringe uns /
HErr! wider zu dir. ꝛc. V / 19 / 20 / 21.

Die widerwärthige Welt.

1.

JEremias meint es guth:
Wollt/ mit ſeinem treuen Lehren/
Sein verkehrtes Volck bekehren;
GOtt zu fallen in die Ruth.
Aber ach! es wahr vergebens.
Sie verlachten ſeine Sag;
Quälten Jhn mit mancher Plag:
Daß er müd ward ſeines Lebens.

2.

Solche Zeiten / ſolche Leut
Wir izt ſehen auch / und hören.
Kein Prophet kan mehr bekehren
Die verkehrte Chriſtenheit.
Alles Warnen iſt vergebens /
Obern/ Untern/ ſind verblendt:
Jeder zum Verderben rennt:
Wählt den Todt/ an ſtatt des Lebens.

Je-

3.

Jeremiæ Prophecei
Konnte der Erfolg bewähren.
Ach! Er ſah / mit Klag und Zähren/
Seines Volckes Wüſtenei.
Straff blüth unſerm Widerſtreben!
Fühlen muß/ wer höret nit.
GOttes Ruth ein Jammer-Lied
uns auch in den Mund wird geben.

SOPHONIAS.

Das ſiebenzehende Capitel/ Von dem Propheten Zephania.

1.

ZEphanias heißt / in der Ebreiſchen Grundſprach/ſoviel/als ein Verberger: der/außgenommen ſein öffentliche Amts-Geſchäfte / ſonſt nicht viel auf den Gaſſen herum lauft / oder ſich auf allen Gaſtereien wie mancher / antreffen/und zu allerlei unnöthigen Geſellſchaften / bereden läßt: ſollte er auch gleich dabei ſeinen anbevohlenen Beruff verſäumen: wenn er nur dadurch der Leute Gunſt erwerben/und ſeinem Seckel was eintragen mag. Solches ſind denn ſtatliche Propheten / oder vielmehr **Brod-Vätter.**

Was Zephanias bedeute?

2. Etliche ſagen: Zephanias bedeute einen Secretarium Dei, oder geheimen Schreiber GOttes: dieweil in dem Ebreiſchen ſtehe: צְפַנְיָה Zephanjah

jah: allein die Sylben יָה ja heiſt nicht ſo viel / als GOtt / ſondern iſt nur ein Zuſaz-Sylben / die für ſich nichts bedeutet. Wenn ſie aber ſo viel / als GOtt / bedeutet: ſo iſt in dem ה ein Punct / ſolcher Geſtalt: יָהּ: wie anderſtwo iſt erinnert worden. Es kan aber auch der Nahm Zephanias / wie der lateiniſche Kirchen-Lehrer Hieronymus erinnert / einen / der auf der Wach / oder Huth / ſtehet / bedeuten: wie GOtt zu dem Propheten Ezechiel ſagte: Du Menſchen-Kind! Ich habe dich zum Wächter geſezt.

Ezech. 3/ 17.

3. Er iſt / wie Epiphanius berichtet / bürtig geweſen auß dem Stamm Simeon, und hat zum Vatter gehabt Chuſi / zum Anherrn Gedalia / zum Uranherrn / Amaria / zum UrUranherrn Hiskia: Welche ſeine vier Ahnen alle fürtrefliche Leute geweſen. Und ſchreibt der H. Hieronymus: Tradunt Ebræi: cujuscunque Prophetæ pater aut avus, ponitur in titulo; ille ipſe quoque Propheta fuit. Das iſt: Die Ebreer berichten: Wenn zu einem Propheten ſein Vatter / oder Großvatter / geſezt wird; ſo iſt ſelbiger auch ein Prophet geweſen.

4. Wenn ſolches ſich alſo verhält: So iſt / bei dieſem Geſchlecht / die herrliche Gottes Gabe der Propheceiung biß in das fünffte Glied verblieben: welches demſelbigen keine geringe Ehre iſt. Alſo wird man auch unter uns etliche / in dem Geiſtlichen

chen Stand/finden/ derer Vätter / Anherrn / Uranherrn/ und Ururanherrn/ dergleichen Stelle mit Ruhm vertretten haben.

5. Man ſiehet auch hierauß: daß es/ an und für ſich/ nicht unrecht ſei; wenn man aufzeichnet und kund machet / was man für tapfere Vorfahren gehabt habe: Wenn nur ſolches nicht geſchicht / andere neben ſich zu beſchimpfen; oder auch ſich/ allein durch ſein Herkommen/ groß zu machen: da man doch nichts/ als den Nahmen der Vorfahren/ führet / und aller ihrer Tugenden entblöſet iſt.

Man darf ſeine Vorfahren wol kund machen.

Das bloſſe Herkommen macht nit groß.

6. Woher ſind deine Vorfahren groß / und in einen höhern Stand (wie etwann in den adelichen Stand) geſezet worden? Ohne zweifel wegen ihrer Tugenden; welche ſie entweder Arte, oder Marte, durch die Schreibfeder / oder durch den Degen / haben laſſen herfür leuchten. Wenn du nun nichts von dergleichen Tugenden an dir haſt: was prangeſtu viel mit fremdem Guth? Non, quod ante nos fuit, noſtrum eſt: ſagt Seneca: das iſt / was für uns geweſen iſt/ das iſt nicht unſer. Iſts nicht eben/ als wann ein Mauleſel ſich groß düncken / und hoch brüſten wollte; daß er von einem ſtattlichen Caball ſein Herkommen habe?

Sen. ep. 44.

Varro Lib. II. de re ruſtica, cap. 8.

7. Als Harmodius, ein Edler / aber mit keinen Adelichen Tugenden gezierter Athenienſer / es dem Iphicrati, welcher/ wegen ſeiner Tugend/ der

Athenienſer Fürſt worden wahr / vorrückte / daß er von geringem Geſchlecht herkähme; (denn ſein Vatter wahr ein Schuſter geweſen) antwortete er: Mein Geſchlecht fähet ſich mit mir an: aber dein Geſchlecht höret mit dir auf. Und der Poët Martialis ſagt recht:

Suidas.

Malo, pater tibi ſit Therſites, dummodò tu ſis
Æacidæ ſimilis, Vulcaniaque arma capeſſas:
Quàm te Therſitæ ſimilem producat Achilles.

Das iſt: Es iſt mir lieber / daß du Therſiten / den allerheßlichſten und fäulſten / in dem Lager der Griechen vor Troja / zum Vatter habeſt / und dich doch / wie der tapfere Held Achilles / halteſt: als daß du den tapfern Helden Achillem zum Vatter habeſt / und dich doch / wie der nichtswürdige Therſites / halteſt.

8. Epiphanius ſchreibt: unſer Zephanias ſei von dem Gebürg Sarabatha bürtig geweſen; welches ein unbekanter und ſchlechter Ort geweſen: allein es iſt beſſer / das Vatterland ſei unbekannt / als die Leute / ſo darinnen gebohren ſind. Wenn dieſe / durch ihre Tugend / ſich berühmt machen; ſo iſts löblich: es möge auch mit dem Vatterland bewandt ſein / wie es wolle. Das Städlein Leptis in Africa wurde wenig geachtet: gleichwohl wahr der Tugendhafte Käiſer Septimius Severus Pertinax daher

Sarabatha.

Vatterland.

Leptis.

Septimius Severus Pertinax

daher bürtig. Das Land Scythia wurde für nichts gehalten: gleichwohl wahr der ſtattliche Philoſophus Anacharſis darinnen gebohren. Hingegen wahr Athen die allerberühmteſte Stadt in ganz Griechenland: nichts deſto weniger wahr Meletides ein Erznarr; ob er gleich ſolche Stadt zum Vaterland hatte. Anacharſis Athen. Meletides.

9. Er hat (wie auch Jeremias) geprediget unter Joſia / dem frommen König in Juda: welcher / in dem zwölften Jahr ſeiner Regirung / angefangen / Juda und Jeruſalem von den Höhen und Haynen / und Gözen / und gegoſſenen Bildern / zu reinigen / und die Alltar Baalim abzubrechen. Dannenher zu vermuthen: daß Er / vor ſolcher reformation und öffentlicher Abſtellung der Abgötterei / wider welche er heftig donnert / geprediget habe / nicht zwar den zehen Stämmen Jſrael / welche ſchon vorher / von dem Aſſyriſchen König Salmanaſſer / wahren Weg in Aſſyrien geführet worden; ſondern nur den zween übrigen Stämmen / nemlich Juda und Benjamin: welche / auch nach der reformation des Königs Joſiæ, nicht alle Abgötterei verlaſſen wollten. Wenn Zephanias gelebet / und gelehret? Zeph. 1/1. 2. Chron. 34/3. 2. B. Kön. 17/1/6.

10. Von ſeinem Todt ſchreibt mehrerwehnter Epiphanius: daß Er ſei geſtorben / nach der Offenbahrung des HErrn: das iſt / zu einer Zeit / die Zephaniæ Todt.

Luc. 2/26. Jhm der HErr vorher geoffenbahret. Wie von dem frommen und Gottsfürchtigen Mann/ Simeon, geſchrieben ſtehet: daß ihm/ von dem Heiligen Geiſt/ ſei eine Antwort worden; er ſollte den Todt nicht ſehen/ er hätte denn zuvor den Chriſt des HErrn geſehen. Und der Apoſtel Pe-

2. Pet. 1/ 14. trus ſchreibet von ſich Selber: Jch weiß/ daß ich meine Hütten bald ablegen muß: wie mir denn auch unſer HErr JEſus Chriſtus eröfnet hat. Dabei ſezet noch Epiphanius: daß er/ auf ſeinem Acker/ ſei begraben worden.

Zephaniæ Grab.

11. Etliche Ebreer berichten: es habe der Prophet Jeremias auf öffentlicher Gaſſen/ der Prophet Zephanias aber in den Synagogen und Jü-

2. B. Kön. 22/14. denſchulen/ die Prophetin Hulda aber/ die auch zu derſelbigen Zeit gelebet habe/ in den Zuſammenkünften der Weiber/ geprediget.

12. In Seinen Predigten ſtrafft er ſonderlich der Jüden Abgötterei/ ihren Hochmuth und ihren Geiz; und verkündiget der Stadt Jeruſalem/ und dem ganzen Königreich Juda/ den Untergang: wo ſie nicht ernſtliche Buſe thuen würden: richtete aber damit wenig auß. Deñ wie Lutherus, in der Vorrede dieſes Propheten/ ſchreibt/ dieſes Volck konnten alle Propheten noch nie bereden; daß GOtt über ſie erzürnet wähze: Sie trozten immer auf den Ruhm/

daß

daß ſie GOttes Volck währen / und hieſſen: und welcher predigte / daß GOtt / über ſie / zornig wähxe; der mußte ein falſcher Prophet ſein / und ſterben. Denn ſie woltens nicht glauben; daß GOtt ſein Volck ſo ſollte laſſen.

13. Er weiſſagte aber nicht allein dem Königreich Juda ſolch Unglück: ſondern auch den angrenzenden Ländern / als den Philiſtern / den Moabitern / den Ammonitern ꝛc. derer Ruthe der König zu Babel ſein ſollte.

14. Von dem Reich Chriſti hat er überauß herrlich und klärlich geweiſſaget: auf daß ſie / in der bevorſtehenden Babyloniſchen Gefängnis / einen Troſt hätten / und an GOtt nicht verzweifelten; als wann Er ſie ewiglich verſtoſſen hätte: ſondern gewiß glaubeten; daß ſie / nach ſolcher Straffe / widerüm zu Gnaden kommen / und den verheiſſenen Heiland / Chriſtum / mit ſeinem herrlichen Königreich / bekommen ſollten. Zeph. 3/12/13/14/15.

15. Es iſt wohl zu mercken: daß er ſchon dazumahl / über die **fremde Kleider-Tracht** / geklagt: Am Tage des Schlachtopfers des HErrn / wil Ich heimſuchen die Fürſten / und des Königs Kinder / und alle / die ein frembd Kleid tragen. Uber welche Wort Lutherus alſo gloſſiret: Die- Fremde Kleider. Zeph. 1/8/9. Tom. VIII. VVittenb. fol. 543.

ſes Texts Außleger martern ſich hie wunderlich. Etliche meinen; der Prophet melde von der Heiden Gottesdienſt/denen ſie nachgefolget ſind: und achten; die Pfaffen haben auch Kleider angehabt/ welche den heidniſchen Kleidern gleichförmig geweſen. Aber weil ſolches nicht mit dem einſtimmet/ das zuvor und hernach gehet: iſt es nicht vonnöthen/ des Propheten Wort ſo ungereimt zuziehen. Es iſt klar/ daß er redet von den Gewaltigſten/ und des Königs Oberſten: welche **fremde Gewonheit/ Kleider** und Sitten fremder umligender Länder nachfolgeten; verlieſſen ihre einheimiſche Gebräuch/ Sitten und Kleider. Gleich wie/ zu unſerer Zeit/ die Teutſchen faſt aller Nationen Affen ſind: als die ſich aller Länder Kleider gebrauchen; izt Franzöſiſch/ izt Hiſpaniſch/ ꝛc. welches eben einer groſſen Leichtfertigkeit/ und eines unbeſtändigen Gemüths Anzeigung iſt; als iſt in den Franzoſen / und izt in uns Teutſchen: denn wir es ihnen nachthuen. Der Poet Ennius hat ſehr recht geſagt: daß der Römer Weſen / durch die alten Leute/ und gewöhnliche Gebräuch und Sitten/ erhalten werden.

Der Teutſchen Kleider Thorheit.

16. O du lieber Luthere! was würdeſtu ſagen: wenn du izunder lebeteſt? da die koſtbare Kleider Hoffarth ſo hoch geſtiegen iſt. Und iſt wohl zubeklagen: daß wir Teutſchen/ die wir ſonſt für dapfere/ ernſte und ſtandhafte Leute wollen angeſehen ſein/ uns/ in der Kleidung/ manchmal ſo leichtfertig halten / und gar nicht bedencken; was ſolcher **Lumpen-Pracht** für eine ſchwere Sünde ſei: welches man leichtlich darauß kan abnehmen: daß GOtt die **fremde-Kleider-Träger**/ am Tage des Schlachtopfers / oder in den Bluttriefenden Kriegsläuften/ in Seinem Grimm heimſuchen wil!

Amoß.6/8.

17. Alſo ſtehet auch bei dem Propheten Amoß: Der HErr HErr hat geſchworen bei Seiner Seelen; ſpricht der HErr / der GOtt Zebaoth: mich verdreuſt die Hoffart Jacob. Welches ja ſcharf geredet iſt: alſo / daß es GOtt kein Scherz/ oder Spigelfechten / ſondern ein rechter Ernſt und Eiver iſt; daran man im geringſten nicht zuzweifeln/ ſondern dem ſchwerenden GOtt / der ohne das in ſeinem Wort warhaftig iſt/ und nicht leugt/ allerdings zu glauben hat: welcher auch Seinen gerechten Zorn / durch vielfältige portenta und Wunderzeichen hat zuerkennen gegeben.

Pſ. 33/4 Mal.3/6.

Kleider Wunderzeichen.

18. Wie denn im Jahr Chriſti 1544. in der Schleſien/

Fincelius von Wunderzeichen.

ſien/ bei der Stadt Nißa Fauſt groß Hagel gefallen/ in welchem man zerſchnittene Landsknechts Hoſen/ zerhackte Wämmſer / und andere leichtfertige Kleidung / die damals im Schwang gegangen / gar deutlich geſehen. Im Jahr Chriſti 1548. wurde / zu Brandenburg in der Marckt/ ein Kind gebohren/ mit zerſchnittenen Wangen/ und herunter hangendem Fleiſch : wie man dazumahl dergleichen zerſchnittene Hoſen / mit allerlei herauß hangendem ſeidenem Zeug / zu tragen pflegte.

VVeſtpalus im Hoffarts Teufel.

19. Im Jahr Chriſti 1580. an dem 27. Maj/ wurden/ in dem Flecken Norten zwiſchen Göttingen und Northeim / groſſe Hagelſteine/ wie groſſe Hüner Eyer / geworffen/ derer etliche / wie Menſchen Köpfe / mit dicken Krägen um den Halß/ geweſen. Dergleichen auch / im Jahr Chriſti 1593 zu Namslau in Schleſien/ geſchehen. In ſelbigem Jahr wurde auch zu Rörbeck / in der neuen Marck/ am 29. September, ein todes Knäblein/ mit einem Fleiſchernen Kragen / wie man dazumahl damit unverantwortliche Hoffart triebe / gebohren. Im Jahr Chriſti 1599 den 2. Febr. wurde bei Gottorff ein Fiſch brauner und blauer Farb gefangen : der üm den Halß einen groſſen / langen/ außgebrochenen zweifachen Kragen hatte. Wie dazumahl Männer und Weiber / junge Geſellen und Jungfrauen / trugen. Derſelbige Fiſch hatte

Hartm. Braun. Dec X Conc. de Temp. & Conc. 6. Jacob. Franck hiſtor. rela. quinquen. p. 349.

auch eine außgeſtreckte Menſchen-Hand/in welcher er einen ſcharfen ſtachlichten Staupbeſen hielte.

Mich. Sachs Keiſ.Chr. part. IV. p. 448.

20. Im Jahr Chriſti 1629/in dem Monath Februario, gebahr eine Schneiderin / auf einer Keiſerlichen Herrſchaft / vier Meil Wegs von Prag / ein Kind / welches ein Maul / wie ein Hund/auf dem Haupt einen Auffsaz mit einer hohen Hauben / und üm den Hals einen Ring / wie eine Halßketten / hatte.

Meurer relat. Hiſt. Contin.

21. Im Jahr Chriſti 1634. gebahr eine Schulmeiſters Frau/zu Sanct Peter/in Eiderſtet/ein Kind / das hin und her / und ſonderlich auf der Bruſt/ und auf dem Rücken / durchgeſchnitten geweſen; wie damahls die Wämmſer wahren. Im Jahr Chriſti 1129 trugen viel Männer und junge Geſellen ſo lange Haar/als die Weiber und Jungfrauen. Es begab ſich aber an vielen Orten / daß ihnen die Haar anfingen Lichter lohe zu brennen.

Mich. Sachs part. III. c. I. p. 256.

22. Mauritius Rachelius, weiland Senior des Miniſterii zu Guſtrau/gedenckt / in einer ſonderlichen davon gehaltenen Predigt / einer ſchrecklichen Hiſtorien / ſo ſich / im Jahr Chriſti 1584. zu Spandau / in der Chur Brandenburg / begeben. Daß / neimlich / als daſelbſt ein groſſer Hoffart im Schwang gegangen / und inſonderheit die groſſe und breite Schleifſtein-Krägen ganz überhand genommen / und kein Predigen mehr ab-

helffen können; durch GOttes gerechtes Verhängniß/ der Teufel / in Geſtalt eines reichen Kramers / für die Stadt kommen/ und allerlei ſtatliche Krägen feil gehabt. Da deñ ein groſſer Zulauff worden/ und viel kauffens geweſen. Wie viel aber ſolche Krägen gekaufft hatten; wurden hernach leiblich von dem Teufel beſeſſen: biß ſich GOtt / auf inſtändiges Hauß- und Kirchen-Gebeth / über ſie erbarmete / dem Teufel ſteurete / und die Beſeſſene von ihrer Qual erledigte. Worauf ſie ernſte Buße gethan/ und ihre groſſe und breite Schleifſtein-Krägen/ auf öffentlichem Kirchhoff / verbrennet.

Rechter Gebrauch der Kleidung.

23. Ei! ſollte GOtt nicht einen Greuel an ſolchen Kleidern haben? welche gar nicht / zu ihrem rechten und ordentlichen Gebrauch/ gemacht werden. Denn als unſere erſte Eltern / Adam und Eva / in den kläglichen und erbärmlichen Sünden-Fall gerathē wahren/ und / mit groſſem Schrecken/ erkannten/ daß ſie nackend währen/ und ihnen deßwegen Schürze von Feigenblättern machten: erbarmete Sich der HErr über ſie / und machte ihnen Röcke von Schafs-Fellen: auf daß ſie damit bekleidet würden.

1. B. Moſ. 3/7/21.

24. Worauß wir ja klar genug ſehen: daß ihnen die Kleider auß Noth/ und zur Decke ihrer Blöſſe/ von GOtt/ gegeben worden; dabei ſie nicht allein

ein

ein ſtetes Denckmahl ihres Sünden-Falls ha-
ben; ſondern ſich auch des Kleides des Heils / und Eſ. 61/10.
des Rocks der Gerechtigkeit / ſo ihnen JEſus Joh. 1/29.
Chriſtus/das Lämlein GOttes/ erarnen würde/
erinnern/ und tröſten ſollten.

25. Dieſem rechtem und ordentlichem Gebrauch der Kleider zuwider / braucht man ſie nunmehr am wenigſten/ zur Decke ſeiner Blöſe; ſondern es muß entweder der nackete Leib / oder doch das von dem allerſubtilſten Zeug gemachte Hembd/bald an dieſem/bald an jenem Ort des Leibes/herauß hangen: und was uns / an unſere ſchwere Sünden erinnern ſollte / das gebrauchen wir zur Verübung neuer Sünden: und was uns zur Demuth bewegen ſollte/das wird uns ein Werckzeug der Teuffeliſchen Hoffart.

26. Ach wer gedenckt / bei ſeiner Kleidung / an
den verächtlichen Purpurmantel/an das höniſche
weiſſe Kleid / an die Dorne Krone / an die
ſchmähliche Entblöſung ſeines HErrn JEſu/an dem Math. 27/
Creuz? Wer läſts ihme ſo zu Herzen gehen / wie der 28.
Herzog von Lothringen / Gothofridus Bullio- Luc. 23/11.
næus? Denn als ſolcher / im Jahr Chriſti 1099. die Gothofridus Bullionæus.
Stadt Jeruſalem einbekahm / daſelbſt zu einem
König erwählet wurde / und nun gekrönet
werden ſollte; weigerte er ſich deſſen / und wollte die

Chron. Phil. güldene Krone nicht auffſezen / einwendent: es gebühre ſich nicht/daß der Knecht/an dem Ort/mit einer güldenen Krone prangen ſollte/da ſein HErr und Heiland eine dornene Krone getragen hatte.

27. Man verſündiget ſich aber / mit hoffärtiger Kleidung/nicht allein an GOtt; ſondern auch an den heiligen Engeln: welche zwar dienſtbare/ aber auch dabei demüthige Geiſter ſind / und die Ebr. 1/14. Menſchen gern/für allem Unfall/behüthen wollen; wenn ſie ſich nur auch der Demuth befleiſſigen / und den Hochmuth/wie in Reden und Geberden / alſo auch in Kleidungen / vermeiden. Läßt man aber ſolchen nicht: ſo können die lieben Engel alda nicht verbleiben. Denn was ihr GOtt haſſet/ das haſſen die Engel auch.

28. Man verſündiget ſich auch/über dieſes/an den Gaben Gottes/die man ſo ſchändlich/zu Erweckung des Zorns GOttes/anwendet: da man ſie doch/mit demüthigſter Danckſagung/annehmen/ und dabei ſeine Gottſeligkeit üben/und vermehren ſollte. Sollē uns die Schafe deswegen Wolle tragen? Sollen uns Hirſche/Rehe und Elende deswegen Leder geben? Sollen uns die Seiden-Würme deswegen Seiden machē? Sollen uns die Stauden deswegen Baumwollen bringen? daß wir damit wider GOtt ſündigen/und die Engel beleidigen ſollen?

29. Darüm ſchreibt der Apoſtel Paulus: das ängſt-

liche

liche harrẽ der andern Creaturen/auſſer dem men- ſchen/warthet auf die Offenbahrung der Kinder Gottes; ſo an dem jüngſten Tag geſchehen wird/ſintemahl die Creatur unterworffen iſt nicht allein der Verweſung/ſondern auch der Eitelkeit des mißbrauchs/ohn ihren Willen/und nicht durch ihre natürliche Zuneigung: ſondern ům des Herrn willen/ der ſie unterworffẽ hat/auf Hofnung: daß ſie dermahleins/von ſolcher Eitelkeit/widerům ſoll entlediget werden. Denn auch die Creatur/zu ſeiner Zeit/frei werden wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens/den ſie/ohn ihren Willen/den ſündhaften Menſchen leiſtet/zu der herzlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wiſſen; daß alle Creatur ſehnet ſich zugleich mit uns/ und hat gleichſam ein herzliches Verlangen nach ihrer Freilaſſung: und ängſtiget ſich noch immer dar: daß der Tag der Widergeburth herbei komme/an welchem die Kinder der Aufferſtehung/ auß dem Leibe der Erden/gleichſam aufs neu werden gebohren werdẽ.

Ep. Röm. 10/20/21.

Matth. 19/28. Luc. 20/36.

30. Man verſündiget ſich weiter an dem Nechſtẽ und Neben Chriſten; welcher anfänglich dadurch geärgert/hernach zu gleicher Sünde angereizet wird. Denn die böſen Exempel verführen / und verderben einem das Guthe; und die reizende Luſt verkehret unſchuldige Herzen. Iſt nicht leider! die unverſtändige Jugend / durch

B. der W. 4/12.

etlicher eingeführte viſirliche Kleidung/alſo verleitet worden: daß ſie ſich unterſtehen / ihre Eltern / mit verfluchter Ungeſtümmigkeit / zu nöthigen / ihnen dergleichen Faßnachts-Kleider auch zu ſchaffen. Siehet man nicht Kinder von drei oder vier Jahren/welche ſchon ja ſo närriſch herauß gebuzet ſind/ als die gröſſere und ältere Affen?

31. Ach! ſollen Chriſtliche Eltern ihren Kindern ſolche Uppigkeit verſtatten: ſollen ſie ſolche/alſobald von Kindesbeinen an/ zu ſolcher Verſchwendung/ und zu ſolcher Leichtfertigkeit/ angewöhnen? Ach! was wird doch noch darauß werden? was haben wir doch / (wenn GOtt nicht/mit ſeinem jüngſten Tag/ alles über einen Hauffen werffen wird) für eine Nachwelt zugewarten? wenn man flugs im Anfang ſo verführet wird.

32. Ach! ſoll man nicht/die Laſter zu fliehen/ bei Zeiten lehren? Denn gleichwie es zu ſpat iſt/ſich erſt üm Arznei üm thuen; wenn die Kranckheit den ganzen Leib hat eingenommen: Alſo wehret man auch den Laſtern viel zu langſam / wenn ſie das Herz ſchon durch und durch vergiftet haben.

33. Man verſündiget ſich ferner an ſich ſelbſten: in dem man ihm die Feindſchafft GOttes und der heiligen Engel/ und den Haß und Verachtung der noch übrigen ehrlichen Leute/ auf den Halß zeucht.

Iſt

Iſt dieſes nicht ſpöttlich? daß/ als jener Herr von einem Mahler begehrete / ihm allerlei nationes und Völcker/ in ihren Kleider-Trachten/ abzumahlen; er zwar ſolches gethan: aber den Teutſchen nackend gelaſſen / und ihm ein Tuch unter den Arm/ und eine Scheer in die Hand / gegeben; und/ auf Befragung der Urſachen/ geantwortet: Ich weiß nicht / was ich dem wanckelmüthigen Teutſchen für ein Kleid machen ſoll: weil er die Trachten der Kleidungen ſo oft/ und faſt monathlich/ ändert. Darüm mag er ihm ſein Kleid ſelber zuſchneiden; wie es ihm einfallen wird.

34. Iſt dieſes nicht ſchändlich? daß man/ ſeiner unziemlichen Kleider wegen / oft üm ſeine Wohlfart kömmt. Als einſten der hochlöbliche Fürſt / Herzog Wilhelm von Sachſen/ an ſeinem Hoff / einen Edelmann hatte/ der ſich / in Kleidern / ſehr leichtfertig hielte/ und Er ihm ſagte: Lieber! gehe hin zum Schneider / und laß dir / an ſtatt deiner zerfezten und zerlumpten Hoſen/ auf meinen Unkoſten/ und nach meiner Art/ von dem beſten Tuch / ein ander Kleid machen; Der Edelman aber ontwortete: Nein! ſondern ich kleide mich meines Gefallens: ſprach der tapfere Herr: darüm taugſtu an meinen Hof nicht. Worauf er alſobald / mit Schimpf und Spott / weichen müſſen.

Manlius in Collectaneis.

35. Es

Stephan. Reich ſuper h. l. zephaniæ. 35. Es iſt/in den Hiſtorien/ bekannt Eberhardus Barbatus, ein weiſer und Gottsfürchtiger Fürſt in Schwabenland. Zu ſolchem kahm ein Student/und hielte bei Ihm/üm einen Pfarꝛdienſt/ an: dem der liebe Fürſt erſtlich nicht übel geneigt wahr. Als aber der Wind ungefehr des Studentens Mantel wegbließ/ und Er ſeine närriſche Hoſen ſahe: wieß Er ihn mit groſſer Ungnad hinweg/und ſchlugihm alle Beförderung ab.

36. Wenn alle Potentaten und Obrigkeiten noch izo derer/die ſich üm Kirchen- und Schuel-Dienſt bewerben / ihre Kleider mit ſolchem Ernſt examiniren wollten : wieviel würden wohl auß ihnen befördert werden? Denn ziehen ihrer etliche (unangeſehen ſie allein von ehrlicher Leute Wohlthaten unterhalten werden) nicht recht unſinnig auf? (Ihr Thoren! was habt ihr euch an andere zukehren/und euch denen gleich zuſtellen; welche Gelds gnug zu vernarren/und ihr Abſehen auf einen andern Stand haben? Das Haar muß weit über die Achſel hinunter fliegen : das Wamms muß halb offen ſtehen : das Hembd muß auß den weiten Ermeln/und zu End des Wammis/ſo weit herauß hangen; daß arme Leute ein par Bettücher darauß machen könnten: die Hoſen müſſen unten ſo weit / als groſſe Feuermörſel/ſein / und ſo viel Borten und Neſtel daran hangen/daß mancher Bortenwircker/ ſamt

Beſchreibung etlicher Studioſorum Theologiæ.

ſamt zween Geſellen / etliche Wochen daran zu arbeiten gehabt: Die Strümpfe müſſen gedoppelt / und / von unterſchiedlichen Farben / übereinander geſtülpet ſein: Die Schuhe müſſen forne ein halb viertheil Eln breit / und anderthalb viertheil Eln lang ſein: Der Huth muß eine halbe Eln hoch / und mit allerlei Vitzliputzli-Farben Bänder / und auch noch wohl mit Federn / ümgeben ſein: Der Mantel muß nur an einem Arm / wie ein Kuchenhader / hangen. Iſt der Monſieur vollkommen: ſo hängt ihm noch wohl / in einem handbreiten Leder / ein langes ſpiziges Federmeſſer (vieleicht ſeine außgeſchriebene Predigten einmahl damit zu emendiren / und die vitia außzukrazen) an der Seiten. Welcher Indianiſcher Göz ſollte wohl thörichter außſehen? Sollte ſich der Beelzebub / und ſein Heer / für ſolchen trozigen Buben nicht fürchten?

37. Dieſes iſt noch nit genug: ſondern ſolche Geſellen / und andere ihres gleichen / dörffen auch wohl auf hohen Schuelen die junge Studenten / mit Gewalt / dahin antreiben: daß ſie ihre eigene ganze Kleider zerſchneiden / und / wie vom Galgen gefallene Diebe geſtaltet / herein gehen müſſen: wie die **offentliche Klagen hoher Fürſten / Herrn und Ständen des Reichs** (die / zu Ende dieſes Buchs / ſollen mit beigefüget werden) ſattſam bezeugen / und Selbige kaum gnug Mittel und Wege

erdencken können / ſolchem mehr als beſtialiſchem Unweſen zu ſteuren / und den Garauß zu machen. Sind das hohe Schulen der Tugenden? oder ſinds tieffe Pfuelen der Laſter? Iſt ein Gelehrter und Gottliebender Mann alda Rector? oder regirt der Teufel ſolche unmenſchliche Studenten?

38. O des jämmerlichen Abgrunds aller Schand und Laſter! welcher Vatter ſollte doch / bei Anſchauung ſolches Greuels / einen Luſt bekommen / ſein Kind ſtudiren zu laſſen? Sollte er es nicht lieber ein Handwerck lernen / und in die Tartarei wandern / oder / als einen Soldaten / in Oſt- oder Weſt-Indien ziehen laſſen? Und eben dieſes ſucht / mit ſolchem Säuleben dieſer Pſeudo-Studenten / der Teufel: daß niemand mehr etwas redliches ſtudiren / und daß die hochſchädliche barbaries widerum eingeführet werden ſoll.

39. O! Ihr hohe Häupter! haltet über denen herrlichen Verfaſſungen / die ihr allbereit habt ſtellen und publiciren laſſen: und laſſet nicht geſchehen; daß der Teufel eurer ernſten Verbothe / durch ſeiner Gottsvergeſſenen Rottgeſellen Ubertrettungen / ſpotte / und alle Zucht und Ehrbarkeit noch länger mit Füſ-

ſen

ſen trette. Jhr ſeit Amtsleute GOttes: der B. der W. 6/5:
euch mächtig beiſtehen / und euch und eure
Ordnungen kräftig ſchützen / und / wider alle
Höllen-Pforten / unaußgeſezt erhalten wird. Sir. 10/31 32.
Trozt auf euer Amt. Denn wer an ſeinem
Amt verzaget: wer wil dem helffen? Der
Teufel in der Hölle wird nicht ſtärcker ſein/
als GOtt im Himmel.

40. Laſſet uns noch etwas herzuſezen von den
Straffen/die GOtt gemeiniglich / auf ſolchen
Kleider-Hoffart / ergehen läſſet. Solche ſind theils Straffe der Hoffart.
Krieg und Blutvergieſſen. Denn wir haben albe-
reit droben §. 15. gehöret: daß Gott/ über die frem-
de Kleider /einen Tag des Schlachtopfers bringen
wolle. Denn der HErr ſpricht: darům daß die
Töchter Zion ſtolz ſind/und gehen mit aufgerich-
tetem Halſe / mit geſchminckten Angeſichten;
treten einher / und ſchwänzen/und haben köſtliche Eſai. 3/16 1.
Schuhe an ihren Füſſen: ſo wird der HErr
den Scheitel der Töchter Zion kahl machen;
und der HErr wird ihre Geſchmeide wegnehmen.
Zu der Zeit wird der HErr den Schmuck an
den köſtlichen Schuhen wegnehmen / und die
Hefte/ die Spangen/die Kettlein/die Arm Span-

gen/die Hauben/die Flittern / die Gebräme/ die Schnürlein/ die Biſem-Oepfel / die Ohren-Spangen/die Ringe/die Haar-Bänder/ die Feier-Kleider/die Mäntel/ die Schleier / die Beutel/ die Spiegel / die Koller / die Borten / die Kittel: und wird Stanck/für guthen Geruch/ ſein; und ein loſes Band/für einen Gürtel; und eine Glaze/ für ein krauſes Haar; und für einen weiten Mantel / ein enger Sack. Dein Pöbel wird durchs Schwert fallen/und deine Kriger im Streit: und ihre Thore werden trauren / und klagen.

41. Es hatten die zwo Schweſtern/Ahala und Ahaliba / das iſt / **Samaria und Jeruſalem**/ an den fremden Kleider-Trachten eine ſolche Luſt; daß ſie ſolcher außländiſchen Nationen Jünglinge/ mit ihren ſeltſamen Kleidungen / an die Wände mahlen lieſſen. Darüm ſchickte ihnen GOtt die Syrer und Chaldeer über den Hals; an welchen ſie die lang-verlangte fremde Kleider zur Gnüge ſehen / und mores lernen konnten. Alſo ſind **fremde Kleider Vorbothen fremder Völcker.**

Ezech. 23/ 4.

Fremde Kleider bedeuten fremde Völcker.

42. Es gedencket Herr Doctor Mylius, in ſeinen Türcken-Predigten: daß vor Zeiten die

Kri-

Grichen / welche izt unter dem türckiſchen Joch liegen / ehe noch die Türcken ihr Land eingenommen / ſich eben ſolcher Leichtſinnigkeit in der Kleidung befliſſen / und mancher nicht nur einer / ſondern zweier / dreier oder mehr Nationen Kleider getragen: Welches als es vernünftige Leute geſehen / alſobald geprophezeiet: es bedeute nichts guthes: maſſen ſie denn bald darauf / von den Türcken ſind / überwunden worden.

43. Ingleichem / als zu den Zeiten Keiſers Carl / des fünfften / viel Spanier hin und her durch Teutſchland zogen / und die Teutſchen ſich in die Spaniſche Kleidung vergaften / und ſich auch auf Spaniſch begunten zu kleiden: hat ſonderlich der Gottsfürchtige Herzog Ulrich von Würtenberg ein groſſes Mißfallen darob gehabt / ſelbige / in ſeinem Land / ernſtlich verbothen / und geſagt: **Fremde Kleider werden uns fremde Sitten; und fremde Sitten werden uns frembde Völcker ins Land bringen.** Welche Meinung Ihn nicht betrogen: ſintemahl bald hernach der Keiſer Carl den frommen Churfürſten von Sachſen / Johann Friderichen / Sleidan. Lib. IX.

gefangen bekommen / und mit ſeinen Spaniern Teutſchland tapfer gefeget hat.

44. So berichtet auch D. Simon Pauli: daß/ als Liefland noch in dem gröſten Wohlſtand geweſen / der fremde-Kleider-Pracht alda überauß geſtiegen. Es hat aber dazumahl ein eiveriger Seelſorger heftig darwider geprediget ; und vermahnet: man ſollte den Moſcowiten ihre Kleider-Tracht laſſen / und bei der alten Liefländiſchen Tracht fein ehrbar verbleiben: ſonſt würde Gott/ durch die Moſcowiten / nicht allein ihre Kleider/ ſondern auch Mann und Weib / Kind und allen Geſchmuck / hinweg führen laſſen. Welche Weiſſagung/nicht viel Jahr hernach / allzuſehr erfüllet worden: in dem die Moſcowiten / nach Eroberung des Uberduniſchen Fürſtenthums / wiederum zur Narva ankommend / nicht allein viel fürnehme Frauen und Jungfrauen / ſondern auch deroſelben köſtlichen Schmuck / an Kleinodien und Kleidern/ wie auch der Männer ſtattliche Schauben / zum Schauſpiel/öffentlich mit ſich geführet.

45. Hat nicht ſolches Teutſchland auch erfahren? Deñ/nach dem man faſt keinen recht-teutſch-gekleideten Menſchen/in Teutſchland / mehr antreffen können;ſondern die meinſten bald Spaniſch/ bald Italiäniſch/bald Franzöſiſch/daher gegangen: hat

hat GOtt / in dem dreiſſigjährigen Teutſchen Krig / nicht allein Spanier / Italiäner / und Franzoſen / ſondern auch Polacken / Ungarn / Croaten / Wallonen / und andere dergleichen Außländer / kommen laſſen; welche unzehliches Chriſten Blut vergieſſen / und Kiſten und Truhē außleeren müſſen. Allein es iſt dieſes ſchon vergeſſen: und ſteiget der fremde Kleider-Pracht je länger je höher: daß zubeſorgen / wenn man alſo fortfahre / ſo werde das Unglück zweimahl kommen / und das lezte / mit uns / ärger werden / denn das erſte geweſen iſt. Nah. 1/9. 2. Pet. 2/20.

46. Theils ſind die Straffen giftige Seuch / und abſcheuliche Kranckheiten / denn ſo ſagt der Herr: Wenn gleich zehen Männer in einem Hauſe überblieben: ſollen ſie doch / wegen der Hoffart Jacob / ſterben: daß einen jeglichen ſein Vatter / und ſein Ohme / nehmen / und die Gebeine auß dem Hauſe tragen muß / und ſagen zu dem / der in den Gemachen des Hauſes iſt: Iſt ihrer auch noch mehr da: Und der wird antworten: Sie ſind alle dahin. Amoß. 6/8.

47. Anderer zugeſchweigen / ſchwebet uns noch für Augen das neuliche Exempel der Inwohner der groſſen und prächtigen Stad Neapolis: welche / in dem Kleider-Pracht / ſchier ganz erſoffen wahr. Aber wieviel tauſent Menſchen ſind darinnen / in einem Jahr / an einer unheilbahren Seuche / dahin gefallen;

48. Darüm laſſet uns / in allen Ständen / ſolchem grauſamem Sünden-Wuſt / mit Vermahnungen / mit Buß und Beſſerung / bevorkommen. Laſſet uns / die GOtt in den Lehr-Stand geſezet hat / ohn Unterſcheid der Perſonen / abmahnen / warnen und ſtraffen / und für keiner äuſſerlichen Pomp erſchrecken: wie jener Münch / Nahmens Robertus Delitio, thäte. Denn als er / im Jahr Chriſti / 1480 für dem Pabſt / und für den Cardinälen / zu Rom / predigen ſollte / und ihren überſchwenglichen Pracht ſahe; und wahrnahme / wie der Pabſt von ſechs ſtarcken Männern getragen / und von männiglich angebethet wurde; und man ſich nun nidergeſezet hatte / und erwartete; was dieſer Münch herſagen würde: fieng er / ohne einige Vorrede / an: Pfui dich / Petre! Pfui dich / Paule! und ſpeiete bald zur rechten / bald zur lincken Hand / auß / und gieng darauf hinweg; und ließ ſie / in ihrer Verwunderung / beiſammen ſizen.

Chriſtoph Marſtaller in libello: Urlaub der Welt.

49. Wie nun etliche gedachten: der Münch währe unſinnig worden; oder in eine Kezerei gefallen; daß er ſolche Läſter-Wort außgeſtoſſen: Wollte man ſelbigen gefangen nehmen. Er hatte aber / unter den Cardinälen / noch einen guthen Gönner; welcher ſo viel erhielte; daß man ihn / in Gegenwart etlicher weniger Cardinälen / verhören ſollte: welches geſchach. Denen antwortete der Münch: daß er

gar auf eine andere Materiam hätte ſtudiret gehabt/ derer Inhalt er erzehlete: als er aber geſehen / in welchem Pracht der Pabſt und die Cardinäle dahergezogen/ und betrachtet; welch ein arm/ ſchlecht und mühſeliges Leben die Apoſtel / derer Stadthalter ſie wahren/ geführet: habe er ihm keine andere Rechnung machen können; als daß entweder die Apoſtel müſten unſinnig geweſen ſeyn/ welche/ auf ſo einem harten und rauhen Weg/ in den Himmel gewandert; oder daß der Pabſt/ und die Cardinäle/ müſten den nechſten Weg zur Höllen lauffen. Was wolten ſie/ mit ihm/ anfangen? Er hatte die Warheit geredet/ und koñte/ ohne gröſſers Aergernis / nicht getödet werden. Sage auch du die Warheit / und beviehl den Außgang deinem GOtt: der wirds wohl machen. Aber gnug von den fremden Kleidertragern. Pſal. 37/ 5.

50. Jedoch kan ich nicht unterlaſſen/ noch mit anzufügen/ was jene fromme Engliſche Mutter/ **Eliſabetha Jocelyn** / in ihrem Teſtament / der noch in ihrem Leibe verſchloſſenen Frucht für eine **Lehre** hinterlaſſen ; welche unter andern ſchreibt : die Hoffart wird ſich unterſtehen/ dich zufällen : in dem ſie dir etwann eine närriſche Eitelkeit / in deiner Kleidung / wird in den Sinn geben. Und ob ich zwar davor halte/ daß unterſchiedliche Gattungen der Hoffart Teſtament einer Engliſchen Mutter.

ſeien/die der Seelen viel ſchädlicher ſind/als die/ſo in der Kleidung beſtehet: ſo iſt dieſelbe gleichwol gar gefährlich. Und ich bin verſichert/daß ſie der Menſchen Thorheit mehr an Tag gibt/als ſonſt etwas. Iſt das nicht ein ſelzam Ding anzuſehen; daß ein Menſch/ welcher nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen/ und deſſen Gliedmaſſen alle ſo wohl geſtaltet/ſich dennoch mit einer närriſchen Kleidung alſo verſtellt/daß/unter allen Geſchöpffen GOttes/ſeines gleichen nicht zufinden iſt: Und wiewohl die Menſchen/nach ihrer Leibs Geſtalt/ einander nicht allemahl ähnlich ſind:nichts deſto weniger ſind ſie einander gleich/ſo viel die vernünftige Seele anlanget. Jedoch beſorg ich mich/daß dieſe Liebhaber aller neuen Muſter ihre vernünftige Seele in eine hoffärtige verwandelt haben. Wie wäre es ſonſt müglich; daß ſie ſich/durch die neue lächerliche Muſter/alſo verſtelleten: Wir mögen wohl mit Warheit ſagen:daß dieſe Leute einander nicht gleich ſeyn: Und ich glaube/daß die/ ſo Verſtand haben/ ihnen nicht folgen werden. Denn wer wollte ihnen gleich ſein? Derowegen mein vielgeliebtes Kind! du ſeieſt gleich ein Sohn/

oder

oder eine Tochter; ſo iſt mein Will und Begehren/ daß du ſolche Eitelkeit fliehest. Biſtu eine Tochter: ſo bekenne ich/ daß dieſe Laſt dir viel verdrießlicher ſein wird; weil du ſchwächer biſt/ und mehr dazu wirſt angereizet werden. Denn du wirſt etwan andere ſehen/ die du nicht vor ſo reich/ noch von ſolchem Geſchlecht/ wie du biſt/ hältſt/ und doch ſtatlicher/ als du/ daher gehen: da dir dann gar bald in Sinn kommen wird/ (wenn du ſolche ſieheſt) daß du ihnen aufs wenigſt gleich/ wo nicht ſtatlicher/ zu gehen begehren wirſt. Aber glaube/ und ſey meiner Reden eingedenck: daß das Ende aller dieſer Eitelkeit bitterer/ als Gall/ iſt. Wenn du zu deinen Jahren kömmſt/ und an die Zeit dencken wirſt/ die du/ nur dich zu ſchmücken/ angewendet haſt; dadurch mehr/ dann der halbe Theil deines Lebens/ dahin gegangen: So wird dichs nur betrüben/ daß du von allem/ das du außgeſäet/ nichts/ als Reu/ erndten kanſt; und daß eine Thorheit nur der andern gefolget. Gewißlich/ wann du die Urſach dieſes Elendes erforſcheſt; wirſtu finden/ daß dein verkehrter Will die erſte und vornemſte geweſen. Du wirſt mit Schmerzen und Trauren erkennen: daß/ ſo du GOtt gedienet/ anſtatt/

daß du deinen eitelen Lüſten gefolget haſt / du itzunder Frieden mit ihm / und mit deinem Gewiſſen / hätteſt. Der GOtt der Barmherzigkeit verleihe dir ſeine Gnad; daß du ihm / alſobald in deiner Jugend / dienen mögeſt. Laß es nicht darzu kommen / daß du übel von mir urtheilen wollteſt / und ſagen: Meine Mutter iſt zu hart geweſen: denn ich bins nicht. Ich erlaube dir wohl / die neue Weiſe von Kleidung anzunehmen; wenn dieſelbe guth und ehrbar iſt: allein will ich nicht / daß du den Anfang macheſt / noch andern nachfolgeſt; biß daß ſie ganz gemein werde. Wenn ſolches iſt; ſo wil ich dich nicht davon abhalten: ſonſten würde man dich ehe vor halsſtarrig / als vorwizig / halten. Mit einem Wort zuſagen; ſo iſt mein Will: daß du im geringſten nicht dein Herz an dieſe thörichte Dinge hängeſt; und daß du dich allezeit / in deiner Kleidung / der Ehrbarkeit befleiſſigeſt. Wenn du das thueſt: ſo wirſtu von allen ehrlichen Leuten geehret werden. Alſo unterrichtete dieſe Gottſeelige Mutter ihr Kind: als ſie ſich beſorgete / ſie würde / in der Geburt / ſterben / und der beſcherte Eheſeegen Mutterloß hinter ihr verbleiben.

51. Nach

51. Nach dem der Prophet Zephanias ſeiner Zuhörer/ und auch anderer Völcker ihre groſſe Sünden genugſam geſtraffet: beſchleuſt er endlich ſeine Predigt/ mit einem ſchönen Troſt/ für die jenige/ ſo/ von Jeruſalem/ gen Babel würden gefangen weg geführet werden: und vergewiſſert ſie; daß GOtt ſie nicht ewiglich verſtoſſen/ ſondern ihre Feinde vertilgen/ und hingegen ſie/ zu dem Gnaden-Reich deß Meſſiæ, häuffig bringen werde: der wolle uns auch bald/ in ſein himmliſches Ehren-Reich/ aufnehmen. Amen! in Jeſu Nahmen. Amen! Amen!

Etliche merckwürdige Sprüche.

1. SIe werden Häuſer bauen/ und nicht drinnen wohnẽ: Sie werden Weinberge pflanzen/ und keinen Wein davon trincken. I/15.

2. Ich wil den Leuten bange machen; daß ſie umher gehen ſollen/ wie die Blinden: darum/ daß ſie wider den HErrn geſündiget haben. I/17.

3. Es wird ſie ihr Silber und Gold nicht erretten mögen / am Tage deß Zorns deß HErrn. I/18.

4. Suchet den HErrn/alle ihr Elenden im Lande; die ihr Seine Rechte haltet: ſuchet Gerechtigkeit; ſuchet Demuth: auf daß ihr / am Tage deß HErrn Zorns / möget verborgen werden. II/3.

5. Ihre Fürſten ſind/unter ihnen/ brüllende Löwen; und ihre Richter ſind Wölfe am abend; die nichts laſſen/biß auff den Morgen / überbleiben. Ihre Propheten ſind leichtfertig/und Verächter. Ihre Prieſter entheiligen das Heiligthum / und deuten das Geſez frevendlich. Aber der HErr/der unter ihnen iſt / lehret wohl recht/und thuet kein arges. Er läßt alle Morgen Seine Rechte öffentlich lehren/ und läßt nicht ab: aber die böſen Leute wollen ſich nicht ſchämen lernen. III/3/4/5/

6. Mich ſolltu fürchten / und dich laſſen züchtigen: ſo würde ihre Wohnung nicht außgerottet/und der keines kommen / damit Ich ſie heimſuchen werde: aber ſie ſind fleiſſig / allerley Boßheit zu üben. Darüm (ſpricht der Herr) müſſet ihr widerüm mein auch harren: biß Ich mich aufmache/zu ſeiner Zeit. III/7/8.

7. Ich wil den Völckern anders predigen laſſen/mit freundlichen Lippen : daß ſie alle ſollen deß HErrn Namen anruffen/und Ihm dienen einträchtiglich. III/9.

8. Der HErr/der König Iſrael/iſt bey dir : daß du dich für keinem Unglück mehr fürchten darffſt. III/15.

9. Fürchte dich nicht: Laß deine Hände nicht laß werden. Denn der HErr/dein GOtt/iſt bei dir/ein ſtarcker Heiland. Er wird Sich/über dich/freuen/und dir freundlich ſeyn/und vergeben: und wird/über dir/mit Schall frölich ſeyn. III/16/17.

HESEKIEL.

Das achtzehende Capitel/ Von dem Propheten Ezechiel/

I.

DAs Wort Ezechiel bedeutet/ in der Heiligen Ebreiſchen Grundſprach/ ſo viel/ als GOttes Krafft und Stärck. Welcher Nahm ihm / nicht ohne Einſtimmung der That ſelber / in der Beſchneidung/iſt gegeben worden. Denn GOtt hatte ihm ja eine ſolche Krafft und Stärcke deß Gemüths gegeben: daß Er ſich nicht geſcheuet/ſo wohl den hohen/ als den niedrigen/ſo wohl den Herrſchafften / als den Unterthanen/ſo wohl den Reichen/als den Armen/die Warheit zuſagen/ und ſich für niemandes Perſon zuentſetzen.

Was Ezechiel bedeute?

Ein Prediger ſoll ein Herz haben

2. Denn wenns mit einem Lehrer/oder Prediger/

ſo weit kömmt / daß er denckt : O! wenn ich dieſes/ oder jenes/ſo öffentlich ſagen wollte ; würde ich bald ſcheele Augen/ feindſeelige Hertzen / und karge Hände verurſachen :ſo iſt es üm ſein heiliges Amt geſchehen. Gehe du immer gerad zu: Der GOtt der Warheit gehet voran; und wird dich nicht unſeelig gehen laſſen.

3. Sein Vatterland hieße Sarera / und ſein Vatter Buſi : welcher ein Prieſter wahr. Die
Epiphan.in vita Ezech. Prieſter aber ſind nicht allein unter den Juden/ (wie auß Joſepho zuſehen) ſondern auch unter den Heiden/ihres Amts halben /bei vernünftigen und ehrlichen Leuten/in weit höherm Anſehen geweſen/als man izt vermeinen möchte. Dañ was kan doch fürtrefflichers ſeyn/ als ein ſolches Amt verwalten ; dadurch man die von Natur unheilige Menſchen/durch deß Allerheiligſten GOttes Wort/ in das himmliſche unaufhörliche Heiligthum führet?

4. Weil ſein Vatter ein Prieſter wahr:ſo können
Leviten. wir darauß abnehmen ; daß er/auß dem Stamm Levi / bürtig geweſen. Denn /nach dem die / ſo auß
2.B.M.32 26/27/28. dem Stamm Levi bürtig wahren /wider die jenige/ ſo ihre Kälber-Abgötterei/mit gewapneter Hand/ vertheidigen wollten / eiverten/und/auf Moſis Be-

velch/

welch / ihnen widerſtunden / und der Rebellen bei dreitauſend nidermachten: erwählete ihm GOtt der HErr / an ſtatt der erſtgebohrnen / auß allen zwölf Stämmen Iſrael / den einigen Stamm Levi; daß derſelbe das Prieſterthum verwalten ſollte. 4. B M. 3/ 12/13.

5. Hierauß iſt auch offenbahr: daß die Prieſter dazumahl in dem Eheſtand gelebt: wie denn auch Ezechiel ſelber ein Eheweib gehabt; welches GOtt der HErr ſeiner Augen Luſt nennet. Ezechiel hat in der Ehe gelebet Ezech. 24/ 16.

6. Seine Aufferzucht wahr ſtreng: und nahm er das Göttliche Geſez treulich in acht. Dannenher ſagte er zu GOtt: Ich habe / von meiner Jugend auf / biß auf dieſe Zeit / kein Aaß / noch Zuriſſens / geſſen / und iſt nie kein unrein Fleiſch in meinen Mund kommen. GOtt wollte / daß ſie ſich alles Aaſes enthielten: damit anzuzeigen; daß wir die toden Wercke deß Fleiſches fliehen ſollen: Er wollte / daß ſie kein von wilden Thieren zuriſſenes Fleiſch eſſen ſollten: damit zu lehren; daß wir alle Grauſamkeit ſollen fern von uns ſein laſſen. Hat in der Jugend ſtreng gelebt. Ezech. 4/ 14. Ebr. 6/1. 9/14.

7. Solchem Göttlichem Verboth kahm er / von Kindsbeinen an / fleiſſig nach. Denn es ſtehet wohl / und iſt erbaulich / wenn die jenige / ſo GOtt einmal / in ſeiner Kirchen / dienen wollen / ſich / von Jugend auf / der Gottes Furcht befliſſen haben: damit nicht einmahl ihre Zuhörer / wenn ſie wider die Laſter pre-

digen / ſagen können: Wie kan der Menſch ſo ſehr wider ſolche Laſter predigen / in denen er ſelber / noch vor wenig Jahren / biß über die Ohren geſtecket iſt?

Jer. 21/9/ 22/24.
2. B. Kön. 24/11/12/ 13/14/15.
Wenn Ezechiel gen Babel kommen?
Joſeph. Lib. X. 7.

8. Wie der König in Juda / Jojachin (den der Prophet Jeremias Chania nennet) ſich / ſamt vielen andern / dem Babyloniſchen König / Nebucadnezar / auf treues Einrathen deß Propheten Jeremiæ / guthwillig ergab: kahm dazumahl Ezechiel / noch jung / unter drei tauſent der fürnehmſten gefangenen Juden / bei 170. Meil Wegs / mit gen Babel: wie der Jüdiſche Hiſtorien Schreiber / Joſephus, hat aufgezeichnet.

9. Weil es nun ſolchen Gefangenen zu Babel zimlich hart ging / und hingegen die / ſo zu Jeruſalem geblieben waren / noch füglich zuleben hatten: wurden die Gefangene ungedultig / bereueten ihre Ergebung / hielten Jeremiam für einen Lügen-Propheten / und wünſcheten / daß ſie ihn nie weder geſehen / noch gehöret hätten; ſondern zu Jeruſalem geblieben wären.

10. In der Stadt Jeruſalem fehlete es / an falſchen Propheten / auch nicht: welche Jeremiam für einen Ketzer ſcholten / und dem Volck nichts / denn Fried und gute Tage /, verſprachen. Dannenhero rühmeten ſich die Hieroſolymitaner: daß ſie ſteif / redlich

redlich und veſt/bei GOtt/und bei dem Vatterland hielten: da hingegen die andern/auß eitel Mißtrauen/ſich/ohne Noth/ihren Feinden ergeben hätten. Welche Schmachwort den Gefangenen viel gröſſers Hertzenleid verurſachten/ als das exilium ſelbſt. Wiewohl ſolches Hönen nicht lang gewähret: ſintemahl/im eilften Jahr/nach dieſer Ergebung/ der meineidige König in Juda/ Zedekia/von Nebucadnezar gefangen/ſeine Kinder/für ſeinen Augen/erwürget/hernach ihme ſelbſten die Augen außgeſtochen/viel tauſent Jüden jämmerlich nidergemacht/ die Stadt Jeruſalem/und der herrliche Tempel verbrennet; hingegen aber der lang in Verhaft geſeſſene Jechonia widerum zu hohen Ehren erhoben worden. Jer. 52/4/ 5/6/7. 2. B. Kön. 25/27

11. Ehe aber dieſer Untergang der Statt/deß Tempels/und des Volcks erfolgete/und die in der Stadt alſo trozeten; die zu Babel aber alſo ächzeten: bekahm Ezechiel/in dem fünfften Jahr der gefänglichen Wegführung deß Königs Jojachins/ von GOtt/durch ſonderbahre Geſichte/Bevelch/ deß verachteten Propheten Jeremiæ (den Er noch geſehen/und von ihm allerlei guthe Unterweiſung bekommen) Wort zubekräfftigen/die Jüden/in der Babyloniſchen Gefängnis/zutröſten/und denen zu Jeruſalem die bevorſtehende ruin anzuzeigen. Ezech. 1/2. Wenn Ezechiel angefangen zupredigen.

12. Der alte lateiniſche Kirchenlehrer Hierony- In cap. 32. v. 7. Ezech.

mus ſchreibt: Jeremiæ Propheceiung wurde zu den Gefangenen gen Babel/und Ezechielis Propheceiung wurde zu den ledigen gen Jeruſalem geſchickt: damit deß einigen GOttes providenz und Fürſehung/in unterſchiedlichen Ländern/ erkennet/und die Zuhörer unterrichtet würden: daß alles/was dem Jüdiſchen Volck widerfahre/ nicht von der Gözen Gewalt / ſondern auß deß wahren GOttes Bevelch geſchehe.

13. **Unter beeden Propheten / Jeremia und Ezechiel / iſt eine groſſe Gleichheit:** ſo wohl was die Red-Arten / als die Materien und Sachen an ſich ſelbſten/betrift: Wiewohl dieſer viel tunckeler und ſchwerer iſt/ als jener: daß man faſt ſagen mögte: Ezechiel ſei der verdeckte Jeremias; und Jeremias ſei der entdeckte Ezechiel.

Ezechiel iſt ſchwer.

14. Bei Epiphanio, Iſidoro und Dorotheo, leſen wir: daß Er etliche Wunderwerck gethan: als/ daß Er einſten / da die Chaldeer die Jüden grimmiglich verfolget/ ſolche durch das Waſſer Chebar/ ſo in den groſſen Fluß Euphraten / in Meſopotamien/einlaufft/trockenes Fuſes geführet habe: denen aber die Chaldeer nachgeeilet / und darinnen / bei widerkommendem Waſſer / erſoffen ſeyen. Ferner/ daß Er den Jüden / in groſſer Hungers-Noth/ durch

Ezechiels Wunderwercke.

durch ſein Gebeth/ſo viel erlanget; daß ſie/an dem Waſſer Chebar/ eine groſſe Menge Fiſche bekommen. Weiter/ daß/ als er denen auß dem Stamm Gad und Dan/ ohn einige erfolgte Beſſerung/ geprediget/ er von GOtt groſſe Schlangen erbethet habe: welche ihre Kinder und Viehe verſchlungen. Ob dem warhafftig alſo ſey/ laſſen wir dahin geſtellet ſein.

15. Weil viel/ unter den fürnehmſten Gefangenen/ den mantel nach dem Wind hiengen/ den Chaldeern/ oder Babyloniern/ ihre Abgötterei ablerneten/ und/dadurch hoch befördert zuwerden/verhoffeten: (wie es heut zu Tage zu Hoff heißt: Willſt du dieſen oder jenen Dienſt haben; ſo muſtu dich accomodiren/ deine Religion fahren laſſen/ und unſere annehmen: auf welchen Schlag ſchon viel andere ſich empor geſchwungen haben) So ſtrafte ſolche Leichtfertigkeit der Prophet Ezechiel. Welches die groſſe Hanſen ſo ſehr verdroß: daß einer/ unter ihnen/ den heiligen Mann auf den Steinen herum ſchleiffete/ biß ihm das Hirn herauß lieffe/ und Er ſeinen Geiſt aufgab. Adrichomius ſchreibt: Er habe ihn mit Pferden zerreiſſen laſſen: kan es aber mit keinem alten Autore behaupten.

Ezech. 23/ 14/ 15.

Ezechielis Todt.

Autor operis imperfecti in Matthæum

16. Sein Leichnam iſt von dannen in Meſopotamien gebracht/ und in Sems und Arphachſads Grab/

Gen. 11/ 11.

Grab / welches zwo kleine Hölen gehabt / geleget worden. Und haben fromme Jüden ſich bißweilen daſelbſt verſamlet / und GOtt üm Abwendung ihres langwährigen Elendes / inbrünſtig angeruffen. Denn ſie hatten dazumahl keinen Tempel mehr: weswegen der Prophet Jeremias ſo erbärmlich klagt: Der HERR iſt gleich / wie ein Feind. Er hat vertilget Iſrael: Er hat vertilget alle ihre Palläſte / und hat ſeine Veſte verderbet. Er hat der Tochter Juda viel Klagens und Leids gemacht. Er hat Sein Gezelt zuwühlet / wie einen Garten / und Seine Wohnunge verderbet. Der HErr hat zu Zion beede Feiertage und Sabbath laſſen vergeſſen / ꝛc. Der HErr hat ſeinen Altar verworffen / und ſein Heiligthum verbannet.

Epiphan. in vita Ezechielis.

Thren. 2 / 5/6.

17. Alſo haben auch die Chriſten / in den erſten Verfolgungen / in welchen ſie noch keine Kirchen aufferbauen dörffen / ſich mehrmals bei der Märtyrer ihren Gräbern zuſammen gefunden / auß GOttes Wort ſich miteinander unterredet / einander getröſtet / und zur Beſtändigkeit angemahnet. Sonderlich aber haben ſie ſolche Zuſammenkünften / bei der Märtyrer ihren Gräbern / an dem Tag angeſtellet / an welchem ſie hingerichtet worden: da

ſie denn

ſie denn ihre herrliche Tugenden erzehlet/GOtt dafür gedancket/und andere zu dergleichen Tapferkeit haben angefriſchet. Solchen jährlichen Tag der außgeſtandenen Marter haben ſie natalem Martyris, den **Geburts-Tag deß Märtyrers**/genennet: Weil er an demſelben / gleichſam zu einem andern und beſſern Leben / gebohren worden. Dieſes war alſo die Ehre / welche ſie den ſeeligen Märtyrern anthäten: da man ganz nichts von einiger Anruffung derſelbigen wuſte: wie unſer Chemnitius ſattſam erwieſen hat.

Ehre der Märtyrer.

18. Unſer Prophet Ezechiel hat den Anfang ſeiner Weiſſagung gemacht in Chaldea / an dem Waſſer Chebar / am fünfften Tag deß vierten Monden / bei uns / an dem dritten Julii, in dem fünfften Jahr der Babyloniſchen Gefängnis; in welche Jojachin / der König Juda / ſelbſt wahr geführet worden. In ſolchem Jahr hat er geweiſſaget / was in ſeinen ſieben erſten Capiteln verfaſſet iſt: in dem er die Herrlichkeit deß HErrn / in unterſchiedlichen Geſtalten / geſehen / und den unbußfertigen und halsſtarrigen Jüden den Zorn und Straffe GOttes / und den gänzlichen Untergang deß Königreichs Juda angekündiget.

Martinus Chemnitius Exam. Concilii Trident. Lib. IV. p, 6, 7.
Ezech. 1, 2.

19. In dem ſechſten Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / am fünfften Tag deß ſechſten Monden/

den/bei uns/an dem zwanzigſten Tag Auguſti, hat Er geweiſſaget alles das jenige/was von dem achten/ biß in das zwanzigſte Capitel geſchrieben

Ezech. 8/1.

ſtehet: Eben in dem Jahr/ da der König Zedekias mit dem König in Egypten/ Pharao Hophra/ meineidiger Weiſe/ wider den König zu Babel/ Nebucadnezar/ einen Bund machte: wovon wir

Ezech. 17/ 11/12/13/ 14.

alſo leſen: Deß HErrn Wort geſchach zu mir/ und ſprach: Lieber! ſprich zu dem ungehorſamen Hauß/ zu den boßhafftigen Jüden: Wiſſet ihr nicht/ was das vorgelegte Gleichnis von dem groſſen Adler iſt? und ſprich: Sihe es kam der König zu Babel vor wenig Jahren/ gen Jeruſalem/ und nahm ihren König Jojachin/ und ihre Fürſten; und führete ſie weg/ zu ſich/ gen Babel: und nahm Zedekiam/ von dem Königlichen Sahmen; und machte einen Bund mit ihm/ daß er ſein Vaſall oder Lehemann ſein ſolte: und nahm einen Eid deß Gehorſams und der Treu von ihm: aber die Gewaltigen im Land Juda nahm er weg: damit das alſo geſchwächte Königreich demüthig bliebe/ und ſich nicht widerüm erhübe: auf daß ſein Bund gehalten würde/ und beſtünde; und er ſich ferner keines Abfalls/oder Auffſtands/ bei den Jüden/

den / zubeſorgen hätte. Aber derſelbe Königliche Sahme/Zedekias/fiel von ihm ab / und ſandte ſeine Bottſchafft zum König in Egypten : daß man ihm / wider den König zu Babel / Roſſe und viel Volcks ſchicken ſollte. Sollts dem gerathen? ſollte er davon kommen / der ſolches thut? Und ſollte der / ſo den Bund bricht / davon kommen? So wahr ich lebe / ſpricht der HErr HErr / an dem Ort deß Königs Nebucadnezars / der ihn / den Zedekiam / zum König geſezt hat / welches Eid er verachtet / und welches Bund er gebrochen hat / da ſoll er ſterben / nemlich / zu Babel / im Gefängnis.

20. Denn ob gleich Nebucadnezar / der den König Zedekiam ihm beeidiget hatte / ein Gottloſer Heid wahr: ſo wollte es doch GOtt keines wegs ungeſtrafft laſſen; daß Zedekias ſolchen Eid gebrochen hatte. Denn wo man ſich mit jemand verbindet / und den Bund mit einem Eid bekräfftiget: da nihmt man GOtt zum Zeugen. Wird man aber hernach meineidig : ſo wird GOttes Nahm und Ehre mißbraucht: welches eine ſchwere Sünde iſt.

21. Denn der Eid iſt nichts anders / als eine Rede / damit wir ein Ding / ſo müglich und auch zugelaſſen iſt / mit Anruffung deß wahrhafftigen

Was ein Eid sei?

GOttes/beſtettigen/und bitten/ daß Er Selber unſer Rede Zeuge ſein/und die jenige/ſo ihn betrügen/ ernſtlich beſtraffen wolle. Worauß erſcheinet: waß es/ům den Meineid/für ein böſes und gefährliches Ding ſei. Denn damit ſchmähet und ſchändet man GOtt: welcher vorher zum Zeugen und Rächer iſt angeruffen worden: man hält ihn nicht für einen wahrhafftigen Zeugen: man ſcheuet ſich nicht/Ihn Lügen zu ſtraffen/ und ſeine Rach zuverachten: Wie Lyſander, der Lacedæmoniſche Held/ von groſſen Herren hat pflegen zu ſagen: daß ſie mit Eidſchwůren/wie die Buben mit Würffeln/ ſpieleten. Allein GOtt belohnet ſolch Spielen mit ſchrecklicher Abſtraffung.

2. B. M. 20/7.

Meineid iſt eine groſſe Sünde.

Aelian. Lib. VI.

22. Darům ſagte Ageſilaus, der Spartaner König: Er ſehe es gern/wenn ſeine Feinde/an ihm/ meineidig würden: denn ſolcher geſtalt machten ſie ihnen die Götter zu Feinden/und ihm zu Freunden.

Aelian. Lib. XIV.

23. Von Polemacho leſen wir/ daß/als er an den Corinthiern meineidig worden/alle Nacht ihn ein Wiſelein gebiſſen habe: biß er ſich ſelbſt ümgebracht. Drei böſe Buben beſchuldigten den frommen und unſchuldigen Biſchov/Narciſſum, der ſie/ wegen ihrer Laſter / mit harten Worten geſtrafft hatte/durch eidliche Betheurung/ einer ſchändlichen That: und der eine ſchwur / wenn er nicht die

Straffe deß Meineids.

Euſeb. Lib. 6. cap. 9.

Wahr-

Wahrheit ſagte / ſo ſollte ihn GOtt lebendig verbrennen laſſen; der andere / GOtt ſollte ihn die hinfallende Sucht erwürgen laſſen; der dritte / GOtt ſollte ihn erblinden laſſen.

24. Was geſchicht? der fromme Biſchov tröſtete ſich ſeines guthen Gewiſſens / und ließe es den lieben GOtt walten. Der erſte aber / unter den meineidigen Anklägern / ging in ein Hauß / welches / durch ein unverſehenes Feuer / ſamt dem Bößwicht / verbrennete. Der andere wurde / von der hinfallenden Sucht / ſchrecklich gequälet / und endlich davon getödet. Der dritte erſtaunete über ſolcher Rach / winſelte Tag und Nacht / und erblindete endlich. Wie bei dem Kirchen Hiſtorien-Schreiber / Euſebio, zu leſen. Andere Exempel haben wir / in dem Tugendſchaz und Laſterplaz / bei der Beſchreibung Zedekiæ, eingeführet.

25. Wir wollen aber noch etwas mehres / von den Eidſchwüren / mit anfügen; und Erſtlich fragen: Zu welchen Sachen man / mit guthem Gewiſſen / einen Eid ſchwören könne? Worauf zu antworten: daß niemand etwas verheiſſen / geloben und ſchwören ſoll / das GOtt / in ſeinem Wort / verbothen hat. Darnach / daß niemand etwas / ſo er / wider GOttes Wort / verheiſſen / gelobet und geſchworen hat / zuhalten ſchuldig ſei. Denn wenn ſich jemand zu was ſündlichs verbindet; ſo ſündiget Frage von dem Eidſchwur.

er: ſezet ers hernach gar ins Werck; ſo begehet er eine doppelte Sünde.

26. Der Heidniſche Poët Euripides ſchreibt: ein junger Geſell/Hippolytus, habe einer ſchönen Jungfrauen/Phedræ, zugeſagt/er wolle ihr zu gefallen thuen/was ſie begehre. Als ſie aber begehret; er ſollte Unzucht/mit ihr/treiben; habe er recht und wohl geantwortet: ſein Eid verbinde ihn dazu nicht/und keine Verſprechung könne/in Begehung ſündlicher Händel/Raum und Statt haben. Sonſt ſagt man: In malis promiſſis, non expedit ſervare fidem. Es iſt nicht guth; wann man böſe Schwüre hält.

27. Es ſind aber die jenige Eidſchwüre zuläſſig; welche auß Gehorſam der Oberkeit/geſchehen: die Warheit zubeſtettigen/Sachen außzutragen/den Nechſten zu entſchuldigen/und ſeine Ehre zu retten. Was aber unrecht/dazu ſoll und kan mich nichts verbinden. Darům iſts nicht gnug/daß man ſage: Du haſt dieſes gelobet und geſchworen; darům muſtu es halten. Denn man muß auch bedencken; ob das Gelübd und der Schwur von einem zuläſſigen Ding ſei? Geſezt: es hätte einer gelobet und geſchworen; er wollte ſich morgen mit einem balgen/oder vollſauffen: ſollte er ſolches halten? O nein! denn er hat GOtt/in ſeiner heiligen

gen Tauffe/geſchworen; daß er alle Wercke deß Teufels/und alle Sünde vermeiden wolle.

28. Zum andern/fragt man: Was von dem Eid zu halten ſei/den einer/auß Zwang/oder auß Furcht/gethan hat? Als/wenn jemand einem Straſſen-Rauber eidlich verſprochen hätte/zu Rettung ſeines Lebens/hundert Gulden zu geben. Worauf von etlichen geantwortet wird/daß ein Eid/der wiſſentlich von einem Ding/das ohne Sünde kan geleiſtet werden/gethan wird/ſoll gehalten werden. Denn er habe ja ſeinen freien Willen gehabt/auß zween Schäden den geringſten zu erwählen: und entweder das Leben zu laſſen/oder daſſelbige mit Geld zu erhalten. Nach dem nun ſolche Willkühr geſchehen: wolle GOtt nicht/daß wir unſer Leben/oder unſer Geld/durch Meineid retten ſollen. Und heiſſe da recht: ein genöthigter Will iſt auch ein Will: welcher nemlich ein Ding wiſſentlich erwählet/das zu thuen müglich iſt.

29. Sagt man gleich wohl/daß in den Keiſerlichen Rechten ſtehe: was auß Zwang/oder auß Furcht geſchehe/das ſolle nicht gelten: So wird darauf geantwortet: daß ſolches gar recht ſei/und daß der Richter dem Straſſenräuber nicht verſtatten ſolle/den zu verklagen/welchen er/mit Gewalt/zu einem Eid gedrungen hat. Denn der Richter/als eine von GOtt verordnete Obrigkeit/ſolle nicht Raub und

Dieb-

Diebſtahl hegen helffen. Weil aber die Obrigkeit von eines andern Gewiſſen nicht urtheilen wölle: ſo ſtelle ſie dir/als einer privat Perſon / anheim; ob du deinen Eid wolleſt halten/ oder nicht? und verwehret dir nicht / Glauben zuhalten. Allein das zeige ſie an: daß ſie Rauberei nicht wolle ſtärcken/noch dem Straſſenräuber Beiſtand leiſtē. Alſo pflegt man beantwortet zu werden. **Wenn aber etwas / wider GOttes Geboth / oder auch etwas unmügliches/eidlich verſprochen wird: ſo iſt ſolcher Eid an ſich ſelbſt ungültig und unverbündlich.**

Zwo Hiſtorien von erzwungenem Eid.

30. Jedoch wollen wir / wegen deß erzwungenen eidlichen Verſprechens/ noch zwo Hiſtorien hieher ſetzen. Die eine nehmen wir auß den Collectaneis Manlii, über das andere Geboth ; und verhält ſich alſo : Einer vom Adel empörete ſich wider Herzog Georgen zu Sachſen ; fing ſeinetwegen Hn. Doctorem Fachium , und ließ ihn ehe nicht loß; biß er ihm eidlich verſprach / dreitauſend Gülden zuzahlen. Als er nun/mit ſolchem Beding/loß / und zu Herzog Georgen kahm/und eine Geldhülfe von ihm begehrete: antwortete ihm der Herzog : Er wollte ſolchem Straſſenräuber nicht einen Heller geben.

31. Aber

31. Aber Herr Doctor Fachius wollte damit nicht zufrieden ſein; ſondern ſein eidliches Verſprechen halten. Bekahm demnach/ auf ſeine demüthige Bitte/ vom Churfürſten zu Meinz tauſent Gülden/ vom Hn. von Schönberg auch tauſent Gülden/ und brachte die übrige tauſent Gülden vollends von ſeinem Vermögen/ und von guter Freunde Beiſteuer/ zuſammen/ überſendete ſie dem Edelmann: begab ſich darauf zu Frieden/ und lebete noch lang in erwünſchtem Wohlſtand.

32. Die andere nehmen wir her auß Hn. Chriſtiano Aviano, welcher ſchreibt: Man hat noch in friſchem Gedächtnis/ was ſich Anno 1567. mit einem Apotecker von Wittenberg/ Caſpar Pfreund/ begeben. Derſelbe zeucht gen Leipzig auf den Oſtermarckt: und wie er Mitwochens/ vor einer Materialiſten-Buden/ ſtehet/ kommt ein Student/ mit Nahmen Georg Goldſtein/ eines Senckler Sohn von Leipzig/ und zeiget dem Herrn Apotecker an/ wie ſein Gevatter/ M. Schönberg von Wittenberg/ einen Schenckel zubrochen/ und bitte ſehr fleiſſig/ daß er zu ihm kommen wolle; auf daß er möge ſeines Raths gebrauchen. Der Apotecker gehet/ auß groſſem Mitleiden/ alſobald mit: und führet ihn Georg Goldſtein in die Nicol-Straſſe/

Prax. Eccleſ. part. IV. p. 211.

in das Hauß/ſo ſeines Vatters geweſen wahr: welcher aber verſtorben.

33. So bald der Apotecker ins Hauß eingehet/ höret er/als wenn ein Krancker ächzet; und eylet derowegen zur Stuben hinauf. Aber er findet keinen Gevattern; ſondern drey andere Studenten: Aleſium, eines Doctoris Sohn/von Leipzig / Zachariam Strademann/eines Kürßners/auch von Leipzig / und Mathuſalem Töpfer / eines Goldſchmids Sohn / von der Naumburg ; welche ſich aber verkappet hatten/daß der Apotecker keinen gekannt. Und dieſe überfallen alſobald den Apotecker/ und legen ihm einen Knebel ins Maul.

34. Er fordert aber Kreiden / und ſchreibet auf den Tiſch hin/daß ſie doch ſagen wollten; was ſie von ihm begehrten: und daß ſie ihm den Knebel wollten wegnehmen: auf daß er ſich könnte mit ihnen unterreden. Wie ſie ihn nun alſo gefangen / daß er ihnen nicht mögte entweichen; ſo beſchweren ſie ſich über ihn / daß er / zu Wittenberg/in ſeinem Burgermeiſter Ampt / etlichen Unmündigen üm etliche Gelder unrecht thun laſſen: und ſolches wollten ſie izunder rächen: und forderten ihm hergegen ab 3600 Gülden/die er ihnen gereden ſollte zugeben; oder ſollte für ihren Händen ſterben.

35. Wie ſich aber der Apotecker entſchuldigte/ ſie aber keine Entſchuldigung annahmen / ſondern

aufs

aufs angeforderte Geld dringen / und der Apotecker für Gewalt bath; fiengen ſie an / ihn zu beſuchen / und funden 40. güldene Ring / die ſie alle nahmen / darzu ohngefehr einen halben Gülden am Geld: Und ward / nach ſolcher Beraubung / der Apotecker in einen tieffen Keller gebracht / und über einen Tiſch angeſchloſſen.

36. Darauf laſſen die Studenten / auß der Garküchen / holen Geſottens und Gebratens / dazu Bier und Wein / und Paſchkalen; ſchicken auch dem Apotecker in den Keller gnug Eſſens und Trinckens / und geben ihm den Georg Goldſtein zu: daß er ihm zutrincken / und verſuchen ſollte / ob er ihn / nicht mit guten Worten / dahin bereden könnte; daß er / das angefoderte Geld den Studenten zu geben / angelobe. Wie aber der Apotecker ſich für und für wegerte / und ſich beſchwerte über diß unbillich ungerechte Vornehmen: ſo ward / gegen den Morgen / im Hauß / gehöret / als wenn ein Wagen raſſelte mit vier Rädern. Da ſprach Goldſtein: Herr Apotecker / ich weiß wohl / was diß Raſſeln bedeutet. Jzt iſt der Wagen kommen / darauf man den Herrn / ümgebracht / in ein Vaß einſpünden / und führen wird an einen Orth / da ſein Lebenlang niemand erfahren wird / wo er hinkommen ſei. Darüm bitte ich den Herrn / er wölle / üm ſeines Lebens Friſtung willen / dieſen Studenten ſo viel Geld immer hin willigen.

37. Weil nun der Apotecker / über ſolcher Rede / gleichwohl kleinmüthig und verzagt gemacht wurde; erklärete er ſich / daß / weil es nicht anderſt ſein könte / er ihnen ſo viel Geld gereden wollte; und ſchwur deßwegen ihnen ins geſambt; gab ihnen auch ſeine Handſchrifft darüber / daß er wölle / ſo bald er in ſeine Herberge gelaſſen würd / ſich bemühen / daß er ihnen ſechshundert Gülden außrichtete / und alßbald zu zehlete; die hinterſtellige dreytauſent Gülden wollte er ihnen / auf nechſtfolgenden Leipziger Marckt / liefſern. Auch wollte er / ihrem Begehren nach / ſolches keinem Menſchen / ſein lebenlang / offenbahren.

38. Als nun das Schwören geſchehen / und die Handſchrifft gefertiget wahr; geben ſie ihm alle Ringe / biß auf einen: damit auß den Ringen ihre Sache nicht offenbahr würde; und darauf führet ihn verkappet / ehe es Tag wird / der Goldſtein auß dem Hauß weg / in eine fremde Gaſſen: und läſt ihn daſelbſt an einer Ecken ſtehen. Als er nun allein iſt / und Raum hat / ſich unter dem Angeſicht frey zu machen; gehet er in ſeine Herberge / die eben das Hauß geweſen / da noch heut zu Tage die zwölf Apoſtel angemahlet ſeind / am Schuſtergäßlein: und hat dazumahl drinnen gewohnet Doctor Brembach / zur ſelbigen Zeit regierender Burgermeiſter zu Leipzig.

39. Die-

39. Dieſer fraget bald / wo der Apotecker die vergangene Nacht geweſen; und man ſey es an ihm ungewohnet / daß er über Nacht außbleibe: hätte auch nicht Beſtallung gemacht; daß man ihm auf den Abend das Hauß offen laſſen / oder aber ihm einen Diener nachſchicken ſolle. Er will aber gar nicht berichten: wo er geweſen; ſondern bittet allein den Herrn Burgermeiſter / daß er ihm / entweder auß ſeinem Beutel / oder von Raths wegen / 600. Gülden vorſezen wölle / derer er noch müſſe vor 12. Uhren allerdings mächtig ſein. Deſſen wundert ſich der Doctor Brembach noch mehr / wozu ers ſo geſchwind brauchen wölle / denn er ja guten credit bei allen Kauffleuten habe / und könne / ohn Geld / allein auf ſeinen guten Glauben / in Leipzig alle Händel anſtellen.

40. Als er aber nichts auß ihm bringen kan: läßt er ihn aufs Rathhauß fordern. Allda wird / im ſizenden Rath / von ihm begehret / daß er berichten wolle: wo er vergangene Nacht geweſen / und wozu er ſo geſchwind 600. Gülden bedürffe / die ihm denn / von Raths wegen / gern ſollten gezehlet werden.

41. Weil man aber beſorge / es ſtecke was darhinter: ſo bitte man ihn / daß er von ſich ſagen wolle / was ihm denn die vergangene Nacht widerfahren. Als er aber nichts melden wil / ſpricht auch einmahl: er habs verſchworen / daß ers keinem Menſchen ent-

decken wolle; ſo wird der Churfürſt von Sachſen/ Herzog Auguſtus/ deß Handels in Unterthänigkeit berichtet: der denn eben dazumahl den gefangenen Fürſten von Gotha durch Leipzig führete. Churfürſtliche Durchleuchtigkeit ſchickete die Geiſtliche zum Apotecker/darunter denn D. Pfeffinger/ ſo zu Leipzig Superintendens geweſen: daß ſie ihn dahin vermögen ſollten/auf daß er bekennete: was ihm widerfahren? wo er geweſen? und wozu er das Geld brauchen wolle? Da er aber/ durch dieſe Perſonen/ ſich auch nicht wil perſuadiren laſſen: läßt ihm der Churfürſt zuentbiethen/ daß er mit nach Dreßden genommen/ und allda/ in ein ſchärffer examen, eingeſtellt werden ſollte.

42. Weil nun der Apotecker beſorget hatte/ er möchte zu Dreßden peinlich befragt werden; hörete auch/ daß D. Pfeffinger ihn wollte von dem gethanen Eyde abſolviren/ ja er wöllte ſein gethanes juramentum auf ſich nehmē/ und/ am jüngſten Tage/ dafür Rechenſchafft geben: ſo hat er hierauf alle Sachen berichtet. Wie nun üm 12. Uhr Georg Goldſtein kommt/ die 600 Gülden zuempfangen: warthen zween Raths-Diener im Hauß gegen über auf/ nehmen den Goldſtein über der Geldzehlung gefangen/ und führen ihn in deß Raths Verwahrung.

43. Unter deſſen haben die andere Studenten ihre Studenten-Jungen in die Gaſſen gehen heiſ-

ſen/

ſen/zuerfahren/wie es dem Goldſtein gehen möchte? Als ſie ihn nun ſehen auß dem Hauß gefangen führen: berichten ſie es bald; und ſezen ſich die drei andere Studenten auf eine Kutſchen/ die ſie unter deſſen/auf alle Vorſorge/beſtellet hatten/und fahren auß der Stadt davon.

44. Folgenden Freytag wird Goldſtein / vor deß Churfürſtens Gemach / auf dem Marckt mit dem Schwert gerichtet: und da über eine Zeit Aleſius auch zur Hafft bracht worden iſt; weil er eines Vornehmen Doctoris Sohn: hat man ihn auf 90. Jahr relegirt: Strademann iſt in einem Papiſten Kloſter Abt worden: den Mathuſalem aber hat ein Herr zu Zips in Ungarn/wegen betrieglicher Alchimiſterei/hencken laſſen.

45. Was anlanget den Apotecker; hat er ſieben Jahr/nach dieſer Trangſahl/gelebet: und berichtet ſein Sohn/ der noch lebet zu Merſpurg; daß es ſeinem Vatter für und für zuwider geweſen/daß er das gethane juramentum nicht gehalten: denn er hätte viel lieber wollen ſo viel Gelds den mörderiſchen Studenten außzahlen/und ſolches ſein Lebenlang verſchwiegen halten; denn daß er/was er mit ſchwören und gegebener Handſchrifft betheuret/üm D. Pfeffingers Zuſprechen/ und deß Churfürſtens von Sachſen bedräulicher Anordnung willen/ brechen müſſen.

46. Man

46. Man ſagt auch für glaubwürdig: daß / obwohl der Apotecker ein geehrter wohlhabender Mann geweſen / habe er doch / von derſelbigen Zeit an / kein Glück mehr gehabt / ſondern ſeine Nahrung ſei zu rück gegangen. Alſo können wohl Prediger von Sünden abſolviren; daß ſie zum ewigē Leben nicht Schaden bringē: aber für Gottes zeitlichen Straffen (vätterlichen Züchtigungen) können ſie nicht gut ſein: inmaſſen der Prophet Nathan zu David ſagte: **Dir ſind deine Sünde vergeben; aber weil du / mit dieſer Geſchicht / die Feind deß HErrn haſt läſtern gemacht / ſo ſoll das**
2. Sam. 12 **Kind / das dir gebohren iſt / ſterben.**
14. Dieſes Avianus. So viel für dieſes mahl von den Eidſchwüren.

47. In dem ſiebenden Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem zehenden Tag deß fünften Monden / bei uns / an dem ſechszehenden Julii, hat Er den älteſten deß Jüdiſchen Volcks die groſſe Wolthaten erzehlet / die GOtt ihnen / und ihren Vättern / erzeiget; und wie ungehorſam ſie ſich hergegen erwieſen: wie zu leſen in dem 20 / 21 / 22 / 23 / Capiteln.

48. In dem neunten Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem zehenden Tag deß zehenden Monden / bei uns / an dem neun und zwanzigſten

De-

Decembris, eben an dem Tag / da der Babyloniſche König Nebucadnezar die Stadt Jeruſalem belagerte / hat Ezechiel / in ſeinem vier und zwanzigſten Capitel / die endliche Zerſtörung ſolcher Stadt / durch etliche Gleichniſſe / fürgebildet.

49. In dem zehenden Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem zehenden Tag deß zwölften Monden; bei uns / an dem ſiebenzehenden Februarii, hat Ezechiel / in ſeinem neun und zwanzigſten Capitel / wider den König in Egypten geweiſſaget.

50. In dem eilften Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem erſten Tag deß erſten Monden / bei uns / an dem neun und zwanzigſten Martii, hat Ezechiel / in ſeinem ſechs und zwanzigſten Capitel / wider die Handelſtatt Tyrum geweiſſaget. Eben in dieſem Jahr / an dem ſiebenden Tag deß erſten Monden / bei uns / an dem vierten Aprilis, hat Er aberwahl wider den König in Egypten / der die Jüden / wider den König Nebucadnezar / verhezte / in ſeinem dreiſſigſten Capitel / geweiſſaget: und ſolche Weiſſagung / an dem erſten Tag deß dritten Monden / bei uns / an dem ſechs und zwanzigſten Tag deß Junii, in ſeinem ein und dreiſigſten Capitel / widerholet. Ezech. 30 / 20.

51. In dem zwölften Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem funfften Tag deß zehenden

Monden / bei uns / an dem drei und zwanzigſten Tag Decembris, kahm ein entronnener von Jeruſalem zu dem Propheten Ezechiel / zeigte ihm die durch die Chaldeer beſchehene Eroberung der Statt Jeruſalem an / und ſchrie: die Stadt iſt geſchlagen!

Ezech. 33 / 21.

52. In dem fünf und zwanzigſten Jahr der Babyloniſchen Gefängnis / an dem zehenden Tag deß erſten Monden / bei uns / an dem dreiſſigſten Martii, in dem vierzehenden Jahr / nach dem die Stadt Jeruſalem / von den Chaldeern / eingenommen / verwüſtet / und der Tempel in die Aſchen gelegt worden / hat Ezechiel / in ſeinem vierzigſten Capitel / von dem Geiſtlichen Jeruſalem geweiſſaget.

53. Worauß / wie auch auß etlichen andern Orten deß Propheten / zuſehen: daß Er die ſiebenzig Jahr der Babyloniſchē Gefängnis von der zeit / zu zehlen / anfahe / da der König Jechonias / nach Regierung dreier Monden / mit allen Schäzen der Königlichen Reſidenz und deß Tempels / ſamt allen Oberſten und Gewaltigen / und faſt dem ganzen Jeruſalem / iſt gen Babel gefangen geführet worden. Sintemahl Er einen außtrücklichen Unterſcheid macht zwiſchen den Jahren der Babyloniſchen Gefängnis / nach der dreimonatlichen Regierung Jechoniæ, und von der Regierung Zedekiæ anzurechnen; und zwiſchen der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem / ſo / durch die Chal-

Anfang der Babyloniſchen ſiebenzigjährigen Gefängnis

2. B. Kön. 24 / 10.

Chaldeer/im Ende der eilf jährigen Regirung Zede-kiæ/oder in dem angehendem zwölftem Jahr der Babyloniſchen Gefängnis/geſchehen. Ezech. 33/21. -- 40/1.

54. Hierauf wollen wir nun etliche Sachen/ auß unſerm Propheten Ezechiel/abſonderlich betrachten/und den Anfang machen von dem Geſicht/welches Er/gleich im Anfang Seines Predigamts/gehabt/und in dem erſten Capitel außführlich beſchreibet: worüber Lutherus alſo commentiret: Das Geſicht Ezechiels/im erſten Theil/iſt nichts anders/meines Verſtands (ein ander mache es beſſer) denn eine Offenbahrung deß Reichs Chriſti/im Glauben/hier auf Erden/ in allen Orten der ganzen Welt. Denn es kan kein Prophet ſein/er habe denn den Geiſt Chriſti ꝛc. Kurz zu ſagen: Dis Geſicht iſt der Geiſtliche Wagen Chriſti; darauf Er fähret/hier in der Welt: das iſt Seine ganze heilige Chriſtenheit. Da ſind vier Thier/die er/in dem zehenden Capitel/ Cherubim nennet. (Denn auf Cherubim ſizet/ reitet und fähret Er: wie die Schrifft oft meldet) Ein jeglichs hat vier Angeſichte; und ſtehen/wie vier Roſſe/im Gevierte: doch inwendig/und zwiſchen den Rädern. Denn da ſind auch vier ge-

Ezech. 5/4 --28. Præfat in Ezechiel. Erklärung deß Wunderwagens Ezechiels. Pſal. 19/5. 2. Pet. 2/21. Ezech. 10/1/2/8.

vierte Räder üm die Thier her: bei jeglichem Thier ein Rad/ alſo geſtellet/ daß ſie können gegen die vier Ort der Welt/ das iſt/ für ſich/ hinder ſich/ und zu beeden Seiten/ gehen; und ſich doch nicht lencken dörffen: deßgleichen die Thier auch auf runden Füſſen/ gegen die vier Ort der Welt/ gehen/ und ſich nicht lencken dörffen.

55. Hier iſt keine Achſe/ Deichſel/ Geſtell/ Lunſen/ Leiter/ Wage/ Seil/ noch Strenge: ſondern der Geiſt inwendig treibts alles gewiß. Oben über iſt der Himmel/ wie eine Roßdecke/ und ein Stuel darinnen zum Sattel/ darauf GOtt/ das iſt/ Christus ſizet. Alſo gehen die vier Räder gleich miteinander. Denn alle Kirchen/ in den vier Orten der Welt/ das iſt/ in der ganzen Welt/ haben gleichen/ einerlei/ einträchtigen Gang/ im Glauben/ Hoffnung/ Liebe/ Creuz/ und allem Geiſtlichem Weſen: und werden nicht von auſſen/ durch Menſchen Lehre/ ſondern inwendig/ durch einerlei Geiſt/ getrieben. Und die vier Thier gehen auch mit den Rädern/ oder vielmehr die Räder mit ihnen/ für ſich/ hinter ſich/ über ſich/ und zu beeden Seiten. Denn die Apoſtel/ oder

Rom. 8/9. 1. Cor. 12/5. Epheſ. 4/4.

das Predigamt/das Wort GOttes/die Tauffe/ Sacrament/Schlüſſel/und was zum Geiſtlichen Regiment der Kirchen gehöret; iſt auch einerlei/ gleich und einträchtig/in aller Welt.

56. Alſo halten ſich die Thiere/und die Räder/ veſt und gewis zuſammen; daß es ein Wagen iſt/ ohn alles äuſſerlich binden/hefften oder ſpannen: alſo/ daß alles eitel viere iſt; vier Thier/vier Angeſicht eines Thiers/vier Füſſe eines Thiers/vier Hände eines Thiers/ vier Flügel eines Thiers/ vier Räder/vier Fälgen an einem Rad: bedeutend/wie geſagt/ daß die Chriſtenheit/ oder das Reich Chriſti/im Glauben ſolle in den vier Orten/ das iſt/ in der ganzen Welt/fahren. Es hat aber ſolches Geſicht bedeutet (wie Ezechiel ſelbſt hier zeiget/ in dem achten und neunten Capitel) das End/und die Zerſtörung der Synagog/oder deß Jüdenthums/Gottesdienſtes/und Kirchenordnung/durch Moſe ihnen gegeben und geſtiftet: welches alles nicht weiter/denn auf Chriſti Zukunft/geſtiftet iſt: wie S. Paulus an die Römer im achten Capitel/ v. 3/ und in der 2. an die Cor. im 3. Capitel v. 6. und Chriſtus Selber/ Matth. im 11. Capitel v. 13. ſagt; und die Epiſtel

an die Ebreer reichlich handelt. Daran ſich die Jůden greulich geårgert / und geſtoſſen haben/ bis auf dieſen Tag.

Ob die Jůden alle ſollen bekehret werden?

57. Und iſt das ſonderlich zu wiſſen / wider die blinde Jůden: daß alle Weiſſagung / ſo da ſagt; daß Iſrael und Juda ſollen wider in ihr Land kommen / auch leiblich daſſelbe / und ewig beſitzen/ långſt erfüllet iſt. Daß der Jůden Hoffnung ganz und gar umſonſt und verlohren iſt.

58. **Denn dieſe Weiſſagung hat zwei Stůcke. Das erſte;** daß Iſrael und Juda ſollen wider ins Land kommen/ nach ihrem Gefångnis. Das iſt geſchehen / durch den König Cyrum, und durch die Perſen/ vor Chriſtus Geburt: da/ auß allen Landen / die Jůden wider ſind ins Land/ und gen Jeruſalem kommen: auch auß fremden Landen/ da ſie doch wohnend blieben/ jåhrlich / auf die Feſte / gen Jeruſalem kahmen/ und viel Heiden mit und an ſich zogen.

59. Daß aber die Jůden hoffen ; es ſolle **noch eine andere leibliche Widerkunfft geſchehen**/ da ſie alleſamt wider ins Land kommen/ und Moſen/ mit dem alten Weſen/ wider würden

auf=

aufrichten: das erträumen ſie ſelbſt; und iſt kein Buchſtab davon in den Propheten/noch in der Schrifft/geſagt / oder bedeutet.

60. Es ſtehet wohl geſchrieben; daß ſie auß allen Landen/ dahin ſie verſtoſſen ſind / ſollen widerkommen: aber nicht alle; ſondern etliche/auß allen Landen. Es iſt gar ein groſſer Unterſcheid: Alle Jüden widerkommen; und/ auß allen Landen widerkommen. Auß allen Landen widerkommen / das iſt erfüllet: aber alle Jüden widerkommen / das iſt niemals geweiſſaget; ſondern das Widerſpiel. Gleich wie auch zu Jeruſalem/da es noch ſtunde/beede vor- und nach der Gefängnis / nicht alle GOttes Volck / ſondern das mehrer Theil deß Teufels Volck / abgöttiſche Mörder / und das ärgſte Volck auf Erden/wahren.

61. Das andere Stück / und allerbeſte/ (das die Jüden nicht ſehen / noch achten wollen) in derſelbigen Weiſſagung / iſt: daß GOtt verheiſt; Er wolle ein neues ſchaffen im Land / und einen neuen Bund machen; nicht wie der alte Bund Moſis: (da ſie von träumen) wie da klärlich Jeremiæ im 31. Cap. v. 33. ſtehet / und an vielen

Orten

Orten mehr: daß ſie nicht mehr zwei Königreich/ ſondern ein Königreich ſein ſollen/ unter ihrem künftigen König David: und ſoll ein ewig Königreich ſein/ auch in demſelbigen leiblichen Lande.

62. Dis Stück iſt auch erfüllet. Denn da Chriſtus kahm/ und fande das Volck/ beede auß Iſrael und Juda/ auß allen Landen wider verſamlet/ und deſſen das Land voll: fing Er das neue an/ und ſtiftete den verheiſſenen neuen Bund; und thäte das nicht an einem Geiſtlichen/ oder andern leiblichen Ort; ſondern eben in demſelbigen leiblichen Land Canaan/ und in demſelbigen leiblichen Jeruſalem/ wie es verheiſſen wahr: dahin ſie auß allen Landen widerbracht wahren.

63. Und da ſie denſelben Bund nicht wollten/ oder je ihrer viel nicht wollten annehmen; iſt er gleich ein ewiger Bund blieben; nicht allein zu Jeruſalem/ und in demſelben Lande: ſondern auch von dannen außgebrochen/ in alle vier Ort der Welt; und bleibt auch heutiges Tages/ beede zu Jeruſalem/ und allenthalben. Denn die Stätte Jeruſalem iſt noch da; und iſt Chriſtus HErr und König daſelbſt/ wie in aller Welt; hilft/ und

erhöret alle/die daſelbſt ſind/oder dahin kommen; wie in aller Welt/ꝛc. Biß hieher Lutherus.

64. Andere verſtehen es theils leiblich/ theils Geiſtlich; und ſagen: Leiblich/und dem Buchſtaben nach/dienet dieſes Geſicht/zu Erhebung der Tyrannei und Unbarmherzigkeit der Babylonier/ wider die Jüden/ und deß groſſen Jammers und Elendes/ unter der Babyloniſchen Verwüſtung. Denn der ungeſtümme Wind von Mitternacht/ iſt der ſchreckliche Babyloniſche Nord-Wind alles Unglücks/ über alle/die im Lande wohnen. Jer. 1/14. 4/6/22. Die vier Thier bedeuten viererlei Geſchlecht/ in dem Heer deß Königs von Babel. Die vier Angeſichte der Thier bezeichnen die Wackerkeit/ Vorſichtigkeit und Klugheit der Babylonier: Die vier Flügel ihre Schnelligkeit und Behendigkeit/ zueilen zum Verderben.

Cramerus in h.l. — Ezech. 1/4. — V. 5. — V. 6. — V. 6.

65. Daß aber die Beine der Babylonier gerade ſtehen werden/iſt ein Zeichen ihrer Standhaftigkeit. Ochſenfüſſe bedeuten die Zertrettung der Jüden. Das glinzen/iſt Schrecken. Die Menſchenhände/iſt ihre Rauberei. Daß aber die Flügel aneinander ſein/ iſt eine Anzei-

V. 7. — V. 8. — V. 8. — V. 9.

 gung

gung ihrer **Treuheit** / beieinander zuſtehen / und
V. 10. zugehen / ohn alle Verhinderung.

66. **Das Thier mit dem menſchlichen Angeſicht** / zeiget an; daß etliche Babylonier werden die Jůden / mit Vernunft / und zimlicher Barmherzigkeit / tractiren. Der **Lôwe** bedeutet ihren **Helden-Muth**; **Der Ochs** ihre Standthafſtigkeit; **Der Adler** ihre Geſchwindigkeit.

67. Was den **Geiſtlichen Verſtand** anlanget: wird damit angedeutet das Reich Chriſti; damit der ſtreitbare Held Chriſtus / der Warheit
Zach. 14/3. zu guth / iſt in die Welt gezogen: deß Teufels Reich
Pſ. 45/43. zu zerſtôren / alle Abgôtterei zu boden zu ſchlagen
--- 68/14. und zuſtraffen / und eine ewige Erlôſung wider zubringen / und Sein Reich anzurichten / und zu ſtreiten. Denn die Evangeliſten / Apoſtel / und alle getreue Kirchen-Lehrer / ſind vernůnftig / und holdſeelig / wie die **Menſchen**; muthig / wie die **Lôwen** / wider allerlei Verfolgung; ſtarck / arbeitſam / und unverdroſſen / wie die **Ochſen**; ſchnell und ſcharfſichtig / wie die **Adler**. Sie gehen ſtrack fůr ſich: denn ſie machen keine krumme
Pſ. 143/11 Sprůnge; ſondern gehen gerade zu: das gibt die
Ap. Geſ. 16 beſten Renner: und gehen / wie / und wohin ſie der
6. Wind GOttes leitet.

68. Ein

68. **Ein Rad war anzuſehen / wie vier Räder.** Solches bedeutet leiblich / und dem Buchſtaben nach / vier Plagen / oder Straffen; mit welchen die Jüden / zur Zeit ihrer Babyloniſchen Verwüſtung / ſind gequälet worden: welche wahren Schwert / Hunger / Peſtilentz / Gefängnis; ſo die Jüden plötzlich / unverſehens / und in allen vier Orten und Winckeln / überfallen und getroffen haben / ſchnell / in groſſer Eil und Einigkeit / ohne Verhinderung / mit Schrecken und Verderben..

69. **Nach dem Geiſtlichen Verſtand aber /** wird damit angedeutet der Fuhr-Wagen deß heiligen Predig-Amts / und die Krafft deß Evangelii / und deß Chriſtlichen Glaubens zur Seeligkeit / allen / die daran glauben. Denn der Fortgang deſſelben iſt in alle vier Orter der Welt: und iſt beweglich / wie die Räder; und wird getrieben / nicht mit Menſchlicher Krafft: ſondern durch den Wind / und lebendigen Geiſt GOttes; der da wehet / wohin er wil. Und gehet diß Predig-Amt zugleich fort; wenn die vier Thiere / das iſt / die Lehrer deſſelbigen / gehen; und iſt

Epiſt. Röm 1/16. Zachar. 14 4. Joh. 3/8.

V. 22. dieſer Fortgang/für menſchlichen Augen ſchreck-
lich und unbegreifflich.

70. **Oben über den Thieren/iſt es gleich ge-
ſtaltet / wie der Himmel.** Denn ob gleich der
Babyloniſche Heerszug ſchrecklich und gefährlich
wahr: dennoch wahr der Himmel über ihnen; und
ſie konnten nicht weiter kommen / als GOtt zu-
ließe. Denn Er ſchützete/bedeckete/ und handha-
bete dennoch die Seinigen/ und herrſchete mitten
Pſ. 110/ 2. unter ſeinen Feinden : Wie dann auch GOtt/
in dem Geiſtlichen Stand / den Apoſteln / und
allen Nachfolgern / mit Schuz und Schirm zu-
gegen iſt.

71. **Uber dem Himmel / ſaß einer auf einem
V. 26 Stuel / gleich wie ein Menſch geſtaltet.** Denn
Pſ. 110/ 1. Chriſtus ſizet zu der Rechten GOttes im Him-
-8/7. mel ; und Ihm iſt alles unter Seine Füſſe ge-
than: und Ihm / als deß Menſchen Sohn / iſt das
Joh. 5/ 27. Gericht gegeben / der auch kommen wird / zu-
Ap. Geſ. 17 31. richten die Lebendigen und die Toden.

72. Der lateiniſche Kirchen-Lehrer Hierony-
mus, und etliche mit jhm / ſagen : Die vier
Den vier Evangeliſten Thier haben die vier Evangeliſten bedeutet:
Mat-

Matthæus ſei der Menſch. Denn er fähet ſein Evangelium an/von der Geburt/und vom Herkommen Jeſu Chriſti; wie Er/nach dem Fleiſch/ vom Abraham/Iſaac/Jacob/und David/gebohren/und auß ihrem Blut und Stamm wahrer Menſch worden. Marcus aber ſei der Löw. Denn er fähet ſein Evangelium an/von der ruffenden Stimm in der Wüſten / nemlich / von Johanne dem Täuffer. Lucas ſoll ſein der Ochs: der Sein Evangelium anfähet vom Opfer und Rauchwerck / oder vom Prieſterthum/und von dem Amt Zachariæ. Johannes aber ſoll ſein der Adler / der ſich/über alle andere Evangeliſten / in die Höhe ſchwinget / und Sein Evangelium zu ſchreiben anfängt/ von der ewigen Allmächtigen Gottheit Chriſti; wie er ſei das Ewige Wort Gottes deß Vatters. welche Bilder zugegeben werden.

73. Dieſe vier Evangeliſten ſtimmen miteinander überein; haben einerlei Lehr und Meinung/ und gehen gerad / auf alle Ort der Welt; dörffen ſich auch nicht lencken / noch wenden: das iſt/ ſie ſehen keinen Ort / kein Königreich / noch Perſon / an; ſondern fahren ſtracks fort / und verkündigen

Chriſtum JEſum / daß Er ſei das Licht der Welt/ohn welches Licht alles finſter ſei und bleibe / und durch welches Liecht alle Menſchen / die es annehmen / erleuchtet werden / und empfahen einen Bliz und Glanz/nemlich/Glauben und Troſt / und andere ſchöne Gaben deß Heiligen Geiſtes; biß ſie gar vollkommen werden. Welches denn geſchehen wird / nach dieſem Leben. Hier lauffen die Thier hin und her / wie ein Bliz/ das iſt/die Apoſtel/und alle treue Lehrer/predigen/ und unterweiſen das Volck / mit dem lieben Evangelio; und laſſens ihnen einen rechten Ernſt ſein: daß ſie anzuſehen ſind/ wie feurige Kohlen/ die da brennen / und voll Hiz und Brunſt deß Heiligen Geiſtes ſind / wie Stephanus. Aber dort werden ſie ſelbſt leuchten/wie die helle Sonne/ und wie die Sterne / immer und ewiglich.

Ap. Geſ. 7/55. Dan. 12/3.

Ezech. 3/1/2/3/10.

74. Von dieſem Geſicht gnug. Ferner ſtehet/ in dem dritten Capitel; daß GOtt der HErr zu dem Propheten geſagt habe: Iß/was für dir iſt / nemlich dieſen zuſammen gewickelten Brief / (oder auf eine Rolle gewickeltes Buch;) und gehe hin/ und predige dem Hauß Iſrael. Da thät ich meinen Mund auf ; und Er gab mir den Brief zueſſen/ und ſprach zu mir : Du Menſchen-Kind! Du

muſt

muſt dieſen Brief / den ich dir gebe / in deinen Leib eſſen / und deinen Bauch damit füllen. Da aß ich ihn: und er wahr in meinem Munde ſo ſüß / als Hönig.

75. Dieſen Brief / oder zuſammengerolltes Buch / (wie die Ebreer noch heut zu Tage das Geſeze Moſis / in ihren Synagogen / auf eine Rolle zuſammen gewickelt haben) hat der Prophet nicht würcklich geſſen: ſondern es iſt ihm nur / in einem Göttlichen Geſicht / alſo fürkommen. Dergleichen Geſicht hat auch Johannes / in ſeiner Offenbahrung / gehabt; wovon er ſelber alſo ſchreibt: Ich ſahe einen ſtarcken Engel vom Himmel herab kommen / ꝛc. der hatte in ſeiner Hand ein Büchlein aufgethan / ꝛc. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel abermahl mit mir reden / und ſagen: Gehe hin! nihm das offene Büchlein von der Hand deß Engels. Und ich ging hin zum Engel / und ſprach zu ihm: gib mir das Büchlein. Und er ſprach zu mir: nihm hin / und verſchlings: und es wird dich im Bauch krimmen; aber in deinem Munde wirds ſüſſe ſein / wie Honig. Und da ichs geſſen hatte / grimmete michs im Bauch.

Offenb. Joh. 10/2/8/9/10.

76. Es

Lehrer ſollen Bücherfreſſer ſein.

76. Es wird aber damit angezeiget: daß die jenige/ welche Lehrer und Prediger ſein wollen / gleichſam Bücherfreſſer ſein / das iſt/ emſig ſtudiren/ das Wort GOttes nicht obenhin leſen / ſondern ins Herz hinein bringen/ und gleichſam ihre Speiſe ſein laſſen ſollen. Deñ ſo ſagt der Tugend-Lehrer Sirach: Wer ſich drauf geben ſoll / daß Er das Geſez deß Höchſten lerne; der muß die Weißheit aller Alten erforſchē/ und in den Propheten ſtudiren. Er muß die Geſchicht der berühmten Leute mercken / und denſelben nachdencken. Er muß die Geiſtlichen Sprüche lernen / und in den tieffen Reden ſich üben. Und wiederüm: Wer die Schrifft lernen ſoll/ der kan keiner andern Arbeit warthen: und wer lehren ſoll / der muß ſonſt nichts zuthuen haben. Wie kan der der Lehre warthen/ der pflügen muß/ und der gern die Ochſen mit der Geiſſel treibet/ und mit dergleichen Wercken ümgehet; und weiß nichts / denn von Ochſen / zureden?

Sir. 19 / 1/ 2/ 3.

Sir. 38/25

Eine Lection für ehrdürfftige Studenten

77. Diß iſt eine Lection für die **Ehrdürftige Studenten der H. Schrifft:** welche/(da ſie / auf hohen Schuelen / dem Wort und der Furcht GOttes obliegen ſollten) müſſig gehen/ und / wenn ſie ſich bißweilen faſt raſend geſoffen / mit rüllen und brüllen / wie die wüthige Ochſen / herumlauffen /

und

und nichts weniger thuen / als was ſie thun ſollten; Nichts deſto weniger hernach / durch allerlei ungültige Mittel / ſich bemühen / in das Predig-Amt zu kommen / und wider die Laſter alſo zueivern / als wenn ſie dieſelbige allezeit / von Jugend auf / hätten angefeindet; da doch ihr Ochſen- und Säw-Leben noch allzubekant iſt.

78. Es gehöret auch dieſe Lection für ſolche **Kirchen-Diener** / welche ihnen ihr Vieh / ihren Ackerbau / und ihre Einſamlung deß Getreids viel mehr / als ihren Predig-Stuel / laſſen angelegen ſein / und mehr vom Fleiſch eſſen / als vom Bücher eſſen halten. Müſſen ſie je etwas von Zeit auf ihre Nahrung wenden: ſo ſollen ſie doch dieſelbige alſo eintheilen / daß deßwegen der Berufs-Arbeit / und dem Haupt-Werck / nichts abgehe. Wiewohl es beſſer währe / daß ſolche Leute / mit dem Unterhalt / allenthalben alſo verſehen wurden; daß ſie keine Urſach hätten / mehr üm ihren Bauch / als üm ihre / und der Zuhörer Seele / bekümmert zuſein. Gewinſüchtige Kirchen Diener.

79. Das Wort GOttes / wenn es recht angenommen / und reiflich in dem Herzen erwogen wird / iſt ſüſſer / denn Honig und Honig-Seim. Aber gleichwohl bringet es auch wehe / und krimmen im Leib. Denn wo GOttes Wort recht gelehret / und bekannt wird: da gebühret es Trübſahl und Widerwärthigkeit. Und wo der gecreuzigte HErr Pſ. 19/ 11. Pſ. 119/ 103. Sir. 24/ 28.

Gggg Jeſus

JEſus / mit ſeinem Evangelio / einkehret; da folget das liebe Creutz unſäumig hernach. Dannenher ein wahrer Chriſt / ohne Creutz / ſo ſeltſam
Eſ. 38/14. iſt / als eine Tauben ohne girren / und ein Kranch ohne winſeln.

80. Dieſes **Geſicht** von dem zuſammengerollten und verſchlungenen Büchlein / dergleichen wir auß der Offenbahrung Johannis auch haben beigebracht / führet uns zu einem andern **Geſicht** /
Ezech. 9/4. von welchem unſer **Prophet** alſo ſchreibt: Der HErr rieffe / mit lauter Stimme / für meinen Ohren / und ſprach: **Laſt herzukommen die Straf-Heimſuchung der Stadt Jeruſalem:** und ein jeglicher habe ein mördlich Waffen in ſeiner Hand. Und ſihe! es kahmen ſechs Engel / in Geſtalt anſehelicher Männer / auf dem Wege / vom Oberthor deß Tempels her / das gegen Mitternacht ſtehet: woher die Chaldeer einfallen ſollten: und ein jeglicher hatte ein ſchädlich Waffen in ſeiner Hand. Aber es wahr einer unter ihnen; der hatte / wie ein Prieſter / Leinwad an / und einen **Schreibzeug** an ſeiner Seiten: das **Protocoll** /
3. B. Moſ. 16/4. oder **Regiſter** / über die übermachte Sünden der

ruch-

ruchloſen Menſchen zu halten; das Urtheil wider die unbußfertige Jüden zu verfaſſen; und die Frommen / derer verſchonet werden ſollte / aufzuzeichnen. Und ſie giengen hinein / und traten neben den ehernen Altar / für dem Angeſicht GOttes; und erwartheten ſeinen Befelch. Und die Herrlichkeit deß Gottes Iſrael erhub ſich von dem Cherub / oder von den vier geflügelten Thieren (derer in dem erſten Cap. Ezechielis / und droben in dem 51. §. gedacht worden) darüber ſie wahr / zu der Schwelle am Hauſe und rieff dem / der die Leinwad anhatte / und den Schreibzeug an ſeiner Seiten. Und der HErr ſprach zu ihm: Gehe durch die Stadt Jeruſalem; und zeichne / mit einem Zeichen deß Heils / an die Stirn / die Leute / ſo da mit bußfertigem Herzen ſeufzen / und jammern über alle Greuel / ſo darinnen geſchehen: damit die gewapnete Männer ihrer verſchonen mögen. Zu jenen gewapneten Männern aber ſprach Er / daß ichs hörete: Gehet dieſem / der mit Leinwad bekleidet iſt / nach / durch die Stadt Jeruſalem; und ſchlaget drein. Eure Augen ſollen nicht ſchonen / noch überſehen. Erwürget beede / Alte / Jünglinge /

Ezech. 1 / 5.

2. B. Moſ. 12 / 13.

Jungfrauen / Kinder und Weiber / alles todt: aber welche das Zeichen / mit welchem ſie der mit Leinwad bekleidete gezeichnet hat / an ſich haben; derer ſolt ihr keinen anrühren. Fahet aber an / an meinem Heiligthum: daß ihr die Heuchel-Priſter / ſo ihr Amt nicht recht haben in acht genommen / am allererſten erwürget. Und ſie fingen an / an den alten Leuten / ſo für dem Hauſe deß Herrn / oder für dem Tempel / wahren: nemlich / an den
Ezech. 8/11 ſiebenzig Elteſten / welche für dem Tempel / in einem beſondern Gemach / Abgötterei trieben. Und Er ſprach zu ihnen: Verunreiniget das Hauß deß HErrn / mit Morthaten / und Blutvergieſſen; weil ſie es vorher / mit Abgötterei / verunreiniget haben.

Zweierlei Heimſuchung GOttes.

81. Auß dieſem Geſicht können wir ſehen: daß / wenn man die Gnaden-Heimſuchung GOttes lang genug verachtet hat / hernach die Zorn- oder Straff-Heimſuchung GOttes / und allerlei Plagen / zuerfolgen pflegen. Denn GOtt / GOtt iſts / der ſo wohl die abſonderliche / als die allgemeine LandPlagen verhänget / und uns zuſchicket. Wie alhier ſtehet; daß der HERR ruffe: laß herzu kommen die Heimſuchung der

Stadt

Stadt / 2c. Und bei dem Propheten Amos ſtehet: Iſt auch ein Unglück in der Stadt / das der Herr nicht thue? und welches GOtt derſelbigen Stadt nicht zuſchicke; ihre Sünde damit zubeſtraffen: So ſtehet auch eben bei ihm; daß der HErr den Heuſchrecken und dem Feuer geruffen habe: jenen zwar / daß ſie die Früchte auf freſſen ſollten; dieſem aber / daß es die Tieffe außbrennen ſollte.

Amoß. 3/6.

Amos. 7/1/4.

82. Was kan ſchrecklicher geſagt werden / als was GOtt der HErr / bei dem Geſez-Prediger Moſe / ſagt: Wenn du nicht gehorchen wirſt der Stimme deß HErrn / deines GOttes; daß du halteſt alle Seine Geboth und Rechte / die Ich dir heut gebiethe: So werden alle dieſe Flüche über dich kommen / und dich treffen. Verflucht wirſtu ſein in der Stadt: Verflucht auf dem Acker. Verflucht wird ſein dein Korb und dein übriges. Verflucht wird ſein die Frucht deines Leibs; die Frucht deines Landes; Die Frucht deiner Ochſen; und die Frucht deiner Schaf. Verflucht wirſtu ſein; wenn du eingeheſt: Verflucht; wenn du außgeheſt. Der Herr wird unter dich ſenden Unfall / Unrath und Unglück / in allem / das du für die hand nihmſt / das du thuſt; biß

5. B. M. 28

du vertilget werdeſt/und bald untergeheſt: ům deines böſen weſens willē/daß du mich verlaſſen haſt. Der Herr wird dir die Sterb-Drůſe anhengen; biß daß Er dich vertilge/in dem Lande/dahin du komſt/daſſelbige einzunehmē. Der Herr wird dich ſchlagen mit Schwulſt/Fieber/Hize/Brunſt/Důrre/giftiger Luft/und Geelſucht; und wird dich verfolgen/biß Er dich umbringe. Dein Himmel/der ůber deinem Haupt iſt/wird ehrnen ſein/und die Erde/unter dir/eiſern. Der HErr wird deinem Lande Staub und Aſchen fůr Regen geben/vom Himmel auf dich; biß du vertilget werdeſt. Der HErr wird dich fůr deinen Feinden ſchlagen. Durch einen Weg wirſtu zu ihnen außziehen; und durch ſieben Wege wirſtu fůr ihnen fliehen/und wirſt zuſtreuet werden unter alle Reich auf Erden. Dein Leichnam wird eine Speiſe ſein allem Gevögel deß Himmels/und allem Thier auf Erden; und niemand wird ſein/der ſie ſcheucht. Der Herr wird dich ſchlagen mit Drůſen Egypti/mit Feigwarzen/mit Grind/und Krez; daß du nicht kanſt heil werden. Der HErr wird dich ſchlagen mit Wahn-Sinn/

Blind-

Blindheit und raſen deß Herzens; und wirſt tappen im Mittag/ wie ein Blinder tappet im tunckelen; und wirſt auf deinem Wege kein Glück haben. Und wirſt Gewalt und Unrecht leiden müſſen dein Lebenlang: und niemand wird dir helffen. Ein Weib wirſtu dir vertrauen laſſen: aber ein anderer wird bei ihr ſchlaffen. Ein Hauß wirſtu bauen: aber du wirſt nicht drinnen wohnen. Einen Weinberg wirſtu pflanzen: aber du wirſt ihn nicht gemein machen. Dein Ochſe wird für deinen Augen geſchlachtet werden: aber du wirſt nicht davon eſſen. Dein Eſel wird für deinem Angeſicht/ mit Gewalt/ genommen; und dir nicht wider gegeben werden. Dein Schaf wird deinen Feinden gegeben werden: und niemand wird dir helffen. Deine Söhne und deine Töchter werden einem andern Volck gegeben werden; daß deine Augen zuſehen / und verſchmachten über ihnen täglich: und wird keine Stärcke in deinen Händen ſein. Die Früchte deines Lands / und alle deine Arbeit wird ein Volck verzehren/ das du nicht kenneſt; und wirſt unrecht leiden/ und zuſtoſſen werden dein Lebenlang:

lang: und wirſt unſinnig werden für dem / das deine Augen ſehen müſſen. Der HErr wird dich ſchlagen mit einer böſen **Drüß an den Knien und Waden**; daß du nicht kanſt geheilet werden / von der Fußſolen an biß auff die Scheitel. Der HErr wird dich und deinen **König**/ den du über dich geſezet haſt / treiben unter ein Volck / das du nicht kenneſt / noch deine Vätter: und wirſt daſelbſt dienen andern Göttern / Holz und Steinen. Und wirſt ein Scheuſal / und ein Sprichwort / und Spott ſein / unter allen Völckern / da dich der HErr hingetrieben hat. Du wirſt viel Samens außführen auf das Feld und wenig / einſamlen: denn die Heuſchrecken werdens abfreſſen. **Weinberge** wirſtu pflanzen und bauen: aber keinen Wein trincken / noch leſen: denn die **Würme** werdens verzehren. **Oelbäume** wirſtu haben in allen deinen Grenzen: aber du wirſt dich nicht ſalben mit Oel: denn dein Oelbaum wird außgeriſſen werden. **Söhne und Töchter** wirſtu zeugen / und doch nicht haben: denn ſie werden gefangen weggeführet werden. Alle deine **Bäume und Früchte deß Landes** wird das Unzifer freſſen.

Der

Der Fremdling / der bei dir iſt / wird über dich ſteigen/ und immer oben ſchweben: du aber wirſt herunter ſteigen/und immer unterliegen. Er wird dir leihen: du aber wirſt ihm nicht leihen. Er wird das Haupt ſein / und du wirſt der Schwanz ſein. Und werden alle dieſe Flüche über dich kommen/und dich verfolgen und treffen; biß du vertilget werdeſt: darům/daß du der Stimme deß Herrn deines GOttes/nicht gehorchet haſt; daß du ſeine Geboth und Rechte hielteſt / die Er dir gebothen hat. Darům werden Zeichen und Wunder an dir ſein / und an deinem Saamen ewiglich; daß du dem Herrn/deinem Gott/nicht gedienet haſt/ mit Freude und Luſt deines Herzens: da du allerlei gnug hatteſt. Und wirſt deinem Feinde/ den dir der HErr zuſchicken wird / dienen in Hunger und Durſt / in Blöſſe und allerlei Mangel; und wird ein eiſern Joch auff deinen Hals legen/biß daß er dich vertilge. Der HErr wird ein Volck über dich ſchicken von ferne / von der Welt Ende/wie ein Adler fleugt; deß Sprache du nicht verſteheſt/ ein frech Volck / das nicht anſiehet die Perſon deß Alten/noch ſchonet der Jünglingen. Und wird verzehren die Frucht deines

Viehes/und die Frucht deines Landes; biß du vertilget werdeſt: und wird dir nichts überlaſſen an Korn/ Moſt/ Oel/ an Früchten der Ochſen und Schafe; biß daß dichs umbringe. Und wird dich ängſten in allen deinen Thoren; biß daß es niderwerffe deine hohe und veſte Mauren/ darauff du dich verläſt/ in allem deinem Lande; und wirſt geängſtet werden in allen deinen Thoren/ in deinem ganzen Lande/ das dir der Herr/ dein Gott/ gegeben hat. Der HErr wird dich zuſtreuen unter alle Völcker/ von einem Ende der Welt/ biß ans andere; und wirſt daſelbſt andern Göttern dienen/ die du nicht kenneſt/ noch deine Vätter; Holz und Steinē. Darzu wirſtu/ unter denſelben Völckern/ kein bleibend Weſen haben/ und deine Fußſolen werden keine Ruhe haben. Denn der Herr wird dir daſelbſt ein bebend Herz geben/ und verſchmachtete Augen/ und verdorrete Seele; daß dein Leben wird für dir ſchweben. Nacht und Tag wirſtu dich fürchten/ und deines Lebens nicht ſicher ſein. Deß morgens wirſtu ſagen: Ach! daß ich den Abend erleben mögte: deß Abends wirſtu ſagen: Ach! daß ich den Morgen erleben

ben mögte: für Furcht deines Herzens / die dich ſchrecken wird; und für dem / das du mit deinen Augen ſehen wirſt. Wer höret alhier nicht / von wem / und weßwegen allerlei Angſt / Jammer und Noth herkomme:

83. Hieher gehöret das Geſicht / welches Johannes / in Seiner Offenbahrung / gehabt. Denn er ſahe / Erſtlich / ein weiſſes Pferd: und der darauff ſaß / hatte einen Bogen: und Ihm ward gegeben eine Krone: und er zog auß / zu überwinden; und daß er ſiegete. Hierdurch wurde angedeutet die Predigt deß Evangelii / von dem Friede mit Gott; welches Jeſus Chriſtus / der König aller Königen / durch die Apoſtel / allenthalben hat außgebreitet / und dadurch alle Weißheit der Welt / und die heidniſche Abgötterei / überwunden / und zu ſchanden gemacht. Offenb: Joh. 6 / 2 / 3 / 4 / 5 / 6 / 7 / 8.

84. Weil man aber demſelbigen kein Gehör geben: ſo verleurt ſich der Friede mit GOtt und den Menſchen. Darum ſahe Johannes / Fürs andere / ein rothes Pferd: und dem / der darauff ſaß / ward gegeben / den Fried zunehmen von der Erden; und daß ſie ſich untereinander erwürgeten: und ihm ward ein groſſes Schwerd gegeben. Lutherus ſezet hierhinzu: **Diß iſt Krieg und Blut.** Pſal. 45 / 6. 2. Cor. 10 / 4 / 5.

85. Fürs dritte / ſahe Johannes **ein ſchwarzes Pferd**: und der darauf ſaß / hatte eine Wage in ſeiner Hand. Und ich hörete eine Stimme ſagen: Ein Maß Weizen um einen Groſchen / und drei Maß Gerſten um einen Groſchen; und dem Oel und Wein thue kein Leid. Damit den Menſchen das Geträid und das Brod / deſſen man am allerwenigſten entbehren kan / entzogen / die andere Frücht aber unverſehret gelaſſen werden. Lutherus ſezet hier hinzu: **Diß iſt Theurung.**

86. Fürs vierte ſahe Johannes **ein fahles Pferd**: und der drauf ſaß / deß Nahme hieße **Todt**; und die Hölle folgete ihm nach. Denn der Gottloſen Seelen kommen / nach dem Todt / in die Hölle. Lutherus ſezet hier hinzu: **Diß iſt Peſti-**
Luc. 16/ 23. **lenz und Sterben.**

87. Wir können / auß dem Geſicht Ezechielis / von den bezeichneten Stirnen / ferner ſehen: daß GOTT / in den allgemeinen Land-Straffen / Seine Glaubigen gar wohl in acht zunehmen / und ſie mit ſonderlicher Gnade / wo nicht äuſſerlich / nach menſchlichem Urtheil / jedoch innerlich / nach deß inwohnenden heiligen Geiſtes Urtheil / zuerquicken pflege.

GOtt weiß die Seinigen wohl zubeobachten.

Malach. 3/ 16. 88. Denn ſo ſtehet / bei dem Propheten Malachia: Die Gottsfürchtigen tröſten ſich unter einander

ander alſo: Der HErr merckets / und höret / und iſt / für Ihm / ein Danck-Zettel geſchrieben / für die / ſo den HErrn fürchten / und an Seinen Nahmen gedencken. Sie ſollen / ſpricht der Herr Zebaoth / des Tages / den Ich machen werde / mein Eigenthum ſein: und Ich wil ihrer ſchonen / wie ein Mann ſeines Sohns ſchonet / der ihm dienet. Und ihr ſollt dagegen widerüm ſehen; was für ein Unterſcheid ſei / zwiſchen dem Gerechten und Gottloſen / und zwiſchen dem / der GOtt dienet / und dem / der ihm nicht dienet.

89. Solches wurde dem Evangeliſten Johanni / gleichfals in einem Geſicht / angezeiget. Denn als vier Engel ſich ſehen lieſſen / welchen gegeben wahr / zubeſchädigen die Erden und das Meer; kahm alſobald ein ander Engel herfür / und ſprach: Beſchädiget die Erde nicht / noch das Meer / noch die Bäume: biß daß wir verſigeln die Knechte unſers GOttes / an ihren Stirnen. Daß alſo weder Mißwachs / noch Tyrannei / noch ander Unglück / treffen darf / wen der Satan / oder die Menſchen wollen; ſondern wen GOtt wil. Offenb. Joh. 7,1/8.

90. Was aber Ezechiel und Johannes für

ein Zeichen / an ihren Geſichten / geſehen / und was daſſelbe Zeichen für eine Geſtalt gehabt; wird nicht geſezet. In dem Ebreiſchen ſtehet / bei dem Propheten Ezechiel / das Wörtlein תו Tav, welches nicht allein den lezten Buchſtaben in dem Ebreiſchen Alphabeth / ſondern auch ins Geme in ein Zeichen bedeutet.

Was Ezechiel für ein Zeichen geſehen.

91. Ob nun zwar etliche ſo wohl alte / als neue Lehrer / dafür halten; es habe ſolches Zeichen die Geſtalt eines Creuzes gehabt; und ſei damit der Glaub an den gecreuzigten Herrn Jeſum Chriſtum angedeutet worden: ſo kan man doch ſolches gründlich nicht erweiſen: wiewohl kein Zweifel iſt / es ſei / mit ſolchem Zeichen / auf das veſte Vertrauen / und unbewegliche Zuverſicht auf das blutige Verdienſt unſers himmliſchen Hohenprieſters und heiligſten Meſſiæ, geſehen worden: womit wir uns / wider den Zorn Gottes / aufhalten; dabei aber uns auch der Gottſeeligkeit befleiſſigen / und über die ſchändliche Sünden-Greuel / mit welchen die jezige Welt überhäuffet iſt / ſeufzen und jammern ſollen; wie alhier / bei unſerm Ezechiel / ſtehet: Gehe durch die Stadt Jeruſalem; und zeichne / mit einem Zeichen / an die Stirn / die Leute / ſo da ſeufzen / und jammern über alle Greuel / ſo darinnen geſchehen.

Ezech. 9/4.

92. Auß

92. Auß mehrbeſagtem Geſicht können wir weiter ſehen: wie GOtt offtmals die Straffen / an ſeinem Heiligthum / oder an den Prieſtern und Oberherrn / anfange: die / mit ihrer Nachläſſigkeit und ſtrafbahrem Wandel / andern eine Urſach zu Sünden gegeben haben. Ja! **Es müſſen wohl auch bisweilen die Frommen mit herhalten:** auf daß die ruchloſe Weltkinder in ſich ſchlagen / und dencken: So man das thuet an dem grünen Holz: was wil am dürren werden? — GOtt ſtrafft die Seinigen am allererſten. Ezech. 9/6. — Luc. 23/31.

93. Alſo ſagte GOtt der HErr / bei dem Propheten Jeremia: Sihe! in der Stadt / die nach meinem Nahmen genennet iſt / fahe ich an zu plagen: und ihr ſolltet ungeſtrafft bleiben? Ihr ſollt nicht ungeſtrafft bleiben. Auf welchen Schlag auch der Apoſtel Petrus ſagt: Es iſt Zeit / daß das Gericht an dem Hauſe GOttes anfahe. So aber zu erſt an uns: was wills für ein Ende werden mit denen / die dem Evangelio GOttes nicht glauben? Und ſo der Gerechte kaum erhalten wird: Wo wil der Gottloſe und Sünder erſcheinen? — Jer. 25/29. — 1. Pet. 4/17/18.

94. Es ſind auch des Königs Davids Wort wohl zuerwegen: Der HErr hat / als ein Haußvatter / der Seinen Kindern und Haußgenoſſen ihren beſcheidenen — Pſ. 76/9.

ſcheidenen Theil Speiß und Tranck dargibt / einen Becher in der Hand / und mit ſtarckem Wein voll eingeſchenckt ; und ſchenckt auß demſelben : Aber die Gottloſen müſſen alle trincken/ und die Hefen außſauffen. Darüber der tapfere Theologus, Joachimus Mörlin/ alſo gloſſiret: GOtt hat alles in Seiner Fauſt/ regiret / und macht alles / nach Seinem wunderlichen Rath und Wohlgefallen: nicht wie der Teufel / oder die Welt wil; ſondern deß Bechers iſt GOtt mächtig: der iſt in Seiner Fauſt.

95. So trincken auch eben / auß einem Becher / einer / wie der ander: das iſt / GOTT ſchickt den Christen nicht allezeit ein beſonder Creuz zu; ſondern Chriſten und UnChriſten gar oft einerlei Unfall. Jonathan / der fromme Held / wird eben in der Schlacht erſtochen /
Sam.31/2/5/6. darinnen Saul / der verfluchte Menſch / zu
Dan.1/6. Grund gehet. Und wird Daniel / das fromme Herz / mit ſeinen Geſellen / eben ſo wohl ins Elend / auß ſeinem Vatterland / gefänglich weggetrieben; wie der andere gemeine Gottloſe Hauff.

Luc.23/33. 96. Summa: beede Schächer hangen / neben Chriſto / in gleicher Pein und Qual ; und

wird

wir deiner gehalten / wie der andere. Endlich ſtirbt Lazarus; ſtirbt auch der Reiche. Trincken alſo beede / Chriſten und UnChriſten / von einerlei Becher / einen ſtarcken heiſſen Trunck rothes Weins: Das ſich die arme Chriſten nicht müſſen laſſen irren: ob ſie gleich / mit den Gottloſen / in einerlei Creuz und Jammer dahin geriſſen werden. Hierinnen wil der liebe GOtt noch keinen Unterſcheid machen: ſondern läſt es gehen dem Narren / wie dem Weiſen. Luc. 16/22. Pred. Sal. 2/14.

97. Aber da ſcheidet ſichs. Denn ob je die lieben Kinder GOttes / zu Zeiten / müſſen einen ſtarcken Trunck thuen: So trincken ſie doch das reine oben hinweg / ohn alle trübe Bitterkeit: das iſt / ſie leiden es mit frölichem Herzen / und guthem Gewiſſen: weil ſie deß verſichert ſind; Ihr frommer GOtt meine es nicht böß / zu ihrem endlichen Verderben: ſondern damit ſie dem Ebenbild Chriſti ähnlich werden: der / durch Creuz und Leiden / zu ſeiner Herrlichkeit iſt eingegangen. Und ſonderlich geſchicht es darům: damit das arge Rom. 8/17 28/29. Luc. 24/26.

böſe Fleiſch gezüchtiget und gedemüthiget
1. Cor. 11/ 32. werde.

98. Wie hart denn nun der Trunck iſt: ſo iſt er doch fein lauter; daß ſie können den Grund ſehen/und wiſſen; er müſſe ihnen / ohne Schaden/ zum beſten bekommen. Aber die Gottloſen thun zumahl ein betrübtes trincken. Denn/ ſagt der Prophet alhier: GOtt rühre alle Hefen zuſammen; daß alles voll Drecks und Unflats iſt. Das alles geuſt Er in ihren Rachen; daß ſie ſollen und müſſen trincken / es ſei ihnen lieb / oder leid. Und da müſſen ſie nicht anlecken; ſondern auß ſauffen. Denn bei ſolchem Creuz iſt das unruhige Herz; das/bei Gott / nichts ſiehet/denn Zorn und grimmigen Muth. Der iſt erbittert / und verfolget ſie/ als ein Feind/der Sünden halben. Awe! das iſt zumahl ein böſes Trincken.

99. Wir hätten auch vieleicht etwas ſollen ſchreiben/über das Geſicht/in dem vierzigſten/ und folgenden Capiteln/biß zu dem acht und vierzigſten/ und alſo biß zum Ende deß Propheten Ezechielis: Allein es iſt unſere Meinung nicht/ alhier einen Bibliſchen Commentarium zuverfertigen; ſondern nur eine gemeine Anleitung / zu deroſelben nuzbahrer

Leſung

Leſung/an die Hand zu geben. Zu dem/ſo hat auch/ über Hn. Lutheri S. Unterrichtung/die in Seiner Wittenbergiſchen Bibel zufinden/mein ſeeliger Amts-Vorfahrer/Herr Saubertus, in der/von Ihm/aufgelegten Bibel/dazu eine nuzliche Anweiſung hinterlaſſen.

100. Und wenn wir auch hierinnen nicht alles aufs genaueſte verſtunden: würden wir doch deßwegen für keine ignoranten können außgeſchrien werden: Sintemahl S. Hieronymus, und andere mehr/ ſchreiben: daß/bei den Juden/verbothen geweſen/und noch ſei; das förderſte und hinterſte Theil/in dem Propheten Heſekiel zu leſen/; ehe denn ein Mann dreiſſig Jahr alt werde: alſo auch das erſte Capitel Moſis/in dem erſten Buch. Vide Neue Vorrede Lutheri/auf den Propheten Heſekiel.

101. Dieweil aber izunder/in der ganzen Chriſtenheit/ein groſſes Geſchrei/wegen deß Erbfeindes/ deß Türckens/iſt/auch derſelbige/mit Seiner Kriegs-Macht/uns je länger je näher kömmt/und albereit/ mit Hülffe der Tartern/viel Chriſten theils nidergemacht/theils in die allererbärmlichſte Dienſtbarkeit geſchleppet: So wollen wir/auß unſerm Ezechiele/ noch etwas von demſelbigen/in dem acht und dreiſſigſten und neun und dreiſſigſten Capitel/verkündigen hören. Türcken-Krieg.

Ezechielis Weiſſagung/ von dem Türcken. Ezech. 38/ 2/4/8/9/ 14/19.

102. Er ſagt aber/ daß Gog/ der im Lande Magogiſt/ und/ mit ſeinem Kriegs-Volck/ Tartſchen/ und Schild/ und Schwerter führet/ zu der lezten Zeit / auf die Berge Iſrael/ wenn das Volck ſicher ſein werde/ kommen/ und/ wie eine Wolcke/ das Land bedecken / daſſelbige plündern/ Si.ber und Gold/ Vieh und Güther/ wegnehmen / und groſſen Raub treiben werde: alſo/ daß alsdenn ein grauſames Zittern/ bei jedermann/ ſein würde. Jedoch werde Gott richten ihn/ und ſein Heer/ mit Peſtilenz und Blut/ mit Plazregen / mit Schloſſen / mit Feuer und Schwefel: daß er in Iſrael ſolle begraben werden/ und ſeinen Garauß bekommen.

Ezech. 38/ 22. --- 39/1/2/ 3/4. Ezech. 39/ 12.

Lutheri Außlegung vom Türken.

103. Hier laſſet uns vernehmen/ was Lutherus, im Jahr Chriſti 1530 unter währendem Reichstag zu Augſpurg/ als er ſich damals zu Coburg aufhielte/ über das acht und dreiſſigſte und neun und dreiſſigſte Capitel Ezechielis/ geſchrieben/ mit dieſen Worten : Weil in der Offenbahrung Johannis/ im zwanzigſten Capitul / der Gog wird beſchrieben; wie er/ mit ſeinem groſſen Heer/ wie

Offenb. Joh. 20/ 8.

wie Sand am Meer/ unzählig/ wider die Chriſtenheit ſtreiten/ und endlich/ mit Feuer vom Himmel/ zerſtöret werden ſoll; welchen wir für den Türcken halten: habe ich mir/ weil ich hie (in meinem Pathmo) ſo müſſig ſize/ fürgenommen/ die zwei Capitel Heſekiels/ nemlich/ das 38. und 39. auch zuverteutſchen: welche faſt gleich mit der Offenbahrung überein ſtimmẽ. Und ſihet/ als habs S. Johannes auß Heſekiel genommen; und weiſe uns hieher in den Propheten Heſekiel/ der ein wenig weiter darvon rede: ſonſt findet man nirgend/ in der H. Schrifft/ von dem Nahmen Gog.

104. Und mich dünckt/ daß der H. Geiſt dem Türcken den Nahmen verkürze/ und nenne ihn nicht ſchlecht Magog/ welches der rechte ganze Nahme iſt/ Geneſ. 10. Sondern breche ihm den Kopff ab/ nehme ihm den erſten Buchſtaben weg/ und nenne ihn Gog: wiewohl doch beide/ **Gog und Magog**/ ein Nahme iſt/ an dieſem Orth/ und in der Offenbahrung; und auch beide denſelbigen Türcken bedeuten. Das thut er darüm/ uns Troſt zuerzeigẽ; daß er dem Gog faſt

Magog.

1. B. Moſ. 10/2.

Gog. Magog.

feind iſt. Gleichwie ein jeglicher Menſch ſeinen Feind mit halbem Nahmen nennet / wenn er ſeinen Zorn oder Unwillen zeigen wil: als wenn man einen ſonſt täglich Johannes heiſſet / und / auß Zorn / Hans ruffet; Und der Prophet Jeremias 22. Cap. den König JechanJa / ſchlecht
Jer. 22/24 ChanJa nennet; welchen er doch ſonſten JechanJa nennet. Alſo hier der Türck / der mit ganzem Nahmen Magog heiſſet / muß mit halbem Namen auch Gog heiſſen. Wiewohl ſolch Vertürzung / der Nahmen / auch oft auß Liebe geſchicht: als / man ſpricht / Lipps / Lehne / Thrine / ja auch wohl / du Secklin / du Büblin.

Gog. Magog. Türcken. Tattern.

105. Und Gog iſt ein Nahme auß dem Ebreiſchen Gag: das heiſt ein Dach; daß Gog / oder Magog / ſo viel heiſſet / als ein Dachmann / oder / der unter dem Dach wohnet. Welches reimet ſich beide mit den Türcken / und ihren Vettern / den Tattern. Es iſt beides ein wild räubiſch Volck / das nicht nach Häuſern fraget: Sondern / wie das Vieh / wohnen ſie in Hütten / als unter den Dächern und Scheuren / zu Raub und Krieg immer bereit. Und ſie wollens gerühmet ſein / daß

ſie

ſie/ als eitel groſſe Heiligen / nicht groſſe ſchöne Häuſer bauen/wie bei uns geſch cht. Und iſt auch fein: wie die Heiligen ſind / ſo iſt die Heiligkeit auch: und ſolche Heiligen ſollen ſolche Heiligkeit haben / voller Geitz / Unzucht / Hoffarth / Mord/ Gottsläſterung; und darnach ein Dach für ein Hauß erwählen: gleichwie aller Heuchler Heiligkeit auch zu thun pfleget.

106. Zu dem halten ſie auch nit Hauß/ nach der Schrifft/in dem 28. Pſ. Denn ſie achten der Ehe nicht;und iſt ihrer Unzucht kein Ziel geſteckt: nehmen/und laſſen Weiber / wie ſie wollen: und ſtehen alſo ihre Hütten hinten und fornen/ und zu allen Seiten/offen; daß ſie der Unzucht nachlauffen/wie das Viehe: das Dach aber haben ſie zum Zeugnis groſſer Abſtinenz und Mäſſigkeit.

107. Es iſt aber vorhin genug angezeiget / wie Gog/der Türcke/ſein Herkommen habe auß den Tattern/ oder rothen Jüden; da der groſſe Cam König iſt; wie die Landfahrer ſagen / welche urſprünglich den Nahmen Magog haben: Geneſ. 10. Darüm auch der Türcke ſolchen ſeines Vatterlands Nahmen hie erben muß / nach Gewon-

Türcke hat ſein Herkommen auß den Tattern / oder rothen Jüden.

Der groſſe Cam Magog.

wonheit der Schrifft; da zuweilen wohl eine einze-
1. B. Moſ. 49/ 27. Benjamin. Pſ. 68. 28. le Perſon eines ganzen Landes Nahmen führet: gleichwie S. Paulus/1. B. Moſ. 49. und Pſ. 68. Benjamin deß ganzen Geſchlechts Nahmen erbet; als währe er allein Benjamin. Welche Weiſe auch wir Teutſchen haben/ wenn wir alſo ſagen: Sachſen oder Saxonia hielt veſt / da man den Käiſer wählete: Sachſen thät das beſte. Hiemit meinen wir nicht mehr den Herzog Friderichen zu Sachſen / die einzele Perſon. Und wenn ein Spaniol mit einem Venediger kämpffet / ſpricht man: Hui Hiſpania! wehre dich: **Hiſpania ſiegt; Venedig** ligt: und dergleichen viel. Alſo heiſſt hie der H. Geiſt den Türcken/ nach ſeinem Vatterland/ **Magog**/ **und auß Zorn den Gog.**

108. Nach dieſer Weiſe ſoll man auch das Wort Iſrael/ in dieſen zweien Capiteln/ vernehmen. Denn die Apoſtel/ und andere Jünger Chriſti/ ſo auß den Jüden kommen/ wahren der
Iſrael heiſſen alle/ die dem Wort der Apoſtel glauben. rechte Iſrael; und haben auch deß ganzen Volcks Iſraels Nahmen geerbet: wie S. Paulus den Nahmen Benjamin. Darüm iſt der Nahme Iſrael hinfürt bei den Apoſteln blieben/ und auf

alle

alle ihre Jünger geerbet: daß nunmehr die Heilige Chriſtenheit/ und wir auch/ und alle/ die dem Wort der Apoſteln glauben/ und ihre Jünger ſind/ Iſrael heiſſen. Gleichwie alle Länder müſſen hie Gog mit heiſſen; weil ſie unter dem Türcken ſind/ und ihm folgen: ob ſie wohl/ nach der Geburt/ nicht alle Gog ſind/ ſondern Griechen/ Moren/ Araber/ und dergleichen. Denn der Hauffe wird genennet/ nach dem Haupt/ deſſen das Panier iſt.

Hauffe wird genennet nach dem Haupt

Berge Iſrael.

109. Darüm müſſen wir hie/ **durch die Berge Iſrael**/ nicht die Berge bei Jeruſalem verſtehen/ da Gog ſoll erſchlagen werden: Es ſind die Chriſtliche Kirchen hin und wider. Unter den Chriſten ſoll er darnider liegen: aber nicht mit dem Schwert/ ſondern mit Bliz/ Donner/ hölliſchem Feuer vom Himmel herab. Denn unſere Fürſten/ die lieben Apoſtel/ ſind der rechte natürliche Iſrael: ſo ſind wir Chriſten unter ihrem Panier/ das iſt/ unter dem Evangelio. Darüm heiſſen wir/ nach ihrem Namen/ recht und redlich Iſrael. Hieß doch der Schelm Julianus die Chriſten Galileer: darüm/ daß ſie an Jeſu aus Galilea hiengen.

Gog ſoll unter den Chriſten darnieder liegen.

Julianus. nennt die Chriſten Galileer.

lea hiengen. Und muß ganz Aſia / Gog und Türcken heiſſen / üm ihres Tyrannen willen. Warüm ſollten wir nicht auch / üm unſers Herrn Jeſus willen / Jſrael heiſſen ? So Er doch ein rechter natürlicher Jſrael / ja! das einige Kleinod in Jſrael iſt; und ſeine Apoſtel / unſere Herzogen / auch rechte Jſrael.

110. Das ſage ich darüm ; daß man ſich an der Jüden Außlegung nicht kehre: es gehet ſie dieſer Text nichts an. Daniel hat ihnen / im 9. Capitel / angezeiget ihr Ende / daß ſie keine Verſamlung mehr hoffen dürffen. Wir ſinds / die auß allerlei Völckern zuſammen gebracht / unter einen HErrn Chriſtum. Und ſonderlich izt / in dieſen lezten Zeiten / ſind wir kaum ein wenig / durch das Evangelium / auß allen irrigen Glauben / zuſammen bracht. Das mercket der Teuffel / in Gog: (ſpricht hier Heſekiel) und wil an uns / daß er uns aufreibe. Denn weil er ſiehet / daß Bapſt / Kayſer / Könige / und Fürſten / das Evangelium nicht mögen dämpffen: denckt er es mit Macht / durch ſeinen Gog / zuvertilgen.

Teufel denckt durch ſeinen Gog / mit Macht das Evangelium zu dämpffen.

111. Denn ich kan die Gedancken nicht laſſen /

kans

kans auch dem Teufel nicht vermiſſen ; daß er mich / und mein Häufflein / nicht fürnehmlich ſollte meinen zuſuchen : wir müſſen Ihm auch Teutſchland heiſſen. Iſt unſer Evangelium recht; ſo fehlen mir dieſe Gedancken nicht : und weiß / daß der Teuffel ſolches muß im Sinn haben. Denn er will und kan unſer Evangelium nicht leiden: er riſſe lieber Himmel und Erden ineinander ; ſchweige denn / daß er nicht ſollte ſeinen Gog aufwecken.

112. Darům habe ich deſto mehr dieſe zwei Capitel wöllen auß laſſen gehen; die unſern damit zutröſten / und zuvermahnen zur Beſſerung / und zu fleiſſigem ernſtlichem Gebeth: auf daß wir die verheiſſene Erlöſung / in dieſem Text / und das untergehen deß Gogs / ſeeliglich und mit Freuden ſehen mögen. Er zeucht daher / und hats im Sinn: Gog hat das Teutſche Blut gekoſtet ; er dencket ſich voll drinnen zuſauffen. So iſt uns der Teuffel feind / er will uns rein abkehren.

113. So ſehen wir hie am Ende deß 39. Capitels: **Wer den Türcken ſo groß und mächtig gemacht habe?** Wer ihm ſo viel und groſſen Sieg

gebe: nicht fürwar ſeine Menge und Macht/ ſondern unſere Sünde/ ſagt der Text/ die haben GOttes Zorn erweckt/ und ſein Angeſicht von uns verborgen/ und den Gog ſo greulich laſſen wüthen.

114. So bekehre ſich nun jedermann: fürchte GOtt/ und ehre ſein Evangelium. Laſſet uns unſere Sünde bekennen/ und nicht läugnen: darnach mit ſtarckem Gebeth/ und herzlichem ſeufzen/ üm Hülffe und Gnade bitten. Denn unſere Vermäſſenheit wird den Gog nicht ſchlagen; GOttes Zorn ſei denn zuvor weg/ durch unſere Buſſe und Gebeth: wie er hie im Text ſaget; daß mit dem Gog ſein Zorn herauf ziehe. Es ſoll ihn der Donner/ Bliz/ und hölliſch Feuer erſchlagen: gleichwie dem Sanherib geſchach. Das iſt ſein Urtheil und ſein Ende: welch Urtheil müſſen die Chriſten/ mit ihrem ſeufzen und bitten/ treiben/ und fördern: ſonſt wirds niemand thun. Denn darüm iſt auch das Evangelium izt ſo helle erſchienen; daß Chriſtus beide Papſt (wie er angefangen) und Türcken/ will hinrichten/ und abhelffen/ und uns einmahl ganz und gar erlöſen/ mit ſeiner herrlichen Zukunfft: welcher

Sanherib. Eſaia 37.

Evangelium ſcheinet jzt nit ohne Urſach ſo helle.

welcher wir täglich warten. In Seinem fünften Jehniſchen Theil / an dem dritten und vierten Blat.

115. Freilich wohl haben unſere Sünde / wie Lutherus ſagt / den Türcken groß und mächtig gemacht; und machen ihn noch je länger je mächtiger: damit Er / ohne groſſe Mühe / in dieſer lezten Zeit / auf die Berge Iſrael kommen möge. Denn daß er / kurz vor der Welt Ende / in die Chriſtenheit noch einen groſſen und ſchädlichen Einfall thuen werde / hat auch der uralte heilige Märtyrer Cyprianus geweiſſaget: Adeſt Antichriſtus; ſed ſupervenit & Chriſtus: graſſatur, ac ſævit inimicus; ſed ſtatim ſequitur Dominus, paſſiones noſtras & vulnera vindicaturus. Das iſt: Es iſt da der Türckiſche Antichriſt; es kommt aber auch dazu der HErr Chriſtus: es wüthet und tobet der Feind; aber es folget bald darauf der HErr / der unſer Leiden und Wunden rächen wird. Cyprianus Lib. IV. Ep. 6.

116. Ob wir nun gleich ſolches wiſſen: ſo dencket doch der wenigſte Theil an eine Buß und Beſſerung: und iſt dieſes die allergröſte und ſcheußlichſte Sünde; daß man / was Sünd und Schande iſt / faſt nicht mehr erkennet / noch achtet; ſondern noch wohl dazu lachet: da doch der alte heidniſche

Hiſtorien-Schreiber / Cornelius Tacitus, von denen dazumahl noch heidniſchen Teutſchen ſchreibt: **Es lachte bei ihnen niemand / über die Laſter.**

117. Die Chriſtenheit ſteckt voll Abgötterei: wovon droben weitläufftig gehandelt worden: und unter denen / welchen GOtt Sein heiliges Wort rein und lauter zuerkennen gegeben / iſt ein stetes zancken / kiefen und beiſſen. Als es vor Zeiten / in Grichenland / alſo daher ging / und Herzen und Hände getrennet wahren: fande ſich zu lezt König Philippus auß Macedonia, und nahm fein mehlig einen nach dem andern ein.

Mantuanus in vita Blaſii.

118. Von dergleichen Zuſtand ſchreibet Baptiſta Mantuanus, Generalis deß Carmeliter Ordens / ſo vor anderthalb hundert Jahren gelebet / alſo:

Adde: quòd inter ſe, Chriſti inteſtina nepotes,
mutua, more canum rabidorum, in vulnera verſi,
bella gerent: Græcis Itali, Gallis Alemanni
certabunt, odiis plusquam capitalibus: utque
ſe extirpent, parcent Turcis, parcent Agarenis.

Das iſt:

Das iſt: Die Chriſten werden unter ſich ſelbſt/ wie wůtende Hunde / an einander gerathen / und einander aufreiben. Die Welſchen werden ſich wider die Griechen/die Teutſchen werden ſich wider die Franzoſen / in ärgſter Feindſchafft / auffmachen: und werden gern der Türcken und Tartern ſchonen; damit ſie nur einander ſelbſt vertilgen mögen.

Innerliche Uneinigkeiten.

119. Was hätte das einige **Teutſchland** / wider den Türcken / durch GOttes Gnade / außrichten können? wenn es bißhero beiſammen gehalten/ und nicht Herzen und Hände getrennet hätte. Denn ſchon / zu ſeiner Zeit / Laonicus Chalcondilas, von den Teutſchen / geſchrieben: Si concordiæ ſtudioſi eſſent: planè invicti eſſent. Das iſt: Wenn ſie ſich der Einigkeit befleiſſigten: ſo wähten ſie unüberwindlich. Was würde denn die ganze vereinigte Chriſtenheit / wider ihn / außrichten können?

120. Aber da ladet man ihn faſt ſelbſten zu Gaſt / und zeiget ihm immer den Weg von einem Land / in das andere. Die **Perſen** haben am allererſten die Türcken zum Beiſtand / wider die Saracenen / beruffen. Sie ſind / in Grie-

Man reitzet den Türcken ſelbſt / die Chriſten zu bekriegen.

chenland

chenland kommen / gereizet und gedinget von den Conſtantinopolitaniſchen Käyſern / wider die Bulgarn: Wie auch der Türckiſche Käyſer Solymannus, von Johanne Sepuſio, im Jahr Chriſti 1529. in Ungarn/wider den König Ferdinandum I. und in Oeſterreich wider den Käyſer Carolum V. gelocket worden.

121. So handelte auch König Franciſcus in Franckreich mit dem Türcken / daß er ſich / im Jahr Chriſti 1542. wider höchſtgedachten Käyſer Carolum V. gebrauchen lieſſe / und die Stadt und Veſtung Niſſa belagerte / und ſtürmete. So muſte auch der Türck den Ludovicum Sfortiam, wider den rechten Erben zu Meiland / vertheidigen: und was ſolcher denckwürdiger Hiſtorien mehr ſind: darauß die groſſe Verblendung der Chriſten zuſehen; daß ſie ſich / mit dem Erz-Feind deß Chriſtlichen Nahmens/vereinbahren/oder verbinden mögen.

1. B. Kön. 15/19. 2. B. Kön. 15/19.

122. Alſo hieng ſich Aſſa / der König in Juda/ an Benhadad/den König in Syrien; und Menahem / der König in Jſrael / an Phul Beloch / den König von Aſſyrien: und weiſeten dieſen außländiſchen Wütterichen alſo die Bahn zu deß wahren Gottes Heiligthum: daß ſie hinein giengen; biß nicht mehr davon übrig bliebe.

123. An Untreu fehlets unter den Chriſten

ſten auch nicht. Haben nicht die Genueſer über hundert tauſend Stück Golds genommen / und die Türcken über das enge Meer geführet / und alſo den unſerigen auf den Halß gebracht ? daß König Ludwig in Ungern / das junge Chriſtliche Blut / mit ſeinem ganzen Heer / plözlich überfallen / und nidergemacht worden. Deßgleichen ſchreibt man von Antonio Moralio, einem Portugeſen: daß er dem Türckiſchen Käyſer Solymanno, im Jahr Chriſti 1521. Anlaß gegeben / die Inſul Rodis zu überraſchen: weil er gern währe deß Johanniter-Ordens Oberhaupt geweſen / und dazu nicht gelangen können. Der Cazianer auß Croatien hat auch / in allen beglaubten Chronicken / für GOtt / und aller Welt / eine ewige Schand und Fluch: daß er / im Jahr Chriſti 1537. etliche tauſent Ducaten genommen / und einen Hauffen unſchuldiger Chriſten auf die Fleiſchbanck geliefert: derer Blut Er / in alle Ewigkeit / auf ſeiner armen Seelen haben muß.

Untreu der Chriſten. Der Genueſer Geld-Geiz. König Ludwig wird vom Türcken geſchlagen.

124 Was ſoll man von dieſer lezten Bauch-Welt Schinderei ſagen ? Das Volck treibt Schinderei / rufft Eſaias / einer über den andern / und ein jeglicher über ſeinen Nechſten. Sie ziehen ein Hauß an das andere / und bringen einen Acker zu dem andern; biß daß kein Raum mehr da ſei. Samlet euch auf die Berge; und ſehet / welch ein

Der Bauch-Welt Schinderei. Eſ. 3/5. Eſ. 5/8. Amoß. 3/9/10.

groß Zeter-Geſchrei und Unrecht darinnen iſt. Sie achten keines Rechten/ ſpricht der HErr: ſie ſamlen Schäze von Frevel/ und Raub in ihren Palläſten.

125. Wie ſollten ſolche zuſammengekrazte Güther einen Beſtand haben können? Denn/ gleichwie ein Vogel/ der ſich über Eier ſezt/ und brütet ſie nicht auß: Alſo iſt der/ ſo unrecht Guth ſammlet. Jer. 17/11 Denn er muß davon/ wenn er es am wenigſten achtet; und muß doch zu lezt Spott dazu haben. Solcher Reichthum kan nicht dauren: ſollte er auch gleich den Türcken zu Theil werden; derer tichten und trachten/ Tag und Nacht/ nicht allein auff der Chriſten ihr Blut/ ſondern auch auf ihr Guth gerichtet iſt.

126. Wie kan man die izige übermachte Hoffart/ Beſtialiſches ſchwelgen/ und das erſchreckliche fluchen gnugſam bejammern? Zu dem/ ſo iſt auch die heutige junge Welt ſo frech/ ſo trozig/ und ſo übermüthig; daß ſie ſich nicht mehr wil zähmen laſſen: und heiſt wohl: Der jünger wird ſtolz/ wider den Alten. Eſ. 3/5. Wenn mancher kaum über ein paar Hunde zu gebiethen hat: ſo bildet er ihm ein; arme unvermögende Leute gehören auch mit darunter. Darüm ſagt GOtt der HErr: Ich wil ihnen ihre

Kleino-

Kleinodien zum Unflat machen/und wil ſie frem- den in die Hände geben; daß ſie es rauben: und den Gottloſen auf Erden zur Außbeuthe; daß ſie es entheiligen ſollen. Ich wil die ärgſten/unter den Heiden/kommen laſſen: daß ſie ſollen ihre Häuſer einnehmen; und wil der Gewaltigen Hoffart ein Ende machen/und ihre Kirchen entheiligen. Ezech. 7/21. 22/23/24.

127. Wie ſollte/bei ſolchem UnChriſtlichem Chriſtenthum/ einig Glück oder Sieg/ wider den Türcken/zuvermuthen ſein? Allein/wenn wir wür- den umkehren: ſo wäre noch Hoffnung da. Denn ſo läſt ſich GOtt der HErr Selber vernehmen: Plözlich rede Ich wider ein Volck und Königreich: daß Ichs außrotten/ zerbrechen und verderben wolle. Wo ſichs aber bekehret von ſeiner Boßheit/ dawider Ich rede: ſo ſoll mich auch reuen das Un- glück/das Ich ihm gedachte zuthuen. Und der heilige Biſchov Ambroſius ſchreibt: Si peccare deſieris: victus eſt inimicus. Deſine peccare: & civitas non peribit. Das iſt: Wirſtu aufhören zu ſündigen: ſo iſt der Feind ſchon überwunden. Laß ab von deinem böſen Weſen: ſo wird die Stadt nicht verderben. Jer. 18/7/8.

128. Würde man alsdenn / nach würcklicher Beſſerung / in einem tapfern Vertrauen auff GOtt / auch inſtändig bethen: So würde GOtt die grauſame Macht deß Türcken / wenn er gleich einen grimmigen Verſuch / wider die Berge Iſ-
Ezech. 39 / 22. rael / thuen wollte / leichtlich / wo nicht anderſt / jedoch durch Peſtilenz / Plaz-Regen / Schloſſen / Feuer und Schwefel / zu nicht machen: wie / in dem Heer-Lager deß Käyſers Antonini, ein Chriſt-glaubiges Regiment Soldaten nicht allein / in der gröſten Hiz / einen friſchen Regen / ſondern auch groſſe Sturm-Winde / und feurige Strahlen / dadurch die Feinde erleget worden / erbethet hat; und deßwegen Legio fulminatrix, das Donner-Regiment / genennet worden. Alſo hat auch Samuel /
1. Sam. 7 / 10. mit ſeinem Gebeth / erhalten; daß GOtt die Philiſter / mit groſſem Donner / geſchreckt: und ſie die Flucht genommen / und von den Iſraeliten geſchlagen worden. Denn das **Gebeth kan / neben den Waffen / gar wohl ſtehen:** wenn nur die Waf-
Joſ. 7 / 13. fen rechtmäſſig / und die jenigen / ſo die Waffen führen und gebrauchen / keinen Bann unter ſich haben.

Man kan bethen / und kriegen. 129. Neben dem Gebeth / ſoll eine Chriſtliche Obrigkeit Händ und Muth nicht ſincken laſſen: ſondern / ſo viel müglich iſt / einem ſolchen wilden Zerſtö-

Zerſtörer/ durch verſuchte redliche und verſtändige Soldaten/ Widerſtand thuen. Welche mehr werden verrichten können / als wenn ſie etlich hundert tauſent Lands-Knecht / von allerlei Lumpen-Geſindlein / beiſammen hätten.

130. Dem **Kayſer Carl** dem Fünften riethe ein **Polniſcher hoher Kriegs-Officirer**; daß man dem Türcken mehr nicht/ als ſechszig tauſend guter Soldaten ſollte entgegen ſezen; und unterdeſſen allen ſtreiffenden Rotten den Paß verlegen: So würde ſich das unnüze Geſindlein / in dem Türckiſchen Lager / Hungers halben / bald verlieren; und könnte / alsdenn den andern auch wohl Einhalt geſchehen. Was für ein Kriegs-Heer/ wider den Türcken zugebrauchen?

131. Georgius Caſtriotus, ſonſt auff Türckiſch Scanderbeg, das iſt / Alexander Magnus, der König in Epiro, der dazumal terror Turcarum, das iſt / ein **Türcken-Schreck** genennet worden/ hat niemals über neuntauſent Mann gehabt; wenn er den Türcken eine Schlacht geliefert: und hat doch allezeit obgeſieget. Ich habe mit meinen eigenen Ohren alhier / vor zwölf Jahren / von Hn. C. G. F. einem Weltberühmten Feld-Herrn / gehöret; daß / als / über Tafel / von dem Türcken-Krieg geredet / und geſagt wurde: Er ſollte ſich billich / wider denſelbigen / brauchen laſſen / Er geantwortet: Wenn

ich einen rechtmäſſigen Beruff dazu / eine gute Artollerî / genugſam Proviant / zwanzig tauſend Reuter / zehentauſent Fuß-Knecht / und deroſelben richtige Bezahlung hätte: So wollte ich den Türcken zwei- oder dreimahl hundert tauſend Mann haben laſſen; und mich nichts deſto weniger / in dem Nahmen GOttes / mit ihm / ohn einige Furcht / herüm ſchlagen / daß die Stücke davon fliegen ſollten.

132. Und warüm ſollte der Türck / ſchlechter dings / und ohn alles Beding / unüberwindlich ſein? da wir / auß GOttes Wort / wiſſen; daß das Römiſche Reich / biß an den jüngſten Tag / beſtehen werde. Wiewohl ſolches auch erfüllet bleiben kan; wenn gleich dem Römiſchen Reich noch mehr ſollte abgenommen werden. Damit aber allem Unheil mögte abgewehret werden: ſollen wir des Gebeths nie vergeſſen.

Gebeth wider den Türcken.

133. Ach! du Allmächtiger Gott / und Gnädiger Himmliſcher Vatter! wir können ja nicht laugnen; daß wir / mit unſerm groſſen Undanck / für deine unzähliche Gutthaten / wohl

wohl verdienet haben / daß du Peſtilenz/ Hunger / wilde Thiere / und Blutgierige Türcken und Tartern / uns über den Hals ſchickeſt / und mit uns den Garauß macheſt. Wir bekennen aber offenherzig / erkennen bußfertig / und bereuen wehemüthig ſolche unſere übermachte Sünden: Und bitten dich flehentlich; daß du nicht mit uns / nach unſern Sünden / handeln / ſondern dich unſer gnädiglich erbarmen / und dem grauſamen Chriſten-Mörder / und Gottsläſterlichem Mord-Brenner nicht zulaſſen wolleſt; daß er unſer Vatterland verunreinigen und verheeren dörffe. Ach! du unüberwindlicher HErr der Heerſcharen! wenn du nicht drein ſchlägſt; ſo iſts mit menſchlichen Schlägen verlohren: Wenn du nicht / für uns / ſtreiteſt; ſo ſind wir überwunden. Derowegen flehen wir dich demüthigſt an: daß du Selber unſere Sache führen / und rühmlich hinauß führen wolleſt damit wir dich / einigen GOtt / in dreien Perſonen / GOtt Vatter / GOtt Sohn / und GOtt Heiligen Geiſt / mit frölichem Mund und Herzen / zeitlich und ewiglich loben / rühmen

und

und preiſen mögen. Amen! in JEſu Nahmen. Amen! Amen!

Gebeth Lutheri,

in ſeinem ſiebenden Jehniſchen Theil/am 438. Blat.

136. Himmeliſcher Vatter! wir habens ja wohl verdienet; daß du uns ſtraf-feſt: aber ſtraffe du uns ſelbſt nach deiner Gna-de / und nicht nach deinem Grimm. Es iſt uns beſſer / in deiner Hände Staupen uns er-geben / denn in der Menſchen / oder deß Fein-des Hände: wie David auch bath: Denn
2. Sam. 24 25. groß iſt deine Barmherzigkeit. Wir haben dir geſündiget / und deine Geboth nicht gehalten: Aber du weiſſeſts / Allmäch-tiger GOTT Vatter! daß wir dem Teuffel / der Welt / Pabſt / Türcken und Tar-tern / nichts geſündiget haben; ſie auch kein Recht noch Macht haben / uns zu ſtraffen: ſondern du kanſt und magſt ihrer brauchen / als deiner grimmigen Ruthen / wider uns / die wir an dir geſündiget / und alles Unglück verdienet haben. Ja! lieber GOtt / Himmli-ſcher

liſcher Vatter! wir haben keine Sünde wider ſie gethan; darüm ſie recht hätten / uns zu ſtraffen: ſondern viel lieber wollten ſie / daß wir / ſamt ihnen / aufs greulichſte wider dich ſündigten. Denn ſie fragen darnach nicht: ob wir dir ungehorſam währen / dich läſter= ten / allerlei Abgötterei trieben; (wie ſie thun:) mit falſcher Lehr / Glauben und Lügen / üm= giengen / Ehebruch / Unzucht / Mordt / Diebſtahl / Rauberei / Zauberei / und alles übels wider dich thäten: da fragten ſie nichts nach. Sondern das iſt unſere Sünde wider ſie: daß wir dich GOtt Vatter / den rechten einigen GOtt / und deinen lieben Sohn / unſern HErrn JEſum Chriſtum / und den Heiligen Geiſt / einen einigen GOtt / predigen / glauben / und bekennen: ja das iſt die Sünde / die wir wider ſie thun. Aber ſo wir dich ver= läugneten: würde uns der Teuffel / Welt / Türck und Tattern / wohl zu frieden laſſen: wie dein lieber Sohn ſpricht: Wäh= ret ihr von der Welt; ſo hätte die Welt das ihre lieb. Hie ſihe nun drein / du Barm= Joh. 15/ 9.

herziger Vatter! über uns / und ernſter Richter! über unſere Feinde: Denn ſie ſind mehr deine Feinde/denn unſere Feinde. Darům / wenn ſie uns verfolgen und ſchlagen; ſo verfolgen und ſchlagen ſie dich ſelber: denn das Wort / ſo wir predigen / glauben und bekennen / iſt nicht unſer / ſondern dein / und alles deines Heiligen Geiſtes Werck in uns. Der Teuffel wil ſolches nicht leiden: ſondern/an deiner Statt / unſer GOtt ſein; an deines Worts Statt / Lügen in uns ſtifften. Der Türcke wil ſeinen Mahomet / an deines lieben Sohns / JEſu Chriſti / Statt / ſezen: denn er läſtert Ihn / und ſpricht: Er ſey kein rechter GOtt; ſein Mahomet / ſei höher und beſſer / denn Er iſt. Iſt es nun Sünde / daß wir dich / den Vatter / und deinen Sohn / und den Heiligen Geiſt / für den rechten einigen GOtt halten / bekennen und rühmen; ſo biſtu ſelber der Sünder / der du ſolches in uns wirckeſt / heiſſeſt und haben willſt. Darům ſo haſſen / ſchlagen und ſtraffen ſie dich ſelbſt: wenn ſie uns / ům ſolcher Sachen willen / haſſen / ſchlagen und ſtraffen.

Da-

Darům wache auf / lieber HErr GOtt! und heilige deinen Nahmen / den ſie ſchänden: ſtärcke dein Reich / das ſie in uns zerſtören; und ſchaffe deinen Willen / den ſie in uns dämpffen wollen; und laß dich nicht / ům unſer Sünde willen / alſo mit Füſſen tretten / von denen / die nicht unſere Sünden in uns ſtraffen; ſondern dein heiliges Wort / Nahmen und Werck / in uns / tilgen wollen: daß du kein GOTT ſein ſolleſt / und kein Volck haben / das dich predige / gläube und bekenne. Solch unſer Gebeth wolleſtu gnädiglich erhören / und thun / wie wir gläuben und trauen: durch deinen lieben Sohn / unſern HErrn JEſum Chriſtum / der mit dir / und dem Heiligen Geiſt / lebet und herrſchet in Ewigkeit. Amen!

Gebeth
D. Johannis Bugenhagens, Pomerani, Paſtoris der Kirchen zu Wittenberg.

WArhaftiger / ewiger / allmächtiger Gott / Vatter unſers Heilandes Jeſu Chriſti / Schöpffer Himmels und der Erden / ſamt deinem ewigen Sohn und Heiligen Geiſt! Wir bekennen / daß wir / leider! viel Sünde gethan haben / und nicht allein unwiſſentlich / ſondern auch wiſſentlich / mit groſſer Undanckbarkeit / geſündiget / und haben deinen Zorn und Strafe wohl verdienet; und haben ein herzliches Mißfallen an unſern Sünden. Wir bitten dich aber von Herzen / du wolleſt uns alle unſere Sünde / üm deines lieben Sohns JEſu Chriſti willen / den du zum Verſöhner geſezt haſt / gnädiglich vergeben / und / mit deinem Heiligen Geiſt / unſere Herzen regieren: daß wir / in rechtem Glauben / rechter Anruffung / und rechtem Gehorſam / für dir allezeit leben. Und dieweil du ſiheſt die groſſe Noth unſer aller; Manns und Weibs /

und

und Kinder; und wir ohne deine Hülffe keinen Schuz haben; erkenneſt auch aller Menſchen Herzen/ und ſiheſt/ daß unſere Feinde/ der Teuffel/ Welt und Türcke/ fürnemlich ſuchen vertilgung rechter Lehre/ und Aufrichtung und Beſtettigung ihrer ſchändlichen Abgötterei und Unzucht: So bitten wir dich von Herzen/ durch unſern Heiland Jeſum Chriſtum; du wolleſt/ üm deiner Ehre willen / unſere Herrſchafft/ unſere Kirchen/ uns/ unſere Kinder und Häußlein / gnädiglich jezund und allezeit ſchüzen und bewahren : wie du dein Volck Jſrael/ im rothen Meer/ erhalten/ und geſchüzet haſt: und wolleſt der Feinde Rath und Macht zerſtören / und die mörderiſche fremde Nation ihre Grauſamkeit nicht an unſern Weib und Kindern üben laſſen. Du wolleſt auch/ üm deiner Ehre willen / forthin deine Lehre und Chriſtliche Regiment / in dieſen Landen/ gnädiglich erhalten/ und unſere Herrſchafft/ mit deinem Heiligen Geiſt/ zu Chriſtlicher Regierung neigen: daß ſie/ und die Unterthanen / in rechter Erkäntnis JEſu Chriſti / in rechter Anruffung und Gehorſam

2. B. Moſ. 14/19.

gegen dir / und im Friede / leben und bleiben / und dich ewiglich preiſen / und dir dancken.
Pſal. 50 / 15. Du haſt geſprochen: Ruffe mich an / in der Zeit der Noth: ſo wil ich dich erretten / ſo ſollt du mich preiſen: Solche deine Wort ſind ohne Zweifel wahr. Darům bitten wir dich / du wolleſt uns / in dieſer groſſen Noth / auch erhören / ům deines Sohns JEſu Chriſti Willen / und wolleſt uns gnädiglich bewahren. Amen!

Ezechiel /

Der Straffe-Verzug.

1.

Salem der Propheten lacht:
Weil GOtt alſo langſam eilet /
mit der Straffe ſich verweilet /
und nit bald den Garauß macht.
Chriſten ſind heut ſolche Jüden.
Wann auß GOttes Wort man droht: |
träumet ihnen doch vom Frieden.
Jeder ſpricht: Es hat nicht Noth.

2. An-

2.

Anderſt lehrt Ezechiel.
GOtt verzieht: doch wird Er kommen.
Langſam kommt Er/dir zu frommen:
O du Sünden blinde Seel!
Zeit zur Buß / gibt Sein verweilen;
daß Sein Wort dich beſſern ſoll.
Muß Er denn mit Schlägen heilen:
kömmt Er langſam/aber wohl.

3.

Er wird ſchicken/wie Er thät/
Gog und Magog/Türcken / Tartern;
Sein unbändigs Volck zu martern:
wie es izt den Grichen geht.
Schickt Er nicht: So wird er kommen.
Selber/ mit der Höllen Plag.
Wirſtu dann ſonſt hingenommen;
Iſt der Todt dein jüngſter Tag.

Merck-

Merckwürdige Sprüche/ auß dem Propheten Ezechiel.

1. ALs ich das Anſehen der Herrlichkeit deß HErrn geſehen hatte: fiel ich auf mein Angeſicht. I/ 29.

2. Die Kinder/ zu welchen Ich dich ſende/ haben harte Köpfe / und verſtockte Herzen: zu denen ſolltu ſagen: So ſpricht der HErr HErr: Sie gehorchen/ oder laſſens. Es iſt wohl ein ungehorſam Volck: dennoch ſollen ſie wiſſen/ daß ein Prophet unter ihnen iſt. II/ 4/ 5.

3. Du Menſchen-Kind! Ich habe dich zum Wächter geſezt/ über das Hauß Iſrael: du ſollt/ auß meinem Munde/ das Wort hören/ und ſie von meinet wegen warnen. Wenn Ich dem Gottloſen ſage: du muſt deß Todes ſterben: und du warneſt ihn nicht; uud ſageſt es ihm nicht; damit ſich der Gottloſe für ſeinem gottloſem Weſen hüthe; auf daß er lebendig bleibe: So wird der Gottloſe/ üm ſeiner Sünde willen/ ſterben; aber ſein Blut wil Ich von deiner Hand

fordern. Wo du aber den Gottloſen warneſt/ und er ſich nicht bekehret von ſeinem Gottloſen Weſen und Wege: So wird er/ üm ſeiner Sünde Willen/ ſterben; aber du haſt deine Seele errettet. III/17/18/19.

4. Es wird ihnen an Brod und Waſſer mangeln/ und es wird einer mit dem andern trauren: weil ſie/ in ihrer Miſſethat/ verſchmachten ſollen. IV/17.

5. Sie ſollen erfahren: daß Ich/ der HErr/ in meinem Eiver geredt habe; wenn ich meinen Grimm/ an ihnen/ außgerichtet habe. V, 13.

6. Eure übrige werden an Mich gedencken/ unter den Heiden ꝛc. wenn Ich ihr hüriſch Herz/ ſo von Mir gewichen/ und ihre hüriſche Augen zerſchlagen habe. VI/9.

7. Ihr Silber und Gold wird ſie nicht erretten/ an dem Tage deß Zorns deß HErrn. VII/19.

8. Du Menſchen-Kind! ſieheſtu auch/ was dieſe thuen? nemlich groſſe Greuel/ die das Hauß Iſrael hier thut: daß ſie Mich ja fern von meinem Heiligthum treiben. VIII/6.

9. Gehe durch die Stadt / und zeichne mit einem Zeichen / an die Stirne der Leut / ſo da ſeufzen und jammern / über alle Greuel / ſo darinnen geſchehen. IX / 4.

10. Die Herrlichkeit deß HErrn wahr über den Cherubim. X / 18.

11. Ich will euch ein einträchtig Herz / und einen neuen Geiſt in euch geben: und wil das ſteinern Herz wegnehmen auß eurem Leibe / und ein fleiſchern Herz geben: auf daß ſie in meinen Sitten wandeln / und meine Rechte haltē / und darnach thuen. Und ſie ſollen mein Volck ſein: ſo wil Ich ihr GOtt ſein. Denen aber / ſo nach ihres Herzens Greueln und Scheueln wandeln / wil Ich ihr Thuen auf ihren Kopff werfen: ſpricht der HErr HErr. XI / 19 / 20 / 21.

12. Ihr ſprecht: Weil ſichs ſo lange verzeucht: ſo wird nun fort nichts auß der Weiſſagung. XII / 22.

13. O Iſrael! deine Propheten ſind / wie Füchſe in der Wüſten. Sie tretten nicht für die Lücken / und machen ſich nicht zur Hürten ums Hauß Iſrael / und ſtehen nicht im Streit / am Tage deß HErrn. Wehe euch! die ihr Küſſen

Küſſen macht den Leuten unter die Arme / und Pfüle zu den Häuptern / beede Jungen und Alten / die Seele zu fahen ꝛc. und entheiliget mich in meinem Volck / üm einer Hand voll Gerſten und Biſſen Brods Willen. XIII / 4 / 5 / 18 / 19.

14. Wenn denn gleich die drei Männer / Noah / Daniel und Hiob / darinnen währen: ſo würden ſie allein ihre eigene Seele erretten / durch ihre Gerechtigkeit: ſpricht der HErr HErr. XIV / 14.

15. Ihr ſollts erfahren / daß Ich der Herr bin; wenn Ich mein Angeſicht wider ſie ſeze / und das Land wüſt mache: darüm / daß ſie Mich verſchmähen: ſpricht der HErr HErr. XV / 7 / 8.

16. Wie ſollt Ich dir doch dein Herz beſchneiden: ſpricht der HErr HErr: weil du ſolche Wercke thueſt einer groſſen Erz-Huren. Denn allen andern Huren gibt man Geld: Du aber gibſt allen deinen Buhlern Geld zu / und ſchenckeſt ihnen; daß ſie zu dir kommen / allenthalben / und mit dir Hurerei treiben. XVI / 30 / 33.

17. Sollte der/ſo den Bund bricht/ davon kommen? XVII/15.

18 Welche Seele ſündiget/ die ſoll ſterben. Der Sohn ſoll nicht tragen die Miſſethat deß Vatters; und der Vatter ſoll nicht tragen die Miſſethat deß Sohns: ſondern deß Gerechten Gerechtigkeit ſoll über ihm ſein; und deß Ungerechten Ungerechtigkeit ſoll über ihm ſein. XVIII/20.

19. Mache eine Weheklage/ über die Fürſten Iſrael. XIX, I.

20. Ich bin der HErr/ euer GOtt: nach meinen Gebothen ſollt ihr leben/ und meine Rechte ſollt ihr halten; durch welche der Menſch lebet/ der ſie hält. XX.19/21.

21. Er hat ſie oft gezüchtiget: was hats geholffen? Es will der böſen Kinder Ruthe nicht helffen: ſpricht der HErr HErr. XXI/13.

22. Ich ſuchte unter ihnen: ob jemand ſich eine Mauer machete/ und wider den Riß ſtünde/ gegen Mir/ für das Land; daß Ichs nicht verderbete: aber Ich fande keinen. Darüm ſchüttete Ich meinen Zorn über ſie. XXII/30.

23 Du biſt auff dem Wege deiner Schwe-
ſter gegangen: darům gebe Ich dir auch der-
ſelben Kelch in deine Hand. XXIII / 31.
24. Deine Unreinigkeit iſt ſo verhärtet: daß / ob ich dich gleich gern reinigen wollte / du dich dennoch nicht willſt reinigen laſſen / von deiner Unreinigkeit. XXIV / 13.
25. Darům / daß ſie den alten Haß / nach all ihrem Willen / am Schaden meines Volcks / gebüſſet haben; wil Ich meine Hand außſtre-cken / und groſſe Rach / an ihnen / üben / und ſie mit Grimm ſtraffen: daß ſie erfahren ſollen; Ich ſei der HErr: Wenn Ich meine Rach / an ihnen / geübt habe. XXV / 15 / 16 / 17.
26. Sie werden dein Guth rauben / und deinen Handel plündern: daß ſie dich werden wehe klagen / und von dir ſagen: Ach! wie biſtu ſo gar wüſt worden / du berühmte Stadt? XXVI / 12 / 17.
27. Die Kauffleute in den Ländern pfeif-fen dich an: daß du ſo plözlich biſt untergan-gen / und nicht mehr auffkommen kanſt. XXVII / 36.
28. Sihe! du hältſt dich für klüger / denn

Daniel; daß dir nichts verborgen ſei: und habeſt / durch deine Klugheit und Verſtand / ſolche Macht zuwegen bracht / und Schäze von Gold und Silber geſammlet ꝛc. Weil ſich denn dein Herz erhebt / als ein Herz GOttes: darům ſihe! wil ich fremde ůber dich ſchicken. XXIIX / 3 / 4 / 7.

29. Es ſpricht der HErr HErr alſo: Sihe! Ich wil Nebucadnezar / dem Kǒnig zu Babel / Egyptenland geben; daß er all ihr Guth wegnehmen / und ſie berauben und plůndern ſoll: daß er ſeinem Heer den Sold gebe. Aber das Land Egypten wil Ich ihm geben / fůr ſeine Arbeit / die er daran gethan hat: denn ſie haben Mir gedienet; ſpricht der HErr HErr. XXIX / 19 / 20.

30. Du Menſchen-Kind! weiſſage / und ſprich: So ſpricht der HErr HErr: heulet und ſprecht: O wehe deß Tages! denn der Tag iſt nahe: ja! deß HErrn Tag iſt nahe / ein finſterer Tag. XXX / 2 / 3.

31. Du Menſchen-Kind! ſage Pharao / dem Kǒnig zu Egypten / und zu all ſeinem Volck: wem meinſtu denn / daß du gleich ſeieſt / in deiner Klugheit? XXXI / 2.

32. Wenn

32. Wenn du nun gar dahin biſt : So wil Ich den Himmel verhüllen/ und ſeine Sterne verfinſtern/und dieSonne mit Wolcken überziehen/und der Mond ſoll nicht ſcheinen. Alle Lichter am Himmel wil Ich/über dir / laſſen tunckel werden / und wil ein Finſterniß/ in deinem Land/machen:ſpricht der HErr HErr. XXXII/7/8.

33. So wahr /als Ich lebe / ſpricht der HErr HErr / Ich habe keinen Gefallen am Tode deß Gottloſen ; ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre/ von ſeinem Weſen / und lebe. So bekehret euch doch nun / von eurem böſen Weſen. Warum wollt ihr ſterben? XXXIII/11.

34. So ſpricht der HErr HErr : Sihe! Ich wil mich meiner Heerde Selber annehmen / und ſie ſuchen. Wie ein Hirt ſeine Schafe ſuchet / wenn ſie von ſeiner Heerde verirret ſind : Alſo wil Ich meine Schafe ſuchen ; und wil ſie erretten von allen Orten/ dahin ſie zerſtreuet wahren/ zur Zeit / da es trüb und finſter wahr. XXXIV / 11/12.

35. Weil

35. Weil du Luſt zu Blut haſt: ſolltu dem Blute nicht entrennen / XXXV / 6.

36: Ich will euch wider einſezen / da ihr vorhin wohnetet; und wil euch mehr guthes thuen / denn zuvor je: und ſollt erfahren / daß Ich der HErr ſei. XXXVI / 11.

37. Ich wil / mit ihnen / einen Bund deß Friedens machen; das ſoll ein ewiger Bund ſein / mit ihnen: und will ſie erhalten / und mehren: und mein Heiligthum ſoll / unter ihnen / ſein ewiglich. Und Ich wil / unter ihnen / wohnen; und wil ihr GOtt ſein: und ſie ſollen mein Volck ſein. XXXVII / 26 / 27.

38. So ſpricht der HErr HErr: Iſts nicht alſo: daß du / Gog! wirſt mercken / wenn mein Volck ſicher wohnen wird: ſo wirſtu kommen / auß deinem Ort. XXXVIII. 14.

Unſere eigene Sicherheit iſt an Statt unſerer Verräther; und unſere Sünde geben den Türcken die Sebel in die Hände: uns damit zuverderben / und zuermorden. Wie denn der Nahm Türck /

in dem

in dem Arabiſchen / einen herum-ſtreichenden Zerſtörer und Mörder bedeutet. Die Sicherheit hat vor Zeiten die erſte Welt in die Sündflut geſtürzet: Die Sicherheit hat Sodom und Gomorra / Adama und Zeboim / ins Feuer geſtürzet: Die Sicherheit hat die Jüden in die Babyloniſche Gefängnis getrieben: Die Sicherheit hat die Griechen dem Türcken in die Hände geliefert. GOTT gebe! daß eben ſolche Sicherheit dem Türcken nicht noch viel mehr Länder übergebe.

39. **Sie ſollen rauben / von denen ſie beraubt ſind; und plündern / von denen ſie geplündert ſind: ſpricht der HErr HErr.** XXXIX / 10.

40. **Du Menſchen-Kind! ſihe! und höre**

fleiſſig zu / und mercke eben darauff ; was Ich dir zeigen will. XL / 4.

41. Ein jeder Cherub hatte zween Köpff: auf einer Seiten / wie ein Menſchen-Kopff; auf der andern Seiten / wie ein Löwen-Kopf. XLI / 19.

Wir ſollen/in dem Eiver / GOtt zu loben / den Engeln nachfolgen: und Ihm einen vernünfftigen Gottes-Dienſt leiſten: und dabei / in allen Trübſalen / einen unerſchrockenen Löwen-Muth haben.

42. Die Prieſter ſind heilig. XLII / 14.

43. Du Menſchen-Kind! zeige dem Hauß Iſrael den Tempel an: daß ſie ſich ſchämen ihrer Miſſethat; und laß ſie ein reinlich Muſter daran nehmen. XLIII / 10.

44. Die Prieſter ſollen mein Volck lehren: daß ſie wiſſen Unterſcheid zu halten / zwiſchen Heiligen und Unheiligen/und zwiſchen Reinen und Unreinen. XLIV / 23.

45. So ſpricht der HErr HErr: Ihr habts

habts lang gnug gemacht/Ihr Fürſten Iſra-
el! laſſet ab vom Frevel und Gewalt; und
thuet/was recht und guth iſt. XLV/9.
46. Es ſoll der Fürſt dem Volck nichts neh-
men/von ſeinem Erbtheil. XLVI/18.
47. Ihr ſollt die Frembdlinge/die bei euch
wohnen / und Kinder unter euch zeugen/
gleichwie die Einheimiſchen / unter den Kin-
dern Iſrael / halten. XLVIII/22.
48. Die Stadt ſoll genennet werden:
Hie iſt der HErr! XLVIII/35.

DANIEL.

Das neunzehende Capitel/ Von dem Propheten Daniel.

I.

DEr Nahme Daniel iſt ein Ebreiſcher Nahm/ und heiſt auf teutſch ſo viel/ als ein Richter GOttes: Welcher Nahm hernach/ mit Seiner Verrichtung/ gar wohl iſt überein kommen. Denn er hat die Gerichte GOttes/ über hohe Potentaten/ verkündiget/ und angezeiget: was GOtt für Gerichte/ über die fürnemſte Reiche der Welt/ werde ergehen laſſen; und wie es/ biß ans Ende/ hergehen werde. Der König David hat auch einen ſeiner Söhne Daniel genennet; den er nemlich von Abigail/ der Carmelitin/ gezeuget: ihn/ mit ſolchem Nahmen/ der gerechten Gerichte GOttes zuerinnern.

Was Daniel heiße

2. Paral. 3/ 1.

Daniels Vatterland. Joſeph. Antiq. Lib. I. cap. 11. 2. B. Kön. 20/18.

2. Er iſt auß dem Stamm Juda/ und zwar/ wie Joſephus berichtet/ auß dem Königlichem Geſchlecht Zedekiæ/ bürtig geweſen. Denn/ als der König Hiskias/ des lezten Königs in Juda Uranherr/ den Babyloniſchen Geſandten ſeine groſſe Schäze gezeiget damit gepranget und alſo ſeine groſſe Macht/ Gewalt und Reichthum/ wollen ſehen laſſen: ließ ihm Gott der Herr/ welcher dem Hochmuth allezeit feind geweſen/ und noch iſt/ durch den Propheten Eſaiam/ einen ernſten Verweiß geben/ und ſagen: Sihe! es kömmt die Zeit; daß alles wird gen Babel weg geführet werden/ auß deinem Hauſe/ und was deine Vätter geſammlet haben/ biß auf dieſen Tag: und wird nichts übergelaſſen werden; ſpricht der HErr. Dazu die Kinder/ oder deine Nachkommen/ die von dir kommen/ die du zeugen wirſt/ werden genommen/ und gefänglich gen Babel gebracht werden: daß ſie Kämmerer ſeien

Dan. 1/6.

in dem Pallaſt des Königes zu Babel. Solches wurde izo an Daniel/ Hanania/ Miſael und Aſaria erfüllet: welche/ bei Eroberung der Stadt Jeruſalem/ gefangen an den Königlichen Hoff/ zu Babel/ gebracht wurden/ in dem dritten Jahr

Dan. 1/1. 2. B. Kön. 24/2.

des Reichs Jojakim/ des Königs Juda. Welches dritte Jahr/ von der Zeit an/ zuverſtehen iſt/ da Jojakim

jakim dem König Nebucadnezar unterthänig worden. Denn ſonſt hat Jojakim eilf Jahr zu Jeruſalem regiret: Aber in den vorhergehenden Regirungs-Jahren/ iſt er dem Egyptiſchen König/ Pharao Necho/ unterworffen geweſen.

2. Chron. 36.4/5. 2. B. Kön. 23/34/35/36.

3. Wie nun Nebucadnezar die Stadt Jeruſalem/ eine Zierd und Krone der ganzen Morgenländiſchen Welt / mit Heeres-Krafft überzog und einnahm: ließ Er einen Reſt von armen Leuten im Land: bevohl aber ſeinem Oberſten-Kämmerer / Chaldeiſch Aſpenas / zu teutſch / der Oberſte Außſilzer /genannt: Er ſollte / aus den Kindern Iſrael / von Königlichem Stamm/ und Herrn-Kindern / wählen Knaben / die nicht gebrechlich währen; ſondern ſchöne / weiſſe/ kluge und verſtändige; die da geſchickt währen / zu dienen in des Königs Hofe/ und zu lernen Chaldeiſche Schrifft und Sprachen ; und die Weißheit / die in den Chaldeiſchen Schrifften verborgen iſt. Denn man ſoll zum Studieren nicht ohn Unterſcheid allerlei Tölpels Köpfe nehmen / in welche nichts/ als grobe Hand-Arbeit/ zubringen iſt; noch die beneficia oder ſtipendia auf die jenige wenden / welche/ zu freien Künſten/ und hohen Wiſſenſchafften / ſo geſchickt ſind / als ein Ochs zum fliegen / oder ein Eſel zum Lauten ſchlagen.

Dan. 1/3.

Was für Leute ſtudiren ſollen?

4. Wahr

4. Wahr dieſes nicht löblich / an dieſem heidniſchem König? daß er nicht nach ungeſcheiden Hoff-Narren/oder ungeſtalten Zwerchen/ſondern nach tüchtigen Jünglingen trachtete: welche erſtlich eines guten Herkommens; Zum andern/ ſchön von Angeſicht und von geſundem/ganzem/geradem Leibe: Zum dritten / eines feinen / hurtigen / fähigen Verſtandes wäh） ren.

5. Der große / mächtige und hochverſtändige König begehrete ſolche **Knaben** ; **welche die Mütter zu Räthen und Regenten gebohren ; GOtt aber / durch die Natur / mit herrlichen Gaben beſchencket / und zu hohen Aemtern / Künſten und Wiſſenſchafften zubereitet : und in welchen die Himmliſche Providenz und Vorſorge den theuren Seelen eine zierliche Stätte gebauet hatte.**

Adel des Geblüts und des Gemüths.

6. Er ſahe zwar etwas auf den Adel des Geblüts ; aber mehr auf den Adel des Gemüths. Denn was kan jener ohne dieſen : wie wenig aber bedarff dieſer jenes ? Gleichwohl laſſen ſich viel / durch den vätterlichen Staub / und durch die mütterliche Aſchen / zu allerlei Ungebühr verleiten. Wie ſagte jener Heid? lobeſtu einen ; daß er Edel ſei : du lobeſt ſeine Eltern; die ſolches Kleinod / mit ihrem Blut / erworben haben. Lobeſt du

einen ;

einen; daß er reich ſei? Das Unglück kan ihn arm machen. Lobeſtu einen; daß er ſtarck ſei? Eine Kranckheit kan ihn ſchwach machen. Lobeſtu einen; daß er behend ſei? Das Alter kan ihn langſam machen. Lobeſtu einen; daß er ſchön ſei? Ein geringer Fall kan ihn häßlich machen. Lobeſtu einen; daß er tugendhafft und gelehrt ſei? Dieſer Ruhm allein / dieſer Ruhm / beſtehet für einen Mann. Denn dieſer Ruhm iſt nicht von Eltern erworben / nicht durch Unglück gebrechlich / nicht von dem Alter wandelbahr / nicht an dem Leibe vergänglich.

7. Ja! Es wird kaum in der ganzen Welt / heut zu Tag / ein armer Schlucker gefunden werden; der nicht / unter ſeinen Vorfahren / was fürnehmes gehabt hätte. So wird auch kaum was fürnehmes können genennet werden / das nicht / unter Seinen Vorfahren / einen armen Schlucker gehabt hätte. Wie der Weltweiſe Plato, ſchon zu ſeiner Zeit / hat angezeiget.

Plato: Nullus ſervus eſt; quin inter majores ſuos, habeat Reges.

8. Iſt aber dieſes nicht wunderlich? daß dem Daniel / und ſeinen Mitgeſellen / Hananiæ, Miſael und Aſariæ, dieſe ihre gefängliche Wegfüh-

Elendbahnt den Weg zu Ehren.

rung muß eine Bahn / zu Fortſezung ihres Studirens / und hoher Beförderung / machen. Ach! wann GOtt der HErr auß manchem verlaſſenem Knaben was beſonders machen wil; ſo fängt Er es elendiglich und verächtlich an: daß man / mit David / ſagen muß: HErr! wenn du mich demüthigeſt ſo; machſtu mich groß.

9. Währe Daniel / in dem Jüdiſchen / als ſeinem Vatterland / und in ruhigem und friedlichem Zuſtand verblieben: So währe vieleicht weder ſein ſtatliches ingenium geübet / noch ſeine fürtreffliche Gaben der Welt alſo bekannt und nüzlich worden.

Sixtus V. wahr anfänglich ein Geiß-Hirt.

10. Von dem Römiſchen Pabſt Sixto, dieſes Nahmens dem Fünfften / bezeugen ſeine Legenden; daß er / auß einem welſchen Dorf / unter Montalto, bürtig / und von ſeinen Leuten zu einem Geiß-Hirten gemacht worden. Wie er aber einſten eine Geiß verlohren / und ſeines harten Vatters Zorn gefürchtet; ſei er geflohen / und in ein Franciſcaner Kloſter kommen: in welchem er erſtlich ſchreiben und leſen / hernach die freien Künſte erlernet / und es darinnen ſo weit gebracht; daß er ſehr berühmt / und endlich Pabſt worden.

Martinus Chemnitius.

11. Martinus Chemnitiu, ſeines armen Tuchmachers Sohn in der Marck / halff / biß in das vierzehende Jahr ſeines Alters / ſeiner Mutter zum Handwerck; währe auch ſein Lebenlang darbei ge-

blieben:

blieben. Allein jemand/ aus ſeinen Freunden/ nahm ihn unverhofft mit gen Magdeburgk/ und lieſſe ihn daſelbſt noch in die Schuel gehen: in welcher er/ für allen andern/ in dem Lernen/ zunahm/ und von ſeinem H. Vettern/ Georgio Sabino, von dannen auff die Univerſität/ Königsberg in Preuſſen/ beruffen wurde: alda er/ durch GOttes Gnade/ zu einem fürtrefflichen Theologo worden.

12. Wozu wurde aber Daniel/ und ſeine Mitgeſellen/ gen Babel gebracht? Was ſollte ihre Verrichtung ſein? Wozu ſollten ſie gebraucht werden? Sie ſollten nicht üppige Hoff-Poſſen/ ſondern die Chaldeiſche Schrifft/ Sprache/ freie Künſte/ und verborgene Weißheit lernen: damit ſie wüſten die Völcker zu regiren/ die Rathſchläge zu faſſen/ die Urtheil zu fällen/ die Bottſchafften zu verrichten/ die Bündnüſſe zu ſtifften; und damit dem König/ und ganzem Königreich/ nüzliche Dienſte zu leiſten.

13. Der Oberſte Kämmerer/ oder Groß-Hoffmeiſter/ Aſpenas/ ließ dieſe junge Studenten/ auff der Univerſität zu Babel/ anmelden/ mit neuen Chaldeiſchen Nahmen in die Matricul einzeichnen/ und Daniel Beltſazer/ Hanania Sadrach/ Miſael Miſach/ und Aſaria Abednego/ nennen. Alſo ließ auch der Egyptiſche König/ Pharao/ dem Joſeph ſeinen Ebreiſchen Nahmen verändern; und Dan. 1/7. 1. B. M. 41/45.

nennete ihn/auff Egyptiſch/ Zophnat Paaneah/ das iſt/einen Offenbahrer heimlicher Dinge.

14. Solchen Studenten verordnete der König Nebucadnezar eine ſtattliche Koſt; und bevohl dem Oberſten Kämmerer: daß ſie von der Königlichē Tafel geſpeiſſet/ und von ſeinem eigenen Mund-Wein getäncket werden ſolten. War dieſes nicht ein köſtlicher Communitet-Tiſch; den dieſe vertriebene Studenten/mit dieſem großen Herrn/gemein hatten? Wahr es nicht ein recht glorwürdiges Werck? Daß dieſer fürtrefliche Monarch ſeine Studenten von ſeiner Tafel ernehret wiſſen wollte: Nicht aber Luſt hatte zu garſtigen Unflätern in Worten und Wercken/ unverſchämten Lügnern/Gotts-vergeſſenen Fluchern/wüſten Zottenreiſſern/untüchtigen Krigs-Gurgeln: welche Löwen und Geier ſind/ wenns Zeit iſt/ſicherlich zu plündern; aber Haaſen und Tauben/ wenn die Stunde da iſt/ ritterlich zu ſtreiten; und Affen und Pfauen/wenn Gelegenheit iſt/hoffärtig zu prangen.

15. Wie verhielte ſich aber unſer Daniel/ (wie auch Seine drei andere commilitones) in ſeinem Studenten-Leben? Erſtlich/ gegen Seinen GOtt fromm. Denn er ſezte ihm/ in ſeinem Herzen/ für: daß er ſich/mit des Königs Speiſe/und mit dem Wein/den/er ſelbſt tranck/ nicht verunreinigen wollte. Warum dieſes? Erſtlich

Daniels Studentē-Leben.

Dān. 1/8.

lich darum: weil die Chaldeer viel Speiſe zu eſſen pflegten / die / in dem Geſez Moſis / den Jüden auß-trücklich verbothen wahren. Zum andern / wollte er mit koſtbahren / niedlichen / und verlüſterten Trachten / nicht Anlaß zur Geilheit / oder zur Trunckenheit / geben; und dadurch ſeine keuſche Seele / und geſunden Leib verderben. Zum dritten / wollte ſich Daniel gern ſolcher Trachten ent-halten: weil derſelben etliche dem Babyloniſchen Abgott / Baal / vorher fürgetragen / oder doch / in deſſen Nahmen / auf der Tafel eingeſegnet wurden.

16. Wahr das nicht lauter Gottesfurcht? welche ſo tief / in ſeinem Herzen / wahr eingewurzelt; daß er Sein Gewiſſen mit nichts ſündlichs beſchwe-ren / noch das allergeringſte begehen konnte / was dem Geſez GOttes entgegen wahr. Wie wird ein Jüngling ſeinen Weg unſträflich gehen? fragt David. Wir antworten: Alſo wird ein Jüng- Pſ. 119. 9.
ling / oder junger Student / ſeinen Weg unſträflich gehen: Wenn er ſich / O HErr! hält nach deinen Worten.

17. Zum andern / verhielte er ſich / gegen ſich ſelbſten / mäſſig. Denn er begehrte nichts anders / als Zugemüß zu eſſen / und Waſſer zu trincken. Dan. 1. 12.
Denn weil das Iſraelitiſche Volck dazumahl in groſſer Trübſahl und Bekümmernis wahr; wollte er ſich der zärtlichen Speiſe und des Weins enthal-

ten: ſein herzliches Mittleiden und Traurigkeit damit zu bezeugen.

18. Zum dritten / verhielte er ſich / in ſeinem Studieren / emſich / und ſäumte ſich nicht / alles das jenige zu erlernen / was ihm fürgehalten wurde. Und das wahr eine fürnehme Urſach mit / daß er ſich der Nüchterkeit befleiſſigte. Ohne Zweifel hat die Sonne nie ſo frühe können aufgehen; daß ihr Daniel nicht währe zuvor kommen. Ohne Zweifel hat die Sonne nie ſo langſam können untergehen; daß Daniel / mit ſeiner Leibes Ruhe / nicht länger verzogen hätte. Er wuſte wohl / was / unter ſeinen lieben Vor-Eltern / König Salomon geſchrieben hatte: Siheſtu einen Mann endelich / in ſeinem
Spr. Sal. 22 / 29. Geſchäfte; der wird für den Königen / und nicht für den unedlen / ſtehen.

19. Zum vierten / verhielte er ſich / gegen andere /
Dan. 1 / 12 demüthig. Denn wie demüthig erzeigte er ſich doch gegen den Aſpenas? verſuchs doch / ſprach er / mit deinen Knechten / zehen Tage: und darnach du ſehen wirſt; darnach ſchaffe mit deinen Knechten. Er / der auß Königlichem Geblüt entſproſſen / und von dem mächtigſten Welt-Monarchen zu einem Pfleg-Kind wahr aufgenommen worden / nennete ſich / zum andern mahl / einen Knecht; und begehrete beſſer nicht tractiret / oder verpfleget zu werden / als ein geringer Küchen-Jung / oder Stallraz.

20. Was

20. Was erlangete Daniel / mit dieſem ſeinem löblichem Studenten-Leben? Wie wurde er von GOtt dabei geſegnet? Er wurde geſegnet / neben Ihm / um Ihn / und in Ihm. Nutz des löblichen Studenten-Lebens.

21. Neben Ihm / wurde er alſo geſegnet: Daß er / bei den Menſchen / beliebt wahr. Denn Gott gab dem Daniel; daß ihm der Oberſte Kämmerer günſtig und gnädig wahr. So nennete ihn auch der Engel / der ihm hernach erſchien / einen Virum deſideriorum, das iſt / einen Mann / nach dem jedermann ein Verlangen trägt. Ach! wem GOtt wil / dem kan Er bald Leute günſtig machen. Denn wenn jemandes Wege dem HErrn wohl gefallen: ſo macht Er auch ſeine Feinde / mit ihme / zu Frieden: ſagt Salomon. Dan. 1/9. Dan. 10/19. Spr. Sal. 16/7.

22. Um Ihn / funde ſich die holdſeelige Schönheit: Und ſagt der Text: Nach zehen Tagen / wahren ſie / nemlich / Daniel / Hanania / Sadrach / und Miſael / ſchöner / und baß bei Leibe / denn alle Knaben / ſo von des Königs Speiſe aſſen. Denn Gott ſprach einen beſondern Segen / über ihre Zugemüſe / und über ihr Trüncklein Waſſer. Da ſtunde Daniel / mit Seinen Geſellen / vor dem Oberſten Kämmerer / und für den Herren Profeſſoren / wie eine Blume zu Saron / und wie eine Roſe im Thal. Wie eine Roſe unter den Dörnen; ſo wahr Daniel / unter den Babyloniern / anzuſchauen. Dan. 1/15. H. L. Sal. 2/1/2.

23. Der

23. Der Groß-Hoffmeiſter/Aſpenas/prangte mit Ihm; daß ſeine Auffſicht ſo nüzlich angeſchlagen: Die Herren Profeſſores, welche keine einige Lehr-Stunde/ ohne höchſt-tringende unvermeidliche Noth/ verſäumet/ noch ihre Beſoldung mit Müſſiggang/ oder allerlei fremden Händeln/ verdienet hatten/ ſtelleten dieſe gefangene Ebreiſche Jünglinge allen Babyloniſchen Studenten/ zum Exempel der Nachfolge/ für/ und ſagten: O ihr hochtrabende/ faule/ müſſige Babyloniſche Studenten! ſehet dieſe Fremdlinge an; und thuets ihnen/ ſo ihr einen redlichen Bluts-Tropffen habt/ nach. Wollt ihr ihnen nicht gleich werden/ in der Arbeit/ und in dem Fleiß: So werdet ihr ihnen auch nicht gleich werden/ in der Kunſt und in Ehre.

Fleiſſige Profeſſores.

24. In ihm/ funde ſich das erleuchtete Gemüth. Denn Gott gab dem Daniel Kunſt und Verſtand/ in allerley Schrifft und Weißheit/ und in allen Geſichten und Träumen. Die Außlegung der Geſicht[e] und Träume wahr eine ſonderbahre Gabe Gottes: Aber die Weißheit der Chaldæer begriffe dazumahl in ſich die Philoſophiam, und alle deroſelben löbliche Stücke: So her-

Dan. 1. 17.

hernach von ihnen auf die Griechen /(wie denn / zu Daniels Zeiten / die berühmte ſieben Griechiſche Weiſen gelebet haben) von den Griechen auf die Römer/von den Römern auf uns Teutſchen kommen ſind: und ſind wir / durch Göttliche Gnad / darinnen ſo hoch geſtiegen / daß wir / die wir weiland ein wildes Volck geweſen / nunmehr alle Wiſſenſchafften der Ebreer / der Chaldæer / der Syrer / der Araber / der Griechen / der Römer / und anderer Völcker / außforſchen. Die ſieben Griechiſche Weiſen.

25. Wir leſen von dem jungen König Salomon; daß GOtt demſelben / in einem Traum / erſchienen / und geſagt: Bitte / was Ich dir geben ſoll? Worauf Salomon geantwortet: Du haſt / an meinem Vatter David / deinem Knecht / groſſe Barmherzigkeit gethan / und mich zum König gemacht / über ein groſſes Volck / das niemand zählen / noch beſchreiben kan / für der Menge. Ich aber bin ein kleiner Knab / und weiß nicht weder meinen Außgang / noch Eingang. Darüm wolleſtu deinem Knecht ein gehorſames Herz geben; daß er dein Volck richten möge; und verſtehen / was guth / und böß iſt. 1. B. der K. 3/5/6/7.

26. Solches hat GOtt dem HErrn ſo wohl

gefallen / daß Er ihme geantwortet : Weil du ſolches bitteſt / und bitteſt nicht ům langes Leben / noch ům Reichthum / noch ům deiner Feinde Seele; ſondern ům den Verſtand / Gericht zu hören: Sihe! ſo hab Ich gethan / nach deinen Worten. Sihe! Ich habe dir ein weiſes und verſtåndiges Herz gegeben; daß deines gleichen / fůr dir / nicht geweſen iſt / und / nach dir / nicht aufkommen wird. Dazu / was du nicht gebethen haſt / hab Ich dir auch gegeben: nemlich / Reichthum und Ehre.

Daniels Gebeth.

27. Wie wåhre es / wenn Daniel auch geſeufzet håtte: Du haſt / O mein GOtt / und HErr! groſſe Barmherzigkeit an mir / deinem Knecht / gethan / und mir mein Gefångnis zu einer groſſen Befőrderung dienen laſſen; daß mir Unwůrdigen groſſe Ehre ſcheinet beſtimmet zu ſein. Nun bin ich noch ein junger Knab / und weiß weder Außgang / noch Eingang. Darům wolleſtu deinem Knecht ein gehorſames und verſtåndiges Herz geben: daß ich mich in alles gnugſam richten kőnne.

28. Wie wåhre es ferner? wenn es dem HErrn ſo wohl gefallen / daß Daniel ein ſolches / von Ihme / gebethen / und der HErr / zu Ihme / geſagt håtte: weil du ſolches bitteſt / und bitteſt nicht ům langes

Leben

Leben/noch üm Reichthum/ noch üm das Leben deiner Feinde/ die dich gefangen hatten ; ſondern üm Verſtand/deine bevorſtehende hohe Amts-Beſchwerungen zu verrichten: Sihe! ſo habe Ich gethan / nach deinen Worten. Sihe! Ich habe dir ein weiſes und verſtändiges Herz gegeben; daß deines gleichen/ für dir/in Babylonien/nicht geweſen iſt / und/nach dir/nicht kommen wird. Dazu/was du nicht gebetten haſt/habe Ich dir auch gegebē;nemlich/Reichthum und Ehre/und Verſtand in allen Geſichten und Träumen. Denn was kan ein anhaltendes Herz-brennendes Gebeth nicht erlangen?

29 Wo finden wir aber anizo ſolche Studenten/ wie Daniel / und ſeine Geſellen / geweſen? Wo anders/als auf Academien? Cacodæmonien, wirſtu ſagen wollen. Denn was/wider groſſer Herren und Stände ernſte Meinung / und wider dero erſte Stiftung /durch deß Teuffels Anſtifftung / und Teuffeliſcher Bößwichter getreuen Beiſtand/manche/nicht aber alle/Univerſitäten nunmehr worden ſeien;bezeugen/(wie auch ehedeſſen iſt erwähnet worden) ihre hin und her angeſchlagene edicta und Verboth. Wo iſt **Daniels Gottes-Furcht: Mäſſigkeit: Emſigkeit: Demuth**: Wie viel Studenten bekümmern ſich wohl darüm? Aber

 mit

mit ihrer höchſten Schand / Schaden und Verderben.

30. Wir laſſen ſolche wilde Leute fahren: und beſehen/ wie Daniel/ auß dem Studenten-Stand/ zu hohen Aemtern/ ſei befördert worden. Der König Nebucadnezar ließ Seine ſtipendiaten für ſich fordern: üm Jhn her ſaſſen die Fürſten und Herren/ die Regenten und Richter/ die Doctores und Profeſſores, die Aufſeher und Lehrer/ die Amtleute und Diener.

Daniels Examen und Ehren-Stand.

31. Der König fieng an allerlei Fragen fürzulegen; verborgene Schrifften / ſchwere Geheimnuſſen/ und dunckele Sprüche zu fragen/ und Widerpart zu halten: aber da wahr niemand unter allen/ der mit Daniel hätte können verglichen werden. Darüm wurde er des Königs fürnemſten Diener einer; und hatte über groſſe Länder und Völcker zugebiethen. Was für eine Luſt über alle Luſt/ was für eine Wonne über alle Wonne/ mag es geweſen ſein/ als Jünglinge geredet haben; darüber ſich die Männer erfreuet/ die Alten verwundert/ und der König ſelbſt entſezet hat.

Dan. 1/ 19.

32. Wer Ohren hat zu hören/ der höre; Wer Augen hat zu leſen/ der leſe. Daniel hat die Weißheit geliebet / und ſie geſucht/ von ſeiner Jugend auf: Er hat gedacht/ ſie zur Braut zunehmen/ und ihre ſchöne Lieb gewonnen. Denn ſie iſt herr-

B. der W. 8/ 2/ 3. ꝛc.

liches

liches Adels / und ihr Weſen iſt bei GOtt / und der HErr aller Dinge hat ſie lieb. Er beſchloß bei ihm; Sie zur Geſpielin zu nehmen: weil er wuſte/daß ſie eine gute Rathgeberin ſein würde/ und eine Tröſterin in Sorgen und Traurigkeit. Er hatte / noch ein Jüngling / Herrlichkeit bei dem Volck / und Ehre bei den Alten. Er wurde ſcharff erfunden in dem Gericht; und bei den Gewaltigen muſte man ſich ſeiner verwundern. Wenn er ſchwiege; muſten ſie auf Ihn harren: wenn er redete; muſten ſie darauf mercken / und die Hände auff ihren Mund legen. Er bekahm einen unſterblichen Nahmen durch die Weißheit; und verließe ein ewiges Gedächtnis bei den Nachkommen. Er regierte Leut; und Heiden wahren ihm unterthan.

33. Wie nuzbarlich konnte ſich doch Nebucadnezar dieſes Seines hochweiſen Dieners bedienen? denn als er zwar einen Traum gehabt / aber ſelbigen vergeſſen: konnte ihm denſelbigen niemand erzehlen / noch außlegen / als Daniel; welcher zu ihm ſagte: Dein Traum / und dein Geſicht / da du ſchlieffeſt / kahm daher. Du König dachteſt auff deinem Bette; wie es doch hernach gehen würde? Und der / ſo ver-

Nebucadnezars Traum.

Dan. 2/29 30/45.

ſo verborgen Ding offenbahret / hat dir angezei-
get: wie es gehen werde? So iſt mir ſolch verborgen
Ding offenbahret / nicht durch meine Weißheit;
als wåhre ſie grôſſer / denn aller / die da leben: ſon-
dern darüm / daß dem Kônig die Deutung ange-
zeiget würde / und du deines Herzens Gedancken
erfůhreſt.

34. Du Kônig ſaheſt; und ſihe! ein ſehr groß /
und hohes Bild ſtunde gegen dir: das wahr ſchreck-
lich anzuſehen. Deſſelben Bildes Haupt wahr
von feinem Gold; ſeine Bruſt und Arm wahren
von Silber; ſein Bauch und Lenden wahren von
Erz; ſeine Schenckel wahren Eiſen; ſeine Fůſſe
wahren eins Theils Eiſen / und eines Theils
Thon. Solches ſaheſtu: biß daß ein Stein herab
geriſſen ward / ohne Hånde; der ſchlug das Bild an
ſeine Fůſſe / die Eiſen und Thon wahren; und zu-
malmete ſie. Da wurden miteinander zumal-
met das Eiſen / Thon / Erz / Silber und Gold /
und wurden wie Spreu / auf der Sommerten-
nen: und der Wind verwebete ſie; daß man ſie nir-
gend mehr finden konnte. Der Stein aber / der
das Bild ſchlug / ward ein groſſer Berg; daß er
ie ganze Welt fůllete.

33. Du

35. Du König biſt ein König aller Könige; dem GOtt/vom Himmel/Königreiche/Macht/Stärck und Ehre/gegeben hat/und alles/da Leute wohnen; dazu die Thier auf dem Felde / und die Vögel unter dem Himmel / in deine Händ gegeben/und dir über alles Gewalt verliehen hat: du biſt das güldene Haupt. Nach dir wird ein ander Königreich auffkommen / geringer / denn deins. Darnach das dritte Königreich / das ehern iſt: welches wird über alle Land herrſchen. Das Vierte wird hart ſein / wie Eiſen. Denn gleichwie Eiſen alles zumalmet und zuſchlägt; ja wie Eiſen alles zubricht: alſo wird es auch alles zumalmen und zubrechen. Daß du aber geſehen haſt die Füſſe und Zeen/eines Theils Thon / und eines Theils Eiſen; das wird ein zertheilet Königreich ſein : doch wird von des Eiſens Pflanze darinnen bleiben ; wie du denn geſehen haſt das Eiſen mit Thon vermenget. Uñ daß die Zeen an ſeinen Füſſen eines Theils Eiſen / und eines Theils Thon ſind; wirds zum Theil ein ſtarck / und zum Theil ein ſchwach Reich ſein. Und daß du geſehen haſt Eiſen mit Thon vermenget; werden ſie ſich

wohl / nach Menſchen Geblüt / unter einander mengen: aber ſie werden doch nicht aneinander halten: gleich wie ſich Eiſen mit Thon nicht mengen läßt. Aber zur Zeit ſolcher Königreiche / wird GOtt vom Himmel ein Königreich aufrichten / das nimmermehr zerſtöret wird: und Sein Königreich wird auf kein ander Volck kommen. Es wird alle dieſe Königreich zumalmen und verſtören: aber es wird ewiglich bleiben: Wie du denn geſehen haſt einen Stein / ohne Hände vom Berge herab geriſſen / der das Eiſen / Erz / Thon / Silber und Gold zumalmete.

36. **Du biſt das güldene Haupt:** lauteten die Wort Daniels / Zum Erſten. Hier müſſen wir nicht dencken / daß ſich ſolch Babyloniſches Reich / erſt zu Nebucadnezars Zeiten / angefangen: Nein! ſondern es hat ſeinen Anfang und Urſprung gehabt von Nimrod: deſſen im erſten Buch Moſis am 10. Cap. gedacht wird; daß er ein groſſer Herr und
Gen. 10 / 9. ein gewaltiger Jäger / für dem HErrn / worden ſey. Die Heiden haben ihn genennet Saturnum Babylonicum, und Ninum Jovem: wie im Beroſo zuerſehen. Denn wie dieſe höchſte Planeten ihren Lauff / durch die zwölff himmliſche Zeichen / am langſamſten verrichten; Saturnus in dreiſſig / Jupi-

Jupiter in zwölf Jahren. Alſo haben dieſe Regenten ein langwühriges / beſtändiges Regiment geführet:

37. Und wird diß Haupt und erſte Monarchia Gülden genennt. Denn wie das Gold das edelſte und köſtlichſte Metall iſt: alſo iſt dieſe Monarchia das ſchönſte und edelſte Reich geweſen; welches an Majeſtet / Herrlichkeit / Weißheit / Kunſt / Mannheit und Erbarkeit / alle andere weit übertroffen. Fürnehmlich aber wirds auch darümm gülden genennet: daß Jhm Gott / in ſolchem Regiment / ein eigenes Volck / auß Abrahams Sahmen / erweckt: welchem Er ſein Wort / und Verheiſſung vom wahren Meſſia / vertraut / und ihnen Geſez und gewiße Gottesdienſte verordnet: dem Er auch / durch wunderbahre Offenbahrungen / ſelbſt mit allen Gnaden beigewohnet; daſſelbe biß auf Chriſtum gnädiglich geſchüzet / und erhalten hat. Die güldene Babyloniſche Monarchia. Güldenes Haupt. Pſ. 119.

38. Die **Güldenen Haare** dieſes Haupts ſind geweſen gute Regenten / getreue Räthe / fürtreffliche Helden / und andere Schuzherrn des Landes / beneben den Hocherleuchteten und Heiligen Patriarchen / Erzvättern und Propheten; die dieſer erſten Monarchiæ höchſte Zierde geweſen: deren die andern alle genoſſen / und von GOtt reichen Segen empfangen haben. Guldene Haare.

39. Hierneben kan man ſich erinnern der Hiſto-

rien / welche bei den Griechiſchen und alten Hiſtoricis hoch gerühmet wird / von dem Aureo vellere: daß / nemlich / unter dem ſieben und zwanzigſten Aſſyriſchen König / Mytreo, Jaſon, deß Theſſaloniſchen Königs Æſonis Sohn / ſich unterwunden / mit den Argonautis, nicht ohne groſſe Gefahr Leibs und Lebens / das güldene Fell / oder Flüs / zu hohlen.

Gülden Flus.

40. Solches hat dem Käyſer Maximiliano, deß Keiſers Caroli Quinti Groß-Vatter / ſo wohl gefallen; daß Er es / als ein ſymbolum und Deutung eines Fürſtlichen Muths und Dapfferkeit / geachtet / und dergleichen Bild nicht allein an ſeinem Halſe getragen: ſondern auch den fürnehmſten Helden / Teutſcher Nation, und Fürſtlichen Häuſern / als ein Zeichen ſonderlicher Vereinigung / unter andern Kleinodien / zu führen und zu tragen / verordnet.

Stirn und Gehirn.

41. Die Stirn und das Gehirn erinnern uns der Klugheit und Scharffſinnigkeit dieſer wunder-Männer / ſo damahls gelebt: die ſich mäſſig und nüchtern gehalten; und demnach von mächtiger Stärcke / und langwühriger Geſundheit geweſen.

Augen.

42. Die Augen ſind geweſen die Inſpectores, Lehrer / hoch-erleuchtete Männer / die Gott unmittelbahrer Weiſe geſandt; das Volck auf deß HErrn Wegen zu leiten und zu führen: als da ſind geweſen / Moſes,

Moſes, Samuel, David, Gad, Nathan, Elias, Eliſæus, Jonas, Amos, Eſaias, Jeremias, und andere: endlich auch unſer Daniel. Das ſeind die rechten lumina mundi, oder Lichter der Welt/ geweſen.

43. Die Ohren ſind die Gottsfürchtige Anhörer und Aufnehmer des Göttlichen Worts; und fromme treue Unterthanen: wie in den Sprüchen Salomonis geſchrieben ſtehet: Ein hörend Ohr und ſehendes Auge; die beide macht der HErr: Das iſt/ wenn die Unterthanen gehorchen/ und die Regenten gut Aufſehen haben; ſo kömmt es beides vom HErren. — *Ohren.* — *Prov. 20/12*

44. Der Güldene Mund iſt die ſchöne herrliche Bekändnis vieler frommen Königen und Fürſten; die GOttes Werck erkand/ und gerühmet: nach den Worten deß Königlichen Propheten Davids/ da er ſagt: HErr! thue meine Lippen auf; daß mein Mund deinen Ruhm verkündige. — *Güldene Mund.* — *Pſ. 51/17.*

45. Alſo thäte Nebucadnezar ſeinen Mund auf/ als er widerüm zu ſeiner Vernunfft und Regiment kahm: lobte GOtt/ und ſprach: Ich hebe meine Augen auf gen Himmel / und lobe den Höchſten: Ich preiſe und ehre den/ ſo ewiglich lebet/ deß Gewalt ewig iſt. — *Dan. 4/31*

46. Alſo iſt die Zung aller andern Glaubigen — *Zung.*

Bekändnis: da ſie den wahren GOtt ſtandhafftig/ mit Mund und Zungen/ bekannt und geehret / und für die unſchuldig-Betrangten / bei der hohen Obrigkeit/ eine Fürbitt eingeleget haben: wie Ebed Melech / und Nebuſar Adan / deß Königes Nebucadnezars Oberſter/ für Jeremiam bitten/ und ihm auß ſeiner Gefängnis helffen. Jer. 39.

Halß. 47. Der Hals und Gurgel mag wohl bedeuten Sardanapalum, Holofernem, und andere ihres gleichen Epicurer: welche übel und ſchändlich Hauß gehalten / auch derentwegen von GOtt Augenſcheinlich geſtrafft worden ſind.

48. Zum andern/ lauten Daniels Wort alſo: **Nach dir wird ein ander Königreich aufkommen / geringer denn deines.** Das iſt der Meder und Perſer Regiment / welches ſich angefangen durch Cyrum, und zwei hundert und acht Jahr gewehret hat: und wird verglichen der Bruſt und Armen deß Menſchen / ſo da Silbern geſchienen haben. Einer Bruſt wirds daher verglichen: daß ſie dem Kopff/ das iſt/ der Babylonier Reich/ bald nachgefolget / und in deſſelben Fußſtapffen getretten. Doch iſt ſolche ihre Monarchia nicht gülden / ſondern eines geringern Metalls / nemlich/ Silbern geweſen. Wie nun die Bruſt / mit unterſchiedenen Rieben /wohl verwahret und umſchrencket iſt: alſo ſind die Könige in Perſien mächtige ſtarcke Helden

geweſen/

geweſen/die ihr Regiment gewaltig geſchützet / und vertheidigt haben; als Cyrus, Cambyſes, Darius, Xerxes, Arta Xerxes, Darius ultimus.

49. Das Herz dieſer ſilbern Bruſt / und Monarchiæ, iſt geweſen der gewaltige König Cyrus: von dem der Prophet Eſaias über die drei hundert Jahr zuvor / geweiſſaget hat. Welche Weiſſagung als ſie Cyrus geleſen / und von ſich ſelbſt verſtanden; hat er / wie Joſephus ſchreibet / deſto gröſſere Liebe zum Volck GOttes getragen / und ihnen gleichſam ein neu Herz gemacht; daß ſie ihres Gefängnis erlediget werden / und Erlaubnis bekommen ſollten / in ihr Land zuziehen / und die Stadt und Tempel widerum zu bauen.

Herz.

Eſ. 44. & 45.

50. Man findet / bei dieſen Königen / feine Exempel vätterlicher affection gegen die Unterthanen: wie wir izt geſagt / daß Cyrus auch die Jüden mit Gnaden gemeinet. Und von Xerxe liſet man; daß er / auff eine Zeit / ſoll geſagt haben: das Perſiſche Reich hätte trefflich gewachſen / und zugenommen / Deo ducente, ipſis autem regibus ſpontè ſequentibus: Dieweil GOtt der Oberſte Führer geweſen / und die Könige demſelben willig gefolget hätten.

Xerxes.

51. Er ſoll auch zur Zeit / da er einen gewaltigen Hauffen Krigs-Leute gemuſtert / und für ſich ge-

 ſehen/

ſehen / angefangen haben bitterlich zuweinen. Als er aber gefragt ward; was er damit meinete? hat er geantwortet: Er bedencke / daß / unter ſo vieltauſent wohlgerüſteten Knechten / über hundert Jahr / keiner mehr vorhanden / und lebendig ſein könnte.

52. Die Silberne Arm und Hände bedeuten fürnehmlich Darium Longimanum, oder mit der langen Hand: der im Regiment weitlich üm ſich gegriffen / nach dem Sprichwort: An neſcis, longas Regibus eſſe manus? das iſt: Weiſtu nicht / daß die Regenten weit langen mit ihren Händen: Sie bedeuten ihn auch darüm; daß er den Jüden alle Geväß des Tempels wider zugeſtellet / und ihnen allerlei Wolthaten und guten Schuz geleiſtet hat.

Silberne Arm und Hände

53 Sonſten hats auch viel wilder und wüſter Hummeln und Tyrannen / in dieſem Reich / gegeben: unter welchen ſonderlich geweſen Cambyſes: der / im wütenden Grimm / ſeinen leiblichen Bruder / und dazu ſeine geehligte geſchwängerte Schweſter / als ſie den Bruder beweinet / ermorden laſſen. So hat auch unter Cyro, dem erſten Perſiſchen Könige / Sextus Tarquinius, deß lezten Römiſchen Königs Sohn / die Lucretiam genothzüchtiget / und ſeine Ehr an ihr vergeſſen: Darob ſie in ſolch Herzeleid gerathen / daß ſie ſich ſelbſt erſtochen: und iſt das ganze Tarquiniſche Geſchlecht darüber zu Grund und Boden gangen.

Lucretia.

54. Da

54. Da lernen wir / daß die Welt an ihren Regiments-Kräfften / und ſonſten an dem / das tüchtig und gut iſt / zeitlich angefangen abzunehmen: damit man ja ſpüren und vernehmen ſollte; daß alles unbeſtändig währe / und abnehmen würde: biß daß es alles endlich zergienge.

55. Wir ſehen auch / daß der Teuffel dieſer heilſamen Ordnung GOttes Spinnenfeind iſt. Und wo er fürtreffliche Leute verführen kan / da thut ers mit allem Fleiß; wie wir / im zehenden Cap. unſers Propheten leſen: daß ſich die böſen Engel an der Perſer Höfe tummeln / alles Unglück anzurichten.

56. Wir erinnern uns / über dieſes / zu unſern Zeiten / billich hierbei der Völcker / ſo man Perſas heiſt / und Reliquiæ dieſes Regiments ſeyn mögen: die unſer lieber GOtt / zu dieſer Zeit / ſonderlich gebraucht / den Erz-Feind der Chriſtenheit / den Türcken / zu rück zu halten : damit er die Chriſtenheit nicht aneinander plagen darff. Die Perſer.

57. Hierauf / und zum dritten / handelt der Prophet Daniel von der Griechen Monarchia; welche / biß auff Julium Cæſarem, gewähret / und dem Erz verglichen wird: welches / nach dem Gold und Silber / auch ein fürtreffliches und veſtes Metall iſt: anzuzeigen; daß zwar ſolch Regiment auch ſchön und herrlich / aber doch nicht in ſolchem Monarchia der Griechen.

Werth

Werth und dignitäten ſein werde/ als das erſte und andere; ſondern viel geringer und unedler.

58. S. Hieronymus meinet: durch das Erz und Kupffer werde angedeutet die Eloquenz der Griechen. Denn/ wie das Erz klinget/ und man auß demſelben Schellen/ Glocken/ und andere dergleichen Sachen zu machen pflege/ die einen ſondern Reſonantz von ſich geben: alſo ſeien die Sapientes Græciæ, und ihres gleichen beredte Leut/ weit berühmt/ und geſchickt geweſen/ mit ihrer Rede jedermann die Ohren zufüllen/ und denckwürdige Ding fürzubringen.

59. Doch mag ſolch Erz auch fürnehmlich verſtanden werden/ von der Gelegenheit und tapffern
Alexander Magnus. Thaten des gewaltigen Helden/ Alexandri: deſſen Gerücht und Nahme weit und breit/ in der ganzen Welt/ erſchollen iſt. Aber wie der Klang von der Glocken verſchwindet: alſo hats/ mit ihm/ auch plözlich abgenommen.

60. Als er/ auf eine Zeit/ gefragt ward: wie er doch ſolche große Ding/ ſo ſchleunig/ und in kurzer Zeit/ verrichten und zu wegen bringen mögen; antwortete er: μηδὲν ἀναβαλλόμενος: non cunctando: er hätte ſich nicht geſäumet; ſondern immer friſch draufgedruckt/ und nachgefolget.

61. Er wird/ an dem menſchlichen Bilde/ dem Bauch verglichen. Wie der Bauch die Speiſe empfähet;

pfähet;

pfähet; davon alle Adern und Glieder ihre Nahrung bekommen: alſo iſt / zur Zeit dieſer dritten Monarchiæ, da Alexander Magnus alles unter ſeine Gewalt gebracht / eine Zeit lang alles in gutem Fried geſtanden; daß die Leut ihrer Nahrung gewarthet/und ihre Unterhaltung reichlich haben und gebrauchen mögen.

62. Es bedeutet aber auch der Bauch den Epicureismum. Denn in dieſer Monarchia / etwan ům das Jahr/von der Welt Erſchaffung/ drei tauſend ſechshundert und dreiſſig/in dem ſiebenden Jahr nach dem Todt Platonis, hat gelebet Epicurus: welcher endlich gelehrt/und fürgegeben hat; Das höchſte Guth der Menſchen währe Wolluſt/darnach er fürnehmlich trachten ſollte: GOtt nehme ſich dieſes Lebens nichts an; und es ſei auch/nach dieſem Leben/weder ärgers noch beſſers zugewarthen: wie ſein Spruch gelautet: Epicureiſmus.

Ede, bibe, lude: poſt mortem nulla voluptas.

Jß / trinck / ſei frölich / leb im Sauß/
nach dieſem Leben wird nichts draus.

63. Und daß wir Alexanders wider gedencken: ſoll er von Perſon nicht groß; aber eines tapffern / groſſen / kecken Gemüts geweſen ſein: daher diß Verßlein von ihm gemacht worden iſt: Alexandri Magni Perſon.

Major in exiguo regnabat corpore virtus.

Wiewohl nicht groß war die Geſtalt: leucht doch die Tugend mannigfalt:

64. Endlich iſt er/bei ſolchem ſeinem groſſem Glück/ übermütig/ſicher und hoffärtig worden: alſo/daß er/als der zuvor die ganze Welt überwunden/ſich ſelbſt nicht regieren/ noch überwinden können: geriethe demnach in groſſe greuliche Sünde; und wollte als ein GOtt geehret ſein. Und als ihn Calliſthenes nicht anbethen wollen: hat er ihn/ in einem eiſern Gitter/zum Speckakel/herumführen/ und töden laſſen.

65. Er hat auch ſonſten viel wohl verdienter Leute unſchuldig ermorden und ümbringen laſſen; und iſt in greuliche Schwelgerei und Sauffen gerathen; daß ſich etliche ſeiner Räth und Diener zu todt geſoffen. Acht Nöſel ſoll ſein gemeines Maß zum Trunck geweſen ſeyn: welches zu lezt ein böſes Ende nehmen müſſen. Darüm/ als er ſich einſten tapfer beſoffen: hat er ein hizig Fieber und groß Reiſſen im Leibe bekommen; davon er/am eilfften Tage/ mit groſſem Schmerzen/ geſtorben/ im zwei und dreiſſigſten Jahr Seines Alters/ und in dem ſechſten Jahr Seiner Monarchi. Nach ſeinem Tod iſt das Regiment in vier Königreich zertrennet worden/ als in das Egyptiſche/ Syriſche/ klein Aſiam/ und Macedonien.

66. Son-

66. Sonſten hats / in dieſem Reich / auch viel Tyrannen und untüchtige Regenten gegeben: als geweſen ſind Ptolomæus, Evergetes Secundus, daher Phiſcon genannt / das iſt / Füll-Wurſcht und Dick-Wanſt: weil er nicht allein einen dicken Leib gehabt / ſondern ſich auch täglich voll gefüllet: Wie auch Seleucus, Gallinicus, Antiochus Epiphanes und viel andere. Ptolomæus Evergetes oder Phiſcon.

67. Bei dieſer kurzen Beſchreibung / und erzehlung der dritten Monarchia der Griechen / ſiehet man zu förderſt an Alexandro / und ſeines gleichen; daß es je und allwege etliche treffliche Leute gegeben / die / über die gemeine Kräffte der Menſchen Kinder / gewaltige Wercke / mit tapfferm Gemüthe und Kräfften deß Leibes / verrichtet. GOtt hat ihnen auch Glück verliehen: als geweſen ſind vorgemeldeter Alexander, Achilles, Hector, Milo, Scipio, und andere: aber / ſo bald ſie ſich ihrer Gewalt und Stärcke übernommen / und in greuliche Sünde / Schand und Laſter / gerathen ſind; hat ſie GOtt fallen laſſen: daß ſie ſchändlich und jämmerlich zu grund und boden gegangen. Allen denen zum Exempel; die in ſonderer Eminenz vor andern ſind: daß ſie ſich ihrer Macht und Stärcke nicht übernehmen; oder aber GOttes Straff gewärtig ſein ſollen.

68. Folget nun die vierte und lezte Monarchia / und fürnehme Reich in dieſer Welt / nemlich der Monarchia der Römer.

Römer / welches ſich beiläufftig angefangen / in dem drei tauſend neunhundert und vier und zwanzigſten Jahr / nach Erſchaffung der Welt / und etwan ſechs und vierzig Jahr / vor der Geburt unſers Heilandes JEſu Chriſti : mit welchem die Welt ihre Endſchafft haben ſoll.

69. Wir wollen davon alſo handeln / daß wir / fürs erſte / uns berichten laſſen: warüm es dem Eiſen verglichen werde / und den Schenckeln am Menſchen: Darnach / was die Füße und Zeen / ſo eins Theils eiſern / eines Theils auch thönen / bedeuten; und was dieſe lezte Monarchiam / ſonderlich zu dieſen Zeiten / debilitire / und ihr den gröſeſten Schaden thue?

70. Daß dieſe Monarchia dem Eiſen verglichen wird / geſchicht ohne Zweiffel daher; daß dieſelbe veſt und mächtig ſein werde: und / wie Daniel ſelbſt ſagt / gleichwie Eiſen alles zubricht ; alſo werde dieſes Reich alles zumalmen / und zubrechen: Nemlich / durch greuliche Kriege und Empörung / in welcher mit gewaltiger Rüſtung / Wehr und Waffen / Büchſen / Spieß / Hellebarten / Schwerter / Harniſch / und dergleichen Waffen und Wehren / nur eitel Blutvergieſſen angerichtet wird.

71. Denn / daß wir der grauſamen vielfältigen Kriege geſchweigen / dardurch die Römer viel Land und Leut unter ſich gebracht ; daß ſich alle Welt für ihnen

ihnen dücken und fürchten müſſen: ſo iſt ſehr viel Chriſten-Bluts darinnen vergoſſen worden/ durch Anſtifftung/ Toben und Wüten verfluchter Tyrannen: es hat unzehliche Märtyrer gegeben/ die/ mit ihrem Blut/ die Göttliche Warheit bezeuget haben.

72. Der Sohn GOttes ſelbſt hat herhalten/ und getödet werden müſſen: Die heilige Stadt Jeruſalem ſamt dem Tempel und heiligem Lande/ und Volck der Jüden/ ſeind dadurch verheeret und verwüſtet worden: darüber der HErr Chriſtus/ als Er es betrachtete/ bitterlich geweinet. Luc. 19/41.

73. Es wird auch Eiſern genennt/ wegen der Unbarmherzigkeit/ groſſer Beſchwerung und Unterdrückung armer Leute. Die Lieb und Treu nimt ab: und welcher deß andern mächtig werden kan/ ſchonet deſſelben nicht. Daher wird Egypten ein eiſern Ofen genennet: weil die Iſraeliten heftig daſelbſt getrückt/ und geplagt wurden. 1. Kön. 8/51.

74. Und wie das Eiſen iſt das geringſte und unreineſte Metall/ dem Gold und Silber ſehr ungleich; daß keine gute Münz/ Schau-Groſchen/ Bilder oder Gefäß zu Ehren-Sachen/ darauß können zugerichtet werden: alſo wird hiemit angedeutet/ daß/ in den lezten Zeiten der Welt/ wenig Gefäß der Gnaden und Barmherzigkeit GOttes/ ſondern vielmehr deß Zorns und der Ungna- Rom. 9/22. 23.

den / unter den Menſchen-Kindern / befunden werden/und deß mehrern Theils ein lauter Epicureiſmus.

75. Es wird aber ferner dieſes lezte Regiment auf Erden/den Schenckeln/ Füſen/und Zeen verglichen: auf daß wir / an unſern eigenen Leibern/ eine contrafactur und Nachrichtung haben möchten; wie es mit der groſſen Welt eine Gelegenheit haben würde: daher denn der Menſch μικρόκοσμος, das iſt/ die kleine Welt/pflegt genennt zu werden.

Der Menſch iſt eine kleine Welt.

76. Wenn das Haupt empor gehet / das Herz und fürnehmſte Glieder geſund und friſch ſind/ und die Schenckel das ihre thun;ſo hats noch gute Weg: aber wenn man viel Jahr mit Sorgen /, Creuz und Kümmernis abgemattet worden / und / wie der Prediger Salomo davon redet / wenn Sonn/ Mond und Sterne finſter werden/ und Wolcken widerkommen nach dem Regen; wenn die Hüther im Hauſe zittern / und die Starcken ſich krümmen/ die Müller müſſig ſtehen / und die Fenſter dunckel werden / das iſt / wenn Augen/ Ohren/der Magen / die Schenckel ꝛc. das ihre nicht mehr thun können / oder wollen: ſo gehets gen Thal / und kan die läng nicht mehr wehren.

Eccleſ. 12.

77. Alſo iſts mit dieſer lezten Welt auch. Sie iſt veraltet / wie ein Kleid ; und nihmt täglich zu

ſehens/

ſehens / an allen Kräfften / ab: ſie ſtehet auff böſen Beinen; und neiget ſich zum Untergang: Der Erdboden wird unfruchtbar; es tragen ſich allerhand Erdbeben / greuliche Sturm-Winde / und ſchreckliche Fälle zu: und ſind ſonſten alle Zeichen und Vorbothen des jüngſten Tages vor Augen: Derohalben kans nicht lang mehr währen.

78. Wohlan! alſo wiſſen wir: warum das Römiſche Reich dem Eiſen und Schenckeln verglichen werde. Nun ſaget unſer Daniel weiter: Die Schenckel / Füße und Zeen werden eines Theils Thon / und eines Theils Eiſen ſein. Das iſt / wie ers ſelber deutet: es wird ein zertheilt Königreich ſein. Dieſe Treunung iſt geſchehen; da Hiſpania / Franckreich / Engelland / und andere Stücke mehr / vom Römiſchen Reich ſind abgeſondert wordē: doch iſt eiſens Art darinnen blieben / und endlich transplantiret worden biß es auf die Teutſchen kommen. Es hat ſeine Stände und Aemter bißhero erhalten; hat ſich wider ſeine Feinde aufgehalten und geſchüzet / ſo guth es gekönnt: wiewohl es vom Türcken / Muſcowitern / und andern böſen Nachtbarn / oft hart betrenget und geſchwächt worden.

79. Denn GOtt der HErr hält darüber / biß zu Seiner Zeit / da es alles aufhören wird; nach den Worten des Pſalms: Das Land zittert / und Pſ. 75 / 4.

alle

alle die drinnen wohnen: aber ich halte ſeine Säulen veſt.

80. Die Zeen / ſo eins Theils Thon ſind / deuten die Ungleichheit der Regenten und ganzen Zuſtands dieſes Reichs: daß ſie zum Theil tapffer und wohl ſich erzeigen; zum Theil feig und ſchwach ſein werden. Und wie Eiſen und Thon ſich nicht vermengen laſſen: alſo / ob ſie wohl / durch Heirathen und Verbündniß / Freundſchafft / Fried und Erweiterung ſolches Reichs ſuchen werden; ſo wirds doch wenig helffen: wie die Erfahrung gegeben hat.

Vermengter Thon ſind beeder Wider-Chriſten.

81. Der vermengte Thon ſind beede Wider-Chriſten: welche ſich ins Römiſche Reich dick mit eingemenget; alſo; daß der eine / in Occident, der andere aber in Orient, mächtig wordē: dadurch das ganze Reich in unüberwindlichen Schaden gebracht worden.

82. Es bedeutet auch der Thon die Hefen / Grund-Suppe / und Sünden-Schlam der lezten Welt.

Was dem Römiſchen Reich einen groſſen Stoß thue?

83. Und iſt noch zumercken: daß Daniel geſehen hat; was dieſem Reich den Stoß thuen werde: nemlich / ſie werden ſich wohl / nach Menſchlichem Geblüet / unter einander mengen: aber ſie werden doch nicht an einander halten. Das iſt / Untreu / Verrätherei / Eigen-Nuz / Falſchheit und

Betriegerei wird im Schwang gehen.

84. Das ſollten ihnen alle Chriſtliche Potentaten zu Gemüth ziehen/ dem ſchändlichen Ton falſcher Lehr/ und gottloſen Lebens ſteuren/ und wehren; zuſammen ſezen/ und einander mit treuen meinen: So würde Gott Glück und Segen/ wider alle Feinde/ beſcheren.

85. Dabei mercket ſonderlich/ daß unſer Prophet recht ſagt/ in ſeiner Danckſagung: GOtt vom Himmel ſezt Könige ab/ und ſezt Könige ein.

86. Es läßt ſich mancher hohes und niedriges Standes/ der was zubefehlen und zugebieten hat/ düncken (wie Pilatus wider Chriſtum ſpricht) er habe Macht/ die Leute zu creuzigen/ oder loß zu laſſen: aber GOtt der Allmächtige läßt mit Ihm/ und mit Seinen Aemtern/ nicht ſcherzen; und müſſen endlich mit ihrem Schaden erfahren; daß unſer Heiland recht ſage: Du hätteſt keine Macht über Mich; wenn ſie dir nicht wähꝛe von oben herab gegeben. GOtt kan erhöhen und erniedrigen: wie Nebucadnezars Hiſtoria bezeuget hat. Joh. 19/ 10/ 11.

87. Sollen demnach die Regenten ihren reſpect auf den oberſten Lehen-Herrn haben; wie ſie der andere Pſalm anweiſet: und die Unterthanen ſollen dieſe heilſame Ordnung GOttes danckbarlich erkennen. Pſalm. 2.

88. Und weil es an dem/ daß alles zum Ende

läufft: ſoll ein jeder / in ſeinem Stande / wohl zuſehen / und alſo Hauß halten / daß ers / am Jüngſten Tage / verantworten möge.

89. Wir wollen aber noch was mehres / von dieſem Traum / aus unſerm Daniele hören; welcher / zu dem Nebucadnezar / ſpricht: GOtt vom Himmel werde ein ſolches Königreich aufrichten / das nimmermehr zuſtöret werden ſoll: das iſt / der GOtt / welcher Himmel und Erden geſchaffen hat / auch / den Menſchen zum beſten / die weltlichen Regiment anordnet / und biß zu ſeiner Zeit erhält / wird / neben demſelben / noch ein anders aufrichten / dadurch der Menſchen Heil und Seeligkeit befördert werden ſoll. Denn GOtt ſagt: Ich habe meinen König eingeſezet / auf meinem heiligen Berge Zion. Und: Saget unter den Heiden / daß der Herr (am Holz) König ſey. Hanc enim particulam à Judæis ſublatam eſſe, teſtatur Iuſtinus Martyr.

Ewiges Königreich Chriſti.

Pſ. 2/6.
Pſ. 96/10.

90. Und dieſes Königreich ſoll nimmermehr zuſtöret werden. Denn Er wird ſein Königreich zu richten mit Gericht und Gerechtigkeit / von nun an biß in Ewigkeit: ſeines Königreichs wird kein Ende ſein. Und der Erz-Engel Gabriel ſagte zu Maria: Er wird ein König ſein / über das Hauß Jacob ewiglich; und Seines Königreichs wird kein

Eſ. 9/8.
Luc. 1/33.

kein Ende ſein. Und/ das 110 Pſälmlein lautet un= Pſ. 110/4.
ter andern alſo: Du biſt ein Prieſter ewiglich/
nach der Weiſe Melchiſedech. Und in dem 93. Pſ. 93/1/2.
Pſalm heiſts: Der HErr iſt König/ und herr=
lich geſchmückt: Der HErr iſt geſchmückt/ und
hat ein Reich angefangen/ ſo weit die Welt iſt;
und zugerichtet/ daß es bleiben ſoll. Von dem
an ſtehet dein Stuel veſt: du biſt ewig. Die Pfor= Matth. 16
ten der Höllen/ das iſt/ der Teuffel mit all ſeinen 18.
Helffers=Helffern/ ſollen dis Reich nimmermehr
überwältigen.

91. Die andere Eigenſchafft iſt; daß **diß Kö= nigreich ſoll auf kein ander Volck kommen**: das iſt: es ſoll nicht damit dieſe Gelegenheit haben/ wie mit den Reichen der Welt: da immer ein Regent dem andern ſuccedirt, und bald dieſem/ bald jenem Volck zu gebiethen und zu befehlen hat. Summa: da wird keine weltliche Succeſſio Raum und Statt finden. Da ſoll ein einiger Herr und Haupt ſein/ und bleiben/ über ſeine Außerwählte: nemlich; der HErr Jehova/ der Welt Heiland: wie S. Paulus ſolches urgiret an vielen Orten/ ſonderlich da er ſagt: GOtt hat Seinen Sohn geſezt zum Haupt der Gemeine über alles; welche da iſt ſein

Unſer König/ Jeſus Chriſtus hat in ſeinem Königreich keinen Succeſſorem.

Epheſ. 1/ 22.

Leib: nemlich die Fülle deß / der alles in allem erfüllet. Und: Er iſt das Haupt deß Leibes / nemlich / der Gemeine.

Coloſ. 1/ 18.

Das Königreich Chriſti wird andere Königreiche zumalmen.

92. Die dritte / von Daniel angedeutete / Eigenſchafft deß Himmliſchen Gnaden-Reichs iſt; daß **ſolch Königreich alle andere Weltliche zumalmen und verſtören ſoll.** Das iſt eine merckliche und wichtige Eigenſchafft: daß diß Reich den andern allen Urlaub geben / ſie überwähren / caſſiren / und aufheben ſoll. Das wird geſchehen / am Ende der Welt / und am Jüngſten Tage: Da alle Welt-Reich ihre Endſchafft nehmen / und auffhören ſollen. Jtzt iſt unſers Herrn Chriſti Reich gar demüthig und unſcheinlich; dargegen pranget und ſperret ſich die Welt / über alle Maſſen: aber es wird ſich wenden. Alle weltreiche werden in einem Hui vergehen: aber deß Herren Chriſti Reich wird alsdenn aufs herrlichſte / und gewaltigſte herfür brechen / und im Schwang gehen.

1. Cor. 15/ 24.

93. Dahin ſtehet S. Paulus / da er ſpricht: Chriſtus werde / mit ſeiner Majeſtetiſchen Ankunfft / alle Herrſchafften / alle Obrigkeiten und Gewalt aufheben. Denn / in jenem Leben / wird man keines Unterſcheids der Aemter / und keiner Prediger mehr bedürffen: denn was wir gehört / gelernet / geglaubet / gehoffet / und in Gedult erwartet ha-

tet haben; das werden wir dort im Schauen haben/ erfahren und beſizen. Wir ſehen izt/ durch einen Spiegel/ in einem dunckeln Wort: alsdenn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Es wird keines weltlichen Regierens und Schüzens bedürffen; wie auch keiner Oeconomiæ und Haußhaltens: denn Gott wird ſein alles in allem. Das alles begreifft hie Daniel/ in der Weiſſagung vom Reich deß Meſſiæ. 1. Cor. 13/ 12.

94. Darauß wir einen groſſen Troſt zunehmen haben: weil wir einen ſolchen Schuz-Herrn und Haupt/ an Chriſto/ haben/ der nicht ſchläfft noch ſchlummert; und der uns ewiger Freude wil theilhafftig machen. Wem wollte hierbei vor den Teufeln/ Welt/ und Tod grauſen? Pſ. 21/4.

95. Was meinet aber unſer Prophet/ da er ſonderlich den groſſen Stein auf den ewigen König/ und auf ſein Reich/ deutet/ und ſpricht: Derſelbe Stein/ ohne Menſchen Hände/ vom Berg herab geriſſen/ werde das Eiſen/ Erz/ Thon/ Silber und Gold zumalmen?

96. Antwort. Dieſer Stein und groſſe Berg/ der die ganze Welt fället/ iſt eigentlich unſer Gnaden-Fels und Helffen-Stein/ JEſus Chriſtus; welcher/ ohne Menſchen Arm/ herunter reiſſet/ und alles zumalmet: das iſt/ ohne menſchliche Kräffte/ auß eigener Göttlicher Krafft/ am jüngſten Tage/ JEſus Chriſtus iſt unſer Gnaden-Fels.

alles in einen Hauffen werffen / und Gericht halten wird: Wie denn von ſolchem Fels die Schrifft / an
Pſ. 118/ 22/23. vielen Orten / meldet. Als: Der Stein / den die Bauleute verworffen / iſt zum Eckſtein worden. Das iſt vom HErrn geſchehen; und iſt ein Wunder für unſern Augen. Und: So ſpricht der
Eſ. 28/16. HErr: Sihe! Ich lege in Zion einen Grundſtein / einen bewehrten Stein / einen köſtlichen Eckſtein / der wohl gegründet iſt. Wer glaubt; der fleugt nicht.

97. Dieſe Wort widerholet der Sohn GOttes ſelbſt / und macht ſie ihm zu nuz: die Juden zu überweiſen; daß Er der Meſſias ſei / da er ſpricht: Habt
Matt. 21/ 42. ihr nie geleſen in der Schrifft? Der Stein / den die Bauleute verworffen haben / der iſt zum Eckſtein worden. Von dem HErrn iſt das geſchehen / und iſt wunderbarlich vor unſern Augen. Darům ſage Ich euch: Das Reich GOttes wird von euch genommen; und den Heiden gegeben werden / die Seine Früchte bringen. Wer auf dieſen Stein fällt / der wird zerſchellen: auf welchen aber er fällt / den wird er zumalmen. Als wollte Er ſagen: Izt ſehet / und habt ihr dieſen Fels / davon die

die Propheten geweiſſaget haben. Wohl dem! der ſeine Seeligkeit darauf gründet: der wird wohl bleiben. Wer ſich aber an ihn reiben/und ihm zu wider ſein will; der wird übel anlauffen/den Kopf zerſchellen/und ewig zu boden gehen müſſen.

98. In den Geſchichten der Apoſtel/appliciret S. Petrus auch die Wort des Pſalms/ und ſpricht: Das iſt der Stein/von euch Bauleuten verworffen; der zum Eckſtein worden iſt: und iſt in keinem andern Heil/iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben/darinnen wir ſollen ſeelig werden. Wie auch S. Paulus: Sie haben ſich geſtoſſen an den Stein des Anlauffens/JEſum Chriſtum. Wie denn geſchrieben ſtehet: Sihe da! ich lege/in Zion/einen Stein deß Anlauffens/und einen Fels der Aergerniß: und wer an ihn glaubt; der ſoll nicht zuſchanden werden. Actor. 4/11/12. Rom. 9/32/33. Eſ. 28/16.

99. So gedenckt er deſſen auch nochmals: Einen andern Grund kan zwar niemand legen/auſſer dem/der geleget iſt; welcher iſt JEſus Chriſtus. Ihr ſeit erbauet auff den Grund der Apoſteln und Propheten; da JEſus Chriſtus der Eckſtein iſt: auff welchen der ganze Bau/ineinander gefüget/wächſt zu einem heiligen Tempel/in 1. Cor. 3/11. Epheſ. 2/20/21/22

pel/in dem Herren: auf welchen auch ihr mit erbauet werdet; zu einer Behauſung Gottes/im Geiſt. Und wiederum ſagt S. Petrus: Darům ſtehet in der Schrifft: Siehe da! Ich lege einen außerwählten köſtlichen Eckſtein in Zion: und wer an Ihn glaubet/der ſoll nicht zuſchanden werden. Euch nun/die ihr glaubet/iſt er köſtlich: den Unglaubigen aber iſts der Stein/den die Bauleute verworffen haben/und zum Eckſtein worden iſt; ein Stein deß Anſtoſſes/und Fels der Aergernis.

1. Pet. 2/6/7.

100. Simeon/der fromme Senior, meinet eben diß/da er im Tempel zu Maria und Joſeph, von dem Kindlein JEſu/weiſſagt: Dieſer iſt geſezt zu einem Fall/und Aufferſtehen vieler/in Iſrael.

Luc. 2/34.

101. Diß iſt der Stein/darauf der Erzvatter Jacob ſo ſanfft ruhete: da er/auf ſeiner Meſopotamiſchen Reiſe/deß Nachts die hohe Leitter ſahe/und den Herrn Jehovam mit ihm redend vernahm.

Gen. 28/11.

102. Derhalben lernen wir alhier/weſſen alle/die ſeelig zu werden gedencken/genieſſen müſſen? nemlich/allein dieſes Gnaden-Felſes und Helffen-Steins JEſu/Chriſti: welcher ſagt: Wer dieſe meine Rede höret/und thut ſie; den ver-

Matth. 7/24.

vergleiche ich einem klugen Mann / der ſein Hauß auf einen Felſen bauet.

103. Denn niemand kan ein ander Fundament zur Seeligkeit legen / auſſer dieſem. Alle andere vermeinte Religionen ſeind viel auff Trübſand menſchlicher Vernunfft und Abgötterei gegründet: darüm können ſie nicht beſtehen; ſondern müſſen mit allen denen / ſo ihnen anhangen / zu grund gehen: allein die / ſo auff dieſen Felſen trauen und bauen / die beſtehen ewiglich: wie wir ſingen in dem ſchönen Geſang: Durch Adams Fall ꝛc.

Wer hofft in GOtt / und dem vertraut /
der wird nimmer zu ſchanden:
Denn wer auf dieſen Felſen baut /
ob ihm gleich geht zuhanden
viel Unfalls hie;
hab ich doch nie
den Menſchen ſehen fallen /
der ſich verläſt /
auf Gottes Troſt.
Er hilfft ſein Glaubigen allen.

104. Wir ſehen demnach hie: was die Urſach ſei deß Verderbens deß gröſſern Hauffens der Menſchen-Kinder? nemlich dieſe / daß ſie dieſen Helffen-Stein verwerffen / und verachten: und

entweder gar Atheiſten ſind/die weder nach Gott/ noch nach Gottes Wort / fragen; oder aber an andern Orten Heil ſuchen/ und verachten und verfolgen dieſen Himmliſchen Gnaden-Fels. Derowegen gehen ſie billich darüber zu boden. Aber allgnug von dieſem Geſicht.

105. Bei dem aufgerichteten groſſen Bild des König Nebucadnezars / iſt ſich zu verwundern über die unbewegliche Standhafftigkeit der drei edlen Bekenner der Göttlichen Warheit/ Sadrach/ Meſach und Abednego: welche ſich viel lieber in den glüenden Feuer-Ofen haben wollen werffen laſſen; als für dem Gözen-Bild niderfallen / und es anbethen.

Dan. 3/1/ 2/14/17/ 18.

Unbewegliche Standhafftigkeit/ in der Religion.

106. Lieber GOtt! hätten ſie denn nicht ſich nur ſo äuſſerlich ſtellen/und / in ihrem Herzen/ allein den wahren GOtt Iſraelis anbethen können? Ach nein! das konnten ſie/ mit guthem Gewiſſen / nicht thuen. Denn es verlaugnet nicht allein der jenige die Göttliche Warheit / ſo für den Menſchen/ mit Seinem Bekäntnis / zu rück hält; ſondern auch dieſer/ der das äuſſerliche ſymbolum, Zeichen / oder Loß der Unwarheit und Abgötterei auff ſich nihmt.

Heucheleï in der Religion.

107. Denn das rechte Bekentnis beſtehet nicht allein in der Wiſſenſchafft/ und Einſtimmung des Herzens: ſondern auch in dem äuſſerlichen Zeugnis

des

des Mundes/der Zungen/und der Geberden. Darūm erfordert der Heilige Apoſtel Paulus ſo wohl das äuſſerliche/als das innerliche Zeugnis; wenn er ſpricht: So man von Herzen glaubt; ſo wird man gerecht: und ſo man mit dem Munde bekennet; ſo wird man ſeelig. Dahin ſiehet/ Chriſtus der Herr/ mit dieſen Worten/ Selber: Wer mich bekennet/ für den Menſchen; den wil Ich auch bekennen/für meinem Himmeliſchen Vatter. Denn was heiſt/ **Chriſtum für den Menſchen bekennen**/ anders; als mit dem Mund/und mit den Geberden bezeugen; daß man dem Wort und der Lehre Chriſti beipflichte/ und alle andere Lehren/ſo wider Chriſti Ehr und Wort lauffen/verwerffe.

Rom. 10/ 10.

Matt. 10/ 32.

Was heiße: Chriſtum bekennen.

108. Darūm ſchreibt Lutherus: Es iſt nicht gnug/ daß ich für mich ſelbſt/ und in mir ſelbſt/ den Göttlichen Nahmen lobe/ und anruffe/ in Glück und Unglück: Ich muß auch herauß fahren/und/ūm GOttes Ehre und Nahmens willen/ auf mich laden die Feindſchafft der Menſchen.

Tom. IV. Ien. p. 113.

109. Philippus Melanchthon läſt ſich alſo vernehmen: Es iſt gewißlich wahr/ unlaugbar und auſſer allem Zweifel; daß alle vernünfftige Creaturen dem erſten Geboth unterworffen/ verbunden/

Apud Bidenbachium Decad. V. Conſ. Theol. p. 187.

den / und zugehorſamen ſchuldig ſein: daß ſie den rechten wahren GOtt / mit inbrünſtiger Furcht / auß rechtem Glauben und Vertrauen / ehren / alle Heydniſche / und Mahometiſche / Kezeriſche Abgötterei fliehen / und alle Sectiriſche Greuel / meiden ſollen / ſo wider GOttes Wort ſtreiten; darinnen ſich der wahre GOtt geoffenbahret hat.

Matth. 4 / 10. **Du ſollt GOtt / deinen Herren / anruffen / und Ihme allein dienen.** Und iſt diß Orts nicht allein der innerliche Gottes-Dienſt / ſondern auch deß euſſerlichen Gehorſams Leiſtung / und frey offentliche Bekäntnis vonnöthen. **Welcher mich**

Matth. 10 33. **verläugnen wird / vor den Menſchen; den wil Ich auch verläugnen / vor meinem Himmliſchen Vatter.** Dieſer aber verläugnet Chriſtum / welcher Ihn nimmermehr frey öffentlich bekennt: ja viel mehr verharret in ſolchen Geberden / Sitten und Gleißnerei / ſo der wahren Anruffung ſtracks zuwider und entgegen ſind.

110. Und bald hernach: So ein Chriſt unter den Türcken gefangen / heimlich und ſtill ſchweigend bei ſich ſelbſten / den Herrn Chriſtum anruffte /

ruffete/und zum wenigſten weder mit Geberden/ noch mit Worten/ſeinen Glauben frei bekennete; ja wohl ſich auch dem Türckiſchen Greuel unter-miſchte: der währe fürwahr deß ewigen Zorns Gottes und Verdamnis ſchuldig. Wir ſein aber/ wo wir wollen/es ſei gleich unter den Türcken/ oder Kezern/ oder auch unter Rechtglaubigen: So muß man jederweilen eine runde glatte Bekentnis verlauten laſſen/und der rechten wahren Anruffung nichts zu wider handlen.

111. Martinus Chemnitius ſchreibt: Deus ſimulationes, in Religione, multò graviùs, quàm reliqua peccata, punit. Das iſt: Gott ſtrafft das ſimuliren und Heucheln / in der Religion, viel härter/als andere Sünden. In Harmon p.218.

112. Didacus Stella, Minoritanus, ein Papiſt/ ſezet/in ſeinem commentario über den Evangeliſten Lucam: Es ſind auch dieſes Christi Feinde/ welche es nicht mit Ihm halten/ noch öffentlich/mit Worten und Wercken/bekennen; daß ſie Chriſten ſeien. Tom. II. p.55.

113. Dergleichen ſchreibt auch der Jeſuit/Johannes Lorinus: Es iſt nicht recht; auch mit einigem Comment. I. Pet II. p.362.

 Wort/

Wort / einer falſchen Religion zu gefallen / zu heuchlen. Dieſes iſt vieler ihre Meinung: als Alenſis, Antonini, Angeli, Armillæ, Sylveſtri, Navarri, Valentiæ, Bannes, Cajetani &c. So ſind auch die Kirchen-Lehrer dieſer Meinung; ſonderlich Auguſtinus. Die Urſach iſt: Dieweil / gleich wie uns der innerliche Beifall / und die äuſſerliche Bekentnis deß wahren Glaubens / wird anbevohlen; alſo uns auch der innerliche Beifall / und die äuſſerliche Bekentnis des falſchen Glaubens verbothen wird. Negativum autem præceptum obligat ſemper. Das iſt: Was aber verbothen wird; das darf man zu keiner Zeit thuen / oder verüben.

114. Hieher gehöret / was wir / in dem Büchlein Baruch.6/4/5/6. Baruchs / leſen: Unter deß aber werdet ihr ſehen zu Babel / daß man auf den Achſeln tragen wird die ſilberne / güldene und hölzerne Gözen: für welchen ſich die Heiden fürchten. Darüm ſehet euch für; daß ihr ihnen ſolches nicht nachthut / und den Heiden nicht gleich werdet. Und wann ihr ſehet das Volck / das vor und nachgehet / die Gözen anbethen; ſo ſprecht in eurem Herzen: HErr! dich ſoll

ſoll man anbethen. Denn mein Engel ſoll bei euch ſein/ und Ich will eure Seelen rächen.

115. Wobei in acht zunehmen / daß Baruch (wo ja dieſe Schrifft etwas gelten ſoll) die Juden / in der Babyloniſchen Gefängnis / gewarnet: ſie ſollten / wann die Heiden ihre Gözen herum trugen/ und für denſelben nieder fielen/ und aber ſie/ die Juden / ungefähr / und wider alles Verhoffen/ auf der Gaſſen dazu kähmen / und vor dem Volck nicht weichen könnten / ihnen dennoch nicht nachfolgen/ oder dergleichen thun / ſondern darwider proteſtirn, und bezeugen; daß es ihnen nicht gefiele: mit herzlicher Zuverſicht auf GOtt : wann ſchon ein Gefahr darüber ihnen ſollte zur Hand ſtoſſen / daß ſie dannoch / durch den Rach-Engel / entweder errettet / oder doch an den Feinden gerochen werden ſollten.

116. Schlieſt ſich alſo hieraus: **Iſts verbothen / daß man nicht ſoll niderfallen / bei zufälliger Abgötterei; oder den abgöttiſchen Nachfolgen / die ungefähr und wider verhoffen uns auffſtoſſen : wie viel weniger wirds zugelaſſen ſein / mit Vorſaz an ſolche Ort / da Abgötterei getrieben wird / zugehen / ſich unter den Hauffen zumiſchen / und mit denſelben nider zu fallen.**

117. Was

2. B. Mac. 6/18/19. ꝛc. 117. Was leſen wir/von dem tapferen Jüdiſchen Greiß / Eleaſaro ? derſelbe wollte über dem Verboth Gottes / von dem ſchweinen Fleiſch / dem Abgöttiſchen König Antiocho zu gefallen/nicht heuchlen. Denn alſo leſen wir von Ihm: Es wahr der fürnehmſten Schrifftgelehrten einer / Eleaſar / ein betagter/ und doch ſehr ſchöner Mann : demſelben ſperreten ſie/ mit Gewalt/den Mund auf; daß er ſollte ſchweinen Fleiſch eſſen: aber er wollte lieber ehrlich ſterben/ denn ſo ſchändlich leben; und lidte es gedultig. Und da er zur Marter gieng; straffete er die/ ſo verbothen Fleiſch aſſen/ auß Lieb des zeitlichen Lebens. Die nun verordnet wahren/ daß ſie die Leut zu ſchweinen Fleiſch/ wider das Geſez / dringen ſollten ; weil ſie ihn ſo eine lange Zeit gekennet hatten/ nahmen ſie ihn auf einen Ort/und ſagten: ſie wollten ihm Fleiſch bringen / das er wohl eſſen dörffte; er ſollte ſich aber ſtellen / als währe es geopffert ſchweinen Fleiſch/und ſollte es/dem König zu lieb / eſſen: daß er alſo beim Leben bliebe / und der alten Kundſchafft genieße. Aber er bedacht ſich alſo; (wie es denn ſeinem groſſen Alter / und eiß grauen Kopff/ auch ſeinem guten Wandel / den er von Jugend

Eleaſaris Beſtändigkeit.

auf/

auf/geführet hatte/und dem Heiligen Göttlichen Geſez gemäß wahr) und ſagte dürr heraus: ſchicket mich immer unter die Erden hin/ins Grab. Denn es will meinem Alter übel anſtehen; daß ich auch ſo heuchele: daß die Jugend gedencken müße; Eleaſar/der nun neunzig Jahr alt iſt/ſei auch zum Heiden worden: und ſie alſo/ durch meine Heuchelei/ verführet werden/ daß ich mich ſo für den Leuten ſtelle/ und mein Leben ſo eine kleine Zeit/ die ich noch zuleben habe/ alſo friſte: **das währe mir eine ewige Schande.** Und zwar/was hab ich darvon/ wenn ich izt ſchon der Menſchen-Straff alſo entflöhe? weil ich GOttes Händen/ ich ſei lebendig/oder tod/ nicht entfliehen mag. Darüm wil ich jezt frölich ſterben: wie es mir alten Mann wohl anſtehet; und der Jugend ein gut Exempel hinter mir laſſen: daß ſie willig und getroſt/ üm des herrlichen heiligen Geſezes willen/ ſterben.

118. Von welchem Exempel Salianus geſchloſſen: Ne ſimulationem quidem permiſſam, præclarè docuit ille Eleazarus: qui maluit acerbiſſimâ morte perimi, quàm ſimulare; ſe illicitas Salianus p. 113.

comediſſe carnes, & in ætate decrepitâ ſcandalo eſſe juventuti. Das iſt: Es hat Eleaſar ſtattlich gelehret; daß es nicht zugelaſſen ſei/ ſich/ in Religions Sachen/ auch nur äuſſerlich anders zu ſtellen/ als man in dem Herzen vermeine: welcher lieber den allerbitterſten Todt hat leiden/ als ſich ſtellen wollen; daß er verbothen Fleiſch eſſe/ und/ in ſeinem hohen Alter/ der Jugend ein Aergernis geben wollte. Viel weniger aber würde Eleaſar/ bei den Gözen/ neben andern abgöttiſchen/ niedergefallen ſein/ und ſich ihnen gleich geſtellet haben.

Die Chriſten in der erſten Kirchen.

119. Nicht anders ſind die Chriſten/ in der erſten Kirchen/ in ihrem Chriſtenthum/ wider ſolche Heuchelei affectioniret geweſen: wie uns die Kirchen Hiſtorien/ und die Kirchen-Lehrer/ berichten.

120. Dieſes zwar machte ihnen kein ſchweres Gewiſſen/ durch ſolche Oerter zu wandern/ da Abgötterei getrieben wurde; wenn ſie/ nemlich/ auß andern wichtigen unvermeidlichen Urſachen/ fürüber paſſiren muſten: wie Tertullianus ſich hierüber alſo erkläret: Quod ad idolorum templa attinet; ea, ſine periculo diſciplinæ, adire ſervus Dei poteſt, urgente cauſa ſimplici duntaxat, quæ non pertinet ad proprium ejus loci negotium

Lib. de Spectaculis.

vel

vel officium. Loca non contaminant per ſe; ſed quæ in locis fiunt. Das iſt: Was die Götzen-Tempel anbelanget: kan ein Diener Gottes/ſoes ſonſt die Noth erfordert/und keine Religion/oder Gottesdienſt betrifft / in ſelbige gar wohl gehen. Denn der Ort beſudelt uns / für ſich/nicht; ſondern die Händel/ſo in ſolchem Ort geſchehen. Aber bei währendem Götzen-Dienſt hat ſich kein Rechtglaubiger daſelbſt eingefunden: viel weniger/zugleich neben andern/mit Ceremonien und Geberden/mit ihnen einſtimmen dörffen.

121. Im fall ſich jemand hierwider vergriffen/ und entweder den Götzen geopffert / ja nur bloß Weirauch angezündet / (welche Leute ſie daher ſacrificatos und thurificatos genennet) oder aber ſich/mit einem Stück Gelds/bei den Heiden abgekaufft/und einen Zettel genommen/zum Beweiß/ als wann er geopffert/und nun weiter nicht ſollte angefochten werden: (dergleichen Heuchler ſie libellaticos nenneten) der wurde von der Gemein GOttes außgeſchloſſen: geſtalt dann hiervon ſonderlich Cyprianus Bericht erſtattet.

ſacrificati, und thurificati.

Libellatici.

Lib. IV. epiſt. II.

122 Ach! wie nothwendig iſt dieſe Lehre heut zu Tag! da nichts gemeiners iſt; als daß man/unter andern Religions-Genoſſen/ſich

ſich ihnen gleich ſtellet / und vermeinet ; ſolches ſei eine hohe Politiſche Stats-Weißheit: oder die noch unverſtändige Kinder / üm ſchnöder Urſachen willen / an ſolche Oerter verſchicket ; da ſie entweder unverantwortlich heucheln / oder gar Sodomiten / Atheiſten und abſcheuliche Gotts-Verächter werden / und von der Religion ſo viel / als nichts / halten. Wodurch mein Seeliger Amts-Vorfahrer / Hr. Iohannes Saubertus, bewogen worden / ein ganzes Tractätlein zuſchreiben ; welches Er Geiſtlich Præſervativ / oder Schuz-Arzney / genennet.

H. Sauberti Tractätlein.

123. Man möchte aber dencken : was iſt die Urſach ; daß des Daniels / bei verwegerter Anbethung ſolches Bildes / nicht gedacht wird ? Worauf zu antworten : daß zwar / in der Heiligen Schrifft / die Urſach nicht entdecket werde : aber doch läſt ſichs muthmaſſen ; daß der König Nebucadnezar / als er / dieſes Abgöttiſche Bild aufzurichten / Fürhabens geweſen / ſeinen Daniel / als den fürnehmſten und höchſten Miniſtrum an dem Hofe / habe anders wohin verſchicket : damit Er es / mit Seinem Verſtand / und fürtrefflicher Autorität / nicht hintertreiben mögte.

Warum Daniel nicht in den Feuerofen geworffen worden?

124. Denn dieſes iſt die heutige Politica : Daß / wen

wenn man etwas unverantwortliches wil anordnen / man auff eine bequeme Zeit warthet / da die jenige nicht zugegen ſind / welche es / durch Anführung hochwichtiger Urſachen / vieleicht hintertreiben mögten. Sehet / wie die Kinder dieſer Welt ſo verſchmizt ſein! Luc. 16 / 8. Die Kinder dieſer Welt ſind verſchmizt.

125. Bei der Göttlichen Rettung der drei bekenner / Sadrach / Meſach / und Abednego / aus dem glüenden Feueroffen; ſiehet man die wunderbahre Hülffe GOttes aus der allerſchrecklichſten Gefahr / dero Entgehung dieſe Bekenner GOtt lediglich anheim ſtelleten. Denn als Nebucadnezar trozi glich / zu Ihnen / geſagt hatte: Werdet ihr mein Bild nicht anbethen; ſo ſollt ihr von Stund an in den glüenden Ofen geworffen werden: Laß ſehen; wer der GOtt ſei / der euch / aus meiner Hand / erretten werde? Sprachen ſie / Es iſt nicht Noth / daß wir darauf antworten. Denn wir haben uns gar wohl bedachtſam einmahl erkläret: Daß wir / von unſer allein-ſeeligmachenden Religion / nicht weichen können: Wobei es verbleibet; und wir uns ferner in keine Wort-Wechſelung einlaſſen. Sihe! unſer GOtt / den wir ehren / kan uns wohl aus dem glüenden Ofen / dazu auch von deiner Hand erretten: Daß du ferner uns nichts wirſt zu wider thuen können. Und wo Er es nicht

Wunderliche Rettung Gottes.

Dan. 3 / 15 / 16.

thuen/ſondern uns zu ſeiner Ehre und Bekräfftigung der Warheit/ töden laſſen will: So ſolltu dennoch wiſſen; daß wir deine Götter nicht ehren wollen.

126. Wie ſie nun darauf mitten in die grauſame Flammen hinein geſtürzet wurden; verbrandten zwar diejenigen von der herausſchlagenden Lohe/ welche ſie hinein worffen; aber ſie ſelbſten wurden/ durch den Himmeliſchen Erlöſer/ für aller Gefahr und Schmerzen/bewahret; und muſte der Allmächtige GOtt dardurch gepreiſet/der pralende Nebucadnezar aber zu Spott und Schanden gemacht werden.

127. Selbiger muſte zwar/ wegen dieſer herrlichen und übernatürlichen Erlöſung der drei Jüdiſchen Bekenner/ geſtehen; daß der GOtt Jſraels allein der wahre GOtt ſei/ und daß kein ander
Dan. 3/ 29/30. Gott alſo erretten könne/ wie dieſer: aber er wurde bald/wegen ſeiner erbaweten königlichen Burgck/ wiederüm übermüthig; deswegen von Gott mit be-
Dan. 4/ ſtialiſchem Wannwiz beſtrafft/und verſtoßen: biß
25/31/32. Er wiederüm zu ſich ſelbſt kahm/ und ſeine Sünde herzlich erkennete/ und ſchmerzlich bereuete: Wovon in beſchreibung des Propheten Jeremiæ §. 103/ 104 p. 496 mit mehrerm gehandelt worden.

128. Jn ſeiner wehrenden furi und Raſerei regierete /an ſeiner Stat/ ſein Sohn Evilmero-
Evilmèrodach. dach: welcher den gefangenen König Jechoniam/

oder

oder Jojachin / erledigte / und zu groſſen Ehren er- Jer. 52/31.
hub; aber nach ſeinem Vatter / über zwei Jahr allein
nicht regirete: denn ſein Sohn Belſazer / im Regi- Belſazer.
men / das er auch / nicht lang über vier Jahr / be-
hielte / nachfolgete. Denn als er ſich / mit ſeinen Hoff- Dan. 5/1/2/3/4.
burſen / einſten vollgeſoffen / und die heiligen Ge-
väſe / die ſein Großvatter / Nebucadnezar / auß dem
Tempel zu Jeruſalem weggenommen / entheilig-
te; ſahe er unverſehens eine Hand / wie eines Men
ſchen / an die getünchte Wand / etliche Wort ſchrei-
ben; welche aber niemand zuſamen bringen konnte /
als Daniel: welche hieſſen: **Mene / mene / tekel /** Dan 5/25.
upharſin. Mene / Mene: das iſt: Er hat gezehlet /
Er hat gezehlet: oder / Er hat auffs allerfleiſſigſte
gezehlet: tekel: das iſt / Er hat gewogen: upharſin:
das iſt / und ſie zertheilen.

129. Was wurde aber mit dieſen Worten angedeutet? dieſes / wie es Daniel außlegete: **Mene:** GOtt hat dein Königreich gezehlet / und vollendet. **Tekel:** Man hat dich in einer Wage gewogen / und zu leicht befunden. **Peres:** Dein Königreich iſt zertheilet / und den Meden und Perſen gegeben. GOtt hat dich biß hieher laſſen regiren: izt aber hat die Zeit deines Königreichs ein Ende: darum muſtu nun dem HErrn / wegen deiner Regirung / Rechenſchafft geben. Denn

GOtt

GOtt hat dich auf die Prob geleget / und all dein thuen erwogen / und befunden; daß du / zu einem ſo wichtigen Amt /. viel zu leicht und zu unwürdig ſeieſt: darum wird Er es von dir wegnehmen / und zertheilen laſſen. O! wie mancher Potentat / der die beſte Zeit mit freſſen / ſauffen / ſpielen / und andern dergleichen ſchändlichen Händeln / zubringt / wird einmahl / an jenem groſſen Tag / wann GOtt aller Menſchen Leben wägen und erwegen wird / zu leicht erfunden / und deßwegen verſtoſſen werden!

Belſazers Todt.

130. Was geſchicht? Des Nachts wird er von zween ſeiner Diener / die ſich / aus Rachgierigkeit / wider ihn / hatten zuſammen geſchworen / unverſehens überfallen und ermordet: und kömmet alſo das Babyloniſche Königreich an Darium aus Meden. Dieſer Darius war ein Sohn Ahasveri / der ſonſt auch Cyaxares genennet worden: Und übergab Ihm Cyrus das Königreich Babel / das er hatte überwältiget. Denn Cyrus wahr deß Darii Tochtermann; und ſeine Mutter wahr Aſtyagis Darii Bruders / Tochter. So wollen auch etliche / daß Darius ſeinem Eidam / dem Cyro, das Königreich Babylon habe helffen einnehmen: und habe es Darius länger nicht / als ein Jahr / inngehabt; hernach aber habe es Cyrus wider zu ſich genommen.

Dan. 5/31. Darius. Cyrus.

Dan. 7/1/2/3/4.

131. Ehe aber Belſazer ermordet wurde / hatte

Da-

Daniel/eine geraume Zeit vorher/ein Geſicht. Denn die vier Haupt-Winde unter dem Himmel/ als der Oſt-Sud-Weſt-und Nord-Wind/ welche von Morgen/Mittag/Abend und Mitternacht/wehen/ ſtürmeten wider einander/ auf dem groſſen Welt-Meer; allgemeine Empörungen der Völcker/ anzudeuten: und vier groſſe Thier/die vier Monarchien und gewaltige Königreiche/ als der Babylonier/ der Perſer/ der Grichen/ und der Römer/ zu repræſentiren/ ſtiegen herauf auß dem Meer; eines je anders/denn das andere. Das erſte Thier/ dadurch die Babyloniſche Monarchi angedeutet wurde/wahr/wegen ſeiner Fürtrefflichkeit/Dapfferkeit/ und unerſchrockenen begierigen Helden Muths/wie ein Löw; und hatte/wegen ſeiner unverdroſſenen Geſchwindigkeit/ Flügel/ wie ein Adler. Und ich/ Daniel/ ſahe zu/biß daß ihme die Flügel außgerauft wurden: in dem das Aſſyriſche und Chaldeiſche Reich/ an dem lezten Babyloniſchen König/ Belſazer/ ſein Endſchafft erreicht/ und auff Cyrum kommen. Und es ward von der Erden genommen/ und vertilget; und es verlohr ſeine Löwen-Art/ und ſtund auf ſeinen ſchwachen Füſſen/wie ein hinfälliger Menſch/und ihm ward ein kleinmüthig menſchlich Herz gegeben.

Daniels Geſicht/ von den vier Monarchien.

Die Babyloniſche Monarchi.

Dan. 5/30/ 31.

132. Und ſihe! das andere Thiere/hernach/die Per-

Die Perſiſche Monarchia.

Perſiſche Monarchi fürbildend / wahr / wegen ſeiner wilden Grauſamkeit / gleich einem Bähren; und ſtund auff der einen Seiten deß Meers: dieweil das Perſiſche Reich ſeinen Anfang in Orient, oder gegen Morgen / genommen: und hatte / in ſeinem Maul / unter ſeinen Zähnen / drei groſſe lange Zähne: drei groſſe Helden darinnen / Cyrum, Darium, und Artaxerxem, anzeigend: und man ſprach / auß Bevelch der allregirenden Göttlichen Fürſehung / zu ihm: Stehe auf / und friß viel Fleiſch anderer Thier / und bezwinge / mit blutigen kriegen / viel Völcker.

Die Griechiſche Monarchi.

133. Nach dieſem ſahe ich: und ſihe! ein ander Thier: die dritte und Griechiſche Monarchi deß / groſſen Alexanders fürbildend / wahr gleich einem ſchnellen und liſtigen Parder: das hatte / wegen ſeiner allerbehendeſten Geſchwindigkeit / nicht nur zween / ſondern vier Flügel / wie ein Vogel / auf ſeinem Rücken: und daſſelbige Thier hatte vier Köpfe; die vier furnehmſte Fürſten und geheime Rathgeber anzeigend / derer ſich der groſſe Alexander bedienet / und die / nach ſeinem Tod / ſein Königreich / unter ſich / in vier Landvogtheien haben eingetheilet: und ihm / dieſem dritten Thier / ward Gewalt gegeben; das Perſiſche / und andere Reiche unter ſich zubringen.

Dan. 8/8.

134. Nach dieſem ſahe ich / in dieſem Geſicht / in

in der Nacht: und ſihe! das vierte Thier/ die vierte und lezte/ nemlich die Römiſche Monarchi/ anzeigend / wahr greulich und ſchrecklich / und ſehr ſtarck / und hatte groſſe eiſerne Zähne/ und fraß üm ſich / und zumalmete / und das übrige zutrats mit ſeinen Füſſen. Denn die Römer haben allen Völckern einen Schrecken eingejagt: und da ihr Reich in völligem Flor geweſen / haben ſie eine groſſe Macht und Stärcke/ mannhaffte Soldaten / und ſolchen Fortgang / in ihren Kriegen gehabt; daß / was die vorige Monarchien noch übrig gelaſſen / ſie faſt alles unter ſich gebracht.

Die Römiſche Monarchi.

135. Es wahr auch dieſes Thier viel anders/ denn die vorigen. Denn es hatte nicht die Art eines einigen / ſondern unterſchiedlicher Thiere: dieweil/ in dem Römiſchen Reich / mancherlei Arten der Regierungen / zu unterſchiedlichen Zeiten / ſind im Schwang gegangen. Und es hatte ſolches Thier zehen Hörner; wegen der zehen Königreiche / ſo es unter ſich gebracht: nemlich / Syrien / Egypten/ Aſien / Grichenland / Africa / Spanien / Franckreich / Welſchland / Teutſchland / Engeland.

weiland zehen Königreiche des Römiſchen Reichs.

136. Da ich aber Hörner ſchauete: ſihe! da brach herfür/ zwiſchen denſelbigē/ ein ander klein Horn/ das Mahometiſche oder Türckiſche Reich bedeutend; welches einen kleinen und verächtlichen Anfang gehabt: für welchem der förderſten Hörner drei außgeriſſen wurden. Denn der Türck hat hernach/ von dem erſten Römiſchen Reich/ **Aſien / Griechenland und Egypten /** weggenommen. **Und ſihe!** daſſelbige Horn hatte Augen/ wie Menſchen-Augen: denn die Türckiſche Keiſer haben ſich klug/ fürſichtig/ verſchmizt/ und ſcharfſinnig erwieſen: und hatte ein Maul/ das redete groſſe Dinge/ ſchreckliche Läſterungen/ und abſcheuliche Dräuwort/ wider das Volck GOttes.

Das Türckiſche Reich.

137. Denn waß kan doch läſterlichers erdacht werden/ als der Abſags-Brief deß Türckiſchen Keiſers/ **Sulthan Amuraths** / an den Römiſchen Keiſer/ Rudolphum, **den andern: in welchem er ſich einen Fürſten der ganzen Welt/ durch Europam/ Aſiam/ Africam und Americam/ aller Inſulen des groſſen Meers/ einen Verwüſter/ und in alle Ewigkeit unverſöhnlichen Feind der ganzen Chriſtenheit/ und aller derer/ die Chriſten heiſſen/ und einen Sohn des Allmächtigen GOttes/ nennet:**

Türckiſcher Abſags-Brieff.

nennet: Dem GOtt bevohlen / und ihn dazu erleucht habe/daß er die Chriſten bekriegen/ und verfolgen ſollte.

138. Worauf er geſezet: Wir entbieten dir/ Keiſer in Böhmen und Ungerland! dir/ und allen deinen Fürſten und Herrn/auch deinem groſſen Pabſt/Cardinälen und Biſchoffen/uñ deinen Erb-Nehmen / bei Verlierung unſerer Krone/Königreichen/und Einnehmung des ganzen Landes:und thue dir/ Keiſer! hiemit ernſtlich zuwiſſen:daß wir/mit dreizehen Königreiche Völckern/auf etlich hundert tauſent ſtarck/zu Ros und Fuß/mit Türcken und Türckiſcher Rüſtung/ja! mit all unſer Fürſtlicher Macht / als du / und die deinen / niemals geſehen / noch gehört / viel weniger erfahren haben/vor Wien / deiner Hauptſtadt / kommen / und vornemlich auch darinnen dich/ Keiſer! zu Hauß und Hoff ſuchen wollen; dich/ und alle deine Helffers Helffer / und anhangende Polen / mit aller unſer Gewalt und Krigs-Rüſtung / durch Abbrennung/ Rauben / Morden / und Verheerung / des aller elendeſten Todes / ſo wir mögen erden-

cken

cken können / umzubringen / und kläglich hin-
richten zu laſſen / und deine gefangene Chri-
ſten zu erwürgen / zu erſtechen / und in dem
Elend / wie die Hund / gefangen zu halten ;
deine Kinder / wie friſch die auch ſein / dir und
deinen Chriſt-glaubigen zu Spott und Hohn /
an die Pfal und Zäune aufſtecken / die ſchwan-
gern Weiber / ſamt ihren Kindern / wie die
Hunde / in Mutter Leibe / töden zu laſſen.
Denn wir haben uns gänzlich fürgenommen /
dich / Keiſer ! der du in dem geringſten Lande
ſizeſt / zu zwingen / und dir dein Königreich /
mit dem Schwert / abzugewinnen / auch den
Schlüſſel und Stuel zu Rom / mit ſamt dem
güldenen Scepter / unterzudrücken / nider-
zuhauen / zu zerſtören / und zu zerſtreuen.
Wir wollen alsdenn ſehen : ob dir dein ge-
creuzigter JEſus helffen / und das thuen
werde / was die deinigen ſagen / und lehren :
Glaube dem. Siehe nur / wie Er Seinen
Geſandten / die Ihm geglaubet / geholffen
habe. Wir glauben an Ihn nicht / mögen
auch ſolche unbegreifliche Dinge nicht hören ;
daß der helffen ſollte / der vor vielen Jahren
geſtor-

geſtorben iſt / und Ihm ſelber nicht hat helffen können: Wir auch Sein Land / und Eigenthum ſeiner Geburtſchaft / ſchon etlich hundert Jahr / in unſer Gewalt und Bothmäſſigkeit gehabt haben. Solches haben wir dir / O du Land-Armer! wollen anzeigen: damit die Lands-Herrn / und du / mit allem deinem Anhang / dich wiſſeſt darnach zurichten / und täglich / alle Stunden / vor und in kurzer Zeit / es ſelbſt zu erfahren / in der That zubefinden habeſt: Gegeben in unſer gewaltigen Stadt Conſtantinopel: welche unſere Voreltern den deinigen / mit groſſer Heeres Krafft / haben abgenommen / darauß vertrieben / gefangen / getödet / ihre Weiber und Kinder nidergehauen / oder im Elend / nach ihrem Willen / biß an ihr Ende / zu Hohn und Spott behalten: nach unſer Geburt im acht und zwanzigſten Jahr / und unſer Regierung im ſechſten Jahr.

138. Hierauf wendete zwar der Türckiſche Tyrann alle ſeine Kräffte wider die Chriſtenheit / nahm auch etliche Oerter in Ungarn ein: verlohr aber hergegen unterſchiedliche ſtattliche Veſtungen /

so ihm

ſo ihm von den unſerigen genommen wurden: und währete dieſe öffentliche Fähde und Kriegs-Stand deß Römiſchen Keiſers und deß Türckiſchen Tyrannen wider einander / bei vierzehen Jahren: biß im Jahr Chriſti 1606. den 14. Septembris / zwiſchen ihnen / ein Stillſtand auf dreiſſig Jahr gemacht wurde.

139. Indeſſen hat der Türckiſche Tyrann noch oftmahls den Chriſten mit Meer-Raub / und andern Einfällen / ob gleich nicht in dem Römiſchen / jedoch
Dan. 7. 21. 24. in andern Reichen / groſſen Schaden zugezogen: wie denn von ſolchem Horn iſt geweiſſaget worden; daß es werde mächtiger ſein / als der vorigen zehen Königreichen keines; und werde wider die Heiligen ſtreiten / und obſiegen: aber doch nicht alle gar vertilgen / noch dem Römiſchen Reich den Garauß geben. Deñ es wird die Macht ſolches Türcken-Horns
Dan. 7. 25. auch nicht ewig / ſondern nur eine Zeit / etliche Zeit / währen; und ein halbe Zeit: welche Wort ſehr tunckel ſind. Als wenn uns der Engel / der ſie zu dem Propheten Daniel geredet / damit hätte anzeigen wollen; daß es Gott ſeiner Allwiſſenheit vorbehalten: wie lang er den Türcken wolle regiren und graſſiren laſſen.

Wie lang das türckiſche Reich währē ſoll?

140. Etliche verſtehen / durch eine Zeit / ein Jahr / aber nicht ein gemeines Jahr / welches drei hundert und fünf und ſechzig Tage hat / ſondern / nach

Pro-

Prophetiſcher Schrifft Art/ ein groſſes Jahr/ welches ſo viel Jahr hat/ als ein gemeines Jahr Tag in ſich begreifft/ nemlich auch dreihundert und fünf und ſechszig. Soll demnach/ ſolcher geſtalt dieſes die Meinung ſein: das Türckiſche Reich/ und deſſelben Streit/ wider die Heiligen/ ſolle währen eine Zeit/ etliche Zeit/ und eine halbe Zeit: das iſt/ ein Jahr/ zwei Jahr/ und ein halbes Jahr: welche vierthalb groſſe Jahr/ zuſammen gerechnet/ machen bei tauſend zwei hundert und acht und ſiebenzig Jahr: wie lang das Türckiſche Reich/ von ſeinem erſten Anfang/ biß zu ſeinem Untergang/ ſtehen ſollte. Doch/ ſprechen ſie/ werde GOtt ſolche Zeit abbrechen und verkürzen.

141. Die Türcken ſelbſt haben eine Weiſſagung: daß der Chriſten ihre Schwerter die Türcken zu lezt werden in die Flucht ſchlagen/ und zerrütten: Weswegen ſie/ in ihren Landen/ keinem Chriſten/ einige Waffen zutragen/ vergönnen.

Vide volumen primum Conſiliorum bellicorum contra Turcam, edit. Lipſ. 1603. p. 349.

142. Es hat zwar der uralte lateiniſche Kirchen-Lehrer Lactantius, ſo länger/ als vor dreizehen hundert Jahren/ gelebet/ geſchrieben: Romanum nomen, quo nunc regitur orbis (horret animus dicere, ſed dicam; quia futurum eſt) tolletur de terra, & in Aſiam imperium revertetur, ac rurſus Oriens dominabitur, atque Occidens ſerviet.

Lib. VII. de Divino præmio, cap. 15.

ſerviet. Das iſt / das Römiſche Reich / welches izo die Welt beherrſchet (Es lautet zwar ſchrecklich / und ich entſeze mich darfür: jedoch muß mans ſagē; weil es geſchehen wird) das wird von der Erden weg genommen werden / und die Regierung deſſelbigen wird an Aſiam kommen: Morgenland wird wiederüm herrſchen / und Nidergang wird dienen.

143. Allein deß Propheten Danielis Weiſſagung iſt uns gewiſſer: daß das Römiſche Reich zwar viel und groſſe Anſtöſſe haben / und ſehr werde verringert werden; jedoch aber / wiewohl auf überauß ſchwachen Füſſen / biß ans Ende der Welt beſtehen werde: wie davon in der Beſchreibung des Propheten Ezechielis / p. 646. §. 132. und droben / in dieſem Capitel §. 68. 79. iſt gemeldet worden.

Wie es Danieli / unter Dario ergangen? Daniel 6 / 1 / 2 / 3.

144. Wie giengs unſerm Danieli; unter der Regierung des Königs Darij? Theils wohl; theils übel. Denn Darius ſahe es für gut an; daß Er über das ganze Königreich ſezete hundert und zwanzig Land-Vögte: deren jeder eine ſonderbahre Provinz deß Königreichs Babylon unter ſeiner Bothmäſſigkeit hätte / und in derſelben Gericht und Gerechtigkeit übete. Uber dieſe ſezte er drei Fürſten; welche über die Landvögte die Aufſicht hatten;

hatten: deren einer war Daniel/ welchem die Land-Vögte ſolten jährlich Rechnung thuen: damit der König der Mühe überhoben währe/ und die Regiments Laſt nicht allein tragen müſte. Daniel aber übertraf/ mit Anſehen/ Weißheit/ Fleiß und Fürſichtigkeit/ die Fürſten und Landvögte alle: denn es wahr ein hoher Geiſt in ihm. Darüm gedachte der König/ ihn über das ganze Königreich zu ſezen: Daß er nicht allein über die hundert und zwanzig Landvögte/ ſondern auch/ über die andere beede Fürſten/ erhaben/ und Königlicher Vice-Re, oder Stadthalter/ würde. Daniel ſoll Königlicher Statthalter werden.

145. Allein dieſe hohe Ehre erweckte dem tapfern Daniel/ bei ſeinen Collegen/ groſe Feindſchafft und Mißgunſt. Denn **Bruder Neidhart** iſt ein ſehr ſchädlicher Gaſt/ der ſich allenthalben einſchleicht/ in den Häuſern/ in den Dörffern/ in den Städten/ in hohen und nidern Ständen: ſonderlich aber hält Er ſich gern zu Hoff auf. Da findet er annehmliche Geſellſchafft: nemlich/ Ehrgeiz/ Falſchheit/ Heuchelei/ Verleumdung/ Hinterliſt ꝛc. Das iſt ſeine liebe Compagni, mit welcher er vertrauliche Correſpondenz hält/ und dadurch viel böſes ſtiftet. Bruder Neidhard.

146. Beſcheret GOtt einem redlichen Mann

ein Glück / daß Er zu einem anſehlichen Stand erhoben / und zu wichtigen Sachen gebraucht wird: So iſt alſo bald Bruder Neidhart da / und ſagt zu andern ſeines geſchlüchters : Soll dieſer Menſch alſo / über uns / erhoben werden ; und ſollen wir / die wir ihm / mit Weißheit / Verſtand und Erfahrung / weit überlegen ſind / das nachſehen haben? So muß es nicht gehen! Wir müſſen ihm fürwarts gute Wort geben: Und hinterwarts ſehen / wie wir ihn ſtürzen ; es geſchehe auch / wie es wolle.

147. Der fromme Daniel mochte ſolche ihre Mißgunſt wohl mercken: ließ ſich aber nichts irr machen ; ſondern fuhr / in ſeinem Beruff / nur deſto emſicher fort / rieff GOtt üm gnädiges Gedeien an / und bevohl den Außgang dem alleroberſten / und mächtigſten Richter im Himmel

Denn währn der Neider noch ſo viel:
So g'ſchicht doch / was Gott haben wil.

148. Die mißgünſtige Hoffſchranzen dachten hin und her ; wie ſie Danielem / den neuen Königlichen Stadthalter / ſtürzen möchten : funden aber Dan. 6, 5. 4. nichts / und muſten ſelber bekennen : Wir werden keine

keine Sache zu Daniel finden; ohn über ſeinem GOttesdienſt. Denn Er wahr treu; daß man keine Schuld / noch Ubelthat / an Ihm / finden mogte.

149. O das iſt einem ehrlichen Mann eine große Freude des Gewiſſens! wenn auch ſeine ärgſte Feinde geſtehen müſſen: er habe ſich allezeit alſo verhalten / daß man ihm nichts / denn alles guthes / nachſagen könne; und es ſei nichts / an ihm / zu tadeln / denn allein ſeine unaußgeſezte Gottesfurcht; durch welche er verleitet werde / daß er alles auf das allerrichtigſte / von ſeinen Leuten / erfordere und haben wolle. Gewiſſens Freude.

150. O der löblichen Anklag! wenn man ſonſt nichts verſchuldet / als daß man nicht begehret / mit der ſchändlichen Weltrott / auf dem breiten Weg / durch die weite Pforte / in die glüende Hölle zu rennen; ſondern / auf dem ſchmalen Weg / durch die enge Pforten / zum Leben einzugehen. Eine löbliche Anklag. Matt. 7. 13. 14.

151. Weil denn die Mißgönner / an dem Daniel / nichts tadelhafftes / als ſeine Gottſeeligkeit / funden: überredeten ſie (vermuthlich / in Daniels Abweſenheit) den ſonſt-klugen König Darium: daß er ein Geboth außgehen ließe: wer / in dreiſſig Dan. 6. 7. 8.

Tagen / etwas / irgend von einem GOtt / oder Menſchen/ohn allein von dem König/bitten würde / der ſollte in den Graben / zu den Löwen / geworffen werden.

152. **O des närriſchen / des Gottloſen / und des ſchädlichen Geboths.** O des närriſchen Geboths! konnte denn auch der König Darius ſeinen Unterthanen Regen/oder Sonnenſchein geben/ Geſundheit verleihen/Kranckheiten benehmen/oder das Leben verlängern? konnte er verwehren; daß/ in denſelbigen dreiſſig Tagen / keinem ein Zahn/ oder ein Finger / wehe thäte?

153. **O des Gottloſen Geboths!** dardurch dem Allmächtigen und unſterblichen GOtt die Ehre ſeiner Anruffung/ und ſeines Lobs/benommen/ und einem ohnmächtigen und ſterblichen Menſchen gegeben wird. Denn es wahren / an dem Königlichen Hofe/zweierlei Religionen: die wahre / und falſche; oder die Jüdiſche / und die Heidiſche. Dieſer hieng der allergröſte Hauffen an: zu jener aber bekennete ſich Daniel / Sadrach / Meſach / Abednego / und ihre wenige Glaubensgenoßen. Solche guthe Leutlein ſolten ihre wahre Religion, dreißig Tage/beiſeit ſezen/und undeßen der falſchen Religion, beipflichten. Was könte doch heilloſers erdacht werden?

Zweierlei Religionen.

154. O des

154. O des ſchädlichen verboths! denn dadurch verbunde ſich der König zu ſchrecklichen Mordthaten: Weil alle die jenigen / ſo nicht gehorchten/von den grimmigen Beſtien ſollten zerriſſen und gefreſſen werden: Da man doch wohl muthmaßen können; daß Daniel/ der allerverſtändigſte und nüzlichſte Mann in dem ganzen Königreich / und die andern Jüden/ſo ſich ſtill und ruhig hielten / und ihre Gebühr willig abſtatteten/ſolchem Geboth nicht würden nachleben können.

155. O des unverantwortlichen Religion-Zwangs! wie viel anders hat man / in der erſten Kirchen/gelehret! denn da ſchrieb Lactantius: Non eſt opus vi & injuria; quia Religio cogi non poteſt: verbis potiùs, quàm verberibus, res agenda eſt; ut ſit voluntas. Das iſt: Es iſt keiner Gewalt oder Unbilligkeit vonnöthen: Denn die Religion läſt ſich nicht zwingen: man muß da vielmehr mit Worten / als mit Schlägen / handeln; damit es ein freiwilliges Werck ſei ꝛc. welches Er weitläufftig außführet. Unverantwortlicher Religions-Zwang Lib. V. Div. Inſtit. cap. 20.

156. Die beede löbliche Keiſe/Conſtantinus uñ Licinius, ſpareten keinen Fleiß/ die Chriſtliche Religion außzubreiten: Gleichwohl aber hielten ſie es Lib. X. Hiſt. Eccl. c. 5.

für

für die höchſte Unbillichkeit / einigen Menſchen zu der Chriſtlichen Religion zu nöthigen / und zu zwingen: wie auß ihrem öffentlichen Edict erſcheinet; welches in den Kirchen-Hiſtorien außführlich iſt auffgezeichnet.

Der Donatiſten Grimm. Auguſtin. Epiſt. L.

157. Von den grimmigen Kezern / den Donatiſten / zwar berichtet Auguſtinus: daß ſie / mit den rechten Chriſten / überauß tyranniſch umgegangen / einen Biſchov auf dem Altar zu Boden geſchlagen / mit einem Dolch geſtochen / auff der Erden herum geſchleppet: auch andern reinen Lehrern die Augen außgeſtochen / die Hände abgehauen / die Zungen außgeſchnittē / die Häuſer und Kirchen angezündet / die Bibeln ins Feuer geworffen / die unſchuldigen Leute deß Nachts beraubet und geplündert / und dergleichen Schandthaten mehr verübet haben: aber von den rechtglaubigen Chriſten / und dero hohen Obrigkeiten / wird man dergleichen nicht leſen.

158. Und wie kan man doch jemand zu einiger Religion zwingen? denn es muß ja des Menſchens Verſtand vorher überzeiget ſein; daß ſeine vorige Lehre falſch / und die neue / ſo er annehmen ſoll / wahr ſei. Wenn nun ſolches nicht geſchicht; und doch nichts deſto weniger ein Menſch genöthiget und gezwungen wird / ſich zu einer andern Religion zu bekennen: So unterſtehet man ſich einer tyranniſchen

ſchen Bothmäſſigkeit über den menſchlichen Verſtand / und über das Gewiſſen: welches ſich doch/ wider beſſers wiſſen/nicht zwingen läſſet; und macht nichts/denn Heuchler/oder wohl gar Atheiſten.

159. Wir wollen ein Exempel ſezen. Ein rechter Chriſt macht einen ſolchen Schlus:

Wer eines Weſens mit GOtt dem Vatter/ und demſelbigen gleich iſt; der iſt ein wahrer GOtt. JEſus Chriſtus iſt eines Weſens mit GOtt dem Vatter / und iſt demſelbigen gleich. Derowegen iſt JEſus Chriſtus ein wahrer Gott.

160. Wenn nun eine Arrianiſche Obrigkeit demſelbigen gebiethen wolte; Er ſolte die wahre Gottheit Chriſti verlaugnen: Wie könnte er doch ſolches thuen/wenn ihm ſolcher Schluß/mit durchtringenden Beweißthümern/welches (unmüglich) vorher nicht umgeſtoſſen würde? Bekennet Er, ſich aber/ entweder aus Furcht deß Verluſts ſeiner Güther / oder der bevorſtehenden Leibs- und Lebens-Straffe/ dazu: ſo wird doch, ſein Gewiſſen ihn allezeit heimlich anklagen / und ſagen: wie magſtu von einer Lehre abtretten/die du gewißlich weiſt/daß ſie wahr/und nicht zu widerlegen ſei? Wie wirſtu es einmahl/an dem jüngſten Gericht/ verantworten können?

161. Sagt man: Gleichwohl ſagte jener Herr

Luc. 14/23. zu ſeinem Knecht: Gehe aus auf die Land-Straſſen/und an die Zäune; und nötige ſie herein zukommen: Welche Wort viel Römiſche Scribenten von dem Zwang zu der Lehre verſtehen. Allein es ſchreibt der fürnehme Jeſuit / Johannes Maldonatus, außtrücklich: Quod autem dicit: *compelle intrare*: non ſignificat, ad fidem cogendos eſſe homines: ſed adeò rogandos, ut quodammodo compelli videantur. Das iſt: daß Er aber ſagt: nöthige ſie herein zu kommen: damit wird nicht angezeigt; daß man die Leute zum Glauben zwingen / ſondern alſo bitten und anfriſchen ſoll / als wenn es das Anſehen hätte / ſie würden dazu getrieben/oder genöthiget.

162. Man berufft ſich auch wohl auf den Kirchen-Lehrer Auguſtinum. Es redet aber derſelbe allein von ſolchen Kezern / die zugleich unruhige empöriſche Frieden-Störer / wie die Donatiſten Rogatiani. und Rogatianer / wahren. Sonſten aber iſt er ganz nicht der Meinung / und ſagt; es ſei beſſer / man habe öffentliche Kezer / als erdichtete/und nur zum euſſerlichen Schein alſo ſimulirte und Auguſtin. epiſt. 48. geſtellte Catholiſche: Wie er denn auch ſchreibt: Nulli bono, in Ecclesia, unquam placuit, ſævire

vire in quenquam, licet hæreticum, uſque ad mortem. Das iſt: Es hat nie einigem frommen Mann/ in der Kirchen/ gefallen/ wider jemand/ ob er gleich ein Kezer währe/ alſo zu wüthen/ daß man ihn gar töden wollte. Dieſes mögen ihnen die blutgierige Kezermeiſter wohl mercken.

163. Wie verhielte ſich Daniel/ bei ſolchem Geboth? Er ließ ſich das menſchliche Geboth/ von dem Göttlichen Geboth und wahren Gottesdienſt/ nicht abhalten: ſondern nahm Seine Zuflucht allein zu GOtt/ und ging hinauf in Sein Hauß. Er hatte aber an ſeinem Sommer-Hauß offene Fenſter/ gegen Jeruſalem: und er kniete deß Tages dreimahl auf Seine Knie/ bethete/ lobete/ und danckete Seinem GOtt: wie er denn vorhin zu thuen pflegte. Dan. 6/10/11.

164. Warüm ſahe Er ſo eben gegen Jeruſalem? Weil König Salomo/ bei Einweihung deß Tempels zu Jeruſalem/ von GOtt gebethen hatte: daß/ wenn ſein Volck/ der Sünden wegen/ von Jeruſalem ſollte vertrieben werden/ ſie ihr Gebeth/ auch in der frembd/ alſo verrichten mögten/ daß ſie ihre Augen gen Jeruſalem wendeten; allwo/ in dem Tempel/ die lade deß Bundes/ als ein Gnadenzeichen des Sohns 1. Reg. 8/44. Die vertriebene Juden ſahen/ in dem Gebeth gen Jeruſalem

Gottes/ſtunde: damit zu lehren; daß wir/in all unſerm Gebeth / auf den HErrn JEſum ſehen ſollen; welcher der rechte einige Gnadenſtuel iſt/ von dem/ in der Epiſtel an die Ebreer / dieſe Wort ſtehen: Laſſet uns hinzutretten / mit Freudigkeit/ zu
Ebr. 4/16. dem Gnadenſtuel: auff daß wir Barmherzigkeit empfahen/ und Gnade finden/ auff die Zeit/ wenn uns Hülffe noth ſein wird.

165. Daniel wurde / wegen der Beſtändigkeit in ſeiner uralten Religion, die GOtt Jhm/ und ſeinen Vättern hatte anbevohlen/ für dem König Dario, als ein Verächter des ſcharfen edicts, hart verklagt: Der ſich zwar ſehr bemühete/ ſeinen
Dan. 6/14 15/ lieben getreuen Stadthalter / Daniel/ loß zu würcken: Allein ſein Grandes machtē eine ſolche Staats-Sach daraus / als wenn alle Königliche autoritet darüber würde mit Füßen getreten werden / wenn dieſer Jüdiſche exulant nicht würde/ an Leib und Leben / beſtrafft werden. Alſo macht mans; wenn man unſchuldige Bekenner der Göttlichen Warheit wil aus dem mittel räumen.

166. Darius ließ ſich endlich/ wider ſein beſſers wiſſen und Gewiſſen/ dahin bewegen; daß er Danielem lieſſe in die Löwen Gruben werffen: jedoch verhoffte er / der groſſe Gott/ dem Er vertrauete/ würde ihn aus dem Rachen der Löwen zuerretten wiſſen:

Weil

Weil Jhm nicht unwiſſend: Wie herrlich die drei Landsleute Daniels/von GOtt/aus dem glüenden Ofen/ſeien errettet worden.

167. Denn/als Daniel zu den Löwen in den Graben geworffen wurde; ſprach der König Darius zu Jhm: Dein GOtt/dem du ohn Unterlaß dieneſt/und deßwegen du in dieſe Gefahr kömmeſt/helffe dir; weil ich dir nicht mehr helffen kan. Und ſie brachten/auf des Königs Bevelch/einen groſſen und ſchweren Stein; den legten ſie für die Thür am Graben. Den verſiegelte der König mit ſeinem eigenen Ring/und mit dem Ring ſeiner Gewaltigen: auff daß ſonſt niemand an Daniel Muthwillen übete. Und der König gieng traurig weg in ſeine Burgk/und blieb deſſelben Abends ungeſſen/und ließ kein Eſſen für ſich bringen; konnte auch dieſelbe Nacht nicht ſchlaffen: weil ihn ſein Gewiſſen erinnerte; daß Er/mit ſeinem unbeſonnenen Bevelch/Daniel in ſolches Elend geſtürzet hätte.

168. Des Morgens frühe aber/da der Tag anbrach/ſtund der König auf/und gieng eilend zum Graben/da die Löwen wahren: Auf daß er

Danielem/ ſo er / wie er verhoffete / noch bei Leben wåhre/ eilend kônnte herauß ziehen laſſen. Und als er zum Graben kahm; rieff er Daniel / zu Bezeugung ſeines ſonderbaren Mitleidens/mit klåglicher Stimme. Und der Kônig ſprach zu Daniel: Daniel! du Knecht des lebendigen Gottes/welcher von den toden und ſtummen Gôzen der Heiden weit unterſchieden/und auch nicht allein für ſich ewiglich lebet/ ſondern auch allen lebendigen Creaturen das Leben mittheilet! hat dich auch dein Gott/dem du ohn Unterlaß dieneſt / môgen und wollen von den Lôwen erlôſen? wie ich nicht zweifele / daß es geſchehen ſei. Daniel aber redete mit dem Kônig: Herr Kônig! GOtt verleihe dir langes Leben. Mein GOtt / dem ich diene / hat ſeinen Engel geſandt: der den Lôwen den Rachen zugehalten hat/ daß ſie mir / in der vergangenen düſtern Nacht/ kein Leid gethan haben. Denn / für Ihm / bin ich unſchuldig erfunden: So habe ich auch wider dich/Herr Kônig! nichts gethan. Denn wenn ich GOtt / nach ſeinen Gôttlichen Gebothen / gehorſame: So wird kein vernünftiges und gerechtes Menſchen Geboth mich deßwegen anklagen / oder verdammen kônnen.

169. Da hieße der Kônig die Månner/ſo Daniel

niel verklagt / und / als Daniel / unter den Löwen / unverlezt blieben / geſagt hatten: die Löwen währen vorher mit allem Fleiß ſo angefüllet geweſen / daß ſie nichts mehr hätten freſſen können / herbringen / und zu den Löwen / nach dem ſie zuvor überflüſſig wahren geſpeiſet worden / in den Graben werffen / ſamt ihren Kindern und Weibern. Und ehe ſie auf den Boden der Gruben hinabkahmen; ergriffen ſie die Löwen / und zumalmeten auch ihre Gebeine.

Dan. 6/25.
Ioſeph. Lib. X. c. 12.

170. Das mag heiſſen: GOtt iſt ein rechter Richter / und ein GOtt / der täglich träuet: wil man ſich nicht bekehren; ſo hat Er ſein Schwert gewezet / und ſeinen Bogen geſpannet / und ziehlet / und hat drauf gelegt tödliche Geſchoß; ſeine Pfeile hat er zugerichtet zum Verderben. Sihe! der hat böſes im Sinn: mit Unglück gehet er ſchwanger; er wird aber einen Feil geberen. Er hat eine Gruben gegraben / und außgeführet: und iſt in die Gruben gefallen / die er gemacht hat. Sein Unglück wird auf ſeinen Kopf kommen / und ſein Frevel auf ſeinen Scheitel fallen. Und: Hoffe auf den HErrn: habe deine Luſt an dem Herrn: der wird dir geben / was dein Herz wünſchet.

Pſal. 7/12/13/14.
Pſal. 37/3/4/5/6/12/13/14/15.

Be-

Bevehl dem Herrn deine Wege / und hoffe auf Ihn: Er wirds wohl machen: und wird deine Gerechtigkeit herfür bringen / wie das Licht ; und dein Recht / wie den Mittag. Sei ſtille dem Herrn / und warthe auff Ihn ꝛc. Der Gottloſe dräuet dem Gerechten / und beiſſet ſeine Zähne zuſammen über ihn; aber der HErr lachet ſein: denn er ſiehet / daß ſein Tag kömmt. Die Gottloſen ziehen das Schwert auß / und ſpannen ihren Bogen; daß ſie fällen den Elenden und Armen / und ſchlachten die Frommen: aber ihr Schwert wird in ihr Herz gehen ; und ihr Bogen wird zubrechen.

Eſther 7/ 9. 171. Alſo wurde der Juden Feind / Haman / an den Baum / der funfzig Ellen hoch wahr / gehencket / an welchen er vermeinete den frommen Mardochai hencken zulaſſen. Und bei dem Kirchen-Hiſtorien-Schreiber Euſebio finden wir: daß etlich mahl die Löwen die jenige Chriſten / ſo ihnen fürgeworffen worden / nicht anfallen wollen; aber andere / ſo ſie angehezet / gar bald zerriſſen haben. (Euſeb. Lib. 7. cap. 8.)

172. Nach ſolcher ſtattlichen Errettung Daniels / und Göttlicher Rach über ſeine ungerechte Ankläger / ließ der König Darius, in ſeiner ſchwa-

chen

chen Erkäntnis des wahren GOttes / nunmehr Dan. 6/25.
herrlich geſtärcket / allen Völckern / Leuten und Zungen / ſchreiben: **GOtt gebe euch viel Friede. Das iſt mein Bevelch; daß man / in der ganzen Herrſchafft meines Königreichs / den GOtt Danielis fürchten und ſcheuen ſoll. Denn Er iſt der lebendige GOtt / der ewiglich bleibet / und Sein Königreich iſt unvergänglich / und Seine Herrſchafft hat kein Ende. Er iſt ein Erlöſer und Nothhelffer / und Er thuet Zeichen und Wunder / beede im Himmel / und auf Erden. Der hat Daniel von den Löwen erlöſet**

173. Da ſiehet man / daß es wahr ſei / was der Heilige Auguſtinus ſagt: **Gott iſt ſo ein guter GOtt / daß Er nichts böſes geſchehen ließe; wenn er nicht etwas gutes daranß zu machen wüſte.** Denn Er iſt ein verborgener GOtt. Sein Rath iſt wunderbarlich / und führets herrlich hinaus. Er thuet groſſe Dinge / die nicht zuforſchen ſind / und Wunder / die nicht zu zählen ſind. Er macht zu nicht die Anſchläge der liſtigen: daß es ihre Hand nicht außführen kan.

Gott weiß das böſe ins guthe zuverwandeln.
Eſ. 54/15.
Eſ. 28/29.
Job. 5/11/12.

kan. Er fähet die Weiſen / in ihrer Liſtigkeit / und ſtürzet der verkehrten Rath.

Dan. 6/ 28. 174. Und Daniel ward gewaltig in dem Königreich Darii, und auch in dem Königreich Cores, oder Cyri, des Königs der Perſen. Bei beeden ſolchen Königen wahr er in groſſen Ehren: welches dem Volck GOttes / ſo noch in dem Babyloniſchen Land gefangen wahr / zu einem ſonderbahren Troſt gereichete / und zu ihrer Erledigung nicht wenig Vorſchub thäte.

Cap. 8, 3; 4. Cap. 9, 4, 24. 175. Weiter hat Daniel noch etliche Geſichte von Veränderungen der Königreichen / und ſonderlich / auf ſein gethanes eiveriges Gebeth / eine anſehliche Ankündigung der Ankunft des lang-verhofften Erlöſers / des Herrn Meſſiæ, gehabt. Denn es ſagte ein Engel zu ihm: Es ſind beſtimmt über dein Volck / und über deine heilige Stadt / über die Jüden / und über Jeruſalem / ſiebenzig Wochen / nicht gemeine / ſondern Engeliſche Jahr-Wochen / derer jede ſieben Jahr in ſich begreifft / und alſo vierhundert und neunzig Jahr machen / und ihren Anfang nehmen von dem andern Jahr der Regirung des Perſiſchen Königs / Darij Longimani; da der Bevelch ausging / daß die zerſtörte Stadt / Jeruſalem / widerum ſollte gebauet

Engliſche Jahr-Wochen. Luther. in præfat ſuper Daniel. & Tom. IV. Jenenſi. Dan. 9, 29

gebauet werden / und Zorobabel den Tempel bauen Eſr. 4/24.
hieſſe: So wird dem übertretten / durch Chriſti Lei- 5/1/2.
den / gewehret / und die Sünde zugeſigelt / und zu- Hagg. 1/1. 2/1. Zach. 1/1.
gethan / und die Miſſethat / durch Chriſti blutiges Opfer / verſöhnet / und / durch die groſſe Gnugthuung Chriſti / die ewige Gerechtigkeit gebracht / und die Geſichte und Weiſſagung zugeſigelt / und / weil ſie vollkömmlich erfüllet / aufgehoben / und der allerheiligſte Sohn GOttes / mit dem innerlichen Freuden-Oel / und unendlichen Gaben des heiligen Geiſtes / geſalbet werden. Ebr. 9/11. Pſal. 45/8. Ap. Geſ. 10/38.

176. So wiſſe nun / und mercke; Wie lang noch dahin ſein werde: Von der Zeit an / da außgehet der Bevelch; daß Jeruſalem ſoll wider gebauet werden / biß auf Chriſtum / den Fürſten aller Fürſten / ſind ſieben Wochen / und zwei und ſechszig Wochen: So werden die Gaſſen und Mauren der Stadt Jeruſalem wider gebauet werden: wiewohl in kümmerlicher Zeit. Ap. Geſ. 2/36.

177. **Der Engel theilet die ſiebenzig Wochen in drei Theil.** In den erſten ſieben Wochen / das iſt / vom andern Jahr Darii Longimani an / biß in das neun und vierzigſte Jahr / ſollen die Gaſſen und Mauren der Stadt Jeruſalem wider ge-

Neh. 1/3. bauet werden: aber mit groſſen verhinderungen/ und ſchwerer Sorg / Mühe und Arbeit. Denn wieviel Eintrag ihnen/ bei ihrem angefangenen Bau/ geſchehen/ und wie die Heiden ſich unterfangen / ſolchen zuverwehren / und die Jüden / als
Eſr. 4/4/ 6/7. Aufrührer / verhaßt zumachen; kan man / aus dem Büchlein Eſræ / ſehen.

178. Und nach den zwei und ſechszig Wochen wird Chriſtus außgerottet werden / und / nach ſeiner Feinde falſcher Hoffnung / nichts mehr ſein: wiewohl ſie/mit ſeiner Außrottung/vergeblich umgehen werdē. Dieſe zwei und ſechszig/und jene ſieben Jahr-Wochen/machen zuſammen vierhundert und drei undachzig Jahr: bleibet alſo noch übrigeine/ neimlich die lezte woche: das iſt/von den ſiebenzig Engel Wochen/oder/von den vier hundert und neunzig Jahren /noch ſieben Jahre. Denn der Engel ſagt deutlich: daß Chriſtus nicht mitten in der lezten Wochen / ſondern nach zwei und ſechszig Wochen / oder / in dem erſten Jahr/ und/ in dem Anfang der lezten Wochen/ſolle hingerichtet werden.

179. Und ein Kriegsvolck des Fürſten / oder Römiſchen Keiſers/ Veſpaſiani, wird/unter ſeinem Sohn Tito, als Oberſten Feldherrn / kommen / und die Stadt/ Jeruſalem / und das Heiligthum / den Tempel / verſtören: daß ein Ende nehmen wird / wie durch eine überſchwemmende Flut:

und

und biß zum Ende des Streits in der Kirchen GOttes / welche nie ohne Streit ſein kan / und alſo biß an den jüngſten Tag / wirds wüſt bleiben; und werden die Jüden weiter weder Königreich / noch Tempel haben.

180. Er aber / der Meſſias, wird vielen den Bund ſtärcken / eine Engliſche Wochen / oder ſieben Jahr lang. Denn in den ſieben Jahren / nach Chriſti Himmelfahrt / iſt die Lehre des Evangelii / und des neuen Bundes / weit und breit erſchollen: und mitten in der Wochen / oder / nach Verflieſung dreier Jahren / wird das Opffer und Speißopffer aufhören. Weil / faſt über drei Jahre nach der Auferſtehung Chriſti / das Apoſtoliſche Concilium gehalten / und das Ceremonial- und Gerichtliche Geſez Moſis öffentlich iſt aufgehoben / und Jüden und Heiden davon ſind loß geſprochen worden. Ap. Geſ. 15/2.

181. Erſcheinet alſo: daß die ſiebenzig Jahr-Wochen / oder vierhundert und neunzig Jahre / ſich mit dem ſiebenden Jahr / nach Chriſti Aufferſtehung / enden. Dann da haben die Apoſtel den halsſtarrigen Jüden gleichſam eine gute Nacht gegeben / und geſagt: Euch muſte zu erſt das Wort GOttes geſagt werden. Nun ihr es aber von euch ſtoſſet / und achtet euch ſelbſt nicht Ap. Geſ. 13/46.

werth des ewigen Lebens: Sihe! ſo wenden wir uns zu den Heiden.

182. Und bei den Flügeln der in eine Schlacht-Ordnung geſtellten Regimenter werden ſtehen Greuel der Verwüſtung / oder greuliche und grimmiglich-verwüſtende Soldaten. Und iſt beſchloſſen; daß der Zorn Gottes / bis ans Ende der Welt / über die Verwüſtung / und über das verheerte Jüdiſche Land / trieffen wird. Denn ſie ſollen
1. Theſſ. 2/ 16. nicht mehr / wie vorher / nach der Babyloniſchen Gefängnis geſchehen / wahr / in ihr Vatterland kommen / und daſſelbe / als rechte Bürger / beſizen: ſondern / bis an den jüngſten Tag / ſollen ſie darauß außgeſchloſſen verbleiben.

183. Hat alſo GOtt den Garauß / mit ſeinem eigenthümlichen Volck gemacht: damit / **erſtlich** / die unbußfertige Verächter ſeines heiligen Worts / an ihnen / **eine immerwährende Warnung / und durchtringende Straff-Predigt** / hätten.
Warum die Jüden gänzlich verſtoſſen worden? Rom. 11/ 22. Darum ſchaue die **Güthe und den Ernſt** Gottes. Den **Ernſt** an denen / die gefallen ſind: Die **Güthe** aber an dir ſo fern du an der Güthe bleibeſt: ſonſt wirſtu auch abgehauen werden. **Zum andern** / damit er beweiſete; daß die Verheiſſungen von dem Herrn / Meſſia, nicht von leiblichen und zeitlichen / ſondern von Geiſtlichen und

ewi-

ewigen Güthern / ſollten verſtanden werden. **Zum dritten** / damit die ganze Welt überzeuget würde; daß die Gerechtigkeit / die für GOtt gilt / nicht in den Moſaiſchen Opfern / und dergleichen Ceremonien / ſondern in dem Glauben an den HErrn JEſum Chriſtum / beſtehe. **Zum vierten** / damit ihnen der Fürzug / deſſen ſie ſich / hochmüthiger Weiſe / übernahmen / und alle andere Völcker / neben ſich / spöttlich verachteten / entzogen und benommen würde. Denn wenn ihr Tempel / und ihre Policei / noch florireten / und stünden: würden ſie gewißlich / in der Kirchen Gottes das **Oberhaupt** / und der **Pabſt** / ſein wollen: wie ſie denn noch immerdar / in ihrer euſſerſten Betrangnus und Verachtung / ſich allen Völckern vermäſſentlich fürziehē.

184. **Endlich** / wurde dem Propheten Daniel / von einem Engel / noch angezeiget die **Offenbahrung des Wider-Chriſts** / ſeiner Gewalt / Händel und Wohnung: es würde ihm auch verkündiget die **Beſchaffenheit der lezten Zeit**: in welcher viel / über die verborgene Wort des Engels / kommen / und groſſen Verſtand finden würden. In dem Ebreiſchen heiſt es eigentlich: Und du / Daniel! **Verbirge** dieſe Wort / und **verſiegle** dieſes Buch / biß zur Zeit des Endes. Es werden viel hin und her lauffen / und die Wiſſenſchafft

Dan. 11 / 36 / 37 / 40 / 43.

Dan. 12 / 2 / 3.

ſchafft

ſchafft wird vermehret werden. In der teutſchen Dolmetſchung der heutigen verblendeten Jüden / heiſts alſo: Da werden ſich ihr viel verwaglen/ und wird ſich gröſſen der Verſtand.

Die Jüden ſollen/ nach ihrer Rabbinen Lehr/ ſich um die Zeit-Rechnung nicht bekümmern.

185. Die blinde Jüden/ und derer noch blindere Leiter/ nehmen dieſe Wort alſo auf; als wenn ihnen verbothen ſei/ die Zeit-Rechnungen genau in acht zu nehmen. Wie denn/ der unter ihnen/ hochberühmte Rabbi, Moſes Ben Majmon, ſchreibet: Welche den Zeit-Rechnungen obliegen / die ſollen des Todes ſein: damit ſie / nemlich / in ſteter Unwiſſenheit des erſchienenen Herrn Meſſiæ bleiben müſſen.

Vid. Lampereur in Danielem, p. 259, 260.

186. Es geben uns aber ſolche lezte Wort zuvernehmen: daß / in den allerlezten Zeiten / die Menſchen ſich keine Reiſen / keine Mühe / Arbeit / Beſchwerung und Koſten / werden dauren laſſen; aller Dinge / ſie ſeien gleich guth oder böſe / Wiſſenſchafft zuerlangen. Welches / wie überflüſſig es geſchehe / die unlaugbare Erfahrung bezeuget. Und zwar / welches hochzubetrauren / geſchicht ſolches gemeiniglich nicht ſo wohl wegen der Göttlichen Ehr und Lehr; als wegen Vergröſſerung des ungöttlichen Hauß-GOttes / welcher Herr Mammon heißt: den etwan ein ander / ſo ihm dienet / beſſer

Vide Conradum Graſerum in præfat. ſup. cap. IX Danielis.

Der Hauß-Gott Mammon.

wird

wird zu beſchreiben wiſſen; als ich / der ich ihm nie habe dienen wollen. Ich bilde mir ihn aber garſtig gnug ein: dieweil er weder ſeinem Leibe / noch ſeiner Seele / noch auch jemand anders / etwas guthes gönnet. Fahre hin / **Herr Mammon!** allhier findeſtu kein Quartir: klopffe bei andern / und ſonderlich bei den Korn-Jüden an; welchen du recht angenehm ſein wirſt / aber ſie vieleicht endlich dahin bringen mögteſt: daß / nach Göttlich-gnädiger Aenderung der theuren Läufften / ſie ſich an die Balcken ihrer Getraid-Böden / zu einem ewigen Speckakel / hencken dörfften. Korn Juden.

187. Dieſer groſſe und fürtreffliche Hoffmann hat erlebet die gewaltigſten Könige der gröſten Monarchien: den groſſen / und von GOtt hoch-erhabenen / hernach aber tieff-gedemüthigſten König / Nebucadnezar; den frommen König / Evilmerodach; den Gottloſen König / Belſazer; den redlichen Herrn / Darium; und / den gutthätigen Regenten / Cyrum. Dannenher abzunehmen; daß er ſehr alt worden: weil er die ganze Zeit der Babyloniſchen Gefängnis gelebt. Daniels Alter. Dan. 2 / 37 / 38. 4 / 16. 2. Kön. 25 / 27. Dan. 5 / 1. Dan. 5 / 31. 6 / 1 / 9 / 1.

188. Sein ſonderbahres Lob iſt; daß der Sohn GOttes ſelber ſagt: wer ihn lieſet / ſolle drauf mercken: weil er ein gewiſſer Zeug ſei / nicht allein der Daniels Lob. Matth. 24 15. Marc. 13 / 14.

Verwüſtung der Stadt Jeruſalem; ſondern auch des Endes der ganzen Welt.

Joſephus Lib. X. Ant. Jud. c. 14. Daniels Grab.

189. Es meldet Joſephus: der Prophet Daniel habe zu Ecbatana in Meden / ein ſehr köſtliches Hauß und Grab gebauet: welches ſo wundermeiſterlich ſchön und veſt gemacht worden; daß es allezeit hübſch geblieben / und etlich hundert Jahr hernach ſo zierlich geglänzet habe / als wenn es erſt währe auffgebauet worden. Und da alle andere Gebäu alt worden / und verfallen; habe dieſes Gebäu ſeine erſte Geſtalt allezeit behalten / und ſeien der Meder / Perſer und Parther Könige dahin begraben / und die Auffſicht und Verwahrung des Grabs allezeit einem Jüdiſchen Prieſter anbevohlen worden.

Dan. 12/13.

190. Nun! was dem lieben verlebten Daniel / zu lezt von dem Engel / geſagt wurde: daß er ſollte hingehen / und in ſeinem ſanften Erden-Kämmerlein / ruhen / biß er / am Ende der Tage / oder an dem jüngſten Gericht / ſein beſcheidenes Theil / in dem Himmel / würde einnehmen; das wünſche ich auch mir. Ach! ich begehre nicht wie des Himmels Glanz / oder wie die Sterne zu leuchten: ſondern ich wil herzlich gern zu frieden ſein / wenn ich nur werde / in meines Gottes Himmeliſchem Hauſe / / immer und ewiglich der Thür hüchen dörffen.

Dan. 12/3.

Pſalm 84/11.

O JEſu!

O JEſu! der du ſo vielen dahin geholffen / wo du Selber biſt; Ach! hielff auch mir dahin! Amen! liebſter HErr JEſu! Amen! Ameu!

Die belohnte Gottes-Furcht.

1.

GOttesfurcht Verheiſſung hat
Dieſes / und auch jenes Lebens:
Und / ohn GOtt / iſt Rath und That
ganz verlohren und vergebens.
Daniel ein Vorbild iſt /
dem viel Glückes zugefallen:
weil er ſuchte GOtt / für allen.
Folge / wenn du wizig biſt.

2.

Täglich dreimahl ehrte GOtt /

mit Gebeth / die fromme Seele:
drům konnt keine Feindes Rott
ſchaden ihm / noch Lŏwen Hŏle.
Der gefangen / ward Regent
ůber die / ſo ihn gefangen.
Gott / daß er mit Wiz kŏnnt prangen /
Seinen Geiſt ihm hat geſendt.

3.

Folge dieſem / wer du biſt /
der du ſucheſt Wiz und Ehre.
GOtt der Gaben Geber iſt:
dich zum rechten Brunnen kehre.
Ehre GOtt / ſo ehrt Er dich:
Fůrchte GOtt / Er wird dich lieben:
Er kan laſſen nicht betrůben /
die / auf Jhn / verlaſſen ſich.

Merck-

Merckwürdige Sprüche / auß dem Propheten Daniel.

1.

GOtt gab Daniel / daß ihm der Oberſte Kämmerer günſtig und gnädig ward. I / 9.

2. Gelobet ſei der Nahme GOttes / von Ewigkeit zu Ewigkeit : Denn Sein iſt beede Weißheit und Stärcke. Er ändert Zeit und Stund: Er ſezet Könige ab / und ſezet Könige ein. Er gibt den Weiſen ihre Weißheit / und den Verſtändigen ihren Verſtand. Er offenbahret / was tieff und verborgen iſt : Er weiß / was im Finſternis ligt : denn bei Ihm iſt eitel Licht. II / 21 / 22.

3. Gelobet ſei der GOtt / der Seinen Engel geſandt / und Seine Knechte errettet hat / die ihm vertrauet / und ihren Leib dargegeben haben: daß ſie keinen GOtt ehren / noch anbethen wollten / ohn allein ihren GOtt. III / 28.

4. Ich preiſe und ehre den / ſo ewiglich lebet / deſſen Gewalt ewig iſt / und Sein Reich für und für währet. Gegen welchem alle /

ſo auf Erden wohnen / als nichts z[illegible]rechnen ſind. IV / 31.

5 Du haſt dein Herz nicht gedemüthiget; ob du wohl ſolches weiſſeſt: Sondern haſt dich / wider den Herrn des Himmels erhoben: den GOtt / der deinen Odem / und alle deine Wege in ſeiner Hand hat / haſtu nicht geehret: darüm hat man dich zu leicht befunden. V / 22 / 27.

6. Dein GOtt / den du ohn Unterlaß dieneſt / der helffe dir. VI / 16.

7: Tauſentmal tauſent dienen dem HErrn / und zehen hundertmahl tauſent ſtehen für Ihm. VII / 10.

8. Das Ende hat ſeine beſtimmte Zeit. VIII / 19.

9. Wir müſſen uns ſchämen: dein aber / Herr unſer GOtt! iſt die Barmherzigkeit und Vergebung. IX / 7 / 9

10. Fürchte dich nicht / du lieber Mann! Friede ſei mit dir; und ſei getroſt / ſei getroſt. X / 19.

11. Das

11. Das Volck/ſo ihren GOtt erkennen/ werden ſich ermahnen / und aufrichten. Und die Verſtändigen im Volck werden viel anders lehren. Darüber werden ſie fallen durchs Schwert/ Feuer/ Gefängnis und Raub/ eine Zeitlang. Und wenn ſie ſo fallen: wird ihnen dennoch eine kleine Hülffe geſchehen. Aber viel werden ſich zu ihnen thuen betrüglich. Unnd der Verſtändigen werden etliche fallen ; auf daß ſie bewährt / rein und lauter werden: biß daß ein Ende habe. Denn es iſt noch eine andere Zeit fürhanden. XI/ 33/34/35.

12. Viel/ ſo unter der Erden ſchlaffen ligen / werden aufwachen: etliche zum ewigen Leben; etliche zu ewiger Schmach. Die Lehrer aber werden leuchten / wie des Himmels-Glanz ; und die / ſo viel zur Gerechtigkeit weiſen / wie die Sonne / immer und ewiglich. XII/2/3.

Das

ABDIAS.

Das zwanzigſte Capitel/

Von dem Propheten Obadia.

I.

DAs Wort Obadias iſt ein Ebreiſches Wort/ und bedeutet/ in unſer teutſchen Mutter-Sprach/ einen Knecht / oder Diener. Solchen Nahmen haben unterſchiedliche Perſonen gehabt: als / ein Fürſt/ an dem Hofe des Königs Joſaphats; der/ neben andern/ general-viſitator der Kirchen/ im Königreich Juda / wahr. Wie auch des gottloſen Königs Ahabs Hoffmeiſter / ein heimlicher Patron und Freund der Kirchen / und der Propheten des HErrn. Denn da die Gotts-vergeſſene tyranniſche Königin / Jſebel/ viel Gottsförchtige Leute / ſonderlich aber die Propheten des HErrn / theils verjagen

Was Obadias heiſſe? 2. Chron. 17/7.

Unterſchiedliche Obadiæ.

1. Kön. 18/3.

jagen/theils ermorden lieſſe; nahm er hundert Propheten/ verſteckte ſie in eine Höle/ und verſorgete ſie mit nothdürfftigem Unterhalt.

2. Da Er auch erfuhr; daß der Prophet Elias widerüm in Samarien kommen währe: entſazte er ſich darob hefftig/ und zeigte ihm mündlich an; daß ihn der König Ahab hin und her habe ſuchen laſſen/ ihme das Leben zunehmen. Worauf ihm aber der Prophet Elias bevohl/ dem König anzuzeigen; daß er da währe: welches Obadia erſtlich/ auß Furcht der bevorſtehenden Gefahr/ nicht thuen wollte: darnach aber/ als er von dem Propheten Elia wahr getröſtet/ und beherzt gemacht worden/ es unerſchrocken verrichtet.

Wenn der Prophet Obadias gelebet; und wer er geweſen?

3. Fürnemlich aber hat ein Prophet/ zur Zeit der Babyloniſchen Gefängnis/ gelebet/ der Obadias geheiſſen/ und/ wie die Jüden dafür halten/ ein Edomit/ oder Idumeer/ und alſo auß den Nachkommen Edoms/ oder Eſaus/ bürtig geweſen; ſich aber hernach/ von ſeiner falſchen/ zu der Jüdiſchen Religion begeben.

Edom und Jacob leibliche Brüder. 1. B. Moſ. 25/25. — 29/30 — 27/27 28.

4. Es wahren zwar Eſau/ oder Edom/ und Jacob/ leibliche Brüder/ und Söhne des Iſaacs und der Rebecken geweſen: aber Eſau/ oder Edom/ wahr ſeinem Bruder Jacob/ wegen des erlangten Segens für den Erſtgebohrnen/ Spinne feind worden; alſo/ daß er ihm auch den Todt gedrohet hatte.

Sol-

Solche grimmige Feindſchafft Edoms / wider ſeinen Bruder Jacob / (dem GOtt nachmals den Nahmen Iſrael gegeben) wurde ferner auf die Nachkommen Edoms fortgepflanzet: daß die Edomiten ſich herzlich freueten / wenn es den Nachkommen Jacobs / oder den Iſraeliten / übel gieng; und hergegen herzlich betrübt wurden / wenn es den Iſraeliten wohl gieng.

1. B. Moſ. 32/28.
Der Edomiten Haß wider die Iſraeliten.

5. Darüm ſagten die ins Elend verjagte / und von ihren böſen Nachbarn / den Edomiten / höniſch-verlachte Iſraeliten: HErr! gedencke der Kinder / und Nachkommen Edom / die da / am Tage der zornigen Heimſuchung und ängſtigen Verfolgung / ſo / über die Stadt Jeruſalem / ergehet / ſagen: Rein ab! Rein ab! biß auf ihren Boden. Ihr Babylonier höret nicht auf / die Stadt Jeruſalem / und alle Iſraeliten zu unterdrucken / biß ihr ſie gänzlich vertilget habt.

Pſal. 137/ 7.

6. Als die Iſraeliten in das gelobte Land ziehen wollten: zogen ihnen die Edomiten / mit einem mächtigen Volck und ſtarcker Hand / entgegen / und verwegerten ihnen zuvergönnen / durch ihre Grenze zuziehen; daß die Iſraeliten weichen / und einen groſſen Umweg ſuchen muſten.

4. B. Moſ. 20/20.

7. Und als die Jüden / von ihren Feinden / überzogen wurden; begaben ſich die Edomiten auch zu

2. Chron. 28/ 17.

 ihnen /

Hefftige Brüder-Feindſchaft ihnen/ ſchlugen etliche Unterthanen in dem Königreich Juda/ und führeten ſie weg. Worauß man ſiehet: wie eine Feindſchafft/ ſo zwiſchen Bluts-Freunden/ und ſonderlich zwiſchen Geſchwiſtern/ einmahl recht eingewurzelt/ ſich hernach ſehr übel widerüm laſſe außrotten. Darüm man dem Anfang ſteuren/ oder/ ſo je ein Zwiſpalt entſtanden/ allen Fleiß anwenden ſoll: damit er bei Zeit beigeleget/ und zu keinem langwührigen Proceſſ außſchlagen möge.

Gefahr der Rechtfertigungen. 8. Ach! was kan auß einem Gerichtlichem Proces/ für ein Unheil erwachſen: Gemeiniglich wird das Herz verbittert/ die Andacht zum ſingen/ bethen/ und Anhörung der Predigten/ gehindert/ der Beutel geleeret/ und das Gewiſſen beſchweret. Ach! wie mißlig iſt der Außgang! wie bald kan der Advocat etwas verſehen? der Richter mit Unwarheit eingenommen/ oder mit Gaben verleitet/ und wider dich verhezet werden? denn es heiſt noch heut zu Tag Pred. Sal. 4/1. ſo wohl/ als zu des Königs Salomonis Zeiten: Ich wandte mich/ und ſahe an alle/ die unrecht leiden/ unter der Sonnen: und ſihe! da wahren Threnen derer/ ſo unrecht lidten/ und keinen Tröſter hatten: und/ die ihnen unrecht thätẽ/ wahren zu mächtig; daß ſie keinen Tröſter haben konnten.

9. Ich habe etliche Häuſer gekannt/ die/ wegen Sachen/ ſo ſie anfänglich/ mit gedultiger Ertragung

gung einer wenigen Unbillichkeit / gar wohl hätten vereinigen können; aber / vielleicht auß vermeinter Ringerung ihrer reputation, ſich ins weite Recht-fertigungs-Feld begeben haben: alſo daß Kinds-Kinds-Kinder noch darüber zu fechten haben. O des Elends!

10. Zu ſolchen Leuten hätte der Apoſtel Paulus geſagt: Euch zur Schand / muß ich das ſagen. Iſt ſo gar kein Weiſer unter euch Chriſten / der ſo viel Verſtands hätte / daß er / unter euren ſtrittigen Sachen / könnte ein billiges Urtheil fällen? oder doch nicht einer / der da könnte richten zwiſchen Bruder und Bruder / oder zwiſchen Mit-Chriſten? Sondern ein Bruder und Mit-Chriſt mit dem andern hadert; dazu für den Unglaubigen / und bei denen / derer Gerechtigkeit und lebendigen Chriſtenthums ihr nicht verſichert ſeit. Es iſt ſchon ein Fehl unter euch; daß ihr mit einander ſo unverſöhnlich rechtet. Warüm laſt ihr euch nicht viel lieber unrecht thuen? Warüm laſt ihr euch nicht viel lieber vervortheilen? 1. Cor. 6/5. 7.

Lern das Unrecht bald vertragen:
So darffſtu ſo viel nicht wagen.
Der hat einen groſſen Lohn /
Der fein kommt geſchwind davon.

11. Weil denn die Edomiten von ihrem ſchändlichem Frolocken und Jubiliren über

der Jüden Unglück und langwüriges Gefängnis zu Babel nicht aufhöreten; und ihnen einbildeten/ es könnte ſie kein Unfall betreffen; weil ſie hohe und

Obad. 1/3/ 7/8.

felſichte Veſtungen / und ſtarcke Bunds-Verwanden hätten: So ſendete GOtt den Propheten Obadiam / und lieſſe ihnen ſolche GOttloſigkeit aufs ſchärffſte verweiſen / und auch die bevorſtehende Belohnung ihrer Ungebühr androhen.

12. Ach! was ſind doch ſtarcke Veſtungen? wie lacht ihrer der HERR in der heiligen Himmels Veſte / wenn er ſpricht: Der Hochmuth deines

Vergebliche Hoffnung auff Veſtungen

Herzens hat dich betrogen; weil du in der Felſen-Klüften wohneſt/ in deinen hohen Schlöſſern; und ſprichſt in deinem Herzen: wer wil mich zu Boden ſtoſſen? Wenn du gleich in die Höhe führeſt / wie ein Adler / und macheſt dein Neſt zwiſchen den Sternen: dennoch wil ich dich von dannen herunter ſtürzen. Wenn die Diebe / oder Verſtörer/ zu Nacht über dich kommen werden: wie ſolltu/ Edom! ſo zu nichte werden. Lutherus ſezet hinzu: Die Chaldeer ſind Diebe genant; weil ſie Edom unverſehens rauben ſollen: wiewohl ſie/ für Gott/ rechte Diebe ſind: weil ſie ja ſo böß ſind / als alle andere. Summa: **Ein Dieb muß des andern Dieb ſein.** Bis hieher Lutherus.

13. Wie hoch-gefährlich ſind auch die Verbündnuſſen? Alhier ſagt GOtt: Alle deine eigene Bunds-genoſſen werden dich zum Land hinauß ſtoſſen: die Leute / auf die du deinen Troſt ſezeſt / werden dich betrügen / und überwältigen: die dein Brod eſſen / werden dich verrathen / ehe du es mercken wirſt. Darüm ſagte jener Fürſt: **Bund iſt guth: aber genade GOtt dem / der Seiner Bunds-genoſſen bedarff.**

Gefahr der Verbündſſen. Obad. 1/ 7.

14. Wie leichtlich können ſich auch die Verbündniſſe zerſchlagē? man ſchreibt; daß für Jahren etliche fürnehme Städte beſchloſſen / einen Bund miteinander aufzurichten / zu deſſen ſchrifftlichem Auffſaz keiner / ſo nicht ſechzig Jahr alt / ſollte gelaſſen werden. Es ſei aber ein fremder Geſander / noch jüngers Alters / unvermuthet hinein kommen / und / auff bewegliches und zorniges Befragen / geantwortet: Er wiſſe zwar ihr Verboth gar wohl; ſei aber nichts deſto weniger / wegen ſeiner Herrn Principalen Geſchefſte / hinein gegangen: weil er über hundert Jahr alt ſei. Wie ſo? fragten die Herrn Alten. Denn / antwortete er / eben dieſe Städte verbunden ſich miteinander auf vierzig Jahr: aber es hörete bald auf. Widerum verbunden ſie ſich auf dreiſſig Jahr: das hörete eben ſo bald auf. Nachmals verbunden ſie ſich auf funfzig Jahr: es währete

rete aber auch nicht lang. Derowegen habe ich vierzig/dreiſſig und funfzig Verbündnis-Jahr erlebet: ſollte ich denn nicht über hundert Jahr alt ſein? worüber die Herrn Seniores errötheten.

Obad 1/17. Die Troſt-Predigt Obadiæ Eſ. 2/3.

15. Neben der Straff-Predigt über die Edomiten/hielte der Prophet Obadias auch eine Troſt-Predigt an die gefangene Jüden: und weiſſagte ihnen von einem neuen Königreich/ das auf dem Berg Zion angehen würde. Denn von Zion wird das Geſez außgehen/und des HErrn Wort von Jeruſalem. Und das Reich Juda hat müſſen in ein ewiges Reich Chriſti verwandelt werden: in welchem durch die Apoſtel/(die der Prophet Obadias Heilande neñet) von eitel Heiligthum/Gerechtigkeit/Rettung und Seeligkeit/hat ſollen geprediget werden.

Obad. 1/12/17.

Obadiæ Grab.

16. Welches Todes Obadias geſtorben/ weiß man nicht. Allein es ſchreibet der alte lateiniſche Kirchen-Lehrer/ Hieronymus, daß/zwiſchen Sichem und Samarien/man/noch zu ſeiner Zeit/des Propheten Eliſæ/des Propheten Obadiæ/ und Johannis des Täuffers Grab/gezeiget habe.

17. Etliche Jüdiſche Lehrer vermeinen; Obadias ſei eben der/ſo des Königs Ahabs Hoffmeiſter/und ſeine hinterbliebene Wittwe eben das Weib geweſen/ ſo dem Propheten Eliſæ die Beträngnis/ wegen ihrer ſtrengen Schuld-Herrn/geklaget. Epiphanius

ſezet

ſezet/in der Beſchreibung unſers Obadiæ: er ſei der dritte Hauptmann über fünfzig geweſen / den Ahaſias/der König Iſrael/zu dem Propheten Elia/ abgefertiget/und den Elias nicht/wie die vorigen zween/ſamt ſeinen Soldaten/mit Feuer vom Him̄el verbrennen laſſen. Solche ungründliche Meinungen aber werden/von andern/ nicht angenommen/denen es viel gläublicher fürkömt; daß er/zur Zeit des Propheten Jeremiæ/gelebet: auß deſſen 49. Capitel er auch viel ſeiner Wort entlehnet. 2. B. Kön. 4/1/3/4. 2. B. Kön. 1/23. Jer. 49/7/16.

18. Der GOtt / der den störriſchen Edomiten ihren Hochmuth/wider ſein beträngtes Volck/geleget/und die Reihe der Straff auch an ſie hat kommen laſſen; der ſteure noch heut zu Tage den höhniſchen und tyranniſchen Feinden ſeiner Kirchen: und laſſe ſie erfahren/daß ſie vergängliche ohnmächtige/ Menſchen ſeyn. Amen! in Chriſti JEſu Nahmen/Amen! Amen!

Merckwürdige Sprüch auß dem Propheten Obadia.

WJe du gethan haſt; ſo ſoll dir wider geſchehen: und wie du verdienet haſt; ſo ſoll dirs wider auf deinen Kopf kommen. V. 15.

AGGAEUS.

Das ein und zwanzigſte Capitel/
Von
dem Propheten
Haggai.

I.

HAggai heiſt/ in dem Ebreiſchen/ ſo viel/ als ein Feſt-Prediger: welches ſich/ auf dieſen Propheten/ gar wohl ſchicket: ſintemahl Er den Jüden von der wider-Auffbauung der Stadt Jeruſalem/ und des Tempels daſelbſt/ geprediget/ und ſie vertröſtet; daß ſie bald widerumm ihre ordentliche Feſtage/ in ihrem Vatterland/ halten würden. Was Haggai bedeute?

2. Heſychius ſchreibet: er ſei/ in währender Babyloniſchen Gefängnis/ auß dem Stamm Levi gebohren/ und/ wie Epiphanius berichtet/ von GOtt noch jung/ auß Babylon gen Jeruſalem geſchickt worden; die Jüden/ auferlangte Königliche Er- wenn er gelebet?

laubnis / zum Bau eiverig anzumahnen; daß ſie nicht / vielmehr auf ſtattliche Auferbauung ihrer eigenen Häuſer / als auf die ſchleunige Aufrichtung deß Tempels / wollten bedacht ſein.

3. Das Volck fing zwar an / den Tempel zubauen: aber weil allerlei Verhinderungen fürfielen / und ſie darüber immer viel leiden und außſtehen muſten; alſo / daß der Bau zwei und vierzig Jahr / von Cambyſe, Cyri Sohn / und andern / verhindert und aufgezogen wurde: hatten ſie wenig Luſt zum Tempel; baueten aber nichts deſto weniger ihnen ſelbſten luſtige Wohnungen / artige Zimer / und ſchöne Gärten.

Haggai Straff-Predigt.

4. Darum ermunterte Gott dieſen Mann / der ihnen ihr Unrecht unter die Augen ſtellen / und anzeigen muſte: wie ſehr Gott / über die Hindanſezung ſeiner heiligen Wohnung / zörne; und wie empfindlich Er ſie beſtraffen wolle.

5. Und zwar erweckte Gott den Propheten / in dem andern Jahr deß Königs Darii Longimani, der auch mit dem Zunahmen iſt Nothus, oder Spurius: genennet worden: weil er von einem Kebsweib gebohren wahr.

Eſr. 5/2.

6. Hierneben friſchete GOtt auch den Geiſt Serubabels / des Sohns Sealthiels / des Fürſtens Juda / an; und den Geiſt Jeſuæ / des Sohns

Joza-

Jozadah / des hohen Prieſters / und den Geiſt des ganzen übrigen Volcks: daß ſie kahmen / und arbeiteten an dem Hauſe des HErrn Zebaoth / ihres Gottes.

7. Als der Bau alſo mit geſammter Hand wahr angefangen: kahm der Königliche Land-Pfleger / und die Räthe / und fragten: wer ihnen zu bauen befohlen habe? und forderten von ihnen die Nahmen der Oberſten / die da baueten. Als ſie ſich aber auf Gottes Bevelch beruffeten / und auf deß Königs Cyri ehedeſſen ergangenes Erlaubnis: wurde die Sach / durch eine Schrifft / an den König / gebracht / und ihnen / in deſſen fortzufahren / nicht verbothen. Eſr. 5/6/ 7/8.

8. Dannenher lieſſe Darius nachſuchen: und wurde / zu Athmetha / im Schloß / das in Meden ligt / befunden: daß König Cyrus vor Zeiten bevohlen hätte / das Hauß GOttes zu Jeruſalem zubauen / mit dreien Wänden von Steinen / und einer Wand von Holz / ſechzig Ellen hoch / und ſechzig Ellen weit: dazu die Koſt von deß Königs Hauſe gegeben werden ſollte. Eſr. 6.

9. Bevohl demnach der König Darius: daß man ſie keines wegs hindern; ſondern / von deß Königs Einkommen / darzu geben ſollte / was ſie bedörfften; auch zum täglichen Opffer: damit ſie Eſr. 6/9/ 10/11/12

Urſach

Urſach hätten / für des Königs / und Seiner Kinder Leben / zubitten. Und wer dawider ſein würde: von deſſen Hauſe ſollte man einen Balcken nehmen / und aufrichten / ihn daran hencken / und ſein Hauß und Vermögen dem Gericht verfallen ſein laſſen.

10. Alſo ging der Bau widerüm fort: funden ſich aber doch / bei den Jüden ſelbſten / noch immerdar ſtraffbahre Säumniſſen. Darüm Haggai un-
Hagg. 1 / 6/7/8. geſcheuet / zu ihnen / ſprach: Schauet / wie es euch gehet! Ihr ſäet viel / und bringet wenig ein: ihr eſſet; und werdet doch nicht ſatt: ihr trincket; und werdet doch nicht truncken: ihr kleidet euch; und könnt euch doch nicht erwärmen: und welcher **Geld verdienet; der legts in einen löcherten Beutel.** Es gehet bei euch alles den Krebsgang: und ihr könnt euch alles euers Vermögens ganz nicht freuen. So ſpricht der HErr Zebaoth: Schauet / wie es euch gehet! Gehet hin auf das Gebirg / und auf den Berg Libanon; und holet Hölz / und bauet das Hauß: das ſoll mir angenehm ſein; und will meine Ehre erzeigen: ſpricht der HErr. Denn ihr warthet wohl auf viel; und ſihe! es wird wenig: und ob ihrs ſchon heimbringet; ſo zerſtäub ichs doch.

11. So

11. So gehets / wo man mehr auf ſich / denn auf Gott ſiehet. Darüm ſezet Lutherus, in der Vorrede über dieſen Propheten: Der Prophet ſchilt das Volck: daß ſie / den Tempel und Gottesdienſt anzurichten / nicht geachtet; ſondern allein auf ihre Güther und Häuſer fleiſſig gegeizet hatten. Darüm ſie auch geplagt worden / mit theurer Zeit / und Schaden an Gewächſen / an Wein / an Korn / und allerlei Geträid: zum Exempel allen Gottloſen / die Gottes Wort und Dienſt nicht achten / und im̄er in ihren Sack geizen. Solchen allen gilt dieſer Text / da er ſagt: Ihr Sack ſoll löchericht werden.

12. So findet man auch in allen Hiſtorien: wo man GOttes Diener nicht nähren wil / noch ſein Wort helffen erhalten; da läſt er ſie getroſt geizen / für ſich ſelbſt; und immer ſammlen: aber er macht doch zu lezt den Sack löchericht / und bläſet drein; daß es zuſtäubet und zerrinnet: daß niemand weiß / wo es bleibet. Er will auch mit eſſen: oder ſie ſollen auch nichts zu eſſen finden.

13. Herr Doctor Selnecker ſchreibet alſo über die angezogene Wort unſers Propheten: Woher (ſpricht

(ſpricht der Prophet) kommt aller Unrath/und Unſegen/Theurung und Armuth? wie kommts/ daß die Kinder und Erben verderben? wie? daß das groſſe Guth nicht wil wudeln? wie? daß die Leute zuſehens abnehmen/von Tag zu Tag; und werden je länger je ärmer? wie? daß ſo viel Panckerott gemacht wird? woher kommen alle Beſchwernüſſen? Schazung? und dergleichen Unheil? alles daher: daß niemand nach GOtt/nach ſeinem Wort/nach dem lieben Predig-Amt/ nach Kirchen und Schuelen/fragen wil.

14. Willſtu nun GOttes Hauß nicht achten: ei! ſo ſoll aller Unſegen auf dein Schloß/Hauß/ Kammer/Boden/Aecker/Kaſten/und ganzen Sahmen/auch ſein und bleiben. Da wird nichts anders drauß.

15. Jedermann trachtet nach Reichthum/ und bettelt/ſorget/reiſt zu ſich/was man nur kan; mit Recht und Unrecht: es ſei Geiſtlich oder Weltlich Gut/Kloſter/Schuel/Kirch/Pfarr/ Spittal/und dergleichen. Wo bleibt aber die Beſtellung der Kirchen-Dienſt? wie werden die arme Pfarherrn verſorget? wie ſiehet man auf die

Schu-

Schulen? Ach GOtt! da iſt niemand daheim. Mancher reiſt zu ſich ein Geiſtlich Gut / davon man viel Pfarherren beſtellen/und gelehrte Leute halten könnte; oder feine Schulen anrichten/ und tüchliche ingenia erziehen. Da will ihme niemand ein Gewiſſen davon wegen machen: ſo doch GOtt zum höchſten darauf zürnet/und ſolchen Diebſtahl und Mord nicht wil ungeſtrafft laſſen. Zwar/es iſt noch keinem wohl gangen / der ſich mit Geiſtlichen Gütern beſudelt hat. Und weil man ja GOtt mit ſeinem Wort wil außhüngern: ſo wil **GOtt einen Hunger laſſen** Amoſ.8/11 **kommen / nicht des Brods; ſondern des Worts**: daß Leib und Seel verſchmachten ſoll.

16. Wenn itziger Zeit ſoll eine Kirche/Schuel/ oder Pfarr gebauet werden: lieber GOtt! wie iſt da eine Klag: Man hat kein Geld zubauen: man muß allererſt einſammlen / und von Hauß zu Hauß eine Schatzung anlegen; daß Bürger und Bauren müſſen dazu geben. Ja! an manchem Ort kan man die gebauten Kirchen und Schulen ſchwerlich im Bau/in Dach und Fach/erhalten; will geſchweigen/ wenn man den armen Kirchen-

und Schul-Dienern / in ſo ſchweren Zeiten / etwann eine kleine Zulage und Beſſerung thuen ſoll: da zůrnet man: da klagt man: da ſagt man: Ei! kan man die Pfaffen nicht erſåttigen? Gehet uns doch ſo viel auf Kirchen und Schulen; daß wir ſchier nicht wiſſen / wo wirs nehmen ſollen: wir geben mehr auß / denn wir einzunehmen haben. Es werden uns die Pfaffen noch unſere Kammer / Loſung-Stuben / Rath-Håuſer / und Renterei freſſen. ꝛc.

17. Wenn man aber ſoll Trinck-Stuben bauen / Keller / Wein- und Bier-Håuſer / Schlöſſer / unnůzen Pracht treiben / auf einmahl ſo viel verthuen / daß man davon dem HErrn Chriſto viel tauſent Röcke machen könnte; und wenn man ſoll Geiſtliche Gůter zu ſich reiſſen / und dem Herrn Chriſto auch das Hembd außziehen; Ei! da iſt kein Bedencken: da iſt kein Klag: da hat man wohl Geld: und da darff niemand fragen / oder ſagen: Höret / ihr Geſellen! thuet Rechenſchafft! wo nehmt ihrs? wie gehet ihr mit den Geiſtlichen Gůtern ům? daß euchs GOtt vergebe. Klaget ihr doch nichts / denn allein; wenn ihr dem HErrn Chriſto

Chriſto ſollt etwas geben. Nichts iſt zu viel / denn was ihr Chriſto gebt. Solches dünckt euch alles zu viel ſein: ſo ihr ihme doch alles habt genommen / geraubet / geſtolen: und pralet / pranget / bauet und ſtolziret von dem / das nicht euer / ſondern Chriſti iſt. Und wenn ihr ihme einen fetten ſchönen Hengſt auß ſeinem Stall gezogen und entführet habt / und ſezet Ihm eine Lauß an die ſtat; ſo meinet ihr: er ſei genugſam bezahlet und befriediget; und müſſe mit euch ſtolzen Hellrieſen wohl zufrieden ſein. Aber ihr fehlet weit.

18. Denn wie ihr GOTT / GOttes Wort / Dienſt und Diener / achtet : alſo will GOtt widerüm euer / und euers Sahmens achten. Euer gröſtes Einkommen / Nuz und Reichthum ſoll nur auß Wucher und Beſchwerniß herkommen. Mit GOTT und mit Ehren ſollet ihr wenig / oder wohl gar nichts / haben. Und wenn ihr euren Zuſtand bedencket ; ſo ſoll euer eigen Gewiſſen euch überzeugen / und ſagen : daß all euer Einkommen / Pracht / Ehr / Herrligkeit / Reichthum / ſtehe

auf Wucher/Rencken/Vervorteilen/Beſchwerniſſen. Darům ſoll auch der Segen Gottes dermaſſen ſein; daß euer Arbeit ſoll unfruchtbar ſein: euch ſoll nichts gedeien ; eure Håndel ſollen von Tag zu Tag abnehmen; eure Kinder ſollen zärtlich ſein / und drüber zu Bettlern werden ; eure Beutel und Kaſten ſollen lőcherïcht ſein / und all euer Vorrath ſoll verſchwinden. Ihr ſollt alles ſchuldig ſein / und euch / auß euren Schulden/ nicht wircken kőnnen: und/wenn ihr ſterbet / ſollen eure Håuſer und Gůter nicht den Erben; ſondern/ Schuld halben / fremden zutheil werden. Mühe und Arbeit ſoll auf eurem Hals liegen ; und ſollet in euren Sünden ſterben und verderben : wo ihr euch nicht bekehret ; und Gottes Hauß / Dienſt / und Diener euch nicht beſſer laſſet angelegen ſein / denn ihr thut.

19. GOtt gebe / und mein heiliger Wunſch: daß dieſe Predigt des Propheten Haggai / an groſſer Herrn Hőfen / und in Handel-Stådten/ fleiſſig getrieben / gehőrt und angenommen werde. Wohlan! wer folgen will / der hat hohe Zeit. Es iſt eben lang geharret. Bis hieher Hr. Doctor

Selnecker

Selnecker / damahliger Superintendens zu Leip-
zig / in ſeinen kurzen Summarien und Außlegungen
über die Propheten: welche Er dem hochlöbl. Für-
ſten und Herrn / Herrn **Joachim Friderichen** /
Poſtulirtem Adminiſtratorn des Primats und
Erz-Stiffts / Magdeburg / Marggraven zu Bran-
denburg ꝛc. im Jahr Chriſti 1579. hat zugeſchrie-
ben.

20 Wir Kirchen-Diener alhier können unſerer hochgeehrten ſorgfältigen Obrigkeit / mit ſchuldigem Danck / nachſagen: daß ſie uns die gewidmete Beſoldungen / auch mitten in den aller beſchwerlichſten und gefährlichſten Kriegs-Läufften / allezeit auf den beſtimmten termin, richtig habe außzahlen laſſen. So haben auch etliche fürnehme Regenten unlängſt / auß eigener Bewegnis / ohne Begierde einiges Nachruhms (wie ſie denn deßwegen weder Wapen / noch Nahmen / anzuſezen begehren) eine anſehnliche Summa Gelds zuſammen geleget / und meinen Händen anvertrauet: auf daß davon ein hoher / koſtbahrer / künſtlicher / und überauß ſchöner Altar / in die Kirchen zu St. Sebald / mögte erbauet werden: welcher denn auch eheſt / ſo Gott wil / zu Seiner Vollkommenheit wird gebracht / und aufgerichtet werden. GOtt ſei / und verbleibe deſſen ein reicher Vergelter.

21. Die Wort unſers Haggai: Welcher Geld

Geld in einem löcherten Beutel. Hagg. 1/6.

verdienet/der legts in einen löcherten Beutel: haben ſehr viel auf ſich/und ſollen manchem Anlaß geben/ ſein Gewiſſen zufragen; wie er ſein Geld verdiene:

22. Verdienet er es in dem **Wehrſtand** / mit ungerechten Rathſchlüſſen/mit unbillichen Urtheilen / mit Forthelffung allerlei Gotts-vergeſſener leichtfertiger Leut / und Unterdrückung der Unſchuldigen: ſo legt er es in einen **löcherten Beutel.**

23. Verdienet er es / in dem **Lehrſtand** / mit ſaumſeeliger Verrichtung ſeines Amts; es ſei in Kirchen / in hohen und nidern Schulen: mit Liebkoſen gegen unbußfertige Zuhörer / mit vortheilhafftigem Mißbrauch des Beichtſtuels / mit geldſüchtiger Verkauffung der Heiligen Sacramenten/ und dergleichen Simonei-Stücken mehr: ſo legt er es in einen **löcherten Beutel.**

24. Verdienet er es / in dem **Nehrſtand** / mit unrechtem Gewicht oder Maaß / mit Verfälſchung Wein/Bier/Brod/oder anderer Wahren/mit unfleiſſiger Verrichtung der angedingten Arbeit / mit Schindung des armen Nechſten / in unnöthiger lieb-vergeſſener Steigerung des Getraids/ daran man/vierfachen Gewinn zuſuchen/ ihm kein Gewiſſen macht: ſo legt er es in einen **löcherten Beutel.**

25. Darüm wer begierig iſt / Geld zuſammlen: der mag wohl zuſehen; daß er es alſo ſammle/damit

er

er ihme nicht zugleich dabei den Göttlichen Fluch ſammele. Denn wie kan doch ein Geizhals ſich einiges Göttlichen Segens (wen aber GOtt nicht ſegnet / der bleibet wohl ungeſegnet) getröſten? da er ein Gözen-Diener iſt / und ſeinen Maminon / oder Reichthum / viel höher / als den höchſten Gott / achtet. Denn ſonſt würde er ja die Geboth GOttes ſo ſchändlich nicht hindan ſezen. Ephes. 5.5.

26. Ach! was hilffts doch endlich: wenn man alles / per fas & nefas, mit Recht und Unrecht / zuſammen krazet? Allhier ſtehet: es werde in einen löcherten Beutel gelegt. Wirds in einen löcherten Beutel gelegt: ſo fällt es durch. Freilich wohl fällt es durch; und findets alsdenn ein ander / an den der vorige Beſizer nie gedacht hätte. Denn dem Sünder gibt GOtt Unglück; daß er ſammele und häuffe; und doch dem gegeben werde / der GOtt gefällt: ſagt Salomon in ſeinem Prediger. Ein ſolcher macht ihm viel vergeblicher Mühe: er ſamlet; und weiß nicht / wer es krigen werde. Ungerechter Reichthum wird andern zu guth geſamlet. Pred. Salom. 2/26. Pſ. 39/7.

27. Ich habe / vor vielen Jahren / auf der berühmten Univerſität Leipzig (da mancher armer Tropff Unterſchleiff bekommen / und zu Ehren und Güthern gelanget iſt) einen armen Studenten gekennet / der ſich / bei ſeinem ſclaviſchen Zuſtand / üm nichts / denn üm ſein Studieren / bekümmerte; und / als er / von ſeinen guthen Freunden / gefragt wurde: Lob der Univerſitet Leipzig.

wo er doch endlich hinauß wollte? mit lachendem Mund antwortete: da laß ich meinen GOtt fürſorgen: wer weiß / wo ein armſeeliger Mammons-Knecht ſizet / und das Geld bewacht / davon mir einmahl ein Partickel werden ſoll? Was geſchach? Er kahm nicht lang hernach in einen anſehnlichen Stand / und zu einem ehrlichem Außkommen; und tröſtete offt / mit ſeinem Exempel / ſeines gleichens arme Studenten: daß ſie nur Gott vertrauen / und ihres Studierens fleiſſig abwarten ſollten: das Geld / deſſen ſie mögten benöthiget ſein / werde ſchon / auf Bevehl deß Oberſten himmliſchen Hauß-Vatters / von ſeinen untern Haußhaltern / wie wohl gemeiniglich wider ihren Willen / zuſammen gezählet / das ſie überkommen ſollten.

Haggai Troſt-Predigt. 28. Neben der Straff-Predigt / hielte der Prophet Haggai auch eine Troſt-Predigt: nicht allein von dem Segen GOttes / der über die willfährige Kirchen-Freunde kommen würde; ſondern auch von der groſſen Ehre / die dem andern Tempel / an dem ſie baueten / nicht zwar wegen deß äuſſerlichen Gebäues / ſondern wegen der perſönlichen ſichtbarlichen Gegenwart deß Herrn Meſſiæ, widerfahren ſollte. Denn er ſagte: So ſpricht der Herr Zebaoth: Es iſt noch üm ein kleines / und eine

Hagg. 1 / 13 / 14 / 15.

Hagg. 2 / 7 / 8.

kurze

kurze Zeit / dahin : daß Ich Himmel und Erde / das Meer und trocken / bewegen werde. Denn Haggai hat dieſes etwan vier hundert / und wenig mehr Jahre / für der Zukunfft des HErrn Meſſiæ, gepredigest : welche Zeit gegen die vorher verfloſſene vierthalb tauſend Jahr / da der Meſſias / in dem Paradis / erſtlich verſprochen worden / und ſonderlich gegen die Ewigkeit / gering zuachten iſt. Ja alle Heiden wil Ich bewegen.

29. Denn / vor der Geburt des Herrn Meſſiæ / iſt gleichſam die ganze Welt / durch die vielfältige grauſame Krige / beweget und unruhig gemacht worden : biß endlich / unter dem Käiſer Auguſto / unter welchem der Herr Chriſtus gebohren / ein allgemeiner Fried erfolget. Da denn abermahl / bei der Geburt des Herrn Meſſiæ / der Himmel ſich beweget : weil die Menge der Himmliſchen Heerſchaaren vom Himmel herunter gefahren. Auch ſind die Erde / das Meer / und alle Heiden / beweget worden: weil jedermann / über Waſſer und Land / reiſete; daß er ſich / auf vorhergehenden Bevelch des Keiſers Auguſti / ſchäzen lieſſe. Da ſoll denn kommen aller Heiden Troſt. Und Ich wil diß Hauß voll Herrlichkeit machen: Weil mein Sohn / Chriſtus Jeſus / der Welt Heiland / der HErr der Herrlichkeit / denſelbigen / mit ſeiner Lehr und Wunderwercken / wird herrlich machen : ſpricht der HErr Zebaoth.

Luc. 2 / 13.

1. Cor. 2 / 8.

Ggggg 30. Wer

30. Wer dieſen Propheten / zumahl was Seine Straff-Predigt anbelangt / leſen will; der muß das Büchlein Eſræ und Nehemiæ dabeileſen: in welchem er befinden wird; was den Jüden für ſelzame Hinderungen ihres fürgenommenen Tempel-Baues ſeien eingeſtreuet worden.

31. Epiphanius berichtet von unſerm Propheten Haggai: daß er der erſte geweſen; ſo / in dem neuerbauten Tempel zu Jeruſalem / Halleluja geſungen: ſei im ruhigen Alter / zu Jeruſalem / geſtorben / und ehrlich / zu andern Propheten / begraben worden.

Haggai Todt.

32. Seine Wort werden / in der Epiſtel an die Ebreer / angezogen / wenn der Apoſtel ſagt: Der HErr ſpricht: Noch einmal wil Ich bewegen / nicht allein die Erde; ſondern auch den Himmel.

Ebr. 12/20.

Der HErr JEſus wolle bald das allerlezte mahl Himmel und Erden bewegen: und uns von allen trübſeeligen Bewegungen erlöſen / und zu ſich / in die unbewegliche ſeelige Ewigkeit / einnehmen: da wir ihm ſingen wollen ein unauffhörliches Halleluja! Amen!

Merck-

Merckwürdige Sprüche auß dem Propheten Haggai.

1.

DArüm/ daß mein Hauß ſo wüſt ſtehet/ und ein jeglicher eilet auf ſein Hauß; darüm hat der Himmel über euch den Thau verhalten/ und das Erdreich ſein Gewächs: und ich habe die Dürre geruffen/ beede über Land und Berge/ über Korn/ Moſt/ Oele/ und über alles/ was auß der Erden kömmt; auch über Leut und Vieh/ und über alle Arbeit der Hände. I/10/11.

2. Mein iſt beede Silber und Gold: ſpricht der HErr Zebaoth. II/9.

SACHARIAS.

Das zweiund zwanzigſte Capitel/ Von dem Propheten Zacharia.

1.

DAs Wort Zacharias bedeutet / in der Ebreiſchen Grundſprach/einen Gedencker / oder einen/ der ſich eines Dings fleiſſig erinnert: Wie Er ſich denn der groſſen Wolthaten Gottes / die Er / in Erlöſung Seines Volcks/ erwieſen / nicht allein für ſich erinnert; ſondern auch alle Juden/und andere Völcker/anmahnet; daß ſie dergleichen thuen ſollen.

Was Zacharias heiſſe?

2. In dem andern Buch der Chronick / wird eines andern Zachariæ gedacht / mit dieſen Worten: Der Geiſt GOttes zog an Zacharia / den Sohn Jojada / des Prieſters: der trat oben über das

2. Chron. 24/20/21. Ein ander Zacharias iſt getödet worden.

Volck / und ſprach zu ihnen: So ſpricht GOtt! warům ůbertretet ihr die Geboth des HErrn? das euch nicht gelingen wird. Denn ihr habt den HErrn verlaſſen: So wird er euch wider verlaſſen. Aber ſie machten einen Bund wider ihn; und ſteinigten ihn / nach dem Geboth des Kǒniges / im Hofe / da der Brand-Opffers-Altar ſtunde / am Hauſe des HErrn.

3. Denn daß der Brand-Opffers-Altar nicht innerhalb des Orts / welcher eigentlich der Tempel genennet wurde / geſtanden / iſt in Heiliger Schrifft
2. Chron. 8/12. klar; in welcher wir leſen: Salomon opferte dem HErrn Brandopffer / auff dem Altar des HErrn / den er gebauet hatte / fůr der Halle. Und: Der HErr führete mich in den innern
Ezech. 8/16 Hoff am Hauſe des HErrn / fůr der Thůr am Tempel des HErrn / zwiſchen der Halle und dem Altar.

Matth. 23/35. 4. Dieſes Zachariæ gedencket auch der HErr Chriſtus / in dem Neuen Teſtament / und ſagt: Uber euch Schrifftgelehrten und Phariſeer / kǒmmt alle das gerechte Blut / das vergoſſen iſt auf Erden; von dem Blut an des gerechten

Abels /

Abels / biß aufs Blut Zacharias / Barachiæ Sohn: welchen ihr getödet habt / zwiſchen dem Tempel und Altar.

5. Warum nennet ihn aber der HErr Chriſtus einen Sohn Barachiæ: da Er doch ein Sohn Jojadæ wahr? Haben denn die Evangeliſten und Apoſtel bißweilen ein wenig geirret? wie Socinus, der neue Photinianer / ſchreibt. Oder / hat ſie bisweilen ihr Gedechtnis betrogen: wie Eraſmus Roterodamus vermeinet. Ach! das ſei fern. Sondern es hat Zachariæ Vatter / wie viel andere / in Heiliger Schrifft / mehr / zween Nahmen gehabt / und Jojada Barachias geheiſſen: daß alſo Zacharias Jojadæ Sohn / und Zacharias Barachiæ Sohn / eine Perſon geweſen.

Die Evangeliſten und Apoſtel haben / in ihren Schrifften / nicht geirret. Socin. de autor. ſcript. p. 104.

6. Ob nun gleich dieſer Zacharias der lezte Prophet nicht geweſen / den die mörderiſche Juden-Rott umgebracht; ſondern / nach ihm / noch mehr von ihnen ſind umgebracht worden: So hat doch der HErr Chriſtus Seiner ſonderlich gedencken wollen; weil er der lezte unter den jenigen ermordeten Propheten iſt / derer die Heilige Schrifft beſondere Meldung thut: und weil er auch / mit ſo beweglichen Worten / Gott die Rache bevohlen / und geruffen: **Der HErr wirds ſehen und ſuchen!** Wie es denn der HErr ſcharf genug geſehen / und auch

Vide Glaſſ. Phil. S. par. I. p. 189. & ſeqq. Harm. Calixt. p. 393.

ſtreng

ſtreng genug geſucht hat; maſſen / in dem Tugendſchaz / und Laſterplaz / bei Beſchreibung des Königs Joas/iſt erwieſen worden.

Sozom. Lib. IX. cap. 16.16. Niceph. Lib. XIV. cap. 8.

7. So melden auch Sozomenus und Nicephorus: daß/8. Tag nach der Ermordung Zachariæ, des Königs Joas liebſter Sohn plözlich geſtorben ſei: den der Vatter / Joas / zu Bezeugung Seiner groſſen Reu über den Todt des unſchuldigen Zachariæ, in deſſelben Grab/und zwar unten zu ſeinen Füſſen/habe legen laſſen: und ſei des Zachariæ Cörper/nach etlich hundert Jahren/noch ganz unverſehret gefunden worden.

Zachariæ Vatter.

8. Unſer Prophet Zacharias hat gehabt zum Vatter den Berechiam / und zum Groß-Vatter den Iddo. Und iſt der Ebreer ihre beſtändige Meinung: daß / wenn der Eltern und VorEltern Nahmen mit beigeſezt werden; ſolches keine gemeine / ſondern fürnehme Leute geweſen ſeien.

9. Etliche ſtehen in den Gedancken: daß der Herr Chriſtus/ an vorangezogenem Ort Matthæi, dieſen Zachariam verſtehe: weil der Chaldeiſche Dolmetſcher / bei den Worten der Klaglieder Jeremiæ: Sollen denn Propheten und Prieſter / in dem Heiligthum des HErrn / ſo erwürget werden?

Thren. 2, 20.

ſeze: Zacharias, filius (i. e. nepos) Iddo, Sacerdos magnus & Propheta fidelis, interfectus fuit in tem-

in templo, die propitiationum: das iſt / Zacharias / ein Sohn (alſo nennen die Ebreer auch die Enenckelein / oder Kinds-Kinder) Iddo / ein fürnehmer Prieſter und treuer Prophet / iſt in dem Tempel / an dem Verſöhn-Feſt / ümgebracht worden.

10. Allein dieſe Meinung kan nicht beſtehen: weil der Prophet Zacharias lang / nach Verheerung des Tempels und der Stadt Jeruſalem / gelebet / und / nach Verflieſſung der ſibenzig-jährigen Gefängnis / der Wideraufbauung des Tempels und der Stadt Jeruſalem beigewohnet; wie auß ſeinem ganzen Buch erhellet.

11. Solches Buch begreifft in ſich **drei Haupt-Stücke.** Erſtlich / eine **Vermahnung** / an das Volck / und an die Fürſten: daß ſie den Tempel aufbauen ſollten: welches / mit etlichen geſichten / beſtetiget worden: von dem erſten / biß zum ſiebenden Cap. Zum andern / eine reformation und **Abſtellung** etlicher Sazungen; ſo dazumahl wahren eingeſchlichen: von dem ſiebenden / biß zum neunten Capitel. Zum dritten / etliche Troſt-Predigten wider die Feinde / und von der Kirchen des Neuen Teſtaments / und von dem Reich Chriſti: von dem neunten Capitel / biß zum Ende. Inhalt des Propheten Zachariæ.

12. Und hat dieſer Prophet längſamer nicht /

Wenn Zacharias geprediget? denn zween Monath / nach angefangener Predigt des Propheten Haggai / ſchon zimlich betagt (wie Epiphanius ſchreibet) ſein Lehr-Amt angetretten. Hievon ſchreibet Lutherus alſo: Dem Propheten Haggai wurde Zacharias zum Geſellen gegeben: auf daß / durch zweier Zeugen Mund / GOttes Wort deſto gewiſſer geglaubet würde. Denn das Volck wahr faſt in Zweifel gefallen: ob der Tempel ſollte widerüm gebauet werden?

Præfat. in Hagg.

13. In dem erſten Capitel wurde dem Propheten ein ſehr tröſtliches Geſicht gezeiget. Denn er ſchreibt Selber: Ich ſahe bei der Nacht: und ſihe! ein Mann / der Sohn Gottes in Menſchlicher Geſtalt / ſaß auf einem rothen Pferd; die Feinde ſeines Volcks / wie ein Feuer / zuverzehren: und er hielte unter den wohlriechenden Bäumen der Myrten / in der tieffen Aue: und hinter ihm wahren rothe / braune und weiſſe Pferde: nemlich die heiligen Engel / welche dem Sohn Gottes / zu blutigen / wie auch gelinden und frölichen Dienſten / bereit ſind.

Zach. 1/7/8/9/10/11/12. Tröſtliches Geſicht Zachariæ.

14. Und ich ſprach: Mein HErr! wer ſind dieſe? Und der Engel / der Sohn GOttes auf dem rothen Pferd / der mit mir redete / ſprach zu Mir: Ich wil dir zeigen / wer dieſe ſind. Und der Mann /

der Sohn GOttes / der unter den Myrten / auf
dem rothen Pferd / hielt / antwortete und ſprach:
dieſe ſinds / die der HErr / der Allmächtige GOtt /
durch mich / Seinen eingebornen Sohn / außge-
ſand hat / das Land zu durchziehen / und zu ſehen;
wer doch die jenige ſeien / welche dem Jüdiſchen
Volck / in Wideraufbauung des Tempels zu Jeru-
ſalem / ſo ſehr zu wider ſein.

15. Sie aber / die Engeliſche Reuter auf den ro-
then / braunen und weiſſen Pferden / antworteten
dem Engel des HErrn / ihrem General und Feld-
Oberſten / dem Sohn GOttes / der unter den
Myrten hielte / und ſprachen: wir ſind durch das
Land gezogen: und ſihe! alle Länder ſizen ſtill /
und leben in guter Ruhe: die Chaldeer aber allein
wollen nicht aufhören / die arme Juden zu beläſti-
gen / und zuplagen. Da antwortete der Engel des
Herrn / und ſprach / als ein treuer Fürbitter zu Gott /
Seinem Himmliſchen Vatter: HErr Zebaoth! 1.Joh.2/1
wie lang willtu dich denn nicht erbarmen über
Jeruſalem / und über die Städte Juda? über
welche du zornig biſt geweſen / dieſe ſiebenzig Jahre.

16. Und der HErr antwortete dem uner-
ſchaffenen Engel / dem Sohn GOttes / der mit Jer. 25/11
mir redete / freundliche Wort / und tröſtliche 21.

Wort. Und der unerſchaffene Engel/der mit mir redete / ſprach zu mir : Predige dem betrübten Volck/ und verkündige ihnen die gnädige Antwort meines Himmliſchen Vatters / und ſprich : So ſpricht der HErr Zebaoth: Ich habe billich/in meinem gerechten Zorn / ſehr geeivert über mein abtrünniges Volck zu Jeruſalem / und zu Zion. Aber ich bin auch ſehr zornig über die ſtolzen Heiden zu Babel. Denn ich wahr nur ein wenig zornig / und züchtigte ſie nur deßwegen/ daß ſie ſich beſſern; nicht aber daß ſie ganz und gar verderbt/ und vertilget werden ſollten.

17. Darüm ſo ſpricht der HErr: Ich wil mich wider zu Jeruſalem kehren / mit Barmherzigkeit! und mein Gottes-Hauß ſoll / wider alles wüthen und toben der Feinde / darinnen widerüm gebauet werden: ſpricht der Herr Zebaoth. Dazu ſoll die Zimerſchnur in Jeruſalem/zu ſeiner neuen Aufbauung / von den Werckmeiſtern gezogen werden. Und predige weiter tröſtlich/ und ſprich: So ſpricht der Herr Zebaoth: Es ſoll meinen Städten/ im Lande Juda / wider wohl gehen: und der Herr wird Zion wider tröſten / und wird Jeruſalem wider/ zu Seiner Gnaden-Wohnung / erwehlen.

18. Denn

18. Denn GOtt weiß zu zörnen; und weiß auch Pſ. 103/9.
wider aufzuhören. Er wil nicht immer hadern / GOttes
noch ewig'ich Zorn halten. Er kan töden; und kan Gnaden-
auch lebendig machen. Er kan ſchlagen; und kan Wechſel.
auch heilen: und ſagt Selber: Ich wohne bei denen / Deut. 32/
ſo zuſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind: auf 39.
daß ich erquicke den Geiſt der Gedemüthigten / Eſ. 57/15/
und das Herz der zuſchlagenen. Ich wil nicht im- 16.
merdar hadern / und nicht ewiglich zörnen: Son-
dern es ſoll von Meinem Angeſicht ein Gnaden-
Geiſt wehen / und Ich wil Ihnen einen erquicken-
den Odem / und einen frölichen Muth machen.

19. Ich bin zwar dem Hauß Juda / wie ein Hoſ. 5/15/
junger Löwe: Ich / Ich zureiſſe ſie / und gehe eine 16.
weile davon: Ich führe ſie weg in verderbliche Ge- 6/1.
fängniſſe; und niemand kan ſie / auß meiner Hand /
retten: biß ſie ihre Schuld erkennen / und / mit in-
brünſtigem Gebeth / mein Angeſicht ſuchen.
Wenns ihnen übel gehet; ſo werden ſie mich frue /
unſäumig / und mit groſſem Fleiß / ſuchen / und ſa-
gen: kommt! wir wollen wider zum Herrn. Denn
Er hat uns / üm unſer Sünde willen / zuriſſen; Er
wird uns auch heilen: Er hat uns geſchlagen; Er

wird uns auch verbinden. Solche Leute laſſe ich in ihrer glaubigen Hoffnung / nicht betrogen werden.

20. Das Creuz ſoll uns nicht von Gott hinweg/ ſondern viel mehr zu Ihm/ treiben. Denn es iſts ja niemand anders / als GOtt ſelbſt/ von dem unſer Creuz herrühret: weßwegen der Prophet Amoß ſagt: Iſt auch ein Unglück in der Stadt/ das der HErr nicht thuet: was aber GOtt thuet/ das iſt wohl gethan: welcher nicht unſer Verderben ſucht; ſondern nur begehret/ daß wir nicht/ ſamt der Welt/ ſollen verdammet werden. Und es muß zu lezt / mit allem unſerm Creuz/ ein glückliches und gewünſchtes Ende nehmen: weil Er ſich/ mit ewiger Gnad/ unſer erbarmet.

Nuz des Creuzes

Amos. 3/6.

1. Cor. 11. 32.

Eſ. 54/6/8.

21. GOtt hat gleichſam zwo Hände. Drückt Er uns gleich mit der einen Hand nider; ſo richtet Er uns doch mit der andern widerüm auf. Die eine iſt ſchwer und ſchmerzhafft; welche Job wohl empfunden/ da er ſchrie: Erbarmet euch mein erbarmet euch mein/ ihr meine Freunde! denn die Hand GOttes hat Mich gerühret. Und David/ da er zu GOtt ſagte: Deine Hand wahr Tag und Nacht ſchwer auf mir: daß mein Saft vertrocknete / wie es im Sommer dürre wird.

Zwo Hände Gottes.

Job 19/21.

Pſal. 32/6.

Die

Die andere iſt leicht und heilſam; üm welche David bath: HErr! ſende deine Hand von der Höhe/ und erlöſe mich/ und errette mich von den groſſen Waſſern und Verfolgungs-Fluten/ von der Hand/ Gewalt und Macht der fremden Kinder/ und abgöttiſchen Leute/ die von der wahren Kirchen ſind abgeſondert. Was jene Hand drückt; das erquickt dieſe wider. Pſ. 144/ 7.

22. Der Prophet Zacharias fähret fort: Ich hub meine Augen auff/ und ermunterte meinen Sinn und Verſtand; und ſahe: und ſihe! da wahren vier Hörner/ mächtige Feinde/ welche/ von den vier Enden der Welt/ den Jüden zuwider wahren. Und ich ſprach zu dem Engel/ dem Sohn Gottes/ der mit mir redete: wer ſind dieſe? Er aber ſprach zu mir: Es ſind die Hörner/ die gewaltige Königreiche/ die Juda/ ſamt dem Iſrael und Jeruſalem/ zuſtreuet haben. Zach. 1/ 18. Noch ein tröſtliches Geſicht Zachariæ.

23. Und Er zeigte mir vier Schmiede/ andere von GOtt/ auß den vier Enden der Welt/ erweckte mächtige Völcker/ welche die Feinde ſeines Volcks bändigen ſollten. Da ſprach ich: was wollen die machen? Er ſprach: die Hörner/ und ſtarcke Feinde meines Volcks/ die Juda ſo zuſtreuet haben/ daß niemand ſein Haupt hat frölich aufheben mögen/

dieſelbe Hörner / ſage ich / abzuſchrecken / ſind dieſe kommen; daß ſie die Hörner der feindſeeligen Heiden abſtoſſen / und derer ihre Gewalt dämpffen / welche das Horn haben / über das Land Juda; gehoben / und ihre Macht / wider die Jüden und ihr Vatterland / angewendet / daſſelbige zu zerſtreuen. Aber es ſoll ihrem grimmigen Fürhaben bald geſteuret werden: daß ſie den Tempel-Bau ferner nicht verwehren ſollen.

Veränderungen der weltlichen Regimenten / und deroſelben Urſachen. Hagg. 2 22/23.

24. Wer ſiehet hier nicht: daß die **groſſe Veränderungen der weltlichen Regimenten nicht ohngefähr / ſondern von Göttlicher Majeſtet / Rath und Fürſehung / herkommen.** Denn ſo ſagt GOtt Selber: Ich / Ich wil die Stüle der Königreiche ümkehren / und die mächtigen Königreiche der Heiden vertilgen; und wil beede Wagen / mit ihren Reutern / ümkehren: daß beede Roß und Mann herunter fallen ſollen; ein jeglicher durch des andern Schwert.

Sprüchw. Sal. 28/2.

25. Und ſolches geſchicht üm des Landes / ſo wohl der Unterthanen / als der Regenten / Sünde willen: wenn ein jeder lebet / wie er nur ſelber wil; und die Obrigkeit nicht allein / wegen allerlei vortheilhaftiger Urſachen / dazu ſtill ſchweiget: ſondern es auch ſo grob mit macht / als andere; und dazu noch / mit Hindanſezung ehrlicher Leute / leichtfertige Bu-

1. Tim. 4/2.

ge Buben / die ihre Gewiſſen voll Brandmahlen haben/empor hebt / und damit andern loſen Welt-Kindern eine guthe Hoffnung macht / daß ihnen ihre Schand-Thaten / ſo ſie verüben/an ihrer künftigen Beförderung/keine Hindernis bringen werdē.

26. Wie groß aber ſich manche gewaltſame Schnarcher düncken ; ſo iſt doch der Himmeliſche König noch viel gröſſer:und hat ſeine Schmide/ die ſolchen Tyrannen / wie groben Bachanten / die Hörner abſtoſſen:und läſt Gott offtmals eine ſolche Depoſition fürgehen; daß die wüthende Köpffe gar mit drauf gehen. Der Tyrannen Depoſition.

27. So iſt auch dieſes ein ſonderbahres Stück der wunderbahren Regierung und Fürſehung des Allmächtigen GOttes: daß Er oftmahls die Feinde ſeiner Kirchen einander ſelber läſt in die Haare fallen/und die Schwerter wider einander außziehen/und ſtreiten; damit indeſſen ſein gepreſtes Häufflein Lufft bekomme. Alſo fielen die Philiſter dem König Saul ins Land : damit der verfolgte David indeſſen entkommen möge. Alſo müſſen oft die Türcken und Perſianer einander bekrigen:damit die Chriſten indeſſen/von den Türcken / unbekriget bleiben. Wie iſt es bißweilen daher gegangen : wenn die reformation und Verfolgung der Evangeliſchen Warheit aufs allerhefftigſte iſt fürgenommen worden. Sonderbahres Stück der wunderbaren Regierung Gottes. 1. Sam. 23/28.

28. Biß hieher hat der Prophet Zacharias drei Geſichte gehabt: Das erſte/von dem Mann auf dem rothen Pferd: Das andere / von den vier Hörnern: Das dritte: von den vier Schmiden. Hierauf hatte Er das vierte Geſicht / von dem Mann / mit der Mäßſchnur in ſeiner Hand/ den Plaz des neuen Jeruſalems / welches ein Fürbild der Kirchen neues Teſtaments ſein ſollte / abzumäſſen: worinnen Gott wohnen / und ümher eine feurige Mauer ſein wollte.

Zach. 1/8. Zach. 1/19. 1/20. Zach. 2/1/2. Viertes Geſicht. Zach. 2/5.

29. Das fünffte Geſicht hatte Er / von dem hohen Prieſter Joſua: für welchem ſtunde ein Engel des HErrn / und zu ſeiner Rechten der Satan; daß er ihm widerſtünde. Denn wo man mit der Ehre Gottes bemühet iſt: da bleibt der Satan/mit ſeinen Hinderungen/nicht auſſen. Jedoch iſt Seine Gewalt nicht unermäßlich; ſondern gemäſſen: und er darf weiter nicht gehen/als ihm erlaubet wird von GOtt; der den Erz-Engel Michael außſendet/welcher ihm muß abwehren.

Zach. 3/1/2. Fünfftes Geſicht. 2. Cor. 6/14. Job. 1/12. Ep. Jud. v. 9.

30. Das ſechſte Geſicht hatte Er / von einem güldenen Leuchter / und zweeń Oelbäumen dabei: anzuzeigen: daß die zwei Oel-Kinder/ Joſua und Serubabel / unter welchen jener zum Hohen Prieſter des HErrn / dieſer zum

Sechſtes Geſicht. Zach. 4/2/3/14. Oel-Kinder.

Für-

Fürſten des Volcks / mit dem heiligen Oel geſalbet worden / nicht durch menſchliche Macht / ſondern durch die Krafft des Herrn / den Tempel-Bau vollführen würden. Es ſoll nicht durch Heer / Zach. 4/6.
oder Krafft; ſondern durch meinen Geiſt geſchehen: ſpricht der HErr Zebaoth.

31. Dieſen Troſt ſollen alle betrübte Herzen Troſt.
wohl behalten: daß / wenn ſie ſich in fremde unnöthige Händel nicht mengen / ſondern in ihrem Beruff bleiben / ſie nicht ſorgen ſollen; wo ihnen Hülff oder Krafft werde herkommen: ſondern ſchlechter Ding dieſe Wort behalten / die GOtt allhier ſagt: Es ſoll / durch meinen Geiſt / geſchehen. Das iſt: Ich wil es alles ſelbſt außrichten; und ſoll euch niemand / wie groß er auch ſei / ſchaden können. **Denn wem GOtt wohl wil / dem ſchadet niemandes Ubel wollen.**

32. Ach der Geiſt Gottes muß es einig und allein thuen / was durch uns elende Menſchen ſoll guthes / verrichtet werden. Vor hundert und wenig mehr Jahren / lebete **ein frommer Pfarrherr** / der oft mit Threnen klagete / daß / wenn er GOtt loben / anruffen / predigen / und die heilige Sacramenten außtheilen ſollte / ihn ein rechter Eckel und Unluſt ankähme; daß er lieber Gott ſchänden und läſtern / als ihm dienen wollte. Ich habe /

Geiſtliche anfechtung eines frommen Pfarrherrns.

ſagte er / zwar ein Abſcheu dafür / und erſchrecke von ganzem Herzen: jedoch weil es nun in die dreiſſig Jahre währet; ſo beſorge ich mich / Gott werde mich einmahl urplözlich wegnehmen / und ewiglich ſtraffen.

33. Der guthe Mann ſchriebe deßwegen an Lutherum, und begehrte Troſt von ihm; dem Lutherus antwortete: Es komme her von dem Höl-liſchen Erzbübiſchen Läſter-Geiſt; und ſei bei ihm / dem Pfarherrn / paſſio, non actio, das iſt / ein Leiden / und keine würckliche Sünde. Denn es geſchehe gänzlich über und wider ſeinen Willen. Darüm / gleich wie er andere Kranckheiten des Leibes / und Beſchwerlichkeiten des Gemüts / leiden müſte: Alſo ſollte er auch dieſes innerliche leiden / mit Gedult / vertragen / ſich deſſen tröſten / daß der Satan nicht Gottloſe Welt-Kinder / ſondern außerwählte Gottes Kinder alſo plage; und bedencken / daß GOtt ſelber / uns oft unvermerckt / durch ſeinen Geiſt / in uns verrichte / was zur Seeligkeit vonnöthen iſt. Bei ſolchem Troſt iſt der angefochtene Mann / biß an ſein ſeeliges Ende / verblieben.

34. Dergleichen Exempel / iſt mir an einer

Chri-

Chriſtlichen Matron/fürkommen/ welche mir ſchmerzlich erzehlet; daß / ſonderlich wenn ſie Gott/mit Anhörung der Predigten/mit leſen/mit ſingen/mit bethen/dienen wolle/ihr die allerläſterlichſte Gedancken/wider GOtt/und wider die allerheiligſte Geheimniſſen / fürkommen: darüber ſie ganz beſtürzt und krafftloß werde. Ich habe ſie aber auch damit getröſtet; daß/weil es gänzlich über und wider ihren Willen geſchehe / es vielmehr für ein Leiden/als für eine Sünde/zuachten ſei; und daß ſie bedencken ſolle: was der Apoſtel Paulus klage/ wenn er/an ſeine Corinthier/ſchreibt: Es iſt mir gegeben ein Pfahl/ins Fleiſch/ nemlich/des Satans Engel / der mich mit Fäuſten ſchlahe ꝛc. dafür ich dreimahl den HErrn geflehet habe/daß er von mir wiche; und er hat zu mir geſagt: laß dir/an meiner Gnade/genügen; denn meine Krafft iſt in den ſchwachen mächtig. 2. Cor. 12/7.

35. Wie greulich muß dieſes innerliche Leiden geweſen ſein? dieweil es Paulus nicht allein vergleicht mit harten Fauſtſchlägen; ſondern auch mit einem Pfal/daran man geſpieſt wird. Gleichwohl wiche deßwegen die Gnade Gottes des Heiligen Geiſtes nicht von ihm: ob ihn gleich Gott nicht alſobald/nach ſeinem Wunſch/erhörete; ſondern ihn manches Vater unſer/ohn Erfüllung ſeines eigenen Willens/ bethen lieſſe.

Zach. 5/1/2/3/4. Siebendes Geſicht. 36. Das ſiebende Geſicht hatte er / von einem langen und breiten fliegenden Brief / und von einem im Epha / oder Getreid Scheffel / ſitzendem Weibe: anzuzeigen; daß / auch in dem neu-erbauten Tempel zu Jeruſalem / allerlei weibiſche / abergläubiſche / Phariſeiſche / und mit gewiſſen Regeln verfaſte Sazungen / und falſche weit-außgebreitete verfluchte Lehren / ſein werden: über dero vertheidiger aber der Zorn GOttes / wie ein ſchwerer Blei-Klumpen / kommen werde.

Achtes Geſicht. Zach. 6/1/2/3. 37. Das achte Geſicht hatte er / von vier Wägen / mit Roſſen / ſo ungleicher Farb wahren / und / zwiſchen zween ehrnen Bergen / giengen: anzuzeigen; daß GOtt die Seinige / durch der heiligen Engel Schuz / an allen Orten / beſchirme: und daß die reine Lehre / durch die Apoſtel und ihre Nachfolger / in die ganze Welt werde außgebreitet werden. Zach. 6/7/8. Denn zu ſolchen ſagte GOtt / der ſie / durch Seinen heiligen Geiſt / ſtärckete: Gehet hin / und ziehet durchs Land.

Zachariæ Zeugniſſen von Chriſto. Zach. 1/9. 38. Von dem HErrn Chriſto hat er die allerſchönſte Zeugniſſen. Als / daß Er der unerſchaffene Engel ſei / welcher die Propheten lehret / was ſie nicht wiſſen; wie er deñ zu dem Propheten Zacharia ſagte: Ich wil dir zeigen / wer dieſe ſind. Und:

das

das iſt das Wort des HErꝛn ꝛc. daß Er der Sei- Zach. 4/6.
nigen Fürſprecher ſei ; wie Er alhier zu GOtt Zach. 1/12.
ſagte: HErr Zebaoth! wie lang willtu dich denn
nicht erbarmen / über Jeruſalem / und über die
Städte Zion? über welche du biſt zornig geweſen.
Daß Er Sorge für ſeine Kirche trage ; Zach. 2/10.
zu welcher Er ſagt: Freue dich / und ſei frölich / du
Tochter Zion! denn ſiehe! Ich komme / und wil
bei dir wohnen: ſpricht der HErr. Und ſollen zu
der Zeit viel Heiden zum Herꝛn gethan werden:
und ſollen mein Volck ſein ; und wil bei dir woh-
nen: daß du ſollt erfahren ; daß mich der HErr
Zebaoth zu dir geſandt hat. Und: ſiehe! es iſt ein
Mann / der heiſt Zemah: (das iſt / ein Gewächs) Zach. 6/12/13.
denn unter Ihm wirds wachſen. Und er wird
bauen des HErꝛn Tempel: ja! den Tempel des
HErrn wird er bauen; und wird den Schmuck
tragen / und wird ſizen / und herrſchen / auf Sei-
nem Thron: wird auch Prieſter ſein / auf ſeinem
Thron ; und wird Friede ſein ꝛc. Daß Er
Seiner Kirchen König ſei / und deßwegen
arm worden; damit Er derſelben deſto beſſer Zach. 9/9.
helffen könne. Denn ſo ſagt Zacharias : Du

Tochter

Matth. 11/ 5. Joh. 12/ 15. Tochter Zion! freue dich ſehr; und / du Tochter Jeruſalem! jauchze. Sihe! dein König kömmt zu dir ein Gerechter / und ein **Helffer: arm** / und reitet auf einem Eſel / und auf einem jungen Füllen der Eſelin. Daß / **ob er gleich wahrer GOtt iſt / Er doch / nach ſeiner angenommenen menſchlichen Natur / für ſeine Kirchen-Schäfflein / leiden werde.** Denn ſo ſagte Gott / der Himmeliſche Vatter: Schwert! mache dich auf über meinen Hirten / und über **den Mann / der Mir der nechſte iſt**; ſpricht der HErr Zebaoth. Schlage den Hirten; ſo wird die Heerde ſich zuſtreuen: So wil ich meine Hand kehren zu den kleinen. Daß Er / **üm dreiſſig Silberling / ſollte verkaufft werden.** Denn ſo ſagt der HErr Meſſias / bei unſerm Propheten: Gefällts euch; ſo bringet her / wie viel ich gelte? wo nicht: ſo laſts anſtehen. Und ſie wugen dar / wie viel ich galte; dreiſſig Silberling. Und der HErr / mein Himmeliſcher Vatter / ſprach zu mir: Wirffs hin; daß es dem Töpffer gegeben werde. Ei! eine trefliche Summa / der ich werth geachtet worden bin von ihnen. **Daß Er** / ungeachtet ſeiner Himmliſchen

Zach. 13/7.

Matth. 26/ 31. Marc. 14/ 27. Zach. 11/ 12/ 13. Matth. 27/ 9.

Woltha-

Wolthaten/ an dem Creutz/ werde durchſtochen Zach. 12/10. Joh. 19/37.
werden. Denn ſo läſt Er ſich vernehmen: über
das Hauß David/ und über die Bürger zu Je-
ruſalem/ wil ich außgiſſen den Geiſt der Gnaden
und des Gebeths. Denn ſie werden mich anſe-
hen; welchen jene durchſtochen haben. Daß
Er/ auf dem Oelberg/ gen Himmel fahren/ Zach. 14/4.
und daß ſich Seine Jünger von dannen in die
ganze Welt außtheilen werden. Deñ ſo berichtet Ap. Geſ. 1/12.
Er: Seine Füße werden ſtehen/ zu der Zeit/ auf
dem Oelberge/ der für Jeruſalem ligt/ gegen
Morgen: und der Oelberg wird ſich mitten ent-
zwei ſpalten/ vom Aufgang biß zum Nidergang/
sehr weit von einander; daß ſich eine Helffte des
Berges gegen Mitternacht/ und die andere gegen
Mittag/ geben wird. Und daß Er das Sacra-
ment der Heiligen Tauff einſezen werde. Zach. 13/1.
Denn er ſezet: zu der Zeit wird das Hauß David/
und die Bürger zu Jeruſalem/ einen freien offe-
nen Brunn haben/ wider die Sünde und Unrei-
nigkeit.

39. Epiphanius meldet von unſerm Zacharia: Zach. 9/11.
daß Er dem Jozadack/ die Geburt ſeines Sohns
Joſuæ/ des nachmahligen Hohenprieſters/ dem Neh. 12/1.

Sealthiel die Geburt ſeines Sohns Serubabel / des nachmaligen Fürſtens über das Volck GOttes / und dem König Cyro, oder Cores, den Sieg wider den überauß reichen König der Lyder / Crœſum, verkündiget habe.

Crœſus. und Cyrus. 40. Solchen ließ hernach der König Cyrus gefangen / auf einen Scheiter-Hauffen ſezen / und wollte ihn lebendig verbrennen laſſen. Allein / wie Er nun auf dem Scheiter-Hauffen ſaß; rieff er etlich mahl über laut: O Solon! Solon! welches dem König alſobald angezeigt / und Crœſus befragt wurde: was er damit meine: der denn zur Antwort gab: daß ihm der weiſe Mann Solon oftmahls geſagt habe; man ſolle niemand / vor dem Todt / glückſeelig preiſen: welches er dazumahl nicht habe glauben wollen; aber nun in der That erfahre. Worüber der König Cyrus bewogen wurde / in Betrachtung der groſſen Unbeſtändigkeit des menſchlichen Glücks / ihn alſobald loß zulaſſen. Denn er bedachte: daß ſich ſein groſſes Glück ſo bald ändern könnte / als ſich deß Croeſi Glück geändert hätte.

Zachariæ Todt und Begräbnis. 41. Endlich berichtet Epiphanius von Zacharia: daß Er zu einem hohen Alter gelanget / in ruhigem Stand des neu-erbauten Jeruſalems verſchieden / und / zu nechſt bei des Propheten Haggai Krufft / ehrlich begraben worden. GOtt gebe auch mir dergleichen Ruhe: laſſe mich auch einen

Zacha-

Zachariam ſein/und das Gedechtnis ſeiner Wolthaten nimmermehr auß meinem Herzen kommen. Amen!

Merckwürdige Sprüche / auß dem Propheten Zacharia.

1.

GLeich wie der HErr Zebaoth fürhatte/uns zu thuen; darnach wir gingen/ und thäten: Alſo hat er uns auch gethan. I/6.

2. So ſpricht der HErr Zebaoth : wer euch antaſtet ; der taſtet meinen Augapffel an. II/8.

3. Der HErr ſprach zu dem Satan: der HErr ſchelte dich / du Satan! ja der HErr ſchelte dich. III/2.

4. Des HErrn Augen durchziehen das ganze Land. IV/10.

5. Das iſt der Fluch / welcher außgehet über das ganze Land. Denn alle Diebe werden / nach dieſem Brieff fromm geſprochen; und alle meineidigen werden / nach dieſem Brieff fromm geſprochen. V/2/3.

6. Es werden kommen von fern / die an dem Tempel des HErrn bauen werden. VI / 15.

7. Richtet recht; und ein jeglicher beweiſe / an ſeinem Bruder / Güthe und Barmherzigkeit; und thuet nicht unrecht den Witwen / Wäiſen / Frembdlingen und Armen: und dencke keiner / wider ſeinen Bruder / etwas arges in ſeinem Herzen. VII / 10.

8. Düncket ſie ſolches unmüglich ſein / für den Augen dieſes übrigen Volcks / zu dieſer Zeit: ſollts darüm auch unmüglich ſein / für meinen Augen: ſpricht der HErr Zebaoth. VIII / 6.

9. Ich wil ſelbſt / üm mein Hauß / das Lager ſein; daß es nicht dürffe ſtehens / und hin und wider gehens; daß nicht mehr über ſie fahre der Treiber. Denn Ich habs nun angeſehen mit meinen Augen. IX / 8.

10. Ich erbarme mich ihrer: und ſie ſollen ſein / wie ſie wahren / da Ich ſie nicht verſtoſſen hatte. Denn Ich / der HErr / ihr GOtt / wil ſie erhöhen. X / 6.

11. So ſpricht der HErr / mein GOtt: hüthet

hüthet der Schlacht-Schafe. Denn ihre HErrn ſchlachten ſie / und haltens für keine Sünde; verkauffen ſie / und ſprechen: Gelobet ſei der HErr! ich bin nun reich. XI / 5.

12. Zu der Zeit / ſpricht der HErr / wil Ich alle Roſſe ſcheu / und ihren Reutern bang machen: aber über Jeruſalem wil Ich meine Augen offen haben / und alle Roſſe der Völcker mit Blindheit plagen. XII / 4.

13. So man ſagen wird zu Mir: was ſind das für Wunden in deinen Händen? wird Er ſagen: So bin ich geſchlagen / im Hauſe derer / die Mich lieben. XIII / 6.

14. Der HErr wird König ſein / über alle Lande. XIV / 9.

MALACHIAS.

Das drei und zwanzigſte und lezte Capitel/

Von dem Propheten Malachia.

I.

Malachias heiſt/ in der Ebreiſchen Grund-Sprach/ ſo viel/ als mein Engel/ oder/ mein Geſandter. Die Griechiſche Dolmetſcher ſezen dafür/ Sein Engel/ oder/ Sein Geſandter: müſſen aber nicht/ wie es/ in dem Ebreiſchen heiſt/ Malachi/ ſondern Malacho/ geleſen haben: Sintemahl nur dieſes Sein Engel/ oder/ Sein Geſandter/ bedeütet; nicht aber jenes. Was Malachias heiſſe?

2. Wer er geweſen; ſind ungleiche Meinungen. Der alte Grichiſche Kirchen-Lehrer Origenes iſt in den Gedancken geſtanden: er ſei ein rechter Himmeliſ- Wer Malachias geweſen? Origenis Irrthum

meliſcher Engel geweſen : auß der einigen Urſach; weil ſein Nahm Malachi geheiſſen. Allein dieſes iſt eine ungültige Urſach. Denn es nennet ja Malachias Selber einen jeden Prieſter einen Engel des HErrn Zebaoth / wenn er ſchreibt: Des Prieſters Lippen ſollen die Lehre bewahren; daß man / auß ſeinem Mund / das Geſez ſuche : denn er iſt ein Engel des HErrn Zebaoth.

Mal. 2/7.

3. So wird ja auch Johannes der Täufer ein Engel des HErrn genennet ; wenn der Sohn GOttes ſpricht: Sihe! Ich wil meinen Engel ſenden: der für Mir her den Weg bereiten ſoll. Dergleichen ſagt Er auch von andern Lehrern Seiner Gemeinen: die ſieben Sterne / die du geſehen haſt in meiner Hand / ſind ſieben Engel (Lehrer) der ſieben Gemeinen. Und: dem Engel (Lehrer) der Gemeine zu Epheſo ſchreibe. Dem Engel der Gemeine zu Smyrnen ſchreibe. Dem Engel der Gemeine zu Pergamon ſchreibe. ꝛc.

Mal. 3/1. Offenb. Joh. 1/20. Offen. 2/1 8/12.

4. Sind nun die Lehrer Engel / oder Geſandten / des HErrn : ſo ſollen ſie bei ihrem gemäſſenem Göttlichem Bevehl verbleiben : und wenn ſie reden wollen / ſollen ſie reden / als Gottes Wort. Hingegen ſollen auch die Zuhörer ihre Lehrer für Engel / oder

Lehrer ſind Engel des Herrn. 1. Pet. 4/ 11.

oder Geſandten GOttes/ achten und ihrem Fürtrag gehorſamen glauben zuſtellen: wie der Apoſtel Paulus, von Seinen Galatern/ſchreibet: Ihr nahmet mich auf / als einen Engel GOttes / ja! als Chriſtum Jeſum. Ich bin euer Zeug / daß/ wenn es möglich geweſen wåhre / ihr eure Augen außgeriſſen/ und mir gegeben håttet. Gal.4/15.

5. Etliche haben/wiewohl ohne einigen Grund/ vermeinet : Malachias und Zacharias seien ein Prophet. Epiphanius meldet: daß Er / bei Seinen Lebens-Zeiten / wegen Seiner ſchönen Geſtalt und heiligen Lebens / Malachi / oder/ mein Engel / ſei genennet worden ; und daß ihm auch täglich ein Engel erſchienen/der ihm ſeine Weiſſagungen fürgeſaget / und widerholet habe.

6. Die Ebreer und der Chaldeiſche Dolmetſcher/ Jonathan, und Hieronymus, halten Malachiam für Eſram/ den geſchickten Schrifftgelehrten im Geſez Moſis: wovon Lutherus, in der Vorrede über Malachiam / alſo ſchreibt : Dieſen Maleachi halten die Ebreer / er ſei der Eſra geweſen. Das laſſen wir ſo guth ſein : denn wir nichts gewiſſes von ihm haben können. Jedoch ſchreibt Auguſtinus: daß Eſra mehr ein Geſchicht-Schreiber/ als ein Prophet / geweſen ſei : welcher/ erſt nach dem Eſr.7/6. Aug. Lib. XVIII. de C. D. cap. 36.

Propheten Malachia/ ſein Büchlein habe aufgeſezet.

Malachiæ Vatterland. 7. Vorgedachter Epiphanius ſezet: Er ſei zu Soph/ in dem Stamm Sebulon/ nach der Widerkunfft auß der Babyloniſchen Gefängnis/ gebohren; und nicht allein jung/ von GOtt/ zum Predig-Amt beruffen/ ſondern auch jung darinnen geſtorben/ und in ſeiner Vätter Krufft begraben worden. Dem ſei nun/ wie ihm wolle: ſo laſſen wir uns an dem begnügen/ daß wir wiſſen; ſein Büchlein ſei ein recht-gültig-Bibliſches Büchlein; ſo unterſchiedlichmahl/ in dem Neuen Teſtament/ angezogen worden. Matth. 11/10. Marc. 1/2. Luc. 1, 16/17.

Veranlaſſung ſeiner Predigten. 8. Seine Predigten veranlaſſete das damahlige verhalten der Jüden. Denn wie ſie/ auß der Babyloniſchen Gefängnis/ wahren widerüm in ihr Vatterland gelaſſen/ und die Stadt Jeruſalem/ und der Tempel des Herrn auffgebauet worden: lieſſen ſie ſich zwar erſtlich wohl an/ und verrichteten den rechten Gottes-Dienſt eiverig: aber ſie lieſſen gar bald ab/ vergaſſen Gottes und ſeiner unzehlichen Woltharen; wurden heuchleriſch/ brachten untüchtige Opfer; verachteten die Jüdiſche/ und nahmen hingegen Heidniſche Weiber: wobei die Prieſter ihr Straff-Amt nicht gnugſam verrichteten; und deßwegen/ ſamt dem Volck/ ihren ſcharfen Verweiß mit anhören muſten.

Inhalt des Propheten Malachiæ.

9. Damit

9. Damit aber das Volck / bei ſolchen harten Straff-Predigten / das Herz nicht gar möchte fallen laſſen: vergaß er / bei erfolgender Buß und Beſſerung des Lebens / auch des Evangeliſchen Troſtes nicht. Und ſchreibt Lutherus: Es iſt ein feiner Prophet / der ſchöne Sprüche hat / von Chriſto / und dem Evangelio: welches er nennet **ein rein Opffer in aller Welt.** Denn durch das Evangelium wird Gottes Gnade gepreiſet: welches iſt das rechte reine Danck-Opffer. Item / er weiſſaget von der Zukunfft Johannis des Täuffers; wie es Chriſtus ſelbſt deutet / und Johannem Seinen Engel / und Eliam / nennet.

In der Vorrede über Malachiam.

Mal. 1/11.

Matth. 11/14.

10. Seine Straff-Predigt nennet er eine Laſt / und ſpricht: Diß iſt die Laſt / die der Herr redet. Die Laſt. Das iſt: eine Rede des HErrn / von einer überauß ſchweren Straffe / die / wegen eurer Sünden / erfolgen / und euch alſo trücken wird: daß ihr darunter werdet ängſtiglich winſeln und ſeufzen müſſen. Alſo fängt auch der Prophet Nahum an: Diß iſt die Laſt über Nineve. Und der Prophet Habacuc: Diß iſt die Laſt / die der Prophet Habacuc geſehen hat. O wenn mancher Flucher bedächte; was die Straffe Gottes für eine Laſt ſei: ſo würder

Mal. 1/1. Laſt.

Nah. 1/1.

Hab. 1/1.

Flücher.

de er nicht ſo thumkühn und ſo leichtfertig in Tag hinein ſchweren: **GOtt ſtraffe mich!**

11. Wie hart empfunde David ſolche Straffe! Pſ. 32, 4. weßwegen er ſo ängſtiglich herauß brach: HErr: deine Hand iſt Tag und Nacht ſchwer auf mir: daß mein Saft vertrocknet; wie es im Sommer dürre wird. Und: deine Pfeile ſtecken in mir/ und deine Hand drücket mich. Es iſt nichts geſundes an meinem Leib/ für deinem Dräuen; und iſt kein Fried in meinen Gebeinen/ für meiner Sünde. Denn meine Sünde gehen über mein Haupt: wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden.

12. Ach! daß ſolche verwegene Schwerer nur einmahl die Laſt der Straffe des zornigen Gottes recht fühlen ſollten! wie würde ihnen ſolches unverantwortliches Betheuren ſo bald vergehen. Aber/ wegen ihrer unveränderlichen Miſſethaten/ werden ſie von GOtt ſo würdig nicht geachtet/ daß ſie ihr Unrecht alhier erkennen ſollten: ſondern ſie werden der ewigen Straffe GOttes/ in ihrer verſtockten Unbußfertigkeit/ vorbehalten.

13. Es redete aber der HErr ſeine Laſt wider Iſrael. Iſrael Und verſtehet der Prophet alhier/ durch Iſrael/ alle Nachkommen Iſraels/ oder Jacobs; auß

auß welchem Stamm ſie auch geweſen ſein mögen: ſo damahls/auß Babylonien/widerum in Judæam haben ziehen dörffen. Und erinnert der Spaniſche Außleger dieſes Prophetens Auguſtinus de Quiros, allhier /auß Hieronymo, recht: daß / nach der Babyloniſchen Gefängnis / unter dem Nahmen / Iſrael auch die beede Stämme/Juda und Beniamin/begriffen werden: auf welche Weiſe ſolches Wort auch genommen werde / wenn / bei dem Evangeliſten Luca/von dem Meſſia/ſtehet: Er wird ein König ſein / über das Hauß Jacob ewiglich.

Auguſtin. de Quiros in Malach. cap. 1, 1.

Luc. 1/ 33.

14. Gleich anfangs wirft GOtt ſeinem Volck den ſchändlichen Undanck für; welchen ihme die Iſraeliten erwieſen: da er ihnen doch für den Edomiten / die ſo wohl / als ſie / von dem Erz-Vatter Abraham herſtammeten / ſo viel und groſſe Woltaten erzeiget / ſie / und nicht die Edomiten/ zu ſeinem eigenthümlichem Volck/ erkieſet / und ſo wunderbarlich geführet / und erhalten habe. Aber wie wenig achteten ſie ſolches? wie leichtlich vergaſſen ſie ſeiner vätterlichen Treu? wie leichtlich wurden ſie von ihm abtrünnig? Sollte nun ſolches Gott den HErrn nicht ſchmerzen? Darüm klagte Er: Ein Sohn ſoll Seinen Vatter ehren; und ein Knecht Seinen HErrn ꝛc. Bin ich nun Vatter; wo iſt

Undanck.

Mal. 1/6.

meine Ehre? Bin ich HErr; wo fürchtet man mich?

Teutſchlandes Undanck.

15. **Eine ſolche Klage mag GOTT der HErr auch billich über uns Teutſche führen.** Deñ welches Land/ unter der Sonnen/ hat Gott/ mit dem wideꝛaufgehenden hellen Licht des Evangelii/ ſo bald und ſo reichlich begnadet/ als Teutſchland? und ſonderlich/ zu Zeiten Lutheri, neben andern Orten/ montes & ſaxa, Meiſſen und Sachſen. (Welches Hochfürſtliche Hauß GOtt auch/ mit weltlicher Eminenz, alſo erhoben; daß fünf Römiſche Keiſer/ fünf Keiſeꝛinnen/ vierzehen Könige/ zwölf Königinnen/ neunzehen Chur-Fürſten/ ſiebenzehen Chur-Fürſtinnen/ ein Groß-Fürſt/ und ein Pabſt/ Amadeus, nachmals Felix Quintus genannt/ darauß entſproſſen: wie Gottfried Sigfrid Megander/ in ſeinem Geſchlecht-Regiſter zeiget/ A. 1655.) Aber wie erkennet man es? Sind nicht viel den jenigen gleich/ welche/ wie volle unbeſonnene Leute/ das Licht/ damit man ihnen/ bei der finſtern Nacht/ den Weg weiſen wil/ ſelber außleſchen/ mit Füßen treten/ und alſo das Wort GOttes von ſich ſtoſſen/ und ſich ſelbſt des ewigen Lebens nicht werth achten?

Des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Sachſen Eminenz.

Ap. Geſ. 13/ 46.

16. Wie ungern und untreulich entrichtet auch mancher das jenige/ was zu dem Gottes-Dienſt gewidmet

widmet iſt. Kan ſich mancher eines Vörtheileins bedienen; ſo unterläſt er es nicht. Wie GOTT allhier ſagt: Ihr opffert / das geraubt / lahm und kranck iſt. Sollte mir ſolches gefallen / von euer Hand? ſpricht der HErr. Verflucht ſei der Vortheiliſche; der in ſeiner Heerde ein Männlein hat: und wenn er ein Gelübd thuet; opffert er dem HErrn ein untüchtiges. Denn ich bin ein groſſer König: ſpricht der HErr Zebaoth: und mein Nahm iſt ſchröcklich unter den Heiden. Mal. 1/13

17. Lutherus ſchreibt hievon alſo: Er ſchilt Sein Volck hart: darům daß ſie den Prieſtern nicht gaben ihren zehenden / und andere Pflicht. Und wenn ſie es ſchon gaben: ſo gaben ſie es mit allen Untreuen; als ungeſunde / untůchtige Schafe: und was ſie ſelbſt nicht mogten / das muſte den armen Pfaffen und Predigern guth ſein. Wie es denn zu gehen pflegt; daß / wo recht Gottes Wort und treue Prediger ſein / ſie můſſen Hunger und Noth leiden: falſche Lehrer můſſen immer die Fülle haben. Wiewohl die Prieſter / mit ſolchen Opfern auch geſcholten werden / daß ſie es annahmen / und opferten. Das thät der liebe Geiz. *Præfat. in hunc Prophetam.*

18. Frei-

Geiz der Geiſtlichen

18. Freilich wohl thäts der liebe Geiz. Denn ſie wollten niemand/wegen ſolches Betrugs/gebührlich beſtraffen; und beſorgten ſich: ſo ſie ſolchen Leuten / die dergleichen untüchtige Opffer brachten/ viel einredeten / würden ſie gar nicht mehr opffern; und alſo würden ſie ihres Antheils/den ſie an den meinſten Opfern hatten / auch entbehren müſſen. Eben/als wenn einer ſeinen Beicht-Kindern deßwegen nicht einreden wollte: damit ſie nicht von ihm abtreten/und er ſeines Genißleins beraubet werden mögte.

19. Darüm gehet GOtt / mit ſeiner Straff-Predigt/weiter/und trifft/neben dem Volck/auch

Mal. 1/10.

die Prieſter/und ſagt: Wer iſt unter euch/der eine Thür des Tempels zuſchliſſe? wenn er nicht einen Genieß davon hat. Ihr zündet auch meinem Altar kein Feuer an ümſonſt. Ich habe keinen Gefallen an euch: ſpricht der HErr Zebaoth: und das Speiß-Opffer von euren Händen iſt mir nicht angenehm: dieweil ihr alles/nur auß Eigen-Nuz/ und nicht auß herzlicher Begierd/meinem Bevelch zu gehorſamen/und meine Ehre zubefördern/verrichtet.

20. Und wenn ein Kirchen-Diener gleich zehen tauſend ſtatliche Predigten gehalten/damit auch wol/bei ſeinen Zuhörern/einen Nuzen geſchafft; aber

aber dabei nicht eine rechte Intention und Abſehen/ ſondern nur auf Vermehrung ſeiner nichtigen Reputation/ und Vergröſſerung ſeines Mammons/ geziehlet hätte: ſo würde es ihn doch nicht allein nichts helffen; ſondern er würde auch deſto ein ſchwerers Urtheil einmahl anhören müſſen.

21. Denn ein Kirchen-Diener ſoll ſich nicht allein/ wie andere/ unſträflich erzeigen: ſondern er ſoll auch **ein Fürbild ſeiner Zuhörer** ſein. Ihr habt uns zum Fürbild: ſagt der Apoſtel Paulus. Eben als wenn **Kirchen-Diener lebendige Hauß-Tafeln ihrer Zuhörer** ſein ſollten. Und an ſeinen Timotheum ſchreibt er: Sei ein Fürbild den Glaubigen/ im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Geiſt/ im Glauben/ in der Keuſchheit. Dergleichen auch an Titum: Allenthalben ſtelle dich ſelbſt/ zum Fürbild guther Wercke/ mit unverfälſchter Lehre/ mit Ehrbarkeit/ mit heilſamem und untadelichem Wort: auf daß der Widerwärtige ſich ſchäme/ und nichts habe/ daß er von uns möge böſes ſagen. O wie eine ſtarcke motiv können die Lehrer/ mit ihrem eigenen Leben/ andern zur Frömmigkeit geben! Und wie viel Aergernis köñen ſie hingegen erwecken! wenn ſie ihrer Heerde/ nicht mit guthen/ ſondern mit böſen Exempeln/ fürgehen.

Amts-Gebühr der Kirchen-Diener.

Philip. 3/17.

2. Tim. 2/12

Tit. 2/7/8.

Matth. 5. 16.

22. Darüm ſchreibt der Griechiſche Kirchen-Lehrer / Chryſoſtomus, überauß beweglich / in
Eb.13/17. ſeiner Erklärung über das dreizehende Capitel der Epiſtel an die Ebreer: Was ſoll man von denjenigen ſagen / die ſich ſelber in eine ſolche überauß tieffe Gefahr ſtürzen. Von allen denen Weibern/ Männern und Kindern / die zu deinem Predig-Amt gehören / muſtu Rechenſchafft geben: und du ſcheueſt dich nicht / deinen Kopff in ein ſolches Feuer zuwerffen! **Ich verwundere mich / ſo jemand auß denen / die dem Lehr-Amt fürſtehen / ſeelig wird:** da er die Dräu-Wort GOttes / und die gegenwertige Fahrläſſigkeit / für Augen / und doch dabei ſiehet; daß nichts deſto weniger viel rennen und lauffen: auf daß ſie Lehrer des Worts GOttes werden mögen ; und ihnen eine ſolche grauſame Laſt aufladen. Denn ſo diejenige / welche dazu gezwungen worden / wie Aaron ꝛc. der Gefahr nicht haben entgehen können: wie werden es ſolche thuen können / die ſich ſelbſt eindrengen?

23. Er ſagt aber ſolches nicht allein von den Fürſtehern des Predig-Amts; ſondern auch von den Fürſtehern des Regiments: und ſtellet ihnen / zum

zum Exempel / Moſen und Saul für : welche von GOtt ſelbſt / ohn einige Regirſucht / zum Regiment erhoben worden; und es doch darinnen gröblich verſehen: daß Moſes / wegen ſeines Zweifels / nicht mit in das gelobte Land ziehen dörffen; Saul aber / wegen ſeines eigenwilligen und ſelbſt-erwählten Gottes-Dienſtes / von dem Regiment verſtoſſen worden. Dannenher Regenten / ſo wohl als Seelſorger / wohl zuſehen ſollen : daß ſie nicht allein redlich in ihr Amt kommen ; ſondern auch daſſelbige redlich verwalten. Denn es wird ein ſcharf Gericht ergehen / über die Oberherrn. Denn den Geringen widerfähret Gnade: aber die Gewaltigen werden gewaltiglich geſtrafft werden : ſtehet in dem Regenten-Buch der Weißheit.

4. B. Moſ. 20 / 12. 5. B. Moſ. 34 / 4. 1. Sam. 15 15 / 23.

B. Weißh. 6 / 6 / 7.

Schwere Rechenſchafft der Regenten.

24. Die geldgeizige ſo genante Geiſtliche mögen dieſe Lection auß Selneccero, über unſern Propheten / mercken: Es hat der Geiz die Pfaffen alſo eingenommen : daß ſie nicht eine Thür zu ſchliſſen wollen ; man gebe ihnen denn Geld. Niemand wil etwas / zu der Ehre GOttes / arbeiten / und ein wenig Mühe auf ſich nehmen / predigen / Beicht ſizen / Krancken beſuchen / oder etwas dergleichen außrichten : man fülle ihm denn die Hand mit Goldgülden / Thalern /

Lection für geizige Geiſtlichen.

lern / Schreckenbergern / Leichtüchern / Geſchencken und Verehrungen. Ja! eben des Geizes wegen / dringen ſich etliche mit Gewalt dazu / und zancken darüber / neiden einander / und haben und machen das Herzeleid / daß ihnen GOtt vergebe / den heilloſen Geizwänſten: die doch weder Glück / noch Segen / dabei haben ſollen; wie die Erfahrung bezeuget. Es ſpricht Doctor Luther gar gewaltiglich: **Er wollte nicht tauſend Welt nehmen; daß er eine einige Predigt / üm Gelds Willen / thuen wollte.**

Lutheri löbliche Rede.

25. Ach! wie elend ſtehet es izt! Es iſt wohl wahr; daß ein Prediger ſoll und muß ſeine und der Seinigen Unterhaltung haben: und wer dem Evangelio / und dem Altar / dienet; der ſoll ſich davon ernehren: und wo die Zuhörer ſich danckbar / gegen ihren Seelſorgern / erzeigen; da iſt es zumahl Chriſtlich: Aber rennen / lauffen / ſorgen / tichten / trachten nach Geſchencken / und deßwegen Beicht hören / Krancke beſuchen / und andere dergleichen Amts-Sachen verrichten / und darinnen geizen das iſt: unchriſtlich / heidniſch / unprieſterlich und unbrüderlich / ärgerlich und unleidlich.

26. Da

26. Darüm ſpricht GOtt: Ich habe keinen Gefallen an euch: und alles / was ihr thuet / iſt mir nicht angenehm: denn ihr thuts nicht ſchlecht zu meiner Ehre ; ſondern zu eurem Geiz: daß ihr reich / fett und ſtarck / werdet / und viel Gelds euch / und den euren / ſammlet. Mal. 1/10

27. Ein jeder prüfe ſich ſelbſt / und ſehe ſein Gewiſſen an. **Was man hat mit GOtt und Ehren; das wird GOtt wohl ſegnen: das andere zuſtäubet doch. So iſt je kein heßlicher Thier auf der Welt / denn ein geiziger Pfaff: Der Gottes-Wort predigen / und jedermann / für Geiz / warnen ſoll; und ſich ſelbſt darinnen fühlet.** Alſo lautet Selnecceri Lection. Ein geiziger Pfaff.

28. Uber dieſes / eiverte Gott auch über die leichtfertige Eheſcheidungen ; zu welchen die Prieſter auch durch die Finger ſahen. Denn etliche hatten ſich in Babyloniſche Weibsbilder verliebt; und brachen hernach ein Urſächlein vom Zaun / das rechte Jüdiſche Weib / durch einen Scheide-Brief / von ſich zuſtoſſen. Darüm ſtehet bei dem Propheten: Der Herr iſt Zeuge zwiſchen dir / und dem Weib deiner Jugend; die du verachteſt: ſo ſie doch deine Geſellin / und ein Weib deines Bundes iſt. Hat ſie dir gefallen / als du ſie / in ihrer Jugend / zu deiner Mal. 2/14

Braut genommen/und dich mit Jhr / in einen Ehe-Bund / eingelaſſen haſt : Ei! ſo laß ſie dir auch gefallen/da ſie nunmehr iſt alt worden ; und gehe nicht ſo leichtfertig mit dem Eheſtand üm. Denn GOtt/ der/ bei deinem gemachten Ehe-Bund / iſt zu gegen geweſen / wird darüber ein Rächer und ein Richter ſein.

29. Nechſt dieſem/ werden auch die Epicuriſche
Mal.3/14/15/16. Welt-Kinder eingeführet / welche ſagen : Es iſt ümſonſt / daß man GOtt dienet : und was nüzet es/ daß wir ſein Geboht halten/ und hart Leben/ für dem HErrn Zebaoth / führen: Darüm preiſen wir die Verächter: denn die Gottloſen nehmen zu: Sie verſuchen Gott; und gehet ihnen alles wohl hinauß. Aber die Gottsfürchtigen tröſten ſich unter einander alſo: der HErr merckets / und höret alles / was in der Welt / bei den Gottloſen / und bei den Gottsfürchtigen / fürgehet: und iſt / für Jhm/ ein Denck-Zettel geſchrieben/ für die/ ſo den HErrn fürchten / und an Seinen Nahmen gedencken. Er wird ihrer gewißlich nicht vergeſſen: Sondern ihnen Seine unvergleichliche Gnaden-Belohnung / zu rechter Zeit / widerfahren laſſen.
1.Tim. 4/6. Denn die Gottſeeligkeit iſt zu allen Dingen nüz / und hat die Verheiſſung dieſes / und des zukünfftigen Lebens.

30. Sol-

30. Solche tröſtet auch GOtt endlich damit: daß ihnen werde aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit / JEſus Chriſtus: welcher billich mit der Sonne verglichen wird. Denn / gleichwie die Sonne dem Mond und den Sternen ihr Licht mittheilet: Alſo empfangen auch wir / die wir ſonſt im Finſternis / und im Schatten des Todes / ſizen müſten / von dem HErrn Jeſu Chriſto / ein Licht der Himmeliſchen Warheit in unſern Herzen. Gleichwie die Sonne / mit ihrem Licht / bei angehendem Tag / alles / was in der Nacht gleichſam erſtorben wahr / widerüm erquicket / und lebendig machet: Alſo empfangen wir auch / in allen unſern Trübſeeligkeiten und Tods-Aengſten / von dem HErrn JEſu / Freude / Labſahl und Leben: daß wir nichts nach Himmel und Erden fragen: wenn wir nur unſern HErrn JEſum Chriſtum haben. Gleich wie die Sonne erwärmet / was kalt iſt: Alſo erwärmet der HErr JEſus Chriſtus unſere erkaltete Herzen / und erhizet ſie mit inbrünſtiger Liebe GOttes und des Nechſten: daß wir / wie Petrus / mit Warheits-Grund / ſagen können: HErr! du weiſſeſt alle Ding: du weiſſeſt / daß ich dich lieb habe.

Sonne der Gerechtigkeit. Mal. 4/2. Luc. 1/79. Pſal. 73/25. Joh. 21/17.

31. Gleichwie die Sonne / bei dem Wachsthum der Früchte / das beſte thuet: Alſo iſts der HErr Jeſus Chri-

ſus Chriſtus; der in uns wircket/ beede das
Phil. 2, 13 wollen/und das vollbringen; nach Seinem
Wohlgefallen: auf daß wir wandeln wür-
diglich dem HErrn/ zu allem Gefallen/ und
Col. 1/11. fruchtbar ſein in allen guthen Wercken / und
wachſen in der Erkentnis Gottes / und ge-
ſtärcket werden mit aller Krafft / nach ſeiner
herrlichen Macht/in aller Gedult und Lang-
müthigkeit/mit Freuden.

Die Sonne der Gerechtigkeit/
Mein Jeſus/wende alles Leid.
Er nehme mich auch/ auß der Welt/
bald zu Sich/in Sein Himmels-Zelt.
Auf daß/ von der Propheten-Schuel/
ich komm/ an Gottes Ehren-Stuel

Amen! Amen! Amen!

Merck-

Merckwürdige Sprüche/ auß dem Propheten Malachia.

1. Würden ſie ſprechen: wir ſind verderbt; aber wir wollē das Wüſte wider bauē: So ſpricht der HErr Zebaoth alſo: Wollen ſie bauen; ſo wil Ich abbrechen: und ſoll heiſſen die verdammte Grentze/ und ein Volck/ über das der HErr zürnet ewiglich. I/ 4.

2. Sihe! Ich wil ſchelten euch/ ſamt dem Sahmen; und den Koth euer Feiertäge euch ins Angeſicht werffen/ und ſoll an euch kleben bleiben. II/ 3.

3. Bald wird kommen/ zu Seinem Tempel/ der HErr/ den ihr ſuchet/ und der Engel des Bunds/ deß ihr begehret. III/ 1.

4. Gedencke des Geſezes Moſis/ deines Knechts/ das Ich ihm bevohlen hab/ auf dem Berg Horeb/ an das gantze Iſrael; ſamt den Gebothen und Rechten. IV/ 4.

Erſtes Regiſter der Capitel.

Das erſte Capitel.
Von den unterſchiedlichen Bedeuthungen deß Worts Prophet. 1. biß 8

Das ander Capitel.
Von den Propheten-Schulen und Propheten-Kindern 9. biß 17

Das dritte Capitel.
Von der unterſchiedlichen Art und Weiſe / durch welche GOtt den Propheten zukünfftige Ding geoffenbahret 18. biß 30.

Das vierdte Capitel.
Von denen Dingen / welche durch Geſichter geprophecey-et / geoffenbahret und verkündiget werden 31.

Das fünffte Capitel.
Von denen Geſichten / die heut zu Tag fürgehen 49
Wobey auch die rudera deß Babyloniſchen Thurns vorgeſtellt. 50.

Das ſechſte Capitel.
Von dem Propheten Elia 61 biß 135

Das ſiebende Capitel.
Von dem Propheten Eliſa 137 biß 215.

Das achte Capitel.
Von dem Propheten Jona 217 biß 259

Das neundte Capitel.
Von dem Propheten Hoſea 261. biß 285.

Das zehende Capitel.
Von dem Propheten Joel 288 biß 313.

Das eilffte Capitel.
Von dem Propheten Amos 315. biß 343.

Das zwölffte Capitel.
Von dem Propheten Jeſaia 345. biß 377.

Das dreyzehende Capitel.
Von dem Propheten Micha 379. biß 415

Das vierzehende Capitel.
Von dem Propheten Nahum 417. biß 425

Das funffzehende Capitel.
Von dem Propheten Habacuc 427. biß 439

Das ſechzehende Capitel.
Von dem Propheten Jeremia 441. biß 533

Das ſiebenzehende Capitel.
Von dem Propheten Zephania 535. biß 567

Da

Das achtzehende Capitel.
Von dem Propheten Ezechiel 568. biß 667

Das neunzehende Capitel.
Von dem Propheten Daniel 669. biß 767

Das zwanzigſte Capitel.
Von dem Propheten Obadia 769. biß 777

Das 21. Capitel.
Von dem Propheten Haggai 779. biß 795

Das 22. Capitel.
Von dem Propheten Zacharia 797. biß 821

Das 23. und lezte Capitel.
Von dem Propheten Malachia 823. biß zu Ende.

Das ander Regiſter
Der Autorum.

A

Abele Matthias, von Citationibus vors jüngſte Gericht 298.
Adrichomius von dem Propheten Ezechiel 575.
Ælianus, vom Mein-Eyd 580.
Alcimus Avitus, Vom Propheten Habacuc 436.
Alenſis vom Bekänntniß deß Glaubens 713.
Von der Buße 643.
Beſchreibung Americæ 469.
Ambroſius von leibeigenen Knechten 151.
Angelus vom Bekänntniß des Glaubens 718
Antoninus vom Bekenntniß deß Glaubens ibidem
Arias Montanus, Vom Propheten Amos 339
Ariſtoteles Von einem / der weder geſſen noch geſchlaffen 104
Armilla vom Bekänntniß deß Glaubens 718
Athanaſius vom Prophete Jona 118
Auguſtinus: Von verborgenen Sachen nicht zu ſtreithen 22
Von Prophetiſchen Geſichten 26
Vom Gebet deß Gerechten 67
Vom Unſichtbarn Glauben 112
Von den Wunder-Wercken Eliſæ 129
Vom Stab Eliſę 163
Vom Loßwerffen 240

Vom Propheten Joel 287
Vom Glaubens Bekäntniß 718
Von den Donatiſten 744
Vom Religion-Zwang 746
Von GOttes gnädiger Vorſehung 753
Vom Propheten Malachia 825
Auguſtinus de Quiros ein Spanniſcher Außleger deß Propheten Malachiæ 829
Avianus Vom gezwungenē Eyd. 585

B.

Balduinus D. Vom Straff-Ammt 412
Bannes vom Bekantniß deß Glaubens 718
Baſilius vom Propheten Hoſea 262
Beroſus vom Nimrod 688
Bernhard von Breitenbach Beſchreibung deß Begrs Horeb 102
Von deß Propheten Eſaiæ Grab 361
Beſoldus Chriſt: von Citationibus 306
Boethius vom Glück und Unglück 511
Braun Hartman von der Hoffart 544
Bugenhagius D: vom Troſt der H: Schrifft 176

C.

Cajetanus vom Bekantnuß des Glaubens 718
Calvinus von den Römiſchen Reliquien 478
Camartus Æg. vom Abgott Baal 119
Cardanus vom Donner-Wetter 29
Cedrenus von einem Mörder 245
Chemnitius D. von den H. Märtyrern 578
Vom Bekäntniß deß Glaubens 717
Chronicon Philippi von Gothofrido Bullionæo 548
Chryſoſtomus vom Aergerniß 834
Clemens Alexandrinus vō Göttlichen Offenbahrungen 21
Cornelius Tacitus von Teutſchen 638
Cramerus D. vom Thal Joſaphat 308
Von Ezechiels Geſicht 601
Cyprianus von der Türcken Einfall 637
Von Heucheley in der Religion 722

Cyril-

Cyrillus vom Propheten Joel 287

D.

Didacus de Pantaya von Nanchin der Haubt-Stadt Chinæ 228

Diodorus Siculus von der Heyden Gottes-Dienſt 470

Dorotheus võ Propheten Amos 339

Vom Propheten Eſaia 361

Vom Propheten Jeremia 450

Vom Propheten Ezechiel 574

Duſſanus Orzegias von Citationibus 300

E.

Edelmann Georg: Vom Beruff der Kirchendiener 224

Epiphanius vom Propheten Eliſa 202

Vom Propheten Hoſea 275

Vom Propheten Amos 339

Vom Propheten Eſaia 361

Vom Propheten Micha 412

Vom Propheten Habacuc 427. 438.

Vom Propheten Jeremia 450

Vom Propheten Zephania 536. 538. 539

Vom Propheten Ezechiel 570. 574

Vom Propheten Haggai 779. 794

Vom Propheten Malachia 825. 826

Euripides vom unbillichen Eydſchwur 882

Euſebius von Menſchen-Opffern 148

Vom Tod Königs Herodis 501

Vom Biſchoff Narciſſo 581

F.

Fagius Paulus vom Abgott Baal Zephon 463

Fincelius von Wunder-Zeichen 544

Franck Jacob / von der Hoffart 544

G.

Geſnerus vom Propheten Daniel 760

Golius vom Babyloniſchen Thurn 51

Grotius in Matth: von den Juden Schulen 10

Hugo vom Kriegsrecht 199

H.

Haymo vom Propheten Hoſea 262

Heringius Joh: von Citationibus 306

Herodotus vom Erdbeben 316

Hieronymus : von Außbreitung des Arij Ketzerey 116
Vom Propheten Jona 118
Vom Thal Benhinnon 149
Vom Propheten Hoſea 262
Vom Propheten Joel 287
Vom Propheten Amos 339
Vom Propheten Eſaia 346. 360.
Vom Propheten Nahum 417
Vom Propheten Habacuc 436
Vom Propheten Jeremia 444
Vom Propheten Zephania 536
Vom Propheten Ezechiel 573. 627.
Von deß Propheten Ezechiels Geſicht 604
Von der Griechen Monarchia 696
Vom Propheten Obadia 776
Vom Propheten Malachia 825
Hilarius von der Göttlichen Offenbahrung 21
Hulſius Levinus / von den Africanern 452

I.

Joſephus Vom Propheten Jona 248
Vom König Cyro 695
Vom Propheten Daniel 670. 751. 762.
Irenæus Von Prophezeyungen 46
Iſidorus Vom Propheten Amos 339
Vom Propheten Eſaia 361
Vom Prophetē Jeremia 450
Vom Propheten Ezechiel 574
Iulius Cæſar de bello Gallico 148
Iuſtinus Martyr. Vom Göttlicher Offenbahrung 21
Vom Propheten Eſaia 361
Vom Spruch : Pſal : 96. 10 706
Iuvenalis vom Heidniſchen Gottes-Dienſt 471

K.

Keslerus de allegatione dictorum V: Teſt: 365

L.

Lactantius vom Propheten Eſaia 361
Vom Römiſchen Reich 737
Vom Religions Zwang 743
Lampereur vom Propheten Daniel 760
Lampridius von der Statt Rom.
Levinus Chalcondilas von der Teutſchen Einigkeit 639

Luthe-

Lutherus vom Urim und Tumim 22
Vom Bild Nebucadnezar 42. ſeqq:
Von Geſicht und Träumen 57
Von der Teutſchen Bibel 176
Von der Stadt Ninive 226
Von der Flucht Jonæ 228
Vom Propheten Hoſea 273 278
Seine Prophecenung über Teutſchland 331
Vom Propheten Amos 338
Vom Propheten Nahum 417
Vom Propheten Habacuc 427. 437.
Vom Spruch Hab. 2. der Gerechte wird ſeines Glauben 431
Seine Prophecenungen vom Bücher ſchreiben 434
Von der Melechet deß Himmels 464
Von ſchweren Anfechtungen 504
Vom Propheten Zephania 540. & 542
Von Ezechiels Geſicht 595
Von den 3. Plagen 618 ſeq.
Vom Gog und Magog 629
Vom Bekäntniß Chriſti 715
Von den 70. Wochen 754
Vom Prophetē Haggai 782
Vom Propheten Zacharia 802
Von hohen Anfechtungen der Läſterung 811
Vom Propheten Malachia 831
Vom Geiz der Geiſtlichen 836
Lyra vom Propheten Jona 256

M.

Maldonatus Joh: vom Religion-Zwang 746
Manlius von der Hoffart 551
Vom gezwungenen Eyd 584
Mantuanus Bapt: von der Chriſten Uneinigkeit 638
Marſtaller Chriſtoph. von der Hoffart 560
Martialis vom Edlē herkommen 538
Matheſius: vom Beruff der Kirchendiener 221. 328.
Megander Gottfrid. Sigfried vom Hauß Sachſen 830
Mela Pomponius von der Stadt Theba in Egypten 227
Melanchthon Phil. vom Propheten Elia 61
Von Glücklicher Arbeit 452

Vom

Vom Bekänntnuß des Glaubens 715
Meurer von einer Mißgeburt 547
Mithobius Hector vom Propheten Jona 234
Modeſtinus von Citationibus 299
Moſchus Ioh: vom Propheten Jeremia 451
Mylius D. von frembder Kleider Tracht 557

N.

Navarrus vom Glaubens Bekanntniß 718
Nazianzenus vom Straff-Amt 412
Vom Propheten Habacuc 436
Nicephorus vom Propheten Micha 413
Vom Propheten Zacharia 800

O.

Olearius von der Perſianiſchen Geſandſchafft 208
Origenes von der Abgötterey 266
Vom Propheten Malachia 823
Oſiander vom Propheten Hoſea 273

P.

Pagninus von der Bibel 178
Paſtorale Lutheri 407
Paulinus vom Schutz GOttes 72
Petrus Galatinus vom Engliſchen Lobgeſang Eſa: 6 356
Vom Tod deß Propheten Eſaiæ 361
Plato von Edlen herkommen 673
Vom Erdbeben 316
Plinius von der Stadt Theba in Egypten 227
Von den Drachen 389
Plutarchus von etlichen Ubelthätern 242
Polux Jul. von Abgötterey 465
Pontanus von einer gefangenen Chriſtin in der Türckey 169
Prudentius vom Propheten Eſaia 361
Vom Propheten Habacuc 436

R.

Rabbi Aben Eſra vom Liecht und Recht 21
R. Ionathan von der Engel Lobgeſang Eſaia 6. 356
R. Kimchi, von Eliæ Speiſung 102
Von König Benhadads Kranckheit 209
R. Moſes Ben Maimon vom Propheten Daniel 760

Moſes

Moſes Gerundenſis von der Abgötterey 481
R. Sal. Jarchi von Eliæ Heiligkeit 158
R. Sal. Jarchi von der Melecheth 465
R. Simeon von der Engel Lobgeſang Eſa. 6. 356
Raderus vom Propheten Jona 451
Raviſius von der Heiden Abgötterey 470
Refutatio Confeſſionis Monachorum Burdegalenſium von den Heiligen 477
Reich Steph. von Hertzog Eberhardo 552
Richterus von Citationibus 298
Ruffinus vom Propheten Hoſea 262
Rupertus von gedachten Propheten Ibid.

S.

Sachs Michael vom der Hoffart 545
Salianus von Heucheley in der Religion 722
Saubertus über das Geſicht Ezechiels 627
Vom Heucheln in der Religion 724
Schedius Elias von der Heidniſchen Abgötterey 471
Selneccerus über den Propheten Haggaj 783
Vom Geitz der Geiſtlichen 835
Seneca von der Heyden Gottes-Dienſt 474
Vom Glück und Unglück 512. 513
Von der Tugend 537
Simon Pauli von fremder Kleider-Tracht 558
Sleidanus von fremder Kleider-Tracht 557
Sozomenus vom Propheten Micha 413
Vom Propheten Zacharia 800
Stella Didacus, vom Bekantniß deß Glaubens 717
Stephani Matth. von Citationibus 305
Stolterfoth Jacob von Geſichtern 59
Strabo von der Stadt Babylon 226
und Theba 227
Strigelius Vict. von Elia 65
Suidas von hohem Herkommen 538
Sulpitius vom Propheten Eſaia 361

Sylveſter vom Bekantniß 718

T.

Tarnovius vom Propheten Hoſea 274
Vom Straff-Ammt 412
Tertullianus von der Göttlichen Offenbahrung 21
Von falſcher Anklag wider die Chriſten 87
Von Menſchen-Opffer 148
Vom Propheten Eſaia 361
Von Abgötterey der Heiden 468. 473
Von Heuchelei in der Religion 722
Theodoretus vom Propheten Joel 287
Thoſſanus von der Stadt Ninive 226

V

G. de Valentia vom Bekantnuß 718
Varro vom edlen Herkommen 537
Venetus P. von der Stadt Quinzaj in der Tartarey 227
Vitæ Patrum von einem/der ſich dem Teufel ergeben 255
Vopiſcus von der Stadt Rom 227
Urſpergenſis vom Erdbeben 318

W.

Weber Jac. vom Propheten Habacuc 436
Weidnerus Paul. vom Engliſchen Lobgeſang 356
Weſtphalus Hof-Teufel 544
Wigandus vom Propheten Hoſea 273
Winckelmannus vom Propheten Hoſea ibid.

Dritte Regiſter

Der Vornehmſten Sprüche/ ſo hierinnen angezogen und erklähret werden.

Das I. Buch Moſe.

Cap. verſ.
IV. 5. Gott ſahe gnädiglich an Habel p. 480
-- 16. Kain gieng von dem Angeſicht des Herren 230
VI. 13. Die Erde iſt voll Frevels 457
X. 2. Die Kinder Japhet ſind Magog/ꝛc. 629
-- 9. Nimrod war ein gewaltiger Jäger 688
XVI. 6. Der Herr ſey Richter zwiſchen mir 303
XVIII. 32. Man möchte vielleicht zehen finden 459
XX. 7. Abraham iſt ein Prophet 6
XXII. 2. Nimm deinen Sohn Iſaac/ und Opffere Ihn 148
-- 13. Abraham ſahe einen Wider 480
XXVIII. 12. Jacob ſuche eine Leiter 13. 31.
XXX. 27. Ich ſpüre/ daß mich der HErr ſegnet 77
XXXVII. 7. Mir träumet/ wir binden Garben 20
XXXIX. 5. Der HErr ſegnete des Egypters Hauß 77

Das II. Buch Moſe.

Cap. verſ.
II. 15. Moſe flohe für Pharao 72
III. 8. Ein Land/ da Milch und Honig innen fleuſt 28
VII. 1. Ich habe dich einen Gott geſetzt über Pharao 5
XIV. 2. Baal Zephon 463
XXXII. 2. Mache uns Götter 479

Das IV Buch Moſe

XII. 6. Iſt jemand unter euch ein Prophet 18
- - 8. Mündlich rede ich mit Moſe 27
XXI. 8. Mache dir eine ehrne Schlange 483

Das V. Buch Moſe.

VIII. 3. Der Menſch lebt nicht vom Brod 103
XX. 10. Wann du für eine Statt zeuchſt 194
XXVIII. totum weñ du der Stiñ des HErrn 613
XXVIII. 28. Der HErr wird dich ſchlagen mit Blindheit 191

Cap. Verſ.
xxxiii. 21. Gad wird gegeben ein Lehrer 63
xxxiv. 6. Niemand hat Moſis Grab erfahren 274

Das Buch der Richter.

viii. 27. Gideon machte einen Leib-Rock 481

Das 1. Buch Samuel:

i. 25. Hanna bracht ihren Sohn zu Eli 11
v. 2. Die Philiſter brachten die Lade Gottes ins Hauß Dagon 473
xii. 18. Der HErr ließ donnern und Regnen 29
xv. 33. Samuel zuhieb den Agag 89
xix. 20 Samuel war der Propheten Auffſeher 13
xxii. 1. David entrann in die Höle Adullam 116
xxiv. 13. Der Herr wird Richter ſein 303
xxviii. 19. Morgen wirſtu mit mir ſeyn 56

Das 1. Buch der Könige.

iii. 6. Salomon bat umb Weißheit 681
viii. 51. Egypten ein eiſerner Ofen 701

Cap. Verſ
xii. 28. Jerobeam macht zwey güldene Kälber 482
xvii. 3. Verbirg dich im Bach Crith 70. 71
-- 4. Ich hab den Raben gebothen 91
-- 9. Gehe gen Zarpath/ich habe einer Witwen gebothen 76. ſeq.
-- 18. Du biſt zu mir herein kommen. 80
xviii. 29. Die Baals-Pfaffen Weißſagten 6
xix. 4. Elia bath / daß ſeine Seele ſtürbe 94
-- 9. Was macheſtu hie / Elia? 105
10. Ich bin allein überblieben 106
-- 11. Der HErr war nicht im Wind 107

Das 2. Buch der Könige.

i. 2. Ahaſia ſandte zu Baal Sebub 462
-- 8. Elia hat eine rauhe Haut an 122
-- 9. Du Mañ Gottes! der König ſagt: du ſolt herab kommen 124
-- 13. Ahaſia ſandte dē dritte Haubtmañ 777

Daß

Cap. Verſ.
XI. 9. Daß dein Geiſt bey mir ſey zweyfältig 128
- - 21. Ich habe diß Waſſer geſund gemacht 144
III. 11. Eliſa/ der dem Elia Waſſer auff die Hände goß. 145
IV. 29. Grüſſet dich Jemand/ ſo danck ihm nicht 162
- - 40. Der Tod iſt im Töpffen 166
- - 42. Ein Mann von Baal Saliſa 167
V. 18. Wo ich anbete im Hauß Rimmon 175
VI. 1. Der Raum iſt uns zu eng 15
VIII. 10. Sage ihm: du wirſt geneſen 209
XVII. 29. Ein jeglich Volck ehrte ſeinen Gott 472
XXI. 6. Manaſſe ließ ſeinen Sohn durchs Feuer gehen 149

Das erſte Buch der Chronica.

XXVIII. Die Kinder Aſaph die Propheten 6

Das ander Buch der Chronica.

Cap. Verſ.
XXIV. 20. Der Geiſt Gottes zog an Zacharia 797
- - 22. Der Herr wirds ſehen und ſuchen 304

Das Buch Hiob.

XX. 4. Weiſtu nicht; daß allezeit ſo gangē iſt 394
XXXI. 24. Sagen zum Goldklumpen: mein Troſt 488

Die Pſalmen.

II. 4. Der im Himmel wohnet / lachet ihr 188
VII. 12. Ein Gott / der täglich drohet 330
- - 14. Sein Unglück wird auff ſeinem Kopff 751
X. 3. Der Geitzige ſegenet ſich/und läſtert 395
XIV. 2. Der Herr ſchauet vom Himmel 456
XVIII. 36. Wenn du mich demütigeſt macheſtu mich groß 676
XIX. 11. Süſſer denn Hönig und Hönigſeim 609
XLV. 14. Deß Königs Tochter iſt gantz herrlich 112

Cap. Verſ.
LXXIII. 3. Es verdroß mich auff die Ruhmrethigen 491
LXXV. 9. Der HErr hat einen Becher in der Hand 623
LXXXII. 1. Gott ſtehet in der Gemein 404
CV. 15. Thut meinen Propheten kein Leyd 7
CVI. 37. Sie opfferten ihre Söhn und Töchter den Teuffeln 483
CX. 2. Herrſche unter deinen Feinden 604
CXIII. 6. Der Herr ſihet auff das Nidrige 325
CXVIII. 22. Der Stein / den die Bauleut verworffen 710
CXIX. 103. Dein Wort iſt ſüſſer denn Hönig 609
CXXI. 4. Sihe! der Hüter Iſrael ſchläfft nicht 30

Die Sprüche Salomo.

XV. 25. Der HErr wird das Hauß der Hoffärtigen zubrechen 449
- - 27. Der Geitzige verſtöret ſein eigen Hauß 396
Cap. Verſ.
XIX. 17. Wer ſich des Armen erbarmet; Der leihet dem HErrn 156
XXI. 31. Der Sieg kommt vom HErrn 168
XXII. 3. Der Witzige ſchauet das Unglück 382
XXVIII. 2. Umb des Landes Sünde willen 808
XXIX. 4. Ein Geitziger verderbet das Land

Der Prediger Salomo.

II. 4. Es gehet einem wie dem andern 625
- - 26. Der Gottloſe ſamlet/ und wird dem gegeben/ der Gott gefällt 54
VII. 15. Gott ſchafft den guten Tag neben dem böſen 54
XI. 1. Laß dein Brod über das Waſſer fahren 157
XII. 1. Gedenck an deinen Schöpffer 702

Der Prophet Eſaia.

I. 2. Höret ihr Himmel und Erde 349
- - 23. Deine Fürſten ſind Abtrünnige 401

Es

Cap. Verſ.

II. 2. Es wird zur letzten Zeit 386

VI. 1. Ich ſahe den HErrn ſitzen 358

- - 8. Wer will unſer Both ſeyn 359

XXVIII. 16. Sihe! ich lege in Zion einen Stein 710

XL. 5. Die Herrlichkeit des HErrn ſoll offenbahr werden 364

XLII. 1. Sihe! das iſt mein Knecht: ich erhalte Ihn. ibid.

XLV. 15. Du biſt ein verborgener Gott 510

Der Prophet Jeremia.

I. 1. Ein Sohn Hilkia 442

II. 13. Mich / die lebendige Quelle / verlaſſen Sie 451

- - 27. Die zum Holtz ſagen: mein Vatter 485

- - 28. So manche Statt / ſo manchen Gott haſt du 461

V. 1. Gehet durch die Gaſſen zu Jer. 455

XII. 1. Warumb gehets dem Gottloſen ſo wol 490

Cap. Verſ.

XVII. 5. Verflucht iſt der Mañ / der ſich 490

XXV. 29. Sihe! in der Statt / die noch 623

XXX. 11. Züchtigen will ich dich mit Maſſen 503

XXXIX. 10. Vom geringen Volck ließ Nebuſar Adan 446

XLIV. 18. Melechet des Himmels 463

- - 26. Höret / die Ihn in Egypten Land 447

XLVIII. 7. Chamos 463

Der Prophet Ezechiel.

I. 15. Es ſtund ein Rad auff der Erden 595 & 601

III. 1. Iß / was für dir iſt 606

VIII. 11. Da ſtunden ſiebenzig Elteſten 612

IX. 4. Laſſet herzu kommen die Straffen 610

- - 6. Fahet an / an meinem Heiligthum 623

X. 4. Die Herrlichkeit deß HErrn 595. 601.

XVII. 3. Gleichniß vom Adler 578

XXI. 21. Der König zu Babel wird ſich an die Wegſcheid ſtellen 235

Vom

Cap. Verſ.

XXXVIII. Vom Gog und Magog 627. ſeqq.

Daniel.

I. 3. Aſpenas ſollte Knaben wehlen 671

- - 8. Daniel ſatzte ihm für 676

II. 3. Sihe ein groß Bild 40 ſeq. 685

III. 10. Sadrach / ꝛc. wollen das Bild nicht anbethen 714

VII. 1. Daniel hatte einen Traum 729

Hoſea.

I. 2. Nim̃ ein Huren-Weib 273

II. 2. Sprecht das Urtheil über eure Mutter 264

- - 8. Sie wollen nicht wiſſen 452

- - 19. Ich will mich mit dir verloben 461

IV. 8. Sie fraſſen die Sünd-Opffer 391

VI. 1. Kommet! wir wollen wider zum HErrn 805

Joel.

I. 4. Was die Raupen laſſen/das freſſen die Heuſchrecken 290. 293.

- - 6. Es zeucht herauff ein mächtig Volck 293

III. 1. Das Thal Joſaphat 296. 308

Amos.

I. 9. Umb 3. und 4. Laſter willen 333

III. 6. Iſt auch ein Unglück in der Statt 613

VI. 8. Mich verdreuſt die Hoffart 543

VII. 14. Ich bin kein Prophet 323

VIII. 11. Gott will einen Hunger ins Land ſchicken 785. 790.

Obadia.

- 4. Wann du gleich in die Höhe führeſt 774

- - 7. Deine eigene Bundtsgenoſſen werden 775

- - 17. Auff dem Berg Zion ſollen etliche errettet 776

Jona.

I. 1. Ein Sohn Amithai 219

- - 2. Gehe in die groſſe Statt Ninive 221

- - 3. Jonas flohe für den HErrn 228

Cap. Verſ.

I - 4. Die Schiffleut forchten ſich 231. 233.
- - 7. Wir wollen Loſen 235
II. 1. Der HErr verſchafft einen groſſen Fiſch 247
- - 2. Und Jona bethet zum HErrn 247
- - 11. Der Fiſch ſpeyet Jona ans Land 248
III. 3. Ninive war eine Stadt Gottes/drey Tagreiſe groß 226
- - 6. Da das für den König zu Ninive kam 249
IV. 1. Das verdroß Jona faſt ſehr 250
- - 9. Meineſtu/daß du billich zürneſt 252

Micha.

I. 1. Micha von Mareſa 379. 381.
- - 8. Ich muß bloß daher gehen 388
III. 1. Höret doch ihr Häupter im Hauſe Jacob 390
- - 5. Wider die Propheten/ ſo mein Volck verführen 389
IV. 1. In den letzten Tagen wird der Berg 383

Cap. Verſ.

VII. 2. Die fromme Leut ſind weg 398

Nahum.

I. 1. Diß iſt die Laſt über Ninive 417. 420.
III. 1. Meineſtu / du ſeyeſt beſſer - 424

Habacuc.

I. 3. Es geht Gewalt über Recht 408
- - 13. Der Gottloſe verſchlinget den / der frommer iſt 462
II. 1. Hie ſtehe ich auff meiner Hut 492
- - 2. Schreibe das Geſicht 433
- - 4. Der Gerechte lebt ſeines Glaubens 431
III. 9. Wehe dem / der da Geitzet 397
IV. 18. Ich will mich freuen deß HErrn 434

Zephania.

I. 1. Diß iſt das Wort deß HErrn 535
- - 8. Alle die ein frembd Kleid tragen 541 ſeq 555

Haggai.

I. 1. Deß HErrn Wort geſchach zu Pr. 779

Cap. Verſ.

- - 6. Schauet / wie es euch geht 783
- - Löcherichte Beutel 790
II. 7. Ich will Himmel und Erden bewegen 793

Zacharia.

I - 8. Ein Mann ſaß auf einem rothen Pferd 802
- - 18. Da waren vier Hörner 807
- - 20. Der HErr zeiget mir vier Schmied 809
II. 1. Ein Mann hatte eine Meßſchnur 810
III. 1. Mir ward der Hoheprieſter Joſua 810
IV. 2. Sihe da ſtund ein Leuchter ibid.
V. 1. Ich ſahe einen fliegenden Brieff 814
VI. 1. Da waren vier Wägen ibidem.
XIII. 4. Sollen nicht mehr einen rauhen Mantel anziehen 122
XIV. 4. Der Oelberg wird ſich entzwei ſpalten 603

Maleachi.

I. 6. Ein Sohn ſoll ſeinen Vatter ehren 829

Cap. Verſ.

- - 10. Wer iſt unter euch / der eine Thür zuſchlieſſe 832
- - 11. Ihr opffert / das geraubt / lahm und kranck iſt 831
II. 7. Er iſt ein Engel deß HErrn 824
- - 14. Du verachteſt das Weib deiner Jugend 837
III. 14. Es iſt umbſonſt / daß man Gott diene 492
- - 16. Es iſt für dem HErrn ein Denck-Zettel 620. 838.
IV. 2. Die Sonne der Gerechtigkeit 839

Das Buch der Weißheit.

VI. 6. Es wird ein ſcharff Gericht ergehen 835
VIII. 2. Ich hab die Weißheit geliebet 684
XIII. 1. ſeqq. Es ſind alle Menſchen eitel 468

Das Buch Jeſu Syrach.

X. 31. Trotz auff dein Ammt 327. 432

Cap. Verſ.
XIII. 31. Was einer im Sinn hat 242
XVII. 28. O! wie iſt die Barmhertzigkeit des HErren 255
XIX. 3. Er muß in den Propheten ſtudiren 608
XXIV. 28. Gottes Wort iſt ſüſſer denn Honig 619
XLVIII. 1. Elias brach herfür/wie ein Feuer 65

Das Neu Teſtament.

S. Matthæus.

VI. 2. Sie haben ihren Lohn dahin 268
IX. 38. Bittet den HErrn der Ernde 120
X. 23. Fliehet in eine andere Stadt 71
- - 32. Wer mich bekennet 715
XXIII. 34. Biß auffs Blut Zacharias 800
XXV. 15. Einem gab er zehen Centner 131

St. Lucas.

I. 33. Er wird ein König ſeyn 706 ſeq.
XXIII. 31. Geſchicht das am grünen Holtz 623

S. Johannes.

VII. 46. Es hat nie kein Mẽſch alſo geredt 13

Cap. Verſ.
X. 12. Der Miedling fleucht 71
XVI. 8. Der Heilige Geiſt wird die Welt ſtraffen 399.
XIX. 10. Weiſtu nicht/ daß ich Macht habe 705

Der Apoſtel Geſchicht.

IX. 25. Die Juden lieſſen ihn in einem Korb 71
XIII. 14. Paulus gieng in die Schul 10
XVI. - Eine Magd hatte einen Warſager-Geiſt 16
XVIII. 3. Sie waren Teppichmacher 16

Epiſtel An die Römer.

I. 16. Das Evangelium iſt eine Krafft Gottes 613
X. 10. So man von Hertzen glaubt 715

1. An die Corinthier.

I. 26. Sehet an euren Beruff 324
IV. 15. Ihr habt nicht viel Vätter 222
XI. 32. Wenn wir gerichtet werden 626
XII. 4. Es ſind mancherlei Gaben. 130

Cap. Verſ.

XIV. 29. Die Weiſſager laſſet reden 7

2. An die Corinthier.

IX. 7. Einen frölichen Geber hat Gott lieb 79

XI. 30. Ich will mich meiner Schwachheit rühmen 162

XII. 1. Ich kenne einen Menſchen 24

An die Galater.

VI. 1. Laſſet uns gutes thun 174

An die Philipper.

III. 7. Ihr habt uns zum Fürbild 833

1. An Timotheum.

I. 2. Man ſoll bitten für alle Menſchen 68

IV. 2. Sey ein Fürbild 133

V. 8. So jemand die ſeinen nicht verſorget 152

VI. 10. Geitz iſt ein Wurtzel alles übels 397

2. An Timotheum.

I. 13. Halt an dem Fürbild 385

Cap. Verſ.

IV. 1. Der HErr bezahle ihm 304

Epiſtel An Titum.

II. 7. Stelle dich zum Fürbild 833

1. Petri.

II. 17. Das Gericht fängt am Hauſe 623

1. Johannis.

V. 14. Das iſt die Freudigkeit 53

Jacobi.

V. 12. Elias bethet 67

Offenbahrung Johannis.

VI 2. Ich ſahe ein weiß Pferd 618

- - 10. HErr! du Heiliger und Gerechter 304

VII. 3. Beſchädiget die Erde nicht 621

X. 10. Ich nahm das Büchlein 607

XII. 1. Es erſchien ein groß Zeichen 117. ſeq.

XX. - - Vom Gog und Magog 628

Regiſter
der fürnehmſten Sachen.

A.

Aaron: richtet eine ſchröckliche Abgötterey an 480
vide Kalb

Abfall von der wahren Religion / und deſſelben Urſach 265

Abgötterey: Iſt zweyerley
1. die grobe 265
2. Subtille Abgötterey 266
oder / eine offentliche 467
2. Eine heimliche und verborgene ibid.
Schröckliche Abgötterey der Heyden 148. 467.
Haben das Geſtirn angebethet 467
Wolverdiente Perſonen ibid.
Lebloſe Creaturen 468
Das Feuer ibid.
Unvernünfftige Thier ibid.
Der Indianer Abgott 469
Die Kräuter und Gewächs in Gärten 471
In der Chriſtenheit findet ſich
1. der Abgott der Sicherheit 267
2. Hoffart und Ubermuth 268
3. deß Geitzes 269
4. Ruchloſigkeit und Verlaugung aller Furcht Gottes 270

Abgötterey iſt 1. der Unglaub / da man gar nicht glaubt / daß ein Gott ſey 465. oder nicht an Ihn gedenckt / noch an Ihn glaubt ibid.
2. Wenn man einen Gott erkennt / aber nicht den rechten oder anderſt ehret / als Er befohlen. 466
3. Etwas mehr liebet / als Gott 488

Abgötterey eine Uralte / aber groſſe Sünd 468

Abgötterey im Pabſthum 474
vide Pabſthum
Subtille und verborgene Abgötterey 478
Wie ſie begangen und beſchönet werde ibid.
Exempla ſolcher Abgötterey 478 &. ſeqq.

Abgötterey eine Hurerey und Ehebruch genennet 263
Warumb die Abgötterey mit der Hurerey vergliche͂ werde? 271. 461.
Der Abgötterei ſoll man im geringſten

geringſten ſich nicht theilhafftig machen 719
Nicht heucheln ibid.
Exempel der Chriſten in der erſten Kirchen 722
Wie und wie fern man unter den Abgöttiſchen wohnen könne? ibid.
Abraham: ſeine Vor-Eltern ſind Abgöttiſch geweſen 466
Soll ſeinen Sohn Iſaac opffern 148
Was diß Opffer bedeutet ibid.
Der Sathan treibt das Geſpött daraus ibid.
Menſchē Opffer der Heyden ibid.
Abſag-Brieff des Türckiſchen Kayſers 732
vide Türck
Abſpeiſung Gottes iſt wunderlich 103
Academien oder Hohe Schulen 350. ſeqq.
Klag über den verderbten Zuſtand derſelben 295. 554. 683
Möchten offt wol Cacodæmonien heiſſen ibid.
Sind nicht Schulen der Tugend: ſondern Pfulen der Laſter 554
Deß Teufels Tummelplatz 295
Sind / oder wollen offt deß Teufels Schauplatz werden 351
Wird offt von denē wenig geachtet/welche ſolchem Säuleben ſich ſolten widerſetzen 351
Ein Eſel zeucht offt hinaus / ein Eſel weidet ſich und geneuſt. Ein Eſel kommt wider und bekommt offt Gelegenheit / den Eſel zu weiden 165
Adel. Woher Er entſtanden 537
Iſt zweierley: deß Geblüths und Gemüths 672
Woriñ der rechte Adel beſtehe 673
Adramelech der Heiden Abgott 473
Africaniſche Mohren wollen nicht glauben/daß ihnen Gott Früchte/Vieh ꝛc. beſchere 452
Schreibens bloß der Natur zu ibid.
Agabus deutet durch den Geiſt eine groſſe Theurung an 3
Und des Apoſtels Pauli Bande 4
Ahab: Seine ſchröckliche Abgötterey 66

Beſchuldiget Eliam der Auffruhr 86
Darff wider deß Propheten Eifer nicht muchzen 90
Läſt den unſchuldigẽ Naboth töden 124
Sichtbare Straff GOttes über Ahab ibid.
Ahaſia König/Ahabs Sohn/läſt den Baal Sebub wegen ſeiner Kranckheit fragen 462
Den Propheten Eliam durch einen Hauptmann zu ſich fordern 124
Darff ſich doch an ihm nicht vergreiffen 126
Ahas: ein Gottloſer König 357
Wird wegen ſeiner Abgötterey von Gott geſtrafft ibid.
Plündert den Tempel/ſich von dem Aſſyriſchen König loß zu kauffen 358
Ahasverus/Königs Darij deß Erſten Vatter 728
Alexander M. hat in kurtzer Zeit/groſſe Ding verrichtet 696
Wie er geſagt: Non cunctando ibid.
Seine Macht hat plötzlich abgenommen ibid.
Wie er von Perſon geweſen 697
Sein Hochmut/und andere Laſter 698
Alkair in Egypten 225
Gröſſe dieſer Stadt ibid.
Almoſen/Dieb 185
Alter ſoll man nicht verunehren 142
America: Abgötterey/ſo allda getrieben 469
Amos der Prophet: wenn er gelebt? 315
Erdbeben/ſo zu ſeiner Zeit geweſen ibid.
Und was es bedeutet ibid.
Was der Name heiſſe 322
Iſt nicht deß Propheten Eſaiæ Vatter geweſen ibid.
Iſt anfangs ein Hirt geweſen 323
Wird ungehört fälſchlich angeklagt 334. 336.
Auß dem Land gewieſen ibid.
Drohet den Juden Ihren gäntzlichen Ruin durch die Römer 337
Von ſeinem Tod 339
Ammt: Auf ſein Ammt ſoll man pochen 327. 432
In Aemmter ſich nicht eintringen 327. 488. 835.
Anamelech ein Heidniſcher Abgott 473
Anbethen hat zweyerley Verſtand 175
Anfechtung

Lutheri Angſt in hohen Anfechtungen 432
Troſt dawider auß Gottes Wort ibid.
Hohe Anfechtung der Läſterung Gottes 812
Weſſen man ſich darinnen tröſten ſoll ibid.
Anklag: Falſche Anklag wider Chriſtum und ſeine Glaubige 86
Müſſen Rebellen / und Urſach alles Unheils ſeyn 87
Troſt dawider ibid
Diener Gottes werden offt fälſchlich angeklagt 334
Troſt dawider 335
Anſchläg: glücklicher Ausgang derſelben iſt nicht bloß menſchlicher Weißheit zuzuſchreiben 168
Gottes Segen gehört auch darzu ibid
Anſchläg: müſſen mit Gott angefangen werden 188
Antiochus Epiphanes: wegen ſeines Hochmuths von Gott geſtrafft 499
Antoninus Kayſer: Seine Legio Fulminatrix. 644
Arbeit: wie ſie ſoll glücklich verrichtet werden 453
Arbeit und Gebet muß zuſammen kommen 454
Arbeiter: will Gott in ſeiner Kirchen und Ernd haben / und keine Faulentzer 120
Arianer: verfolgen den frommen Biſchov Athanaſium 72
Ihr hefftiges Wüten wider die Chriſten 116
Elender Zuſtand der Kirchen zu derſelben Zeit ibid.
Arimathia: ſonſt Ramathaim Zophim / oder Ramah genennet 11
Arm: keiner iſt ſo arm / er hat unter ſeinen Vorfahren etwas Vornehmes gehabt 673
Keiner ſo vornehm / er hat unter ſeinen Vorfahren arme Schlucker gehabt ibid.
Gott ſihet auff Arme und Verlaſſene / uñ erhebt ſie 674
Exempla hiervon ibid
Athanaſius: muß mit der Flucht ſein Leben retten 72
Verantwortet ſeine Flucht ibid
Wird wunderlich von Gott erhalten 73
Atheismus / was er ſey? 465
Aufferſtehung der Todten Kommt der Vernunfft ſchwer für 91
Daran iſt nunmehr nicht zu zweiffeln ibid

Geiſtliche

Geiſtliche Aufferſtehung 92
Aufflagen der Obrigkeit ſind nicht alle vor unbillich auß zu⸗ruffen 140. ſeqq.
Auffnehmen frommer Leut bringt oft einẽ gantzen Hauß Segen mit 78
Auguſtinus. Beſihe das Regiſter der Autorum.
Außerwehlte: Ihre Klarheit wird unterſchieden ſeyn 508
Außgehen oder flihen von Gott: was dardurch verſtanden werde 228

B.

Baal: Ein abſcheulich Götzen⸗Bild / und wie es verehret worden 119. 148.
Heiſt eigentlich einen Ehrmann 461
Bedeutet einen jeden Abgott / mit dem man ſich gleichſam vermählet / und von Chriſto abfällt ibid.
Baal Peor / was es geweſen 462
Baal Sebub oder Beel Zebub ibid.
Baal Zephon 463
Babel. Rudera, oder Stück vom Thurn zu Babel 50
Gröſſe der Stadt Babel 226
Babyloniſche oder Aſſyriſche Monarchia 688
Hat ſeinen Anfang gehabt von Nimrod 688
Durch das güldene Haubt im Bild Nebucadnezar vorgeſtellt 689
Gott hat Ihm unter demſelben ein eigen Volck erwehlet ibid.
Was / durch die güldene Haar / Stirn / Augen / Ohren / Mund und Hals / verſtanden werde? 690. ſeq.
Barmhertzigkeit Gottes gegen die Thier / vielmehr gegen die Menſchen 254
Sõderlich gegẽ die kleinẽ Kinder. ib. Exẽpel der Barmhertzigkeit Gottes 255
Auff Gottes Barmhertzigkeit ſoll niemand ſündigen 256
Doch an Gottes Barmhertzigkeit niemand verzagen ibid.
Bau deß Tempels zu Jeruſalem 780. vide Tempel.
Baumgärtner Hier. D. von böſen und guten Büchern 433
Becher in der Hand Gottes 624
Darauß müſſen Böſe und Fromme trincken ibid.
Was der Unterſchied ſey 625

Beel Zebub/ oder Baal Sebub/ was es geweſen 462
Beicht-Pfenning: Sünde / werden um deſſelben wegen nicht vergeben 174
Um deſſelben wegen ſoll im Straff-Am̃t nichts unterlaſſen werden 832
Bekennen: worinnen das rechte Bekanntniß Chriſti beſtehe 714
Was heiſſe: Chriſtum bekennen 715
Innerlicher Gottes-Dienſt iſt allein nicht genug 716
Es gehört auch dazu das äuſſerliche Bekanntniß ibid.
Dieſer Meinũg ſind noch viel unter den Papiſten 718
Alte Kirchenlehrer ibid.
Wunderliche Rettung der treuen Bekenner GOttes 725
Wie es die Welt mache/ wañ ſie treuen Bekennern will beikommen 748
Belſazer 727
Belohnung Gottes derer ſeinen Dienern erzeigten Gutthaten 156
Berg: Auff den Bergen Iſrael ſoll Magog darnider gelegt werden 633
Beruff zum heiligen Predig-Amt wird von vielen geringgeachtet 119
Meinen/ es geſchehe ohn gefehr: iſt aber Gottes Werck 120
Warum GOtt ſo ſchlechte Leute zu ſeinem Dienſt beruffe 323
Beruff muß nicht durch ungeziemte Mittel geſchehen 325
Muß in Gedult erwartet werden 327
Niemand ſoll ſich ſelbſt eintringen ibid.
Göttlicher Beruff iſt der gröſte Troſt 328
In ſeinem Beruff ſoll ein jeder bleiben 811
In frembde Händel ſich nicht mengen ibid.
Der Hülff und Beyſtand deß H. Geiſtes ſich tröſten. ibid.
Beſchwernuß der Obrigkeit ſind nicht alle vor unbillich auß zuruffen 410
Beſſus, ein Vatter-Mörder/ ſein eigener Verräther 243
Bethel/ GOttes Hauß/ iſt zu Eliſæ Zeiten / ein rechte Bethaus/ heven / ein Sünden-Hauß worden 140. 183.

Abgötterey ſo alda getrieben 183
Beten: Gebet. V. Ob man einem Unglück für Gott erbitten dörffe 68
Für die Feinde iſt man ſchuldig zu bitten ibid.
Wenn uñ wie man wider die Feinde bitten könne 69
Bibel: vor die Dolmetſchūg derſelben iſt man ſchuldig Gott zu dancken 176
Was bey der Teutſchen Dolmetſchung zu mercken 177
Bild / ſo Nebucadnezar im Traum geſehen 685
Güldene Bild / wollen die dery Männer nicht anbeten 714
Bitt: Chriſtus hat unſer Bitt zu gewähren verſprochen 127
Gott gibt mehr/als wir bitten 155
Blind. Gott ſchlägt mit Blindheit 191
Böſe: Warum Gott den Böſen gutes thue? 204
Brieff: Muſte Ezechiel eſſen 607
Einen fliegenden Brieff ſahe Zacharias 814
Borgen: das geborgte ſoll man wider geben 187
Borgen iſt kein Schand ibid
Brod/ So der Engel dem Propheten Eliſa gebracht 102
Wie Elias ſo lang davon erhalten worden 103
Ohne Brod/ kan Gott den Menſchen leichtlich erhalten ibid.
Buch wird Johanni dem Evangeliſten zu eſſen gereicht 607
Bücher werden zu wenig und zu viel geſchrieben 433
Bugenhagius, wie Er Herrn Lutherum getröſtet 432
Bund: was von Bündnuſſen zu halten 778

C.

Cam der groſſe/iſt Magog 630
Cambyſes, Unter demſelben ward der Tempel-Bau 42. Jahr verhindert 780.
Cananiter: Die Iſraeliten haben dieſelbe/ groß und klein/ umbbringen müſſen/und warum? 195
Carolus V. Wird hefftig wider Lutherum angereitzet 91
Verſtattet den Spaniern nicht/ſeinen Leichnam außzugraben ibid.
Chamos, der Moabiter Abgotts was er geweſen 463
Wie ſie ihm gedienet? 148

Chriſtus durch die Jacobs Leiter vorgebildet 33. vide Leiter.
Iſt der Seinigen Fürſprecher 815
Trägt Sorg für ſeine Kirch ibid.
Die Sonne der Gerechtigkeit 839
Unterſchiedliche Weiſſagungen von Chriſto bey dem Propheten Zacharia 816. ſeq.
Chriſto müſſen wir im Creutz ähnlich werden 504
Chryſoſtomus: Von der groſſen Seelen-Gefahr der Kirchendiener 834
Citatio ins Thal Joſaphat / oder für das Jüngſte Gericht 297
Etliche Exempel hievon ibid. 299. 300. 306. ſeqq.
Ob ſolch Citation zuläſſig ibid.
Conſtantinus XI In Einnehmung der Stadt Conſtantinopel von den Türcken zertretten 205
Creaturen ſind Gottes Heer 293
Mit verächtlichen Creaturen kan Gott der Feinde Hochmuth legen ibid.
Creaturen haben die Heiden vor Götter geehret 468. 470.
Seufftzen über ihrem Mißbrauch 549
Creutz: Ohne Creutz will Gott die ſeinigen nicht lang laſſen. Und warum? 80
Alles Creutz kommt von der Sünde her 81
Aber nicht alles kom̃e von einem zornigen Gott her ibid.
Gott züchtiget / die Er lieb hat ibid.
Im Creutz muß man nicht kleinmütig werden 434
Sondern Gott vertrauen ibid.
Warum die Frommen ſo viel Creutz haben 502. vide Fromm.
Iſt kein Zorn- ſondern ein Gnaden-Zeichen 505
Chriſten verwundern ſich / wenn das Creutz auſſenbleibt 507
Vom Creutz reden Heiden offt vernünfftiger / als Chriſten 520
Creutz ſoll uns nicht von Gott / ſondern zu ihm treiben 806
Gott ſucht damit nicht unſer Verderben / ſondern unſer beſtes ibid.
Cyrus der Anfänger der Meder und Perſer Monarchi 692

Eſaiæ Weiſſagung von Jhm 693
Seine Lieb gegen das Jüdiſche Volck ibid.
Ubergibt dem Dario, ſeinem Schwäher Vatter/ das KönigReich Babel 728
Cyri Mutter/deß Aſtyagis (Darij Bruder) Tochter ibid
Cyrus nimt das KönigReich von Dario (der es nur ein Jahr innen gehabt) wider zu ſich ibid.
Cyri Sohn / Cambyſes, verhindert den Tempel-Bau 780
Cyaxares, deß Darij Vatter / ſonſt Ahaſverus genennet ibid.

D.

Dagon: Der Philiſter Abgott 473
Daniel: Was es heiſſe? 669
Davids Sohn hat dieſen Namen auch gehabt ibid.
Ob ihm der Prophet Habacuc Speiſe gebracht 435
Sein Vatterland und Herkommen 670
Wird gefänglich weggeführt: So ihme zu groſſer Beförderung gereicht 674
Worzu er ſolte gebraucht werden 675
Wird/neben ſeinen Geſellen/ mit andern Namen/ genennet ibid.
Jn ſeinem Studiren erzeigt Er ſich 1. gegen Gott from und Gottſelig 676
2. Gegen ſich ſelbſt mäſſig 677
3. Jn ſeinem Studieren embſig 678
4. Gegen andere demütig ibid.
Mit ſeinem löblichẽ Studenten-Leben erlangt Er durch Gottes Segen 679
1. Neben ihm Gunſt und Liebe bey den Menſchen ibid.
2. Um ihn holdſelige Schönheit ibid.
3. Jn ihm Erleuchtung deß Gemüths 680
Umb Weißheit hat ohne zweiffel Daniel gebetten 682
Wird Examinirt, und zu hohem Ehren-Stand befördert 684
Warumb ſeiner bey dem Gülden Bild nicht gedacht werde 720
Daniels Geſicht von den vier Monarchien / in vier Thieren vorgebildet 729. 730. 731.

Wird unter Dario zum Kö-nig-lichen Statthalter gemacht. 739
Wird darüber geneidet ibid.
Wegen ſeiner Gottſeligkeit verklagt 747
In den Löwen-Graben geworffen 749
Von Gott wunderlich erhalten 751
Sein Geſicht von Ankunfft deß Meſſiæ. 734. uñ den 70. Wochen ib. vide Wochẽ.
Von Offenbahrungẽ deß AntiChriſts/ und Beſchaffenheit der letzten Zeit. 759
Sein hohes Alter / und wañ Er gelebt. 761
Darius: Ein Sohn Ahasveri: deß Cyri Schwäher-Vatter 728
Nach Belſazers Tod kam das Reich an Darium, Dan. 5. 31. 728
Hat (nach etlicher Meinung) dem Cyro daſſelbe helffen einnehmen ibid.
Hat es aber nur ein Jahr innen gehabt ibid.
vide Cyrus
Darij Bruder/ Aſtyages ibid.
Dem Daniel geht es unter dem Dario wol und übel 738
Darius: leſt ein Gebot außgehen/ bey niemand/ als bey Ihm/ zu bitten 741
Ein Närriſches 742
Gottloſes ibid.
Schädliches Gebott. 743
Unverantwortlicher Religiös Zwang. ibid:
Darius Longimanus, mit dem Zunahmen Nothus. 780
Befihlt/ den Tempel-bau zu befördern 781
David: von Saul verfolgt/ muß in den Einöden ſich auffhalten 115
Vorbild der erſten Kirchen 116
Dieb: Es muß im̃er einer deß andern Dieb ſeyn 774
Dienen: Gottes-gelehrten Männern zu dienen/ ſoll ſich keiner ſchämen 123
Die Gott dienen wollen / gerathen offt in euſſerſte Lebens-Gefahr 166
Werden aber von Gott wunderlich erhalten ibid.
Diener: mit getreuen Dienern köñen die Herren wol freundlich reden 160
Viel achtẽs ihrer Reputation nachtheilig zu ſeyn 161
Dienern Gottes gehet es offt armſeelig in der Welt 186

Gott vergiſſt ihrer doch nicht. ibid.
Ihre Pfründe werden ihnen von den Baalspfaffen hinweg genommen. ibid.
Müſſen offt auß Armuth Hand mit anlegen. 187
Haben den Lohn von GOtt zugewarten. ibid.
Straffe GOttes / wenn man ſeine Diener nicht nehren will. 783
Vide Kirchendiener.
Donnerwetter: haben zugleich auch ihre Bedeutung. 29
Drach: Feindſchafft zwiſchen dem Drachen und Elephanten. 389
Außgang derſelben. E. ibid.
Edomiten: Eſaus Nachkom̃en: der Iſraeliten Blutsfreund/ aber abgeſagte Feind. 497
Freueten ſich ihres Unfalls. 771
Wolten ſie in ihrer Reiß auß Egypten nicht durch ihr Land laſſen. ibid.
Schlugen ſich offt zu ihren Feinden. 772
Verlieſſen ſich auff ihre harte Veſtungen. 498. 774.
Werden deßwegen durch die Propheten geſtrafft. ibid.
Ehr und Gott iſt bey demſelbigen zugegen. 838
Ehebruch von GOtt und der weltlichen Obrigkeit geſtrafft. 271
Geiſtlicher Ehebruch/oder Abgötterey/ 263. vide Abgötterey.
Warumb die Abgötterey mit dem Ehebruch verglichen werde. 271
Eheſcheidung: Leichtfertigkeit in Eheſcheidungen zu deß Propheten Malachiæ Zeiten. 837
Von Gott hefftig geſtrafft 838
Ehre Gottes ſoll man außbreiten. 810
Der Sathan hindert dieſelbe wo er kan. ibid.
Troſt darwider. ibid.
Ehr: durch Elend wird der Weg zur Ehre bereitet. 673
Eyd: was ein Eyd ſey. 579
Vide Mein-Eyd.
Unbillige Eyd ſoll man nicht halten. 260
In welchen Sachen man einen Eyd ſchwören könne? 581
Was GOtt und ſeinem Wort nit zuwider. 582

Und von der Obrigkeit/zu beſtättigung der Warheit/ aufferlegt iſt. ibid
Was von gezwungenen Eyden zu halten? 583
Zwo Hiſtorien hievon. 584. 585
Eiver der Propheten. 125
Iſt/auß Rachgier/nicht nachzuthun. ibid.
Elephant/ verräth einen ungetreuen Knecht. 246
Feindſchafft zwiſchen dem Drachen und Elephanten. 389
Elias: hat neben Eliſa ſeine Propheten-Schul gehabt. 14
Was der Nahm Elias heiſſe? 62
Woher er bürtig. 63. und wer ſeine Eltern geweſen. 64
Ob er ein Levit geweſen. ib.
Soll auß ſeiner Mutter Brüſten/ Feuer geſogen haben. 65
Wenn er geboren. Ib. und widerumb hinweg genommen worden. 66
Wird von den Raben geſpeiſet. 70
Wo ſie vermuthlich die Speiſe genommen. ibid.
Vermahnung zum Vertrauen gegen Gott. 71
Fleucht vor Achab: und ob er recht daran gethan? ibid.
Wird von einer Witwen ernehrt. 76
Nimt mit geringer Speiſe vorlieb. 77
Allen Dienern GOttes zur Lehr. ibid.
Seiner Wirthin Sohn wird franck und ſtirbt. 80
Elias betet zu Gott. 81
Wo/ und wie er vermuthlich gebetet 83
Gott erhört ſein Gebet. ib. der erſte Todte/ ſo im Alten Teſtament erwecket worden. 84
Elias geht dem König Ahab entgegen. 86
Wird der Auffruhr beſchuldiget. 87
Seine Verantwortung. 88
Sein Opffer wird mit Feuer vom Himmel verzehrt. ib.
Die Baalspfaffen werden getödet. ibid.
Ob Elias ſelbſt Hand mit angelegt. ibid.
Ahab/ iſt über ſolcher friſchen That nicht muthig. ibid.
Elias wird von Iſabel bedrohet 92

Groſſe Thorheit/ ſo ſie hierin begeht. ibid.
Elias wird darüber kleinmütig. 93
Frucht/und wünſcht ihm den Todt : und ob er daran recht gethan. 100
Wird vom Engel geſpeiſt uñ getränckt : kombt an den Berg Horeb. 101
Wird in der Hölen von Gott beſprochen. 105
Vermeint/er ſey allein übergeblieben. 106
Von den 7000. Tauſenden/ die GOtt laſſen überbleiben. 109
Elias berufft/ auff Gottes Befehl/ den Eliſa. 119
Wirfft ſeinen Mantel auff ihn. 124
Bringt Feuer vom Himmel über die 2. Hauptmänn. 125
Stellt eine Schul-Viſitation an. 126
Zertheilet den Jordan mit ſeinem Mantel. ibid.
Befihlt dem Eliſa/etwas zu bitten. 127
Iſt Chriſti Vorbild. ibid.
Eliæ Geiſt / wie er zweyfältig über Eliſa geweſen. 128
8. Wunder/ ſo Elias gethã. ib.
Wird im feurigen Wagen gen Himmel geführt. 133
Iſt Iſraels Wagen und Reuther. 134
Eliſa: ſeine Propheten Schul zu Gilgal. 14
Wie er ſeine Studenten abgeſpeiſet. 15
Wie er von Elia beruffen worden. 120
Wie er auff ſolchen Beruff ſich erzeiget. 122
Wie Eliæ Geiſt zweyfältig bey ihm geweſen. 128
16. Wunderwerck/ ſo Eliſa gethan. 129
Was der Nam Eliſa bedeute? 137
Wer ſein Vatter und Vaterland geweſen. ibid.
Eines reichen Manns Sohn ſchämet ſich doch nicht/ in geiſtlichen Stand ſich zu begeben. 138
Wird von den Propheten-Kindern ehrerbietig eingeholet. ibid.
Von böſen Buben zu Bethel verſpottet. 139
Eliſa flucht ihnen. 141
Werden von zweyen Bären zerriſſen. ibid.

Bringt Waſſer über das Heer. 147
Segnet der Wittwen Oelkrug. 153
Kommet gen Sunem. 158
Erlangt ſeiner Wirthin einen Sohn von Gott. 160
Erweckt denſelben von den Todten. 163
Macht die ungeſunde Speiß geſund. 166
Reiniget den Närman von ſeinem Auſſatz. 172
Strafft den geitzigen Gehaſi. 180
Macht das Eiſen ſchwimmen 186
Eröffnet die Anſchläge deß Königs von Syrien. 189
Wird zu Dathan belägert. ibid
Führet die Syrer in die Statt Samaria. 192
Verkündigt in der Theurung eine groſſe Wolfeile. 203
Ein Ritter / ſo ſolches nicht glauben will / wird zutretten. 204
Siebenjährige Theurung zu Eliſæ Zeiten. 206
Kommet gen Damaſco. 208
Benhadad leſt ihn / durch Haſael fragen / wegen ſeiner Kranckheit. 209
Verkündigt ihm / daß er ſoll König werden. 210
Wie lang Eliſa ſein Predigampt geführt. 212
Stirbt. 213
Ein Todter / ſo in ſein Grab geworffen / wird lebendig. ibid.
Eltern führen ihrer Kinder wegen (auff den hohen Schulen) bittere Klag. 350
Sollen den Kindern nit alle Hoffart verſtatten. 550
Engel: das Wort hat unterſchiedliche Bedeutung. 824
Engel ſpeiſet den Propheten Eliam. 103
Erſcheinen in Geſtalt feuriger Wagen und Roß. 133
Beſchützen die Glaubigen. 190
Wir können dieſelbe nicht ſehen. 191
Sollen von ihrer unſichtbaren Gegenwart uns ſchrecken. ibid.
Engeliſch Lobgeſang Chriſti. Eſa. 6. 355
Entlehnen iſt kein Schand. 187
Das entlehnte ſoll man widergeben. ibid.

Ent-

Entzuckungen/wie dieſelbe beſchaffen geweſen. 23
Epicuriſche Leichtfertigkeit: es ſey umſonſt/ daß man Gott diene. 838
Erdbeben: ſind Vorboten künfftiger Straffen. 316
Exempel hievon ibid. & ſeq.
Ergetzung an Sonn- und Feyrtagen / worinnen die ſoll geſucht werden. 2
Eſaia: wann er gelehret. 345
Was Eſaia heiſſe? 346
Ein Evangeliſt deß Alten Teſtaments. ibid.
Wer ſein Vatter geweſen. ibid.
Nennet Chriſtum ſeinen Vettern. 347
Abtheilung deß Propheten Eſaiæ. ibid.
Was Eſaia geprediget? 349
Sihet den Meſſiam in ſeiner Herrligkeit. 353
Betet neben dem König Hiskia in der Belägerung Jeruſalem. 359
Erlangt dem König Hiskia Verlängerung deß Lebens. 360
Soll deß Königs Manaſſe Schweher-oder / wie etliche wollen/ Großvatter geweſen ſeyn. 361
Auff deſſelben Befehl ſeind getödet wordẽ. ibid. & 362
Ob er mehr Bücher geſchrieben. 365
Eſau oder Edom / ein leiblicher Bruder Jacobs. 770
Aber ſein abgeſagter Feind. ibid.
Wie auch ſeine Nachkom̃en. ibid.
Vide Edomiten.
Eſel: finden ſich offt auff hohen Schulen. 165
Eſels-Genick muß gebrochen werden. 123
Eſſen: der Teuffel vergifftet daſſelbe offt. 166
Gott erhält doch die Seinigen. ibid.
Evangelium: ob es könne ein Bußpredigt genennet werden. 387
Evangeliſten: durch die vier Thier Ezech: 1. vorgebildet. 605
Ezechiel: was der Nam Ezechiel heiſſe? 569
Sein Vatterland. 570
Eltern. ibid.
Wird ſtreng aufferzogen. 571
Wann er zu predigen angefangen. 573
Wird gefänglich gen Babel geführt. 572

Wunderwerck / ſo er ſoll gethan haben. 574
Was er in ieglichem Jahr geprediget. 592
Von welcher Zeit an / ſolche Jahr zu rechnen. 594
Erklärung deß Geſichts / von dem Wagen und vier Thieren. 595. & 597
Seine Weiſſagung von dem Gog und Magog. 628
Den Propheten Ezechiel darff/bey den Juden/unter dem dreiſſigſten Jahr keiner leſen. 627

F.

Feinde / haben offt einen hefftigen Zorn wider die Fromen 90
Gott weiß denſelben zubändigen. ibid. & 126
Feinden gutes zu thun/geht uns hart ein. 494
GOtt thut es/ vielmehr wir. ibid.
Feinde der Kirchen müſſen offt einander ſelbſt in die Haar gerathen. 809
Feindſchafft zwiſchen dem Drachen und Elephanten. 389
Zwiſchen den Geſchwiſtrigten ſo eingewurtzelt: läſt ſich nicht leicht verſöhnen. 772
Felix wird hinder einem alten Gemäur erhalten. 73
Fels iſt Chriſtus. V. Stein. 337
Feuer: Juden haben ihre Kinder laſſen durchs Feuer gehen. 149
Habens von den Heyden gelernet. ibid.
Welche das Feuer vor einen Gott geehret. 468
Fliehen: Elias fleucht auff Gottes Befehl vor Ahab 71
Ob / und wie fern ein Diener Gottes fliehen dörffe. ibid.
GOtt zeigt den Seinigen ein ſicher Oerthlein. 73
Wird mit Exempeln bezeuget ibid.
Wie Jonas vor Gott geflohen. 228
Fluch: ob man einem fluchen dörffe. 68
Fluch deß Bünd-Schlüſſels. 141
Nachdruck deß Fluchs. 143
Freygebigkeit ſoll zu keiner Verſchwendung werden. 152
Freudigkeit/in ſeinem befohlnen Ampt. 432
Frevel der Sünden: ſo ungeſcheuet getriben / und nicht geſtrafft werden. 458

Fried: auff den von GOtt beſcherten Fried/ folgt bey uns groſſe Sicherheit. 268
From̃: auffnehmung frommer Leuth bringt grossen Segen mit. 78
Den From̃en leſſets GOtt in dieſer Welt übel gehen
Erinnert ſie 1. der Sünden. 502
2. übet ihren Glauben 504
3. Macht ſie Chriſto ähnlich 505
4. Verſichert ſie der Kindſchafft Gottes ibid.
5. Gibt durch ihre Erlöſung ſeine Macht zu erkennen. 507
6. Bezeugt/ daß ſie gehören in die Geſellſchafft der Creutz-Brüder. ibid.

G.

Geſicht/ ſo NebucadNezar geſehen und deſſen Bedeutung. 42
Etliche handeln von Privat- oder Haußſachen. 46
Etliche von künfftigen Dingen. ibid.
Etliche von gegenwärtigen/ doch in weitentlegenen Orthen geſchehen. ibid.
Geſichte/ ſo heut zu Tag geſchehen. 49
GOtt könte uns wol Geſichte widerfahren laſſen/ beliebt ihm aber nicht. 52
Haben keine Göttliche Verheiſſung. 53
Keinen Befehl/ darumb zu bitten. ibid.
Haben derſelben nicht vonnöthen. ibid.
Weder in der Religion/ noch in euſſerlichen Dingen. vide Zuſtand. 54
Können leichtlich erdacht/ oder vom Teufel angericht/ und die Menſchen verführt werden. 55
Haben offt eingetroffen/ offt auch nicht. 56
Was Herr Lutherus davon gehalten. 57
Gewiſſens-Angſt: findet ſich auch bey H. Leuthen. 432
Gottes Wort iſt der rechte Gewiſſenströſter. ibid.
Exempel Lutheri. ibid.
Gewiſſens-Freud: wenn wir geſtehen müſſen/ es ſey nichts an uns zu tadeln. 741
Gideon: macht einen Leib-Rock 481
Unterm Schein des waaren Gottesdienſts. ibid.
Gereicht zur Abgötterey. ibid.

Gilgal: Kinder Jſrael alda beſchnitten worden. 183
Hütten deß Stiffts/eine zeitlang alda geſtanden. ibid.
Juden haben eine Wallfahrt darbey angeſtellet. ibid.
Propheten-Schul alda auffgerichtet. ibid.
Glaß: die Kunſt/ Glaß zu machen / wo ſie erfunden worden? 76
Glaub: und andere Tugenden/ werden durchs Creutz geübet. 504
Glauben: viel wolten nichts glauben / als was mit der Vernunfft übereinkomt.
Wer nicht glaubt / hat keine Ruhe in ſeinem Hertzen. 430
In Glaubens-Sachen / bedörffen wir keiner Geſicht/ oder Offenbarung. 53
In Glaubens-Sachen/muß man einerley Rede führen. 385

Glück.

Groß Glück macht gemeinigzlich groſſe Herren zu Narren. 329
Darauff folget Sicherheit / und anders groſſe Sünden. ibid.
Glücklich wolergehen/thut nicht lang beſtehen. 418
Durch Glück wird man übermüthig. ibid.
Glück iſt dem Menſchen offt nicht ſo nutz/als Unglück. 511
Diß haben auch die vernünfftige Heyden erkennt. ib. & ſeq.
Unbeſtändigkeit deß Menſchlichen Glücks. 818
Glückſeelig wird mancher gehalten / der doch viel heimliche Trübſal hat. 506
Glückſeligkeit der Gottloſen 491
Darüber haben auch die Heiden geklagt. ibid.
Solchen Gedancken muß man widerſtehen. 493
In Gottes Heiligthumb gehen. 494
Urſach: warumb Gott ſolches geſchehen laſſe. ibid.
Gnad groſſer Herren iſt unbeſtändig. 192
Gnügſamkeit: ein groſſer Gewinn / ſich begnügen laſſen. 182
Um ein gnugſam Hertz ſoll man Gott bitten. ibid.
Gott: thut nicht alles/was er kan / ſondern was Er will. 49

Gib

Gibt mehr / als wir Jhm zutrauen. 155
Kan die geringſte Sachen/ zu außbreitung ſeiner Ehr richten. 186
GOtt muß zu guten Anſchlägen ſein Gedeyen geben. 168
Berufft zu ſeinem Dienſt ſchlechte Leuth. 323
Fängt ſeine Sachen ſchlecht an / und führt ſie herꝛlich hinauß. 324
Sihet auff das nidrige. 325
Warnet lang vorher: ehe er die Rach ergehen läſt. 330
Iſt langmütig / aber endlich auch zornig. 337. 421.
Erzeucht Kinder/ wird aber von ihnen wenig geliebet. 352
Führet ſeine Heiligen wunderlich. 510
Weiß die Seinigen wol zu beobachten. 620
Fangt mit der Straff an ſeinem Heiligthum an. 621
Prieſtern und Oberherꝛen / und warumb. ibid
Wendet das Unglück auff der Feinde Köpff. 717
Weiß / das böß ins gute zu verwandeln. ibid.
Schlägt und verbindet. 805
Hat gleichſam zwo Hände / mit der einem drückt Er uns nider / mit der andern richtet er uns wider auff. 806
Gottes Gnaden Gegenwart in einem ſanfften Sauſen geoffenbaret. 108
Warumb nicht im Wind/ Erdbeben und Feuer. ib.
Gottes Gegẽwart zweyerley 229
In GOttes Hülff Mittel verſteht ſich der natürliche Menſch nicht. 172
Gottes groſſe Erbarmung. 253
Gottes Güte leitet uns zur Buß 495
Wie es denen gehe / die ſolche mißbrauchen. ibid.
Gottes Denckzettel. 838
Gott kan man nicht entweichen 228
Wie Jonas vor Gott geflohen. ibid.
Götter der Heyden. 467
Wie ſie dieſelben geehret. Ib.
Gottesdienſt: was darzu gehört / wird von manchem untreulich entrichtet. 783
Allerley Vortheil / ſo darbey geſucht werden. 781
Was nichts taug / muß dem armen

armen Pfarrern gut ſeyn. ibid.
Straff/weñ man den Gotesdienſt nicht befördern will. 783
Gottesdienſt ſelbſt erwehlt. 480
Gottesdienſt/ eine Abgötterey/ ibid.
Was davon zu halten. ibid. & 485
Wie er entſchuldiget werde. ibid.
Zum rechten Gottesdienſt gehört nicht nur eine gute Meinung / ſondern Gottes Befehl. 763
Gottesforcht wird bey vielen gantz verlaugnet. 270
Gottesforcht wird von Gott belohnet. 763
Eines Gottsförchtigen Menschen genieſſen offt 100. Gottloſe. 204
Gottloſe ſind gemeiniglich glückſeelig in der Welt. 491. vide Glückſeligkeit.
Ihr ſchrecklich Ende. 495
Gottſelig: Nutz / den man von Gottſeliger Leuth Gemeinſchafft hat. 13
Warumb GOtt offt den Gottſeligen ſo groſſe Unglückſeligkeit widerfahren läſt. 502. vide Froñ.
Grab: Reiſe zum heiligen Grab. 484
Griechiſche Monarchia / unter Alexandro M. biß auff Iulium Cæſarem. 695
Im Bild Nebucadnezar dem Ertz und Bauch verglichen. 696
Urſach dieſer Vergleichung. ibid.
Was vor Tugend- und laſterhaffte Regenten/ in dieſer Monarchia/ geweſen. 696
Gülden Haupt an König Nebucad Nezars Bild. 689
Gulden Fliß / oder Vellus Aureum, ſo Jaſon geholet. 690
Gülden Fliß von Kayſer Maximiliano geſtifftet. ibid.
Gut. Es iſt nicht alles gut/ was guter Meinung geſchicht 482
Auch nicht / was der gemeine Mann für gut hält. 512
Gut: Geiſtliche Güter ſollen zu unterhaltung Kirchen und Schulen angewendet werden 785
Straff Gottes: wann es nicht geſchicht. ibid.
Wie man offt mit geiſtlichen Gütern umbgehe? 786
Unrecht Gut: was vor Segen darbey ſey. 182

Gott ſtrafft mit unvermerck-tem abnehmen und verder-ben. ibid
Gutthätigkeit/gegen die Diener Gottes/ bleibt nicht unbeloh-net. 156
Wie auch gegen arme Schu-ler und Studenten. 79
Nichts wird beſſer angelegt/ als was man armen Glaubens-genoſſen mittheilet. 156
Gutthätigkeit muß keine Ver-ſchwendung ſeyn. 152

H.

Habacuc: was der Nahm heiſſe 427
Sein Vatterland. 428
Wann er gelehrt. ibid.
Sein Spruch: der Gerecht wird ſeines Glaubens le-ben. 431
Hat auff ſein Ampt gepocht. 432
Beſchluß ſeiner Weiſſagung 434
Ob er dem Propheten Da-niel Speiſe gebracht. 435
Sein Tod. 438
Haggai: was er heiſſe. 779
Wann er gelebt. ibid.
Haman wegen ſeines Hoch-muts von Gott geſtrafft 498
Hameln an der Weſer / daſelbſt werden 130. Kinder von eine̅ Ratzenfanger verführt. 142
Hand deß HErrn kam auff Eli-ſa: was dadurch verſtanden werde. 147
GOtt hat gleichſam 2. Hände/ die eine iſt ſchwer un̄ ſchmertz-hafft. 806
Die andere leicht un̄ heilſam. ibid.
Handwerck hat man vor viel 100. Jahren neben dem Stu-dieren gelernet. 161
Hanani weiſſaget dem König Aſſa nichts gutes. 5
Wird ins Gefängnuß ge-worffen. ibid.
Hanna die Prophetin. 4
Heer Gottes wunderlich. 293
Wie er damit die Böſen zu ſtraffen pflege. ibid.
Heilige: werden uns im ewigen Leben erzehlen; wie es ihnen ergangen. 281
Warum der H. Geiſt in ih-ren Hiſtorien offt ſo kurtz abbreche. ibid.
Mit ihren Gebeinen und Re-liquien keine Abgötterey zu treiben. 279
Heilige im Papſtthumb. 474
Die 14. Nothelffer. ibid.
Werden angeruffen in Kranck-heiten

heiten und andern Anligen 475
Von gewiſſen Zünfften und Ständen. 476
Sonderbaren Ländern und Stätten. 477
Vor das Viehe. 478
Heimlich begangene Sünden bleiben nicht verborgen. 212
Heimſuchung GOttes iſt zweyerley. 612
Helden deß Alten Teſtaments/ uñ derſelben Beſchreibung. 1
Helffen: GOtt weiß den Seinigen/unbegreifflicher Weiſe zu helffen. 77
Herodes/ wegen ſeines Hochmuths von GOtt geſtrafft. 500
Hertzen der Menſchen hat Gott in ſeiner Hand. 90
Lencket ſie zur Gütigkeit gegen ſeine Glaubige. ibid.
Exempel hievon.
Hertzhafftigkeit vide Muth. 93
Heucheln in der Religion/ ein groſſe Sünd. 714
Eleazarus wolte im geringſten nicht heicheln. 720
Wie auch in der erſten Kirchen. 722
Wie ſie die Heuchler geſtrafft. 723
Heuſchrecken Gottes Straff. 291
Unterſchiedliche Exempel deſſen. ib. & ſeq.
Vorbotten anders Verderbens. 293
Hexen und Unholden. 461
Mit denſelben treibt der Sathan Unzucht/zum Spott unſerer geiſtlichen Vermählung mit Chriſto. ib.
Himmel und Erden werden zu Zeugen genommen. 349
Zittern vor Gott: das thut mancher Menſch nicht. ib.
Hiskias ein Gottſeliger König. 359
Richtet den wahren Gottesdienſt an. ib.
Wird von Sanherib überzogen/ aber wunderlich erhalten. ibid.
Fällt in tödliche Kranckheit. 360
Hiſtoria.
Von D. Wellero wer er in ſeiner Jugend geweſen/14
Und wie ſein Gemüth geändert worden. ibid.
Von Didymo Alexandrino, dem Juliani Tod geoffenbahrt. 43
Felice, ſo hinder einer Spiñenweb

web verborgen geblieben. 73
Einem Prediger/ſo vor dem Fürſten verklagt / aber ehrlich tractirt worden. 90
Carolo V. und deſſen Auffrichtigkeit gegen Luthero 91
Einer Perſon / ſo zum Predig-Ampt erkieſet und wider verſchlagen worden. 121
Den Kindern zu Hammeln/ ſo von einem Ratzenfänger verführt worden. 142
Einer gefangenen Chriſtin in der Türckey. 170
Tyrañiſcher Unbarmhertzigkeit zu Magdeburg verübet. 198
Conſtantino X. ſo von den Türcken zutretten worden. 205
Einer Geſandſchafft in Perſien. 207
Einer Magd/ſo ihren künfftigen Bulen zu ſehen begehrt. 236
Etlichen Ubelthätern/die ihr ſelbſt eigene Verräther worden. 243
Hünden / die ihrer Herren Tod gerochen. 244
Einem Elephanten/der ſeinen untreuen Knecht verrathen. 246
Einem der ſich mit ſeinem Blut dem Satan verſchrieben.
Heuſchrecken / wie Gott damit geſtrafft. 291
Mäuſen / ſo dem Getraid die Wurtzel abgebiſſen: und was darauff erfolgt. 294
Etlichen/ſo ihre Gewaltthäter ins Thal Joſaphat citirt. 296. ſeq. 300
Underſchiedlichen ſchröcklichen Erdbeben. 317. ſeq.
Untergang deß Flecken Plurs/in Grau Bünden. 320
Lutheri Freüdigkeit. 432
Troſt in hohen Anfechtungen ibid.
Guſtavo Adolpho, und dem allzu groſſen Vertrauen auff ihn. 489
Wunderzeichen/ den Kleiderpracht betreffendt 543. ſeq.
Gothofrido Bullionæo. 547
Einem Mönch/der die Hoffart deß Pabſts und der Cardinäl verſpeiet. 560
Wie GOtt den Meineyd geſtrafft. 580

Zwo Hiſtorien von erzwungenem Eyd. 584. 585. ſeq.
Von Verbündnuſſen. 775
Von Crœſo, welchen Cyrus gefangen/ und wollen verbrennen laſſen. 818
Von Alexandro Magno 696
Hofe: Bruder Neidhart helt ſich gern zu Hofe auf. 739
Findet annembliche Geſellſchafft. ibid.
Hof-Beſcheid zu erlangen/ koſtet offt viel Mühe. 160
Hoffart: geht leider bey uns ſehr im ſchwang. 269
Hoffart in Kleydern. 543 vide kleider.
GOtt widerſteht den Hoffärtigen. 449
Horeb: Beſchreibung deß Bergs Horeb. 102
Horn: Zacharias ſihet 4. Hörner / welche das Volck Gottes zuſtreuen. 807
Werden durch vier Schmid abgeſtoſſen. ibid.
GOtt läſt den Tyrannen die grobe Bachanten-Hörner abſtoſſen. 809
Hoſea der Prophet/ wann er gelehret. 261
Was der Nahm heiſſe. 261
Wer ſein Vatter geweſen. ibid.
Strafft die Abgötterey/ als eine geiſtliche Hurerey. 265
Hat doch auch kräfftige Troſtpredigten. 272
Warumb ſein Weib ein Hurenweib genennet werde. 273
Seine Weiſſagung von Chriſto. 275
Wie lang er geprediget. 276
Hat unartige Zuhörer gehabt. ibid.
Warum ſein Tod in H. Schrifft nicht beſchrieben. 276
Hunde: verrathen ihrer Herren Mörder. 244
Hülffe: die Mittel Göttlicher Hülff verſteht der natürliche Menſch nicht. 172
Vermeinet/ Gott müſſe helfſen/ wie er ihm vornimt. ibid.
Hunger: in Hungersnoth haben wir einen Allmächtigen Speißmeiſter. 80
Hurerey: Geiſtliche Hurerey: vide Abgötterey. 263

J.

Japho/ oder Joppen/ eine Statt am

am groſſen Mittelmeer gelegen. 230
Jehua: Statt und Univerſität geplündert. 294
Aergerliches Unweſen / ſo alda vorgangen. 352
Jeremias: was der Nam heiſſe. 441
Sein Vatter und Vatterland. 442
Wann er geweiſſagt. 443. ſeq.
Wird (neben andern) mit Ketten gebunden. 445
Wann er ſeine Klaglieder geſchrieben. 446
Muß wider ſeinen Willen in Egypten ziehen. ibid.
NebucadNezar überzeucht Egypten. 450
Jeremiæ Tod und Grab. ibid.
Strafft die Abgötterey. 460
Muß immer unrecht haben. 490
Klagt: daß den Gottloſen ſo wol gehe. 491
Jericho von Joſua verflucht. 143
Von Hiel erbauet. ibid.
Ungeſund Waſſer wird geſund. 44
Eine wolriechende Statt. 184
Wie ſie jetzt beſchaffen. ibid.
Eine Propheten Schul alda geweſen. ibid.
Roſen von Jericho: wo ſie wachſen. 185
Jerobeam: macht 2. guldene Kälber. 482
Was ſein Abſehen dabey geweſen. ibid.
Vor GOtt eine ſchröckliche Abgötterey. ibid.
Jeſaia: vide Eſaia.
Jeſua der Sohn Jozadach / befördert den Tempel-Bau zu Jeruſalem. 781
Indianer: ihre ſchröckliche Abgötterey. 469
Joel der Prophet: wann er gelebt. 287
Was Joel heiſſe. ibid.
Wer ſein Vatter und Vatterland geweſen. 288
Wann er gepredigt. ibid.
Was ihn zu predigen bewegen. 290
Seine Weiſſagung vom Thal Joſaphat. 307. vide Joſaphat.
Iſt im N. Teſtament hochberühmt. 310
Inhalt ſeiner Weiſſagung. 311
Jojakim König in Juda. 671
Jonas: wann er gelebt. 217

Ob er der Wittwen zu Sarepta Sohn geweſen. 218 ſeq.
Was Jonas heiſſe. 219
Sein Vatter und Vatterland. ibid.
Fleucht vor dem Herrn. 229
Bekennet ſelbſt ſeine Sünde. 232. 242
Wird von eim Wallfiſch verſchlungen. 246
Sein abſcheuliche Herberg. 247
Ohn Speiß und Tranck von Gott erhalten. 104
Vom Fiſch ans Land geſpien. 248
Wie lang er noch reiſen müſſen. ibid.
Wird unwillig / daß ſeine Weiſſagung nicht waar worden. 250
Schwere Sünd / die er hierinnen begangen. 251
Sein Geſpräch mit Gott / wegen deß Kürbis. 252
Sein Tod. 256
Joſaphat: das Thal / was dardurch verſtanden werde. 307
Ob das jüngſte Gericht in demſelben werde gehalten werden. 296
Was von der citation ins Thal Joſaphat zu halten. 296. 304
Exempel hievon. 297. ſeq.
Iſt auff gewiſſe Maß nicht zu unbilligen. 305
Aber auß eigener Rach iſts hoch ſträfflich. 306
Jotham ein Gottſeliger König. 345
Sein Sieg wider die Ammoniter. 356
Jſabel drohet dem Propheten Elia den Todt. 92
Begeht darinn eine groſſe Thorheit. ibid.
Gibt Anſchlag / den Naboth zu tödten. 124
Nimt ein böß End. ibid.
Jſrael: mit dieſem Namen werden offt die 10. Stämme genennt. 289
Nach der Babyloniſchen Gefängnuß aber Juda und Jſrael. 823
Berge Jſrael / was dadurch verſtanden werde. 633
Jſraeliten von Gott vom Himmel geſpeiſt. 104
Ihr Abfall vom König Rehabeam. 289
Gott hatte ſie vor den Edomiten zu ſeinem Volck angenommen. 829

Ihr ſchändlicher Undanck. ibid.
Iſraelitiſchen König-Reichs Untergang und deſſelben Urſach. 380
Juda: dadurch werden gemeiniglich die 2. Stäm̃e / Juda und Benjamin verſtanden. 289
Juden haben ihre Kinder geopffert. 149
Vermeint / Gott einen Gefallen zu thun. 483
Hieß aber dem Teuffel geopffert ibid
Ob ſie alle ſollen bekehrt werden. 598
Leiblich wider in ihr Land kom̃en. ibid.
Sehen im Gebet gegen Jeruſalem. 747
Warumb ſie GOtt gäntzlich verſtoſſen. 758
Sollen ſich / nach ihrer Rabinen Lehr / umb die Zeit Rechnung nicht bekümmern. 760
Jugend: in der Jugend Gottesgelehrten Männern zu dienen / ſoll ſich niemand ſchämen. 123
Nutz / ſo darauß entſteht. ibid.
Schade / ſo erfolgt / wann in der Jugend das Eſelgenick nicht gebrochen wird. ibid.
Julianus vermahnt die Juden / den Tempel auffzubauen. 319
Richtet nichts aus. ibid.

K.

Güldenkalb in der Wüſten auffgerichtet. 479
Juden vermeinten / Gott damit zu verehren. ibid.
War aber vor GOtt eine verdam̃liche Abgötterey. 480
Von GOtt hefftig geſtrafft. 481
Kinder: ſollen von Kindheit auff fleiſſigen præceptoribus übergeben werden. 12
Kinder / ſo von den Eltern nichts gutes ſehen / können nicht beſſer werden. 140
Werden heut zu Tag ſehr verführt. 295
Wird faſt für eine Glückſeligkeit gehalten / keine Kinder haben. 295
Werden / wegen der Eltern Schulden / zu leibeignen Knechten verkaufft. 15
Kinder zu Ham̃eln / werden von einem Ratzenfanger verführt. 142
Kinder der Propheten. 14. ſeq.

Kinderzucht: an derſelben iſt viel gelegen. 12
Schade: ſo auß verſäumung derſelben entſtehet. ibid.
Straff der verſäumbten Kinderzucht. 141. 142
Juden haben ihre Kinder geopffert. 149
Kirch: die Chriſtliche Kirch muß man nicht nach dem euſſerlichen Anſehen urtheilen. 106
Verbleibt nicht allezeit in gleichem Anſehen unnd Glantz. 109
Romaniſten geben für/ ſie ſey ſtets ſichtbar und handgreifflich. 110
Die H. Schrifft lehrt uns ein anders. ibid.
Wird verglichen mit dem Mond 110
Einem Weinberg. ibid.
Hat einen zweyfachen Schein und Schmuck. ibid.
Einen innerlichen und euſſerlichen: und worinnen beede beſtehen. 112
Den euſſerlichen verliehret ſie offt. ibid.
Wie / und wann ſie unſichtbar werde. 113
Wird bewieſen mit dem Exempel der Iſraeliten in der Wüſten. ibid.
2. Zu den Zeiten der Iſraelitiſchen Kirchen/ offt auch der Könige Judæ. ibid.
3. Der Phariſeer und Schrifftgelehrten. 114
4. Zu den Zeiten der zehen Verfolgungen. 115
Wird bewieſen mit Sprüchen H. Schrifft. 116
Auß den Worten deß Chriſtlichen Glaubens. 119
Zuſtand der Kirchen zweyerley 1. der Erhöhung. 2. Ernidrigung. 118
Kirch bleibet: aber grünet nicht allezeit. ibid.
GOtt verſorgt ſeine Kirche mit tüchtigen Lehrern. 119
Zuſtand der Kirchen deß N. Teſtaments. 386
Feinde der Kirchen: müſſen offt einander ſelbs in die Haar gerathen. 809
Kirchen und Schulen ſollen nothdürfftig erhalten werden. 784
Damit geht es offt hart her. 785
Wie auch dieſelbe Bäulich zu erhalten. ibid.
Kirchendiener: vide Lehrer / Prediger / Seelſorger ſollen ein Fürbild der Herde ſeyn. 833

Was ihre Exempel/ zum guten und böſen/ verurſachen. ibid.
Müſſen vor alle Zuhörer Rechenſchafft geben ibid.
Chryſoſtomus verwundert ſich: ſo jemand von ihnen ſelig wird. 834
Wunder! daß ſich viel darzu eindringen. ibid.
Klag Selnecceri über Geldgeitzige Kirchendiener. 836
Müſſen ihre Unterhaltung haben: doch ihr Amt nicht umb Gelds willen verrichten. ibid. & 837
Beruff der Kirchendiener geſchicht nicht ohn gefehr. 119
Klarheit der Auſſerwehlten im ewigen Leben. 508
Wird unterſchieden ſeyn. ib.
Kleid: frembder Kleider Tracht: von den Propheten geſtrafft. 541
Zorn Gottes/ wider den Kleider Pracht. 543
Durch viel ſchreckliche Zeichen geoffenbahret. ibid.
Rechter Gebrauch der Kleider. 546
Denckmal der Sünden. 547
2. Deß Kleides der Gerechtigkeit Chriſti. ibid.
Wird bey uns gantz umbgekehrt. ibid.
Man verſündigt ſich an Gott ibid.
An den lieben Engeln. 548
An den Gaben Gottes. ibid.
Am Neben-Chriſten.
An ſich ſelbſt. 550
Beſchreibung der Kleidung an etlichen Pſeudo-ſtudioſis. 552
Straff der Kleider-Hoffart Krieg und Blutvergieſſen. 555
Bedeuten und bringen frembde Völcker. 556
Seuch und abſcheuliche Kranckheiten. 559
Teſtament einer Mutter/ die Kleider betreffend. 561
Kleinmütigkeit. 93
vide Muth.
Knien: hat zweyerley Verſtand. 176
Koſt: Kinder der Propheten nahmen mit geringer Koſt vorlieb. 164
Auch Eliſa ſelbſt. ibid.
Viel anderſt ſind unſere Studenten geſinnet. 165
Kräniche verrathen deß Ibici Todſchläger. 245

Kranckheit: jegliche Kranckheit hat im Papſtthumb ihren beſondern Heiligen. 475
Krieg: eine Straff der Hoffart. 556
Der Oberſten glückliche verrichtung iſt nicht bloß ihrer Witz zuzuſchreiben. 168
Kriegs-Rath halten / iſt in alle weg nothwendig. 188
Anſchläge müſſen mit Gott angefangen werden. 189
Kriegs-Rath deß Königs von Syrien offenbahrt Eliſa. ib.
Ob man die im Krieg gefangene allezeit umbringen ſolle. 193
Gemein Kriegs-Recht hievon. ibid.
Göttliches Kriegs-Recht. 194
GOtt hat mehr gefallen an der Gelindigkeit / als an der Schärffe. 196
Tyranniſche Unbarmhertzigkeit von GOtt geſtrafft. 197
Kuhe: von heydniſchen Völckern vor einen Gott verehrt. 469
Künfftige Ding wiſſen wollen / die Gott nicht geoffenbahret. 235
Iſt eine groſſe Sünd. 237
Erſchreckliche Hiſtoria hievon. 236

L.

Laban: ein Abgötter. 466
Land: jedes Land hat bey den Heyden ihren beſondern Abgott gehabt. 472
Im Papſtthumb hat jedes Land ſeinen Heiligen. 476
Landplagen / und derſelben Urſach. vide Plag. 88
Laſt der Sünden muß abgelegt werden. 160
Straffpredigten werden auch eine Laſt genennet. 827. Und warumb. ibid.
Laſter: zu denſelbigen ſtillſchweigen / eine groſſe Sünd. 391. 569
Drey und vier Laſter: was dardurch verſtanden werde? 333
Leben: ewiges Lebens Zuſtād ſollē wir völlig in dieſem Leben / zu erforſchen nicht unterſtehen. 25
Im ewigen Leben wird man keines Lehrens / Regierens / ꝛc. bedörffen. 708
Lehr: in der Lehr ſoll man offt einerley widerholen. 385
Lehrer: vide Kirchendiener: werden Propheten genennet. 6
Lehrer oder Profeſſores ſind die Prieſter im Alten Teſtament geweſen. 9

Sind in den Gaben einander ungleich. 131
Sind geiſtliche Vätter. 134
Wagen und Reuther. ibid.
Lehrer: muß nicht in den Laſtern ſtecken / dawider er predigt. 219
Sonderlich vor Lügen ſich hüten. ibid.
Muß ein Hertz haben. 569
Von Jugend auff der Gottſeligkeit ſich befleiſſigen. 570
Fleiſſig ſtudiren. 608
Nicht mehr der zeitlichen Nahrung / als dem ſtudiren / ergeben ſeyn. 609
Geitz bey den Lehrern eine groſſe Sünd. 390
Da man die Warheit verſchweigt. 391
Die Laſter nicht ſtrafft. ibid.
Alter verſtorbenen Lehrer ſoll man in Ehren ingedenck ſeyn. 135
Darneben ihre Nachfolger ehren. ibid.
Nicht ſchimpfflich von ihnen reden. ibid.
Leiden ſoll man / was man nicht ändern kan. 519
Leiter Jacobs. 19. 32
Vorbild auff Chriſtum. ibid.
Allein durch Chriſtum müſſen wir in Himmel kommen. 33
Zwo Naturen in Chriſto. 34
In Chriſti Geburt ſind die Engel hernider kommen. 35
Die Sproſſen ſind die Artickel deß Glaubens. ibid.
Wolthaten Chriſti muß ihm ein jeder zueignen. 36
An dieſer Leither ſteigt das Gebet auff. ibid.
Die beeden Leiter Bäum ſind Gottes Wort und die Sacramenta. ibid.
Leviten: waren zum Prieſterthumb von Gott verordnet. 571
Liecht und Recht was es geweſen. 21
Lob: worinnen das rechte Lob eines Menſchen beſtehe? 672
Loſen iſt dreyerley. 1. ein verbothenes / wann man erfahren will / was Gott nicht geoffenbahret. 235
Exempel hievon. ibid. & ſeq.
2. Ein erlaubtes / in Erbſchafften / ꝛc. ibid.
Wann etwas wichtiges kan ſonſt außgetragen werden / ſoll mans dem Loß

nicht vertrauen. 241
3. Ein Göttliches/ ſo Gott befohlen. ibid.
Luther D. Kayſer Carl wird hefftig wider ihn angereitzt.
Die Spanier wolten ſeinen Leichnam außgraben. ibid.
Welches der Löbl: Käyſer nicht verſtattet. ibid.

M.

Magog: iſt der groſſe Cam. 631
Magdeburg der Statt Zerſtörung/ und Tyranniſche Unbarmhertzigkeit/ ſo darbey verübet worden. 198
Malachias der Prophet.
Was der Nahm heiſſe. 823
Wer er geweſen/ unterſchiedliche Meinungen. ibid.
Sein Vatterland. 826
Summa ſeiner Predigt. ibid.
Seine Straffpredigten eine Laſt genennet. 827
Mam̃on ſoll bey einem Chriſten kein Quartier finden. 761
Was die Mammons Knecht vor Lohn davon bringen. ibid.
Manaſſe: deß Propheten Eſaiæ Schwäher/ oder/ wie etliche wollen/ Großvatter. 361
Läſt ihn jäm̃erlich töden. ibid.
Mängel der Natur ſoll man niemand auffrucken. 141
Mäuſe: haben die Wurtzel deß Getraids abgebiſſen. 294
Was darauff erfolgt. ibid.
Märtyrer: was für Ehr in der erſten Kirchen ihnen erzeiget worden. 577
Bey ihren Gräbern haben die Chriſten Zuſammenkunfften gehalten. ibid.
Mäſſigkeit der Propheten.
Kinder zu Eliſæ Zeiten. 164
Müſten mit Zugemüß vor Lieb nehmen. ibid.
Damit würden unſere Studenten nicht zu friden ſeyn. 125
Maximilianus, Kayſer / ſtifftet das gülden Fliß. 690
Meder und Perſer Monarchia angefangen unter Cyro. 692
208. Jahr gewähret. ib.
Wird Silbern genennt.
Der Bruſt und Armen verglichen. 693
Könige/ ſo in derſelben regieret. ibid.
Meineyd: ein ſchwere Sünde. 580
Straff derſelben. ibid.
Melechet deß Him̃els / was es weſen. 463
Menſch: was er werde/ wenn er

in der Jugend übel angewi-
ſen werde. 12
Iſt die kleine Welt. 702
Menſchens Zuſtand/ das Glück und Unglück betreffend: v. Zuſtand. 54
Menſchen-Opffer. 148
Menſch/ ſo die Zeit ſeines Lebens nichts geſſen/ auch nie geſchlaffen. 104
Mercurius: von den Heyden mit Menſchen-Opffer verehret. 148
Micha der Prophet: wann er gelehret. 379
Was der Nahm heiſſe. 381
Noch mehr Perſonen/ ſo dieſen Nahmen gehabt. ibid.
Seine Weiſſagung vom Reich Chriſti. 384
Seine Straffpredigten wider den Geitz. 389
Sonderlich im Lehr- und Regier-ſtand. ibid.
Gebraucht harte Wort wider die Laſter der Regenten. 398
Wie lang er geprediget. 412
Milchom: ein Heidniſcher Abgott. 473
Mittel: GOtt kan ohne Mittel helffen. 79
Ohne Lebens-Mittel den Menſchen erhalten. 103
Weiß Mittel/ die wir nicht wiſſen. ibid.
Steht in ſeiner Willkühr/ ob er durch gewöhnliche oder ungewöhnliche Mittel helffen wolle. 80
Moloch ein Heidniſcher Greuel. 473
Demſelben verbrannt man die Kinder mit Feuer. 150
Monarchien vide Reich.
Mond: mit demſelben wird die Kirch verglichen. 110
Dem Mond haben die Abgöttiſche Juden geopffert. 465
Hierinnen gefolgt den Heyden. 467
Mörder werden wunderlich verrathen. 243
Morthat Haſaels an ſeinem König. 218
Geſchach heimlich: blieb aber nicht verſchwiegen. 212
Moſe wird von Gott ohn Speiß und Tranck 40. Tag erhalten. 104
Warumb ihn GOtt ſelbs begraben. 279
Muth: Abwechslung der Groß- und Kleinmütigkeit bey den Heiligen GOttes. 93
Gott kombt/ den Kleinmütigen zuhelffen. 106

N

Närman ein glückſeliger und verſtändiger Kriegs-Mann. 168
Woher er ſolches gehabt. ibid.
Seine Beſcheidenheit und Demut gegen GOtt und ſeine Diener. 171
Will unwillig werden. 172
Folgt der Erinnerung ſeiner Diener/und wird rein. 173
Beuth dem Propheten eine Verehrung an. 174
Begehrt Erden auß deß Propheten Hauß. ibid.
Sein Eyver in der waaren Religion. 175

Nahrung.

Zur Nahrung gehören ordentliche Lebens-mittel. 103
Doch kan GOtt den Menſchen ohn dieſelbe erhalten. ibid.
Nahum der Prophet: was der Nahm heiſſe. 417
Sein Vatterland. ibid.
Wann er gelebt. 420
Sein Tod. 424
Nani die Hauptſtatt deß König Reichs China und derſelben gröſſe. 228
NebucadNezar: trachtet nach tüchtigen Jünglingen. 672
Wie er dieſelben verpfleget. 676
Examinirt ſeine Stipendiaten. 684
Sein Traum vom gulden Bild / und deſſen Außlegung. 686. seq.
Läſſt ein groß Bild auffrichten. 714
Wo Daniel dazumal geweſen. 724
NebucadNezar wird wegen ſeines Hochmuths von Gott geſtrafft. 496. 726
Neid: ſchleicht allenthalben ein. 739
Hält ſich gern zu Hof auff. ibid.
Findet alda annehmliche Geſellſchafft. ibid.
Stifftet viel böſes. ibid.
Troſt darwider. 740
Neigen: hat zweyerley Verſtand. 175
Nergel: ein Heydniſcher Abgott. 470
Nibehas auch ein Heidniſcher Abgott. ibid.
Nidrig: Gott erhöhet die Nidrigen. 325
Nimrod: Anfänger der Babyloniſchen Monarchia. 688
Heiden haben ihn *Saturnum*

rum Babylonicum, oder Joveum Ninum genannt. ibid.
Ninive: wann/und von wem ſie erbauet. 225
Was vor ein gewaltige Statt geweſen. ibid.
Wer zu Jonæ Zeiten König alda geweſen. 249
Ihr Buß hat nicht lang gewehret. ibid.
Niniviten werden übermüthig 419
Hatten vergeſſen/ was ihnen Jonas geprediget. ibid.
Nahum verkündigt ihnen den Untergang. 422
Wie auch der alte Tobias 423
Wird zerſtöret. ibid.
Nöthigen: wie man die Leut zum Glauben nöthigen ſoll. 746
vide Zwang.
Nothhelffer im Papſtthumb. 474
Nürnberg: der Statt löbliche Beförderung deß Gottesdienſts. 789

O.

Obadias König Ahab Hoffmeiſter. 86
Sein Weib ſoll die arme Wittwe geweſen ſeyn. 2.Reg.4. 150
Seine Gutthätigkeit gegen die Propheten. 156
Wird von Gott nach ſeinem Tod belohnet. ibid.
Obadia der Prophet. 769
Was der Nam heiſſe. ibid.
Unterſchiedene Perſonen/ ſo dieſen Namen gehabt. ib.
Wann er gelebt. 770
Wann er geſtorben. 776
Oberkeit: was ſie vor eine Bottmäſſigkeit über ihre Unterthanen habe. 124
Straff deß unbilligen Gewalts. ibid.
Bey derſelben/ vor nothleidende zu bitten/ iſt den Predigern unverbotten. 159
Oberkeit iſt dem Straff-Ambt deß H. Geiſtes auch unterworffen. 399
Iſt damit offt übel zufriden. 400
Laſter/ſo an der Oberkeit gefunden werden/ſind zweyerley. 407
Wie man im Straffen gegen beyde ſich verhalten ſoll. 408
Oberkeit ſoll die Laſter nicht ungeſtrafft laſſen hingehen. 459

Ihre Aufflagen ſind nicht alle vor Regenten unbillig außzuruffen. 410
Oelkrüglein: der Wittwen zu Sarepta von Gott geſegnet. 77
Der andern Propheten Wittib. 154
Offenbahrung Göttliche. vide Geſicht. 22. 23
Etliche geſchehen mit; etliche ohne Erklärung. 26
Bißweilen durch eine vernehmliche Stimm. 27
Bißweilen auch durch ein euſſerlich Zeichen. 28
Opffer: dem Chamos haben die Heyden Menſchen geopffert. 148
Iſt auch bey den Juden eingeriſſen. 149
Hieß den Teuffeln geopffert. 484
Opffer / ſo Jonæ Schiffleut Gott gebracht. 234
Opffer auff den Hügeln. 484
Was die Juden damit gemeinet. ibid.
Was Gott davon gehalten. 485
Opffer der Juden zu Malachiæ Zeiten. 831
Was ſie nicht mochten zmuſte darzu gut ſeyn. ibid.
Straff der Prieſter / die ſolche annahmen. 832

P.

Pabſtthumb: Abgötterey im Pabſtthum. 474
Ihre 14. Nothhelffer. ibid.
Heiligen in gewiſſen Kranckheiten und Fällen. 475
Zünffte und Stände. 476
Länder. ibid.
Stätte. 477
Unvernünfftiger Thier. ibid.
Schweißtuch Chriſti angebetet. ibid.
Patronen: Vertrauen auff groſſe Patronen / eine ſchändliche Abgötterey. 489
Paulus iſt ein Teppichmacher geweſen. 16
Perſiſche Monarchia durch die ſilberne Bruſt angedeutet. 692
Wann ſie angefangen / und wie lang ſie gewehret. ibid.
Heutige Perſianer gebraucht Gott / den Türcken zu ruck zu halten. 695
Pfahl ins Fleiſch deß Apoſtels Pauli. 813
Fromme Chriſten fühlen offt dergleichen ibid.
Troſt dawider. ibid.

Pferde/welche Johannes in ſeiner Offenbahrung geſehen: und derſelben Bedeutung. 618
Pferd: ſo der Prophet Zacharias geſehen. 802
Pharao/ mit dem Zunahmen Talma, wegen ſeines Hochmuths von GOtt geſtrafft. 500
Philippus/ König auß Macedonia/ helts für eine groſſe Glückſeligkeit/ daß ſein Sohn zu Ariſtotelis Zeiten geboren.
Plag: abſonderliche und allgemeine Landplagen kommen von Gott. 612
Urſachen derſelben ſind nicht die Straffpredigten/ ſondern das ſtraffbare Leben. 88
Præceptores oder Lehrmeiſter.
An einem guten Præceptore iſt viel gelegen. 11
Wird mit Gleichnuſſen zu erkennen gegeben. ibid.
Prediger: ſollen die Laſter straffen. 399. 460
Ob/ und wie ſie die Laſter an der Oberkeit ſtraffen ſollen. 400. 407
Sollen zuvor alle mügliche Mittel verſuchen. 411
Verhüten/ daß nicht das Regimẽt ſelbſt verläſtert werde. 412
In Regiments-Sachen ſich nicht einflechten. 159
Vor die Nothleidende eine Vorbitt einzulegen/ iſt ihnen unverbotten. ibid.
Werden offt angefeindet. 90
Troſt: GOtt weiß ſolche Schmäher ſchon zu bändigen. ibid.
Exempla hievon.
Ihre Wittwen werden offt übel angefahren. 154
Belohnung derer ihnen erzeigten Wolthaten. 156
Dieſelbe zu erhalten/ iſt offt die gröſte Klag. 787
In der Statt Nürnberg bedarff es dieſer Klag nicht. 789
Prediger vergeben die Sünde nicht/ umb deß Beichtpfennings willen. 174
Viel ſind ſehr nachläſſig 832
Reden den Beichtkindern nicht ein/ daß ſie nicht von ihnen abtretten. ibid.
Haben in ihren Predigten nicht das rechte Abſehen. vide Lehrer. 833
Die erledigte Ställen erſetzt

Gott mit andern tüchtigen Perſonen. 119
Iſt GOttes Vorſorg/ ſo von vielen nicht erkennt wird. 120
Predigampt: bey demſelben will GOtt keine Faulentzer haben. 120
Wie ihrer viel zum Predig-Ambt kom̃en? 121
Wie man ſie in der erſten Kirchen prüfet. ibid
Straff der Verhönung deß Predig-Ambts. 141
Priapus der Moabiter unflätiger Abgott. 148
Prieſter im Alten Teſtament ſind zugleich Lehrer oder Profeſſores geweſen. 9
Haben ein doppeltes Lehr-Ambt gehabt: im Tempel/ und denen daran gebauten Schulen. ibid.
Ein Prieſter ſein/ iſt ein hohes Ambt. 570
Ihr Eheſtand Leben/ iſt Gott nicht zuwider. 571
Prob der Chriſten iſt das Creutz 504
Der vernünfftigen Heyden ihre Meinung hievon 516
Profeſſor: Gebühr und Lob eines fleiſſigen Profeſſoris. 580
Prophet: das Wort hat mancherley Bedeutung. 2
1. Bedeutet einen Weiſſager auß Göttlichem Eingeben 3
Propheten nach der Himmelfahrt Chriſti. 4
Haben bißweilen euſſerliche Zeichen gebraucht. ibid.
Sind im Anfang Seher genennet worden.
2. Heiſſet einen Redner oder Dolmetſcher. 5
3. Heiſſet einen Lobſinger. ib.
4. Einen Lehrer. 6
Denſelben hat Gott zukünfftige Ding/ auff mancherley Weiſe/ geoffenbahret. 18
1. Im Schlaff oder Traum. 9
2. Wachend. 21
Etlicher Propheten wird in H. Schrifft gedacht: aber ihr Nahm verſchwiegen 61
Wer dieſelben geweſen. 62
Haben rauhe Mäntel getragen. 122
Die Gabe zu weiſſagen iſt nicht allezeit in ihrem Willkühr geſtanden. 147
Haben ſich darzu heiliglich bereithen müſſen. ibid.

Haben das Studieren nicht hindan geſetzt. 158
Der meiſten Propheten Tod iſt in H. Schrifft nicht beſchriben. 278
1. Weil mehr auff ihre Lehr/ als ihre Perſon zu ſehen. ibid.
Sind gebrechliche Menſchen geweſen. 279
In der Lehr haben ſie nicht fehlen können. ibid.
2. Daß man mit ihren Gebeinen keine Abgötterey ſoll treiben. ibid.
Weil ihr Tod kein Tod iſt. 280
Werden uns im ewigen Leben erzehlen; wie es ihnen ergangen. ibid.
Prophetinne im Neuen Teſtament. 4
Propheten-Kinder zu Eliæ und Eliſæ Zeiten. 14
Sind ſchlecht abgeſpeiſet worden. 15
Kein träge Faulentzer geweſen. 16
Haben ſich auff die Architecturan verſtanden. ibid.

Q

Quinzai eine mächtige Statt in der Tartarey. 227

R

Raben müſſen deß Propheten Eliæ Koſtherren werden. 70
Rach: eigen Rach iſt verboten. 306
Rama : oder Ramathaim zophim/ ſonſt Arimathia genañt. 11
Rath: hindanſetzung alter und kluger Räth/ bringt nichts gutes. 289
Rechtfertigungen ſind ſchädlich und gefährlich. 772
Gütlicher Vergleich iſt viel beſſer. ibid.
Regent: leben in groſſer Gefahr. 211. 538
Haben ſich offt von denen am meiſten zu beſorgen/ denen ſie am meiſten gutes thun. 212
Wo Regenten Gottloß ſind/ befleiſſigen ſich die Unterthanen auch wenig gutes. 220
Geitz der Regenten 391 vide Geitz.
Denſelben ſpricht der Prophet Micha hart zu. 398
Dieſelbe Straffen/ heiſt nicht in Tag hinein ſchreyen. vide Oberkeit. 399
Regenten mißbrauchen offt

ihres Gewalts. 705
Solten ihr Abſehen auff den Oberſten Lehen-HErren haben. 706
Haben ein ſchwere Rechenſchafft auff ſich. 835
Darumb wol zuzuſehen/daß ſie 1. redlich in ihr] Ambt kommen. ibid.
2. Daſſelbe redlich verwalten. ibid
Regiment: abnehmen derſelben Kräfften/ hat ſich zeitlich angefangen. 695
Veränderung der Regimenten komt von Gott. 808
Umb deß Landes Sünde willen: ſo wol der Regenten/ als der Unterthanen. ibid
Regier-ſucht ſtifftet viel übels 211
Reich/oder Monarchien
1. Daß Aſſyriſch oder Babyloniſch. 43. vide Babel.
2. Das Meder und Perſer vide Meden/Perſen.
3. Der Griechen: v. Griech.
4. Das Römiſch: v. Rom.
Berg oder Stein / ſo dieſelbe zermalmet. 45
Reich Chriſti/durch den Wagen Ezechielis fürgebildet 596
Iſt ein ewig Reich. 706
Soll auff kein ander Volck kommen. 707
Wird andere Reich zumalmen. 708
Im ewigen Leben wird es keines regierens bedörffen 709
Reichthumb/ ſo mit Recht und Unrecht zuſammen gekratzet wird. 791
Wird in einen löcherichten Beutel gelegt. ibid.
Einem andern geſamlet. ibid.
Religion: groſſe Glückſeligkeit/ wann man derſelben wegen nicht angefochten wird. 160
Fromme Hertzen müſſen offt bey denen ſich auffhalten/ die nicht ihres Glaubens ſind. 206
Wie man ſich verhalten ſoll. 207
Abfahl von der wahren Religion und deſſelben Urſach. 265
Unverantwortlicher Religion Zwäg. v. zwingē. 743
Religuien der Heiligen/mit denſelben keine Abgötterey zu treiben. 279
Rom: gröſſe dieſer Statt. 227
Römiſch Reich: durch die eiſerne Füß bedeutet. 43

Wird

Wird dem Eiſen verglichen/ wegen deß Chriſten-Bluts ſo darinn vergoſſen worden. 701
Groſſe Unbarmhertzigkeit. ibid.
Wird den Schenckeln und Füſſen verglichen. 702
Zän ſind theils Eiſen / theils Thon. 44. & 703
Römiſch Reich: wann es ſeinen Anfang genommen. 700
Trennung/ ſo im Römiſchen Reich geſchehen. 703
Soll das letzte ſeyn. 44.
Soll vor dem jüngſten Tag nicht gar außgerottet werden. 44
Wie es auff die Teutſchen kommen. 703
Gott hält darüber. ibid.
Was durch den Thon verſtanden werde. 704
Was ihm den Stoß thun werde. ibid.
Dem Daniel in einem Geſicht gezeigt. 731
Zehen König Reich/ſo es unter ſich gebracht. ibid.
Davon 3. durch den Türcken weggeriſſen worden. 732
vide Türck.
Roſen von Jericho/wo ſie wachſen. 185
Ruchloſigkeit: hat ſehr über Hand genommen. 270
Rühmen: verſtändige Leute rühmen ſich am liebſten ihrer Schwachheit. 162
Wer wenig kan/will vor vielwiſſend gehalten werden. ibid.

S.

Sachſen: Dieſes Hochfürſtlichen Hauſes Eminentz. 830
Was vor hohe Potentaten darauß entſproſſen. ibid.
Säcke anziehen: was dadurch verſtanden werde. 249
Samuel: wird in ſeiner Kindheit dem Hohenprieſter Eli übergeben. 11
Ließ in ſeinem Alter ſich nicht verdrieſſen/ die Jugend zu unterrichten. 12
Richtet zu Najoth eine offentliche Schule an. ibid.
Sarepta oder Zarpath
Was es für eine Statt geweſen/und wo ſie gelegen. 76
Tyrer haben eine Glaßhütten da auff gerichtet. ibid.
Elias wird daſelbſt von einer Wittwen ernehrt. ibid.
Eliæ Lehr iſt daſelbſt geblieben/ biß auff Chriſti Menſchwer-

werdung. ibid.
Wittwe iſt willig/ihren letzten biſſen Brod dem Propheten mitzutheilen. 78
Vertraut Göttlicher Verheiſſung. ibid.
Ihr Sohn wird kranck und ſtirbt. 80
Legt die Schuld auff ihre Sünd. 81. thut daran recht:
Unrecht aber / daß ſie meint: alle Trübſal komme vom zornigen Gott. ibid.
Sardanapalus ein ſchändlicher König. 249
Satan vide Teuffel.
Treibt Unzucht mit den Unholden / zum Spott unſerer Vermählung mit Chriſto. 461
Ob/und wie er künfftige Ding wiſſe. 462
Plagt fromme Chriſten offt mit Gottsläſterlichen Gedancken. 812
Troſt dawider. 813
Saturnus: von den Heyden mit Menſchen-Opffern geehrt. 148
Scanderbeg / ſein Krieg und Sieg wider den Türcken. 645
Schlangen: ſollen nicht zu Wacholde: bäumen kommen. 101
Ehrne Schlang auff Gottes Befehl auffgerichtet. 483
Von den Juden angebetet/ und von Hiskia zerſtört. ibid.
Schulen der Juden im A: Teſtament was ſie geweſen. 9
Der Propheten. 10
Zu Eliæ und Eliſæ Zeiten. 14
Schulen werden offt wenig geachtet. 140
Hohe Schulen, vide Academien.
Schuler: Gutthaten / armen Sch: erwieſen / bringen reichen Nutzen. 79
Schuler gerathen offt übel. 180
Schwach: Gott hilfft ihnen auff 106
Schwalben: verrathen einen Vattermörder. 243
H. Schrifft: auff dieſelbe muß man ſehen/und nicht auff Geſicht. 58. vide Geſicht.
Seel: Beſchaffenheit der abgeſonderten Seelen ſollen wir in dieſem Leben völlig nicht wiſſen. 25
Seelſorger vide Prediger.
Kōnen bey den Obern leichtlich

lich in böſen Verdacht gezogen werden. 201
Iſt Chriſto ſelbſt begegnet.
Sollen mit Laſtern / dawider ſie predigen / nicht behafftet ſeyn. 219
Ihre Gemein nicht leicht ändern. 221
Ihre Zuhörer mit vätterlichen trauen meinen. ibid.
Nicht ſeyn/wie die Sonnenkrämer. 222
Richtige Urſachen / darumb mancher ſeinen Dienſt verändert. 223
Zeit zu wandern iſt / wann man einen nicht hören / oder nicht erhalten will. 225
Troſt der verfolgten Kirchen-Diener. ibid.
Sollen einerley Lehr mit einerley Worten offt fürbringen. 385
Unnöthiger Geſellſchafft ſich entſchlagen. 535
Seher im A. Teſtament: wer ſie geweſen. 4
Seraphin: was ſie ſeyen / und ihre Verrichtung. 354
Sicher werden die Leuth bey guten Tagen. 67
Sicherheit geht auff beſcherten Fried ſehr im ſchwang. 268
Hat jederzeit den gröſten Schaden gethan. 664
Iſt an ſtatt unſer Verräther wider den Türcken. ibid.
Sieben ein Zahl der Vollkommenheit. 333
Sieben Laſter: was dardurch verſtanden werde. ibid.
Sinai: Beſchreibung deß Bergs Sinai. 102
Socrates mit Gifft umbgebracht daß er die groſſe Anzahl der Götter verachtet. 474
Sodom: daſelbſt ſind nicht 10. Gerechte zu finden geweſt. 459
Soñtag: Ergetzung an Sonn- und Feyrtagen / worinn ſie ſoll geſucht werden. 2
Sonn: haben die Heyden als Götter verehrt. 465. & 467
Chriſtus die Sonne der Gerechtigkeit. 839
Urſach dieſer Vergleichung. ibid.
Sorobabel: durch deſſen Beförderung wird der Tempel-Bau fortgeſetzt. 780. vide Tempel.
Speiſe: ohne dieſelbe kan Gott einen Menſchen gleichwol erhalten. 103. und undeuliche

Sachen zur Speiſe dienen laſſen. 105
Schädliche Sachen wirfft der Satan offt in die Speiſe. 166
Gott erhält doch die Seinigen wunderlich. ibid.
Daniel enthält ſich der vom König ihm verordneten Speiß. 677
Sprüch deß Alten Teſtaments/ wie ſie im Neuen angezogen werden. 365
Statt: Beſchreibung etlicher groſſen Stätt. 226
Sollen auff ihre Gewalt nicht pochen. 424
Exempel groſſer zerſtörten Stätte. 425
Stand: in geiſtlichen Stand ſich zubegeben / beliebet wenigen. 138
Standhafftigkeit in der Religion. 714
Ohne heucheln. ibid.
Stein: Chriſtus iſt der Fels oder Stein: vide Fels. 709. 710
Der das Bild Dan. 2. zermalmet. ibid.
Von demſelben hat der H. Geiſt geweiſſaget. 710
Durch denſelben müſſen alle ſelig und ohn demſelben alle verdamt werden. 712
Straffen Gottes: derſelben vorboten ſind die Erdbeben. 316
Allgemeine und ſonderbare Straffen kommen von Gott. 612
Urſachen der Straffen Gottes. 88. vide Plag.
Werden den Frommen zugemeſſen. 200
In denſelben müſſen die Frommen auch mitherhalten/ und warumb. 623
Gott fängt vom Heiligthumb an. 623
Verzug der Göttlichẽ Straff. 654
(Gott ſtraff mich) ein ſchröcklicher Schwur. 828
Straffpredigten werden eine Laſt genennt. 827
Der H. Geiſt ſtrafft die Welt 387
Und das heiſt nicht / in Tag hinein ſchreyen. 399
Wer die jenige ſeyen/ die ſolches thun. ibid.
Den Seelſorgern ligt ob/ die Laſter zu ſtraffen. ibid.
Wollen ſie anderſt GOttes Diener ſeyn. 202
Ingleichem auch der Oberkeit. 459. vide Oberkeit.
Strauſſen: ihre närriſche Art. 389

Studieren ſoll nicht hindan geſetzt werden. 158
Was vor Leut zum ſtudieren ſollen genommen werden. 671
Neben dem ſtudiren hat man vor etlich 100. Jahren auch Handwercker gelernet. 16
Studenten oder Propheten-Kinder/wurden ſchlecht abgeſpeiſet. 15
Damit unſere St: nicht würden zu friden ſeyn. ibid.
Wie GOtt ihnen den Kützel vertreibe. ibid
Müſſen allerley Ungemach außſtehen. 17
Frommer Studenten Gebet bringt ihren Gutthätern groſſen Gewinn. 79
Sollen/GOttes Gelehrten Leuten zu dienen/ſich nicht ſchämen. 123
Nutz/den ſie davon haben. ib.
Sollen fleiſſig ſtudiern. 608
Studenten Leben: wie es ſoll geführt werden/ an Daniel vorgeſtellt. 676. v. Daniel.
Nutz den man davon hat. 679
Exempel eines armen Studenten/ſo Gott vertrauet. 792
Studenten ſollen keine Faulentzer ſeyn. 16
Faule und nachläſſige Studenten. 120
Sind Zeit- und Geld-verderber. ibid.
Wie ſie manchmal ins Predig-Ambt kommen. 121
Schade/ſo darauß entſteht/wañ das Eſelgenick nicht gebrochen wird. 123
Sind mit ſchlechter Koſt nicht zu friden. 165
Der Eſel laufft mit unter. ibid.
Sind offt/ oder wollen deß Satans Schuler werden. 351
Ihr beſtialiſch Säuleben. 352
Ihre Leichtfertigkeit in Kleydungen. 552
Sind manchmal unmenſchliche ſtupenten. 554
Wie ſie offt ihre Zeit zu bringen. 609
Sünd: groſſe Sünd gehen im ſchwang. 456
Sünd iſt gleich einem Gifft. 457
Sünde/ſo nicht geſtrafft werden bleiben auff dem Land ligen/ biß Gott heimſucht. 458
Wann die Sünd auff der Cantzel geſtrafft wird/ ſoll man davon abſtehen. ibid.
Gebühr (hierinn) der weltlichen Oberkeit. ibid.
Daß groſſe Sünd getrieben wer-

werden/ kan man nicht allezeit verwehren. 459
Sollen aber nicht ungeſtrafft hinzehen. ibid.
Sünde hängt uns im̃er an. 502
Auſſer dem Creutz erkennen wir ſie nicht. ibid. & 503
Heimlich begangene Sünde bleiben nicht verborgẽ. 242
Werden wunderlich geoffenbahret. ibid.
Sünder: bey denſelben muß man mit dem Geſetz den Anfang machen. 107
Sind zweyerley: Unbußfertige und Bußfertige. 133
Wie mit beeden zuverfahren. ibid.
GOtt will die bußfertige Sünder nicht verſtoſſen. ibid.
Chriſtus rufft ſie zu ſich. 277.
Synagogen ſind nicht allein Bethäuſer geweſen. 9
Haben auch ihre Auditoria gehabt/ darinnen die Propheten gelehret. ibid.
Auch andere gelehrte Männer. 11

T

Tempel: Bau deß Tempels wird nach der Babyloniſchen Gefängnuß angefangen. 780
Von Cambyſe und andern verhindert. ibid.
Von Dario befördert. 781
Die Juden ſind ſaumſelig. 782
Werden von Haggai geſtrafft. ibid.
Teſtament: Sprüche deß A. Teſt. wie ſie im Neuen angezogen werden. 365
Unterſchied zwiſchen dem A. und N. Teſtament. 388
Teſtament einer Mutter an/ ihre ungebohrne Leibesfrucht. 561
Teuffel/ vide Satan.
Ob/ und woher er künfftige Ding wiſſen/ und offenbaren könne? 56
Hiſtoria von einem/ der ſich mit ſeinem Blut verſchrieben. 255
Teutſche: ihre groſſe Thorheit in Kleidungen. 543
Teutſcher wird von einem Mahler nackend gemahlet. 551
Groſſe Gnad/ ſo GOtt dem Teutſchland erzeigt. 830
Deſſelben groſſer Undanck. ibid.
Lutheri Prophezeyung über Teutſchland. 331
Teznacaliptica der Indianer gott. 470
Thal Joſaphat v. Joſaphat. 307

Das Thal Ben Hiñan. 149
Thaloo der Indianer Abgott. 470
Thartel ein Heidniſcher Abgott. 470
Thebe: eine mächtige Statt in Egypten. 227
Theologia: zu derſelben ſollen ſich (wie viel meinen) nur die Außwürffling begeben. 138
Jedoch holet Gott auch bißweilen etliche von den Fetten. ibid
Theurung: ſolche einzuführen/ hat Gott viel Mittel. 291 ſeq.
Thier: vier Thier welche Ezechiel geſehen / und derſelben Bedeutung. 596
GOtt erbarmet ſich der unvernünfftigen Thier. 254
Wie vielmehr der Menſchen ibid.
Thier / haben die Heyden als Götter geehret. 468
Tibelinus: der Teutſchen Abgott 473
Tod: ob man ihm den Tod wünſchen könne. 100
Tod ſchwebt manchem vor Augen/doch erhält Gott die Seinigen. 166
Warumb die H. Schrifft von dem Tod der Heiligen nicht viel Wort mache. 213
Worinn ein ſeliger Tod beſtehe. ibid.
Warumb der meiſten Propheten Tod in H. Schrifft nicht auffgezeichnet. 214
Tod der Glaubigen: iſt für keinen Tod zu halten. 280
Todte: drey Todte/ſo im Alten Teſtament aufferwecket worden. 84
Im Neuen Teſt. hat Chriſtus auch 3. Todten aufferweckt. 85
Was ſonſt für Todte aufferweckt worden. 85
Todte in Eliſæ Grab geworffen. wird lebendig. 213
Woher ſolche Krafft kommen. 214
Trincken auß dem Becher Gottes müſſen alle Menſchen. 626
Trübſal V. Creutz der Fromen 494. vide From.
Iſt zweyerley: heimlich und öffentlich. 506
Tugend: wird durch Unglück geübet. 515
Welches auch die vernünfftige Heyden erkannt. ibid.
Durch Tugend ſind die Alten zu hohen Ehren komen 537
Tummim und Urim was es geweſen. 21

Tűrck: wird durch den Gog und Magog vorgebildet. 628
Woher er ſein Herkommen habe. 631
Iſt mächtig worden durch unſere Sűnd. 636
Wodurch er geſchlagen werde. ibid
Wird vor dem End der Welt ſchröcklichen Einfall thun. 637
Der wenigſt Theil denckt an wahre Buß. ibid.
Steckt voll Abgötterey. 638
Innerliche Uneinigkeit. 639
Wie ihm hätte können Abbruch geſchehen. ibid.
Wird von den Chriſten ſelbſt gereitzt. ibid.
Exempel hievon. 640
Unchriſtlich Leben/dabey kein Sieg zu vermuthen. 643
Neben dem Gebett muß man den Muth nit ſincken laſſen. 644
Was fűr Heer wider den Tűrcken zu fűhren. 645
Gebet wider den Tűrcken. 648. ſeq.
Sicherheit iſt unſer Verräther wider den Tűrcken. 664
Drey König-Reich/ ſo der Tűrck vom Römiſchen Reich weggenom̃en. 732
Seine ſchröckliche Läſterung wider Gott und ſein Volck 732
Abſag Brieff an Kayſer Rudolphum. ibid.
Was darauff erfolgt. 736
Wie lang das Tűrckiſche Reich wehren ſoll. ibid.
Eine Zeit und zwo Zeit ꝛc. Was dadurch verſtanden werde? 737
Weiſſagung der Tűrcken ſelbſt. ibid.
Was Lactantius hievon geſchriben. 738

Tyrannen.

Ihr Grim̃ wider die Glaubige. 48
Was ſie damit ausrichte. ib.
Unbarmhertzigkeit von Gott geſtrafft. 105
Gott gebe nicht ſie/ſein Volck heimzuſuchen. 210
Läßt ſolches weiſſagen. ibid.
Entſchuldigt ſie aber nicht. ib.
Wider die Tyrannen ſoll man zu Gott ruffen. 48

V

Vatterland macht an ſich ſelbs niemand groß oder veracht. 539
Ubelthäter/ ſo um ihr Leben ſpielen műſſen. 239
Was davon zu halten. ibid.

Verrathen ſich offt ſelbs. 242
Vellus aureum. 690
Verbündnuß ſind gefährlich. 775
Unbeſtändig. ibid.
Verdacht vide Argwohn.
Ein Kirchendiener kan leicht bey ſeinem Herrn in böſen Verdacht gezogen werden. 201
Verfolgung: zehen Verfolgungen nach Christi Himelfahrt. 115
Hat in 300. Jahr gewehrt. ib.
Chriſtliche Kirch hat unter denſelben ihren euſſerlichen Schein aller dings verlohren. ibid.
Zun Zeiten der Arianiſchen Ketzerey. 116
Verlaſſen: ſich auff etwas anders/als auff Gott/verlaſſen/ eine Abgötterey. 483. 489
Geſchicht auff mancherley weiß. ibid.
Verlaugnen: was heiſſe/Chriſtum verlaugnen. 714
Verſorgen: Gott weiß die Seinige zu verſorgen. 76
Verzug Göttlicher Straff. 654
Veſtung: vergebliche Hoffnung auff dieſelben. 774
Vizliputzli: der Indianer Abgott. 469
Umbbringen: ob man die im Krieg Gefangene allzeit umbbringen ſolle. 193. 194. 196
Unbarmhertzigkeit der Tyrannen von Gott geſtrafft. 196
Uneinigkeit: Urſach deß Verderbens eines Lands. 638
Unglaub: ein groſſe Sünd wider Gott: uñ deſſelben Straff. 205
Was der Unglaub ſey. 465
Unter Unglaubigen müſſen offt fromme Chriſten ſich auffhalten. 206
Wie man ſich in der Religion verhalten ſoll. 207
Unglück: Urſach deſſelben iſt die Sünde. 81
Das glaubt die Welt nicht. ib.
Meint: es geſchehe ohn gefehr/ oder habe ſeine natürliche Urſachen. ibid.
Nicht alles aber kombt von einem zornigen Gott her. ib.
Warumb die Frommen dem Unglück mehr unterworffen ſind / als die Böſen. 491. vide From̃.
Iſt dem Menſchen offt nützer/ als das Glück. 511
Das haben auch die vernünfftige Heyden verſtanden. ib.
Das Gemüth wird durch Unglück probiret. 512
Unzieſer: Gottes Heer/die Böſen

ſen zuſtraffen. 293
Tapffere Vorfahren-Kund machen/ iſt nicht unrecht. 537
Doch nicht ſich damit groß zu machen oder andere zu verſchimpffen. ibid.
Wordurch die Vorfahren in hohen Stand geſetzt worden. ibid.
Uria: ein Gottloſer heuchleriſcher Hoherprieſter. 358
Führt Heidniſche Abgötterey ein. ibid.
Urim und Tum̃im / was es geweſen. 22

W.

Wacholderbaum: zu demſelben ſollen keine Schlangen kommen. 101
Wagen Ezechielis/ und deſſelben Bedeutung. 595. 603
Walfiſch: deſſen Beſchreibung. 247
Verſchlingt Jonam. ibid.
Speiet ihn wider ans Land. 248
Wie weit er mit ihm herumb gefahren. ibid.
Weinberg: Bild der Chriſtlichen Kirchen. 111
Weißheit der Chaldeer / worinnen ſie beſtanden. 680
Salomon bittet umb Weißheit 681
Weiſſagen: hat mancherley Bedeutung. 6
Die Gab der Weiſſagung iſt in der Propheten Willkühr nicht geſtanden. 147
Wellerus Hier. D. wer er in ſeiner Jugend geweſen/ und wie ſein Gemüt geändert worden. 14
Werck der Heiligen / ſo man nicht darff nachthun. 239
Willig ſoll man thun/ was man zu verrichten hat. 518
Wiſſen: wer wenig weiß / will gemeiniglich vor viel wiſſend gehalten werden. 162
Was Gott nicht will wiſſen laſſen / ſollen wir zu wiſſen nicht begehren. 238
Fürwitz: und deſſelben Straff ibid.
Wiſſenſchafft zu erlangen/ leſt man ſich nichts dauren. 760
Wie fern es zu loben. ibid.
Wittwe zu Sarepta 76. vide Sarepta.
Wittwen werden offt übel angefahren. 154
Gott läſt ihm Wittwen und Waiſen ſonderlich befohlen ſeyn. ibid.
Warnung: an ihnen ſich nicht zu vergreiffen. 155
Wort der Seelſorger iſt nicht gering-

gering zu ſchätzen. 85
Der Mund iſt deß Menſchen/ das Wort iſt Gottes. ibid.
Iſt der rechte Gewiſſen-Tröſter. 432
Soll im Hertzen wol erwogen werden. 609
Iſt ſüſſer denn Honig/ bringt aber wehe. ibid.
Das Creutz folgt unſäumig hernach. ibid.
Wunder thut Gott offt an ſeinen Heiligen. 79
Will dieſelbe aber nicht zu gemein machen. 80
Wunder/ ſo Elia und Eliſa gethan. 129
Haben dieſelbe nit auß eigener Krafft gethan. 163
Sind bißweilen geſchwind/ bißweilen mit verzug geſchehen. ibid.
Wunderzeichen/ den Kleiderpracht betreffend. 543 seq.
Xerxes, beweinet ſein Kriegs-Heer. 694

Z.

Zacharia: was der Nam heiſſe. 797
Deß Prieſters Jojada Sohn. ibid.
Deſſen wird Matth. 23. gedacht. 798
Warumb er ein Sohn Barachiæ genennet werde. 799
Wie Gott ſeinen Tod gerochen. 800
Zacharia der Prophet: wer er geweſen. 800
Wo er geprediget. 802
Unterſchidliche Geſicht/ die er geſehen/ und derſelben Bedeutung. 802. 807. 808
Soll dem Cyro den Sieg wider Crœſum propheceiet haben. 818
Sein Todt und Begräbnuß. ibid.
Zarpat: vide Sarepta. 76
Zeichen/ damit die Frommen an der Stirn gezeichnet. 611
Was es für ein Zeichen geweſen. 622
Zeit: wird offt ſchändlich mißbraucht. 2
So entwiſcht; iſt nicht wider zu bringen. ibid.
Zeitlich: umb das zeitlich iſt man mehr bekümmert als umb das ewige. 241
Zephania: was der Nam heiſſe? Sein Vatter und Vorfahren. 536
Vatterland 538
Zeit ſeines Predigampts und Tod. 539
Straff die frembde Kleider-Tracht. 541

Zorn

Zorn-Stim̃ Gottes muß man hören/ wann man ſeine Gnaden-Stim̃ nicht hören will. 330
Zuhörer: böſe Zuhörer haben die Propheten haben müſſen 220
Sonderlich Jeremia. 451
Soll kein Lehrer ſich deß befremden. 221
Wie ſich Zuhörer verhalten ſollen. 223
Zuſtand deß Menſchen/ ſein künfftig Glück und Unglück betreffend/ will GOtt nicht/ daß wir wiſſen ſollen: und warumb. 54. ſeq
Zwang.
Das gute ſoll man nicht auß Zwang/ ſondern willig thun. 518
Ob man gezwungene Eyd zu halten ſchuldig. 583
Zur Religion ſoll man niemand zwingen. 743
Exempel der erſten Kirchen/ und der löblichen Käyſer. ibid.
Der Donatiſten Grauſamkeit. 744
Was hiewider eingewendet wird. 745
Wird widerlegt. 746

Ende dieſes Regiſters.

Errata oder Druckfehler.

168. Am Rand Pr. 21. 28. leg. v. 30. 191 2 B. Moſe leg. 5. b. Moſ. 215. lin. 2 Iſraelitiſch l. Syriſch ib. lin. 14 Iſrael l. Syrien. 361. Am Rand Eſa 61. l. Cap. 6. v. 1. 389. Mich 2 leg. 3. v. 5. 6. 412 Am Rand geprediget. 432 l. 15 Fredigkeit l. Freudigkeit 457. Am Rand. Gen. 12. 13. l. Cap. 6. 12. 480. Am Rand B. M. 2. 11. 35 l. 2 B. Moſe 32. v. 28. 34. 490. Jer. 12. 15 L. v. 12. 595. Am Rand Ezech. 5. leg. 8. 621. Offenb. Joh. 75. l. C 7. 3. 623. Jer. 2539 l. v. 29. Jb. Pſal. 76 leg. 75. 709. Pſal. 21 leg. 121. 797 1 Cor. 24 leg. 1. Chron. 833 2 Tim 2 l. 1 Tim 4

FINIS.

Anhang:

Von dem hochverderblichen Zuſtand Der

Hohen Schulen:

Welchem hohe Fürſten/ Herꝛn/ und Stände des Heiligen Römiſchen Reichs/ nach allen Kräfften zu ſteuren/ genöthi-get worden:

Wie/ in der Beſchreibung des Propheten Zephaniæ, §. 37. p. 553. erwähnet worden.

Nürnberg/
In Verlegung Paulus Fürſten/ Kunſthändlers.

Churfürſtlicher Durchl. zu Sachſen gnädigſter Befelch/ an dero löbliche Univerſitäten / Leipzig und Wittenberg.

VOn GOttes Gnaden/ Johann Georg der Ander / Herzog zu Sachſen/ Jülich / Cleve und Berg / &c. Churfürſt: Würdige / Hochgelarte / Andächtige und liebe Getreue / Wir haben biß anhero nicht ohne ſonderbahres ungnädigſtes Mißfallen verſtanden/ welcher geſtalt/ ſo wohl auff unſern beyden Univerſitäten zu Leipzig und Wittenberg / als andern benachbarten Academien, nicht allein das offtmals verbothene Pennal-Weſen wieder eingeriſſen; ſondern auch hierneben dieſe höchſtärgerliche Unordnung eingeſchlichen: daß die von Trivial-Schulen/ Pædagogien oder Gymnaſiis auff die Academien kommende neue Studenten ſich im erſten Jahre mit zerſchnittenen Hüten / zeriſſenen und ganz unanſtändigen Kleidern herfür thun / und hierneben aller Leichtfertigkeit und Untugend dergeſtalt befleiſſigen; daß/ ohne Anſehen der Perſonen/ Oerter und Zeiten / ſie ſolche Ungeberden / Frevelthaten und Laſter ungeſcheuet begehen und außüben / wofür alle erbare Menſchen einen Greuel

und Abſcheu tragen / und dadurch nicht allein unſere Univerſitäten / bey den Benachbarten und Fremden / in Verachtung und böſes Geſchrei gebracht / ſondern auch denenſelben / und dem ganzen Lande / GOttes beſorgliche Ungnade und Straffe zugezogen werden.

Wann Wir dann nun ſolchem höchſt-ärgerlichem und höchſtſtraffbahrem Weſen nicht länger nachſehen / ſondern ſolches / auß Hohem Obrigkeitlichem Ampt / mit nachdrücklichem Ernſt und unnachläſſiger Straffe / abgeſtellet und eradiciret wiſſen wollen; auch / damit auff andern Academien im Römiſchen Reich Teutſcher Nation / da dergleichen inſolentien eingeriſſen und im Schwange gehen / ſolchen mit gleichmäſſiger Straff begegnet werde / deßwegen mit andern Churfürſten und Ständen deß Reichs nothdürfftige Communication und Vergleichung getroffen:

Als haben Wir beygefügtes Edict abfaſſen laſſen: und iſt hierauff Unſer gnädigſtes Begehren; Ihr wollet ſolches nicht allein alsbald zum Druck befördern / und publicè affigiren / ſondern auch offentlich feil haben / und einem jedweden Neu-ankommenden / bey ſeiner Angebung und ſuchender inſcription, von dem Rectore, vor Ablegung deß gewöhnlichen Eydes / vorleſen / und daß er dieſes / ſo lieb ihm ſeine zeitliche Wolfahrt iſt /

wohl in Acht nehmen ſolle / ernſtlich vermahnen laſſen / &c. Wornach ihr euch allerdings mit Fleiß zuachten / und darob mit der angedroheten Execution, bey Vermeidung Unſerer Ungnade unfehlbar zuverfahren; auch wie ihr die publication verrichtet / hierauff gehorſamſt zuberichten habet. Dann daran beſchiehet Unſere ernſte Meinung: und Wir verbleiben euch ſonſten mit Churfürſtlichen Gnaden jederzeit gewogen. Geben Dreßden den 20. Martii, Anno 1661.

Johann Georg Churfürſt.

Edict.

Von GOttes Gnaden / Wir Johann Georg / der Andere / Hertzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / deß heiligen Römiſchen Reichs Ertz-Marſchalch und Churfürſt / Landgraff in Düringen / Marggraff zu Meiſſen / auch Ober- und Nieder-Lauſitz / Burggraff zu Magdeburg / Graff zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenſtein / Entbieten denen Würdigen und Hochgelahrten / Unſern lieben / andächtigen und getreuen / Rectoribus, Decanis, Magiſtris, Doctoribus und Profeſſoribus, ſo dann denen Studioſis bey Unſern Univerſitäten / Leipzig und Witten-

berg / und ſonſt männiglich / denen dieſes zuleſen / oder leſen zuhören vorkommet / Unſere Churfürſtliche Gnade / und fügen ihnen hiermit zu wiſſen:

DEmnach wir die ſchweren und harten Land-Plagen / inſonderheit den blutigen / langwierigen Krieg / damit der Allmächtige GOtt / nach ſeinem gerechten Gerichte / unſer geliebtes Vatterland Teutſcher Nation, ſamt andern benachtbarten Königreichen und Landen / heimgeſuchet / wolbedächtig zu Gemüthe gezogen / und denen Urſachen / wordurch ſolche Plagen und Straffen über ſo herrliche und blühende Land und Leute geweltzet / etwas reiffer nachgeſonnen / daß wir / unter andern grauſamen Laſtern / welche wider die erſte und andere Taffel der heiligen Geboth GOttes ungeſcheuet im Schwange geweſen / nicht die geringſte Urſach zu ſeyn befunden: daß auff den meiſten hohen Schuelen in Teutſchland / und hierunter auch auff unſern Univerſitäten / zu Leipzig und Wittenberg / bey der ſtudierenden Jugend eine ſolche hoch-ſchädliche und hoch-ſtraffbare Gewohnheit und Unordnung eingeriſſen; daß nicht allein etzliche ruchloſe / freche und aller Chriſtlichen Zucht Vergeſſene / alſo genandte

Pennal-

Pennål-Putzer ſich befinden / und die jenigen / welche von andern privat-Schulen / Pædagogien oder Gymnaſiis, ſich auff ſolche Univerſitäten / eine mehrere Wiſſenſchafft in den Häupt-Sprachen / freien Künſten / und in Philoſophicis zu faſſen / auch in den hohen Facultäten ſich informiren zu laſſen / und zu proficiren, begeben / oder an denen Orten / wo Univerſitäten ſein / gebohren und gezogen / hoch-ärgerlicher Weiſe / mit ſchimpfflichen / höniſchen Worten und Geberden / agiren und auffziehen / auch gar mit unehrlichen / abſcheulichen Frevelthaten / und Schlägen / barbariſch tractiren / ihnen offters ſolche Dienſte und Auffwartungen / welche ein vernünfftiger Herr / ſeinem geringſten Diener anzumuthen / Bedencken träget / auffdringen / ja ſo offt es ihnen gefällig / ſolche neue angehende Studioſos mit Schmäuſen und koſtbaren Gaſtereien beim An- und Abtritt ; Auch wohl ſonſt / wenn es ihnen beliebet / beſchweren : alſo / daß das jenige / was Eltern ihren ſtudirenden Söhnen / offters mit ihren höchſten Ungelegenheiten / bei dieſen Geldklemmenden Zeiten / zur Unterhaltung auff ein Jahr deſtiniret / bei einer und andern Zech und Gelach verſchwenden muß / und dadurch manch ſchönes ingenium mit obgedachten laſterhafften exagitationen und concuſſionibus deſperat gemacht / zum Böſen angeführet und gelocket / an

dem

dem Fortgang ſeiner wolangefangenen Studien verhindert / die Eltern um ihre geſchöpffte Hoffnung / und darneben Kirchen/Rathhäuſer/Schulen/und das gemeine Weſen/um manches nüzliches Werckzeug / unverantwortlicher Weiſe / gebracht werden: Sondern auch daß / wie wir hierneben mit höchſtem Mißfallen vernehmen müſſen / über angeregte böſe/ſtraffbahre Gewonheit/innerhalb wenig Jahren hernach / dieſe höchſtärgerliche Unordnung eingeriſſen; daß diejenigen / welche von Trivial-Schuelen / Pædagogien oder Gymnaſiis, auff die Academien kommen / ſich im erſten Jahre mit zerſchnittenen Hüten / zerriſſenen und ganz unanſtändigen Kleidern/ als wie Lotter-Buben/herfür thun / an ſolchem Pennal-Weſen ſelbſt gefallen tragen / auch hierneben aller Leichtfertigkeit und Untugend dergeſtalt befleiſſigen und ergeben / daß/ ohne Anſehen der Perſonen / Oerter und Zeiten/ ſie ſolche Ungeberden/ Laſter und Frevelthaten ungeſcheuet begehen und außüben / wofür auch die erbarn Heyden einen Abſcheu getragen / und dergleichen keine ehrliche Zunfft unter den geringſten Handwerckern duldet und leidet. Da dann die jenigen ingenia , ſo künfftig GOtt / Königen/ Churfürſten und Herren / und ſonſten dem gemeinen Beſten/in Kirchen / Raths-Collegien/Academien und Schulen/und andern Chriſtlichen und

GOtt wohlgefälligen officiis zu dienen/ gleichſam initiiret und eingeweihet werden ſollen: Und hierzu GOttes des heiligen Geiſtes gnädigen Beyſtand am meiſten bedürffen; ſich deſſelben höchſt-ſchädlicher Weiſe verluſtig/ und hingegen dem Teuffel/ dem Vatter aller Untugenden und Laſter/ bald in blühender Jugend/ dienſtbar machen/ zu aller Uppigkeit und leichten Sitten ſich bereiten/ und den gewöhnlichen Lohn ſo denn ihnen/ in ihrem künfftigen Leben/ mit ſpater Reue und Beklagung/ auff den Hals ziehen.

Wann aber Uns/ auß hohem Obrigkeitlichem Ampt/ und dahero zuſtehender Vorſorge/ oblieget und gebühret/ ſolchen und dergleichen Kirchen und Policey hoch-ſchädlichen laſterhafftigen Unordnungen/ Mängeln und Gebräuchen/ mit allem Ernſt/ Eyffer und harten Straffen/ zu begegnen/ damit GOttes brennender Zorn nicht ferner über Unſere Land und Leute/ wann dergleichen Sünden ungeſtrafft blieben/ gezogen werde/ und Wir/ wie ohne conformität der Geſeze/ und der darinnen/ wider alle muthwillige Freveler/ geſetzten Straffen/ hierinnen ſchwerlich etwas zu erheben/ noch fruchtbarliches außzurichten/ gar wohl geſehen: Als haben Wir Uns mit etlichen andern Churfürſten und Ständen/ derer Churfürſten- Hertzogthümer und Lande/ im Römiſchen Reich Teutſcher Nation,

mit Academien und hohen Schuelen verſehen / da dergleichen inſolentien eingeriſſen und im Schwange gehen / wie ſolcher hoch-ſtraffbahren Unordnung / mit einem durchgehenden ernſten Nachdruck / würcklich geſteuret werden möge / vernommen: und dahin verglichen / vereinbaret und geſchloſſen; daß hinfüro / und von publication dieſes an / keinem / der auff Unſern Univerſitäten / Academien und hohen Schuelen ſich auffhält / oder ins künftige / über kurz oder lang / dahin begiebet / er ſey wes Standes oder Alters er wolle / erlaubet / ſondern vielmehr einem jeglichen hiermit / und in kraft dieſes / ernſtlich verbothen ſein ſoll / denen neu-ankom̃enden jungen Studenten heimlich oder öffentlich nachzuſtellen / ſie auff der Gaſſen oder in ihren Logiamenten / Stuben / Schäncken oder Wirths-Häuſern / am Tiſch / in Collegiis und ſonſten / vornehmlich aber in den Kirchen zu moleſtiren / bei Tag oder Nacht zu importuniren / zu exagitiren oder zu beſchimpffen / oder ihnen die geringſte Außgabe zu denen alſo übel titulierten pennal-acceſſ-abſolvier-Stuben oder Tiſch-Schmäuſen: Es geſchehe ſolches gleich unter dem Vorwand der National conventicul (welche hiermit / als unzuläßlich- und höchſtſchädlich / gäntzlich caſſiret und abgeſchaffet ſein ſollen /) oder irgend unter einem andern prætext, anzumuthen: viel weniger ſol ihnen zugelaſſen ſeyn / junge

junge Studenten mit Bedrohungen / Schlägen und Dienſten / zubelegen / oder ſie ſonſten / auff einige andere Wege / zu ihnen zu nöthigen; ſondern vielmehr ſie unter des Magiſtratus Academici und ihrer eignen Hofmeiſter und Præceptoren Auffſicht und Correction allein und unturbiret zulaſſen. Wir wollen auch hierneben ernſtlich geboten und verordnet haben / daß alle und jede anweſende ſo genante Pennäle bald / von dato / ihren bißher getragenen Habit ablegen / und ſich erbar außkleiden / auch hinfüro alle die jenigen / ſo von Privat-Schulen / Pædagogiis und Gymnaſiis, auff Unſere Univerſitäten kommen / und noch künfftig gelangen werden / in ihrem erſten Jahr / ſich alsbald einer ehrbarn und geziemenden Kleidung / gleich denen andern anweſenden Studioſis, gebrauchen / eines erbarn / ſittſamen / gottſeeligen Wandels / ſo ſolchen Leuten vor andern hoch-nöthig iſt und wol anſtehet / befleiſſigen / aller biß anhero im Schwange gegangener Uppigkeiten / Untugenden / Laſtern und unverſchämten Beginnens / da weder GOTT noch die erbare Welt geſcheuet worden; Sonderlich des exagitirens ihres gleichens / der neulicherer angekommenen Studenten Gebietens / wie ſie ſich von viertel Jahren zu viertel Jahren in leichten Kleidungen und ungezwungenem Sinn verhalten / und anderer gegen ſolche / als

auch gegen die Inwohnere verübender Frevel und Unthaten / und vornehmlich der groſſen Widerſetzlichkeit / und deß bißhero gebrauchten Ungehorſams gegen den Rectorn, Profeſſores, und andere ihre vorgeſetzte Inſpectores, gäntzlichen enthalten ſollen: Auff daß nicht ex ſeminariis Eccleſiæ & Reipublicæ ſeminaria vitiorum & criminum gemachet / und / an ſtatt deß verhofften Segens / neue und mehrere Land-Plagen auff unſer geliebtes Vatterland / durch dergleichen unordentliches / wüſtes Leben unter denen / welche vor allen andern mit Frömnigkeit / Sittſamkeit / Erbarkeit und andern löblichē Tugenden / in der Welt / herfür leuchten und gezieret ſeyn ſollten / devolviret werden. Damit auch dieſe Unſere hoch-nöthige und ernſtlich-gemeinte Verordnung von allen und jeden ſteiff / feſt und unverbrüchlich gehalten / und von keinem muthwilliger und verächtlicher Weiſe / auß den Augen geſezet / eludiret oder übertretten werden möge: So haben Wir Uns mit andern Churfürſten und Ständen deß Reichs / in deren Churfürſt-Herzogthümer / und Landen / dergleichen Academien zubefinden / dahin ferner verglichen; und ſezen / ordnen und wollen / daß Rectores und Profeſſores, mit allem Fleiß / die conventicula nationalia / als den Pfuel / darauß ſolch böſes Weſen / und was demſelben anhängig / herge-

hergequollen / erforſchen / ſolche gänzlich caſſiren, auffheben / und die Studenten treulich für Schaden warnen / und daß / welcher alter oder junger Student / von dato der publication und ſeiner hiervon erlangten Wiſſenſchafft an / hier wider handeln / und wegen dieſes ſo hoch verbotenen pennaliſirens / und deſſen anhangenden Laſtern und Unordnungen (nemlich / daß er entweder / als ein älterer Student / die jungen neu-ankommenden / in ihrem / erſten Jahre / alſo tractiret / und / wie ſie zu reden pflegẽ / activè pennaliſiret / oder daß er / als ein neu-ankommender Student / in ſeinem ſo übelgenandten paſſivo pennaliſmo, ſich ſo leichtfertiger Kleidung / Geberden / exagitationen, oder anderer bißhero bößlich eingeführten Frevelthaten gebrauchet) beſchuldiget und überwieſen werden wird / zum erſtenmal / nach Befindung deß Verbrechens / und Erwegung / ob er ſeducens oder ſeductus, mit der Relegation auff etliche Jahr beſtraffet / und ſolche Relegation Unſern andern vereinbarten Univerſitäten notificiret werden / und er alſo zugleich von ſolchen allen ſo lange relegiret ſeyn ſoll / biß entweder die geſezte Jahr verſtrichen / oder er / der delinquent, mit derjenigen Academia / woſelbſt er delinquiret / vermittelſt Erſezung deß damni, leiſtender Caution / und eydlicher Angelobung deſſen Unterlaſſung /

und

und beſſern bezeigenden Gehorſam / wider außge≈ ſöhnet und recipiret/auch deſſen / ſo er ſich auff eine andere Univerſität begeben wil / derſelben dergleichen erlangten Schein und Atteſtat vorleget / ſo er aber/nach erlangter Außſöhnung oder verfloſſener relegation-Friſt/ auff dieſer oder einer anderer der vereinbarten Univerſitäten dergleichen zum andernmal begehen/ und deſſen überführet werden wird / ſo ſoll er alsdann in perpetuum relegiret/ und/ vermittelſt beſchehender notification an alle vereinigte Univerſitäten/ von ſolchen allen zugleich in totum excludiret werden.

Sofern auch ein ſolcher/ zum drittenmal / darwider handeln ſolte / dergleichen Fall wir nicht verhoffen / ſondern jedwedern ernſtlich davon *abgemahnet* haben wollen/ſol er in perpetuum *cum infamiâ* relegiret/und nicht alleine auff keiner Unſerer und der vereinigten Univerſitäten wider recipiret / ſondern auch in Unſern Churfürſtenthümern und Landen zu keinem Dienſt/weder in Geiſt-nach Weltlichem Stande/ beruffen noch befördert/ ſondern als ein malæ notæ ſubjectũ, welches ſeine Jugend in Laſtern und Ergernüß zugebracht/von allen Ehren≈Aembtern außgeſchloſſen / und alles favors unwürdig allenthalben geachtet / ſolches auch zu dem Ende der Obrigkeit deß Orths / daher er bürtig/ anheim berichtet werden.

Dieweil wir auch hierneben in Erfahrung kommen / daß etliche von denen Tiſch-oder Gaſtwirthen / und andere / auch wol Profeſſores auff ſolchen Unſern Univerſitäten / oder dero benachbarten Orten / ſich befinden / ſo zu dergleichen Pennal-Schmäuſen allen Vorſchub und die Außrichtung thun / auch ſolches meiſterlich unterzudrucken wiſſen und helffen: Als wollen wir / daß die jenigen / ſo hierüber betretten / und deſſen überführet werden / da es Profeſſores / ihres Ambts verluſtig / und / auff beſchehenen Bericht / deſſen entſetzet; Da es aber andere Perſonen / zum erſtenmal nicht allein das vorgeſchoſſene Geld verliehren / ſondern auch mit einer ziemlichen Geld-oder harten Gefängniß-Straffe beleget / uñ ſo ſie deſſen / nach dieſem / nochmaln ſchuldig und überwieſen befunden / ſo dann mit Landes-Verweiſung / oder Verliehrung ihrer Ehre / geſtraffet werden ſollen.

Und damit ſich keiner / mit Unwiſſenheit deſſen / künfftig entſchuldigen / ſondern ein jeder darfür deſto beſſer hüten und vorſehen möge: So ſoll nicht alleine auff Unſern Univerſitäten dergleichen edictum publicè affigiret / und in offenem Druck feil gehabt / ſondern auch ſolches einem jedweden Neu-ankommenden / bey ſeiner Angebung und ſuchenden inſcription / von dem Rectore / vor Ablegung deß gewöhnlichen Eydes / vorgeleſen / und er

dieſes

dieſes / ſo lieb ihm ſeine zeitliche Wolfarth/ wol in Acht zunehmen/ernſtlich ermahnet werden.

Solches wie es dem allerhöchſten Gott zu Ehren/ der ſtudierenden Jugend zur Wolfahrt/und Euch/ und Ihnen allerſeits zu gutem Nachruhm gemeinet und gereichet: Als wollen wir es von euch / wie auch allen denen jenigen/ſo ſich/ſtudirens halben/bei euch befinden/anders nicht gehalten wiſſen. Denen Wir ſonſten mit Churfürſtlichen Gnaden jederzeit gewogen verbleiben.

Datum Dreßden den 20. Martii Anno 1661.

Johann Georg
Churfürſt.

(L. S:)

Fürſtlicher Weimariſcher Bevelch / wegen gefallener Diſciplin auff der Univerſität Jehn.

IM Nahmen und an ſtatt deß Hochgebornen Fürſten / Herrn Johann Ernſtens deß Jüngern / Herzogen zu Sachſen/Jülich/Cleve und Berg/ Landgraffen in Thüringen / und Marggraf-

fen

ſen zu Meiſſen / Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herren zu Ravenſtein / unſers freundlichen geliebten Bruders / als regierenden Lands-Fürſtens und Vormunders:

Fügen von GOttes Gnaden / Wir Albrecht / Herzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Berg / Landgraff in Thüringen / und Marggraff zu Meiſſen / Graff zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenſtein / Ihrer Ld. und unſerer Univerſität izigen und künfftigen Rectorn, Profeſſorn, Doctorn, Magiſtern, Studenten / und ins gemein allen und jeden deroſelben Verwandten / ſo wohl unſerm Schöſſer / Burgermeiſtern / Rath / gemeiner Stadt und Bürgerſchafft zu Jehna / hiermit zuwiſſen.

Ob wohl Ihre Ld. und wir / was zu gemelter unſer Univerſität Ehr / Nuz / Wohlfarth und Aufnehmen / ſonderlich aber der Studierenden Jugend zum beſten / gereichen und gedeien mag / anzuordnen und zuverſchaffen nicht unterlaſſen: Daher auch üm ſoviel mehr uns nichts anders verſehen / denn diß würde alles und jedes / mit unterthänigem Danck / erkennet / und der dabei gewünſchte effect erreicht worden ſein: So müſſen wir doch / mit höchſter Befremdung / erfahren und vernehmen; daß

daß alle Ihrer Ld. und unſere bißher getragene Lands-Fürſtliche und Vätterliche treue Vorſorge/ von etlichen der Studierenden Jugend / wenig in acht genommen/an ſtatt ſchuldiger Danckbarkeit/ vorſezlicher Ungehorſam geſpüret / und das jenige/ was zur Zerrüttung guter nüzlicher und heilſamer Ordnung und Diſciplin / fürgenommen / auch wohl durch Einwohner und Haußwirthe/ ſo Tiſch-gänger und Gaſtunge halten / wiſſentlich und um ſchändlichen Gewinſts willen/verhengt und fovirt worden.

Geſtalt/unter andern/nicht das geringſte/ daß/ unſern und unſerer Univerſität zu vielmal beſche-henen gnädigen und wohlmeinenden Mandaten und Verordnungen zuwider/unter der ſtudirenden Jugend / eine zuvor unerhörte / unverantwort-liche/unvernünfftige/ und ganz barbariſche Ge-wonheit eingeriſſen : wann jemand / von hohes oder niedriges Standes - Perſonen/ſich in gemelte unſere Univerſität / ſeines Studierens halben / ge-wendet / daß derſelbige ſo lang ſpöttlich ein Pen-nal/Feux / Spül-Wurm / und dergleichen ge-heiſſen/und davor gehaltẽ/geſchimpfft/ geſchmäht/ verhönnt / und außgeſchrien werden muß : biß er/ wider ſeinen Willen / zu ſeinem und ſeiner Eltern groſſem Schaden und Nachtheil/eine ſtattliche und koſtbare Gaſterei anſtellen / halten und außrichten

läſſet.

läſſet. Darbei denn / ohne einige Scheu vor GOtt und Menſchen / unzehlig viel Untugenden / und exceſs, Gotteslåſterungen / Thůren / Ofen und Fenſter ſtůrmen / Bůcher und Trinck-Geſchirr außwerffen / Leichtfertigkeit in Worten und Geberden / freſſen und ſauffen / wůten und toben / gefåhrliche Verwundungen / und andere Thåtligkeiten / Sünde / Schande / und überauß gottloß / ärgerliches Leben / bißweilen auch wohl Mordt und Todtſchlag begangen wird. Ja es bleibt auch offtmals bei einem einzigen ſolchen Gelach noch nicht; ſondern es wird damit wohl etliche Tage aneinander continuirt, bei den Tiſchen / in Collegien, publicè und privatim, auff offener Gaſſen / im ſizen / gehen und ſtehen / allerhand Uppigkeit begangen / groß Geblöck / Håuſer- und Fenſter-ſtůrmen geübet / und / durch ſolch unſöte / wildes vnd wůſtes Leben / nicht allein Unſerer Univerſitåt guter Ruff und Nahm merck lichen verringert; ſondern es werden auch viel Eltern / an fremden Orten / verurſacht / ihre Kinder entweder gar nicht auf ſolche Unſere / von unſern hochgeehrten in GOtt ſeelig-ruhenden Vorfahren / mit ſo treflichen Unkoſten geſtiftete / und von uns bißher erhaltene Univerſitåt / kommen zu laſſen / oder ſie doch bald von dannen wider abzufordern: daß wohl zubeſorgen ſteht / wo dieſes höchſt-ſchådliche Unheil und Beginnen nicht gånz-

lichen abgeſchafft/ und außm Wege geräumet werden ſollte/ es möchten in kurzer Zeit wenig/ oder wol garniemand von Studentẽ/ daſelbſt gefunden/ und/ was zu förderſt GOttes Ehre/ Fortpflantzung ſeines allein ſeelig machenden Nahmens/ Erhaltung löblicher freyen Künſte/ und dahero rührender Beſtellung Geiſt- und Weltlicher Regimenten/ zumahl in dieſen ſo ſorg- und gefährlichen Leufften/ nüz- und erſprießlichen iſt/ vollends gar zu Grund und Boden gerichtet werden.

Wann wir dann ſolchem gottloſem/ üppigem/ und hochſchädlichem Unweſen/ mit Gelindigkeit nicht ferner zuſehen ſollen/ noch können; In Anſehung unſers uns von GOtt und der höchſten Obrigkeit verliehenen Lands-Fürſtlichen Ampts/ und derer Umſtände/ ſo bei dieſem morbo deſperato, viel eine hefftigere Medicin und Chur erfordern; wie auch in weiterer Erwegung/ daß die weiland hochlöblichſten/ und/ faſt vor allen andern ihren Vor- und Nachfahrern am H. Reich/ dem Studenten-Orden ſonſt mit ſonderbahren Keiſerlichen Gnaden zugethane Römiſche Keiſer/ nemlich/ Keiſer Juſtinianus, und Keiſer Friederich der Erſte/ wann ſie noch am Leben und Keiſerlicher Regierung ſein/ und ihre Keiſerliche ſententz drüber fällen ſollten/ gemelte/ und zu dieſen unſern Zeiten im Schwang gehende Tyrannei/ injuri/ Boßheit/ und zumahl

gelehr-

gelehrten und verſtändigen gar nicht geziemende noch wohl anſtehende Frechheit / nichts weniger / einen indignum, peſſimum, und planè ſervilem ludum, cujus effectus ſit, INJURIA, & ex quo nihil aliud, niſi CRIMINA in Novellos, & quidem ſtudioſos SOCIOS oriantur, nennen / und davor erkennen / auch ſummâ cum interminatione interdiciren / ſelbſt ſtraffen / und durch ihre weltliche und geiſtliche Præfectos, Præſides, Epiſcopos, locorum Rectores, und Divinarum ac Sacrarum legum Profeſſores vindiciren laſſen würden / als die INDIGNOS LUDOS, CORPORALES INJURIAS und DAMNA, welche gleichfals die ältern Studenten / und andere boßhafftige Leut / zu J. Käyſ. Majeſtäten Zeiten / uff den Univerſitäten zu Conſtantinopel in Thracia, zu Beryto in Syria Phœnice, oder maritima, und in Italia, ſonderlich mit den angehenden jüngern und neuen Studenten / ungebührlich zutreiben / und offtermals an ihnen ſich alſo zuvergreiffen pflegten: daß / ob gleich mancher durch unſichere Weg und Steg / auff die Academi, als ſein verhofftes tutiſſimum aſylum und refugium, kommen / allem Schaden glücklich entgangen / und / auff der Reiſe / von männiglich unangetaſtet blieben wahr: dennoch daſelbſt / vor ſeinen eigenen Mitgeſellen / und andern / die ihres Theils geweſen / in ſeiner Stu-

 ben

ben nicht ſicher wohnen / noch an Ehr / Leib und Guth / unverlezt bleiben konnte.

Dem allem nach / ſo haben wir diß unſer offenes Mandat außfertigen ſollen und müſſen: An alle und jede obgenandte / hiemit begehrende und ernſtlich befehlende: Daß niemand / wer der auch ſey / zumahl aber weder jzt anweſender / noch künftiger Student / einigẽ jüngern und neuen Studenten / mit dem verächtlichen / gehäſſigen / höchſt-ärgerlichen / und allen Studioſis ingeſamt / ia auch der löblichen freien Feder ſelbſt / welcher doch / als der Regentin aller Welt / die höchſte Ehre gebührt / zum euſſerſtem deſpect, Schimpff / Unehren / und Verkleinerung gereichenden / und ohne zweiffel vom Ertzfeind aller Studien und Tugenden / dem leidigen Teuffel / aus dem Hölliſchen Pfuel herfürgebrachten / und daſelbſt erdachten / deßwegen auch / zu Hinderung und Dempffung aller nützlicher künſt und heilſamen Diſciplin, außſchlagenden Zunahmen des PENNALISMI, oder was ſonſt mehr eben deſſelben Schlags / Gezichts / und Geſchmeiſſes iſt / heimlich oder öffentlich verſchümpfiren / verachten

achten/beleidigen/beſchwerẽ/und ja ſo wenig/ zu Löſung deſſen/einige Gaſterey / unter was vor ſchein es gleich währe/begehren/erpochẽ/ erpreſſen / und deren beiwohnen ; oder da er Studenten im Hauſe / oder an ſeinem Tiſche hat / zurſelben Hülff und Vorſchub thuen; ſondern daß vielmehr ein jeder Univerſitet-Verwandter/und anderer Hauß- und Tiſch-Wirth/der was davon in Erfahrung bringt/ die Freveler davon abzumahnen / ſie vor Schaden warnen / oder / da ſie nicht folgen wollen / ſolches laut machen / den Obern durch alle mügliche Wege andeuten / zu verſtehen geben/ungeſcheut klagen;oder aber/auf den widrigen fall/unſer ernſtes Einſehen dermaſſen ſpüren und empfinden ſoll: daß ſo wol der eine / als der andere Verbrecher / nach geſtalten Umſtänden ſeiner Perſon/Vermügens/und Mißhandlung / mit unſerer ſchweren Ungnade / Privirung ſeiner Privilegien/ Beneficien, Ampts / Ehren- und andern Stands / Bequemligkeit und Gelegenheit / Pœnâ publicæ relegationis uf eine anſehnliche anzahl Jahr / item excluſionis , hartem Gefängnis

fängnis / Lands = verweiſſung / Leibſtraff / beneben vierfacher Wiedererſtattung der abgezwungenen / oder fürgeſchoſſenen / und auffgewendten Unkoſten / unfehlbar belegt / und zu deſto gewiſſerer execution ſeiner verdienten Straff / auch wol anhero zugefänglicher Hafft geliefert werden ſoll / und ſich einiger interceſſion oder remiſſion nicht zugetröſten / noch zu erfreuen haben.

Damit auch dieſem unſerm Mandat ſo viel deſto gewiſſer und unverbrüchlicher nachgelebet werde: ſo ſoll unſere Univerſität / Schöſſer und Raht / unverdroſſene / redliche / treue Leut und Perſonen darzu verordnen / und / wie dieſem nachgeſezt / oder zu wider gehandelt / durch dieſelbige fleiſſige Auffſicht anſtellen laſſen. Da auch / an einer oder der andern Obrigkeit ſelbſten / ein Mangel geſpüret würde: wollten wir ſolche gleichfals gebührlich und ernſtlich in Straff zunehmen wiſſen.

Diß iſt unſer zuvorläſſige / ernſte und eigentliche Meinung: darnach ſich männiglichen zuachten / und vor Schimpff / Schaden / Nachtheil / und un außbleibender Straff zuhüten wiſſen wird.

Zu Urkund haben wir das angeordnete Fürſtliche Canzelei-Secret vordrucken laſſen. Geben zu Weimar den 9. Decembr. Anno 1624.

Kur=

Kurtzer/jedoch wahrer und gründlicher Bericht deß jüngſthin / bei der Univerſität Jehna/im Auguſto des 1660ſten Jahrs/entſtandenen Tumults/ uff Fürſtlichen gnädigſten Befehl/zu jederm änniglichen Wiſſenſchafft entworffen.

NAch dem/von dem Senatu Academico zu Jehna/Johann Grave/auß der Inſul Rügen bürtig / wegen vielfältiger Verbrechungen/auf zehen Jahr publicè relegiret worden; iſt er zwar anfangs/jedoch nicht ſonder ärgerliches Beginnen / von dannen gezogen: bald aber hierauf wider dahin kommen/und/als er daſelbſt abermahls viel unfertige Händel verübet / auch zu dem Ende unterſchiedliche Studenten an ſich gezogen/wiederum flüchtig durchgangen.

Weil nun dergleichen mehr zubeſorgen geweſen / hat der Durchleuchtigſte / Hochgeborne Fürſt und Herr / Herr WILHELM / Herzog zu Sachſen / Jülich / Cleve und Bergen / Landgraff in Thüringen / Marckgraff zu Meiſſen / Gefürſteter Graf zu Hennenberg / Graf zu der Marck und Ravensberg / Herr zum Ravenſtein / als des Orths hohe Landesfürſtliche Obrigkeit/uff unterthänigſten Bericht ermeldten Senatûs Academici,

ſo bald etliche Räthe dahin abgeordnet/ und die daſelbſt Studierende Jugend von dergleichen / und andern ärgerlichem böſem Thun und Weſen / glimpfflich ab⸗ hingegen aber zu ehrliebendem und Tugend⸗mäſſigem Leben treulich annahnen laſſen; jedoch darneben bey der Bürgerſchafft daſelbſt/der Wache halber / eine ſolche nachdrückliche Anſtalt gemachet/ daß / auff begebenden Fall / dergleichen boßhafftigen Freveln gebührend begegnet werden können/auch ſich zu der Studierenden Jugend eines willigen/und auf ihrer ſelbſt eigenen Wohlfart außſchlagenden Gehorſams gnädigſt verſehen. Uber alles Zutrauen aber nicht allein/ mit ungnädigſtem Mißfallen/ vernehmen müſſen/ wie ſo gar dero ſo treu⸗und recht vätterlich⸗gemeinte Sorgfalt /von denen Studenten/auß den Augen geſezet worden; ſondern auch hierüber noch dieſes erfahren/daß etliche auß denenſelben den 2. Auguſti/bei ganz ſpäter Nacht/mit groſſem Geſchrei und Ungeſtümm / vor das Rathhauß kommen / die darinnen von Ihrer Fürſtl. Durchl. angeordnete Bürger⸗Wache/ohne einzig gegebenen Anlaß/ſchimpflich durchgezogen/ Ehrenrührig geſcholten/und freventlich herauß gefordert: worbei dann ſo unverſchämte Zungen geweſen/ welche/ nach Inhalt ezlicher Zeugen Eydlicher Außſage/auch der Fürſtl. Herrſchafft ſelbſten/ als auf dieſelbe und dero gnädigſte Anordnung die

Wache ſich beruffen / nicht verſchonet; zugeſchwei-gen/ daß ſich ein und ander ihres Mittels gar nicht entblödet / beedes in die Rahthauß-Thür mit Degen zu ſtechen / als auch an daſſelbe mit Steinen zu werffen/und/da die Wache ſie hiervon/ mit Beſcheidenheit und gezimender Bedrohung/abgemahnet / ſich einer unter ihnen/aus trozigem Gemüthe/ verlauten laſſen dürffen: Wofern die Wache etwas thun würde / wider ſie drey- oder mehr hundert zuſammen zubringen.

Als nun / von ſolchen muthwilligen Frevelern/ man etliche ergriffen / und deren theils/in dem gewöhnlichen Studenten Gefängniß im Collegio, verwahrlich gehalten / hat ſich eine groſſe Menge/ und faſt der mehrere Theil/ alſo genanter Pennäle zuſammen geſellet / deß unverantwortlichen böſen Vorſazes/die verhafftete/dofern ſie nicht guthwillig wider auff freyen Fuß geſtellet würden / eigenthätiger Weiſe loß zu machen. Welches letztere auch ſonder zweiffel erfolget were; wann nicht/auß Beyſorge deſſen / der Senatus Academicus ſie wider auff ihre Stuben gelaſſen / und daſelbſt nur re & corpore verareſtiret hätte: Und / nach dem der Senatus Academicus hierauf ſich im Conſiſtorio verſamlet befunden / einen / welcher ein Anfänger und Urheber deſſen geweſen/gebührend zubeſtraffen: haben ſich etliche hundert junge Studenten in das

Collegium ungeſcheuet getrungen / ſich deſſelben / wann er relegiret würde / anzunehmen : ſo auch ſonder zweifel geſchehen / wann der Senatus darmit nicht an ſich gehalten hätte. Wordurch denn höchſt-ermeldte Ihre Fürſtl. Durchl. bewogen worden / die Burger-Wache allenthalben noch mehr zuverſtärcken / in der Hoffnung / es würden die Studenten in ſich ſelbſt gehen / und dardurch von weiterm Frevel ſich abhalten laſſen.

Es hat aber bey ihnen wenig fruchten wollen; vielmehr haben ſich derer etliche hundert den 3. und 4. Auguſti / bey ſpäter Abendszeit / nach beſchehener öffentlicher convocation, auf den Marckt zuſammen rottiret / daſelbſt in gewiſſe Glieder geſtellet / umb den Marckt / do die Wache geſtanden / mit groſſem Geſchrey herumb gezogen / ſchimpffliche Lieder / und zwar in Sterbens-Geſänge-Melodey / uf die Wache / und theils deroſelben Officiers / geſungen / Steine in Händen gehabt / mit denenſelben zuſammen geſchlagen / die Wache abermals agiret, und zum ärgſten ſchümpfieret / darauf zwar / und als ſie geſehen / daß ſich die Wache an ihnen dennoch nicht gerne vergreiffen wollen / von einander / jedoch faſt die gantze Nacht über / durch alle Gaſſen / mit ärgerlichem und mehr Viehiſchem / als Menſchlichem Schreyen gelauffen / unterſchiedliche ehrliche Leuthe vor ihren Häuſern

anzüglich agirt, und ſich ſonſten ſehr übel begon-
nen; alſo / daß ihrer viel / auch von denen Profeſ-
ſoren ſelbſt / die beyſorge getragen / es würden
ihre Häuſer von ihnen geſtürmet/und ſpoliret wer-
den. Hierbey haben ſie es noch nicht bewenden
laſſen / ſondern / unangeſehen vom Senatu Acade-
mico unterſchiedlich/auch den Sontag/nicht ohne
thränende Augen deß Predigers/ihnen deswegen
von öffentlicher Cantzel treue Abmahnung geſche-
hen / dennoch / der Wache zu Schimpff und Trotz/
uffm Marckt Abends wieder zuſammen gelauffen/
und alſo weder Gott noch Menſchen mehr geſcheuet.
Wie nun dieſem täglich-zunehmendem freventli-
chem Beginnen / weder die Univerſitet / noch der
Rath ſamt der Bürgerſchafft daſelbſt/länger nach-
ſehen können / ſondern davon Ihre Fürſtl. Durchl.
fernerweit gehorſambſten Bericht erſtattet / und
zugleich die groſſe Gefahr / worinnen ſie begriffen/
beweglich für Augen geſtellet: alſo haben mehr-
höchſtermelte Ihre Fürſtl. Durchl. in deme ſie ver-
ſpüret / daß ihre ſonderbahre Milde und Gelindig-
keit nur gemißbrauchet / und dero Fürſtlicher
reſpect, bey denen leichtſinnigen Tumultuanten, ſo
liederlich hindan geſezet würde/ſich endlich/wiewohl
ſehr ungerne / dahin entſchloſſen / daß euſerſten un-
abwendlichen Falls / und do die Studenten / von
dergleichen unziemlichen / und ihrer Landesfürſtl.

Hoheit ſelbſt verkleinerlichen Beſchimpffungẽ/ nicht gutwillig abſtehen wolten / Gewalt mit Gewalt vertrieben werden ſolte; haben auch zu dem Ende/ und damit die Studenten ſich deſto mehr abſchrecken laſſen möchten / den ganzen Außſchuß von der Bürgerſchafft den 6. Aug. Abends mit ihrem Gewehr aufzuziehen befohlen. Deſſen allen aber unbetrachtet/ ſie/ die Studenten/ ſich noch ſelbigen Abends in groſſer Anzahl / und bei etlich hundert ſtarck/ wiederum auf dem Marckt/ gegen die Wache/ verſamlet/ uñ/ wie ſie zum Theil ſelbſten geſtanden/ ſich mit Steinen gefaſt gemachet / auch etliche unter ihnen Puffarte bey ſich gehabt / und / ungeachtet ihnen die Officiers beweglich zugeſprochen / und ſie um Gottes / auch des jüngſten Gerichts willen / gebethen / von der Wache zubleiben; dennoch theils derſelben je mehr und mehr auf ſie getrungen / alſo daß endlich / in deme die Wache ſich befahret / die Studenten würden ihnen gantz unter das Gewehr kommen / und / auff ſolche Maße / ſich ihrer zubemächtigen vorhabens ſein / Feuer auf ſie geben müſſen; dadurch dann ihrer 4. dergeſtalt getroffen worden / daß davon alſobalden zwei todt blieben / die andern zween aber den Tag hernach verſtorben: und obwohl hierauf die übrigen ſich verlauffen / haben dennoch etliche gar mit Feuer getrohet / und folgendes Tages / bei etlich hundert

ſtarck

ſtarck ſich/abermahls zuſammen funden/und nicht allein/beſage der inquiſition, vereiniget/alle Juniores zu abſolviren/und insgeſammt von dannen weg zuziehẽ; innaſſen ſie denn zu dem Ende unterſchiedliche Bücher verfertiget/und ſich darein geſchrieben/ſondern iſt auch / wiewohl hinter die Rädelsführer noch zur Zeit eigentlich nicht zugelangen geweſen/ gewiß / daß ſie ſich dahin unterredet / keinen / ſo daſelbſt bleiben / oder künfftig dahin kommen würde/vor redlich zuhalten / ſondern wolten vielmehr die itzo anweſende ſich in gewiſſe Hauffen theilen / auff unterſchiedliche Univerſitäten ziehen / und hingegen die Jehniſche vernichten. Dahero dann/und weil man ſich befahret / die Studenten möchten von neuem etwas anfangen / ſind Ihre Fürſtl. Durchl. gemüſſiget worden / neben etzlichen Commiſſariis, eine ziemliche Anzahl zu Roß und Fuß/ von dero Ritterſchafft und Landvolcke/dahin zu ſchicken / und beedes die bey dieſen unfertigen Händeln vornehmlich Intereſſirte , als auch die jenigen/wider welche der gröſſeſte Verdacht geweſen/ zu gefänglicher hafft / auch davon etzliche in dero Reſidentz-Stadt Weinmar bringen / doſelbſt wider ſie/mit gebührender Inquiſition, verfahren/ und die/ſo ſchuldig befunden worden / mit gehöriger Straffe anſehen zulaſſen. Unterdeſſen haben alle und iede Studenten/in beyſeyn der Fürſtlichen

Com-

Commiſſarien, nicht allein dem Rectori von neuem angelobet / ſondern auch zugleich dem jenigen / was wider die Univerſität heimlich machinirt worden / an Eydes ſtatt renunciret.

Hingegen aber iſt der Bürgerſchafft ernſtlich / und bey Leib und Lebens Straffe / anbefohlen worden / ſich an denenſelben weder mit Worten noch Wercken im geringſten zuvergreiffen / auch hierüber / wegen guter Diſciplin, und ſonſten / ſolche Anſtalt gemacht / daß ehrliebende Eltern / ihre Kinder mehr dahin zu ſchicken / als von dannen abzufordern / Urſach haben werden.

Gänzliche Abſchaffung des ſchädlichen Pennal-Weſens / auff der Univerſität zu Jehna. Auß dem lateiniſchen ins teutſche überſezt.

WIr Rector und geſamte Profeſſores der Univerſität Jehna entbieten dem Leſer unſern Gruß. Es ſind bei nahe vierzehen Jahre verfloſſen / ſeit die Studirende Jugend den greulichen / und / durch des leidigen Sathans Trieb / aus dem verkehrten Heidenthum unter Chriſten eingeführten / Göttlicher Heiligkeit höchſt wiedrigen Unweſen des Faßnächtlichen Umlaufens /

laufens / bei welchem die ſchändlich-verkappte / verlarfte/mitabſcheulichen Hörnern / Ohren /Schnabeln / Naſen / Schwänzen / und dergleichen andern (wer wolte diß Gott-verhaſte Weſen alles mit Nahmen anführen?) heßlichem Habit übel verſtellte Rotte / ſo wohl hier / als anderswo / groſſe Uppigkeit von vielen Jahren hero verübet / theils auff deren Durchleuchtigſten Unterhalter hieſiger Univerſität ſcharf ergangene Befehle / theils auch unſere ernſt-vätterliche Vermahnungen / endlich gute Nacht gegeben / und gänzlich abgeſaget; auch von ſelbiger Zeit an ſich deſſen niemals wider angemaſſet. Gleich wie wir nun hierüber ſo wohl der geſamten Univerſität / als auch uns inſonderheit zu gratuliren haben / und deß zuverläßigen Vertrauens leben / es werde ſolches / neben uns / ein jedwedes aufrichtiges Gemüthe thun; alſo erkennen wir es gegen dem hohen GOtt / von welchem alle heilſame und löbliche Ordnungen herrühren / mit demüthigem Danke / und bitten von innerſten Grunde des Hertzens / es wolle derſelbige ſolchen Sinn in dem Hertzen unſerer Jugend bekräfftigen / Sie mit ſeinem guthem Geiſte erfüllen und regiren / damit Sie / durch des Hölliſchen Drachens liſtige Anregung / zu ſolcher wütenden Unſinnigkeit ſich ewig ferner nicht verleiten laſſen mögen.

Nun währe ja wohl zu wündſchen geweſen / daß

 erwähn-

erwähnte Studirende Jugend vorlängſt gleichen Muth/zu Ausrottung und gäntzlicher Vertilgung einer noch andern Teuffelsbrut/welche biß anhero die Abſolution oder Pennal-Stand genennet/ gefaſſet hätten: Allein es hat ſolches ſo gar nicht erfolgen wollen/daß/in Erwegung deſſen/was zum öfftern ſo wohl von ältern Studioſis, als Neulingen/ (worunter fromme ungemeinet ſeyn) wider die ſo oft widerholete und öffentlich-angeſchlagene nicht allein unſere/deß Academiſchen Senats, ſondern auch der Durchleuchtigſten Nutritorn ernſtliche und durch Beſtraffung vieler delinquenten gleichſam beſtättigte Verbothe/ angereget und außgeübet worden/es vielmehr das Anſehen gewinnet/als ob die freche Freyheit zu pennaliſiren nicht ſo wohl abgenommen/ als ſich verſtärcket/ und von Zeit zu Zeit vermehret habe. Demnach damit ſolches um deſto mehr bekannt werde/ und hiernechſt männiglich ſpüren möge/daß weder die Durchleuchtigſten Unterhalter/ noch auch wir jemahls gemeinet geweſen/ ſolchem unermäßlichem Unheil nachzuſehen/ oder daſſelbe in einigem Wege zu hegen/ſondern daß vielmehr zu beiden Seiten euſſerſtes Fleiſſes dahin gearbeitet worden/damit es zeitig aufgehaben/und gänzlich vertilget und außgerottet werden möchte: als wollen wir das ganze Werck auß ſeinem Urſprung erheben/und eines und des andern außführlichen Bericht thun.

Als

Als nunmehro vor funfzig und mehr Jahren dieſes ſchädliche Gift von benachbarten Orten hieher gebracht (welches dazumahl in ſo genandten Vocation-Schmäuſen / und daß etliche Schlemmer von den Neu-ankommenden Studioſis, ſo etwan vor andern bemittelt / unter dem Schein einer ſonderbahr-höflichen Beneventirung / etwas erpreſſeten / worbei ſie doch ihre Unart nicht verbergen mochten / ſondern öffters ſolche Neulinge mit ſchimpflichen Worten / Schlägen und allerhand exactionibus beſchwereten / auch ihnen / dafern Sie nicht alſobalden angefordertes entrichteten / Kleider / Bücher / und andere bey ihnen angetroffene Sachen zu Pfanden hinweg nahmen / beſtunde) und hiedurch dieſe löbliche Univerſität gleichſam angeſtecket worden: iſt man dem Ubel gleich anfangs / mit einem öffentlichen programmate, begegnet / und hat ſothanen Schmauſern / bei pœn höchſtes Verbrechens / (maſſen denn eben ſolches der Laut und Meinung deß Academiſchen Edicts, auß welchem und andern wir auß gewiſſen Urſachen hinfüro ein und anderes anführen werden) anbefohlen; entweder ſolches allerdings abzuſtellen / oder ſich von hinnen zu ihres gleichen / und an ſolche Orte / von welchen ſie das unartige pennal-Weſen mitgebracht / wiederum

ſchleunig zuerheben. Worbei ihnen denn genugſamlich remonſtriret worden/ daß die Unhöflichkeiten/ Muthwillen/ und übel anſtändige Sitten/ welche etwan ſolche Neulinge an ſich haben möchten/ keines weges durch ſolche unſättige Säuffereien/ und unzierliche agitationen/ ſondern durch ſorgfältige Auffſicht deß Magiſtrats und der Præceptoren/ welchen ſolches von Ambtswegen zukomme/ ſolten und müſten bezähmet und abgeleget werden.

Als aber bei Anfang deß nechſt-folgenden 1611. Jahrs etliche / ungeſcheut deß geſchehenen harten interdicts, doch die Pennäls-Händel wiederum hervor geſucht/und/ſolche theils zubeſchönen/theils durch heimliche Zuſammen-Verbindung fort zu pflanzen / ſich unterfangen; ſind ſie gutes Theils mit Straffe öffentlicher Relegation, auf etliche Jahre lang/beleget/ und von hieſiger Univerſität mit unaußlöſchlichem Schimpff verwieſen worden/zu keinem andern Ende/als damit hierdurch das aller-abſcheulichſte Unweſen/die Viehiſche Unvernunfft/und Teufeliſche Boßheit/ der ſtinckende Wuſt und ſchändliche Pful aller Laſter (mit dieſen Farben wurde ſchon da-

zumahl

zumahl der Pennaliſmus abgemahlet) alſobald abgeſchreckt / und wie in der erſten Blüte erſtickt würde. Und zwar ſo fehlte es nicht ganz und gar: Sintemahl hernachmals die Hefftigkeit ſolcher thürſtigen Frechheit mercklich ſich zu legen ſchiene / in deme man zu Ende deß 1618ſten Jahres (bei deſſen Eintritte vorberührtes edict war widerholet worden) nicht weiter vernahm / daß die jungen Studenten zu Schmäuſen / und dergleichen mit Gewalt angehalten wurden / ſondern ſich freies Willens darzu erkenneten / auch nicht mehr mit harten Worten / Schlägen und agiren / ſondern nur mit höflichem Scherze / und aufs freundlichſte angefriſchet wurden / Pennal-Inſolenzen und Muthwillen abzulegen / und anſtändiger Sitten ſich zubefleiſſigen.

Allein / dieweil die Obrigkeit bald vermerckte / daß / ſolcher Geſtalt / der Pennaliſmus nicht gänzlich aufgehaben / ſondern nur der Gift mit einem anmuthigen Honig überzogen / der Wolf mit einem Schafs-Belze / und der Eſel mit einer Löwen-Haut verdeckt wurde / haben ſie abermahls die Jugend / mit allem Ernſt / vermahnet / daß ſie doch endlich ſolch verderb-

lich Weſen erkennen / demſelben feind wer-
den / und es durch gehorſame Folge außtrei-
ben möchten / mit angehengten ſchönen und bey
Außgang leider allzuwahr erfundenen Sprüchen:
Chriſtliche Schulen könten nicht ehe gedeien
und zu Stande kommen / biß dieſes ſchädli-
che Unkraut von denſelben mit Stumpf und
Stiel außgerottet wäre. Da ſie denn zu-
gleich allen ihren Untergebenen öffentlich ange-
deutet: ſie wolten alle Pennal-Puzer / durch
ſchimpfliche Relegation, von hinnen jagen /
und um deren Abzug ſich wenig betrüben /
welche von ſo unflätigem Leben nicht ablaſſen
könten: wolten ihnen etliche wenige Körner
Pfeffers weit angenehmer ſeyn laſſen / als
einen groſſen Hauffen Mahnſamen. Welcher
Sinn nicht allein an ſich ſelbſt hochlöblich / ſondern
auch hertzlich zu wünſchen wäre / daß er heutiges
Tages bey mehren ſich finden möchte / in dem derer
leider viel ſind / welchen mehr beliebt eine ſtarcke An-
zahl der Laſterhaftigſten Buben / als eine geringe
Menge Frommer / und der Tugend ergebener
Gemüther.

Doch wie dem allem / ſo hat doch wenig Jahre
hernach dieſes übel wiederum der geſtalt überhand

genom-

genommen/ daß / als im Jahr Chriſti 1623. den 8. Octobr. ein Academiſcher Senat alhier vermerckt/ daß mit der Straffe / ſo biß dahin den Verbrechern war auferlegt worden / wenig ausgerichtet währe/ Er ſchlüſſig werden müſſen / dem vielfäitigen Unheil / welches der Pennaliſmus (als in welchem/ gleichwie in die ſchändlichſte Cloac, der Geſtanck und Wuſt aller erſinnlichen Bůberei und der gröbſten Laſter zuſammen ſchieſſe) nach ſich zeucht / eine höhere und ſchärfere Straff zuſetzen: daß nehmlich alle die jenigen/ welche den Pennaliſmum hegen / lieben / üben / und fortpflantzen würden / nicht allein wieder alles vorbauen und vorbitten öffentlich ſolten relegiret / ſondern auch ſolche Relegations-Patenta, durch den Druck publiciret / in deren Vatterland ſo wohl/ als benachtbahrte Academien/geſchickt werden ; damit vor ſolchen Scorpionen / Ottern und Drachen ſich alle fromme Herzen bei Zeit zu hüten und vorzuſehen wüſten. Noch hat auch dieſes ſeinem Anſchlage nach ſo gar nicht fruchten wollen / daß endlich ſelbſt die Durchläuchtigen Nutritores ihre Fürſtl. Hoheit interponiren müſſen : geſtalt denn der Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürſt und Herr/

HERR

HERR ALBERTUS/im Namen und an ſtatt des Durchl. Hochgebohrnen Fürſten und Herrns/ Herrn Johann Ernſten/ als Domini Territorii und Regierenden Lands-Fürſten/ im Jahr Chriſti 1624. den 9. Decembr. ein Teutſches edict in öffentl. Druck herauß gegeben / in welchem / nach Erzehlung der mancherlei Pennal-Händel/ beklaget wird/ daß durch den böſen Ruff / ſo dieſe Univerſität hätte / viel Eltern beweget würden / entweder ihre Kinder gar nicht hieher zu ſenden / oder von hier wieder ſchleunig abzufordern. Weswegen denn allda ernſtlich verbothen wird / daß kein Student einen jüngern/ oder neuen Studenten / mit dem verächtlichem / gehäſſig- ärgerlich- und allen Studenten in geſamt/ ja auch der löblichen Freien Feder ſelbſt/ welcher doch / als der Regentin aller Welt / die höchſte Ehre gebühre / zu höchſten Unehren und Verkleinerung gereichendem/ von dem leidigen Teuffel aus dem hölliſchen Pfuhl herfürgebrachtem / deswegen auch zu Hinderung: und Dämpfung aller nützlichen Künſte und heilſamen Diſciplin ausſchlagendem Pennal- oder andern dergleichen Zunahmen / weder heimlich noch öffent-

fentlich verſchümpfirte / verachtete / beleidigte / oder beſchwehrte: noch auch / zu Löſung deſſen / einige Gaſterei / unter was Schein es gleich were / begehrte / erpochte / und erpreſſete / noch derſelbigen beywohnte: auch niemand / der Studenten im Hauſe und an ſeinem Tiſch hätte / zur ſelben Hülf und Vorſchub thäte; ſondern daß vielmehr ein jeder Univerſität-Verwandter / und anderer Haus- und Tiſchwirth / der was davon in Erfahrung bringen würde / die Freveler davon abmahnete / ſie vor Schaden warnete / oder / da ſie nicht folgen wolten / ſolches laut machte / den Obern / durch alle mügliche Wege / andeutete / und ungeſcheut klagte. Im widrigen Fall ein ſehr ernſtliches Einſehen dermaſſen ſolte gehaltē werden / daß ſo wohl der eine / als der andere Verbrecher / nach geſtaltē Umſtänden ſeiner Perſon / Vermügens und Mißhandlung / mit Fürſtlicher ſchwerer Ungnade / Privirung ſeiner Privilegien / Beneficien / Amts- und andern Ehren-Standes / pœnâ publicæ relegationis uff eine anſehnliche Anzahl Jahre / item excluſionis, hartem Ge-

fängnüß /

fängnuß / Landes-Verweiſung / Leib-Straff / beneben vierfacher Widererſtattung der abgezwungenē oder fürgeſchoſſenen und aufgewandten Unkoſten / unfehlbar belegt / und / zu deſto gewiſſerer Execution ſeiner verdienten Straffe / nach Hofe zu gefänglicher Hafft geliefert werden / und ſich einziger Interceſſion, oder Remiſſion, nicht zu getröſten / noch zu erfreuen haben ſolte.

Durch dieſen der Durchläuchtigen Fürſten ſonderbahren Eifer / auch des Senatus Academici wachſame Auffſicht und ſcharfen Ernſt / iſt ſo viel erhalten / daß die Luſt und Begierde / jungere Studenten zu exagitiren / zum Theil erloſchen ; biß endlich / im folgenden 1630 ſigſten Jahre etliche ſich unterfangen / dieſelbe wiederum zuregen / und aus dem tiefſten Höllen-Grunde / durch ungewöhnliche und zuvor nie erhörte Wege / hervor zubringen. Doch iſt deren Vorhaben bald / durch offentliche Verbohte / geſteuret worden. Hernachmahls aber ſind / bei den ſchädlichen Krieges-Läufften / ſolche Zeiten in hieſigen Landen entſtanden / bei welchen nicht zu verwundern / daß / neben andern guten Ordnungen / auch dißfals die Academiſche Diſciplin geſim-

cken

cken: weswegen denn der Senatus Academicus vor rathſam/ ja nohtwendig erachtet / nach dem an letzlichen Pennal-Vexanten ernſte Strafe verübet worden wahr / im Jahr Chriſti 1638. den 11. Maji/ die unbezähmte Licenz des Pennal-Weſen/ und daraus erwachſende ſchändliche und ſchädliche Früchte / abermahls in einem gedruckten Patent fürzuſtellen / auch dabei anzudeuten: Er wolte dieſe Peſte der Academien / dieſes äuſerſte Unheil / dieſe Schmach und Schande der Studien/ alles Ernſtes ausſtoſſen und tilgen / und ſolche Urheber und Unterſchleiffer deſſelben / uff viel Jahr-lang/ öffentlich relegiren/ oder wohl gar/ als untüchtige Gliedmaſſen/ von der Academi gäntzlich abſchneiden und ausſchlieſſen / auch/ von execution gedachten Schluſſes/ ſich weder Gunſt noch Freundſchafft/ noch Eigen-nutz abhalten laſſen. Hat auch dieſes Edict ſo viel gefruchtet/ daß man/ in nächſt-folgenden dreyen Jahren/ faſt wenig von Pennaliſationen gehöret. Allein es ſind dieſelben / im Jahr Chriſti 1644. durch etliche verzweiffelte Gemühter / wiederum aufs neue hervor / und/ wieder alles ſteuren und widerſetzen / dannoch dahin gebracht daß / nach entſtehung eines zimlichen Tumults / die Hoch Fürſtliche gnädigſte

Herrſchafft abermahls zu groſſer Ungnade bewogen worden / und öffentlich beklagen müſſen / daß die uff hieſiger Univerſität ſich befindende Studioſi ins gemein / durch etliche wenige leichtfertige Geſellen / ſich verleiten laſſen / das verfluchte Pennal-Weſen / dem ein und der ander ſonſt / nur in geheim / zugethan geweſen / nunmehro gleichſam autoritate publicâ, unerhörter Weiſee / inzuführen / die jenigen / ſo ſich ihrem Willen nach / nicht accomodiren / vor untüchtig hielten / und aufs euſſerſte an Leib und Leben verfolgten / darüber gewiſſe wider GOtt und Rechte lauffende Bündnüſſe aufrichteten / und ihrer ordentlichen Obrigkeit / zuwider ihrem ſchwerem Eid / und Pflichten / den ſchuldigen Reſpect und Gehorſam verweigerten. Doch haben auch dieſem Unheil theils damals ertheilte deren Durchlauchtigſten Herzogen ſcharffe und ernſte Befehle / theils aber des Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn WILHELMS / unſers Gnädigſten Landes Fürſten und Herrns / Hoch-Fürſtl. Gegenwart / mercklich geſteuret / alſo / daß an die drey Jahr hernach ſolche Unſinnigkeit nicht wenig verringert worden. Welche doch bald darauf / durch des

Teu-

Teufels boßhafftiges und unabläſſiges Anregen/ gleich zu der Zeit / da zu wieder Aufrichtung deß edlen Reichs-Friedens der Grund geleget wurde/ wider viel hefftiger herfür gebrochen.

Sintemahl im 1647ſten und nachfolgenden Jahren / nicht allein die oft-gedämpfte Flamme wieder aufgelodert / in dem alle die jenigen / ſo entweder von Schulen und Gymnaſiis, oder von fremden Univerſitäten / auf welchen das Pennal-Weſen nicht bräuchlich / hieher kommen / mit ſchimpflichen Nahmen beleget; als ſolche / die der Academiſchen Freyheiten annoch nicht fähig / vernichtet; des hohen Nahmens der Studenten unwürdig / und vor jedermanns Spott gehalten; verunehret/geſchmähet / mit Schlägen übel tractiret / ums Geld bracht / der Bücher und Kleider beraubt / zu vielerlei / beſonders Abſolution-Schmäuſe / (als ohne welche / nach der Schmarozer Vorgeben / niemand zu einem redlichen Sturenden werden könte) Außrichtung gezwungen/ zu allerhand knechtiſchen / oft auch wohl ſchändlichen/Dienſtbarkeiten gedrungen / und / mit einem Wort / ganz wie Sclaven und Leibeigene gehalten worden; ſondern / über diß alles / eine ganz neue / und zuvor unerhörte Art zu pennaliſiren / gleichfals auß deß Tauſend-Künſtlers / deß Teufels / Werckſtatt / herfür kommen. Denn da haben die jungen

Studenten untereinander ſelbſt / bevorab die jenigen / welche ſich Abſoluten genennet / nach Art der ältern Studioſorum, die Neu-ankommenden aufs heftigſte agiret / ſie nach Anzahl der Wochen / welche ſie alhier gelebt / in gewiſſe Claſſen eingetheilet / und etliche **Füchſe** / andere **Eſel** / noch andere anders zubenahmet / und nicht allein heimlich / und auſſer der Stat / ſondern auch auf öffentlicher Straſſen / uf dem Marckt / und (welches der aller unverantwortlichſte Greuel iſt) in der Kirchen / unter währenden Predigten und Gottes-Dienſte / beſchimpfet / verlacht / gezopffet / geraufft / und / mit Naſenſtäubern und Maulſchellen / auf das aller unbilligſte tractiret. Und zwar / damit nicht etwann einer oder der andere ſolchen injurien entgehen möchte / haben ſie einen gewiſſen Ort in der Kirchen außgeſezt / an welchen ſich alle Neulinge ſtellen / und mit ſolchen ſchönen Ceremonien einweihen laſſen müſſen. Hier iſt nun die ganze Zeit währenden Gottes-Dienſts mit hin und wider lauffen / Gewäſche / Gemurmel / Gelächter / Geſchrei / Gezäncke / und den leichtfertigſten Muthwillen ſo zugebracht worden / daß es GOtt zuerbarmen geweſen. Wo auch etwann die nächſten darbeiſtehenden oder ſizenden Bürger / und andere ehrliche Leute / ob ſolchen Un-Chriſtlichen Beginnen / Abſcheu genommen / die tolle Rotte zum guten vermahnet / und gebethen /

des

des heiligen Orts und vorhabenden GOttes-Dienſtes zu ſchonen/und auf die Predigt zuhören/ ſind ſie mit gleicher Schmach und Schimpf/ von denſelbigen/übel angelaſſen worden. Ebenmäſſiger Weiſe nun/haben dieſe GOttes/ und aller Erbarkeit/vergeſſene Geſellen/ihrer auch auff dem Marckt/ und andern offenen Oertern/in Gegenwart und Anſchauung der Fremden und des Land-Volcks / begonnen/damit ja jedermänniglich von ſolcher Boßheit zeugen und reden könte. Darbei iſts nun nicht verblieben/ſondern ferner hinauß in die Vorſtädte und nechſte Dörfer gangen / unter dem prætext / daß man den Neulingen die Fuchs-Schwänze abſchneiden / und ſie zum Pennal-Stande einweihen wolte. Da hat man auff derſelben Beutel dapffer gefreſſen und geſoffen / ſie dabei zum aufwarten gebraucht / zum hefftigſten vexiret/und/damit es ja an keiner Unbilligkeit fehlen möchte/ihnen die Hüte durchbohret/ die Kleider zerſchnitten/und wohl gar abgetauſchet. Hier laſſen wir nun Verſtändige urtheilen / weil dieſes alles an freier öffentlicher Sonnen / und ungeſcheut geſchehen / was wohl in den Häuſern/und auf den Stuben/vor unermäßliche und unaußſprechliche Uppigkeit / Unrecht und Muthwillen/müſſe vorgangen ſein. Bei ſo geſtalten Sachen nun/und weil ſich offt erwehnte Neulinge ſo tauſendfacher Beſchimpfung augenblicklich zu ver-

verſehen hatten / waren freilich Patronen vonnöthen/ welche dieſelben/ mit ihrer Autorität/ beſchützten/ und/ wo ſie auf den Marckt / ins Collegium, oder in die Kirche giengen/ begleiteten/ zumahl aber an den den Neulingen beſtimmten ſolennen Orten/ welcher wir vorhin erwehnet/ beiſtünden / damit ſie nicht gar zu unmenſchlich tractiret würden. Darzu wurden nun die älteſten/ und meiſtentheils aller unverſchamteſten und leichteſten Geſellen / ſo jemahls mochten angetroffen werden / ausserſehen / und mit reichen Verehrungen und möglicher Bewirthung darzu vermöget. Daraus erwuchſe abermahls eine ganz neue Ungelegenheit / indem nicht allein Patron-ſchmäuſe auf die bahn gebracht wurden / ſondern auch / wo etwan ein ſolcher Patron ſich ſeines Clienten gar zu treülich annahm/ oder ein anderer den Clienten gar zu hart anſtrengte / es an ein zancken / außfordern / balgen und ſchlagen gienge / und alſo tauſend-faches Unglück erreget wurde. Bei beiderlei Art deß pennaliſirens aber/ hatte der leidige Satan dieſes erdacht/ daß man denen zu aller Ungebühr beſchwerten Neulingen/ härteſter maſſen / und bei Androhung der infamation und äuſſerſter Verfolgung / verboten / weder bei der ordentlichen Obrigkeit es zu klagen / noch auch die ihnen zugefügte injurien an Eltern und Freunde zuberichten / oder ſo nach zu

reden/

reden/ daß die Obrigkeit etwas in Erkundigung ziehen möchte. Da doch zuweilen die Neulinge ſolche Gewalthaten dulden und außſtehen müſſen/ von welchen ſo ſie ungeſtrafft blieben/ zu befürchten wahr/ es würde GOtt der Allerhöchſte die gantze Univerſität deswegen zur Strafe ziehen.

Was thäten nun/ bei dieſen allen/ die Durchleuchtigſten Nutritii unſerer Univerſität? Was begann ſelbſt auch die Univerſität? Sie lieſſen ſolche unmenſchliche Barbarei/ ſolch peſtilenzialiſches Gift/ in keinem Wege einniſten oder wurzeln: ſondern ſie/ die Durchleuchtigſten Herzoge/ nach dero unvergleichlichen und mehr als Landes-Vätterlichen Vorſorge vor gemeine Wohlfart/ und zumahl für das aufnemen und gedeien dieſer löblichen Univerſität/ erinnerten zum öfftern die Profeſſores ihres Amptes/ und vermahnten ſie ernſtlich/ dem wideraufwachſenden Pennaliſmo mit aller Gewalt zu ſteuren; dieſe aber/ die Profeſſores, in Erwegung ihrer Pflicht/ hielten an mit oftmahligẽ und faſt jährlich/ widerholten Verbothẽ/ auch vielfältig- und ernſtlicher Abſtraffung der delinquenten/ alſo und der geſtallt/ daß zum öftern etliche gefunden wurden/ welche ſothane Schärfe für allzu groß und unbillich hielten/ und ſich darüber beklagen durften. Und dennoch aber iſt auch durch alle dieſes Erzehlte wenig/ oder/ wenn wirs bekennen wollen/ gar nichts

der Sache Abbruch geſchehen. Welches denn als es hochofftermeldete Durchleuchtigſte Hertzoge wahrgenommen / haben ſie / im Jahr Chriſti 1653. dero wohlverordnete Geiſt- und Weltliche Räthe gnädigſten abgeordnet / die Univerſität zu viſitiren / und alles in beſſern Stand zuverfaſſen / bald darauf aber neue Statuta ertheilet / in welchen dann unter andern löblichen Verordnungen auch dieſes mit begriffen: es ſolten alle die jenigen / ſo zur Pennaliſirung Urſach geben / ohne Anſehen der Perſon / Geſchlechts / vorigen Wohlverhaltens / oder auch beiwohnender Qualitäten / unveränderlich auf gewiſſe Zeit und Jahre / nach dem die exceſſe, ſo bei der Pennaliſirung vorgangen / publicè relegiret / die relegations patenta gedruckt / und / damit alles einen mehrern Nachdruck haben / auch die Urſach der relegation bekand werden möge / der Obrigkeit des Orts / da der relegatus gebohren / oder deſſen Eltern und Gefreunde wohnhaftig / geſchickt werden. Würde ſich auch zutragen / daß die Pennaliſanten / über das Pennaliſiren / denen jungen Studioſis etwas von Büchern / Kleidern / oder andern mobilien, entwendeten / oder an ihrem Leibe und Geſund-

heit

heit Schaden zufügeten / ſolten dieſelbigen / nechſt wircklicher reſtitution, oder billichmäßiger Erſezung der abgenommenen Sachen / und geurſachten Schäden / cum infamia in perpetuum relegiret; die jenigen aber / ſo zwar nicht autores dieſes Unfugs geweſen / gleichwohl aber dazu ſich mit gebrauchen laſſen / gleicher Geſtalt / uff gewiſſe Zeit / Ihrer Verbrechung nach / mit der tacita oder privata relegatione beſtraffet; beyderſeits aber dahin angehalten werden / daß ſie denen Novitiis Studioſis alle verurſachte Unkoſten und Schäden erſtatten müſten. Würde auch einer / oder der ander / bei der pennaliſirung betretten werden / welcher ohne Vorſaz und ungefehr dazu kommen / gleichwohl aber denſelbigen ohne wirckliche Beleidigung beigewohnet / der ſolte zwar mit der relegation verſchonet / aber nichts deſto minder / andern zum Exempel / mit dem Carcere, oder in andere wege beſtrafft werden. Ferner wolten Ihre Fürſtl. Dürchl. auch die benachtbarten Univerſitäten / zu Leipzig / Wittenberg und Erffurt / dahin vermögen / daß ſie die jenigen

pennāliſanten / die zu Jehna publicè relegirt worden / unter Jahr und Tag / und doch gleichwohl anderer geſtalt nicht recipiren noch aufnehmen wolten / ſie hetten denn von ihrer Obrigkeit / oder andern Bekanten Leuten / ihres gebeſſerten Lebens glaubwürdigen Schein vorzuweiſen. Solten auch die in cauſſa pennaliſmi publicè relegirte / ohne vorbewuſt beiderſeits Fürſtl. Herrſchafft / von dem Senatu Academico, viel weniger aber von dem Rectore allein / nicht recipiret werden. Endlich ſolten auch die jenigen / welche die pennaliſirung in ihren Häuſern wiſſentlichen vorgehen laſſen / oder zu demſelben / *mit* Beyſchaffung Eſſens und Trinckens / oder ſonſten in einerlei Weiſe und Wege / Vorſchub thun / nach Gelegenheit der Umſtände / entweder / ihrem Vermögen nach / mit Geldt / oder uf etliche Tage mit Gefängnis / geſtrafft werden / auch ihrer Forderung / wegen außgerichter Pennäl-Schmäuſe / oder ſonſten dißfals gethanen Vorſchuſſes / verluſtig / und das jenige / was ſchon gezahlet worden / dem Novitio Studioſo wider herauß zugeben ſchuldig ſein.

Die-

Dieſes Statutum iſt nun nicht allein jährlich zweimahl / ſo oft nemlich ein neuer Rector aufgeführet worden / öffentlich bis dato der ſtudirenden Jugend vorgeleſen; ſondern auch der Inhalt deſſelben theils kurz zuvor / ehe es neben denen andern publiciret / theils aber hernach im Jahr 1655. und abermahls 1657. der ſtudierenden Jugend / durch öffentliche programmata, angedeutet worden. Inzwiſchen ſind die delinquenten / ſo oft ſie etwas können überwieſen werden / nach Beſchaffenheit des Verbrechens / mit Relegatione publicâ oder privatâ, carcere und andern ſcharffen Straffen / jederzeit angeſehen worden. Worbei denn / durch Mitwürckung Göttlicher Gnade / ſo glücklicher ſucceſs geweſen / daß die jenige ſchändliche Tyrannei / welche die ältern Studioſi gegen die Neulinge außgeübet / und in welcher der Pennaliſmus, vor dieſem / meiſten Theils beſtanden / erſtlich nur heimlich / und verſtohlener Weiſe verübet / hernach ganz und gar / oder doch zum wenigſten unter den meiſten / und zum gröſſern Theil / nach und nach erloſchen. Jedennoch aber blieb allezeit die **Verachtung der Neulinge** / und der jenige verderbliche Gebrauch / da niemand / auch nicht die jenigen / welche wol etliche Jahr in Franckreich / Dennemarck / Schweden / Niderlande / und andern ausländiſchen Univerſitäten / ſo wol inner- als auſſerhalb Teutſch-

 landes

landes/(welche den Pennaliſmum nicht dulden) gelebt hatten/nicht eher ein redlicher Student heiſſen künte/als biß er ſich dem Pennaliſmo ſubmittiret hette. Gleich als ob bei ſolchē verzweiffelten böſwichtern ſtünde/einen und andern deren von den Glorwürdigſten Keiſern ertheilten Privilegien fähig zumachen! So geſtalten Sachen nun/ ſind die Pennal-**Schmäuſe**/ ſo wohl Acceſs, als abſolutiones, einen weg wie den andern/ wiewohl meiſtentheils unter den Nahmen der Valet- und anderer Schmäuſe/ verblieben: ja es ſind ſolche/ alldieweil die Neulinge darzu um deſto williger waren/ je weniger Schmach und injurien ihnen izt auferleget wurden/ an Koſten nur deſto höher geſtiegen/ und ſo weit endlich erhöhet worden/ daß ſie an rahren koſtbahren Speiſen/ zu förderſt aber an köſtlichem Confect, faſt keiner Fürſtlichem Tafel gewichen. Lezlich/ es wurde nun bemäntelt/ wie es wolte/ bliebe doch die Bottmäſſigkeit der ältern Studenten über die Neulinge/ und wurde dadurch deſto leichter erhalten/ daß gedachte Neulinge etwas glimpflicher tractiret worden/ allerdings aber die ältern vor ihre Herren erkennen/ alle Freiheit von denenſelben demütig erbitten/ ihre Befehle mehr/ als des Senatûs Academici, (welchem ſie ſich doch mit einem Eyde verpflichtet) reſpectiren/ und alſo gänzlich

in al-

in allen auf jener Geheis / ſehen muſten. Hatten demnach die ältern Studenten ihre Macht und Gewalt allerdings verſtärcket / und dahin erhoben / daß ſie öffentliche Zuſammenkunfften anſtellen / gewiſſe Statuta verordnen / Geſeze geben / Decreta machen / und ſolche ſchrifftlich den Tiſchen publiciren; über dis die zwiſchen ihnen entſtandenen Strittigkeiten entſcheiden / auch zuweilen wohl hierüber Zeugen / bei eydlicher Pflicht anführen / und vernehmen durfften: ſtrafften Unrecht / und Verbrechen ihres Erachtens / und beſeligten mit ſonderlichen Beneficien, wer ihren Geſezen gehorſame Folge geleiſtet: nach Beſchaffenheit ein und andern Verbrechens / durften ſie wohl gar infamiam denen delinquenten zuziehen. Ja ſie hielten Convocationes, colligirten vota, richteten Schlüſſe / lieſſen executiones ergehen / und maſſeten ſich faſt alles des jenigen an / was nur der Obrigkeit einig und allein zukommt.

Die Jungen Studenten aber / in dem ſie ſich unter ſo gelinden Regiment fühleten / lieſſen / wie gemeiniglich zugeſchehen pfleget / ihnē ſolches zu äuſſerſter Leichtfertigkeit und Frevel dienen / und waren nicht daran begnüget / daß ſie ihres gleichen / auf oberzehlte Weiſe / verfolgeten / ſondern griffen weiter / und fingen an das Weibs volck / nicht allein auf dem Marckt und Gaſſen / ſondern auch ſelbſt in

der

der Kirchen / vornehmlich aber bei Hochzeitlichen Ehrenbegängniſſen/auf das aller verächtlichſte und ſchimpflichſte durch zuziehen/mit unzüchtigē/unflätigen Reden/und leichtfertigen Gebärden zu beſchämen / an ihrer Andacht zuhindern/und demſelben/ im aus- und eingehen/Beine unter zu ſchlagen / und durch gemachte Gaſſen/und auf andere Wege/ſie auf zuhalten. Darzu fielen ſie / auf öffentlichem Marckte/das Bauervolck an / nahmen / oder / wie ſie redeten / promovirten ihnen Obſt / und was ſie etwan ſonſt zu Marckte gebracht / entweder gewaltſamer Weiſe / oder aber heimlich hinweg : und wo ſich hierinnen iemand widerſetzlich erzeigte / oder über ſolchen Unfug beklagte / ſchalten / ſchlugen/ und tractirten ſie denſelben zum aller ärgſten. Sie ſtrichen aus in die Vorſtätte und Dörfer / fiengen daſelbſt mit den Einwohnern allerhand Streit / ſchlagen / und gewaltſames Unheil an / woraus zum öftern Leib- und Lebens-gefahr erwachſen. Damit auch ia nicht jrgend das Anſehen bliebe / als wenn ein einiger Funcke der Erbarkeit / bei ihnen/ rückſtändig were / giengen ſie in der allerſchändlichſten Kleidung einher / trugen ſich in zerſchnittenen Hüten / zerriſſenen Mänteln / zerlumpten Pantoffeln/oder hiengen auch nur ein eintziges ſtücklein von Mänteln an den Arm / und zogen alſo GOtt zum Greuel / und allen redlichen Hertzen zum Abſcheu

an öffentlichen Oertern einher/ der geſtalt/ daß/ wer ſie ungefähr erſehen/ hätte gäntzlich vermeinen ſollen/ daß ſie nicht guten Künſten und der Erbarkeit ergebene Studenten/ ſondern entweder wahnwitzige Leute/ Landbettler/ oder von Straſſenräubern ausſpolirtes Geſindlein/ wären. Aber es iſt unmüglich/ allen verübten Muhtwillen außdrücklich zu benahmen. Ja es hat ſich die erſchreckliche/ frevelhafftige Boßheit nicht allein innerhalb der Univerſität und denen Orten/ an welchen es nun nichts neues mehr war/ ereignet/ ſondern auch anderswo müſſen ſpüren und mercken laſſen; in dem/ nunmehro vor jähriger Zeit/ die boßhafftige Rotte ſich auf der Naumburgiſchen Meſſe/ im Geſichte ſo vieler faſt aus gantz Deutſchland zuſammenkommender ehrlicher/ und theils fürnehmer Leute/ ſich zuſammen gefunden/ und dermaſſen leichtfertig/ Gottesläſterlich und frevelhafftig/ auch gegen hohe Stands-Perſonen/ erwieſen/ daß nicht allein unſerer Univerſität/ ſondern auch den Studiis ſelbſten ein übeler Nahme/ und faſt unauslöſchliche Mackel zugewachſen. In dem nun/ ſolcher geſtalt/ die Bothmäßigkeit der alten Studenten über die Neulinge/ wie denn auch der beharrliche Vorſatz/ den Pennaliſmum zu hegen/ ſich mehr und mehr verſtärcket; auch der jungen Studenten Frevel und Muthwille/ wie denn nicht weniger obſervanz gegen die ältern zu

genommen / hat es faſt nicht anders ſeyn können / als daß zuweilen / wenn ein oder ander Theil / oder etliche wenige auß ihrem Mittel ſich offendirt befunden / oder auch ihre böſe Tücke gegen die Obrigkeit verhälen / und freventlicher Weiſe erhalten wollen / die Sache endlich zu einem Tumult und öffentlicher Gewalt außſchluge. Denn / wenn wir den erſten Urſprung gründlich erwägen wollen / iſt von nichts anders / als von Begierde zu pennaliſiren / und die Pennal-Händel zu defendiren / her entſproſſen / daß Anno 1644. die damahls alhier befindlichen Studenten / in groſſer Anzahl / gefährliche zuſammen Rottierung eingiengen / der Obrigkeit allen gebührenden reſpect und Gehorſam weigerten / etliche ihres Gelichters / welche / die Warheit von ihnen zuerforſchen / theils auch ſie zu beſtraffen / in Verhafft genommen worden waren / mit gewaltſamer Frevelthätiger Hand loß machten / die Neulinge bewehrten / die Thor und Mauren einnahmen und beſezten / auch endlich an das Fürſtliche Schloß allhier mit Gewalt ſezten / und nicht eher ruhig waren / als bis der Durchleuchtigſte Hochgebohrne Fürſt und Herr / Herr WILHELM / unſer Gnädigſter Regierender Landes-Vatter / mit einer ziemlichen Anzahl Volckes / ſich anhero begeben / alle Studenten in das Collegium beruffen / von dannen in das Schlos führen

laſſen

laſſen / und daſelbſt ſo lang enthalten / biß die meiſten Rädelsführer entdeckt / und ſie ingeſamt der Conſpiration abgeſaget hatten. Daß auch nunmehr / vor 4. Jahrn / innerhalb der Stadt / vor 2. Jahren in der Vorſtadt / durch Stürmung der Bürgerhäuſer / ein Tumult enſtanden: woher iſt ſolches entſprungen / als daß die Neulinge / denen ältern zu aller Boßheit gäntzliche Folge zu leiſten / ſich verbunden erachteten / und / zu erhebung ſchädlicher Empörung / bereit und geneigt waren: Und was iſt von nöthen / mehres anzuführen? Der jüngſte traurige / und faſt zu gäntzlicher ruin unſerer Univerſität (wo Gottes Vätterliche Güte / und der Durchläuchtigſten Hertzogen ſorgfältige Aufſicht / es nicht zum beſſern gewendet hetten) abgeſehene Tumult / und das darinnen vergoſſene Blut / iſt guten Theils deme zu zuſchreiben / daß die Neulinge die / von hoher Landes-Fürſtlicher Obrigkeit / zu mehrer Gewahrſamkeit und gemeiner Sicherheit angeordnete Bürger-Wache geſchimpfft / und als eine Hindernis ihrer Freiheit / wie ſie geredet / (in Warheit aber ihres frevelhafften Muthwillens) abzutreiben / geſucht / und zu ſolchem Ende auf freien Marckte / in Gegenwart der ältern Studenten / und wo nicht auf Geheiß / dennoch nicht ohne Bewilligung oder Beliebung derſelben / in groſſer Anzahl / hin und wider gelauffen / andere von ihren

Stuben/durch gräßliches und erſchreckliches groſſes Geſchrey/ abgefordert/und darbei nichts unterlaſſen / was ihnen ihr verderblicher Muthwille an die Hand gegeben. Uber diß alles / wer hat wohl zeithero über der ſchändlichen Verbündnis / dieſe ganze Univerſität aufzuheben / welcher doch / auf gnädigſten Befehl unſers gnädigſten Regierenden Lands-Fürſten/die meiſten Studenten / durch Eydeskräfftigen/dem Rectori gethanen Handſchlag/ in beiſein Fürſtl. Commiſſarien / und des geſamten Senatus Academici, renuntiiret/ härter und ſteiffer gehalten / als eben die jenigen jungen Studenten/welche Abſoluti ſeyn und heiſſen wollen? Wie wohl uns auch andere nicht unwiſſend ſein / welche mit Hindanſezung ihres theurgeleiſteten Juraments/ſchädliche Anſchläge wider unſere Univerſität erhoben/ ſo aber der Straffe des gerechten GOttes auf keine Wege entlauffen werden.

So erſcheinet demnach zur Gnüge auß dem/ was biß anhero/auß unterſchiedlichen Urſachen/ſo weitläuftig angeführet worden/ſo wohl/daß weder denen Durchläuchtigſten Herzogen / noch auch uns der Wille und Wunſch / den Pennaliſmum gäntzlich auszurotten/ jemahls ermangelt / als auch das ſo vielfältige Unheil / welches aus demſelben hergefloſſen. Derowegen denn / als hoch reiflich erwogen worden / wie daß ſolch Unheil ferner

ner in keinem Wege zu dulden / doch gleichwohl auf bißher verſuchte Weiſe / gäntzlich nicht aufzuheben were / haben die Durchläuchtigſten Hochgebohrnen Hertzoge zu Sachſen / bederſeits Linien / höchſt milde-ſte Unterhalter unſerer Univerſität / unſere Gnä-digſte Fürſten und Herren / das Werck mit andern des H. Römiſchen Reichs Fürſten und Ständen / zu förderſt aber mit Chur-Fürſtlicher Durchläuch-tigkeit zu Sachſen / Communiciret / und / den Pen-naliſmum endlich mit Strumpf und Stiel aus zu-reuten / einhelliglich beſchloſſen / auch hierüber Gnädigſte Befehle / ſolche zu publiciren / an uns abgegeben. Deren Meinung und Inhalt dieſe iſt:

Es hetten Jhre Fürſtl. Durchl. Sich untereinander verglichen / und dahin vereinbahret / daß der verfluchte Pen-naliſmus, bey dieſer Univerſität / gleichfals zu grunde ausgerottet ſeyn / und kein Studioſus Veteranus, oder alter Student / die aus den Gymnaſiis und Schulen neu-ankommende Juniores hinfüro mit Acceſs - Pennal - Abſolvir - Correction- oder andern Schmäuſen / ingleichen

mit Collecten, ſchimplichen agiren/ jäcken/ aufwarten/ oder was dergleichen Plackereyen mehr/ viel weniger mit Schlägen/ oder ſonſten/uff was Weiſe das geſchehen möchte/ im geringſten beſchweren/noch ſich einiger Bothmäſſigkeit über ſie anmaſſen/ ſondern dieſelben/allein unter des Magiſtratus Academici und ihrer eigenen Hofmeiſter und Præceptorum Auffſicht und Beſtraffung/allerdings laſſen die Novitii auch/ oder junge Studenten/ beedes die jetzo bereits uf dieſer Univerſität ſich befinden/ als künfftig dahin gelangen möchten/ den bißhero bey ihnen üblichen/leichtfertigen/üppiſchen und läppiſchen Beerenheuter-Habit ablegen/ und gleich andern einer erbaren Kleidung ſich befleiſſigen/ auch ſo wohl

des exagitirens untereinander ſelbſten/ als alles andern ärgerlichen / unſinnigen/leichtfertigen Weſens und Muthwillens uff der Gaſſen / in Häuſern / und bevorab in Kirchen und allen Verſamlungen / gäntzlich enthalten / und zu förderſt hiebey die Profeſſores ihr tragendes ſchweres Ambt/dero Gewiſſen und Pflichten nach/ bey Verluſt ihres Dienſts/treulich und fleiſſig verichten/ die delinquenten/ohne affecten und Anſehung der Perſon/ zu gebührender Straffe ziehen/ und zwar zum erſtenmahl/nach des Verbrechen Gröſſe/uff etliche Jahre / das andere mahl in perpetuum, jedoch ſine infamia, wenn aber einer wider recipirt wird / und zum drittenmahl frevelt / in perpetuum cum infamia, und zwar mit præcluſion aller fer-

ner=

nern reception, und mit Ausſchlieſſung von allen Ehren-ämbtern / relegiren / darvon in allen dreyen Fällen andern Univerſitäten / damit ſolche Verbrecher uff keiner angenommen / ſondern uff allen zugleich excludiret ſein mögen / wie auch an die Fürſtliche Höffe / uñ dem Magiſtrat, darunter der relegatus wohnhafft / notification thun / und weder im erſten / andern / noch dritten Fall / ohne der Fürſtl. Herrn Patronen / beyderſeits Linien / Vorbewuſt und Befehl / ſich durchauß keiner diſpenſation oder reception unterfangen / noch ihre Verbrechen vertuſchen / auch inſonderheit / da einer oder der ander von Profeſſoribus betreten würde / daß er zu einigem Pennal-Acceſs- und dergleichen Schmauſe Vorſchub oder die Außrichtung gethã / derſel-

derſelbige ſeines Ambts und Dienſts verluſtig / und hiermit ipſo facto und würcklich entſetzet / wie auch nicht weniger andere / nach Gelegenheit der Umſtände / nachtrücklich beſtrafft werden ſolten.

Dieſes iſt der Jnhalt von beider Linien Durchläuchtigſten Hertzogen abgelaſſenen decrets, den Pennaliſmum, die leibhaftige Bruth und Geſchmeiß des leidigen Teuffels / unumbgänglich und gäntzlich aufzuheben / zu tilgen / und mit ſtumpf und ſtiel auszurotten. Stehet nun euch Studenten / ſo wohl ältern / als Neulingen nichts anders zu / als daß ihr der denen Durchläuchtigſten Hertzogen und der Univerſität geleiſteten Pflicht eingedenck lebet / und gehorſame Folge ſchleunig leiſtet. Denn es ſelbſt die Furcht Gottes nicht anders erfordert / als daß man der Obrigkeit / welche Gottes Stadhalterin iſt / gehorſam leiſte: Nun iſt ja niemand unter euch / der nicht viel lieber den Preiß haben wolte / daß er Gottſelig lebe / als den böſen Nahmen / daß er gottloß und verrucht ſei. Der ungefärbten Tugend Eigenſchafft iſt / alles das jenige mit Fleiß zuvermeiden / wel-

ches nur den geringſten Verdacht einiger Boßheit nach ſich ziehen möchte. Nun iſt abermals niemand/ der nicht lieber tugendhafft geprieſen / als vor einen Laſter-Schlauch außgeſchrien werden wolte. Gehorſam iſt eine Mutter aller Glückſeligkeit. Wer wünſcht ihm nicht glücklichen progreſs in ſeinem ſtudieren/und anderm vorhaben? Endlich es bringt guten Nachruhm und löbliches Gerüchte/ſich den Geſezen und Erbarkeit gemäß halten. Nun iſt ja im geringſten nicht zu muthmaſſen/ daß jemand unter euch ſolte betretten werden/der nicht eher und mehr erbar und redlich/ als übel berüchtigt und unredlich wolte genennet werden. Dieſes erweget nun ihr Studenten / und wofern ihr eure Wohlfart liebet / ſo eilet freies Willens dem jenigen/was Fürſtliche Befehl erfordern/Folge zu leiſten / und zu unterlaſſen / was ſelbe vermieden haben wollen. Im widerigen Fall(welches wir doch nicht vermuthen/und einen jedwedern vätterlich wollen gewarnet haben) wird in der That zu ſpüren ſeyn / daß weder denen Durchleuchtigſten Herzogen/noch auch uns/Mittel ermangeln / die Ungehorſamen zu bezähmen. Und darf ihm gar niemand die Gedancken machen/ daß / was Dieſelbe mit ſo weitläufftiger Müh und ſonderbahrem Eifer beſchloſſen / Sie auf einige Wege widerum nichtig machen / oder ſich darüber werden ſchimpfen laſſen. Im übrigē werdet auch ihr

übrige

übrige Univerſitäts-Verwandten euch euſſerſtes Fleiſſes zu hüten wiſſen: daß ihr ins künftige zur pennaliſation auf keinerlei Weiſe Vorſchub thut: oder im widrigem Fall euch ernſter harter Straffe unausbleiblich vermuthen. Solches iſt offentlich angeſchlagen und mit bedrückung unſerer Univerſität Inſiguls bekräftiget / am Feſt Mariæ Heimſuchung / oder den 2. Tag Julii / Anno Chriſti 1661.

Bericht und Bedencken; wie ſolche dem Durchleuchtigſten Fürſten und Herrn / Herrn GEORGEN / Landgrafen zu Heſſen / Fürſten zu Herßfeld / Grafen zu Cazenelnbogen / Diez / Ziegenhain / Nidda / Schauenburg / Yſenburg und Büdingen ꝛc. von dem / hin und wider auff etlichen Academien in Teutſchland / und theils auch auff S. Fürſtl. Durchl. Univerſität Gieſſen eingeriſſenen Pennal-Weſen unterthänigſt erſtattet worden.

Worauff Seine Fürſtliche Durchleuchtigkeit eine ſolche Anſtalt / verfügt / wie beygetruckte von Ihro ſelbſt und dero Löblicher Univerſität zu bemeltem Gieſſen publicirte Patent reſpectivè Programma und Verordnunge nach ſich führen.

Es iſt leider mehr als zu viel bekandt/ und thut es die tägliche Erfahrung Bezeugen/wie der leidige Sathan alle Wercke und Ordnung des lieben GOttes nicht allein aufs ſchändlichſte zu beſchimpfen/ zu verſtellen und zu hindern/ſondern auch/ ſo viel an Ihme/ gar zuvertilgen/ſich aufs allereuſerſte bemühe. Gleich wie nun derſelbe/als ein tauſend Künſtler/eine alte liſtige Schlange und brüllender Löwe/ſolches in allen Ständen/ heimlich und offentlich zutreiben weiß: Alſo iſt auch in ſpecie bey etlichen Univerſitäten und hohen Schulen / welche ſonſt billich ſeminaria pietatis, honeſtatis, Doctrinæ ac bonorum morum genennet werden/ ſolches ſein Teuffeliſches Beginnen/ Wüten und Toben/ *mit* nicht geringerem Schaden der ſtudirenden Jugend/ als inſonderheit und vornemlich *auch mit* groſſem Abbruch deß gemeinen Nutzens *ſelbſt*/ und daher auch mit hefftigem Weheklagen aller ehrliebender Leuthe/eingeriſſen/und zwar itzo nicht eben ausführlich von den viel zu koſtbahren/ heßlichen/ verſtellten und ärgerlichen Kleidungen/Schmäuſſen und Banquetiren/Raufen/Balgen und Schlagen/tumultuiren/ und unmenſchlichem Nachtgebrüll/ verwegener Halſtarrigkeit/ eigenſinnigem Ungehorſam/ leichtfertigen Gebärden/ Worten und Wercken/ Unfleiß und Verſaumnus der Studien

dien, lectionen und Collegiorum, ſchnöder Verachtung der Herrn Profeſſorum und anderer ehrlicher Leuthe/ſtolzen und frechen Einbildungen/und andern ärgerlichen Unthaten verſchiedener / aus dem Mittel der heutigen ſtudirenden Jugend/zureden: So iſt mit keinen Seufftzen gnug zu beklagen / auch mit keiner Feder ſattſam zubeſchreiben; was für eine höchſtſchädliche Unordnung/greuliche Zerrüttung und unausſprechliche Verderbnus deß böſen Geiſts / vermittelſt ſeiner Werckzeuge / durch den alſo genanten gottloſen verfluchten Pennaliſmum, und daher rührendes ſchändliches Unweſen/ in zwar wenige doch verſchiedene Univerſitäten in Teutſchland eingeführet / und nicht allein darmit gleichſam / als mit ſeinem hölliſchen Giffte/dieſelbe corrumpirt und beſudelt / ſondern ſolches nunmehr auch auf andere benachbarte Academias, und nahmentlich auch auff die löbliche Univerſität zu Gieſſen zu deriviren ſich unterſtanden / es auch an theils Orten/ ob ſchon die hohe Landsfürſtliche Obrigkeit/wie auch Magiſtratus Academicus dem Unweſen zuſteuren/ ſich hoch anliegen laſſen / mit ſolchem abſcheulichem hochärgerlichem/ganz ſchädlichem und hoch ſtrafbarem Unweſen / ſo weit gebracht habe/ daß denen Jungen von trivial Schulen/von Gymnaſiis und pædagogiis, erſt in Academien und auff hohe Schulen ankommenden Studenten.

denten von andern etwan länger auff Univerſitäten geweſenen Studioſis, und ſonderlich von denen unter denſelben befindenden Coryphæis, eine gewiſſe Zeit anmaßlich und unbefuglich beſtimmet wird/ in welcher ſie in einem ſolchen Stand ſein und verbleiben ſollen/ von welchem ſie hernach durch viele/ ihren Eltern ſchwer- und allzuſchwer-fallende ſpeſen und Unkoſten/ Schmäuſſe und Saufferey/ zur höchſten Verunehrung GOttes/ erſt abſolviret und liberiret werden müſten. Es wird ihnen auch von denenſelben in ſolcher Zeit unnachläſſig und der Geſtalt nachgeſtellet/ und ihnen thätlich zugeſetzet / daß ſie nicht allein höniſch und ſchimpflich tractiret / ſondern auch/ nach eines jeden eigenem Teuffeliſchem Belieben / und gottloſem Muthwillen / mit allerhand Bübiſchen concuſſionibus, Dienſtleiſtungen/ Trangſahlen und Schlägē/ auch mehr als Barbariſchen Zumuthungen/ und unerhörten exactionibus, offtmahligen Beſuchungen/ mit ſchädlichen beim An- und Abtritt/ wie auch ſonſt anzwingenden Gaſtereyen und Schmäuſſen/ ſo oft es einem oder anderm muhtwilligem Müſſiggänger und Sauffgeſellen/ unbendigem Belials- Kind/ und ungehorſamem Teuffels-Zeug nur gefället geängſtigt / und ganz unverantwortlich geplagt und beſchwert werden / alſo daß ſolchen Pennal- tribulirern und Leut-Zwingern/ bei dergleichen Beſchmauſſungen/

in ihren gottloſen Rachen und verfluchte Bäuche wohl ſo viel/und noch mehr geſtoſſen werden muß/ daß der ankommende Student davon ein Jahr/ und noch länger/uff Univerſitäten ſich hätte erhalten/ und ſein Studiren fortführen können. Ja es laſſen ſich wohl einige Carcinomata Academiarum, und in der Blüt verdorbene Geſellen finden/ welche ſich nur von ſolchem ſchändlichem Schmauſſiren/ und Außſaugen junger Studioſorum Vermögens/ und zu den Studiis von ihren getreuen Eltern und Vormundern/ offt mit groſſer blutſaurer Müh und Ungelegenheit/ ja theils auch wohl mit Seuffzen und Thränen/ bevorab bei dieſen Geldklemmen Zeiten/ zuſammen gebrachten Mitteln/auff Univerſitäten zuerhalten und fortzubringen gedencken/ und ſich/ wie ſie das Jhrige ſchändlicher Weiſe durch die Gurgel gejaget/und ihr Leben und Sitten verderbet haben/ alſo auch andern das Jhrige zuverſchwenden/ aus dem Beutel gleichſam zuſtehlen/und ſie faſt gar zuverderben/ ſich befleiſſigen.

Und daran laſſen ſie ſich noch nicht begnügen/ ſondern nehmen noch andere mit ſich/ die mit allem Fleiß dahin ſich beſtreben müſſen/ damit ein junges Blut in Studiis verhindert/ ja ganz zurück geſezet/ demſelben all ſein Geld verzehrt/ und noch darzu lauter Muthwillen/ und wohl offt auch böſe Stü-

cke bei ihm / und gegen ihn / getrieben werden: es müſſen ſich auch andere Juniores herbei thun / um bei ſolchen vermaledeieten Gelachen auffwarten / und zuſehen / damit ſie ja bei Zeiten zu ſolchen Un-Chriſtlichen Händeln angeführt / und derſelbe Gifft izo von einem auf den andern propagirt werden möge. Dann der Sathan widerſtehet und wehret aufs euſſerſt / gebraucht ſich auch darzu ſeiner Werckzeuge meiſterlich / damit ſein gottloſes Reich nicht zerſtöret / ſondern fortgeführet und erhalten werde. Dieſelbe werden alsdann angefriſchet / ſolchem Juniori, deme izo zugeſezt wird / das jenige oder je den beſten Theil ſeiner mitgebrachten mobilien / an Büchern / geſchriebenen Sachen / Kleidung ꝛc. ſo ſich auff der Stuben befinden / Gottes- und Ehrnvergeſſener Weiſe hinweg zunehmen / zu entwenden / uud darzu noch allerhand inſolentien zu treiben / auch wohl eins und das andere an Ofen / Thüren / Fenſtern / Tiſchen und Kaſten zuzerſchlagen und zuverderben.

Damit aber hat dieſes Teuffels-Weſen noch kein End: ſondern es werden ſolche junge Leute von etlichen ſolches Nahmens unwürdigen Studioſis, wie oben angeregt / gleichſam als ob ſie ihnen zu frohnen ſchuldig währen / zu Abſchreibung allerhand Schrifften / zur Aufwartung / zu Verſchickung / auch wohl auff 10 / 20. und mehr Meilen Wegs weit /

weit/und ſolchen ſervitiis und ſclavereien/bei Tag/ und theils bei Nacht/ganz muthwilliger Weiſe adſtringiret und angeſtrenget / dergleichen auch ein vernünfftiger Herr ſeinem geringſten Diener (Wiewohl Er denſelben zu ſeinen Dienſten / um gebührlichen Lohn / nach deſſen / und auch wohl ſeiner Eltern ſelbſteigener Beliebung/gemiedet und gedinget hat /) zu zumuthen ihm ein Gewiſſen machte/ und ſich deſſen für ehrlichen Leuten ſchämte. Und daher fürchten dieſelbe junge Studioſi ſich weit mehr für ſolchen von ſich ſelbſt aufgeworffenen ungerechten Angaris, Exactoribus, Tyrannen und ſchnöden Pennal-und Leut-Zwingern / als für denen ihnen vorgeſezten Herren Profeſſoribus, ihren Herrn Seelſorgern und eigenen Præceptoribus ſelbſt / leiſten auch jenen weit gröſſern Gehorſam/als dieſen: gelüſtet einen ſolchen maleferiatum und Pennal-Schinder etwas abſchreiben zulaſſen; ſo muß der junior ſich zu ſeinen Dienſten gebrauchen laſſen/er muß ſein Schreiber ſein: hat er etwan etliche Gäſte und Freunde bei ſich; ſo muß der junge Menſch herbei und Auffwärter ſein: hat er etwas zu beſtellen/zuverrichten/oder auch wohl theils auß den umligenden Dorffſchafften holen zu laſſen; das junge Blut muß ihm zu Hand gehen / und ſein Diener / Botte und bajulus ſein : hat er Luſt zu ſpaziren; der junior muß ihm nachtretten/und ſein

Trabant ſein: iſt er voll und doll; ſo darff der Novitius von ihm nicht weichen/noch wancken/ſondern muß beſtändig bei ihm verbleiben/als ob er ſein Herr wäre/ihme auff den Dienſt warten/und ihn über die gaſſen begleiten: iſt er kranck; die juniores müſſen per circulum bei ihm auffwarten/daß er ja nie allein ſei: wil er ein Muſic hören/und der junior iſt darinnen geübet; ſo muß er ſich einſtellen/und ein Spielmann ſein/ und ſolle es auch eine gantze Nacht währen: fället ihm ſonſten etwas für; ſo läſt er den neuen Ankommling herzu fordern / und ſolte er auch kranck darnider und im Bett liegen / were es auch ſchon zu mitter Nacht / muß er doch erſcheinen: balget oder rauffet er ſich; dieſer muß ihm den Degen nachtragen/ und aufs gnaueſte ſeine Dienſte darbei erweiſſen: hat er Luſt/ ſein boßhafftiges Gemüth mit ſchlagen zuerluſtiren; ſo muß/nach ſeinem verfluchten und durchteuffelten Muthwillen/ der junior die Schläge und Backenſtreich auffangen/mit den allerſchimpflichſten exagitationibus vor lieb nehmen/und ſich/nach jedes Belieben / wie den allergeringſten Hunds-Buben/tractiren laſſen. Summa/ er tractiret ihn/ wie einen Sclaven, nach ſeinem ſchnöden Muthwillen faſt ärger / als der ärgſte Tyrann und unverſchämbſte Menſch immer thun mag: und welches noch mehr / wann ſolche Plag-Hanſen die aller unerbarſte Stücke mit ſolchen jun-

gen

gen Leuten angetrieben haben/ ſo müſſen ſie ihnen ein perpetuum ſilentium darüber geloben/ und dörffen keinem Menſchen/auch nicht der Academiſchen Obrigkeit/ etwas darvon eröffnen oder klagen/ſonſten werden ſie hiernechſt nicht abſolvirt, noch zu Studenten gemacht: und für ſolchem terriculamento erzittern ſie alſo/daß ſie ihnen eher die allerärgſte und unbillichſte Schmach und Qual noch 10mal mehr anthun lieſſen/als daß ſie etwas darvon ſolten offenbahren. So weit hat es der leidige Sathan/und ſein gottloſer Anhang gebracht/ und alſo hat er ſein Pennal-Reich/auf etlichen Univerſitäten/befeſtiget und zuſammen geflochten/damit ja demſelben kein Abbruch geſchehen/ noch es untergehen möge! Ja es ſchämet ſich der böſe Geiſt/ als der einige Urheber dieſes böſen Weſens / nicht/ ſolch ſein verfluchtes Getrieb/mit dem Schein und Anſehen anderer ehrlichen Societäten und löblichen Ordnungen oder Verfaſſungen/ zu coloriren und heraus zubutzen/in dem auch über ſolchem recht abſcheulichen und ganz unerbarn Unweſen Conventus der Studenten gehalten/deliberationes angeſtellt/und vermeinte leges verfaſſet werden/welchen die junge Leut/ehe denn ſie zur abſolution können gelaſſen werden/ſich gemees verhalten müſſen/und/ vermög derſelben/ ihre gottloſen Anteſignanos, und in ſpecie auch den alſo falſch-genanten præfe-

ctum, ihre verbottene conventicula, deren Anſtel-
ler/und die ſchöne dabey verhandene acta (ſecundùm illud: qui malè agit, lucem odit,) ja nicht offenbahren/noch zu anderer Wiſſenſchafft bringen dörffen: gerad/als wären ſie unter jener Gewalt/uñ hätten dieſe die Jurisdiction über ſolche erſt zur Univerſität abgeſchickte Leute. Welche angemaßte Anheimſuchung dann der ihnen über andere zumahl nit gebührenden Jurisdiction und Zwangs/nichts köſtlichers oder beſſers als ein verkehrter/ ſo wohl Göttliche als Weltliche Rechte Violirender/ Mißthätiger Eingriff in ihrer vorgeſetzter Hohen- und Obrigkeit ſuperiorität und Jurisdiction, und ein ganz hochſtraffbahrer Frevel iſt/ welcher (zumal/ wann nummehr nochmahlige ſo ernſte Warnung vorgehet/und ſich doch ein oder anderer unbendiger Gottes-vergeſſener Geſell nicht daran kehren/ noch ſein eigen beſtes bedencken wolte/) vermittelſt Anſtellung eines proceſſus, an Leib/ Ehr und Gut/ wohl geſtraffet werden mag: kein hoher Potentat, Fürſt und Herr aber/ noch Academia, denſelbigen einiges wegs/ ohnverletzten Gewiſſens und hohen Obrigkeitlichen Amts/auch reſpects halber/toleriren kan/ſoll/oder mag.

Wollen dann nun ſolche novitii abſolvirt werden/da müſſen ſie erſt herum lauffen/ und bei allen Tiſchen ganz demüthig darum nachſuchen/

darauff dann die vota vorher geſamlet / und nach denſelben der Schluß und execution gemacht werden muß: eben / als wann eine gar erbare Sache und hochwichtige Handlung vorgenommen werden ſolte / und dieſe Geſellen einen GOtt und Menſchen wohlgefälligen Ambts-Beruff darzu hätten / da es doch nur ein unverantwortliches / hochſtraffbarliches / vom Teuffel erdachtes / durch ſeine Werckzeuge getriebenes / und / der Welt Unart nach / durch bloſſe connivenz ſo weit gebrachtes Unweſen / Ubelthat und Geſpött iſt / darbey er / unter dem prætextu und ſchemate der Erbarkeit / auf ſolche Weiſe ſich will ehren / und ſeine Inſtrumenta, malè agendo, weidlich exercirn und üben laſſen: dann der Teuffel je nicht Teuffel / ſondern als ein groſſer Heiliger gehalten ſein will. Kommt es nun zum Pennal-Schmauß ſelbſt / behüt GOtt / was für ein zumahl übermäſſiger und unnöthiger Unkoſten und Verſchwendung gehet da vor? der Eltern Schweiß und Blut / ja offt derſelben letztes Vermögen / muß da angewendet / und durch die Gurgel gejaget werden. Was für Sauff-certamina gehen da für? Was für Ruffen / Schreien / Tumultuiren / Zancken / Rauffen / Balgen / Schlagen / ja offt jämmerlicher Mord und Todtſchlag entſpringt darauß? ſo gar / daß der Wuſt und Greuel der barbariſchen Gebahrungen und Ubelthaten nicht genug erzehlt werden kan.

Worbei es auch der hölliſche Geiſt mit ſo verfluchten Handlungen dergeſtalt weit gebracht/daß/ was für Muthwillen die alte Studioſi an den jungen Leuthen nicht verüben wollen/ oder auch (bei welchen nemlich noch ein Funcken oder doch Schein der Erbarkeit übrig iſt) ſolches ſelbſt zuverüben ſich ſchämen/daſſelbe ſolche junge Leuthe/ als welche es von den Alten geſehen und gelernet/ein ander ſelbſt/ gantz frecher und vergeſſener Weiſe / anthun / ihre conventicula anſtellen/ und mit ſolchen heßlichen/ unzüchtigen und leichtfertigen Beſchimpffungen/ exagitationibus, Schlägen / und Barbariſchen mehr/als Heidniſchen/gantz Teuffeliſchen Gebahrungen und Uppigkeiten / ſich untereinander vexiren / und beſchweren müſſen / daß auch die vernünfftige erbare Heiden ein Abſcheuen daran tragen würden/und nicht Wunder wäre/wann der Allſehende Gerechte GOtt ſichtbarlich ein Zeichen thäte / und eine ſo verkehrte / ihrer vorgeſezten Hohen- und Obrigkeit Ordnunge und Verbott ſo ſchimpflich verachtende / und ſich denſelben / in verdamlichem Ungehorſam/widerſezende Rott von der Erde/wie Korah / Dathan und Abiram widerfahren/verſchlingen lieſſe: Zumahl/da die Rädlinsführer / wie gedacht / gewiſſe leges über ſolchem ihrem verſtelleten Unweſen / zu deß lieben GOttes höchſter Verſchimpfung / und der vorgeſezten Obrigkeit

Ver-

Verachtung / dargegen aber dem leidigen Sathan zugefallen / machē / zu welchen ſich die Ankommende verbinden und angeloben müſſen / denſelben in allem nachzukommen / und werden angehalten / ſich in ſolche böſe Zunfft und Societät einzuſchreiben. Es werden unter ihnen / und von ihnen ſelbſt / gewiſſe Præfecti erwehlet / welche das Regiſter der Juniorum halten / auff dieſelbe Achtung geben / ſie convociren / ihnen commandiren / und ſie den ältern Studioſis zu ihren Dienſten in gewiſſer Ordnung anweiſen ſollen / und wird hierdurch ſolche Rotte und gottloſe Geſellſchafft einiger Juniorum ſelbſt ſo durchteuffelt / ſo grundböß und ſo unverſchämt / daß ſie für keiner Unthat ſich mehr ſchämen / ſondern es ihnen erlaubet zu ſein erachten / und zu ihrem Lob außdeuten / wann ſie auch die allerungeräumſte heßlichſte Dinge vornehmen und begehen. In den Kirchen ſcheuen ſie ſich nicht / für dem Angeſicht der hochgeehrten Heiligen Dreieinigkeit / für den Heiligen Engeln GOttes / und für ehrlichen Chriſtlichen Leuten / die leichtfertigſte und abſcheulichſte Gebahrungen / exagitirungen / Beſchimpfungen und Beleidigungen zu verüben / und einander offentlich zu zufügen / unter dem lieben Gebet ſolche Aergernüſſen vorzunehmen / als auch die blinde Heiden ſich deren bei ihrem irrigen Gottesdienſt geſchämet hätten / alſo; daß ſie neben ihrem

Chri-

Chriſtenthum auch alle Civilität / Erbarkeit und Schamhafftigkeit ablegen / dargegen eitel Frechheit und allen verſtockten tieff-eingewurzelten Muth-willen / und die allerſchändlichſte geſtus an ſich nehmen: auff der Gaſſen für ehrlichen Leuten / ja auch für ihren eigenen Præceptoribus und Seel-ſorgern / gehen ſie ohn alle Zucht und Erbarkeit ein-her / haben keinen Kragen um / tragen / an ſtatt eines erbaren Mantels / zum offentlichen Spott und Schand / einen alten Lappen am Arme / die Kleider / Mäntel und Hüte haben ſie / auß lauterm Muth-willen / der Erbarkeit und aller Tugend zuwider und troz / zerſchnitten und zerriſſen / oder von andern ſie zerſchneiden und zerreiſſen laſſen / und treiben die allerſchändlichſte ärgerlichſte Händel in publi-co, alſo / daß ſie nicht anders / als die leichtfertigſte Lotterbuben / und verwegneſte Vaganten anzu-ſehen ſeind / und / wann ſie ihren Eltern und Vorge-ſezten zu Hauß / in ſolchem habitu und geſtu, unter Augen kommen ſolten / dieſelbe gewißlich eitel Grämen / Zorn und Ungedult über ihnen empfangen wür-den: wozu dann auch noch dieſer ungeheuere Greuel komt / daß die jenige junge Leute / ſo in Academiâ patriâ gebohren und gezogen ſeind / nicht eher wol-len für Studenten erkandt / noch in Ruhe / auch nicht in den Lectionibus und Collegiis unper-turbirt gelaſſen werden / es ſei dann / daß ſie zuvor

in

in Academiâ peregrinâ, darinn ſolche Laſter im Schwang gehen / ein Jahr ſich auffgehalten / und die Abſolution / wie ſie reden / daſelbſt erlangt haben / da hergegen denen / welche etwan nur ein viertel Meil von ſolcher Academiâ patriâ daheim ſeind / erlaubt wird / auff ſolcher Academi zuverharren / und Studenten zu werden: und halten / aus trieb des böſen Geiſtes / Studenten und Juniores / wie ſie pflegen genant zu werden / ſo ſteiff und feſt über dieſem ihrem böſen Thun / daß ſie ſich ihrer vorgeſetzten Academiſchen Obrigkeit ganz ungezäumt und troziglich hierinn entgegen ſezen / und / da ſie vernehmen / daß dieſem Unflath aller Gottloſigkeit ſoll geſteuret / oder daſſelbe abgeſchaffet werden / halten ſie ihre conventus und conciliabula, verſprechen und verbinden ſich / ganz frecher und vermeſſener / uffrühriſcher Weiſe / und zwar auff Teuffliſches Anſtifften nur etlicher boßhaffter Anteſignanorum und Uffwigler / daß ſie miteinander ehe eine oder andere Academiam, da ſolchem Unheil würde geſteuert werden / verlaſſen / und / mit hellem hauffen / ſich anders wohin begeben wolten / alſo / daß man darauß genugſam zu vernehmen hat / wie ſehr der böſe Geiſt ſich ſperre / da man ihme und ſeiner Zucht Abbruch thun will / und was nicht wenige aus dem Mittel der ſtudirenden Jugend / (ſintemahl der Teuffel Sie noch gar nicht alle eingenommen /

men/ſondern unter denſelben freilich auch noch verſchiedene Gott-und Tugend-liebende/ von ſolchen Greueln Abſcheu tragende/ nach Geſchicklichkeit/ gutem Leumuth und Ehr trachtende / und Ihren Beruff rühmlich und wohl in acht nehmende Studioſi, als ſonderbahre ornamenta Academiarum, zufinden ſeind) nunmehr für einen trozigen/ unbändigen und unverſchämten Sinn / wider die Hohe Lands-Fürſtliche Obrigkeit / wider den Magiſtratum Academicum, und die Ihnen vorgeſezte Herrn Profeſſores, und wider alle Chriſtliche Rechte und Erbarkeit / an ſich genommen haben/ und wie die Welt je länger je ärger werde.

Was aber nun für ein unſäglicher Schaden und überauß böſe Früchte / als ein unleidlicher Greuel und Aergernuß/aus ſolchen gottloſen Pennal-Sitten/zu entſpringen pflege/das iſt /in der kürze/nicht gnugſam zubeklagen noch zu beſchreiben/ und mag wohl/mit dem Römiſchen Burgermeiſter Poſthumio, (welcher zu Rom auch ein ſo ärgerliches/abſcheuliches/ eingeriſſenes Unweſen/ die Bacchanalia, abgeſchafft/) auch von dieſem gegenwärtigem Greuel geſagt werden: Niemahls iſt ein ſo groſſes Ubel und Greuel in der Republic zu Rom geweſen/der ſo viel ergrieffen/und ſo weit ſich ausgebreitet hätte: was in dieſen Jahren vor

Leicht-

Leichtfertigkeit/ Betrug und Laſter begangen wor-
den/ ſolchs möget ihr wiſſen/ iſt allein daraus ent-
ſtanden. Einmahl iſts an dem/ da die Univerſitä-
ten löbliche und erwünſchte Officinæ & Caſtra
pietatis, Integritatis, & Morum honeſtorum,
Habitacula Sacro-ſanctæ Trinitatis, & Semina-
ria Eccleſiarum, Scholarum & Rerum publi-
carum conſervandarum ſein/ und aus denſelben
Gottesfurcht/ Erbarkeit/ Tugend/ Geſchicklichkeit/
und alles gute hervor kommen ſolte; (wie ſie dann/
und welche auff denſelben ſolchen Zweck erreichen/
eben deßwegen nicht allein von Heidniſchen/ ſondern
auch von ſo vielen Chriſtl. höchſtlöblichen Röm.
Käiſern/ Königen und Potentaten bevor gehabt/
und ſonderlicher Ehr/ groſſer Gutthaten/ und ſtatt-
licher Privilegien und Immunitäten gewürdiget
worden/ wie noch) So wollen ſie aber hierdurch/
ganz umgekehrter Weiſe/ zu Cloacken omnis ini-
quitatis, turpitudinis & ſcelerum abominabi-
lium, zu Receptaculis malignorum Spirituum,
quibus Satan, ceu præfectus aliquis & Guber-
nator, præſidet, zu Seminariis Nequitiæ ſum-
mopere deteſtandæ, und mit einem Wort zu re-
den/ zu offentlichen Buben-Lagern gemacht wer-
den/ und kan das gute/ ſo ſich ſonſten bei Univerſi-
täten befinden thut/ für ſolchem überhäufftem und
ſchändlichem Wuſt deß Pennaliſmi faſt nicht m

geſehen/noch erkant werden / daß daher fromme Chriſten freilich ein Grauen und Abſcheuen für ſolchen Univerſitäten / darinn dieſe obbeſchriebene Greuel im Schwang gehen / und dieſelbe nicht mit Ernſt und Eyffer abgeſchafft werden / bei ſich empfinden müſſen.

Aus ſolchem Pennaliſiren entſtehen allerlei böſe Actiones, Factiones und Tumultus, und wird faſt kein einiger Pennal-Schmauß gehalten/ welcher nicht auf noch viel andere inſolentien, auch bißweilen auff Rauffen und Balgen / ja! wie darvon auf dieſe Stund leidmüthige exempla zeugen / auch wohl gar auf Mord und Todſchlag / hinauß lauffen; daß der Herr Rector, und Herrn Profeſſores Academiarum, mit nichts anders ſo ſehr zu thun haben / und ſich beunruhigen laſſen müſſen / als mit ſolchen Händeln / welche / auß dem teuffeliſchen pennaliſmo, und auß dem übermachten Troz / Muthwillen / Ungehorſam / und Halsſtarrigkeit ſolcher frecher perruptorum omnium legum & honeſtatis, entſpringen / alſo / daß ſolcher alſo genanter Pennaliſmus wohl anders nichts iſt / als ein abſcheuliche Bruth des Teuffels / und ein Flabellum, dardurch er die allergreulichſte Ubelthaten / in den Univerſitäten / aufzublaſen und anzurichten pfleget. Es werden auch durch dieſe Fucos & Carcinomata in Academiis, durch die Pennal-Verfolgere / die ankom-

ankommende junge Studioſi eben in dem Jahr / da ſie die Studien, deren fundamenta ſie zuvor in den Schulen wohl gelegt / fleiſſig und am nuzlichſten fort zu führen am meinſten vonnöthen haben / erbärmlich verhindert / und alſo zugerichtet / und zu Grund verderbet / daß ſie auch hinfüro nichts redliches erlernen können / ſondern / wann GOtt nicht ſonderlich hilfft / mit denen / welche ſie alſo verderben und übel zurichten / Stimpler und Schlingel bleiben müſſen ihr Lebenlang : die gute Stunden / welche ſie / zu Beförderung des gemeinen beſtens / und ihrer Wohlfart / zu fleiſſigem Studiren anwenden ſolten / werden ihnen durch ſo unrechte ohnverantwortliche ſervitia, Auffwartungen / und hin und her Schickungen / GOttes- und Ehrnvergeſſener Weiſe / ohn alle Commiſeration, gleichſam abgeſtohlen / ja! mit vermaledeiter Gewalt abgezwungen / und noch darzu ſelbige ganz übel und höchſt-ſtraffbarlich angewendet. Alle Gottſeeligkeit laſſen ſolche Gewaltthätere und Leutzwinger fahren / alle Erbarkeit wird von ihnen gleich als mit Füſſen getretten / und außgelachet / der allerhöchſte GOtt im Himmel wird / grauſamer unerhörter Weiſe / verunehret / Seine heilige Ehr und Lehr / Wort und Befehl gelåſtert und verſpottet / und ſein theurer Nahme wird aufs ärgſte geſchendet / die hohe Chriſtliche Obrigkeit / ſie ſei ein

Herꝛ oder Fürſt/oder ſonſt ein Stand deß Reichs/ und ihre Sanctiones und Ordnungen werden höchſt-ſtraffbarlich verachtet/viel fromme Herzen werden geärgert/vieler Gerechten Seelen werden gequälet und gekräncket/ die Herꝛn Profeſſores werden auffs euſſerſte betꝛübet/und von guten Verrichtungen und getreuen informationen abgehalten: ja! es wiꝛd ſich nicht geſchämet/den Hn. Profeſſoribus uñ löblichen Ordnungen eigenthätige angemaſte Geſetze zuentgegen zumachen/ und leges honeſtas Academicas durch ſolche leges maleferiatorum, ſo viel an ihnen/gleichſam aufzuheben/ja in ihren vermaledeyten Conventiculis, wider die vornemſte Profeſſores, ſelbſt hoch-ſtꝛafbahre Concluſa zu machen/und dardurch denſelben zu inſultiren: die Heil. Engel mit deren Schuz werden verjaget/ die Eltern/Verwandten/Voꝛmündere/und andere Patroni und Mecænates werden/ um ihre geſchöpfte Hoffnung/ wie auch Kirchen/ Schulen/ Rathhäuſer und das gemeine Weſen/um manches nuzliches Inſtrumentum und Rüſtzeug/ ſchändlicher Weiſe/ gebracht/ ja viel Eltern werden hierdurch/ ihre Kinder zum Studiis zu halten/ gänzlich abgeſchreckt und verhindert: die Unkoſten / welche die Eltern / zu dieſen Geldglemmenden Zeiten / mit ihrem Blut-ſauren Schweiß erobern müſſen / werden zumahl übel angewendet / unverantwortlich

verſchwen-

verſchwendet / und gleich als dem Moloch auffge-
opffert/daß/wovon ſolche Studioſi ein Jahr über/
und noch weiter / hätten leben können / ſolches in
einem einigem ſolchem Pennal-Acceſſ-oder Ab-
ſolvir-Schmauß und andern unnützen Ver-
ſchwendungen/heßlich durchgejagt / und vergeudet
wird. Daher die Univerſitäten ſelbſt in einen ſo un-
außlöſchlich böſen Ruff gerathen / daß viel ehrli-
che Leute/ihre Kinder dahin zu ſchicken/Bedenckens
tragen / und darvon abgehalten werden/ja ehrli-
che Leute und Profeſſores ihnen ein Gewiſſen ma-
chen müſſen / mehr auff Univerſitäten zu dienen:
den Lehrern und Predigern wird von ſolchen vor-
ſetzlichen beharrlichen pennaliſirern/und gottloſen
Geſellen/in der Beicht die Abſolution, und folgends
auch das Heil. Abendmahl gleichſam abgeſtohlen/
als wozu ſie/mit Behaltung ihres böſen Vorſatzes/
unwürdig gehen. Wann ſie auch endlich zu Aemtern
befördert werden / ſo hengt ihnen doch der Fluch
GOttes / als wie eine Klette / an/welchen ſie auch /
mit ſolchem ihrem boßhafftigem brutaliſchem Un-
weſen auff Univerſitäten/wohl verdienet/und ihnen
auff den Hals ſelbſt geladen haben: derſelbe zeucht
dann ihnen in ihren Aemtern auff den Socken nach/
daß daher o/ bei ihren Arbeiten und Verrichtungen/
in Kirchen / Schulen / in den Canzleien und anders
worinnen / kein Stern oder Segen ſein / und es
nirgend

nirgend fortgehen will / wiewohl doch GOtt / als ein gerechter Richter / ſie offt noch viel eher und dergeſtalt / männiglich zum abſcheulichen Exempel, abſtraffet / daß ſie auch zu Ehren-Aemtern nicht einmahl gelangen können / und ſich hernach Ihrer Verübungen ſelbſt ſchämen / auch wohl meinſtlich in der Blüth ſelbſt verderben / und hernach andern vor den Augen / als ein Scheuſal / herum gehen müſſen.

Weil nun dieſem in allem alſo / und ſolche ſchändliche / gottloſe unverantwortliche / verfluchte und verdamte Handlungen ſich bei dem leidigen pennaliſmo enthalten / ſo muß je / laut des ohnfehlbaren Worts GOttes / ſelbſt folgen / ja auß dem Liecht der Natur iſt es auch bei den erbarn Heiden bekant und unläugbar / daß der Gerechte GOtt (als deſſen Augen rein ſeind / daß Er das übel nicht ſehen mag) durch ſolches laſterhaffte Unweſen auff den Academien zu einem brennenden Zorn / und hefftigen Straffen wider dieſelbe / ja auch wider alle die jenige / welche ſolchem Greuel ſich nicht mit rechtem Ernſt / wie wohl geſchehen kan und ſoll / widerſezen / angereizet werde / alſo daß nicht Wunder währe / wann der gerechte GOtt / aus Trieb ſeines flammenden Eivers / über ſolche Univerſitäten und die Städt / in welchen ſolcher Greuel vorgehet / gleichwie auch über alle die jenige / welche ſolchem Teufels-

Teuffels-Weſen zuſehen / und es nicht außrotten / über deren Lande und Leute / Hauß und Hoff / gleich als über Sodoma und Gomorra / Bliz / Feuer und Schwefel regnen lieſſe / und ihnen ein Wetter zu Lohn gebe / und alſo einen mit dem andern außtilgte.

Es können und ſollen auch von vernünfftigen Leuten / und noch vielmehr von Chriſten / keine andere Gedancken geſchöpfft werdē / als daß Gott / nechſt anderen Sünden und Schanden / auch um ſolcher Ubelthaten des Pennaliſmi willen / unſer Vatterland Teutſcher Nation mit dem dreiſſig jährigen Kriege heimgeſucht / und auch die meinſte Univerſitäten / darinnen ſolch Teuffels-Weſen getrieben worden / hart geſtraffet und faſt zu grund verderbet habe / und hinfüro mit fernern ſchweren Plagen das Teutſchland belegen / und die Univerſitäten / darinnen ſolche vermaledeite Handlungen annoch fortgehen / in ſeinem Zorn endlich umkehren werde / wofern ſolchem barbariſchem und mehr als Heidniſchem Unweſen nicht / mit gebührendem Eifer und Gewalt wird geſteuert werden / denn ja ſein heilig Wort nicht leuget. So thut auch die geſunde Vernunfft und ſein eigen Gewiſſen / wañ man nur daſſelbe anhören will / einen jeden dißfals ſelbſt überzeugē.

Damit dann Chriſtliche Potentaten / Chur-Fürſten und Stände / wie auch deren Räthe / und

alle Profeſſores auff Univerſitäten/ je ihr Gewiſſen hiervon entladen/ den gewiß-erfolgenden Fluch und Straffen GOttes/ von Ihren reſpectivè Landen und Leuten/ von ihren Aemptern/ von ſich ſelbſt und den Ihrigen abwenden mögen: So ſeind ſie/ Gewiſſens- und Amtshalber/ verpflichtet/ ſolchem Pennal-Greuel mit allem Ernſt zubegegnen/ und ihre Univerſitäten von demſelben zu repurgiren und zureinigen/ ſo lieb ihnen iſt des Allerhöchſten Gnad/ Huld und Segen/ ſo dann ein gutes Gewiſſen / wie auch einen ohnbefleckten Nahmen zu behalten. Und werden demnach alle Chriſtliche Potentaten und Stände des Reichs ein Gott ſehr wohlgefälliges Werck vollbringen/ welches Er Ihnen und Ihrer Poſterität reichlich wieder vergelten/ und ſeine Vätterliche Gnade und Segen häuffig zu Ihnen wenden wird/ wann Sie auff allen Univerſitäten / mit geſamter und zuſammen geſezter Hand / ſolch Ubel und laſterhaffte Actiones nicht dulden ; ſondern als einen unleidentlichen Greuel abſchaffen : geſtalt dann etliche Herrn Chur-Fürſten/ und Stände des Reichs/ bereits Preyßwürdig gethan / theils aber noch im Werck ſeind/ auch theils Hochlöblichſte Herrn Chur- und Fürſten ſolch Ihr Chriſt-löbliches Vorhaben und die Notturfft deßwegen reſpectivè gar auff offenen Land-Tägen haben proponiren / ſo dann ſonſt an verſchiedene andere Fürſten und Stände

des

deß Reichs/geſamter Hand / und vor ſich abſonder-lich/gelangen laſſen. Zumahl aber iſt bekandt/daß zu ſolchem End / der Evangeliſchen Chur-Fürſten / Fürſten und Stände/zu Regenſpurg verſamlet ge-weſene Geſandte ſich/vermittelſt eines ſonderbah-ren Auffſatzes/ſub Signato den 1. Maji Anno 1654. nechſt eigentlicher Abmahl- und Beſchrei-bung ſolches heiloſen Unweſens / allbereit löblich verglichen haben: welchem gemäß die Execution billich auch an Hand zu nehmen / und die Verbre-chere/ nach ſolchem Auffſatz/abzuſtraffen / damit es nicht gleichſam Campana ſine piſtillo ſeie.

Wann dann auch ſchon einige noch übrige Uni-verſitäten / in welchen dergleichen Sachen / wenig oder viel/alle oder zum Theil/ im Schwang gehen / wider all beſſer Verhoffen / ſich nicht eines beſſern / noch Ihr Gewiſſen bedencken / und alſo nicht Hand mit anlegen / ſondern hierbei cunctiren würden: wie dann bei hohen Potentaten und auff Univerſitäten/ wider vieler Chriſtlicher dapfferer Leute heilſame monita und Rathſchläge/bißweilen einige (obwohl nur etliche wenige) auß Eygenſin-nig- oder Furchtſamkeit/ oder auch ex naturali ad diſſentiendum vel contradicendum ſtudio, ſolch heilſam gut Werck etwa eher zu hindern / als zu befördern/ſich unterfangen möchten; ſo ſoll den-noch billich / um der jetzt erzehlten trifftigen und

hocherheblichen Urſachen willen / ein jeder Chriſtlicher Potentat / Chur-Fürſt und Stand / und eine jede / zumahl Evangeliſche Univerſität / für ſich ſelbſt / hierinnen ſich keines weges ſäumig erzeigen / ſondern unerſchrocken / getroſt / ohn einiges zurück ſehen und verzug / ſolche Greuel / nach den Exempeln der frommen Königen / Hiskiæ / Joſiæ / Joſaphats und anderer / abthun und ausjagen: dann dardurch werden ſie GOtt dienen / ihr Ambt / welches ihnen aufferleget iſt / treulich verrichten / dem Teuffel ſein gottloſes Reich und ſcheußliche Caſtell / welche / als ſchändliche cloacas, er an die herrliche Palläſte deren / Gott und Menſchen wohlgefälligen / Lob- und Preiß-würdigen Univerſitäten hencken thut / zerſtören und abbrechen / ſo viel tauſend ſeufftzende unſchuldig-leidende Eltern tröſten / erquicken und erfreuen / ſo groſſem Wuſt aller Ubelthaten abhelffen / die liebe Jugend zu ihrer zeitlichem und ewigem Wohlfahrt herrlich befördern / ſich ſelbſt und allerſeits gute ruhige Gewiſſen machen / auch Gottes reichen Segen / an Leib und Seel / erlangen: wie dann nicht zuzweifeln / gleich wie / durch Gnad des Allerhöchſten / ohne das auff Univerſitäten / wie obgedacht / noch verſchiedene Gotts-fürchtige / Ehrliebende / Gewiſſenhaffte / nach Tugend und Geſchicklichkeit trachtende Studioſi ſeind / welche ſich zu ſolchem teuffeliſchem Unweſen / vom Satan / nicht

haben verführen laſſen / noch daran luſten oder belieben/ſondern vielmehr höchſtes Mißfallen und Eckel tragen / ob ſie ſich ſchon bey den Rädlinsführern bißher nicht wohl haben dürffen mercken laſſen/ theils auch nur von etlichen wenigen / welche das Ruder führen/verleitet/ theils auch nolentes volentes, darzu gezogen werden; daß alſo/ auch wohl auß der Rott der verführten ſelbſt / noch mehrere / (bei welchen nur noch ein Funcken der Gottſeeligkeit und Erbarkeit übrig iſt /) herzu-und beitretten werden / zumahl wann ſie dieſes löbliche Vorhaben der höchſt-nöthigen Abſchaffung ſo ſchändlicher und ſchädlicher Actionum, und was darauff ſtehe/ recht vernünfftig und Chriſtlich erwegen / und / neben Beſchreibung des teuffeliſchen Pennaliſmi, die bißhero eingeführte bewegliche remonſtrationes und Urſachen/und ſonderlich auch dieſes in etwas bei ſich betrachten werden / daß gleichwohl kein Menſch geſunder Vernunfft der von GOtt vorgeſetzten hohen Obrigkeit / welche Ihre Univerſität mit anſehnlichen Einkünfften reichlich begabet / mit hochberühmten dapffern Profeſſoribus verſorget / und ein ſo groſſes darauff wendet / zumuthen werde/könne oder ſolle/ daß ſie ſolch ihr hohes Kleinod des ganzen Vatterlandes / durch des Teuffels und ſeines Anhangs Tücke und Boßheit/conſpurciren und verunreinigen/die von Chriſtlichen Ehr-lieben-

den Eltern / Vormündern und Freunden / zu Erlernung GOttes Heiligen Worts / Faſſung guter heilſamen diſciplinen und Wiſſenſchafften/ Samlung rühmlicher Geſchicklichkeit in fremden Sprachen/freyen Künſten/auch in den höhern Facultäten/auff die Univerſitäten geſchickte ſtudirende Jugend/ und gute herrliche Ingenia, durch etliche undiſciplinirte Fucos & in publicum exitioſos homines, durch verwegene/nichtsnüzige/Gotes-und Ehr-vergeſſene Geſellen/ zurück ſezen / betrangen und verfolgen/ ja auch alte Studioſos um deß willen/weil ſie auf ſolchen Chriſtlichen wohlangeordneten Academien, in ihrem Vatterland/ihre ſtudia angefangen und fortgeführet / von ihren Univerſitäten excludiren/ und mit Hohn und Spott gleichſam vertreiben laſſen ſollen / da ſie doch hingegen in denſelben/Gewiſſens-und *Hohen* Obrigkeitlichen Amts halber/ neben denen Studiis, auch gute diſciplin cultiviren und handhaben ſollen.

Gewißlich werden Chriſtliche Ehr-liebende Studioſi ſich alsdann ſolchem Chriſtlichem Anſtalt keines weges entgegen zuſezen begehren / ſondern denſelben ſelbſt für ganz billich / löblich und Chriſtlich halten/ allen Gehorſam darbei erweiſen / von allen untereinander etwan vorgangenen/widerſinniſchen/vor-und an ſich ſelbſt ungültigen und nichtigen

tigen Beredungen und Verſprechungen / ſecundùm illud: In malis promiſſis reſcinde fidem: gern abſtehen/und ſich ferners nicht/durch etlicher maleferiatorum und frevelhaffter perruptorum & contemptorum legum honeſtiſſimarum & ſanctiſſimarum, hinterliſtiglich/zu ihrem kundbahren und ihnen vor Augen ſchwebenden zeitlichem und ewigem Verderben/bereden und verführen laſſen: ſonderlich da ſie noch ferner in reiffes Nachdencken ziehen werden / daß gleichwohl alles zu ihrem zeitlichem und ewigem ſelbſt eigenem beſten gemeinet und gerichtet ſeie/und die Urſach ihres widerſpenſtigen Ungehorſams und trozigen Abzugs / da ſchon etwan von einem oder andern / wider beſſer Verſehen/ſolcher deßwegen beſchehen ſolte / ihren Eltern / Patronen und Obrigkeit in Patriâ, wie dann ſolches ohnausbleiblich geſchehen ſoll / werde notificirt und überſchrieben/ auch wohl/nach Befindung und Beſchaffenheit des begangenen Ungehorſams/ Trozes und Exceſſus, und auff vorher beſchehene Citation, Verhör und Erkundigung der waaren Beſchaffenheit/ ein wohlverdientes Relegations-Patent cum infamiâ mitgegeben oder nachgeſchickt / auch/nach Beſchaffenheit des Verbrechens und Uffwiglung / theils / nemlich die Rädleinsführer/gar am Leib abgeſtrafft werden / welchen fals ſie ſich dann ſelbſt wohlverſchuldeter

maſſen

maſſen gewißlich bey derſelben in die höchſte Unehr/diſaffection und Ungnad ſezen/und auch / um ihr eigene Promotion/künfftigen Ehrenſtand und Wohlfahrt / betrüblich bringen werden.

Was aber die verſtockte ruchloſe/ in verkehrten Sinn/ ja in einen rechten Unſinn dahin gegebene refractarios anlangt / die ſich an nichts kehren/ſondern perpetratores ac hortatores ſcelerum, nec non trangreſſores omnis pietatis, Diviniq; & Humani juris violatores ſein und bleiben / und weder ihre Seeligkeit / exiſtimation und ehrlichen Nahmen/ noch ſelbſt eigene Wohlfahrt bedencken wöllen ; (deren gleichwohl / und ſonderlich der / vor GOttes und der Erbarn Welt Augen / abominabeln Uffwiegler und Rädlinsführer/doch wie angeregt/verhoffentlich gar wenige ſein werden/) die ſeind / als purgamenta Academiarum, billich nicht zu attendiren / ſondern pro nefariis piaculis und Fegopffer zu achten/ und der Gebühr/ohn zurückſehen/ſcharff abzuſtraffen/auch es dahin zu richten/daß ſich andere vor ihnen hüten / und an ihnen beſpiegeln mögen/und würde eine jede löbliche Univerſität ſich vor deß Teuffels Larven/ als ob dardurch die frequenz abnehmen werde / ſich nicht zu förchten / ſondern Ihr vielmehr zu gratuliren und ſich zu erfreuen haben/daß das corpus Academicum von ſolchen

böſen

böſen Leuten/gleich als von pravis & peſtiferis, humoribus gereiniget / befreiet und entlediget worden: Geſtalt/ an ſtatt eines ſo böſen ſchändlichen Menſchens/ Chriſtliche/ Gottesfürchtige Eltern deſto lieber und häuffiger ihre Söhne zu ſolchen/von böſen Leuthen geſäuberten/ Univerſitäten ſchicken/und alſo deſto gröſſere frequenz von guten ingeniis zuhoffen ſein wird / Ohne daß auch bei wenigen deſtomehr Göttlichen Segens und Glücks ſich befinden würde.

Worbei es gleichwohl die Meinung gar nicht hat/ als ob die erſt auff Univerſitäten neu-ankommende Studioſi & tyrones ſich um deß willen / weil ſie von der bißherigen thätlichen und frevelhafften Verfolgung etlicher maleferiatorum und älterer verwegener Studioſorum errettet werden / ſich ſolten einzubilden haben / daß ihnen nunmehr / die limites modeſtiæ und gezienender diſcretion und Ehrerbietigkeit gegen andere zu überſchreiten/ frei ſtehe; ſondern ſie ſollen vielmehr derſelben ſich aufs höchſte zu befleiſſigen/und alles Vortringens / Uppigkeit und Muthwillens müſſig zugehen / Ihre ſtudia aber fleiſſig zu treiben/ſich auffs euſſerſte anliegen laſſen/ damit alſo die Univerſitäten in gutem florirendem / GOTT und Menſchen wohlgefälligem/Wohlſtand geſezt/und darinn erhalten werden mögen.

Fürſtliches Edict und Ernſter Befehl/ Herrn Herrn Georgen/ Landgravens zu Heſſen Durchleuchtigkeiten/ die gänzliche Abſchaffung deß Hochärgerlichen und Gottloſen Pennalweſens betreffend.

VOn GOttes Gnaden Wir Georg/ Landgraff zu Heſſen/ Fürſt zu Herßfeld/ Graff zu Cazenelnbogen/ Diez/ Ziegenhain/ Nidda/ Schaumburg/ Yſenburg und Büdingen/ rc. Entbiethen denen Würdigen und Hochgelehrten/ unſeren Lieben Getreuen/ Rectori, Decanis und Profeſſoribus, ſo dann denen Studioſis bei unſerer Univerſität Gieſſen / und ſonſt männiglich/ deme dieſes zu leſen/ oder leſen zu hören/ vorkommt/ unſere Gnad/ und fügen ihnen hier mit zu wiſſen: ob wir wohl bei dem / durch GOttes Gnad wieder herfür geblicktem/ allgemeinem Frieden/ und nun bereits vor zehen Jahren/ dem Allerhöchſten zu Ehren/ der Chriſtenheit und gemeinen Nuzen zu gutem / unſerm Fürſtenthum/ Graff- und Herrſchafften/ Prælaten, Ritter- und Landſchafft / und allen unſers Lands Einwohnern/ auch Benachbarten und andern/ inſonderheit aber der Studirenden Jugend/ zu erſprießlicher Wohlfahrt / unſere Univerſität

verſität in unſerer Stadt und Veſtung Gieſſen/ Ober-Fürſtenthums Heſſen/ aus Lands-Vätterlicher Sorgfalt/ und mit ſchwerem Koſten reſtaurirt und wider auffgerichtet / dieſelbe mit heilſamen Statutis und Geſezen ſtattlich verfaſt ; auch nach und nach/ mit dapfern / erfahrnen und berühmten Profeſſoribus, in allen und jeden Facultäten/ anſehenlich verſorgt und beſtellt haben ; ob auch wohl ſolche Univerſität / vermittelſt Göttlicher Gnad/ und durch die Celebrität und anwendende induſtriam und Fleiß unſerer / theils auch in und auſſerhalb Lands/ aus vornehmen Ehrenſtellen Vocirter, Profeſſorum, nun je länger je mehr / in allen Facultäten /zu aufnehmen und Flor gelangen thut/ alſo/ daß wir dieſelbe billich vor ein edles gemeinnüziges Kleinod unſers Fürſtlichen Hauſes/ auch Fürſtenthums und Lands / halten; ob auch wohl ferner wir uns höchlich angelegen ſein/ und an allem euſſeriſten zu thun nichts ermanglen laſſen/ damit in derſelben/ als in einem Seminario pietatis, virtutum, eruditionis & bonorum morum, gute diſciplin und Ordnung erhalten / und der vorgeſteckte heilſame und gemeinnüzige Zweck wohl erreicht werden möge: daß uns jedoch bißher mit groſſem Unmuth / und unſerer höchſten Mißfälligkeit / vorkommen / welcher Geſtalt das/ auff verſchiedenen Academien in Teutſchland/ denen auß denſelben vielfaltig einge-

langten Berichten nach/ unter der ſtudirenden Jugend eingeriſſenes / und noch immer fort ſerpirendes/ ſchnödes / hochſchädliches/ und verfluchtes Pennal Unweſen / auch beſagte unſere Univerſität Gieſſen ergriffen/ und/ ungeachtet aller bißheriger Abmahnung/ Warnungen und Straffen / je länger je mehr zunehmen wollen / in deme Anfangs etliche wenige ruchloſe / verwegene und frevelhaffte/ aller Chriſtlichen Zucht und Erbarkeit vergeſſene Geſellen ſich nicht entblödet / gleichſam eine Profeſſion von ſolchen unverantwortlichen böſen und hoch-ſtraffbahren Beginnungen zu machen/ auch andere an ſich zuziehen / und gleichſam auffzuwicklen / und die jenige / welche ſich von Trivial-Schulen/ Pædagogiis oder Gymnaſiis, auff Univerſitäten und hohe Schulen / um darinnen und durch ſolches von GOtt gezeigtes und verliehenes herrliche Mittel / in den Haupt- und andern Sprachen / in freyen Künſten / in Philoſophicis, und allen höhern Facultäten / gute und treffliche Wiſſenſchafft und vornehme qualitäten zuſamlen / begeben/ oder in Academiis Patriis ſich bereits befinden/ und daſelbſt ihre Wohlfarth gern ſuchen / und förters GOtt und dem Vatter-Land dienen wolten/ zuverfolgen/ ſelbigen nachzuſtellen/ ſie auff der Gaſſen/ oder in ihren Loſamentern/ am Tiſch/ in Collegiis, oder ſonſt zu importuniren/ ſelbige nicht

allein

allein mit ſchimpflichen Geberden und Worten/ ſondern auch gar mit Gewaltthaten Barbariſch und übel zu tractiren/ihnen ſolche Dienſte und Auff⸗wartung/welche ein vernünfftiger Herr/ſeinem ge⸗ringſten Diener zuzumuthen/ bedenckens trägt/ auffzutringen / ja ſo offt es ihnen gefällig/ ſolche neu⸗angehende Studioſos mit Schmäuſen und koſt⸗bahren Gaſtereien/bald beim Acceſs/ auch Endi⸗gung deß erſten Jahrs/ und ſonſt unter einem oder anderm prætext, zubeſchweren und zu trucken/und noch darzu Sie mit Exactionibus, Concuſſio-nibus und andern Gewaltthaten auffs euſſeriſt zu affligiren/ſie ſo wohl in ſchweres Ungemach/und in Verſaumnuß Jhrer ſtudien, als auch Jhre El⸗tern in Sorg / Angſt und Schaden / zuſtürzen/ſwie auch ſonſt mit angemaſter frevelhaffter / und hoch⸗ſtraffbahrer Vorſchreibung vermeinter Legum, mit hoch⸗verbottener Haltung heimlicher und of⸗fentlicher unzuläſſiger Conventiculorum, mit hochvermeſſener Auffwerffung einiger alſo genan⸗ter Præfectorum und Patrum Curæ, allerhand unverantwortliche inſolentien zutreiben: daraus dann/ da nicht mit unnachläßlichem Eyfer und Nachdruck geſteuert/und ſolch malum mit ſtarcker Hand ausgerottet werden ſolte/nichts anders / als gleichſam eine Lerna und rechter Wuſt alles Un⸗heils nothwendig erfolgen müſte/ und dardurch zu⸗

 förderſt

förderſt der Heil. Gerechte Gott beleidigt/ſeine Ehr geläſtert/ſein verzehrender Zorn je länger je mehr angezündet uñ gehäuffet/deſſen Furcht und die waare Pietät/aus den herzen der Jugend/geriſſen/hingegen deß leidigen Teuffels Reich gehägt/ und vermehrt/ Chriſtliche Herzē betrübt/alle redliche fromme Gemüther geärgert/die ſtudirende Jugend ſtrack Anfangs/ da dieſelbe in ihren Studiis den gröſten Fleiß anwenden ſollen / darvon abgehalten/ verhindert und verſaumt/deren Eltern in Schaden/Furcht und Leyd geſtürtzt/ ihrer geſchöpfften guten Hoffnung ſchändlich beraubt/ Kirchen / Schulen / Rahtſtuben / und der gemeine Nutz / um mannich herrlich ingenium und ſubjectum, gebracht / ja nit allein dem Academiſchen / der Studierenden Jugend vorgeſezten Magiſtratui in ſeine Jurisdiction, ſondern auch Uns/dem Lands-Fürſten ſelbſt/ *in unſere* Lands-Fürſtliche Hochheit laſterhaffter/hochſtraffbahrer Eingriff freventlich gethan / alle Erbarkeit und gute Ordnungen zerrüttet/unſerer Univerſität Lob und Flor verfinſtert/hingegen Muthwill/ Unordnung und Laſter/eingeführt/ und/ in ſumma, an ſtatt eines Seminarii pietatis, virtutum & eruditionis, eine colluvies aller Gottloſigkeit und vitiorum eingeführet werden würde/aller maſſen auß deme uns hierüber erſtattetem ſchrifftlichem Bericht und Bedencken/ mit mehrerm / zu

verneh-

vernehmen. Wann es dann an dem/ und offenbahr/ daß alle tapfere/redliche und ehrliche Gemüther / hohen-mittlern- und nidrigen Stands / aus der enormität und Abſcheuligkeit ſolches / durch des leidigen Sathans Liſt und Boßheit / auf Theils Academien, zu derſelben höchſtem Schaden und übelem Nachklang/ ſo weit eingeriſſenen Pennal-Unweſens einen inniglichen Eckel und Greuel geſchöpffet/ſo gar / daß theils Herrn Chur-Fürſten/ Fürſten und Stände/daſſelbe/auff Ihren Univerſitäten bereits/gäntzlich und allerdings/ zu groſſem Frommen und Nutzen der Studirenden Jugend/ hochrühmlich und zu dero unſterblichem Lob/ abgeſchafft / theils es/ durch Ihre bei dem jüngſten zu Regenſpurg gehaltenem Reichs-Tag gehabte Geſandte/ vermittelſt eines ſonderbahren Aufſſatz und Receſſ, auffs höchſte improbirt, deteſtirt, und ſich deſſelben Abthuung verglichen / theils gar / auff offenen Land-Tägen/ Ihren getreuen Land-Ständen ſolchen / auch auff Ihren Univerſitäten vorgehenden / verfluchten Muthwillen / wüſtes gottloſes Leben und groſſes Aergernuß / vorſtellen / und wegen extirpirung ſolches Unheils communication pflegen laſſen / theils Fürſten auch noch deßwegen miteinander in Correſpondentz begriffen ſeind/und dann auch wir / ſo wohl Chriſtlichen Gewiſſens- und hohen Obrigkeitlichen Amts halber/ uns

ſchul-

ſchuldig erachten/als uns auch/mit wohlbedachtem Muth/und auß bewegenden hocherheblichen Urſachen/beſtändig entſchloſſen/dieſem heilloſen und verfluchtem Unweſen/und ſolchen/Kirchen/Schulen un̄ Policey hoch ſchädlichen/auch guter Ordnung und aller Erbarkeit ſchnurſtrack zuwider lauffenden/laſterhafften Beginnungen und Exceſſen, mit unnachläſſigem Ernſt und Eiffer/ zu ſteuren/ zumahl aber die jenige verwegene / freche / ruchloſe und verſtockte Geſellen / welche ſich hieran / wieder all beſſer verſehen/noch nicht kehren / ihre eigene zeitliche und ewige Wolfart nicht bedencken / ſondern ſelbige in Wind ſchlagen/und ſich hierwider/ins künfftig/ungehorſam und widerſpenſtig erzeigen möchten / als Violatores ſanctiſsimarum legum, & omnis honeſtatis, turbatoresque quietis, ohn einigem neben-reſpect, mit ohnaußbleiblichen ſcharffen Straffen / nach Befindung / auch wohl gar an Ihrer Ehr und Leibern/belegen zu laſſen : wie wir dann/auff den widrigen ganz unverhofften Fall/ nicht allein lieber eine Univerſität von wenigen Gottsförchtigen / Tugendhafften / Gelehrten und wohl qualificirten Studioſis, welche hernach Gott und dem gemeinen Nutzen erſprießlich dienen können / als von einer groſſen Menge gottloſer / muhtwilliger und frevelhaffter Geſellen / haben wollen/ nicht zweifflend/wann ſchon etliche ſolche Verbre-

chere/mit ihrem ſchlechtem Ruhm und Fro̅men von unſerer Univerſität zu weichen ſich gelüſten laſſen würden / daß doch Sie / unſere Univerſität / eben dardurch/tanquam ejectis purgamentis, zu deſto gröſſerer frequenz und Flor gelangen / und Gotts-förchtige/redliche und vornehme Leute Ihre Söhne alsdann mit deſto getröſterem und freudigerm Gemüth zu derſelben abſchicken würden; ſondern uns auch entſchloſſen haben / in unſerm Fürſtenthum/ Graff- und Herrſchafften / in Geiſt- und Weltlichem Stand / keinen ſolcher Geſellen / welche nun hinfüro/ auff unſerer Univerſität/ ſich ſolches heilloſen Unweſens theilhafftig werden gemacht haben/zu Ehren-Aemtern befördern / ſondern als Leute / welche ihre Jugend in Aergernuß und Laſtern zugebracht / und alles favors und Beförderung ſich unwürdig gemacht / achten und abweiſen zu laſſen: ſo thun wir hiermit obbemelten Rectori, Decanis, und andern Profeſſoribus unſerer Univerſität/bei denen theuren Pflichten und Ayde̅/ mit welchen uns ſie verwand ſeind / gnädigſt und ernſtlich befehlen/daß Sie ſolch Pennal Unweſen / wie daſſelbe droben etwas angeregt / in dem aber uns erſtattetem Bericht und Bedencken / ſo dann in ihr ein zu eben ſolchem endziehlendem / und ſolch Pennal-Unweſen bei hoher Straff verbieten dem Programmate, welches wir/ Krafft dieſes/mit unſerm

ſerm Lands-Fürſtlichem Vollwort beſtättigt haben wollen / mehrers beſchrieben wird / und was ſonſt / mehr vor exceſſus ſich dißfals / über Kurtz oder Laug / ereugen mögen / mit höchſtem unnachläßigem Ernſt und Eyffer abſchaffen / die künfftige Verbrechere / als putrida membra, ohn einig zurück- oder Anſehen der Perſonen / auß unſerer Univerſität außſchlieſſen / und / nach Befindung / dieſelbe auch wohl cum infamia relegiren, die Relegations Patenten in Ihr Vatterland ſchicken / auch / da der Ungehorſam und Exceſſ zu groß ſein ſolten / und daß dieſelbe / alſo geſtalten Umſtänden nach / als verruchte Verbrechere / Auffwiglere und Zerſtörer guter heilſamer Geſeze / Ordnungen und Ruhe / noch auch an Ihren Leibern abgeſtrafft werden möchten / angehörigen Orten erinnern / auch ſo bald / als einer oder der ander / auff unſerer Univerſität zu Gieſſen / ſonderlich um ſolcher Urſachen willen / relegirt ſeyn wird / der Univerſität zu Marpurg / damit derſelbe / Krafft der zwiſchen unſern beiden Fürſtlichen Häuſern / Caſſel und Darmſtatt / deßwegen auffgerichteten Verträgen / auch auff ſolcher Univerſität relegirt ſein / und daſelbſt nicht angenommen werden möge / darvon Nachricht überſchreiben / und / in Summa / ſolch Pennal-Unweſen / auff keinerlei Weiß / es geſchehe auch unter was prætext oder wie es immer wolle /

dulden

dulden oder nachſehen / ſondern über ſolcher Verordnung/ohn einig zu rück ſehen/treulich und fleißig halten / und daran im geringſten keine Saumnuß oder Mangel erſcheinen laſſen ſollen. Wir befehlen auch denen / auff unſerer Univerſität ſich jetzo befindenden/ oder noch ins künfftig zu derſelben ſich begebenden/Studioſis, weß Nahmens und Condition ſie auch ſein mögen / daß ſie ſolch hochärgerliches/ vermaledeites / ſonderlich in obangezogenem Bericht und Programmate depingirtes/alſo genantes Pennal-Unweſen / inſolentien, exceſſus und Frevel/und zumahl auch das Nacht-tumultuiren, provociren, Rauffen und Balgen / allerdings einſtellen / und ſich deſſen abmaſſen ſollen / ſo lieb ihnen iſt/ohnaußbleibliche hart-treffende Straffen zuvermeiden / welche ein jeder / ſo hierwider zu freveln ſich erkühnen wird / ohnfehlbarlich zugewarten haben ſoll / und derentwegen ſich darvor zu hüten wiſſen wird; Das meinen wir ernſtlich. Urkündlich unſerer Eigenhandigen ſubſcription und auffgetruckten Fürſtlichen Secrets. So geben und geſchehen zu Darmſtatt am 20. Tag Auguſti, Anno 1660.

(L.S.)

Eines Wohl-Edlen / Geſtrengen und Hoch-Weiſen Raths der Stadt Nürnberg Bevelch / wegen der Univerſität Altdorff.

DEmnach ein Wohl-Edler Hochweiſer Raht des heiligen Reichs-Stadt Nürnberg die jezige ſehr wohlfeile Zeiten / dergleichen zuruck bey Mannsgedencken nicht ereignet / darfür man dann dem allgütigen GOTT höchſten Danck billich zu ſagen hat / und daß hingegen an die jenige / die / ſtudirens halber / ſich auf der Univerſität Altdorff aufenthalten / ein allzuhohes / und beſagten Läufften nach / ganz übermäſſiges Koſtgelt gefordert werde / welches auch noch / nach entſtandener hievoriger Teutſcher Kriegs-Unruh / und ehe ſelbige allzuſehr überhand genommen / um ein zimliches ringer geweſen / zu Gemüht gezogen: Als will Wohl-Edelgedachter Raht alle Koſtherren / und Koſtfrauen / ernſtlich hiermit erinnert und ermahnet haben / hinfüro / und ſo lang der Allmächtige GOTT mit gnädigen Augen uns ferner anſehen / und theure Zeiten abwenden wird / für wochentlich Koſtgelt / von den Studioſis mehr nicht / dann 15. biß auff 20. oder auff das höchſte 22. Bazen zu

fordern

fordern und zunehmen: Zumahl die Herrn Profeſſores, und andere/ſo Koſtgeher halten/ des Ungelts befreiet ſind. Und weiln hierbey ihren Herrl. ferner glaubwürdig fürkommen / daß / mit denen extraordinari-Unkoſten/groſſe unverantwortliche Exceſs offtermals begangen; dardurch dann die ſtudirende Jugend zum Müſſiggang/ und ſchädlicher Verthulichkeit/angewöhnet wird/auch die kummerhaffte Eltern um das jenige / ſo ſie mit hartem ſaurem Schweiß erarnet und erworben / ganz un/nüzlicher Weiſe manchmal guten theils gebracht/ja bißweiln/ wann ihre Söhne in medio ſtudiorum curſu begriffen/mit derſelben unüberwindlichem und euſſerſtem Schaden / bei dieſen bekanten Geltloſen Zeiten/wider ihren Willen/die Hand ab- oder zu ruck zu ziehen / Nohtdringlich bemüſſiget werden: darzu dann länger alſo ſtill zu ſchweigen / und dieſe Univerſität deswegen allenthalben übel berüchtiget werden zu laſſen / Einem Wohl-Edlen Hochweiſen Raht der Stadt Nürnberg / als einer Chriſtlichem Obrigkeit/und die bißhero/mit groſſen Unkoſten / ihre Univerſität erhalten / tragenden Amts halber/ keines wegs geziemen will: Als wollen ihre Herrl. allen und jeden Koſtherren und Koſtfrauen/als welche/durch raichung ſo ganz übermäſſigen extraordinari- Speiſen und Getrancks / zu obberührten unverantwortlichen Exceſſen nicht ge-

ringe Befördernus und Vorſchub thun / alles Ernſts hiermit anbefohlen haben; daß ſie fürohin/ von einem viertheil Jahr zum andern / einigem Koſtgeher / (jedoch ausgenommen/ da jemand mit Kranckheit/ von dem Allmächtigen Gott/ heimgeſuchet wird/) an Speiſen und Tranck / extraordinariè, auf das höchſte ein mehrers nicht abfolgen laſſen/ als die Helfft des ordentlichen Koſtgelts beträgt: Die aber hierwider handlen werden / ſollen nicht allein mit 50. Thal. Straff angeſehen / ſondern auch noch überdiß aller extraordinari-Unkoſten verluſtigt ſein: Gleichwie auch ein jeder Wirth oder Gaſtgeb / welcher / ein vierhteil Jahr über/ einem einheimiſchen Studioſo über 3. einem fremden aber über 6. Reichst. werth/ borgen wird/ neben 25. Reichsth. Straff / alle Anforderung verfallen haben ſolle. Inſonderheit aber wollen Ihre Herrl. die koſtbare Zuſammenkunfften der ſtudirenden Jugend / wie auch acceſs-diſceſs-Anbindungs-Schmäuß / und dergleichen / ſo wohln bei Verluſt der Unkoſten / ſo die Außrichtere entbehren ſollen/ als auch bei einer nachtrücklich arbitrariſchen Geldſtraff/ beedes wider bemelte Ausrichtere / und dañ/ ohne Unterſchied / wider die jenige / die in hieſigem Städlein/ oder anderſtwo / ſolchen conviviis beiwohnen/ unfehlbarlich vorzunehmen / hiermit verbotten und abgeſtellt haben. Uber welchem allem/

wie

wie auch über dem jüngſthin / wegen des Balgens und Pennaliſirens / promulgirtem Decreto, Ein Wohl-Edler Hochweiſer Rath / ohn einiges anſehen der Perſonen / ſteiff und veſt zuhalten gedencket: Und dahero ſich ein jeder hernach zu richten / und vor Schaden und Straffe zu hüten hat.

Decretum in Senatu,
27. Junii, Anno 1656.

Eines Wohl-Edlen / Geſtrengen und Hochweiſen Raths der Stadt Nürnberg gänzliche Abſchaffung des ſchändlichen Pennal-Weſens / auf dero Univerſität Altdorff.

WIr Burgermeiſtere und Raht des Heil. Reichs Stadt Nürnberg / Entbieten denen Ehrwürdigen / Ehrnveſten / Erbarn / Hoch- und Wolgelehrten / Unſern lieben Getreuen / Herren Rectori, Decanis und Profeſſoribus; So dann denen Studioſis bey Unſerer Univerſität Altdorff / Unſern Gruß; und fügen ihnen hiemit zu wiſſen:

Mit was ſonderbahrem Eifer und Vorſorg Wir / als eine Chriſtliche Obrigkeit / Uns jederzeit

ange-

angelegen ſein laſſen / damit / neben andern im Schwang gehenden Sünden / Schanden und Laſtern/wordurch der Allerhöchſte zu ſchweren Straffen und Land-plagen bewegt wird/vornemlich / das auch auf Unſerer mit groſſen Unkoſten aufgerichteten / und durch GOttes Gnad bißher erhaltenen Univerſität zu Altdorff/eingeriſſenes/ ſchändliches und höchſt-ärgerliches ſo genanntes Pennal-Weſen / ſamt denen daraus entſpringenden unverantwortlichen und hoch-ſtraffbahren Licenz, Muthwillen/Eingriffen/Unordnungen/und tollen Barbariſchen Exceſſen und Mißbräuchen/ſo viel immer möglich / abgeſchaffet / und ausgerottet werden möchten; Solches werden die von Uns/etliche viel Jahr hero/publicirte / und zum Theil in offenen Druck ausgegangene vätterliche getreue Vermahnungen/auch ernſtliche Edicta und Mandata, neben unterſchiedlich vorgangenen ſcharffen Beſtraffungen/genugſamlich ausweiſen / und ſo viel zu erkennen geben/was maſſen Wir unausgeſezten Ernſt und Fleiſſes dahin gezielet und getrachtet/ daß/ an dieſem ſchönen Zweig Unſers Stadt-und Regiments-Baumes / die liebliche und ſchmackhaffte Früchte der Tugenden / Frömmig- und Erbarkeit/ neben denen freien Künſten / und Löbl. Sprachen/ wol eingepflanzet / blühen und ausſchlagen mögen.

Gleich

Gleichwie nun zwar ſolche offt-wiederholte Befehl und Verordnungen / zu etwas Moderir- und Verringerung deren vorhergangenen abſcheulichen Enormitäten und frevelhafften Beginnen / nicht allerdings ohne Effect abgeloffen / ſo haben Wir jedoch den vorgeſteckten heilſamen und gemeinnuzigen Zweck der vollkömmlich- würcklichen Profligir- und Exſtirpirung dieſes faſt tieff eingewurzelten Ubels / bißhero mit höchſtem Unſern Unluſt und Mißfallen / um ſoviel weniger zu erreichen vermöcht / weiln ſelbiges / nach und nach / von etlichen aus den jenigen verſcheidenen Univerſitäten in Teutſchland / bei welchen / ohngeachtet aller darwider ergangenen Abmahn- Warnungen und Straffen / diß grauſame Monſtrum vor andern den Kopff empor geſtrecket / zu Altdorff ankommenen frechen und leichtfertigen Geſellen / theils heiml- theils offentlich reſuſcitirt und fomentirt worden; Indeme es zumaln / an verſcheidenen Orten / in eine ſolche ruchloſe und verſtockte Gewönheit / und unbändiges tolles beſtialiſches Unweſen gerathen / daß nicht allein die auß Trivial-Schulen / Pædagogien oder Gymnaſiis, herkommende / ſondern auch / (welches ja höchſt ungereimt / und abſcheulich zu hören /) die auff andern / ſich von dergleichen peſtilentiſſimis maculis noch rein und unbefleckt erhaltenen / Univerſitäten / ſich eine Zeit-

langbefundene Studioſi, entweder dergleichen inficirte / ſonſten quoad commoditatem Studioſorum ſehr wohl beſtellte/und berühmte hohe Schulen gänzlich meiden/oder aber als Novitii und genannte Pennäl/ohne allen Unterſcheid und Anſehen der Perſonen/und Qualitäten/ſelbiger Orten/ ein ganzes Jahr lang/ etlicher ſich daſelbſten/ſub nomine Studioſorum, aufenthaltenden Gottloſen und verwegenen Geſellen/leichtfertigen Muthwillen/ſchimpflich und zum theil unflätigen/auch dabei koſtbahren Exagitationen/und Tribulationen/mit höchſt-sträfflichen Eingriffen und Unordnungen/zu ihrer der Novitien verderblichem Verführung/ oder doch Verhinder- und Abhaltung von ihren ſtudiis, neben Entzieh-und Verſchwendung der Eltern/bei dieſen klemmen Zeiten/auch zur höchſten Nohtdurfft/hart herausgehenden Gelder/ unterworffen ſein müſſen; Indeſſen allen zu Gemüth-Ziehung dann / Wir unſers Orts / etliche Jahr hero/von Herzen gewünſchet und verlanget/ daß/vermittelſt cooperation und zuſammenſezender authorität deren mit Academien und Hohen Schulen begabten Höchſt: und Hochlöbl. Chur-Fürſten und Ständen / zu würcklich durchgehender Abſtellung ſolchen ſo ſtarck eingeriſſenen höchſtärgerlichen Pennal-Weſens/zulängliche Mittel und Weg dermaleinſten ergriffen/ und etwan dergeſtalten

ten förderlichſt zu Werck gerichtet werden mögen/ als bereits unter deme jüngſt gehaltenen Reichs-Tag zu Regenſpurg / zwiſchen deß Heil: Röm: Reichs/Augſpurgiſ: Confeſſion zugethanē/Chur-Fürſten und Stände Rähten / Bottſchafften und Geſandten/ſub ſperati, eines gewiſſen Concepts, eines nach geſchloſſenen Reichs-Tage aller Orten publicirenden Patents und Edicts, pro penitùs profligando Pennaliſmo, Sich/ vermög deß den 1.ten May 1654. darüber aufgerichten und außgefertigten Vergleichs-Receſſes, vergliechen/ und ſelbiges allerſeits Gdgſt: und Gnädigen HH. Principalen zu förderſamſter Vollziehung/recommendirt und überliefert worden.

Nach deme dann Uns nunmehr wol beſcheiniget zugelangt/auch faſt Reichskündig iſt/welcher Geſtalten zu forderſt das ganze Hochſtlöbl: Chur: und Fürſtl. Hauß Sachſen/bei denen Univerſitäten/ Leipzig / Wittenberg und Jena / ſo dann verſcheidene andere Evangeliſche dißfalls intereſſirte Fürſten und Stände/auff die/dieſes Wercks halber/eingezogene weitere Bericht / und Bedencken / zu dero unſterblichem Ruhm/dieſe beſtändige/dapffere und heroiſche Reſolution gefaſſet / und zu endlicher und gänzlicher Exterminir: und Außmuſterung / offtberührten hochärgerlichen / und von allen Gottsförchtigen / Zucht und Tugendliebenden Leuten

vermaledeyten Pennaliſmi, bei Ihren hochlöbl. Univerſitäten/ ſolche ernſtliche Chur: und Fürſtliche Edicta, Befehl und Anordnungen publiciren/und in offenen Druck verfertigen laſſen/daß billich/ geſchöpffter Conſolation und Hoffnung nach/ auf ſolche Weiß dieſe ungeſtalte tobſüchtige Hydra, gleichſam clavâ Herculeâ, dermaleinſt zu Boden geſchlagen/und gänzlich perimirt und vertilget werden mag; Als haben Wir uns nicht allein darob billich höchſtens erfreuet/ſondern auch/ Gewiſſens und tragenden Amtshalber/Uns ſchuldig erachtet/ bei dieſem Chriſtl: hochnöthig- und gemeinnuzigen Werck/auch Unſers theils die Obrigkeitliche Hand mit anzuſchlagen/ und allen äuſerſten Fleiß und Eifer dahin an: und fürzuwenden/ damit auch bei Unſerer/durch GOttes Gnad/anjezo in allen Facultäten/ in zimlichen Aufnehmen und Flor beſtehenden Univerſität Altdorff/ als einen uns von GOtt verliehenen edlen Kleinod/ durch gleichmäſſige Verordnung/ und derſelben ſteiffen und ernſtlichen Beobachtung/ offtbemeltes ſchänd: und ſchädliches Pennal-Unweſen/ mit allen deſſen höchſtverderblichen Früchten und Anhängigkeiten vollends allerdings abolirt / und ausgerottet / und nicht etwan in Verbleib: oder einiger Nachſehung fernere dergleichen Unordnungen/ und Mißbräuchen/die von andern pur-

gir-

girten und gereinigten Orten eſicirte Sordes und Unflätereien/ auf dieſer Unſerer Univerſität/ zu dero ſchändlichen Verderb: und üblen Berichtigung/ derivirt und gezogen/ und alſo dieſelbe aus einem Seminario non minùs Pietatis, Virtutum & proborum Morũ, quàm Eruditionis, & liberalium artium & Studiorum, gleichſam zu einer cloaca vitiorum gemacht werden möge; Und zwar ſolches alles um ſo viel mehr / und billicher / jemehr die ſo wohln deß grauſamen Erb-Feindes Chriſtl. Namens bereits beſchehenen mächtigen Einbruchs und Progreſſen halber / als in andere Weg / dem gemeinen Vatterland Teutſcher Nation, theils bereits obligende / theils ferners vorſtehende äuſſerſte Gefahr und Noth / zu Abwend: und Stillung deß Feurbrennenden gerechten Zorn deß Allerhöchſten / bei Jungen und Alten / insgemein / ein bußfertiges / erbares / mäſſiges / und GOtt gefälliges Leben und Wandel / neben ernſtlicher Abſchaffung aller widrigen Laſter und Ubelthaten / gleichſam mit heller Stimme erfordern thät.

Solchem allem nach / wollen Wir hiemit uns zu forderſt auf obbemeldte in offenen Druck gefertigte Chur: und Fürſtl: Edicta, und Mandata neben denen von den H. H. Rectoribus totoq; Senatu vorgedachter Hochlöbl: Univerſitäten öffentlich angeſchlagene Programmata, beſter maſſen bezogen/

 die-

dieſelbe alles Ihres Inhalts / Ratione deren zu gänzlicher und gründlicher Abrogir: und Profligirung / deß dabei mit ſeinen eigentlichen Farben / depingirten und beſchriebenen / Gottloſen Pennaliſmi, und aller darunter verborgen ſteckenden gifftigen nnd anſteckenden Greuel und abſcheulichen Wuſten / wolbedächtig: und heilſamlich gemachte Anordnungen / und wider die Frevelmühtige Ubertrettere angeſezte ernſtliche und unnachläſſlige Relegir: und andere Abſtraffungen betreffend / hiehero ſolcher Geſtalten wiederholet haben / als wann alles und jedes von Wort zu Wort hiebei deutlich ausgedruckt / und geſezet / zu ſehen und zu leſen were; Zu denen H. H. Rector: und Profeſſoribus Uns gänzlich verſehend / auch ſie bei ihren obhabenden Pflichten / hiemit ernſtlich erinnerend und vermahnend / dergleichen Pennal-Weſen / und ſonderlich denen bißher obgeſchwebten davon herrührenden Schmäuſen und Gaſtereyen / neben andern Exceſſen / Mißbräuchen / und Unordnungen / unter was prætext, oder auff was Weiß / heimlich / oder öffentlich / in dem Städtlein Altdorff / oder auſſer demſelben an andern Orten / es immer geſchehen kan / oder mag / keineswegs ferners im geringſten nachzuſehen / ſondern dieſem und dergleichen Unheil allem / ohne einiges weiteres zuruckſehen mit unnachläßlichen Ernſt und Eifer getreulich zu

ſteu-

ſteuren und zu wehren / und im geringſten keinen Mangel oder Säumniß daran verſpüren zu laſſen ſondern fleiſſige und gute Obacht darauff zu haben / und die Vermeſſene Ubertrettere / nach Befindung der Sach mit offentl: relegation, cum infamia und anderweitiger ernſter Straff / ohne Anſehen der Perſonen / zu begegnen / auch die jenige / ſo dergleichen Exceſſen halber / auff einer andern Univerſität relegirt worden / Ihres Orts gleichmäſſig darvor zu halten / und keineswegs anfzunehmen / noch zugedulten.

Wir befehlen anch hiemit denen auf Unſerer Univerſität Altdorff ſich anjetzo befindenden / oder noch ins künfftig zu derſelben ſich begebenden Studioſis, was Nahmens und Condition ſie auch ſein mögen / daß ſie ſich deß alſo genandten ſchändlich und einem jeden rechtſchaffenen redlichen Studenten / für ſich ſelbſten ſehr häßlich und übel anſtehenden Pennal-Unweſens / und deren demſelben anhängigen inſolentien und Freveln / zu ihren ſelbſt eigenen guten Lob und Nachruhm / auch beſten Gewiſſens / und künfftigen Nuzen / Beförderung und Wolfahrt willen / beſtändig und allerdings enthalten / und dardurch obangedeutete und andere unausbleibliche Straffen vermeiden ſollen und mögen. Worbei denn zwar auch die auff Unſere Univerſität neue ankommende Studioſi und Tyrones hiemit

getreu-

getreulich erinnert und gewarnet ſein ſollen/ſich hinfuro von ſelbſt der geziemenden Modeſtiæ diſcretion/ und Ehrerbietigkeit gegen andere/ wie auch in den Kleidungen/eines jeden Stands gemäß/ſich zugleich der Erbarkeit und der Demuth zugebrauchen und zubefleiſſigen/wie auch inſonderheit unter ſich ſelbſten/aller/ ein zeithero zu Unſerm höchſten Mißfallen/ angemaſten und eingeriſſenen Unterſcheidung/Vordringens/ und anderer Uppigkeiten und Muthwillens/ ſolcher Geſtalt allerdings zu enthalten und müſſig zu gehen/als der jenige ſo hierwider einiger geſtalt zu freveln ſich unterſtehē wird/ mit unvermeidenlicher harttreffender Straff ernſtlich angeſehen/und belegt werden ſolle. Darnach wiſſe ſich ein jeder zu richten /und vor Schaden zu hüten.

Decretum in Senatu,
den 14. Septembr. 1661.

Fürſtl. Braunſchweigiſche Lüneburgiſche endliche Verordnung wegen gänzlich abgeſchafften

Pennal-Weſens/

Auff der Julius Univerſität Helmſtädt.

Anno 1661.

Von GOttes Gnaden / Wir Georg Wilhelm / jeziger Zeit unſer Julius Univerſität zu Helmſtädt Director, und von deſſen Gnaden Wir Auguſtus und Chriſtian Ludwig / reſpectivè Gevettern und Gebrüdere / alle Hertzogen zu Braunſchweig und Lüneburg ꝛc. Fügen allen und jeden auff unſer gemelter Univerſität jezigen / und künfftig ſich befindenden Studioſis, weſſen Standes und Weſens ſie ſein / hiemit gnädigſt zuwiſſen: ob Wir Uns wol in Gnaden verſehen hätten / es würde / ſo wohl unſerm ſub dato den 20. Novembris Anno 1651. publicirten Edicto, als andern darauff erfolgten wohlgemeinten und hochnüzlichen / die Abſchaffung des alſo genandten Pennaliſmi, und deſſen dependenzien / auch andern / zu aller Erbarkeit und guter Policey abgezielten Fürſtlichen Verordnungen aller ſchuldigſter Gehorſam und unterthänigſte Folge geleiſtet ſeyn: daß Wir dennoch mit höchſten Unſern Mißfallen erfahren müſſen / wie ſothanes verfluchte Unweſen / und andere exorbitantien darſieder nicht allein nicht abgeſtellet / ſondern vielmehr ſo ſehr überhand genommen /

men / daß / wo ſolchem Unheil nicht durch ernſtes Einſehen und geſchärffte Verordnungen geſteuret und gewehret würde / Unſere biß daher / GOtt Lob! in gutem flor geſtandene Academia periclitiren / und einen mercklichen Anſtoß leyden dürffte. Allermaſſen Wir dann mit ſonderbahrem Verdruß vernehmen / daß ſo bald von den Gymnaſiis, Pædagogiis, und andern niedrigen Schulen / ſo wohl in- als auſſerhalb Unſerer Fürſtenthüme und Lande / Junge angehende Studioſi ſich auff bemelte Unſere Academie begeben / ſie ihren biß dahin getragenen Habit alſo fort ablegen / ein auff ſonderbahre und faſt ſchimpfliche Weiſe angerichtetes Kleid anthun / in der Kirchen / auff den Gaſſen / und andern Orten / allerhand Beſchimpffunge und Unzimlichkeiten von denen / ſo etwas länger daſelbſten ſich auffgehalten / gewertig ſein / in keine lectiones publicas kommen / gewiſſe Abzeichen / wobei man wiſſen könne / wie lange ſie daſelbſten geweſen / an Hüten / Mänteln / und ſonſten annehmen; darneben von denen übrigen Studioſis allerhand exagitationes und Verkleinerungen erdulden / ihnen öffters / nach eigenem Belieben / mehr als knechtiſche Servitia præſtiren / koſtbahre acceſſ: und abſolvir-Schmäuſſe / oder / an deren ſtadt / ein gewiſſes Geldt in den bei etlichen Tiſchen angeordneten fiſcum geben / nachmaln auch noch wohl / wenn es ihren übri-

gen Tiſchgeſellen nur beliebet / dieſelbe / es ſei auff den Apotecken / Kellern / oder auch wol gar auff Reiſen / ganz und zum mehren Theil frei halten müſſen / und was dergleichen / der Erbarkeit und guten Sitten / ja Gottes Wort ſelbſten entgegen lauffende / vielmehr einem Lotter-Buben / als einem / nach Ehre und Tugend ſtrebendem / Studioſo anſtändige leichtfertige actiones und Verübungen mehr ſein.

Wann wir dann / wegen hohen Obrigkeitlichen Amts / und auß Fürſtlicher Vätterlicher Vorſorge / ſothanem Greuel und Unweſen nicht länger zuſehen können / ſondern / gleich von etlichen andern Chur-Fürſten und Ständen / zu folge der bei leztérem in Anno 1654. zu Regenſpurg gehaltenem Reichstage genommener Abrede / auff ihren Univerſitäten bereits geſchehen / daſſelbe gänzlich und auß dem Grunde abgeſchaffet wiſſen wollen; dero Behueff Wir bei jüngſt gehaltener Viſitation, durch Unſere darzu verordnet geweſene Räthe / ſolches mit allerhand dienlichen remonſtrationen öffentlich ſchon anzeigen / und unter andern auch dahin unſern beſtändigen Vorſaz eröffnen laſſen: daß / wann gleich / wie wir doch nicht hoffen wollen / wegen ſothaner unſer Verordnunge / viele / welche ſonſten gern auff bemelter unſer Univerſität

tät ſich auffzuhalten Beliebung tragen / ſolchen Ort meiden würden / Uns dennoch ſolches keines weges abſchrecken ſolle: ſondern lieber etliche wenig gute und erbare Studenten / als viel muthwillige / frevelhaffte und nichts anders / als ſchädliche Aergernüß / anrichtende Geſellen allda haben wollen.

Hierum ſo gebieten Wir allen und jeden vorerwehnten Studioſis, und wollen ernſtlich / daß ſie ihr Leben und Wandel der Zucht und Ehrbarkeit / auch unſern legibus Academicis allerdings gemäß hinfüro einrichten / alle droben erzehlte und dergleichen grobe Exceſſus, exorbitantien und Mißbräuche gänzlich abſtellen ſollen. Inſonderheit wollen Wir hiemit und krafft dieſes unſers öffentlichen Edicts den offt gemelten leidigen Pennaliſmum, als ein ſentinam ac lernam omnium vitiorum Academicorum, ſo wohl mit dem Nahmen / als was dem anhängig / wie daſſelbe immer genennet werden mag / von nun an und hinfüro zu ewigen Zeiten / von ermelter Unſer Univerſität aboliret und abgeſchaffet haben / alſo und dero geſtalt / daß der bißhero eigenmächtig eingeführte Unterſcheid zwiſchen denen / welche etwa ein oder mehr Jahre auff Academien geweſen / und denjenigen / ſo neulich erſt ankommen ſeyn / allerdings

forthin ceſſiren/die befliſſene Ungleichheit in habit und Kleidungen gänzlich auffgehoben ſein/ die neu ankommende/ alle Privilegia und Freyheiten/ ſo vermüge Statutorum Academiæ denen Studioſis competiren/alſobalde völlig mit genieſſen/und ſich keiner gelüſten laſſen ſolle / denſelben bißhero alſo genanten Pennalismum, durch einerlei prætext und Vorwandt/weiters zu foviren/zu üben/ und fort zu pflanzen: Allermaſſen dann auch die jenige / ſo ſich bißhero mit den thörichten und ſchimpflichen Kleidungen geſchleppet/ſolche nunmehr ſo fort/nach publicirung dieſes Unſers Fürſtl. Edicts, würcklich ablegen / und keiner von den Studioſis fürtershin befugt ſein ſoll/einem andern einiges Ziel und Maß zu ſezen / wie er ſich/ es ſei mit Hüten / Kragen / Halßtüchern / Kleidern/ Bändern/oder ſonſten anzuſchicken und zu betragen haben / ſondern ſolches ſoll der ordentlichen Obrigkeit / darunter/was ſich gebühret/zu ſtatuiren und zu verordnen / lediglich anheim geſtellet bleiben. Wie dann auch die Eltere den Jüngern allenthalben mit guten Exempeln vorleuchten / und dieſe dagegen aller gebührlichen Beſcheidenheit und modeſtie, gegen obgedachte ihre Commilitones, ſich befleiſſigen ſollen.

Wie nun dergeſtalt/wie vorerwehnt/ unter an-

dern

dern Unleidlichkeiten / auch alle und jede denen neu ankommenden Studioſis bißhero auffgebürdete ſonderbahre Aufflagen und Geld-exactiones nunmehr gänzlich abgeſchaffet ſein : alſo ſollen zugleich bei den Tiſchen die alſo genandte Fiſci allerdings ceſſiren/und keines wegs mehr gebrauchet oder geduldet werden. Inmaſſen ſo wohl von Uns ingeſamt bei dem Vice-Rectore und ſämtlichen Profeſſoribus, ſo Tiſche halten / als von Uns Herzogen Auguſto, in dieſem und andern dergleichen Puncten/ der Burgerſchafft / alda zu Helmſtädt/ die Notturfft abſonderlich ſchon befohlen worden.

Damit demnach dieſem Unſerm Edicto und ernſtlichem Befehl / mit deſto beſſerm Nachdruck und Eiver nachgelebet alles in völlige obſervantz gebracht/und beſtendig darein erhalten werden möge: So ſollen alle und jede/welche in Unſer Stadt Helmſtädt/einige Studenten an ihren Tiſchen oder in den Häuſern haben / im fall ſich etwas/ſo dieſem Unſerm Edicto zu wider were/bei denenſelben verſpüren würden /, für erſt ſie davon abmahnen / und dafern nicht deſto weniger / mit ſothanen unziemlichen Händeln/von einem oder andern würde fortgefahren werden / alsdann den/ und dieſelben ohne Anſehen der Perſonen / alſo fort von ſeinem

Tiſche

Tiſche und auß ſeinem Hauſe wegſchaffen/oder im widrigen Fall für einen jeden ſolchen muthwilligen Geſellen/welchen er fürters in ſeinem Hauß gedulden/oder/wann derſelbe nicht in Güte ſich abthun wolte/ſolches nicht dem zeitigen Vice-Rectori ſo fort anmelden würde / zwanzig Reichsthaler zur Straffe erlegen/ und ſolche Gelder halb dem Magiſtratui, darunter ſolcher ungehorſamer Wirth geſeſſen / und die andere Helffte der Univerſität / Ihrer Bibliothec zum beſten / anheim fallen: geſtalt auch ſolchen frevelmüthigen Studenten niemand wiederum an ſeinen Tiſch nehmen ſoll/es geſchehe dann mit außtrücklichem Conſens Unſers jedermahligen Vice-Rectoris. Würde aber jemand/deſſen ungeachtet/zum andern mahl dieſem Unſerm ernſtlichem Verboth zu wider handlen / ſo ſoll der Magiſtratus Academi*cus*, ſo wohl krafft dieſes/als was Wir ihnen ab*ſonder*lich zugeſchrieben / und zwar bei den Eiden und Pflichten / damit ſie uns verwand / wie auch bei Vermeidunge unſer ſchweren Ungnade / auch wohl gar Verluſt ihres Dienſtes/nochmals befehliget ſein / ohn einiges Nachſehen / gegen ſothane Freveler mit den relegationibus unnachläſſich zuverfahren / und zwar dergeſtalt / daß ſie zum erſtenmahl/nach Beſchaffenheit des Verbrechens / und da daſſelbe nicht gar zu groß / auff etliche ge-

wiſſe

wiſſe Jahre: Zum andern / oder / nach befindender enormitát des erſten delicti, auch wohl zum erſten mahl in perpetuum, gleichwohl ſine infamia, mit gedachter Academiſcher Beſtraffung beleget / ſolches auch den andern / mit Uns darunter vereinigten / Univerſitäten notificiret werden: damit ſothane Verbrechere auch an ſelbigen Orten nicht auffgenommen / ſondern daſelbſten gleichfals excludiret werden mögen.

Würde dann ein ſolcher relegatus, nach dem er mit Unſerm gnädigſtem Conſens etwa wieder recipiret und außgeſönet were / ſich zum dritten mahl wider dieſe Unſere Fürſtl. Verordnunge verſündigen: ſo ſol er darauff nicht allein in perpetuum cum infamia relegiret / und / von aller Hoffnunge / ſo wenig auff unſer / als einiger andern mit Uns haltenden / Univerſität widerum auffgenommen zu werden / gänzlich außgeſchloſſen; ſondern auch in Unſern Fürſtenthumen und Landen zu keinem Dienſt / ſo wenig in Geiſt- als Weltlichem Stande / befordert / oder ſonſten zu einigen Ehren-Embtern admittiret werden: geſtalt dann / da es etwa einer von Unſern Land-Kindern wehre / Uns ſolches zu jetzbedeutetem Ende alſo fort kund gethan / oder da es ein Fremder ſein würde / alsdann dem jenigen Chur- und Fürſten oder Magiſtrat,

darunter er zu Hauſe gehöret / gebührlich zugeſchrieben werden ſoll: damit obangeführte dero geſtalt verglichene Notturfft allerendts beobachtet werden könne.

Und als Wir dieſem nechſt ganz ungerne vernehmen / daß von denen Studioſis, welche an der Profeſſoren Tiſche bißhero gegangen / unter ihnen und denen / welche ſich der Bürger Tiſche gebrauchen / ein ſonderbahrer Unterſcheid gemachet / und dieſe von jenen geringer und verächtlich gehalten / ja wol gar mit ſchimpflichen Nahmen außgeſchrien werden wollen: Nicht weniger auch ganz ungnädig empfinden / daß das Rauffen und Balgen / der Luxus in Kleidern und in Conviviis; Das Hauffenweiſe / und nur zu ſchwelgen und ſauffen abgeziehlete außreiten auff die Dörffer und andere Oerter / bei denen auff öffters beſagter unſer Univerſität ſich auffhaltenden Studioſis, gar ſehr eingeriſſen ſei / und Wir daſſelbe unleidtliche Unweſen gleicher geſtalt nachtrücklich abgeſchaffet wiſſen wollen: dahero auch Unſerm Vice-Rectori, und ſämptlichen Profeſſoribus in gnädigſtem Befehl gegeben / wie ſie ſich auch gegen ſothane höchſtſchädliche Exceſſe verhalten ſollen: in ungezweiffelter gnädigſten Zuverſicht / ſie werden ſich mit ſchuldigſtem Fleiſſe und Ernſte angelegen ſein laſſen / ſothaner unſer Fürſtl. Verordnunge gehorſamlich nachzukommen.

So

So iſt hiemit Unſer ernſtlicher Wille und Meinung / daß offtbeſagte Studioſi ſamt und ſonders hiernach / und was ferner zu Erhaltunge vorangeregtes höchſtdienlichen Zwecks von Unſerm Vice-Rectore, und andern Profeſſoribus, nach Anweiſung obbeſagter Unſer an Sie abgelaſſener gnädigſten Verordnunge / wird publiciret werden / ſich gehorſamlich richten / und für der angedreueten / auch auff den unverhoffenden Fall des verſpürenden Ungehorſams / unaußbleiblich erfolgenden Straffe / Schimpff / und andern / hiernechſt aber zu ſpäte bereuenden / Ungelegenheiten hüten ſollen. Geſtalt Wir dann den Gehorſamen mit Fürſtl. Hulden und Gnaden geneigt verbleiben. Geben unter Unſern Fürſtl. auffgedrückten Canzley Secreten am 6. Novembris. Anno 1661.

(L.S.) (L.S.) (L.S.)

Wegen Abſchaffung des Pennaliſmi, iſt / von Chur-Sachſen / an nachgeſezte Stände geſchrieben worden.

Als

Als/

Chur-Brandenburg/

Chur-Heidelberg/

Herzog Friderich Wilhelmen zu Sachſen/

Herzog Wilhelmen zu Sachſen/

Herzoge zu Meckelnburg/

Landgrav Georgen zu Heſſen/

Landgrav Wilhelmen zu Heſſen/

Herzoge zu Braunſchweig/

Herzoge zu Würtenberg/

Königliche Schwediſche VorPommeriſche Regirung/

Stadt Straßburg/

Nürnberg/

Erfurt.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Dilherr, Johann Michael,

Propheten-Schul das ist christliche Anweisung zu gottseliger Betrachtung des Lebens und der Lehre heiliger Propheten Altes Testaments ; allerlei Stands-Personen erbaulich zu lesen

Nürnberg 1662

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Asc.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11060099-9